Das reisebuch der familie Rieter

Reinhold Röhricht,
Heinrich Meisner,
Peter Rieter, ...

Palma

CLEMENS FRIEDRICH MEYER.

crescit. | sub

Deutsche Sprache u. Literatur.

№ 1623.

pondere

Library of the University of Michigan

Bought with the income

of the

Ford - Messer

Bequest

830.4
L77
V4
C1
no.s 168
170
172

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLXVIII.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1884.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr W. L. Holland, professor an der k. nniversität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

Dr Bechstein, ordentlicher professor an der g. nniversität in Rostock.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Bibliothekar dr Klüpfel in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

DAS REISEBUCH

DER FAMILIE RIETER

HERAUSGEGEBEN

VON

REINHOLD RÖHRICHT UND HEINRICH MEISNER

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

TÜBINGEN 1884.

Digitized by Google

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

EINLEITUNG.

Unter allen deutschen städten hat wohl keine einzige, vielleicht nur Lübeck ausgenommen [1], eine solche reihe von Jerusalemfahrern und pilgern aufzuweisen als Nürnberg [2], und unter den geschlechtern jener ehrwürdigen reichsstadt ragen wieder zwei besonders hervor, das der Ketzel und Rieter, welche beide jetzt ausgestorben sind. Aus dem letzteren geschlechte wird uns als erster Jerusalempilger Hans Rieter genannt, welcher am 13 Februar 1384 durch eine urkunde des königs Jakob von Cypern das wappen der Sirene empfing [3], Dann zog Peter Rieter [4], der in Brügge seine erziehung genossen hatte, durch Spanien und Italien, gieng 1436 mit anderen Nürnbergern nach Jerusalem, 1450 nach Rom, um bald nach seiner rückkehr in das barfüsserkloster einzutreten, wo er am 26 September 1462 starb [5]. Sein sohn Sebald senior ging in demselben jahre nach Santiago [6], 1464 nach Jerusalem und starb am 13 August 1471; um dieselbe zeit mag auch Andreas Rieter seine pilgerreise

*

1 Vgl. Melle, De itineribus Lubecensium religiosis, Lubecae 1711. 2 Über die Nüruberger Jerusalempilger hat Kamann im 2ten hefte der mittheilungeu des vereins für die geschichte Nürnbergs 1880 ausführlich gehaudelt; ebenso fiuden sich in dem buche der herausgeber, deutsche pilgerreisen nach dem heiligen lande, Berlin 1880, über verlauf und geschichte der wallfahrteu im allgemeiuen wie auch besouders über die Nürnberger pilger reichliche nachweise, die wir hier nicht wiederholen wollen. 3 Will, münzbelustigungeu III, 346; D. pilgerreisen 96. 4 Über ihn vgl. besonders Kamann 45 bis 46 note. Die nicht aus chrouikeu, souderu nur aus uuserer handschrift nachweisbaren nachrichten über dessen sämmtliche reisen hat Will, münzbelustigungen III, 352 auch schon gekannt und benutzt. 5 Will III, 471; Nürnberger städtechroniken IV, 181. 6 Will III, 354.

162997

vollbracht haben, der 1488 am frohnleichnamstage starb [1]. Sebald Rieter junior, der am hofe des herzogs Ludwig zu Landshut erzogen worden war, ging mit Hans Tucher [2] und anderen 1479 nach dem heiligen lande [3], Eustachius Rieter 1498 [4]; ihnen folgten 1563 und 1608 oder 1609 Hannibal und Joachim Rieter [5].

Über alle diese reisen sind wir nicht gleich genau unterrichtet; nur von den reisen Peters und der beiden Sebalde besitzen wir sorgfältige nachrichten in einem eigenen reisbuche, welches Hans Rieter, ein späterer spross jenes geschlechts, redigiert und in dieser form uns erhalten hat. Dieser Hans Rieter war der sohn Hans Rieters und der Catharina von Gösswein. Er wurde geboren am 22 Januar 1564, war 20 jahre im rathe zu Nürnberg [6] und ist durch ein grosses wappenbuch [7] als kenner und pfleger geschichtlicher studien wohl bekannt. Er starb am 19 Januar 1626.

Der von ihm uns erhaltene text enthält die reisen: 1) des Peter Rieter nach Santiago 1428, Mailand 1432, Jerusalem 1436 und Rom 1450, 2) des Sebald Rieter senior nach Rom 1450, Santiago 1462 und Jerusalem 1464, 3) des Sebald Rieter junior nach

*

1 Will III, 356. 2 Vgl. Kamann 7, 35; Deutsche pilgerreisen II, 499 bis 500, 573; Tobler, bibliog. geogr. Palaest. 52 bis 53. 3 Will III, 455; Nürnberger Städtechroniken V, 472 bis 473, 498. Er brachte aus Jerusalem eine zeichnung jener stadt aus der vogelperspective mit, die noch erhalten ist in München, Cod. iconogr. 172. Von seiner reise berichtet von Waldau aus einem geschlechtsbuche der Rieter, vermischte schriften IV, 268 ff., dass Sebald mit Tucher 1479 auch in Rom gewesen sei, »daselbst 5 brief von cardinälen und bischöfen ausgebracht und ablass erworben, so man das responsor. surge Virgo zu St Catharina in Nürnberg den 30 der heiligen jungfrau und märtyrerin zu ehren singet, die bei dem gedachten kloster verwahret werden, auch solch gesang inhalt bemeldeten brief zu singen verbunden: von Rom ist er mit seiner gesellschaft auf Candia, Cypern und das heiligen land gen Jerusalem und St Catharinenberg und daselbst auch die ritterschaft erlangt«. Nach derselben quelle, IV, 269, haben die herzöge Magnus und Balthasar von Mecklenburg dem Sebald Rieter II auf der pilgerreise 1470 das praedicat »ehrbar und fest« verliehen und »auf 300 floren manlehn werth, so in ihren landen heimgefallen, versprochen«. 4 Will III, 351; somit wird Eustachius als begleiter des Sebald II erwähnt; D. pilgerreisen 96. 5 Will III, 364; D. pilgerreisen 96, 425, 447. 6 Will III, 363, 372. 7 Es erschien in den schriften des vereins für geschichte und naturgeschichte der Baar, Tübingen 1880, heft 3, 1 bis 18.

Jerusalem und dem Sinai 1479; den anhang zu der letzteren bildet eine reiseinstruction.

Von diesen texten ist der erste der kürzeste und enthält nur ganz dürftige angaben; von der Jerusalemfahrt, welche Peter mit Pfinzing und mehreren Nürnbergern 1436 unternahm [1], erfahren wir nur die namen der begleiter, angaben über die aufgewandten kosten und eine ganz gleichgültige notiz über den brunnen der Samariterin. Es erleidet keinen zweifel, dass die ursprünglichen aufzeichnungen Peters ausführlicher gewesen sind, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, dass Hans Rieter sie selbst gekürzt hat.

Umfangreicher ist der bericht des Sebald senior über seine reise nach Santiago und Jerusalem, wenn auch immer noch gedrängter, als wir einem reisenden zutrauen müssen, welcher so weite strecken durchmessen hat. Die route von Venedig nach Jaffa bietet nichts neues, dagegen sind die angaben über die gefangenschaft und befreiung der pilger, die erlosung eines gefährten für eine neue pilgerfahrt, über die kosten der reise recht interessant; am wichtigsten ist die hier gegebene beschreibung der heiligen orte, da sich über die entwicklung der tradition daraus mancherlei neue aufschlüsse gewinnen lassen. Tucher hat einzelnes daraus seiner eigenen beschreibung eingefügt.

Am ausführlichsten handelt jedoch Sebald Rieter junior über die fahrt nach Jerusalem und dem Sinai, die sein begleiter Hans Tucher ebenfalls geschildert hat. Das letztere buch gehörte zu den gelesensten pilgerschriften des mittelalters und ist von anderen pilgern wie Fabri und Tschudi stark ausgeschrieben worden, während der bericht unseres Sebald Rieter junior fast unbekannt geblieben ist. Gleichwohl hat er einen selbstständigen werth und wird einer künftigen kritischen ausgabe von Tuchers pilgerbuche von grossem nutzen sein.

Wir haben in den beigegebenen anmerkungen deutlich hervorgehoben, dass die berichte Tuchers und Sebalds in vielen punkten, ja in ganzen längeren abschnitten, theils wörtlich, theils dem sinne nach übereinstimmen und doch auch wieder er-

*

1 Sie ward von Kamann in der oben genannten schrift und von den herausgebern zu gleicher zeit in den D. pilgerreisen 64 bis 69 publiciert.

heblich von einander abweichen, namentlich in der beschreibung der reise nach dem Sinai und nach Ägypten, wobei im allgemeinen sich erkennen lässt, dass Tucher die persönlichen erlebnisse und beobachtungeu genauer und ausführlicher behandelt, während doch Sebald Rieter wieder eine fülle von angaben bietet, die trotz ihres interessanten inhalts von Tucher übergangen sind. Wir können eine erschöpfende und abschliessende erklärung dieses kritischen verhältnisses nicht geben, so lange wir keine ausgabe der Tucherschen schrift von wirklich kritischem werthe besitzen und uns mit dem abdrucke in Feyerabends reisbuche behelfen müssen. Wir glauben aber behaupten zu können, dass die durch unseren text zum ersten mal gebotenen angaben genügen, um über die entstehung der tucherischen reisebeschreibung ziemlich klar zu werden.

Eine hauptquelle, welche Sebald und Tucher gemeinschaftlich benutzten, war ein pilgerführer, also ein büchlein über die heiligen stätten, wie es Sebald Rieter senior und andere pilger in Venedig sich kauften und auf der reise mit sich führten; Sebald junior selbst erzählt, dass er dieses büchlein von seinem vater bei sich gehabt, aber mancherlei zu ändern veranlassung gefühlt habe, weil unterwegs und im heiligen lande neue nachrichten und schriftliche aufzeichnungen durch orientalische Christen und Juden ihm bekannt wurden. Da jedoch unsere beiden autoren nicht blos in bezug auf traditionelle angaben, sondern auch persönliche erlebnisse vielfach wörtlich übereinstimmen, so sind wir zur annahme gezwungen, dass beide unterwegs gemeinschaftlich ein tagebuch zu kurzen eintragungen führten, die später jeder erweiterte oder zusammenzog. Wie es scheint, mag Tucher in Ägypten und auf der heimreise[1] eigene aufzeichnungen gemacht haben, da die darauf bezüglichen mittheilungen stärker als vorher von einander abweichen; Tucher lässt hier und da mercantile und naturwissenschaftliche interessen erkennen, die wir bei seinem begleiter nicht finden.

Den schluss des reisebuchs von Sebald junior bildet eine zusammenstellung einiger wichtigen regeln über die ausrüstung und vorbereitung zu einer reise über meer mit genauen angaben über preise, geldsorten und andere bedürfnisse, welche besondere beachtung verdienen. Wir besitzen ein ausgabebuch der grafen Hein-

*

1 vgl. Tucher 375 zum 15 Februar 1480.

rich von Derby 1392 [1] und Ludwig von Hanau-Lichtenberg 1484 [2] des herzogs Wilhelm 1461 [3] und des kurfürsten Friedrich des weisen von Sachsen 1493 [4], welche in grosser ausführlichkeit alles aufzählen, was sie auf der pilgerfahrt ausgegeben haben, ausserdem noch besondere reiseinstructionen [5]. Auch Hans Tucher bietet eine solche, p. 361[a] bis 362, die jedoch von der unserigen ganz verschieden ist; eine andere, p. 373 bis 374[a], hat er copiert, nämlich die anweisung, welche für den herzog Wilhelm entworfen wurde, 1461. Der werth solcher dokumente leuchtet von selbst ein.

Der text unseres reisbuches ist enthalten in einer handschrift der gymnasialbibliothek zu Ansbach, ohne signatur 4°. Auf der inneren seite des einbandes und zwar in der mitte befinden sich die wappen von Hans Rieter dem jüngeren und seiner frau Maria Im Hoff, oben die seiner eltern Hans Rieter und Katharina Gösswein, unten die der mutter des vaters, Katharina Koburgerin, und der mutter Katharina Tucherin. Auf fol. 1 steht die weiter unten mitgetheilte vorbemerkung des jüngeren Hans Rieter, die rückseite nimmt das wappen von Peter Rieter, Clara Grundtherin und Barbara von Seckendorf ein. Auf fol. 2 beginnt die beschreibung der reisen des Peter Rieter nach Santiago di Compostella, Mailand, Jerusalem und Rom, die rückseite zeigt das wappen von Sebald Rieter dem älteren und seiner gemahlin Margarethe von Lichtenstein. Fol. 3 bis 7 enthalten die reisen des älteren Sebald Rieter nach Santiago und dem heiligen lande, an welche sich von fol. 7 bis 24 die beschreibung der heiligen stätten anschliesst; auf der rückseite ist das wappen des jüngeren Sebald Rieter und seiner gemahlin Ursula Mendtlein zu sehen. Darauf folgen 19 leere ungezählte blätter. Mit fol. 25 beginnt die beschreibung der

*

1 Prof. dr Pauli plante eine herausgabe desselben für die Camden Society, veröffentlichte auch einige auszüge in den nachrichten der Götting. königl. gesellsch. der wissenschaften 1881 nr 4, 16 Nov., s. 345 bis 357; nach seinem tode wird Stubbs in Oxford die ausgabe vollenden. 2 Anzeiger des germanischen Museums 1862, 79 bis 82. 3 Kohl, die pilgerfahrt des herzogs Wilhelm des tapferen, Bremen 1868, s. 135 bis 167. 4 Sie ward von den herausgebern dieser schrift publiciert in dem archiv für sächsische geschichte 1883. 5 Deutsche pilgerreisen 120 bis 145, wo eine solche mit erläuterungen abgedruckt ist.

reisen Sebald Rieters des jüngeren, welche mit fol. 47 schliesst; von fol. 49 bis 79 reicht das pilgerbuch des älteren Sebald Rieter, von fol. 80 bis 124 die erzählung der Sinaireise des jüngeren Sebald Rieter; fol. 125 bis zu ende enthalten das ausgabebuch des letzteren.

Fol. 1 bis 23 ist von der hand Hans Rieters von Kornburg geschrieben, von dem auch die einleitende bemerkung auf fol. 1 herrührt, also in dem jahre 1594. Hingegen bieten fol. 25 bis 79, 80 bis 118, 125 bis 137 ältere schriftzüge, die vielleicht auf Sebald Rieter den jüngeren selbst zurückzuführen sind, während fol. 118 bis 124 wieder etwas jüngeres alter zeigen ebenso wie fol. 138, so dass wir im ganzen drei verschiedene perioden der niederschrift unterscheiden können.

Ursprünglich war eine aufzeichnung der reisen Peters und Sebalds senior vorhanden nnd zwar in einem buche mit silbernen spangen, ans welchem, vielleicht noch von der hand Peters, der pergamentstreif stammt, der am ende der Ansbacher handschrift aufgeklebt ist nnd die worte enthält: „Item so Peter Rietter mit tod abging, so sol man das püchlein, [das buch mit den silbernen spangen nämlich] Katherina Caspar Kressyn, Sewolten Rietters, des älteren, selbigen tochter geben, so sy anders noch in leben wer". Diesem „alten Rieter-Buche", wie es Hans Rieter nennt, hat der letztere 1594 die reisebeschreibungen Peters und Sebalds der älteren entnommen und zwar theils vollständig theils im auszuge und diese neue sammlung durch die reisebeschreibung des jüngeren Sebald vervollständigt, die zum allergrösten theile von dem letzteren selbst niedergeschrieben, aber gegen ende durch jüngere hand abgeschlossen worden war. Dass wir so allein die entstehung unseres textes erklären dürfen, ergibt sich unter berücksichtigung der verschiedenen schriftalter aus der bemerkung, welche der sammler und redactor Hans Rieter seinem buche vorausschickt: er schreibt nämlich auf blatt 1: „Anno Domini 1594 im monat Decembris hab ich Hanns Rieter von Kornburg auss dem alten Rieterbuech mit den silbernen spangen Peter Rieter dess eltern, dessgleichen auch seines sohns Sebalden Rieters dess eltern beeder volbrechte raisen, so vil ich derselben schrifft würdig darinnen gefunden, dieselben zu ihres enickleins und söhns auch Sebalden Rieters des jüngeren, aller seeligen gedechtnuss, zu und von seiner handt gezaichneten und

volbrachten raisen hierein, damit sy beysammen zu befinden, den nachkomen in wolmainung zn guetem zu verzaichnen nicht umbgang haben wöllen. Actum ut supra Hanss Rieter von Kornburg m. p.“.

Diese handschrift, auf welche uns herr pfarrer Medicus freundlichst aufmerksam machte, aus der wir auch bereits in den deutschen pilgerreisen, s. 476, 484, 485, 712, auszüge mitgetheilt haben, ist von uns der gegenwärtigen ausgabe zu grunde gelegt worden; wir konnten sie mit musse und sorgfalt benntzen, da herr studienrath prof. dr Schiller die gewogenheit hatte, sie uns längere zeit zur verfügung zu stellen, wofür wir hiemit unsern verbindlichsten dank aussprechen.

Ansserdem benutzten wir die von uns ebenfalls in den deutschen pilgerreisen, s. 111 bis 114, schon erwähnte Münchener handschrift, Cod. germ. n. 378 4°. 138 bl., des Sebald Rieter, die jedoch keinen selbstständigen werth hat, da sie sich nur als eine copie erweist; die wenigen, meist nur stilistischen und dialectischen, abweichungen haben wir angemerkt.

Eine dritte handschrift, die wir jedoch nicht benutzen konnten, befindet sich zu London im britischen museum, bibl. Egerton n. 1901, auf welche neuerdings im neuen archiv für ält. d. geschichte 1879 IV, 377 hingewiesen worden war. Der catalog selbst beschreibt den codex genau und gibt als inhalt an 1) den bericht des Sebald Rieter senior und Peter Rieter über eine reise nach Santiago 1462, woran sich die beschreibnng einer pilgerreise des Sebald Rieter junior vom jahre 1474 schliesst, 2) ein itinerarium von Nürnberg nach London und Edinburg, durch Frankreich, Spanien und Italien, von Venedig nach Jerusalem und dem Sinai, dann nach Constantinopel, Dänemark, Norwegen und Schweden, 3) ehecontracte zwischen Peter Rieter und Barbara von Seckendorf, sowie Sebald Rieter senior und Margarethe von Lichtenstein, 1420, 1443, 4) das unvollendete, nur bis zum 14 Juni reichende, reisetagebuch, 1479, des Hans Tucher. Es erleidet wohl keinen zweifel, dass der znerst erwähnte reisebericht mit dem unserigen identisch ist, ferner dass das darauf folgende itinerarium auch dasselbe ist, welches sich in unserer handschrift findet; das letztere findet sich übrigens auch in einem anhang zn der reisebeschreibung

des Gabriel Muffel aus Nürnberg, der am 8 December 1465 seine pilgerfahrt nach Jerusalem antrat [1].

So interessant die vergleichung dieser Londoner handschrift [2], schon der vollständigkeit wegen, sein würde, werden wir jedoch schwerlich ihre unzugänglichkeit für uns zu beklagen haben; sie stammt erst aus dem 16 jahrhundert, ist also wohl eine spätere abschrift, die gegen die aus den originalen selbst fliessende redaction des Hans Rieter nicht aufkommen kann.

Zum schluss sagen wir noch dem herrn director prof. dr Frommann und herrn prof. dr Gildemeister für mancherlei belehrung unseren besten dank.

Berlin, Januar 1884.

Die herausgeber.

*

1 Deutsche pilgerreisen 372 n. 138; der catalog der bibl. Egerton zu n. 1900 bemerkt jedoch, dass der schreiber des itinerars ein anderer gewesen sein muss als Gabriel Muffel. 2 Ebenso konnten wir das früher im besitz der familie Rieter befindliche geschlechtsbuch nicht einsehen, welches zu London im britischen museum, n 12468 aufbewahrt wird; vgl. neues archiv für ältere deutsche geschichte 1879 IV, 349.

I.

(Fol. 2) Wen Peter Rieter gehn Sant Jacob zoge (1428).

Item Peter Rieter rait gehn St Jacob in Gallicia und Finisterre mit eim knecht und verzert dritthalb hundert ducaten, nach Christi geburth vierzehenhundert und in dem acht und zwainzigisten jar, und rait durch Istories[1] gehn Salvator[2] unser lieben frauen und am wider reiten gehn Muntzenrat[3] unser lieben frauen in Kattellania und gehn St Anthonj[4] in Piemont und gehn Rohm bey Martino[5] dem babst, kust er die fuess und sahe die Veronica und muest vier und zwaintzig tag da bleiben und thet dass in einer gueten mainung, mein nachkomen andacht zuhaben, die heyligen stett zu besuchen, ob sy gott ermanet, er hett es aber gelobt zuthon.

Wen Peter Rieter gehn Maylandt zohe (1432).

Item Peter Rieter und der alt Paumgartner, Gabriel Tetzel ritten von dess sterben wegen gehn Maylandt und Pavia, zu St Augustin[6] und gehn Basel in das concilium und fuhren ab gehn Wien, dieweil hört der sterb auff, dass geschah anno viertzehenhundert und in dem zway und dreysigistem jahr, also hat mein meinung, bezeit geflohen, weit hindan, und lang ausen bleiben, soll helffen, wen gott will.

*

1 Astorga. 2 Saragossa, wo das berühmte gnadenbild der »Madonna zum Pfeiler« in der kirche Nuestra Señora del Pilar oder Catedral de la Virgen jährlich tausende noch heute anlockt. 3 Monteserrato. 4 San Antonio. 5 Martin V. 6 dessen prachtvolles grabmal 1362 im dom zu Pavia erbaut worden war.

Wen Peter Rieter gehn dem hailigen grab zoge (1436).

Item Peter Rieter zog gehn dem hailigen grab mit maister Berchtolt Deichssler und maister Hansen Bart, prior zum predigern, Gabriel Tetzel, Jorg Pfintzing, Jorg Fürterer und hetten zween knecht, anno viertzehundert und im sechs und dreysigistem jahre und führen auf den kauff galleen und sassen ab zu Ackre[1] und ritten uber landt durch Samariam und Gallilea, durch Nasareth und Sichar, da der prun stehet, do die haydenin zu unserm herrn kom, und verzert dabey dreyhundert dncaten und dass in einer gueten mainung, seinen nachkomen andechtig stett znsuchen, ob sy gott ermahnet.

Wen Peter Rieter gehn Rohm zoge (1450).

Item Peter Rieter und fraue Barbara von Seckhendorff, sein hanssfraue, zngen mit einander gehn Rom in dem gnadenreichen jahre[2], anno viertzehenhundert und im fünffzigisten jahre nnd hetten mit im ein priester, ein junckhfranen und etlich knecht.

II.

Volgen Sebaldten Rieters dess eltern volbrachte raisen.

(Fol. 3) Wen Sebaldt Rieter gehn Rohm zohe (1450).

Item Sebaldt Rieter rait gehn Rohm im gnadenreichen jahr anno domini etc. viertzehenhnndert und im fünfftzigisten jahr, was mit im Ruprecht Haller sein ohaim und Hanss Tucher und unterwegen vant er Peter Rieter sein vatter und auch sein mueter, alss sy heraus zugen, und er kam wider für Venedig heraus und thete das in einer gueten mainnng.

Wen Sebaldt Rieter gehn Sant Jacob zohe (1462).

Item ich Sebaldt Rieter reit zu dem heiligen apostel Sant Jacob gehn Conpostel in Gallicia nnd zu Finisterre mit sampt mein schwager herr Axel von Liechtenstain zu Michaelis anno LXII[3] und wir

*

1 St Jean d'Acre. 2 Über dies vgl. Nürnberger städtechroniken IV, 178, 182 bis 184. 3 29 Sept.

ritten fur Landtzhuet zu meinem herrn hertzog Ludwig [1] und uns gab sein gnadt ein gueten fürder brieff gen unserm herrn dem könig. So hetten wir vor einen brieff von meinem alten herrn von Sachsen [2], auch von meinem herrn von Würtzburg [3] nnd ritten darnach am ersten zu unser lieben frauen den [4] Einsidelen, darnach gehn Maylandt zu dem hertzogen doselbst [5], der uns auch füderbrieff gab und nns vil ere erpott, darnach uber den perckh den Priger [6] nnd für Sant Mauricien [7], da der lieb heiling seinen vorreyt hat gehabt wyder die unglanbigen, darnach vür den lieben heyling Sant Trodolj [8], dess heylthumbs von seiner glockh man uns gab und damit verehret wür desselben heylthums, bei einer glockhen ist darin vergossen, alss weyt man die hört leüten, soll kein hagel oder schauer schlagen [9], darnach gehn Jenff, do wahren drey jung herrn von Sofey, der printz [10], der graff von Jenff [11] und monsüer Filip [12], die erputten sich gnedigclich gegen uns, ob wir icht dörfften gelt oder pferdt, solte nns unversagt sein. Also vereint sich Hanss Ortolff mit uns zu reiten mit zweien pferden und zweyen jungen gesellen, Ulrich Haller mein oheim und Erhart Pessler, und so het wir stedisch zween herolt, das wir X pferdt hetten, und wir blieben alda XX tag und namen mit uns alda den einen herolt von der hertzogin des königs von Frankreich schwester [13], und ritten für Sant Anthoin [14] gehn Avian [15] zu dem obersten cardinal, der tröstet uns ubel, wir künten unfridts halben nicht durchkomen und schickth uns zu seinem vettern des Conto von Vors [16] herolt genandt Roman, der rait mit uns LXX meil und gab uns fürderbrieff an den könig von Argan [17] und an den alten von Vors, darnach fügt wir uns gehn Dolosa [18] in Langendockhen

*

1 IX, genannt der reiche. 2 Herzog Wilhelm der tapfere. 3 Bischof Johann III, von Grumbach. 4 Maria Einsiedeln. 5 Franz Sforza, herzog von Mailand. 6 Simplon, an dessen fusse Brieg liegt. 7 St Maurice, der heilige Moritz, ein soldat der thebaïschen legion, starb der legende zufolge im jahre 302 den märtyrertod. 8 St Theodor war der erste bischof im Wallis, Furrer, geschichte von Wallis I, 21 bis 22; er starb 391. 9 Über den glauben, dass glocken schwere wetter abhalten, siehe Otte, glockenkunde, Leipzig 1858, S. 95 bis 101 und Blavignac, La cloche, Genève 1876 p. 155 bis 168. 10 Amadeus IX, herzog. 11 Louis II. 12 Philipp de Bresse. 13 Jolantha. 14 San Antonio in Piemont. 15 Avignon. 16 Comte Gaston IV de Foix. 17 Johann II. 18 Toulouse in Languedoc.

gelegen, ist ein grose statt, gröser denn zway Nurmberg, und ligen alda in der kirchen unter dem kore die lieben zwolff potten Sant Philip und Sant Jacob in einem grab, Sant Simon und Judas auch in einem grab, Sant Barnabas heroben in einer mauer, Sant Jergen des lieben ritters maisters leichnam, Sant Severinus und ander vil heiligen und heilthumbs, auch die übergeschrifft von dem heiligen creütze. Alda kam zu uns Hanss Ortolff, do blieb wir den eritag und die weihenacht feyertag [1] und ritten darnach aus dem weg, (fol. 4) durch Berrn [2] gehn Beana [3] zu, ligt am mere und durch dass untrem landt Pisskay [4], dass muest wir darumb thuen, wann groser unfridt im landt was und der könig von Frankhreich het sein volckh zu dienst dem khönig von Arigan und hetten sich gelegert für Presolon [5] in Kattolanien, wann die Kattalanier vermeinten sich von etlicher rach zuschlagen an den khönig von Isspany, der in dann hilff thet, und numen etlich franzoisch vor der statt schaden scharmutzels halben und muesten abziehen und komen für Perplian [6], dass dergab sich an den khönig Arigan, und wir muesten etwas umbziehen und kamen auf Burges [7] in Ispani, darnach reit wir von Purges gen Lion [8] in Ispani, aldo mochten unsere pferdt nicht weiter, und bestelten mewler und liesen unsere pferdt do steen und ritten auf den mewlern zu dem heiligen apostel Sant Jacob, der ligt bey LX meilen von Lion, und verharten alda bey acht tagen, doch in derselben weil ritten wir gehn Finis terre [9] XVI meil, doselbst ligt auf dem perg leibhaftig der lieb herr St Wilhelm, der dann alda vil zeichen hatt gethan. Aldo zu dem lieben herrn Sant Jacob, ist ein ertzbischoff und ein schöner thurn, do der heilig St Jacob innen ligt unter dem obersten altar, und herr Axel und ich mit sampt unsern erbern gesellen schlugen unser wappen auff in dem kore, alss die erbarn pilgram pflegen zu thon, doch in einer guten meinung, unsern nachkomen andacht zu heiligen steten zu haben, und die gehrn zusuchen. Auch hat mein vatter Peter Rieter seliger ein gross gemeldt in der kirchen am kore lassen machen [10], dass hab ich vernetten lassen, ein gross

*

1 20 bis 27 Dec. 1462. 2 Béarn. 3 Bayonne. 4 Biscaya. 5 Barcelona; über die dreimonatliche vergebliche belagerung der stadt vgl. Legeay, hist. de Louis XI, Paris 1874 I, 306. 6 Perpignan. 7 Burgos. 8 Leon. 9 Finisterre. 10 im jahre 1428; vgl. oben s. 9.

crucifix, darnach den liebeu herrn Sant Jacob, den obgenannten meines vatter, mein mutter, mich und mein hausfraue darzu lasseu malen und uber das gemeldt meines vatters Hansen Rieters mein Andres Rieters, die dann auch aldo sein gewest, unser wappen auf pirgamen gemalt daruber schlagen lassen. Also kort wir wider umb VIII tag nach liechtmess[1] und ritten wider heraus zu dem könig von Ispanien, den fundt wir zu Burges, und sein gnad wolt reiten gehn Beana wartz zu dem könig von Frankhreich, do hetten sy einen tag des kriegs halben[2]. Also thet uns der khönig von Ispanj vil eren und zucht und gab uns seiu geselschafft und schickth uns zu seiu obersten herolt Sywilla genandt, als weit sein lant was, und wir ritten mit dem khönig etlich tag uud wir wehrn gar gehrn gewest bey dem khönig von Arigan sein geselschaft zu holen, kunt wir unfridens halben nicht dahin komen, wir besorgten, wir kunten nicht heraus unfridens halben. Darnach zug wir dem könig von Franckhreich entgegen, den fundt wir drey meil von Beana, und sein gnad erbott sich fast gnedigclich gegen uns und erbott sich, was wir bedorfften von gelt (fol. 5) pferden oder zerung, solt unverspart vor uns sein, danckthen wir seiner gnaden mit diemüetigen fleiss und wolten nicht von seinen gnaden nemen. Also schickth er uns zu gar ein redlichen herolt, uns sicher durch sein landt zubringen, wann sein gnad bey Xm pferden bey im und umb sich hett, und befahl im selbst, nichts von uns zunemen, und batt uns zu reyten für sein schwester, die frauen von Savohj, sein gesundtheit ir zusagen. Also kom wir dornach herauss durch [Ar] miacken[3] und wider auf Jenff zu, und uuterwegen waren wir bey vil herrn, die uns zucht und ehr erbutten, und bey des königs schwester, der von Safohj, die uns auch vil ehre erput und uns wein schanckth und schickth uns zu ihrem hoffmaister und marschalckh, ob wir keinerley bruch hetten, und wir liesen unsern weeg wider herhaim raisten für Landtshuet, wir blieben aussen bey XXXV wochen, Sebaldt Rieter verzert bey IIIIc gulden, dass dette ich in einer gueten meinung, meinen nachkomen andacht zu haben heilig stett zu und die gehrn zusuchen, des helff uns Maria und der lieb herr Sant Jacob!

*

1 10 Febr. 2 König Johann II und Louis XI hatten ende April an der Bidassoa, 3 Mai in St Jean de Luz unterredungen, Legeay I, p. 319 bis 320. 3 Grafschaft Armagnac, Rouergue.

Die meill gehn Sant Jacob.

Item so sein ditz die meyl, von Jenff [1] L meyl gehn Avian [2], von Avian L gehn Dolosa [3], von Dolosa für Beana und durch Pisskey [4] C meil gehn Purges [5], und wer gehn Granaten will in das heydenisch kunigreich, von Burges CXX meil gehn Cordua [6], von Cordua XXII gehn Granaten [7], die haubtstatt im künigreich, von Granaten XXII meil gen Sibillia [8] und X meil an das mehre, von Sibilia LV meiln gehn Lisswona [9], die haubtstatt in Portugal, von Lisswona gen dem heiligen Sant [10] Jacob XC meil und XIIII meil gen Finis Terra [11] und von Sant Jacob C meil gehn Purges [12], von Purges LX meil gen Saragossa [13], die hauptstatt in Arigan, von Saragossa XIII meil gehn Muntzerat [14] zu unser lieben frauen, von Muntzerat VII meiln gehn Persolon [15], die haubtstatt in Kattalanj, auf die seiten ligt Pampelon [16], die haubtstatt in Naveren, von Persolon XXV meiln ligt Perplan [17], von Perplan XXV meil ligt Mumplier [18], von Mumplier sein beschaiden meil LXV gehn Jenff.

Wie Sebaldt Rieter gehn dem heiligen grab zohe (1464).

(Fol. 6) Item herr Sigmundt von Egloffstain ritter und Sebaldt Rieter ritten aus zu Nurmberg am donnerstag nach ostern [19] nach Christ unsers herrn gebürth vierzehenhundert und im vier und sechtzigisten jahre und führen über mehre zu dem heiligen grab und hett herr Sigmundt mit ime Jorgen von Egloffstain und Sebaldt Rieter Endres Zobel und hetten bede ein koch mit in und führen aus zu Venedig am montag vor pfingsten [20] und am pfingstabent [21] brach uns der segel, das wir in grosen sorgen wahren. Item wir kamen gehn Rodis und vor Rodis führen wir auf eine velss bey nacht, do der velss dann bezaichet ist mit einer sewl, also gab gott das gluckh, das die galleen gantz bleib, und man muest die galeen gantz ausslehren, do bracht man sy von dem

*

1 Genf. 2 Avignon. 3 Toulouse. 4 Biscaya. 5 Burgos. 6 Corduba. 7 Granada. 8 Sevilla. 9 Lissabon. 10 Santiago. 11 Finisterre. 12 Burgos. 13 Saragossa. 14 Monteserrato. 15 Barcelona. 16 Pampluña. 17 Perpignan. 18 Montpellier. 19 5 April. 20 14 Mai. 21 20 Mai.

felss und wir führen gehn Rodis und warteten IV tag, untz die galleen wider vertig wardt, und zu Rodis funden wir die khünigin von Zippern [1] und die bewiss sich gar gnedigclich gegen uns und gab uns die geselschafft, die Henser [2] herrn teten uns vil ehren. Item do wir kamen auf zwo meil weges von dem heiligen landt von Jaffa, do verschlug uns der wint, das wir kamen gehn Beruti [3], do der lieb ritter Sant Jorg den trackhen tötet, und führen vier wochen, ehe das wir wider rauff gehn Jaffa komen. Item wir schicketen alda umb klait und stunden aus zu Jaffa und do wir zwo meil wegs kamen auf das heilig landt gehn Roma [4], do fingen uns die heyden und schlussen etliche aus uns in eissene halssketten nnd hetten zu klag gegen nns, wir hetten zween Cattolonier mit uns in die haidensohafft bracht, die wären ihr feindt, nnd ich Sebaldt Rieter ving an mit in zu teidigen und gab in für uns all hundert ducaten, wan dess sy ein znspruch zu uns namen, hetten wir nicht getaidingt, so hetten sy nns geschickh zu könig Soldan. Item do ritten wir auf meulerin und eselen gehn Jernsalem und kamen in den tempel an die heyligen statt, auf den perck Calvarie, do nnser herr gott sein todt an dem heiligen creütz geliden umb uns arm sünder, und waren darin drey nacht und zugen etlich walfürth gehn Wethlahem [5], gen Bethania, in die berg Juda nnd zu dem heiligen Jordan, do pätten wir ins früe innen an St Jacobs tag [6]. Item wir möchten auff die zeit nit fridtlich gehn St Katherein [7] komen und zngen wiederumb zu dem mere. Nuhn hetten die heyden unser armen gesellen drey gefangen und wolten sy in der haidenschafft behalten haben. Nuhn do wir in die galleen führen, do führen der haiden vier mit uns in die galleen und do wir nnser gesellen mangleten, do ving (fol. 7) wir die vier haiden und wie man uns unser gesellen nicht wider hett geben, so hett wir unser gefangen mit uns weckh gefüehrt und stelten uns zu wehre gegen den haiden und schussen vil schuss unter sy mit püchsen, dessgleichen sy gegen uns mit einer grosen puxen von dem thurn zu Jaffa. Also führen wir in dem namen gottes gehn Venedig wartz und so wir kamen uff zwo

*

1 Charlotta, 1458 bis 1487; vgl. Herquet, cyprische königsgestalten, Halle 1881, s. 78. 2 d. i. Johannser, Johanniter. 3 Beirut. 4 Ramlah. 5 Bethlehem. 6 25 Juli. 7 auf dem Sinai.

meil von Venedig, so kombs ein solches gross vorthun [1] an uns und muesten alda bleiben tag nnd nacht und hetten uns verderbens verwegen und lösten umb pilgram und geviel dass loss auff zween arm gesellen, den gab wir durch gott, dass sie die zwue raiss volbrachten. Die walfärth thete ich in einer gueten mainung, mein nachkomen andacht zu haben heilig stett zusuchen. Item wir hetten unser aigen essen und assen mit dem patron nur einmal; wir wahren auff dem mere zwainzig wochen und in dem heiligen landt drei wochen und verzerten herr Sigmundt und ich die raiss bey tausend gulden, und kaufften zu Venedig um IIIc gulden. Dess helff uns gott und unser liebe fraw und das heilige grab [2]! Item so sein ditz die meiln von Nurmberg gehn Venedig: von Venedig [3] gehn Ragus [4] L teutsch meiln, von Ragus gehn Kurfan [5] LX meiln, von Kurfan gehn Modon LX meiln, von Modon gehn Candien LX meiln, von Candia gehn Rodiss LX meiln, von Rodis gehn Nicosia, die haubtstatt im königreich zu Zippern L meil, von Zippern an das heilig landt gehn Jaffa LX meiln, von Jaffa VIII meiln in die heilige statt Jerusalem.

Wie das heilig grab ein gestalt hatt [6].

Item die maynung, wie das löblich heilig grab ein gestalt habe zu Jherusalem: zum ersten ist es ausswendig als ein zwolffeckeyter thürnn [7] und auff jedem eckhe ein sechseckete steine sewel einer gueten span dickh, die das gewelblein ob dem grab tragen, dasselb gewelb hat oben rum ein scharpff reifflein uber geschossen ein halb spann [8] uber die seüll, ist oben eben und die rundt mit sampt den seüllen ist mein Sebaldt Rieter zwölff claffter, doch [9] die dry seüel und rundt gegen dem eingang ist eben abgescherfft und ist inwendig das heilig grab meiner claffter und

*

1 Sturm. 2 Diese stelle stammt fast wörtlich aus dem alten wallfahrtsliede: in gottes namen fahren wir. 3 Diesen abschnitt hat Tucher 373 wörtlich in sein itinerar herübergenommen; nur schreibt er: gehn Ragus 100 meil. 4 Ragusa. 5 Corfu. 6 Tucher 372a bis 373 hat den folgenden abschnitt mit einigen veränderungen, von denen wir die wesentlichen nur hervorheben, ausgeschrieben nnd leitet ihn durch die worte ein: Das h. grab zu Jerusalem hat eine gestalt als hernach stehet. 7 Tobler, Golgatha 191. 8 Tucher 372a: schuh. 9 Tucher 373 lässt das folgende weg bis: das heilig grab.

ein clein span [1] lanckh und so weit uber tzwerch [2], oben ein nider schwiebogen gewelb noch der leng, und ist 2 [3] man hoch von der erden, und ist halb [4] das grab zu der rechten handt mit weisen merbelstain verbett und bedecht, dass man (fol. 8) mess darauff gelesen mag [5], das thürlein darein ist 5 [6] span hoch, 3 [7] span weytt und zween vinger [8], die [9] höch aussen des heiligen grabs mit sampt dem gewelb ist 3 [10] claffter hoch, darauf ein hübsch sechecket hülczen thürnlein [11] mit zwifachen 6 seülen vergult, die seül zwo claffter hoch, ein kupffern hubsch schewblet [12] ubersturtzen auf den 6 seülen ist vergult gewest, ist einer claffter hoch, die rundt des obern thurnleins umb die seül 6 claffter, darob im tempel ist ein loch; so weit der thurn des heiligen grabs. Item vor dem heiligen grab ist ein vorkirchlein [13], als man hinnein gehet gegen dem nidergang, dass ist unter augen 3 claffter weit minus ein span und doselbst unter augen ein thur in der mitten ein claffter hoch, 4 [14] spann weit, und hat gegen dem heyligen grab aussen 2 claffter minus ein span und ist 3 [15] claffter hoch minus 2 spann. Inwendigs gehn dem heiligen grab ist es 2 [16] claffter weit und lanckh und hat herrauss auf jeder seyten ein viereckhet vensterlein 2 [17] span und auff die ein seyten ein schlitzfensterlein neben dem viereckheten 2 spann hoch und [18] hatt oben 2 gewelblein ein creutz-reyffnitz und gegen der thür des heiligen grabs ein kaffgewelblein, ist inwendigs auch 2 claffter hoch. Item in demselben vorgewelblein auff der erden zwue [19] spann von dem thor des hei-

*

1 Tucher 373: acht spauuen und einer forderen spau lang. 2 Tobler, Golgatha 41. 3 Tucher 373: anderthalb. 4 Von Tucher 373 ist halh ausgelassen. 5 Tucher 373: und ist vier spaun uud drey zwerchfinger hreit und die höhe dess grabes drey spann und vier zwerchfinge. 6 Tucher 373: füuffthalb. 7 Tucher 373: dritthalb und drei zwerchfinger. 8 Tobler 188. 9 Tucher 373: dicke derselben mauwer der thüre drey spann, die höhe etc. 10 Tucher 373: dritthalb. 11 Tucher 373: tabernackel, der höhe als ein thurm mit zwyfachen sechs seulen zwo claffter hoch, auff den sechs seulen ist vergült gewesen einer klaffter hoch und die ründe etc. 12 scheiblich. 13 die engelskapelle; Tohler 170 his 174. 14 Tucher 373: vierthalb. 15 Tucher 373: dritthalben klaffter hoch, innwendig etc. 16 Tucher 373: anderthalbe. 17 Tucher 373: anderthalb. 18 Tucher 373 lässt die folgenden angaben aus his in demselhigen. 19 Tucher 373: drey span vor der thür.

ligen grabs ist ein vireckheter stain 2 [1] spann hoch, 2 span lankh, dorauf der engel gesessen ist, do Sant Maria Magdalena mit den andern Maria in im grab suchten [2].

Es sein sibnerley glaüben im tempel [3].

Item im tempel sein sibnerley glauben, dye christen sollen sein, doch sein die sechs der heiligen kirch nicht unterworfen. Zum ersten haben die parfussen unsers glauben innen das heilig grab und unser frauen kirchen. Item die Jörsy von Persie [4] haben innen St Elena kirch und die findung des heyligen creütz. Item die Indiger [5] haben innen die sewel der cronung. Item die Armenier haben innen den heiligen perckh Calvarie. Item die Suriani haben innen, do der leichnam Christi in ein weiss tuch gewickhelt wardt. Item die Greci haben innen den altar in dem kore. Item die Jacobitten haben innen die statt hinter dem heiligen grab, ist besonder ummäuret.

(Fol. 9) Von dem heiligen lande [6].

Item nach dem und manich christen mensch gehrn west und sehen wolt die heiligen statt Jerusalem, das heilig grab und ander heilig statt in dem heiligen lande und wissen den grosen ablass, den der heylig pabst Silvester [7] dohin geben hatt von bette wegen dess kaysers Constantino und seiner muter Sant Elena, hab ich ein wenig davon verzaichet mit kurtzen worten und wue ein rotes creütz † stehet, ist vergebung von pein und schuldt, und wue kein rotes creütz stehet, ist gemeinigclich ablass 7 jare und 7 quaren.

Item zum ersten kombt man zu gehn Jaffa, das ligt am mere und sein zween thürnn und etlich offne gewelb, daselbst hat Sant Peter von dem todt erkuckth und lebendig gemacht Tabita, die was ein dienerin der zwelff potten, und er hat auch daselbst am

*

1 Tucher 373: dritthalb spann hoch in die vierung. 2 Tucher 373: Der gottesacker, umb die dreissig pfennig gekaufft, ist 50 schuh breit und 72 schuh lang. 3 Dieser abschnitt findet sich in den meisten ausführlicheren pilgerreisen; vgl. Conrady, vier rhein. pilgerschriften 45 (dort viele und gründliche kritische nachweise). 4 Georgiten. 5 Abyssinier, sonst auch Indianer genannt. 6 Dieser abschnitt stammt aus einem pilgerführer, den Sebald Rieter junior (vgl. unten fol. 48 ff.) auch benutzte, aber erweiterte. 7 Tobler, Denkblätter 498, Conrady 72.

meer gefischt. Item dovon zwue teutsch meil ligt Roma [1], ist ein statt nicht sere gross. Item von Roma ist ein halb teütsch meil gehn Sant Jorgen [2], do ist Sant Jorg enthaubt, do ist gross ablass, do ist auch ein zuerbrochne kirch und stehet noch halb. Item von Roma 4 teutsch meil zu der rechten handt ist Emauss geborn, do die zween jungern unsern herrn erkhanten im bruch des brots am ostertag, do leit begraben Cleopheus [3]. Item nachst dobey auf einem hohen berg gehn Jerusalem wartz leit begraben Samuel, der prophet, in einer kirchen [4]. Item aber zu der rechten handt zu nächst liegt ein dorff genandt Romata [5], von dem bürtig ist Samuel und Joseph von Armatia, des das heylig grab was.

Von der heiligen statt Jerusalem.

Item darnach uber zwüe teütsch meil kombt man gehn Jerusalem und die pilgram lest man gemeinigelich 3 nacht in dem tempel; do bey sein die obersten von der statt, dass man sie allnacht umb vesper zeit in den tempel zehlet und singet bey jedlicher heyligen statt ein psalm von dem leiden Christi und sein der parfusser herrn 3 oder 4 bey in und haben am ersten ein löblich andechtig process zu allen heiligen steten. Darnach peichten die pilgram in der nacht, die ritter wöllen werden, empfehen die ritterlichen wirdigkeit bey dem heiligen grab, des morgens früe singen die parfüsser herrn ein löblich ambt auff dem berg Calvarie und lassen sich die pylgram berichten, so zehlt man sy dann wider aus dem tempel, so gehen sy des tags walfarten.

Diss sein die heiligen stett im tempel zu Jerusalem, der sein 5.

(Fol. 10) Item zum ersten ist unser frauen capel [6], doselbst erschein unser lieber herr seiner lieben muter Maria am Ostertag, dass ist 26 schritt von dem heiligen grab. In derselben capel alss man hinnein gehet 3 schritt von der thuer zu der rechten handt

1 Ramlah. 2 Lydda. 3 Sonst zeigt man sein grab auf dem ölberge (Tobler, Siloahquelle 262). Vgl. auch Conrady. 118; Sepp, Jerusalem I, 68. 4 St Samuel; vgl. Tobler, Topogr. II, 881 bis 882. 5 Ramatha (Tobler, Topogr. II, 885 f.). 6 Tobler, Golgatha 363 bis 368; über die geschichte der prozessionen in der heiligen grabeskirche siehe eben da 509 bis 510.

in der mewr in einem vergittetin geheiss stehet die sewl, doran unser herr gott gegeiselt wardt, in dem hauss Pilato, die hat nach der dickhe bey einer spann und drey finger und ist satt prawer merbel. Mitten in derselben capel ist die statt verzeichnet, do die heilig fraue Elena die 3 creütz versucht, welches Christi wehre [1], und das creutz Christi tailt sy von einander und schickth das ein tail ihrem sohn Constantino gehn Constantinopel, dass ander tail behielt sy ir lebtag in der jetztgenanten capel in einem gehewss ob ainem altar. Die capell haben innen die parfüsser hern und beleüchten sy mit vill lampen, do in ist groser ablass. Item darnach von derselben capel 47 schritt gegen dem aufgang gehet man in ein ander capel mit selbgewachsen wenten, an [2] venster [3], die hat zwue thür und ein altar und ist der kerckher, do man Christum ein verspert gebunden, und man das loch in den felss hieb, do das heilig creütz in stundt, do ist ablass. Item darnach gehet man fürbass hinter der kirchen kore und kombt in ein capel mit 3 vermaurt venster [4], do haben die schergen gespielt umb die kleiter Christi, do ist ablass. Item do bey zu nächst gehet man abwartz 29 staffel [5] in St Elena capel, hat 6 vermaurt venster, do ist ablass. Item hinab bass 6 staffel in einem velss wart das heilig creutz funden [6], nagel, speer und kron nach dem leiden Christi ccc[o] und VII jare, und ist ein altar, dar in haben in die Jörste von Persie [7], do ist abloss †.

Item dornach gehet man die 2 stiegen wider auf und kombt in ein capel, die hat ein vermaurt fenster und unter dem altar einen sybelen [8] schwartzen merbelstain, ist drey spann dickh [9], dorauf Christi gesessen ist, da man im die dürnen cron in sein heiligs haubt druckhet, haben innen die Indiger [10], do ist ablass.

Item dornach 18 schritt so kombt man zu einer steinern stieg, die hat 18 staffel [11], auf dem perckh Calvarie, dorauf unser herr

*

1 Tobler, Golgatha 370 bis 371. 2 ohne. 3 Tobler, Golgatha 331 bis 332. 4 Tobler 339 bis 340. 5 Tobler 300 bis 302 erwähnt auch andere zahlen. 6 Tobler 302. 7 Tobler 317, der die kreuzerfindungscapelle erst im anfange des sechzehnten jahrhunderts von den Georgiern erworben erwähnt. 8 simplen. 9 Tobler 342 bis 344 erwähnt andere maasse und farben. 10 Dies zeugnis ist das älteste für den besitz der Abyssinier (Tobler 344). 11 Tobler 261 bis 262, 278.

gott gecreützigt gestorben ist umb unserin willen, dorauf jeczundt ein schon gemaürt capel ist mit 3 altaren, sy hat in der mitte ein gemauert pfeiler, es brinnen dorin mehr dann 30 lampen [1], wan die statt ist heilig. Das loch in dem felss, dor in dass heilig creücz stundt, do Christus anhing, ist 3 span tieff, bey einer vedern span weitt [2]. Von demselben loch 7 spann (fol. 11) unter dem linckhen arm ist ein weit lang riess [3], sich legt ein mann woll darein, der sich geriessen hat abartz durch den velss biss unter das ertrich zu der zeit des bittern tods Christi; unser liebe fraue und St Johans, Sant Maria Madalena mit sampt andern heiligen frauwen seindt ein wenig neben demselben riess gestanden abartz [4]. Die heiligen statt besingen die Armenier, doch den altar zu der linckhen handt, do unser fraue unter dem berg ist gestanden, haben auch die parfusser hern in, do ist abloss †.

Item so gehet man wider di stieg herab und von derselben statt 18 schrit gegen nidergang der sunnen, do ist die statt bezaichnet mit einem weisen grabstein [5], in schwartz steine leisten gefast, gleich dem pflaster des tempels, do die heilig traurig mueter Maria in grosem jamer und schmertzen gesessen ist mit dem toten leichnam ihres lieben söhns, alss man in vom creutz genomen hat und zu dem grab bestettigt, haben innen die von Surion und leüchten darob 8 lampen mit ewigen liechten, do ist abloss †. Item von derselben andechtigen stat 34 schritt mitten in dem tempel der hintern rotundt stehet das löblich heilig grab Christi und der stain, der vor dem heiligen grab ist gelegen, domit es versport was, ist ein grober veltstein, 2 span dickh, und ist unbehuwen und leyt auf einem altar in Kayffas hauss [6], und wie dasselbig löblich heylig grab ein gestalt hab, ist geschrieben hievorin in diser geschrifft und habens die parfusser herrn innen und ist beleücht mit 13 lampen ewiger liecht [7], do ist abloss †. Item von dem hailigen grab 24 schrit gegen mitternacht leyt ein weiser glatter merbelstain, gleicht mit dem pflaster, alss ein weyser mülstein [8], und hat ein cleins loch in der mitt, an derselben statt er-

1 Tobler 263. 2 Tobler 282. 3 Tobler 286. 4 Über die verschiedenen angaben darüber siehe Tobler 376 bis 378. 5 Tobler 344 bis 352, wo verschiedene farben des salbungssteines erwähnt sind; vgl. auch Conrady 209. 6 Tobler, Topogr. II 158, 160 bis 162. 7 Tobler, Golgatha 178. 8 Tobler, Golgatha 359 bis 361.

schein Christus Maria Madalena in eines gartners gestalt nach seiner urstend, und dobey ist verzaichet, wue sy gestanden ist, do ist ablass.

Item ditz vorgeschriben seindt die 10 heilig statt. Item mehr mitten in dem kore der kirch ist ein clein stein ein wenig erhaben uber das pflaster und hatt mitten ein loch [1], der zaiget das mittel der welt. Item der tempel ist lanckh pey 100 und 10 schritten und weit bey 70 schritten [2]. Item heraussen vor dem tempel ist ein weiser merbelstain mit creutzen verzaichnet, do sankh nider Christus, do er das creutz trug [3], an den perg Calvarie, do ist ablass. Item mehr vor dem (fol. 12) tempel ist unser fraue capell unter dem berg Calvarie, do gehet der riess von dem berg Calvarie durch herab, um dieselben mass herniden, ist gelaublich, sey gestanden die mueter gots, Sant Johans und ander ihr freündin und ist zu der linkhen handt dess creutzes Christi [4], do ist ablass. Item mehr heraussen ist ein capel Sant Johans des tenffers, mehr ein capel aller engel und Sant Michels [5]. Item in dem tempel gegen mittag leit begraben könig Waldan [6] und hertzog Gotfridt von Pullen [7] und khönig Melchisadech [8]. Item mehr ligen 7 khönig dar in begraben in wolgezierten grebern, die das heilig landt innen haben gehabt, 88 jare und 19 tag nacheinander, und ist darnach verlohrn bey letzten khönig Gerwido [9].

Wie man im heiligen landt etlich stett gewan.

Item alss man zahlt nach Christi geburth 700 [10] minder 10 jare, do kom kayser Friderich der erst und khönig Philips von Franckhreich und khönig Risshart von Engellandt an das heilig landt und gewonnen Jaffa, Cesaream, Acton [11], Kayffa [12] und Beruthi, stet noch ein guet thail und Beruthy ligt 2 tagraiss von Damascho in dem land Syria. Item nach Christi geburth 1200 und 19 jahr samlet sich vil von christen und gewanen die grosen statt Damiat [13], ligt bey Alckeyro, und behielten sy ein jahre [14]. Item

*

1 Tobler, Golgatha 329 bis 330. 2 Tobler, Golgatha 28. 3 Tobler, 32; vgl. Topogr. I, 242. 4 Tobler, Golgatha 377. 5 Tobler 387 bis 388; unsere stelle ist ein wichtiger beleg für die geschichte jener drei kapellen. 6 Balduin I. 7 Gottfried von Bouillon. 8 Tobler 297. 9 Guido (von Lusignan). 10 Für 1200 verschrieben. 11 Accon. 12 Chaifa. 13 Damiette. 14 1219 5 Nov. bis 1221 8 Sept.

darnach bey 8 jaren [1] kam ein khönig von Ungern und ein hertzog von Österreich in das heilig landt mit vil volckes und schickten nichts. Item darnach alss man zalt von Christi geburth 1248 jahre, kom zum letzten khönig Lndwig [2] von Franckhreich und gewan die grosen statt Damiat [3], darnach bey einem jare würt er gefangen, geschätzt und muest die statt wider geben in den gewaldt des Soldans, darnach ist kein christenlich ritterschafft zu widerstandt dem heiligen landt komen.

Von dem perg Syon.

Item von dem berg Syon, do sich Christus marter angehaben hat mit dem abent essen, ist nuhn vor der statt ein parfusser closter. Item der perckh Syon leit zurüren an der statt Jeruasalem gegen mittag und ist nicht hohe, dann gegen dem tall Josaphat hat er ein clein höch, do ist das hauss gestanden, do unser herr gott sein letzt abendt essen hat gehabt mit seinen 12 jungern, und doselbst auch die new ehe gesetzt hat. Dieselbig statt ist jetzundt der parfusser kirchen kore, do der oberst altar stehet [4], do ist groser ablass. Item zu nächst in dem (fol. 13) selben kore bey vier schritten von dem obersten altar zu der rechten hand ist die statt, do er seinen jungern und besunder Sant Peter die füess gewaschen hatt, do ist .abloss. Item oben anf der jetzgenanten kirch auf dem gewelb ist die statt, do die jungern mit sampt unser lieben frauen den heiligen geist empfangen an dem pfingstag, man kan nicht hinnauff komen, es ist vermauert darvor [5], do ist abloss †. Item unter dem kore im creutzgang ist die statt, do Christus den jungern erschein nach seiner urstend und sprach zu in: „Pax vobis!“ nnd 8 tag darnach kam er mit verschlossner thuer und sprach zu Tome: „Infer digitum tuum!“ Doselbst ist jetzundt ein hubsch capel in der ehre Sant Thome [6], do ist abloss †. Item hinten an der kirchen ist das osterlamp gebratten worden [7]. Item zu nechst dobey sein die greber Davits nnd Salamon der khönig [8].

*

1 König Andreas zog mit herzog Leopold von Österreich ende 1217 nach dem heiligen lande. 2 Louis IX. 3 Damiette. 4 Tobler, Topogr. II, 120 bis 121. 5 Tobler, Topographie II, 122. 6 Tobler, Topogr. II, 124 bis 125; Golgatha 369. 7 Tobler, Topogr. II, 132, 135; unser text scheint die erste erwähnung jener stelle zu geben. 8 Tobler II, 151 bis 152.

Item ausswendig desselben closter ist vor zeiten ein schöne kirchen gewest in der ehre unser lieben frauen, die ist nuhn zuerbrochen und ist nuhn ein kirchoff, do ist unser lieben frauen verschaidung von dieser weldt und ist jetzundt bezeichet mit einem stainhauffen [1] †. Item im eingang desselben kirchoffs ist die statt, darein Sant Steffan zum andernmal begraben wardt, alss er funden und erhaben wart aus seinem ersten grab [2], do ist ablass. Item do der kohr ist gestanden, liegen 2 stain, auff dem ainen unser herr gott gestanden ist in seiner predig, auff dem andern unser liebe fraue gesessen ime zuzuhören [3], do ist ablass. Item von derselben statt 5 schrit ist unser frauen bethauss, darin sy 15 jahre nach unsres herrn auffart gewohnt hat [4], do ist ablass. Item darvon uber 25 schrit gegen dem niedergang ist Sant Mathias erwählt worden durch das loss zu einem zwolff potten an Judas stat [5], do ist ablass. Item nicht ver davon bey 6 schritten ist die statt, do Sant Johans unser lieben frauen gelesen hat mess [6], do ist ablass. Item dobey ist die statt, do unser herr seinen jungern predigt, do ist abloss.

Das tall Jösaphat, ligt zwischen dem closter und dem Ölberg und von dem closter ist der ollberg ein guet 1 meyl.

Item alss man von dem closter durch das thall Josaphat wil gehn, zu nächst ist dabey ein porten, wartt Sant Steffan aussgeworffen und zu nächst an dem tall Josaphat gestaindt, an derselben statt ist ein kirch gewest in seiner ehre, ist nuhn zuerbrochen [7], dobey ist gesessen Saullus und hielt Sant Steffan klaider, do ist abloss. Item mitten in dem thall Josaphat leit ein (fol. 14) schöne kirch unzuerbrochen [8] under der erden 52 staffel und in derselben kirchen ist ein hubsch ubergewelbt gemechlein und unser lieben frauen grab, mit schon weysen marbelstain gemacht, von einer wendt zu der andern, nahet gleich Christus grab, do wart die junckfraue Maria begraben von den zwolffbotten und sy wart am

*

1 Tobler, Topogr. II, 127. 2 Tobler, Topogr. II, 101, 110, 111, 116 bis 117, 135. 3 Tobler II, 132. 4 Tobler II, 131. 5 Tobler II, 133. 6 Tobler, Topogr. II, 131. 7 Tobler, Topogr. II, 188 bis 189. 8 Tobler, Siloahquelle 143 ff.; ebenda 149 bis 150 über die verschiedenen von den pilgern genannten zahlen der »staffeln«.

dritten tag mit leib und seel empfangen in himel von ihrem sohn Jesu Christo †. Doselbst ist der bach Cedron, auch mitten im thall Josaphat, darüber manig jahre ein holtz des heiligen crentz gelegen ist für ein steckh, darüber wolt die khönigin Sabba nicht gehen, wann sy erkhant im gaist, dass der erloser der welt den todt daran leiden solt [1].

Von dem Ölberg.

Item dorober leit der Ölberg gegen auffgang der sun und nicht weit von dem pach Cedron ist ein heilig andechtig höhe, do Christns, ee er gefangen wardt, hat angeruffen gott, seinen almechtigen vatter, doselbst würdt er zn dem dritten gebett blutigen schweiss schwitzen und runnen im die bluetigen tropffen von seinem leichnam auff die erden †. Item auch ist auf derselben höhe ein hoher stein, doranf der engel stundt, in zu trösten [2]. Item fürbass in demselben thal und 2 steinwurff gegen mittag lag vor zeiten das klein dörfflein Getsemagy, doselbst liess Christns die jungern [3], aussgenomen die drey. Item hinnauf bass am berg ist die statt, do Christns sprach zu Petro, Jacobus und Johannes: „Sitzt hie, biss ich gehe und bette!“ Doselbs entschlieffen die 3 jungern [4]. Item ein steinwurff nnten am Ölberg leit der gart, do Christus den Juden entgegendt und fragt sy: „Wen sucht ir?“ Do fielen sy alle nider zu der erden, und ist vorren im eingang des garten. Item zn endt desselben garten ist Christus von Jndas geknst und verrathen und doselbs gefangen und gebnnden [5]. Uber 5 schritt auf der linkhen handt schlng Sant Peter Malcho das or ab. Item auf dem höchsten des Ölbergs ist ein schön closter gewest, ist nuhn wüest, doch stehet der kirch ein mithelthail, alda nnd mitten darin ist ein schon capel, do ist Christus gehn himel gefahren, do sein heilig fuessdritt in einem weisen merbelstain, und ist der linckh fuessdrith vast verblichen [6]. Item der Ölberg leit von der statt Jerusalem gegen auffgang der sonnen, also wen die sun anfgehet, so bedeckth der schatten des Ölbergs die statt biss nff 2 or nnd leit newer daz thal Josaphat darzwüschen. Item darnach herab kombt man an

1 Tobler, Topogr. II, 37; vgl. Köhler in Germania (ed. Bartsch) XVII, heft 1. 2 Tobler, Siloahquelle 219. 3 Tobler 227 bis 229. 4 Tobler 222 bis 224. 5 Tobler 224 bis 227. 6 Tobler 106 bis 108.

ein gemein weg, do Christus rait am palmtag, do im die kinder streüeten clayder und öltzweid unter den esel und empfingen in mit lobsang; denselben weg mitten am berg weint Christus uber Jernsalem und sprach: (fol. 15) „Quia si cognovisses et tu“ [1]. Item zunächst dobey ist die statt, do unser liebe fraue Sant Thomas ihr gürtel gab [2]. Item an demselben tag nicht weit davon ist die stat hinauf am Ölberg, do der engel unser lieben frauen die potschafft bracht, das sy am dritten tag verscheiden solt, und bracht ir die palm, die man vor ihr paer tragen solt [3], do ist abloss. Item zu nächst dobey ist das grab der heiligen junckfrauen Belagie [4], ist ablass. Item alss man den Ölberg wider abgehet, zu der linckhen handt ist ein beschlossen kirch Sant Martii, dorin die 12 potten haben gemacht den glauben [5], do ist abloss. Item nicht ferr davon aber auf die linckhen handt ist die statt, do Christus die zwolff botten gelernt hat das pater noster und es mit seiner handt geschriben [6], do ist abloss. Item aber fürbass abzugehen ist die statt, do unser liebe frane geruet hat, wan sie hat besucht die heiligen stett [7]. Item herab bass ist der holderbaum gestanden, daran sich Judas erhing [8]. Item unten am Ölberg ist die kirch Sant Jacobs minoris und die höll, darin er verborgen lag, wann er gelobt, nicht zu essen noch zu trinkhen, er west dann gewisslich, dass Christus erstanden war [9]. Do bey ist begraben Zacharias, der prophet [10], auch Absolon, der schönest [11]. Item nicht ferr von dem Ölberg auf die linckhen handt kombt man auf ein hoch, haist Gallilea, do Christus den 11 jungern erschein am Ostertag [12]. An derselben statt haben die pilgram auch gantzen ablass, die sy vor den hayden nicht besuchen mögen, alss im tempel Salamonis die guldne port, dass hauss Sant Annen, das hauss Pylati und vil ander heiliger stet. Item vom Ölberg herrab gehet man uber den pach Cedron, do unser herr gott uberging von seinem letzten abentessen, und kompt in das thal Syloe. Item zum ersten kombt man zu unser frauen prun, do sy ihrem sun sein tücher hat gewaschen [13].

*

1 Tobler 231 bis 232. 2 Tobler 248 bis 249. 3 Tobler 246. 4 Tobler 125 bis 130. 5 Tobler 235 bis 239. 6 Tobler 239 bis 243. 7 Tobler 248. 8 Tobler, Topogr. II, 207 bis 209. 9 Tobler, Siloahquelle 299. 10 Tobler 263 bis 269, 287 bis 294. 11 Tobler 267 bis 287. 12 Tobler 72 bis 77. 13 Tobler 1 bis 6.

Item ein pogenschuss herab bass in demselben tall ist Natatoris Syloe [1], do Christus dem plinden sein gesicht gab. Item darnach uber ein steinwürff haben die Juden den propheten Isayam zuschnitten [2]. Item dornach uber ein pogenschuss ein wenig in der höch seindt löcher in den felss, darein sich etlich zwolffbotten verhurgen, alss sy flüchtig würden von Christo im garten [3]. Item doselbst zunächst hoch uber sich ist der ackher Acheldamach, der kaufft wardt um die 30 ß, darumb Judas unsern hern verriet [4]. Item alss man gehet von Syloe zu dem perg Syon, do kombt man an die statt, do die Juden den 12 potten unser lieben frauen leichnam wolten nemen, alss sy sy zu ihrem grabe trugen, do würden sy all plind und läme [5].

(Fol. 16) Item bey dem perg Sion einen stainwurff von dem closter ist das hauss Annas [6], darein unser herr gott am ersten wurdt geführet, alss er gefangen wardt, doselbst mit dem grosen backhenschlag geschlagen, dobey zu nächst hat Sant Peter pitterlich geweinet und die verlaug Christi [7]. Item darnach ein steinwurff kombt man in Kayffas hauss [8], darein unser herr gott von Annas hauss gefurth wardt. Item do wardt er von falschen gezeügen beclagt, sein antlitz verbunden und verspurtzt, an sein haupt geschlagen, von Sant Peter drey stundt verlaugnet. In demselben hauss ist noch ein kirch in der ere Sant Salvator und leit auff dem obern altar der gross stein, den der engel von dem heiligen grab entruckth. Item in derselben kirchen zu der rechten handt des altars ist unsers herrn kerckher und er lag darin gefangen und gebunden, biss er für Pilato würt gefürth, der kerckher ist ein kleins engs gemechlein [9].

Item vor dem eingange derselben kirchen 4 schrit zu der rechten handt leit ein gross stain in einer meüer, do der hann kreet [10], do Sant Peter unsers herrn verleugnet, zunächst dabey ist ein paum jetzundt, do ist das feüer gewest, do Sant Peter bey stundt. Item darnach ist ein schön kirch in der ere Sant Jacobs

1 Tobler 23 bis 25. 2 Tobler, Topographie II, 203 bis 207. 3 Tobler, Topogr. II, 245 bis 250. 4 Tobler, Topogr. II, 250 bis 275. 5 Tobler, Topogr. II, 129 bis 131. 6 Tobler, Topogr. II, 159 bis 160. 7 Tobler, Topogr. II, 164 bis 165; statt und ist zu lesen umb. 8 Tobler II, 156 bis 159. 9 Tobler II, 158 bis 159. 10 Tobler II, 165.

mayor und ist ein capel, darin ist Sant Jacob enthaubt worden von Herodes [1]. Item nicht weit davon ist die statt, do Christus ist erschinen den dreyen Maria am Ostertag [2]. Item darnach durch Sant Steffans porten kombt man zu einer tieffen grueben, Probatica piscina, do vor zeiten die kranckhen leuth lagen und wan der engel von himel das wasser rurt, welches das erst darein was, würt gesundt [3]. Item dobey ist Salamonis tempel und berürt ein wenig die statt, do der tempel stundt, darein unser fraue unsern herrn opffert am liechtmes tag, do würt gemacht dass Nunc dimittis, do durfften wir nicht eingehen † [4]. Item nicht weit davon ist das hauss Sant Annen, dorin unser fraue geboren wardt, do durfft wir auch nicht eingehen [5]. Item dobey ist die schuel, do unser liebe fraue die geschrifft lernet [6]. Item darnach kombt man zu Pilatus hauss, do wart unser herr gott eingefurth [7] †, item darnach ein zwerchgassen hinhinter in Herodes hauss gefürth [8], gespott und verlacht, mit weissen tnch geclaidt, do würden Pilatns und Herodes wider freündt, item wider in Pilatus haus geschickth, darin mit gayseln geschlagen, ein dörne kron in sein heilig haubt getruckth, unter sein heilig augen gespeiet und den Juden also blutig herraus gezeigt: „Ecce homo!“ und vor dem hauss felschlich von Pilato verurtailt nnd zu nächst dobey ligen die zween stein oben auf einem schwiebogen, auff dem einen unser herr stundt, auff dem andern Pilatus sass, do er in verurtailt, darnach legten im die Juden den ast des heiligen creutz auf sein halss [9]. (Fol. 17) Item darnach dieselben gassen hinfür ein wenig stundt die junckhfraue Maria auf einer höch, und do sy Christum, ihren söhn, unter dem creütz her sahe gehen, do wert sy anmechtig und sahe auf die erden [10]. Item so kombt man fürbass ein gueten weeg dieselben gassen, do stunden die andechtigen frauen und beweineten unsern herrn, er sprach zu inen: „Filie Jerusalem, nolite flere super me, sed super vos et filios vestros [11]!“ Unter denen stundt auch die frau Veronica, die reicht Jesum ihren schleyer, sein blntig verblichen antlitz

*

1 Tobler, Topogr. I, 249 bis 364. 2 Tobler, Topogr. I, 448 bis 449. 3 Tobler, Denkblätter 53 bis 62. 4 Tobler, Topogr. I. 579 bis 580. 5 Tobler I, 432 bis 434. 6 Tobler I, 611 bis 612. 7 Tobler I, 220 ff. 8 Tobler I, 649 bis 653. 9 Tobler I, 244 bis 249. 10 Tobler I, 449 bis 453. 11 Tobler I, 257 bis 259.

damit zu truckhen, do truckth er sein antlitz in dasselbig tuech, das es darin bleib stehen, und gab ihrs wider, dass behielt sy ihr lebtag. Item dornach kombt man in ein zwerchgassen, ging vom landt hinnein, do bezwungen sy Symon Cerenum, das er Christo das creütz muest helffen tragen [1]. Item darnach kombt man zu des reichen manss hauss, der Lasaro die prosen von seinem tisch abfallendt versaget [2]. Item darnach ist ein thor gewest, do Christus für die statt kam unter den berg Calvarie, do sanck er mit dem creütz nider, ist jetzundt bezaichnet mit einem weisen stein [3] und vor dem tempel auff einem platz vor der statt Calvarie, der dann jetzundt in der statt Jerusalem stehet.

Ein ander kirchfarth gehn Bethlehem.

Item von Jerusalem gehn Betlehem ist ein grose teütsche meyel und von Jerusalem bey einer vierteler meil auff dem weeg ist die statt, do die drei heilig khönig den stern wider sahen, dess schein sy verlorn hatten [4]. Item auf halben weeg zu der linken handt ist Sant Elias, dess propheten, closter, do er geborn wardt, der nuhn im paradis ist [5]. Item uber zween pogenschuss auf die rechten handt ist der thurn Jacobs, do im der engel saget, dass er fürbass Issrahel haissen solt und nimmer Jacob [6]. Item darnach bey 3 pogenschussen zu der rechten handt ist das grab Rahael, Jacobs Issrahels haussfraue und Joseph mueter [7]. Item so kombt man gehn Betlehem, do ist ein schöne kirch unser lieben frauen, do der stern still stundt [8], do ist die stat, do die drey heilig khönig unsern herrn dass opffer brachten [9], das ist ein altar, do Christus am achten tag beschnitten wardt und sein erst blut vergoss [10]. Item zu nächst bey dem altar etlich staffel hinnab ist die statt, do unser herr gehoren wardt Jhesus Christus, do ist ablass [11] †. Item bey 3 schriten davon zu der rechten handt wardt das kindlein in die krippen gelegt für den ochs und esel [12] †. Item so gehet man in den creützgang, do hat Sant Hieronimus die heilige geschrifft

*

1 Tobler I, 249 bis 250. 2 Tobler I, 259 bis 262. 3 Tobler I, 253 bis 257. 4 Tobler, Topogr. II, 530 bis 585. 5 Tobler II, 547 bis 558. 6 Tobler II, 637 bis 639. 7 Tobler II, 782 bis 792. 8 Tobler, Betblehem 95. 9 Tobler, Bethlehem 171. 10 Tobler 92 bis 94. 11 Tobler 125 ff. 12 Tobler 161 bis 171.

von Ebrisch und Kriechisch (fol. 18) zu Latein gemacht [1]. In derselben kirchen ist sein grab, davon er erhaben und gehn Rohm gefürth ist [2]. Item nicht weit davon ist ein riess, sein vill unschuldiger kindlein begraben, die Herodes todtet [3].

Ein ander kirchfarth von Bethlehem in die perg Juda, ligen 1 teütsche meyl davon und ein meil von Jerusalem.

Item ein klein halb meil zwischen Betlehem auf dem weeg in die berg Juda bey einer zuerbrochen kirchen in der ehre aller engel, doselbst verkhunden die engel den hirten, das Christus geboren wehre, den funden sy zu Betlehem ligendt in einer krippen, doselbst hueben die engel an zu singen: „Gloria in excelsis deo“ [4]. Item in den bergen Juda ist ein prun, do unser liebe fraue zu Elisabeth kam von Nasareth und darnach bey ihr bleib 3 monat, ging ihr Sant Elisabeth entgegen, alss sy in empfangen hat von dem heiligen geist, und sprach: „Benedicta tu in mulieribus etc. unde michi hoc, ut veniat mater domini ad me?“ Doselbst erfreüet sich Johannes in mueter leib der gegenwertigkait gottes suhn in Maria leib, do sprach Maria: „Magnificat anima mea dominum“ [5]. Item nicht weit davon ist noch ein grose kirch, die hat ein Saracen und sein viech darin und oben im kore ist St Johannes geboren, do wardt der stum Zacharias reden und sprach: „Benedictus dominus deus Issrahel“, und ist Zacharias hauss gewest [6] †. Item zunächst ist ein ander kirch, dorin ist ein riess, do Sant Elisabeth Sant Johannes einflehet, do Herodes die kindlein liess tödten. In derselben kirchen ist Sant Johannes beschnitten worden. Item alss man gehn Jerusalem will, bey 3 pogenschussen der obgenanten kirchen ist ein closter, haist zu dem hailigen creütz, do ist die stat unter einem altar, do der hailigen höltzer eines von dem heiligen creutz gewachsen ist [7]. Item do ist auch das hauss Symeonis gewest, der unsern herrn in sein arm nam [8].

*

1 Tobler 191 bis 197. 2 Tobler 197 bis 199. 3 Tobler 129 bis 137, 180 bis 199. 4 Tobler 251 bis 262. 5 Topler, Topogr. II, 351 bis 358. 6 Tobler, Topogr. II, 354 bis 373. 7 Tobler, Topogr. II, 726 bis 741. 8 Tobler II, 892 bis 896.

Ein kirchfarth gehn Bethania.

Item Bethania ligt ein gross halb meil von Jerusalem und desselben wegs hinten am Ölberg ist vor zeiten ein thurn und hauss gewest, genant Betfage, do Christus die zween jungern nach der esslin und ihrem jungen schickth am palmtag [1]. Item so kumbt man gehn Bethania, do ist ein kirch und zu hinterst in der kirchen das grab Lasarus, do im Christus auffruefft und erweckth vom totten [2] †. Item nicht ferr von der jetzgenanten kirchen leit das haus Symonis Leprosi, do Maria Magdalena die salben schuttet auf das haubt Christi und In sein füess mit ihren zehern wusch und drückhnet mit ihrem hare [3]. Item bey zween pogenschussen davon ist (fol. 19) das hauss Marthe, darin Maria Magdalena Christum beherbergt, und so Christus ass, dienet im Sant Martha zu tisch [4]. Item zween steinwürff davon ist die statt, do Martha Christo entgegent und sprach: „Herr, werest du hier gewest, so were mein brueder Lasarus nicht gestorben“ [5].

Ein kirchfarth zu dem Jordan.

Der Jordan ligt nahent desselben weegs von Jerusalem gegen auffgang der sönnen.

Item von Jerusalem hat man bey 6 teutsch meil weegs zum Jordan und darob, alss man dorin patt, zunächst ist Christus getaufft worden von Sant Johannes, do die stim gottes des vatters gehört, gott der heilig gaist gesehen †. Der Jordan entspringt zu Damasco und gehet in die rott mehre, ein halbe meil von dem, alss gott darin taufft ist worden. Item gehn Jerusalem wartz ein meil liegt Jericho, do Zachaeus Christum beherbergt [6]. Item von Jericho aber gehn Jerusalem wartz ein meil ligt der perckh Quadragesinalis [7] und zu oberst hat der teuffel Christum versucht und sprach: „Si filius dei es“. Item zu mittelst am perg ligt ein kirch, do Christus die 40 tag und 40 nacht gefast hat †.

*

1 Tobler II, 489 bis 491. 2 Tobler II, 445 bis 450. 3 Tobler II, 460 bis 464. 4 Tobler II, 437 bis 444. 5 Tobler II, 443. 6 Tobler, Topogr. II, 656 bis 657. 7 Quarentania, heut Kuruntul genannt, liegt nicht weit von Jericho, dicht bei Ain es-Sultan, 12 bis 1500 fuss hoch Robinson (Palaestina II, 252) fand eine kapelle auf der spitze des berges.

Die heiligen statt von Beruti untz gehn Jerusalem und ander stett.

Item zu Beruti [1] hebt sich an das heilig landt und ligt von Jerusalem 4 tagreiss und vor der statt hat der lieb ritter Sant Jorg den trackhen ertöttet. Item in der stat ist ein capel, do was etwan ein Judenschuel, dorin marterten die Juden ein crucifix unsers lieben herrn, dasselbig crucifix zeichnet und vergoss vill bluets, dasselbig crucifix ist jetzundt zu Canstinopel, und zu Peruthi in der capel do ist abloss †. Item von Beruthi kombt man gehn Agre [2], ist ein grose statt, geheisen Tolmeda [3], da hat Sant Paulus predigt, ist vor zeiten der Rodiser herrn gewest. Item darnach kombt man auf drey meil zu der linckhen handt in ein dorff, haist Cana Gallilea, do Christus auf der hochzeit wasser zu wein machet. Item dobey ligt das dorff Wetzaydo [4], dovon purtig ist Petrus und Andreas, Jacobus und Johannes, die vier jungern. Item nahet dabey ligt die statt Cauwernaum [5], do Christus vill zaichen thett. Item dobey ligt das Gallileisch mere Tyberiadis. Item darnach ligt das dorff Nasareth 18 teutsch meil von Jerusalem und dobey ligt die heilig statt, do Christus empfangen wardt von dem (fol. 20) heiligen geist in dem leibe der junckhfrauen Maria in einem kleinen gemach zweyer claffter weit, und stehet ein merbelstainene sewel inwendig bey der thür, daran sich die junckhfraue Maria hat angelainet zu der zeit, alss der engel Gabriel zu ihr kame und sprach: „Ave, gratia plena“ [6] †. Item nahendt dobey auf der linckhen handt ist der perckh, do die Juden Christum abgestossen wolten haben, do gieng er mitten durch sy [7]. Item aber uff die linckhen handt ist der berg Tabor, darauf sich Cristus vercleret. Item auch zu der linckhen handt leit Naym [8] die statt, do Christus der wittiben iren todten sohn vom tödten erweckhet. Item auf drey meil von Nasareth ist ein gemein herberg und castel [9], do Christus

*

1 Beirut. 2 St Jean d'Acre. 3 Ptolemais. 4 Bethsaida. 5 Capernaum. 6 Tobler, Nazareth 129 bis 130, 139 bis 140. 7 Es ist der bei Burchard 47, Thietmar (ed. Laurent) 3 und auch sonst häufig erwähnte berg Saltus Domini dicht bei Nazareth gemeint (Robinson III, 423; Tobler, Nazareth 286 bis 306). 8 Nain. 9 Bei Tucher castel Gemisin genannt d. i. Djinnin (Sepp, Jerusalem II 77), wo in der that die legende die heilung der zehn aussätzigen (Luc. XVII, 12) fixiert hat.

10 sundersich reinigt, do endet sich Gallilea. Item dobey leit Sichen[1], hat gewont Jacob der patriarch mit seinen 12 sünen. Item vor der statt leit der prun, do Christus leiblich mit der heydinin redet[2]. Item ein klein tagraiss von Jerusalem leit ein zuerbrochen castel, hat gehaisen Albera[3], do erkhant Maria, das sy verlohrn hett Jesum, der was 12 jahr alt, und do funden sy in zu Jerusalem im tempel unter den lerern.

Von dem perg Synay.

Item der perg Synay ligt 16 tagraiss von Jerusalem und wer am sichersten wil ziehen, der zeücht fur Allakayro, ligt auf halben weeg, und auf dem perg ist ein closter und ein kirch in der ere unser lieben frauen, do ligt die heilig junckhfraue Sant Katharina, die die engel dohin gefürth haben, nachdeme und sy gemardret und getödet wardt zu Allexandria[4] und nicht ferr von dem berg Synay ist das rote mere. Item auf demselben perg ist Christus Moysy erschinen in einem fewrigen pusch, do er ime die 10 gebott gabe, in zwayen steinen taffeln geschriben, die Christus selbs mit seinen vingern darein geschriben hat.

Item[5] dise verzaichnus weyset aus zway kayserthumb und zwaintzig christen konigreich, die in der gantzen Christenhait sein, und wie woll Constantinopel und Jerusalem in der unglaübigen handt sein, so zehle ich sy doch der Christenhait zu, und sein mehr verzaichet zway haydenische königreich

*

1 Sichem. 2 Über den Jakobsbrunnen vgl. Sepp, Jerusalem II, 55 bis 57. 3 Al-Birah; vgl. Tobler, Topogr. II, 495 bis 501. 4 Über die St Catharinenlegende vgl. Conrady s. 346 bis 359. 5 Tucher (373) der den folgenden abschnitt copiert hat, leitet ihn nur ein mit den worten: Hiernach folget und zeiget zwey keyserthumb nnd zwentzig christliche königreich die in der Christenheit sind, wiewol Constantinopel und Jerusalem in der ungläubigen hände sind, so werden sie doch genannt christliche königreich, von einem zu dem andern, als hernach folget. Statt des hier gebrauchten Item schreibt T. meist mehr; die varianten überhaupt sind unwesentlich. Wir notieren daher nur die verschiedenen distanzangaben. Vgl. auch unsere bemerkung oben 7 bis 8.

eines gegen dem auffgang und eines gegen dem nidergang, und wievil (fol. 21) teütsch meyel von einem jeden königreich in das ander ist beyleüfftig. Dess helff uns gott und Maria!

Item von Nurmbergk gehn Cölen 60 meyl. Item von Cölen gehn Prückh [1] in Flandern 50 meiln. Item von Pruckh gehn Lundt [2] in Engellandt bey 4 tagraiss, ist die haubtstatt im khönigreich. Item von Lundt gehn Odewurckh [3], die haubtstatt im Schottland, ist bey 9 tagraiss. Item wider auf Bruckh oder Caliss [4] zu. Item von Caliss für Sant Jobst [5] auf Paris, die haubtstatt im khönigreich in Franckhreich, bey 50 meylen. Item von Paris gehn Beana [6] am mere, bey 115 [7] meiln. Item von Beana gehn Pamplan [8], die haubtstatt des khönigreichs Naffern [9] 25 meiln. Item von Pamplan auf die seiten gehn Sargossa [10], die haubtstatt des khönigreichs Argon, bei 30 meiln. Item [11] von Sargossa gehn Burges [12], die haubtstatt in Ispain des khonigreichs, bey 50 meiln. Item von Purges gehn Lyon [13] 52 meiln. Item von Lyon [14] gehn dem heiligen Sant Jacob [15] 52 meiln. Item von dem heyligen Sant Jacob gehn Finisterra 14 meiln. Item von dem heiligen Sant Jacob gehn Lisawona [16], in die haubtstatt des khonigreichs Portugal, 90 [17] meil. Item von Lisawona gehn Sybila [18], ein gross statt, 55 [19] meil, an das mere 10 meil. Item von Sybila gehn Granaten [20], ein heydnisch khönigreich, 35 [21] meil. Item von Granaten gehn Cordua [22], ein grosse statt, 22 meiln. Item von Cordua wider auf Purges [23] zu 120. Item von Purges gehn Sargossa [24] 50 meiln. Item von Sargossa gehn Muncerat [25] 33 [26] meil zu unser frauen. Item von Muncerat gehn Bersalon [27] 7 meiln, die haubtstatt in Catelonia. Item von Perselon ein wenig aus dem weg gehn Dolosa [28] in Langendockh, ein gross statt, ligen 4 zwolffbotten innen, ist 40 meil. Item von Dolosa gehn Perplion [29] 18 meiln. Item

*

1 Brügge. 2 London. 3 Edinburg. 4 Calais. 5 S. Josse sur Mer (cella Jodoci). 6 Bayonne. 7 Tucher 373: 75. 8 Pampluña. 9 Navarra. 10 Saragossa. 11 Tucher 373 lässt die angaben aus bis Item von Lyon. 12 Burgos. 13 Leon. 14 Tucher 373: von Burges. 15 Santiago. 16 Lissabon. 17 Tucher 373: 96. 18 Sevilla. 19 Tucher 373: 52. 20 Granada. 21 Tucher 373: 30. 22 Corduba. 23 Burgos. 24 Saragossa. 25 Monteserrato. 26 Tucher 373: 30. 27 Barcelona. 28 Toulouse. 29 Perpignan.

von Perplion gehn Mumpalier [1] 25 [2] meil. Item von Mumpalier gehn Avian [3] 20 meil. Item von Avian gehn Jenff [4] 50 meil. Item dass sein als zilige [5] meiln. (Fol. 22) Item von Jenff gehn Maylandt [6] 42 meil. Item von Mailandt gehn Jenua [7] 16 meil. Item von Jenna gehn Rohm [8], die haubtstatt des kayserthumbs, bey 100 [9] meiln. Item von Rom gehn Naplis [10], in die haubtstatt des künigreichs, 20 meil. Item von Naplis uber mere in [11] die haubtstatt des khönigreichs Cecili [12] bey 70 meiln. Item wider gehn Rohm [13] und von Rom gehn Venedig bey 80 [14] meilen. Item von Venedig gehn dem heiligen grab wertz gehn Ragus [15] 50 [16] teutsch meil. Item von Rogus gehn Corfan [17] 60 meil. Item von Corfan gehn Modon [18] 60 meil. Item von Modon gehn Condua [19] 60 meil. Item [20] von Condua gehn Rodes [21] 60 meil. Item von Rodes gehn Nicosia [22], die haubtstatt im khünigreich zu Zippern, 50 meil. Item von der insel Zippern an das heilig landt gehn Jaffa 60 meiln. Item von Jaffa in die heiligen statt Jerusalem 8 meiln. Item [23] von der heiligen statt Jernsalem an den Jordan 6 meiln. Item von der heiligen statt Jerusalem gehn Alakeyro [24] in das haidnisch khönigreich des Soldans 8 [25] tagraiss. Item [26] von Alakayro zu dem berg Synay, do die liebe junckhfraue Sant Katharein leit, auch 8 tagraiss und wiewoll der weeg für Alakayro ein wenig umb ist, so mues man in doch jetznndt von unfridens wegen ziehen, wer gehn Sant Katharein will. Item von dem berg Synay und der heiligen junckhfraue Sant Katharina wider gehn Jerusalem und darnach auf dem mere gehn Rodis, und so man wil von Rodis gehn Constantinopel in das keyserthnmb, ist bey 200 meiln. Item von Constantinopel dnrch die Tnrckhey in das khönigreich gehn Wos-

*

1 Montpellier. 2 Tucher 373: 20. 3 Avignon. 4 Genf. 5 mässige. 6 Mailand. 7 Genua. 8 Rom. 9 Tucher 373: 60. 10 Neapel. 11 Tucher 373: Palermo. 12 Sicilien. 13 Tucher 373: 100 meil. 14 Tucher 373: 70. 15 Ragusa. 16 Tucher 373: 100. 17 Corfu. 18 Modon. 19 Candia. 20 Tucher 373 lässt diese angabe aus. 21 Rhodus. 22 Nicosia. 23 Von Tucher 373 wieder ausgelassen. 24 Kairo. 25 Tucher 373: 10. 26 Tucher 373 lässt die folgenden angaben weg bis Item von Constantinopel und schreibt dafür: Von Alkayro gen Alexandria viertehalb tag über wasser auf dem fluss Nilo. Von Alexandria gen Constantinopel ist drittehalbhundert meil über meer.

sen [1] bei 200 [2] meiln. Item von Wossen in das khönigreich Croacien bey 40 [3] meiln. (Fol. 23) Item von Croatien in das khönigreich Dalmatien bey 30 meiln. Item von Dalmatien gehn Offen [4] in die haubtstatt des khönigreichs Ungern bey 60 meiln. Item von dem khönigreich Ungern gehn Craca [5] in das khönigreich zu Polaw [6], bey 90 [7] meilen. Item von Polaw gehn Copenhagen [8], die haubtstatt des khönigreichs Dennemarckht, bey 80 [9] meilen. Item von Dennemarckth gehn Stockssholm [10], in die haubtsatt des khönigreichs Schweden, bey 80 meiln. Item von Schweden gehn Pergen [11] in das khönigreich Norweden, bey 70 meiln. Item von Norweden durch Schweden und durch Tennemarckh bey 220 [12] meiln gehn Prag [13] in das khünigreich zu Behamb. Von [14] Prag gehn Nurmberg [15] 36 meiln. Summa bey vierthalbtausent meilen.

III.

(Fol. 24) Volgen Sebalden Rieters dess jüngern seeligen gethane und aigner handt beschribene raysen.

(Fol. 25) 1479. In [16] nomen des almechtigen gottes, der allerheyligsten junckfrawen Marie und der heyligen junckfrawen Sant Katherina ist hynach geschriben der wege von Nurmberg auss zu dem heyligen grab gen Jerusalem und was heyliger steit unterwegen und da selbst in dem heyligen lande von den pilgramen besucht werden, auf das kürtzt, als Hans Tucher der elter und ich Sewalt Rieter, bede von Nurmberg, mit sampt einem knecht den weg gezogen und wie es uns zu gestanden [17] und nach dem wir uns zu Jerusalem nachvolgnd mit sampt doctor Otto Spigel etc. und seinem dyener Peter Pyres veraynigt haben und förter zu dem perg Synay und dem grab der heyligen junckfrawen Sant Kathe-

1 Tucher 373: Bosua d. i. Bosnien. 2 Tucher 373: anderthalb hundert. 3 Tucher 373: 60. 4 Ofen. 5 Krakau. 6 Polen. 7 Tucher 373: 100. 8 Kopenhagen. 9 Tucher 373: 200. 10 Stockholm. 11 Bergen. 12 Tucher 373: 200. 13 Prag. 14 Bei Tucher 373 fehlen die folgenden angaben. 15 Nürnberg. 16 Tucher 349a bietet hier eine umfangreichere einleitung. 17 Rand beschnitten. Hier beginnt die Münchener handschrift.

rina getzogen sind, han ich dy selben vart sonderlich beschriben piss widerumb gen Nurmberg.

Item nach Christi unsers herrn gepurt M°CCCC°LXXIX°[1] jar am sechsten tag des monatz may[2] zogen Hans Tucher und ich Sewalt Rieter zu Nurmberg auss mit sampt ettlichen unsern knechten auf den weg zum heyligen grabe und zu Weyssenburg[3] und Auchspurg[4] schickten wir unser knecht wider zu ruck heym und behilten bey uns allein einen reittenten botten, der dy weg west und uns der pfert wartte, den wir auch zu Nurmberg darumb bestaltt. Es rayten auch von gevertten mit uns von Nurmberg auss der lessmayster von frawen brüder closter do selbst mit einem knecht, der nachvolgend von Venedig furtter gen Rom rayte, auch rayt mit unss ein junger gesell von Bressla[5] pürtig, Valentin Scheurl genantt, der des mals auch gen Jerusalem zogt, und wir reyten semptlich für Landssperg[6], Yspruchk[7] und Prauneck[8] und komen gen Venedig am 18ten tag may, was am eritag von unsers herrn auffartag, und von Nurmberg gen Venedig rechnett man 86 teutzsch meiln.

Item zu Venedig lagen wir im teutzschen hauss zu herberg, Hans Tucher in seiner kamer und ich Sewalt Rieter in Peter Imhoff kammer, dy öttwo der Mendel gewest.

(Fol. 26) Item da selbst durch rat Hans Knewssels und Peter Schueyders dingten wir ein welschen knecht, Polo Muffo genantt, der zu Venedig mit weib und kind hausssesig was und dy sprach haydnisch wol kondt, wann er bey den kauffleuten zu Damaschko ettliche jar gewest, dem solten wir bede alle monat zu lon geben 4 ducaten[9] auf den weg gen Jerusalem und zu Sant Katherina und wider gen Venedig, und dartzu ein haydnisch claydt.

Item wir dingten uns auch da selbst auff ayn gallien zu dem patron Miser Augustin Conterini, der mein, Sewalt Rieters, vater vor 15 jaren[10] auch gen Jerusalem gefürtt hetten, und wir zwen musten im geben 67[11] ducaten fur nolo[12] spessa und tributo piss gen Jerusalem, ob wir aber nit gen Sant Katherina zögen sund(ern) wider mit im gen Venedig füren, so sollt wir bede im dartzu

*

1 1479. 2 6 Mai. 3 Weissenburg. 4 Augsburg. 5 Bresslau. 6 Landsberg. 7 Innsbruck. 8 Brunnecken. 9 Tucher 349a: 3½. 10 corr. 17. 11 Tucher 349a: jeder 34 duc. 12 naulo, schiffslohn.

geben 32 ducaten und fur unsern knecht Polo gab wir im 10 ducaten fur nolo und spesa, aber den trib(ut) fur in am heyligen land soltt wir selb beczalen, doch solt er uns do selbst furderlich sein, ob wir des tributzs vom knecht verhaben mochten sein, und beczalten dem patron von stund also bar das gelt alles fur uns und unsern knecht, nemlich 78 ducaten, dess alles namen wir ein verschreibung von im.

Item nach dem wir drey wochen und zwen tag zu Venedig lagen, han ich auch das heyltum da selbst in den kirchen beschriben, des wir ein tayl besucht haben. Item im closter zu Sant Jorgen, ligt im wasser gegen Sant Marx platz uber, dar inn ist Sant Jorgen lincker arm mit der hant noch gantz in einem altar und in einem andern altar da bey da ligen dy zwen heyligen Sant Cosma und Sant Damiano. Item hinauss pass im mere ligt ein closter, heyst zu Sant Helena, dar inn in einem altar ligt Sant Helena gantz leibheftig. Mer ist da bey ein zwifach creutz, in dem ist ein stück des heiligen creutz und in dem andern creutz ist ein däume (fol. 27) von Sant Constantino iren sone und ein gross payn von der brust Sant Marie Magdalene. Item aber hinauss pass an der portten, als man in das recht mer will varen, ligt ein closter zu Sant Nicolae [1] genantt, da ist der krüeg ayner, da unser her auss wasser wein machte, da selbst ist auch Sant Nicolaus stab, den er hett, als er pischoff wartd, und ander vil cleins heyltum. Item in der statt zu Venedig ist ein closter, heist Allecrusi [2], dar inn leyt Sant Barbara in einem [3] altar und da bey in einem anderen altar ligt ein payn von Sant Christophel, es ist ein gross payn, und da bey ligt auch Sant Mertens payn mit dem fuss noch unverwesen. Item in einer kirchen, heyst zu Sant Marina, da ligt Sant Marina leiphaftig in einem altar. Item in einer andern kirchen zu Sant Lucia dar inn leyt Sant Lucia leibhaftig also ganz, das man ire brüst noch sihet und aigentlich erkennen mag. Item in einer andern kirchen zu Sant Zacharia dar inn ligt Sant Zacha-

*

1 Tucher 350: 51. St Niclas de Elio. 2 Tucher 350: Atrisechirii. (S. Croze). 3 Tucher 350: einer capellen, haben die schneiderzunfft lassen bauwen, vnd in einem marmelsteinen sarch ober dem altar Sant Barbara leichnam lassen legen, der vor meinen zeiten in der kirche in einem altar gelegen ist. Und darbey in einem etc.

rias und sunst zwen heiligen bei im und in [1] der selben kirchen steet das heylig grab abeconterfett als [2] zu Jerusalem. Item in dem thum, da der bischoff [3] wonet, das All kastello [4] genantt, ist gar ein schone kirch, dar inn ist vil heyltumps und gar gross gnade und ablas alle suntag, sonder in der vasten, von pein und schuld [5]. Item so ist zu Sant Marcus in einem gewelb verschlossen der venediger schatz und cleinott, item 12 [6] krone und 12 brüst von gold und edelgestein [7], item 6 costliche grosse creütz und des hertzogen hütlein [8], darauff ettlich gross ballayss [9] und karfunckeln sind. Item 2 gross guldin leuchter, uff denen steen 10 gross ballayss und ein gross eingehürne und sunst gar vil mangerlay kostenlicher gezirde von grossez reichtum. Item nechst bey Venedig ligt ein statt, heyst Moron [10], da man dy köstlichen glesser machet. In der pfarrkirchen da selbst ligen [11] vil der unschuldigen kindlein. Item hinauss bass im mere [12] ligt auch ein statt, heyst Adurzelo [13], da selbst in einer kirchen ligt dy heylig junckfraw Sant Kristina.

(Fol. 28) Item so aynich pillgram als lang zu Venedig bleiben, mügen sy auch besuchen das heyltum zu Badaw [14] in den kirchen, als hynach stett. Item in einer kirchen zu Sant Anthony da ligt ein heyliger münch Sanctus Anthonius [15], der ist barfuser ordens gewest in dem selben closter, der heylig thut teglich grosse zaichen. Item in dem closter zu Sant Justina da ligt der heylig leichnam Sant Mathias des XII potten, allein [16] das haupt da von ligt zu Trier. In dem closter in einem [17] altar ligt auch Sant Lucas leyphaftig. Item da ligt auch der leychnam Sant Justina in einem altar. Item der leychnam Sant Prosodacini [18], ist ein bischoff gewest. Item der leichnam Sant Maximi. Item der leichnam Sant Felicitatis. Item vil unschuldiger kindlein. Das heyltum alles

*

1 Tucher 350: vor. 2 Tucher 350: nach dem. 3 Tucher 350: ein Patriarch. 4 Tucher 350: à castello. 5 Tucher 350: ; da ist jetzt ein Patriarch. 6 Tucher 350: 22. 7 Tucher 350: Perlein, Balas, Saphir, Smaragden. 8 Tucher 350: damit man ein hertzogen zu Venedig krönt, ist fast köstlich. 9 blasser Rubin. 10 Murano. 11 Tucher 350: in zweyen altaren. 12 Tucher 350: hinder Muro. 13 Tucher 350: Dorcello (heut Torcello). 14 Padua. 15 Tucher 350: genannt. 16 Tucher 350: aussgenommen. 17 Tucher 350: demselben altar der kirchen St Justina. 18 Tucher 350: Prosodatim.

ligt in der vorgeschribnen kirchen. Mer uff dem altar, dar inn Sant Lucas ligt, ist ein grosse taffel, dar inn ist das pilde von unser lieben frawen mit irm [1] kinde, als Sant Lucas das selbst von unser lieben frawen [2] conterfett und abgemalet hat; man sagt [3] furwar, wer das pild einst mit [4] andacht an sehe, der soll nymer von dem angesicht gottes und Marie geschiden werden. Item in dem selben closter ligt auch ein grosser heylig Sanctus Urinus [5], der prachte dy zwen heyligen leichnam Sant Mathias und Sant Lucas in das obgenantt closter, und do er dy zwen heylige leychnam im heyligen land bey Jerusalem nam und sie über mere bringen wollt und sy zu schiffe trug, do hett er gar einen heyligen man zu einem gesellen, der im dar zu halff, der patt Santt Urinus, das er im öttwas von denen heyligen gebe, also gab er im das haubt Sant Mathias, der selbige heylig man brachte das haupt gen Trier, da es noch ist.

Item an unsers herren fronleichnams tag nach vesper [6], der der 10te tag was des monatz Juny [7] im jar, als oben stet, seyen wir auf dy gallien gevaren, dy bey den kastellen [8] gestanden, und hetten da vor den nechsten tag all unser geret darauf pracht. (Fol. 29) Item auf der gallyen waren unser pilgram bey 64, dar unter hertzog Walthizar von Meckelburg [9], was mit sampt ettlichen dynern und geverten auss dem land bey Lübeck, auch ein herr von Horniss auss Piukardia [10], auch ettlich Rodiser herren bey 10 und ettlich kauffleut von Venedig und sunst ander pilgram von manigen nacionen, und am 12ten tag Juny [11] furen wir durch dy

*

1 Tucher 350: irm lieben. 2 Tucher 350: mit irem lieben kinde abcontrafen. 3 Tucher 350: auch. 4 Tucher 350: rechter. 5 Tucher 350: genannt. 6 Tucher 350: nach der dreiundzwentzigsten stunde. 7 10 Juui. 8 Tucher 350; heraussen da lagen wir die nacht, wartend auff dem wind. Und am eilfften tag Junii Freytag zogen wir fürbass am ancker auff ein welsche meil für das castell herauss und lagen da die nacht. Und am zwölfften tag etc. 9 vgl. deutsche Pilgerreisen 499. 10 Hornes aus der Picardie. 11 Tucher 350: Sambstag frühe umb die vierdte stunde, auff den tag, da machten wir den segel auff und fuhren mit steurmannen durch die fusen bey zehen welsche meyl und wurffen alda äncker, wenn der wind wider uns was, unnd desselben abends umb die drey unnd zwentigste stund, da kam ein gross ungestümmigkeit an uns von hagel und sturmwinden, dass wir grosse abentheuwer stunden, dass die ancker hielten, unnd

fusen [1] und des selben obentz erhub sich gross winde und ungewitter von donern plitzen und regnen und weeret piss umb mittnacht. Es sagten auch ettlich schiffleut, dy vil auf dem mere gefaren, das sy kein solchen jehling wind und besonder im sommer auff dem mere befunden hetten. Item [2] am 13ten tag juny umb mittag macht wir segel und furen fürter mit halbem winde uber den golff und des obentz umb 2 or vor nacht erhuben sich aber gross winde uff dem golff und gingen ser grosse thünnen im mere also das das wasser ayner seyt in dy gallien schlug und grosse sorg da bey was, wann dy gallie im gruntt nit nach irer zugehorung beschwert was. Man must auch notthalb den segel mit grosser mue nider lassen und ancker werffen [3].

Item am 14ten tag Juny vor tags macht man wider segel und furen des tags gen Parentz [4], do tratt wir ab der gallien, ist ein statt in Istria gelegen und der Venediger und 100 welisch meyl von Venedig. In der statt ist ein bisthum und im thum ligen zwen heyligen, Sant Maurus und Sant Leüterius. Item am 15ten tag juny mit untergangk der sünnen [5] tratten wir wider in dy gallien [6] und komen darnach am 18ten tag juny bey Sara in dy portt, da woltt man uns des sterben halb zu Venedig nit einlassen [7], sunder mit mue erwarb uns der patron, das man unser ettlich in dy statt lyss, Sant Symeons grab in einer kirchen im thum zu besehen, der da leibhaftig liget, auch da bey des propheten Johelis hirnschaln, und musten von stund wider auss der statt uff (fol. 30) dy gallyen, da selbst wir der wonatz [8] halb im mere ettlich stund stillagen, und von Parentz piss gen Zara rechnet man

*

wir hetteu gross fortuna die uacht biss gegen tag, da leget sich allererst der wiud, unnd das meer denuoch sehr wütet.

1 fossa, kanal. 2 Der bericht bei Tucher 350a ist sachlich ohne verschiedenheit. 3 Tucher 350a: Die nacht war nicht kurtzweilig. 4 Parenzo. 5 Tucher 350a: zu nacht. 6 Tucher 350a: uud lagen die uacht da nnd am 16 tag Junii mittwoch vor tags zogen wir den segel auff und fuhren denselben tag uud nacht biss auff den 18 tag, freytag früh, kam ein frischer wiud mit uns in Poppe, der uus gar kürtzlich wol 60 welsche meyl bracht zu einer statt geuaunt Zara, das ist wol zweyhuudert meyl von Parentz iu windischen landen. 7 Tucher 350a und schlugen das thor vor uns zu dass mit grosser mühe. 8 bonaccio (windstille); Tucher 350a: dess wetters halben.

200 welisch meyl. Item unterwegen uff dem weg von Parentz auf 15 meylen ligt ein stat am mere, Lubignia [1] genantt, da ligt dy heylig junckfraw Sant Eufemia. Item von Lubignia furter bey 25 meyln ligt ein statt, genantt Polmedore [2], da endet sich das land Istria und von Polmedore vert man uber den golff, Kornero [3] genantt, und man rechnet uber den golff gegen Lucana [4] biss an Sant Peters porten [5] bey 30 meylen. Item zu Sara [6] ist ein ertzbisthum und da gegen uber leyt ein insel, dy insel von Zara genantt, ist bey 50 meylen lang und ligt ein castell dar inn, auf Sant Michels perg genantt. Item bey 18 meylen fürter Zara ligt ein zerprochen statt, Saravecka [7] genantt, da ist gor vil altes gemeürs alles zuerprochen, do dy recht statt Zara ottwo gestanden, dy hatt ein konig von Ungern erstortt zu einer zeit, als dy inwoner der statt zu Sant Symeonis grab walfart gingen, dar auf er sein kontschaft hett und in irem abwesen nam er dy statt ein und zerprach dye [8]. Item gegen Zara vecka [9] uber am gebirg ligt ein parfnser closter der observantz, zu unser [10] frawn gnaden genantt, darob uff einem perg ligt ein kirch zu Sant Cossma und Damian genantt.

Item nachdem wir von Zara stetig wider wertigen wintt und [11] znn zeyten bonatza hetten, komen wir erst am 20ten tag obentz fur Lesena [12] gefaren nnd wölt der patron erstlich bey Lezena nit zulenden, wan er verhoft des obentz noch gen Kursuola [13] zu faren, also kom ein widerwertiger wintt, das wir wider zu rück faren musten und komen am 23ten tag frue wider hinter sich in dy portt gen Lesena gefaren. Item zwischen Zara und Lezena anf halbem weg ligt ein sloss und statt (fol. 31) Subeniacko [14] ge-

*

1 Tucher 350a: Zübignia (Rovigno). 2 Promontore. 3 Quarnero. 4 wohl Porto Lucovo an der ostküste von Cherso. 5 Porto S. Pietro di Nembo auf der kleinen insel gleichen namens, südlich von Lussin. 6 Zara. 7 Tucher 350a: Altzara. 8 Tucher 350a: sie. 9 Tucher 350a: Altzara. 10 Tucher 350a: lieben. 11 Tucher 350a: auch still wetter war, fuhren wir von dem nenntzehnden tage dess monats Junii, den sambstag, von Zara biss auff den 22 tag dess monats, Eritag, fuhren wir in ein porten und stättlein Lisma genannt, da wollt man uns auch nicht eynlassen, da zehrten wir vor der statt in eim barfüsser kloster, genannt zu unser frauwengnaden. Die insel Lisma ist anch etc. 12 Lesina. 13 Curzuola. 14 Sebenico.

nantt. Item Lezena ist ein statt und schloss auch der Venediger, auff halben weg zwischen Sara und Roguss gelegen und man woltt uns pilgram des sterben zu Venedig halb auch nit lang in der statt umbgeen lassen, sondern was wir essen und trinken da kauften, trug wir her auss fnr dy statt in ein kloster parfuser ordens, dar inn unser liebe fraw gar gnediglich rastelt, do selbst wir erstlich mess hörten und das mol assen. Man vind auch zu Lezena gar guten rot und weyssen wein zu kauffen, da mit sich oft dy pilgram fursehen, wir kauften des auch mit sampt ettlichen ein pari(llen) [1]. Item der Venediger haubtman im mere thette ein pottschaft gen Venedig, wie dy Czecikon [2] kurser oder rauber ettlich cleine schiff auf dem mere beraubt hetten, also schickten dy Venediger von stund 6 clein gallyen, subtill genantt, im entgegen, dy des tags auch in dy porten gen Lezena komen, furter den raubschiffen nachzueylen mit sampt dem hauptman. Item gegen Lezena uber ligt ein insel im mere, Liza [3] genantt [4].

Item des obentz mit untergangk der sunnen tratten wir wider in dy gallyen und schifften furter auss der portt Lezena und darnach am 24ten tag Juny Sant Johans tag waptiste umb vesperzeit komen wir bey Kursula der statt, dy auch der Venediger ist, furgefaren, da ist ein veine insel, da guter wein wechsst, des man vil gen Rom fürtt, und Kursula ligt bey 140 meil, von Zara. Item am 25ten tag Juny umb vesperzeit komen wir gen Roguss in dy portt, ist gelegen von Venedig 500 welisch meil gar gmainlich gerechnett, aber unter wegen von einer statt zu der andern werden dy meyl von den schifleuten und marinern gar ungleich gerechnett. Item Roguss ist gar ein veste wolerpauene statt nnd ein komün für sich selbst in Schlavania des konigreichs Croavien gelegen, doch erkennen (fol. 32) sy den konig von Ungern für iren rechten herrn, aber sy müssen dem Turcken all jahr gross tribut geben, dass er frid mit inen heltett. Item bey 6 welisch meyl im mere, ee wir gen Roguss komen, sahen wir ein closter uff einem cleinen vels im

*

1 barile, weinfässchen. 2 slavische? 3 Tucher 350a: Luza (Lissa). 4 Tucher 350a: am 23ten tag, mittwochen, Sanct Johannes dess täuffers abend umb die 23 stunde fuhren wir von Lisma und kamen am 25 tag dess monats freytag, umb die 20 stunde gen Roguss, die kirchen etc.

mere gelegen Sant Dominicus ordens. Item man wolt uns auch des obentz nit in dy statt lassen, aber am nechsten tage dem 26ten tag juny frue liss man allein uns pilgram in dy stat Raguss, dy kirchen und das heyltum zu besehen, aber in kein hauss thorst wir geen, also besahen wir erstlich vil schoner kirchen und horten do mess in einem gar schönen parfuser closter. Auch ist da ein schon closter Sant Dominicus ordenes. Auch ist in einer kirchen alda, zu Sant Blasius genantt, Sant Blasius haubt und hende und ein schone [1] silbrene tafel ubergult. Item der Kusiacker [2] solt den tag auch gen Rogus komen, dann es was her Erasmus Luger alda und harret sein, dy bede von unsers herrn kaysers wegen zum Gross Turcken in bottschaft geschickt und von Constantinopel wider heymwartz gen Ragus komen, und sy waren ein monat auff dem weg von Constantinopel gewest, aber her Erassmus sagt, so es not were, mocht einer den weg in 15 tagen zihen. Der patron nam alda auch zwein pilgram auff, der halb als wir furderlichen wider auss der statt geen musten, ettlich stund auf der gallien verczogen, und des tags 2 or nach mittag schiften wir von dannen auss der portt gar mit gutem [3] wintt und komen in 30 stunden, nemlich uff den 27ten tag [4] juny nach untergang der sonnen, gen Corfon in dy portt, dahin von Roguss gross meil 300 gerechet werden.

Item unterwegen bey 30 meylen von Roguss ligt ein statt und portt, Katthera [5] genantt, da bey auch zu nachst ein statt, Büdüa [6] genantt, da endet sich Schlavania und hebt sich furter ane das landt Albania. (Fol. 33) Item da von nit weyt fleust ein süss wasser von Schkuttery [7] in das mere, das wasser Büyona [8] genantt, in [9] dem wasser 25 welisch meil vom mere oder 18 meil uber landt vom mere, da ligt Schuttery dy statt, dy dy Venediger in der bericht [10] dem Grossen Turcken geben haben. Item aber nit weyt furter am [11] mere ligt ein gross erstortt statt, der merertail

*

1 Tucher 350a: köstliche. 2 Wie uns herr prof. dr Gildemeister bemerkt, steckt darin der name des Kadhi 'l askar (Armeekadhi) welcher die höchste juristische würde nach der des Obermufti inne hat; vgl. v. Hammer, des osman. reiches staatsverfassung I, 61, 63; II, 373. 3 Tucher 350a frischen wind, den wir hatten in Poppa. 4 Tucher 351: dess monats sonntags. 5 Cattaro. 6 Budua. 7 Scutari. 8 Bojana. 9 Tucher 351: an. 10 Tucher 351: jetzundt. 11 Tucher 351 von dem.

Düraczo [1] genantt, ist der Venediger, dy selb statt hatt der keyser Constantinus angefangen zu pawen in maynunge Constantinopel und sein balast da hin zu richten, aber als er sich nachvolgend bass [2] bedacht, gevil im dy artt des landes [3] nit und zog furter an das ende, da ytzo Constantinopel steet, dy er im zu einer keyserlichen wonung pawen liess. Item aber ettlich meil von Türatzo am mere ligt ein statt, Lavellona [4] genantt, auf 200 meil von Raguss gelegen, ist des Grossen Türcken. Von der selben statt ist nur [5] bey 60 meil zwerch uber mer gen Pülien [6] an das landt, das des konigs von Neapols ist. Item unterwegen 18 meilen im mere, ee man gen Corfon kompt, ist ein porte und ein zuprochen stettlein, dar inn nichtz, dann eine schone kirch und ein pruderhauss da bey ist, da unser libe fraw gar gnediglich rastett und teglich grosse zeichen thuet vor den Türcken, heysset Cassopoly [7], und zu der rechten hant des meres an der insel Corfon gelegen gegen dem zerprochnen gemewr uber im mere ligt ein veld, ein Schkoya [8] genantt, da ottwo ein grosser tracke inn gewonett, der all tag hinüber zum stettlein geschwummen und vil leüt da selbst ertötet und verczekt [9], also das dy leut ser auss dem stettlein geflohen, dadurch es gantz wust ward, dann zu letzt hetten sy einen todten menschen voll gift gestossen und den in die wüste statt gelegt und als der trachk kom und den verczertt, do prach er von stund von ein ander und starb. Item zu Corfon ist ein [10] statt und zwey schloss darob am perg und ligen dy pilgram [11] (fol. 34) albeg in der vorstatt zu herberg, als wir auch thetten, aber im parfusser closter wer dar ein zu herberg komen mag, da ist der pest gemach. Item dy insel Corfon hat bey 180 meiln umb sich und redet das volck alles krichisch sprach und ist des glaubens und ist alles den Venedigern unterthan.

Item am 29ten tag Juny, Sant Peter und Pauls tag, mit untergangk der sunnen ging wir wider von Corfon auf dy gallien und

*

1 Durazzo. 2 Tucher 351: anders. 3 Tucher 351: darumb. 4 Avlona. 5 Tucher 351: nun. 6 Apulien (Puglia), 7 Cassapoli. 8 scoglio (fels). 9 verzert. 10 Tucher 351 griechische statt und es gehören auch zwey schlossz darzu, die liegen obennauff dem berge und . . . 11 Tucher 351: frauwen oder mann, welches der ist, edel oder unedel, der muss . . . liegen.

des nechsten [1] morgens vor tags fur wir von dann [2] auss der portten gegen Modon. Item bey 100 welisch meiln von Corfon uf dy linck hant ligt ein insel, a Sant Mafra [3] genantt, mer ein insel Lymlea [4] genantt, mer furter ein insel, Scheflonia [5] genantt, hat bey 100 meiln umb sich, mer ein insel, a Zanta [6] genantt, alle in Krichenlant gelegen und alle einem mechtigen herrn zugehortt, der signor de Santa Mafia [7] genantt, der vor albeg den Venedigern zu gut wider den Turcken zwu gewapnett gallien gehaltten hatt, aber syder der Venediger bericht, hatt der Turck den merer tail der selben insel mit gewaltt eingenomen, und da mit er das ubrig sichert, muss im der benantt herr ein grossen tribut geben, nemlich jerlich 3000 [8] ducaten. Item am andern tag des monatz july [9], unser frawen tag Visitationis genantt, füren wir neben den obenanten inseln hin. Item am 4ten tag July ein or vor tags komen wir in dy portt gen Modon [10] und stunden all pilgram ab an das landt, ist ein veste statt in Morea gelegen und auch der Venediger und 300 meyl von Corfon gelegen und auch krichiss gezüngs und [11] glaubens, es ist aber ein ertzbischhoff da unsers glaubens und wirdet nach dy thumkirchen besungen nach ordnung unsers glaubens. Item Morea ist gar ein gut landt gewest und das mere get gerings darumb, dann allein auff der einen seiten gegen der Turkey hat es einen strain [12] ertrigs zwischen dem mere (fol. 35) bey 6 welisch meyln preyt, aber der Turck hat das lant sere verderbet und hat das landt alles innen piss an dy statt Modon und ettlich schlosser, dy noch der Venediger sind. Item zu Modon in der pfarrkirchen zu Sant Johans ligt ein heyliger, Sant Leo genantt, auch das haubt Sant Anathasius [13] eins bischoffs. Item am 5ten tag des monatz nach uns kom ein gross schiff von Venedig gen Modon, daruff ein newer angeender capittanier gen Modon geschickt, und wurd mit grossem gepreng eingefurt in dy statt zu Modon, auch fur auff dysem schiff ein newer angeender hertzog gen Candia mit weib

*

1 Tucher 351: tags des 30 dess monats. 2 Tucher 351: machten wir segel und fuhren auss . . . 3 Santa Maura. 4 wohl Lymnaea (Loutraki) bei Arta. 5 Kephallenia. 6 Tucher 351: Aczano (Zante). 7 S. Maffra d. i. Santa Maura. 8 Tucher 351: 4000. 9 2 Juli. 10 Modon. 11 Tucher 351: St Paulus. 12 Tucher 351: strom; gemeint ist der Isthmus von Corinth. 13 Tucher 351: Anastasius.

und kinden, der auch von dem geschlecht Conterini und unsers patrons nachster freunt was, der selb sich gar hartt [1] besorgt vor den raubern auf dem mere, des halb unser patron mit im zu faren und im zu lieb uns da aufhilt, piss auf den freitag [2] nachst den 9ten tag des monatz frue furen wir aus der portt zu Modon mit dem grossem schiff und mit dreyen clein gallien auch mit nns ein cleins schiff, was auch von Venedig, und ein cleins schiff von Janua, dy sich auch alle besorgten vor den mer räubern, und wie wol wir mit der gallien guten wint hetten, so musten wir doch dem hertzogen von Candia auf dem grossen schiff zu lieb mit cleinem segel faren, piss es ye zu uns kom, wann [3] diser zeit zway grosse raubschiff mit Kattelonier zunachst ausser der portt Modon im mere gelegen und erst am nachsten tag vor uns hinweck gefaren waren; sy hetten auch ein clein schiflein beraupt und mit inen hinweck [4], wir westen aber der zeit nit, wem das zngestanden hett. Item als [5] nun das gross dess hertzogen von Candia schiff zu unser gallien quam, beschahe von den schiffleuten beder seyt ein ubersehen, also das das selb schiff so gnaw an unsres thimon [6] kom mit vollen segel, das wir uns erwegen, es wurd unser gallien hinden am thymon [7] erstossen [8], dann mit gar grosser jeher müe prachten sy das schiff gar ein wenig auf ein seyten, das es zu rürn an unser gallien neben für strich, also wurd unser patron zornig und liss den segel (fol. 36) uff zihen und furen fur das schiff unser nechst runer [9] weytt hinweck, wann das schiff fur den nachsten weg auf Candia zu, do wolt wir nit hin von des grossen sterben wegen, der die zeit alda regert, sonder wir füren weyt ausser der insel im mer den nachsten auf Rodis zu. Item bey 40 welisch meylen von Modon uff dy linckhe hant ligt ein insel und

*

1 Tucher: 351 sehr. 2 Tucher 351: Und am. 3 Tucher 351a: denn. 4 Tucher 351: dieweil wir zu Modon lagen; sie fuhren auch im meer auff und nider vor der porten, dass wir es zu Modon sahen. 5 Tucher 351a: wir zu Modon auss der portten unnd in das weite meer kamen und des hertzogen etc. 6 Tucher 351a: ruder; ital. timone (steuerruder). 7 Tucher 351a: ruder. 8 Tucher 351a: und unterdrucken, das aber durch verhütung gottes nit geschahe, doch mit gar grosser eylender mühe und arbeyt brachten etc. 9 Der Münchener codex hat runer oder rinner, Tucher 351a: nechster weg von dannen, denn das schiff etc.

ein vest schloss dar inn, das castell Raguseo [1] genantt, ist der Venediger gewesen, sy haben es aber im nechsten fride dem Turcken müssen uberantworten. Item am 10ten tag des [2] monatz nechst hett wir grossen widerwertigen wintt und kome des mals uns entgegen der Venediger oberster haubtman im mere mit acht cleinen gallien und schickt uns ein gallien zu uns zu besichten und new zeittung [3] zu erfahren, also gab ine der patron [4] ettlich briff, dy an den haubtman stünden. Item des tags umb vesperczeit kom uns aber entgegen ein gross schiff [5] und als das uns auff dy seyten kom, wurffen sy den segel umb und eylten zu uns, also vermaynten wir, sy weren merrauber und rüsten uns alle in der gallien zu der were [6], also schickten sy uns zu ein [7] barcken, der beschide unser patron, das sy Januesen weren und [8] weren von heymat auss geschickt, das sy ein gross schiff auch von Janua suchen solten, wann pottschaft gen Janua komen were, das [9] dy mer rauber dy Kattelonier das selbig schiff beraubt hetten, dem zu hilff und dy rauber zu suchen weren sy mit disem wolgerusten schiff zu der were aussgesant, und fragten den patron, ob er ycht von dem schiff auch den raubern, wo dy wern, gehort hett, also gab in der patron des beschayd [10], auch wo dy Kattelonier newlich gewest weren, da mit füren sy wider von uns [11]. Item auch des [12] obentz kom wir fur ein insel uff dy linck hant und bey 100 meylen von

*

1 Cerigo? 2 Tucher 351: Julii, sambstag hetten wir früh widerwertigen. 3 Tucher 351a: von Venedig an uns. 4 Tucher 351a: bescheidt und. 5 Tucher 351a: Nave auff die seiten zu mit vier segeln. Also suchten wir auch den unsern vortheil und auch wir wussten nicht anders, denn dass es ein raubschiff wer, das an uns wolt, und wir rüsteten etc. 6 Tucher 351a: und zogen unser segel alle auff das höchst auff, und da sie sahen, dass sie uns nicht ereylen kondten, schickten sie etc. 7 Tucher 351a: ihre grosse parcken zu mit acht rudern und einen redlichen werbenden gesellen darauff, der beschiedt etc. 8 Tucher 351a: nennet einen patron, der unsern patron wol kannte, und er sagt, sie weren ete. 9 Tucher 351a: zwey raubschiff auf dem meer weren, die hielten auff ir schiff und wolten das nemmen, das suchten sie und wolten dem zu hülff kommen und suchten die Cathalonier die meerräuber, also gab ihm unser patron dess bescheidt etc. 10 Tucher 351a: dass sie begnügig waren. 11 Tucher 351a: zu irem schiff. 12 Tucher 351a: desselben.

Modon gelegen, Zirigo [1] genantt, dar inn ist ein schon castell auch der Venediger, dy insel hat bey 40 meilen umb sich. Item in der insel hat Paryss von Troya dy schone Helena, des koniges Menolay weib, uff einen grossen fürsten hoff erpulet und zu fall pracht (fol. 37) und dy fürter mit im zu schiffe gen Troya gefürt, darumb dann nochvolgend dye Krichen unwillen entpfingen und fur Troya zugen.

Item von Modon gen Candia sind 300 [2] meyl. Candia ist ein grosse insel, hatt ob 400 meyln umb sich und ist der Venediger, da ist auch ein ertzbistum und wechst alda malfas(ier) [3]. Item von Candia gen Rodiss sind 300 [4] meil, aber so man ausser Candia hinfert, als wir thetten, rechnet man von Modon gen Rodiss nur 500 meiln, aber für Candia 600 meil. Item bey 100 meiln, ee man gen Rodiss kompt, sind 9 clein inseln im mere, dy all den Rodisser herren unterdenig sind. Eine dar unter ist genantt Nysera [5], dar inn ligen zway gute [6] schloss, Mandraky und Nyckya [7] genantt. An der selben insel hebt sich ane der Rodiser canal [8], ist bey 60 meyln lang.

Item am 14ten tag des monatz July frue komen wir gen Rodix [9] fur dy portt [10], aber man wolt uns auch des sterben halb zu Venedig nit in dy rechten portt, noch minder in dy statt lassen. Item Rodiss ist gar ein wol erpauhne statt von gmewr und thurnen zw der were und sind vor der statt am mere 12 thurne mit wintmülen [11]. Item zw Rodis ist ein dorn auss der thürne krone Jhesu

*

1 Cerigo. 2 Tucher 351a: welscher. 3 Tucher 351a: und sonst an keinem ende mehr denn in Candia. 4 Tucher 351a: welscher. 5 Tucher 351a: Nisena (Nisyro). 6 Tucher 351a: gute. 7 Mandraki und Nikia. 8 Tucher 351a: oder fluss, der. 9 Tucher 351a: Rodyss. 10 Tucher 351a: statt. 11 Tucher 351a: die haben die Janneser lassen machen zu einem zeichen, dass sie die statt eins mals wolten eyngenommen haben. das aber unterstanden wardt und etliche des iren darob niderlagen die man fing und sie schätzet umb zwölff windmülen zu bawen. Von der insel Rodyss ist an dem aller ersten die edel und auch mächtige statt Troja zerstört worden, auss vil gar mercklicher ursachen, dass man denn sagt, es wer da ein widder mit einem güldnen fell, als in den historien vollkömmlich begriffen wirdt, die insel Rodyss ist fast köstlich und bürgig mit gewild, thälen uberflüssig. Auch wo man uber das meer wil da muss man bey Rodyss kommen. In derselben insel ist eine statt genannt Rodyss, hübsch und

Christi, der selbig dorn plüet albeg am karfreitag. Item es ist auch da der 30 pfenig ayner, darumb Christus [1] verkauft wurd, und der pfenig sind drey wol eins ducaten wertt gewest. Item man weist auch an Sant Kathrein tag da in des grossmeysters cappellen ein [2] arm von Sant Katberina leichnam. Item in der insel Rodiss ligt ein hoher perg, Tymitby genantt [3], daruff Noe mit der archen erstlich nach der sintfluss das ertrich berurett hat. Item am 15ten tag July [4] nach vesperczeyt furen wir mit gutem wintt von Rodis auss der portt gegen Cippern und bey 100 meyln von Rodis zu der lincken hantt bey der Turckey ligt ein insel und ein vestt schloss dar inn, Castell Russo [5] genantt, ist auch der Rodiser herren. Item von Rodiss piss an dy insel Zippern ist bey 300 meyln. Item an der insell Zippern leit ein statt und portt, Waffa [6] genantt, da ist gar pöser luft, darnach ein ander statt und portt, Piscopia [7] genantt. Darnach am 18ten tag July [8] frue (fol. 38)

*

fast stark mit hohen mawren und ungewinbarn brustwehrn gebawen unnd so mit grossen steinen, dass es ungehört ist zu sagen menschlichen händen solches zu vermögen, dieselbigen inseln haben mit gewalt gewonnen die Johanniter herren nunmals daran eine hauptstatt und wohnen da auff diesen tag bey achthundert brüdern. Dann in grosse warnung kommen (352) war, dass der Türck mit grossem heer für sie kommen wolt. Dieselbig insel ist also nahend bey der Türckey gelegen, dass sie kaum eyn meyl wegs zusammen haben und ist nu ein kleiner arm dess meers dazwischen. Die Johanniter haben auch ein fast starkes schloss auff dess Türcken landt, Castel de Santo Piero genannt, dardurch vil Christen auss der Türckey darvon kommen, durch geleut einer grossen glocken und etliche hunde die sie im schloss haben, das gar seltzam und ungläublich zu hören ist denen die das vor nie gesehen haben, darumb das hie vermitten ist zu schreiben. Es hat auch die insel Rodyss und die insel Longo und alle ander inseln die die Johanniter jetzt innen haben, etwan dem Türcken tribut oder zins geben. Aber nunmals haben sich die brüder dess auffgehalten mit gottes hülff. Zu Rodyss ist auch ein ehrens creutz, das auss dem becken, darauss Christus seinen jüngern die füsse gewäschen hatte, gemacht ist, und man sagt, wann man dasselbige creutz trucket in wachss, so sol es helffen auff dem meer für ungestümmigkeit.

1 Tucher 352: der herr verrahten ist worden. 2 Tucher 352: den rechten arm und eine handt. 3 Von dem namen scheinen die ersten buchstaben durch das beschneiden der hs. fortgefallen zu sein; M. liest: Arthymithy, Tucher 352: Artimutii. 4 Tucher 352: Pfingstag. 5 Castell Oryzo. 6 Baffa. 7 Episcopia. 8 Tucher 352: sonntag.

komen wir gen Lymiso [1], ist ein zerprochen statt an der insel Zippern und bey 50 meylen von Waffa gelegen. Wir lagen 3 tag da [2] still von der galliotten [3] wegen, das sy irs gerettes ein tail verkauffen mochten, und wir pilgram stunden alle morgen ab ans landt und hortten da mess, wann [4] es ist ein thum da und ein erstorts pistnm [5], das ottwo dnrch ein Soldan mit sampt der lantschaft da selbst umb alles verwüst worden ist, und wir lagen all nach in der gallien von des pössen lufts wegen, der am land in der insel ist. Furter an der insel ligt auch ein portt, Salinis [6] genantt, da sust dy pilgram gmaynlich zu faren, da von bey 10 meilen in der insel ligt ein statt, Famagusta [7] genantt, da dy konigin hoff hilt [8] aber wir komen dess mals nit dar. Item nitt ver von Limiso ligt auch ein cleine rifier [9], dy ist so vol [10] gewürms, das nymant da gewonen mag, dann ain closter ist alda, do haben dy münch vil katzen, dy teglich gen veld lauffen nnd vil gewürms vahen und abthüen, also haben sy im closter ein glocken, wenn sy dy leuten, so komen dy katzen dar gelauffen aus dem veld und nemen ir speyss nnd lauffen dornach wider auss zu veld. Item bey Limiso sind gross welde mit eittel paümen, dy Sant Johans prott tragen. Item in der insel Zippern ist auch alles schofflaisch ungesuntt und dy schaff haben do selbt zegel [11] einer spann brayt.

Item am 21ten [12] tag july fur tags furen wir von Limiso gegen dem heiligen land mit halbem wintt und am 22ten [13] tag Sant Marie Magdalene tag vast obentz [14] wurden wir das heylig land und dy zwen thürn zu Jaffa ansichtig und [15] sungen alle nach loblicher gewonhait: „Te deum laudamus“, „Salve, regina“ und ettlich collecten und verkertt sich alda der wintt, das wir des nachtz nit gar anss heylig lant raichen [16] mochten. Item am 23ten

*

1 Limissol. 2 Tucher 352; zu Lymiso. 3 Tucher 352: schiffleut. 4 Tucher 352: denn. 5 Tucher 352: da. 6 Salamis. 7 Famagusta. 8 Tucher 352: helt. 9 Der Münchener codex hat rifieren (d. i. italien. riviera, gestade.) 10 Tucher 352: viel unreynes. 11 Tucher 352: schwentz. 12 M: 22ten. Tucher 352: 20tag Julii, Erichtag, in derselben nacht umb mitternacht. 13 M: 23ten, Tucher 352: 22ten. 14 Tucher 352: umbzwo stund gen nacht. 15 Tucher 352: huben wir mit grossen freuden an zu singen. 16 Tucher 352: kommen.

tag [1] frue kom wir auff ein wellisch meil gegen Jaffa, da warff wir ancker. Item von Zippern ungeverd rechnet man 300 meil gen Jaffa. Item von stund an (fol. 39) schickt der patron ein parcken [2] ans landt und ein prister, der von Jerusalem geporn, auch unsern knecht Polo und ein galliotten [3], da mit dy alle haydnisch sprach konden, dy solten fürter gen Roma [4] zu dem herrn zogen [5] und gleyt werben. Also kam unser knecht Polo wider in dy gallien, dy zwen zogten furter gen Roma und gen Jerusalem nach dem gardion und dem trützelman [6] und wir verczogen [7] 5 tag uff dem mere schweben, piss das gleyt kom. In dem [8] am 25ten tag Sant Jacobs tag do starb ein priester her Arnolt genantt, des hertzogs von Meckelburg capplan, der was bey acht tagen an der rur kranck gewest, also must man dem haubtman zu Jaffa 5 ducaten geben, das er den totden leichnam auss der gallien an landt liess furen und da in sant begraben. Item am nachsten tag [9] nach Jacobi komen zu uns in dy gallien der gordion von Jerusalem mit zwayn brudern und seinem trützelman, Casel [10] genantt, ein christ von dem gurttel, und prachten uns ein geschriben geleyt von dem herrn zu Jerusalem und Roma [11]. Also fur der patron mit inen ans landt gen Jaffa zu den haydnischen herrn, die als pald da hin komen warn und ire gezeltt da aufgeslagen, und pracht inen ettlich schanckung [12], presentt genantt, aber des nachsten tags darnach komen dy selben haydnischen herren, dar unter [13] der gross gallin, genantt des Soldans trutzelman [14] zu Jerusalem, was auch auf einer parcken [15] auff dy gallien gefaren [16], seyden gwantt tuch und ander kaufmanschatz da zu besehen und kauffen, und als sy des vill gesehen und wenig [17] kaufften, furen sy wider ans landt.

*

1 Tucher 352: Julii da war freytag nmh drey stnndt auff den tag. 2 Tucher 352: oder schifflein. 3 Tucher 352: schiffmann, der. 4 Tucher 352: Rama. 5 Tucher 352 ziehen. 6 Tucher 352: geleitsmann, der wird nach ihrer sprach genannt Trntzelmann (ital. turcimano). 7 Tucher 352: mussten verziehen. 8 Tucher 352: Und am. 9 Tucher 352: 26 tag Jnlii. 10 Tucher 352: Gazello, offenbar ein eigenname. 11 Tucher 352: Rama. 12 Tucher 352: oder. 13 Tucher 352: nnd. 14 Tucher 352: oder geleitzmann. 15 Tucher 352: oder schifflein. 16 Tucher 352: was. 17 Tucher 352a: etliches.

Item darnach am 28ten tag July [1] furen wir pilgram alle auss der gallyen an land gen Jaffa, doch liss wir dar inn ettlichen marinern dy letze, als an einem sondern ende verczeichnet ist. Item als wir an das lant tratten, sassen dy heydenischen herren [2] alda mit sampt einem schreiber, der uns alle mit sampt unser veter namen beschreib, und wurden auch da alle in ein öd gewelb [3] gezaltt, dar inn wir drey tag und nacht lagen, piss dy heyden nach irm gevallen mit dem patron aynig (fol. 40) umb den tribut wurden [4] und allerley irer nottorft von den gallioten gekauft hetten. Alda fur uns in das gewelb pringen dy Kristen von dem gurtel [5] von Roma und Jerusalem allerlay kremerey, auch speyss zum kauffen [6].

Item am letzten tag des monatz [7] July bey 3 oren auf den tag hett man uns pilgramen allen esel pracht, darauff wir des tags riten biss gen Roma [8], das bey 10 welisch meilen von Jaffa gelegen [9] do selbst zugen wir in ein gross hauss mit vil gewelben und einen guten prunnen, das hertzog Philip von Burgundy allen pilgramen zu einer herberg gekauft hatt und das den brudern des closters Montis Syon zu Jerusalem bevolhen, das hauss man auch den spital der pilgram nennett [10]. Item am ersten tag des monatz

*

1 Tucher 352a: Sanct Pantaleonis tag umb vesperzeit fuhren die Bilgrim. 2 Tucher 352a: auff teppichen an der erde. 3 Tucher 352a: nnd loch. 4 Tucher 352a: darnmb sie denn genanwe käuff machten mit dem patron und drungen in auff das höchst allweg etwas mehr denn man vor geben hett und gewohnheit ist. 5 Tucher 352a: das sind Christen S Panlus glanben. 6 Tucher 352a: gesotten fisch, eyer, hüner und brodt. 7 Tncher 352a: An dem ein und dreyssigsten tag Jnlii sambstag. 8 Tncher 352a: Rama. 9 Tucher 352a: daran ritten wir bey dreyen stunden. Und als wir auff zwo ackerleng oder mehr gen Rama kamen für die statt, da mussten wir absitzen von den eseln und zu fusse hineyn gehen und musst jeglicher sein seckel oder gereth tragen. Und es war gar heiss wetter, nnd wurden fast müde im staub also hineyn zu gehen, denn die heyden lassen da keinen Christen reiten, wir giengen in ein ödes hauss, da zehlet man nns alle nach eynander hineyn. Das hauss hat gekaufft hertzog Philip von Burgnnd nnd gebauwet allen bilgrin etc. 10 Tucher 352a: Von Jaffa auss reitt mit uns der herr von Rama mit etlichen Mammalucken oder verleugneten Christen, auch der grosse truschelmann oder geleitsmann von Jerusalem nnd der dolmetsch von Rama, Belikader genennt, und hetten ob hundert pferden uns zu beleiten vor den heyden und iren kindern, die in den dörffern da waren, denn wo die bilgrin durch

augusti Sant Peters ketten veyr tag [1] lass uns der gardians brüder einer mess im spital und unter der mess thett er uns brudern in lattein auch in welisch ein schöne vermanung und untterweysung auf funff stuck begrundet, zum ersten, ob ettlich unter uns pilgramen weren, dy nit laub hetten von unserm heiligen [2] vater dem pabst, zu suchen das heylig landt, da durch dy selben [3] in ban komen weren, dy [4] solten das dem gardion zu erkennen geben, der hett sy durch sich oder seine bruder, den er das befülh, auss bepstlichen gewaltt von solchem bann zu absolviren, zum andern [5] das ein ydlicher pilgram sollt haben ein rechten cristenlichen glauben, zum [6] dritten das ein yder pilgram sollt haben ein lauter gewissen [7] und sein sund berewen und beichten, der dy heyligen

*

reiten, so lauffen sy mit steinen zu und werffen die bilgrin, dass die gnug zu wehren haben, unnd oft geschehen ist, dass etliche bilgram mit steinen zu todt geworffen worden, und ist gar sorglich an dem ende zu reiten vor den heyden.

1 Tucher 352a: am sonntag früh da hett der guardian bestellt, dass seiner brüder einer uns bilgram mess lase zu Rama. Und da derselb bilgram die mess gelesen hett biss auff das offertorium, da kehret er sich umb ob dem altar gegen uns bilgrim uns zu unterweisen, wie wir in dem heyligen land uns halten solten unnd hub an zu sagen eine solche meynung in latein und darnach in welsch: Ir aller ausserwehlten unsers herrn Jesu Christi, es ist nottürftig euch zu unterweisen, wir ir euch halten solt in euwer h. bilgerschafft und wallfart, auff dass ir nit verliert die müh, arbeit und zehrung, die ir bissher gethan habt, darumb verkünd ich euch fünfferley zu mercken. Das erst, ob unter euch etc. 2 Tucher 352a: allerheyligsten. 3 Tucher 352a: sie. 4 Tucher 352: von solchem bann wir brüder von Jerusalem und besonder unser vatter der guardian gewalt haben euch zu entledigen und das wirt er thun nach diesem ampt der heyligen mess, so er darumb ersuchet wirdt. Darum do freuwet euch und seyt dankbar der h. barmherzigkeit gottes, der euch also gnad verliehen und gethan hat, zu gehen und zu suchen die allerwirdigsten stett, darinn gott gewürcket hat das heyl aller gläubigen menschen. Darumb mögen wol zu euch gesprochen werden die wort dess heyligen evangelions: Kompt ir Gebenedeyten und beschauwet das land, das ich hab geheyliget mit meiner bittren marter und euch dadurch erlöset habe, hiermit in der person unsers herrn Jhesu Christi seyt mir alle willkommen! 5 Tucher 352a: das ander. 6 Tucher 352a: das dritt, er soll. 7 Tucher 352a: und rechte reuw umb die ergangene sünde und einen guten fürsatz, sich vor den künfftigen sünden zu hüten.

stett besuchen wöll und sich des ablas an den enden tailhafftig machen, zum [1] vierden das er auss gantzer lieb und mit guter andacht und fursatz fur an sich zu huten vor sunden, solch heylig stett besuchen, zum [2] funften das ein yder pilgram gewarnett sey auf der heyden greber nit zu gen oder reiten, wann sy gar unwillich dar umb werden, und ob uns zun zeiten widerdriess von heyden beschee, das wir geduldig dar inn wern und uns nit rechen an inen, wann dar auss (fol. 41) uns noch grosser schad von inen mocht zugefügt werden.

Item wir liessen dy kirchfartt zu Sant Jorgen gen Lidie, das bey 2 meilen von Roma ligt, desmals unterwegen von bersorgknuss wegen. Item des ersten tags [3] zu nacht bey 3 oren in dy nacht erhuben wir uns von Roma, zu reitten dy [4] nacht durch das gepirg gegen Jerusalem [5], und darnach am andern tag des augusts umb 2 [6] or vor mittags komen wir zu der heyligen statt Jerusalem und stunden all von den eseln vor der statt und gingen alle semptlich in dy [7] statt und erstlich fur den tempel, dar inn das heylig grab ist [8], da wir ein clein gepett sprachen, und darnach gingen alle pilgram in das spittal, ist ein gross öd hauss, dar inn all jar dy pilgram pflegen zu ligen, dann allein doctor Otto Spigel mit

*

1 Tucher 352a: Das vierdt, er soll haben gantz andacht, zu sehen nnd gehen an solche heylige stett. 2 Tucher 353a: Das fünfft, sehet euch für nnd hütet euch, dass ir nicht auf der heyden gräber gehet oder darauff tretet, denn sie es gar für übel haben, und wo sie das von euch sehen, möchtet ihr von ihnen hart geschlagen werden. Darauff beschloss der bruder seine predigt nnd kehrt sich wider umb und vollbracht das ampt, und gieng darnach ein jeder bilgrim an sein stett zn essen. Und die Christen von der gürtel, die Sant Paulus glauben sind, hetten da feyl gekochte speise, gesottene hüner, fleisch, monester und eyes, auch früchte, aber keinen wein mag man da haben, wer ihn nicht mit im dahin bringt von der galeen, der muss wasser trinken. Also blieben wir den sonntag da still liegen. 3 Tucher 353: Augusti, war sonntag. 4 Tucher 353: ganze, 5 Tucher 353: warts . . und ist von Rama gen Jerusalem dreissig welsche meilen die nicht klein sind. (Hierauf folgt fast wörtlich, ohne erhebliche zusätze, der unten 62 bis 63 gedruckte text: Von Rama — bürtig waren). 6 Tucher 353: vier uhren. 7 Tucher 353: heylige statt Jerusalem, da ist ablass, vergebung aller sünd von schuldt und pein, dann kein christ in der statt Jerusalem reiten darff und gingen alle pilgrin erstlichen fur. 8 Tucher 353: und löseten da den ablass.

seinem dyner, Hans Tucher und ich Sewalt Rieter mit unsrem dyner [1] gingen in des cleinen Gallins [2] hauss, ist ein heyden und trützelman, der pfleglich mit den pilgramen gen Sant Katherina [3] zeucht, da rueten wir des tags. Item am dritten tag des Augusts [4] gar frue waren wir pilgram versamnet und bey uns ettlich parfuser bruder und der trutzelman clein gallin und wolten an den Olberg gangen sein, dy heyligen stett dar an zu besuchen, und nach dem uns vil Arrben, dy vom land in dy statt gingen, begegneten, wollt unser trützelman des mals nit mit uns auss der statt geen, sonder wir kerten bey des reichen mans hauss umb und gingen fur Annas und Kayffas hauss den nächsten weg in das closter ad Montem Syon, da selbst sang der gardian das ampt der mess und nach der mess thett uns der andren bruder einer aber ein schon ermanung, uns andechtiglich zu schicken den ablass an den heyligen stetten zu entpfahn, und lnd uns alle, alspald das morgenmal im closter zu essen, als wir dann thetten. Item nach der ermannng macht man ein schöne process zu den heyligen stetten im closter da selbst, der wir pilgram alle nachvolgeten, und darnach assen wir das mol mit den brudern.

(Fol. 42) Item was nun heyliger stette auf dem perg Syon genantt, da ytzo das parfusser closter ist, auch im tempel des heyligen grabs und an andern enden allenthalben im heyligen land sind, wie dy nach ordnung von den pilgramen besucht werden, was auch ablass an denen sunderlich ist und was gepett an den heyligen stetten auch sunderlich gesungen und gesprochen werden, ist alles in einem lateinischen püchlein, das mein Sewalt Rieters vater seliger da von verczaychnet hatt, gar ordenlich begriffen, dar umb ich das alles nit beschriben han an disem ende.

•

1 Tucher 353: Ich gienge mit meiner gesellschaft. 2 Tucher 353: Calins hauss bei dem spittal, der ist der pilgrin dollmetsch, der da gewöhnlich mit. 3 Tucher 353 grab zeucht, der beherberget uns in seinem hauss und gab uns ein kammer eyn. Wir lagen den tag still, dann wir die ganze nacht geritten hatten und sehr müd waren. 4 Tucher 353: des monats Augusti, Eritag, gingen wir pilgrin alle auss dem spittal in meynung auf den berg Syon zu gehen, unterwegen giengen wir die heyligen stätt zu besuchen, als hernach beschrieben stehet. (Von hier beginnt Tucher eine sorgfältige aufzählung aller heiligen stätten, die man besuchte.)

Item des tags obentz [1] 2 or vor nachtz liss man uns pilgram mit sampt unserm patron inn tempel, darzu auch den merer tail der bruder auss dem closter und zuvor der gardian, dy alle von stund ein schon process machten zun allen heyligen stetten im tempel, und trugen alle pilgramen prinnende kertzen inn hentten, darnach in der nacht peychten wir pilgram und des nachsten morgens frue [2] sungen dy parfnser heren ein ampt auf dem perg Calvarie und untter der mess entpfingen wir das sacrament, darnach von stund clopften dy hayden aussen an der portten des tempels, musten wir von stund dar auss geen, und gingen doch von stund mit sampt ettlichen brudern und dem trützelman den weck, den unser herr mit dem creutz gegangen ist, und furter an den Ölperg und ander heylig stett im tal Josaphat und da umb nach anzaigung des sundern püchleins zu besuchen, und umb mittag komen wir wider an unser herberg vast müde gegangen. Und dannoch des obentz rayt wir gen Pettlehem, bey 6 [3] meil von Jerusalem, auch der gardian mit ettlichen brudern mit uns, und als pald wir da hin komen, macht man auch process zu den heyligen stetten alda in der kirchen und dem closter, und von stund nach mitternacht hielten dy brüder da vil mess und sungen auch ein ampt an dem ende, da unser liebe fraw Jehsum gepare. Item am 5ten tag Augusti frue nach den ampten der messen rayten wir von (fol. 43) dann auss dem parfuser closter zu Bettlehem furter in dy perg Juda, auch auf 6 meil von Bettlehem gelegen, und besuchten da Zacharias hauss, auch das hauss, dar inn Sant Johans der tauffer geporn ward, und ander heylig stett da bey innhalt des puchlens und umb mittag [4] des tags kom wir wider gen Jerusalem und des obentz liss man uns zum andern mal in tempel und in der nacht wurd der hertzog von Meckelburg erstlich von bruder Hansen auss Preussen zu ritter in dem heyligen grab geslagen; der hertzog slug auch furter 7 [5] auss uns pilgramen da zu rittere. Das geschah alles in grosser geheym und mit verschlossner thüre von der hayden wegen, wann sy gross achtung und nachfrag albeg darümb

*

1 Tucher 354: 3 August. 2 Tucher 355: 4 August. 3 Tucher 357a: fünff gute welsche meyl. 4 Tucher 358: ein stund vor mittag. 5 Tucher 358: 8.

haben. Item am 6ten tag Augusti ein or auf den tag ging wir wider aus dem tempel an unser herberg.

Item am 7ten tag Augusti[1] gingen herr Ott Spigel und Hans Tucher auch ich mit sampt unsern dynern und dem trutzelmann unserm wirtt vom closter auss durch dy statt Jerusalem, und als wir wider an unser herberg gen wolten, also unterwegen kom ein heyden geriten und ettlich mit im gegangen, dy namen uns funf gefencklich ane und musten mit inen zum verweser des obersten herrn geen, wann dy zeit der recht herr hinweck geczogen und sollte ein ander herr vom Soldan kürtzlich dar geschickt werden, da selbst liss er uns in ein gwelb und gefencknüss geen, dar inn wir bey 2 oren also gehalten wurden, kam darauss, dass der selb verweser und herr nach unserm patron geschickt und ettlich geltt von im begertt, also woltt der patron als pald nit zu im komen, also befalh er seinen knechten, wen sy von pilgramen auf der gassen betreten, das sy dy anemen und im zu pringen solten. Also wurd wir ongeverde von den selben erstlich betretten, aber wir wurden doch on entgeltt wider ledig gelassen, dann allein der patron musste dannoch den knechten 1 ducaten geben.

Item des obentz[2] zugen wir pilgram dannoch gen Bethania, besuchten dy heiligen stett da selbst nach anczaigung des puchleins und raiten dannoch wider gen Jerusalem und wurden des (fol. 44) nachtz demnoch zum dritten mal wider inn tempel gelassen und zu morgenst am 8ten tag augusti frue wider herauss gelassen. Des selben tags wurden her Ott Spigel, Hans Tucher und ich Sewalt Rieter mit sampt unsern zwayen knechten mit dem grossen gallin des Soldans trützelman ainig von des zug wegen zu Sant Katherina in beywesen des patrons, des gardians und bruder Hansen von Preussen, thett wir darumb, dann wo der patron hinweck gefaren were und wir darnach erst mit im das packt gemacht solten haben, möcht er uns auf das höchst getrüngen haben, im vil geltz zu geben.

Item am 10ten tag Augusti[3] Sant Laurentzen tag fast spott

*

1 Tucher 358 bis 358a erzählt den ganzen vorfall etwas ausführlicher, ohne etwas neues hinzuzufügen. 2 Tucher 358 erzählt den besuch Bethaniens zum 6 August. 3 Tucher 358a: am neundten tage dess monats Augusti, montag, Sanct Lorentzen abend. Tucher und Rieter blieben in Jerusalem, aber die andern pilger brachen am folgenden tage (10 August) nach Jaffa auf.

zogten dy andern pilgram alle wider von Jerusalem gegen dem mere und der gallien zue und der gardian mit sampt ettlichen brudern mit inen, also namen wir fünf obgenantt bruder von inen allen urlaub bey dem closter Monte Syon, als sy auf dy esel sassen, auch in sonderheyt vom patron und danckten im alles guten, wann er uns alle auff der gallien auch auf dem land gar wol und freuntlich gehalten mit speyss und all ander nottorft, als langer zeyt kein patron den pilgramen ye gethan und wir funf bliben also im namen gottes hinter inen zu Jerusalem. Item am 16ten tag Augusti wurden wir obgenantt pilgram [1] sampt unsern zwayen knechten auch sampt dem vicegardian [2] und noch einem bruder in Sant Annen hauss gelassen, geschah durch heimlich hilff eins heyden, dem wir ein schanckung darumb thetten, das ist ein schone kirchen, dy dy heyden itzo zun einer musckea geprauchen und dar ein langer zeyt kein pilgram komen ist. Aus der kirchen gingen wir durch ein clein thur in ein creutzgang und abseiten an der kirchen und da selb stieg wir durch ein eng loch in ein grosse vinstre hölen unter der kirchen, da wir prinnend kertzen licht bedorften, und komen erstlich in ein sündre grünft, dar inn Santt Anna, unser lieben frawen muter, verschiden ist, hinter der selben (fol. 45) krünft ist aber ein sonder krünft oder höle, dar inn unser liebe fraw geborn ward; da ist ablas von pein und schuld. Wir namen des gesteins von beden enden, das gut sein sol den gebernden frawen bey inen zu haben. Item wir gingen auch des mals zu Probatica Piscina, ist zu nachst bey der kirchen, da hin dy andern pilgram auch nit komen warn [3], darnach ging wir hinter den tempel zu dem stein, dar auff Abraham seinen sun Ysack getöt und got geopfert wolt haben [4], dann das er durch den engel unterstanden wurd; der stein gleich einem grabstein ligt auss des tempels hinter dem perg Calvarie zu ruren an der maur, zu nachst da bey ist ein paum, do ist der pock gestan, den

*

1 Von hier ab stimmen Rieter und Tucher 359 wieder fast wörtlich überein. 2 Tucher 359: der guardian. 3 Tucher 359: An demselbigen ende unser herr die siechen gesundt gemacht und viel wunderwerck gethan hat, da ist ablass 7 jar und 7 karen. 4 Diese angaben finden sich im wesentlichen auch bei Tucher 355a aber zum 4 August und ohne übereinstimmenden wortlaut.

Abraham ersehen und furan den gott geopfertt. Item Melchisadech der konig hat auch an dem ende auf einem altar, der ytzo vermaürt ist, sein opfer got gethan, da was sust kein pil(gram).

Item am [1] 24ten tag Augusti Sant Bartolmess tag umb mittag zog wir obgenantt pilgram mit sampt den gardianen zu Jerusalem und Bettlehem auch sünst zweyn brudern an den Jordan und hetten mit uns 4 heyden, dy uns beleyteten vor den Arrben, den wir auch gross korthesia [2] geben musten, also das uns dy selb rayss vil gestund, wann dy andern pilgram komen auch nit dahin. Wir komen des nachtz gen Jericho, ist von Jherusalem 24 meil, und des nachsten morgens bey 2 oren vor tags rayten wir an den Jordan und an das ende, da gott gethauft ist worden von Sant Johans, ist von Jericho durch dy wüste bey 6 welisch meylen; wir patten uns alle im Jordan, da ist ablass von pein und schuld, und verczogen alda bey 5 or [3], dar nach rayt wir wider hinter sich zu Sant Johans kirchen, ist ottwan ein closter gewest und dy Krichen dar inn gewonet, aber ytzo öde, gmain ablas [4]. Darnach rayt wir furter wider für Jericho zu dem perg Quadrantana [5] und gingen hinauf an das ende, da gott dy 40 tag und nacht gevastett, ist ein capellen in vels gemaurt, und ist gar misslich daselbst auf und abzesteygen, da ist auch ablass von pein und schuld, und zu höchst auf dem selben perg hatt der pöss gayst unsern (fol. 46) herrn versucht [6]. Wir gingen wider abartz zu Hesizeus [7] prunen, was umb mittag, da ass wir und rayten dannoch des obentz wider gen Jerusalem. Item am letzten tag [8] des monatz Sant Gilgen obent wurd wir auch durch heimlich hilff ein haydens in Pilatus hauss gelassen, das wir aigentlich besichten, da Jhesus gegayselt, gecront und zu kreutzigen verurtailt worden ist, da ist auch ablass von pein und schuld, dar inn ist auch langer zeyt kein pilgram ge-

*

1 Hier treffen Tucher und Sebald wieder fast wörtlich zusammen, nur hat der erstere wieder genauere angaben über die traditionsgeschichte der einzelnen orte und einige abweichende notizen über den verlauf der reise. 2 Tucher 359: schenkung (franz. courtoisie). 3 Tucher 359a: ½ stund; M: 1 stund. 4 Tucher 359a hat wieder hier genauere angaben aus der tradition. 5 Quarentania. 6 Tucher 359a bis 360 berichtet noch von einem beabsichtigten überfall der Beduinen und (30 August) von einem vierten besuch des tempels in Jerusalem. 7 Elisa. 8 31 August.

west. Der gleich mer heyliger stett besuchten wir in den 5 wochen, dy weil wir zn Jerusalem still lagen, dye ander pilgram vor nit besucht hetten [1].

Item nach dem doctor Otto Spigel, Hans Tucher und ich Sewalt Rieter mit sampt zweyn knechten uns veraynt hetten, dy rayss furter zu Sant Katherina und dem perg Synay mit einander zu volbringen und von Jherusalem aussriten am fnnften tag septembris anno . . . . [2] han ich dy heyligen stett an den enden und den weg da hin und wider piss gen Nürmberg, auch wie uns auf der rayss zugestanden hatt, alles in einem sondern puchlein beschriben [3]. Et sic est finis Amen.

Hyenach ist beschriben der wege uber landtt von Nürmberg oder andern anstossenden gegnetten gen Jerusalem, als mir Sewalts Rieter dene ein jüde zu Jerusalem angezaigt hat [4], der den newlich da vor gezogen hatt, nnd berichtett mich, man mocht den weg gar sicher ziehen und der merertail Juden, dy auss teutzschen landen gen Jerusalem komen, dy ziehen den weg uberlandt.

Item erstlich von Nnrmberg gen Bossna [5] in Bolan, ist bey 70 [6] teutzsch meyl. Item von Bossna gen Löblin [7], auch in Bolan, ist bey 40 teützsch meyln. Item von Löblin gen der Lemburg [8], ist bey 30 teutz meylen. Item von der Lemburg durch dy Walachey gen der Schotz [9], ist bey 30 [10] meyln. (Fol. 47) Item von der Schotz gen der Weyssenburg [11] am mere, ist ein statt am ende der Wallachey, ist bey 40 teützsch meylen; dy bede stett sind des Stephan Bofada oder Weyda [12], der ein herr der Walachey ist und ein krist und fridlich durch sein land zu zihen ist. Item von der Weyssenburg uber ein golff des meres bey 5 oder 6 tagreiss gen Zschomschon [13], ist ein statt in der Thürkey. Item von Zschom-

*

1 Hier folgt bei Tucher 360 bis 360a eine beschreibung wichtiger heiliger stätten, 360a bis 361a eine kurze geschichte des heiligen landes bis 1190, 361a bis 362 eine reiseinstruktion. 2 Rand beschnitten; M. veteris. 3 M: geschrieben ist. 4 Tucher 362, der das folgende itinerar wörtlich wiederholt, behauptet ebenfalls, dass ihm ein Jude in Jerusalem dasselbe gegeben habe; vgl. Röhricht-Meisner, Deutsche pilgerreisen 112 bis 113. 5 Posen. 6 Tucher 362: 60. 7 Lublin. 8 Lemberg. 9 Suczawa. 10 Tucher 362: 40. 11 Akjerman. 12 Stephan II, Voda. 13 Samsun östlich von Sinope.

schon auch bey 6 oder 7 tagreiss gen Tockatt [1], ist auch ein köstlich statt in der Türckey. Item von Tockatt bey 15 tagreisen durch dy Turckey gen Halapp aliter Aleppo [2], ist ein statt dem Soldan von Keyro zugehorig, dar inn auch dy Venediger kaufleut vil handels treiben, und unter wegen piss gen Alepo sind vil dörfer, auch cleine stettlein, do man wol nacht züll [3] nemen mag. Item von Aleppo gen Damasco auch bey 7 tagreiss, ist ein statt des Soldans, dar inn auch dy Venediger gross handel treiben. Item von Damasco bey 6 tagreyss gen Jerusalem zu dem heyligen grabe. Item durch dy Walachey nympt man gleyt, dar mit gar sicher zu reyten ist. Item durch dy Turckey bedarff man keins gleyts und man vindt gmainlich auf dem weg pis gen Alepo stettiges gevertts von den turckischen kaufleutten, mit den gar sicher zu reytten ist. Item [4] von Alepo fürter in des Soldans lant muss man sich mit gleyt und trützschelmannern gar wol für sehen [5].

(Fol. 48) Diss hernach geschriben püchlein han ich Sewalt Rieter der junger geschriben gleich lauttend meins vaters Sewalt Rieters seligen püchlein [6], dann allein ettlich heylig stett mere dartzu gesatzt, und ist gut einem pilgram, der gen Jherusalem zihen will, dy gelegenheyt der heyligen stett wol zu uberlesen und in gedechtnüss zu pilden, wann dy nit von allen pilgramen nach einer ordnung besucht werden.

(Fol. 49) Im namen des almechtigen gottes, der allerheyligsten junckfrawn Marie und der heyligen junckfrawen Santt Katherina sind hyenach beschriben dye kirchfertte und heylig stette allenthalben im heyligen land, als dy von den pilgramen, dy gen Jherusalem ziehen, gwönlich besucht werden. Und zu wissen, an

*

1 Tokat nordwestlich von Siwas. 2 Haleb oder Aleppo. 3 Tucher 362: nachtsalle (herberge). 4 Tucher 362: Mehr. 5 Tucher 362: da ist es am allerunsichersten in dess Soldans land. 6 Vgl. oben fol. 7 bis 21. Aus dieser angabe geht hervor, dass Sebald Rieter jun. seine vorlage nicht wörtlich widerholt, sondern durch eigene zusätze vermehrt hat. Da jedoch die meisten traditionen schon oben s 16 bis 33 durch nachweise erläutert sind, so begnügen wir uns hier mit der hervorhebung der wichtigsten und der bei Tucher uns begegnenden verwandten nachrichten.

welchem ende in den nachvolgenden schriften ein rot creütz stet, † also beczaichnet, da ist vollkom(men) ablass von pein und von schulde aller sünden, wo aber kein rott creutz stett, do ist gmaynlich ablass 7 jare und 7 karren, und solcher ablass ist verlihen worden von dem heyligen grossen kaysers Constantini [1] und seiner muter, Sant Helena, und nachvolgend von allen bebsten bestettigt worden. Zum ersten alle dy christen menschen [2], dy ir sünde bereüet und in einem guten fnrsatz sind und von gnaden und ablass wegen gegen Jernsalem ziehen, als bald dy auss dem schiff an das heylig land tretten, haben sy verdynet vergebnng aller irer sünden.

Dye kirchfertt und heylig stett zu Jaffa und furter piss gen Jerusalem.

Item nahet bey Jaffa an einem gestatt da hatt Jonas der prophet zu dem schiff geeylett dem gesicht gottes in Tharsia dye insel zu entweichen. Item zu Jaffa oder Joppen genantt da hatt Sant Peter der apostel Thabitam, dye ein dynerin der apostel was, vom todt erkückett, und nit weyt da von bey einem grossen stain da hat Sant Peter gefischett. Do ist ablas. Item furter in der zerprochen statt Lidia [3], 2 welisch meil von Roma [4] der statt gelegen, ist ein kirch in der ere Sant Jorgen, da selbst ist Sant Jorg gemartert worden, an dem ende hat auch Sant Peter Eneam, dye lang zeit gicht süchtig gewest, gesunt gemacht, do ist ablas. Item fürter Roma auff dem weg ist dy erprochen und erstört statt Ramula [5]. Item bey 20 welisch meylen auch von Roma im gepirg ist das castell Emaüss [6], da selbst dy zwen jüngern Jhesum Christum nach seiner urstendtt im pruch des protes erkanten. (Fol. 50) Da selbst ist auch begraben Cleophas ein jünger Cristi. Item da bey ist auch gestanden dy statt Machabeorum [7], auch dy statt Romatha [8], in der geborn ward Sant Joseph der unsern herrn Christum vom creutz nam. Item da bey auch auff einem hohen perg gegen Jerusalem ist ein kirch und das grab Samuelis [9] des propheten, do ist ablass.

*

1 Tucher 352a. 2 Tucher 353. 3 Lydda (Ludd). 4 Ramla. 5 Wohl nur anderer name für das eben genannte Rama (Ramlah). 6 Emmaus. 7 Modin. 8 Ramatha. 9 St Samuel.

Dye kirchfertt und heylig stett im closter auff dem perg Syon.

Item in der kirchen im parfuser closter bey dem obersten altar ist dy statt, do Christus sein letzt abentessen mit seinen jüngern volbracht hat nnd da selbst auch das wirdig sacrament seins heyligen fronleichnams aufgesatzt, do ist ablass †. Item zu nachst do neben hey Sant Peters altar ist dy stat, do Jhesus Christus seinen jnngern dy füss gewaschen hatt, do ist ablass. Item auff dem kore der kirchen ist dy statt, do Christus unser lieben frawen seiner mnter und seinen junger, da versamnet am heyligen pfingstag, den heyligen gayst sendett, dyss stat haben dy hayden verspertt, das man da vor peten muss, da ist ablass †. Item darnach kompt man abartz in creutzgangk in ein clein capellen [1], da ist Christus nach seiner urstend seinen jungern mit verschlossner thür erschinen und inen den frid gewünscht und darnach abermals inen erschinen und zu Sant Thomas gesprochen: „Leg ein dein vinger in mein wüntten!“ Da ist ablass.

Dye kirchfertt ausser des closters in einer nehene darumb und am perg Syon.

Item als man erst auss der kirchen geett des closters hy anssen neben einer steinen stiegen, uud an der mewr der kirchen ist gewest das pethaus unser liehen frawen, da sy sonder andacht zu peten gehabt, da ist ablass. Item nit weyt da von ist dy stat mit einem steinheuflein und einem grossen [2] stein darauff heczeychett, do Sant Mathias zun einem apostel erwelt wurd, do ist ablass. Item aber da bey ist ein kirch gestanden, ytzo mit einem grossen geviertem steinhanffen auch beczeichnet, da hatt unser liebe fraw nach der urstend Christi 14 [3] jar (fol. 51) gewonet und auch da verschyden, da ist ablass †. Item zu nachst anch da bey ist dy statt auch mit einem stein beczeychnet, do Sant Johans der evangelist zu merer malen unser lieben frawen mess gelesen und sonder zu der zeyt irer verschidung, da ist ablass. Item auch nit weyt da von ist das hauss Kayfas, darein Christus von Annas

*

1 Tucher 353a. 2 Tucher 353a: rothen. 3 oben s 24: 15, Tucher 353: 13 jahr.

hauss gefürt würd, dar inn ist ytzo ein kirch, Sant Salvator genant, und auff dem obersten altar ligt der gross stein, den der engel von dem heyligen grab entruckt, an dem ende ist Christus dy gantz nacht verspott, verspiben, sein antlutz verpunden und auff seinen heyligen nacken geschlagen worden, und neben dem grossen altar ist ein kercker in der mewr, ein clein vinster loch, dar inn ist Christus ettlich stünd piss an den morgen gefencklich und hart gepünden und gekrüpst gelegen. Item vor dem eingangk der kirchen zu der rechten hant ligt ein gross stein in der mewr, do der han gestanden und kreet, als Sant Peter Christum verlaugnet, zu nachst da bey stett ytzo ein paum, da ist das fewer gewest, da bey Sant Peter gestanden, als er verleügnet und herauss für dy thur ging und pitterlichen waynet. Item am eingang des hauss zu der lincken hant am ecke da ist unser liebe fraw gestanden und gehorchett, wie Christus ir sune in dem hauss gelestert ist worden; an den enden allen ist ablass. Item bey einem steinwurff da von ist das hauss Annas, dar ein Christus erstlich gefurt würd, als er gefangen ward. Dar inn ist ein kirche in aller engel ere geweihet und neben dem grossen altar zu der rechten hant ist ein besunder altar in einem pogen gewelb, an der statt ist Christus vor Annas gestanden, als im der hartt packenschlag bescheen ist, da ist ablass. Item von Annas hauss wider zum closter zu gen zu nachst vor Kayffas hauss ist dy statt mit zwayn stainen beczeichnet, da dy apostel von einander geschiden und sich in dy werlt aussgetailt haben, do ist ablas. Item zu nachst do bey ist dy statt auch mit sondern steinen gezaichnet, do Santt (fol. 52) Stephan zum andern mal hin begraben wurd mit Gamaliele und Abibon, da ist ablass. Item nit verr da von aussen an der kirchen des closters kore da ist dy statt, do das osterlamp, das Christus mit seinen jungern asse, geproten ist worden, da ist ablass. Item zu nachst her für wartz zu der kirchen eingangk zu geen do sind zwen stein, auff dem ein Kristus gesessen und Marie und seinen jungern gepredigt, auf dem andern unser liebe fraw gesessen und zugehort, da ist ablass. Item da bey hinter der kirchen kore sind dy greber Davids und Salamos und mer ander konig, ist ytzo von den heyden verspertt, das dy Christen pilgram nit darein komen mögen, da ist ablas, ist auch gerad unter der statt, do der heylig gayst, als vor stett, unser frawen und den

jungern am heyligen pfingstag gesant ist worden, und von der greber wegen ist dy selb statt auch beschlossen. Item hinter der parfuser closter in einem hauss, das ytzo dy Indyaner innhaben und fur ir closter halten, da ist dy grunft unter der erden, da selbst hat David dy 7 psalm der puss gemacht, da ist ablass. Item dyse nechstobgenantten heylig stette in und auser des closters am perg Syon sind zu der zeyt des leydens Christi alle in der statt Jherusalem gewest, aber ytzo ausserhalb.

Dye kirchfertt und heylig stett unterwegen, so man geet vom closter und dem perg Syon an den Ölperg und wieder vom Ölperg in dy statt Jherusalem fur Pilatus hauss zum tempel des heyligen grabes.

Item zum ersten [1] am perg Syon bei einem weg der auss der statt geet, ist dy statt, do dy Juden den heyligen leichnam unser lieben frawen mit gewalt genomen wölten haben, als dy heyligen apostel den zu dem grab trugen, aber sy wurden geplaget, das sy nichtz geschaffen mochten, da ist ablass. Item furter zu geen auch unten am perg Syon ist dy statt, da Sant Peter nach der verleügnung Christi hingangen und pitterlich gewaynet, da ist ablass. Item aber fürter zu der lincken hant an der stattmewr ist der (fol. 53) tempel des herrn genantt, dar ein unser liebe fraw nnsern herrn Jhesum Christum am heyligen liechtmesstag geopfert hatt, aber dy pilgram mügen nit darein geen, sonder da gegen am wege knyen sy nyder und peten, da ist ablass †. Item so man furter zu unterst des pergs Syon in das tal komet, geet man uber ein steine prucken, auf einem swipogen gemaurt, uber den pach Zedron, dy schaydet das tal Josaphat auf dy linck hant und das tal Syloë auf dy recht hant und hebt sich fürter an der Ölperg, und als man auf dy recht hant neben der pruck am tal Syloë hinumb geet, do ist ein kirch in der ere Sant Jacobs des mindern und ein hoele im veld, da er sich zu der zeyt des leydens Christi hin verporgen und verrett hat, kein leiblich speyss zu nyssen, piss sein herr und meister erstee, da selbst ist im auch Christus am ostertag erschinen und in getröstet, wider speyss zu nemen.

1 Tucher 353.

Sant Jacob ist auch nochvolgend da selbst begraben worden; da ist ablas. Item zu nachst da bey ist auch Sant Zacharias des propheten grab, da ist ablas. Auch da bey ist das grab Absolonis, da ist kein ablass und dy hayden und Jüden werffen noch zun zeyten mit stein dar ein [1] zu einem verdriss und gedechtnüss, das er seinen vater konig David ungehorsam gewest ist. Item herwider und so man furter bey der gemelten steinen prucken auf dy linck hant gett den rechten weg vom parfuser closter zun unser frawen kirchen unter dem Ölperg und am tal Josaphatt hinauff, zu nachst bey der pruck ist gestanden das dörflein Gettsemani, da Christus dy 8 apostel liess, als er an den Ölperg ging, da ist ablass. Item fürter am wege knyet man nyder und petet gegen der gulden portten [2], da durch Christus am heyligen palmtag geriten ist, da ist ablass †. Dy portt ist geratd hinter dem tempel Salomonis an der statmaur und ist ytzo zugemaurt, es dar auch kein Christe nahet dar zu komen, darumb petet man am weg und löst den grossen ablass da selbst. Item fürter kompt man zu unser lieben frawen kirchen bey mitte des tals Josaphat, ist gar ein (fol. 54) schöne kirch, und unter der erden 52 stapfel dar inn ist ein hübsch gewelbstz gemechlein, dar ein dy heyligen apostel unsser lieben frawen heyligen leychnam begraben, dye darnach am dritten tag do selbst mit leib und sel zu hymel fur, do ist ablass †. Und wie wol dy heyden dyss kirchen beschliessen, so haben doch dy parfuser brüder auch ein schlüssel darzu und haltten alle woche vil messe dar innen. Item fürter zu nachst da bey unten am Ölperg get man in ein gewelbet hölen eins tails selbgewachsen veld zwo staffel unter dy erden, do selbst hatt Christus sein andechtig gepeet zu seinem hymelischen vater gethan und alda in grosser menschlicher angst und forcht des künftigen leydens plutigen schwayss geschwitzet, und da bey ist ein grosser stayn, eins manss hoch von der erden am velse, darauff der engel erschynnen Christi menschayt zu trösten, da ist gross ablass †. Item [3] darnach wider ein wenig hinter sich zu geen bey einem stainwurff unten am Ölperg, da ist ein prayter vels, da selbst hatt Christus dy drey jungern gelassen, als er zu der vorigen stat an sein gepett gen wolt, auch da selbst zu dreyen malen zun in

*

1 Tucher 357. 2 Tucher 356a. 3 Tucher 356a.

komen und sy schlavend gefunden, do ist ablass. Und als er zum letzsten zu in kom, von dan mit inen ein clein weg abartz gegangen seinem verreter Juda und seinen veinten entgegen, do selbst am perg auch mit gelegten steinen beczaychnet ist dy statt, do er von den Juden gefangen ward, do ist ablas. Item zu nachst da bey ist dy statt mit einem grossen flachen stein in einem gelegten steinmeürlein beczaichnet, do Sant Peter dem Malcho das or abschlug und Christus im das do selbst wider hayl macht, do ist ablass, und ist am eingang des garten gewest, aber dyser zeyt ist das alles offen. Item zu nachst da bey kompt man wider an den steig, der am nechsten von der obestimpten steinen prucken auff den Ölperg geet, do unser herr zu himel gefarn ist, und ein wenig (fol. 55) aufwartz ist dy statt beczaichnet auch mit steinen, da unser liebe fraw zu merermalen gerüett hat, so sy an dem Ölperg dy heyligen stett besucht hatt und müed worden ist, da ist ablass. Item ein wenig aufwartz ist dy statt, do unser herr Christus sein apostel das pater noster ze peten gelernet hatt, ist ein kirch do gestanden, aber nün zuerprochen, do ist ablass. Item aber ein wenig aufwartz bey einem prayten vels ist dy statt, do Christus zu einer zeytt, als er von Bethania uber den Ölperg gen Jherusalem hat wöllen geen, bey seinen jungern nydergesessen und inen das jüngst gericht und dye zaichen, dy da vor gescheen söllen, geweissagt hatt, auch do selbst das ewangely, dar inn dy 8 selikeyt begriffen, gesprochen hatt, do ist ablass. Item aber aufwartz ist ein kirchen in der ere Sant Marx dess ewangelisten ytzo auch zuprochen, do selbst haben dy apostel dy 12 stück dess christenlichen glaubens begriffen, do ist ablass. Item aber aufwartz ist ein zuerstörtt kirchen, do Sant Belagia begraben ward, dy ein offne sunderin gewest und do selbst in einer engen vinstern höelen puss gewürcket, do ist ablass. Item dornach ein guten weg aufwartz kompt man zu höchst auf den perg Oliveti, da hat Sant Elena öttwo gar ein schon closter gepauet, ist nun erstörtt, dann der kirchen steet noch ein gross tail und dar inn ist ein clein capell obe der statt und den dritten, do Christus gen himel gefaren ist, sicht man noch dy fustritt in einem weyssen merbelstein, dann der lincke fustrit ist ein wenig verplichen, do ist ablass †. Und vom closter piss an dy statt zu hochst am Ölperg ist wol bey 2 welisch meilen. Item hinten am Ölperg ligt das erstört castell Bett-

fage [1], do unser her Christus am palmtag auff den esel gesessen, do ist ablass. Item von der obestimpten kirchen wider abartz gegen Jerusalem zu geen, gett man vor auff dy recht hantt auff einer höhen ein guten weck zu einem grossem stein hauffen, Gallilea genantt, da ist Christus nach seiner urstend seinen jungern erschynen, als das ewangely saget, do ist ablass †, (fol. 56) und darumb da hingelegett, so dy pilgram ettlich heylig stett nit besuchen mogen, als den tempel des herrn, dy gulden portt, das hauss, dar inn nnser fraw geborn ward, den tempel Salomonis nnd Pilatus hauss, so vinden sy denselben ablass allen an dem ende, und auff der höhe, Gallilea genantt, sicht man das todt mere an einem ortt. Item von dann abartz zu geen gegen Jerusalem einen steig, kompt man zu einem platten vels am steige, do selbst hat Christus am palmtag uber dy statt Jherusalem pitterlich gewaynet, do ist ablass. Item ein wenig abartz auch bey einem stain beczaichet ist dy statt, do der engel unser lieben frawen das palmzweyg pracht und ir von got dye zeydt irer schydnng verkündiget, do ist ablass. Item aber abartz nit weyt von unser frawen kirchen, dar inn ir grab steet, do ist dy statt, do Sant Thomas der apostel stund und unser liebe frawen von irm grab zu himel sahe faren und alda ir gürtel enpfing, do ist ablass. Item nun furter fur unser frawen kirchen wider abartz in das tal Josaphat zu geen, kompt man zu dem pach Zedron, der mitten durch das tal Josaphat, auch durch das tal Syloe flensset, aber sumer zeyt ist es gantz trucken daruber zu geen, und an dem ende ist manig jar ein holtz des heyligen creutz gelegen zn einem steg, darüber dy konigin Sabba oder Sibilla [2] nit geen wolt, wann sy erkant im geyst, das Christus den totd dar an leyden soltt, da ist ablass. Item von dann wider aufwartz zu geen gegen der statt Jherusalem, zu nachst bey dem pach Zedron ist dy statt, do Sant Stepphan gesteint worden ist, do ist ablass, und zu nachst da bey einen grossen stain, ist Sant Paulus, dy zeit Saulus genantt, gesessen und dy cleyder Sant Stephans gehalten. Item fürter aufwartz einen guten weg in dy statt zu geen kompt man durch dy portt, da durch Sant Stephan zu stainigen gefürtt ist worden, da ist

*

1 Bethphage. 2 Tucher 356a.

ablass, und neben der portt einzugeen auff dy linck hant an der statt mewer ein langen weg, da stett dy gulden portt, da von vor geschriben. Item fürter (fol. 57) ein lange gassen in dy statt Jerusalem zu geen, auf dy recht hant kompt man zu einer schonen kirchen, aber dy hayden halten die ytzo fur ein musckea, an der abseyten unter der selben kirchen in einer vinstern grünft da ist unser liebe fraw geborn worden, da ist ablass †. Und da bey auch in der grunft ist Sant Anna unser frawen muter verschiden, an das ende und in dy kirchen komen dy pilgram gar selten, aber ich Sewalt Rieter mit sampt meinen gesellen komen durch heymlich hilff eins heydens dar ein, nach dem und dy andern pilgram hin weg von Jerusalem zugen. Item zu nachst neben der kirchen kompt man zu ettlichen prunnen, dy alle Probattica Pissczina heyssen, das wasser ottwo der engel beweget, und welch kranck menssch sich dann am ersten dar auss wusch, der wurd gesuntt, da ist ablass. Item in der langen gassen ein wenig furpass zu geen, auf dy linck hantt sicht man durch ettlich portten den tempel Salomonis, dar ein kompt kein pilgram, dann welcher Christ dar ein köm, der müst verlaugnen oder in zway gehaüen werden [1]. Item zu nachst da hey ist dy schul gewest, dar inn unser liebe fraw dy schrift erstlich gelernet hatt, da ist ablas [2]. Item zu nachst auch da bey hatt Christus Marie Magdalena ir sünd vergeben, da ist ablass. Item in der langen gassen ein guten weg fürpass zu geen, kompt man zu Pilatus hauss, dar inn Christus gegayselt, gekrontt und zum creutz verurtailt ist worden, do ist ahlass †. Und dy heyligen stett sind durch Sant Elena unter ein schön gewelbet capellen eingefangen worden in dem hauss, dar ein komen dy pilgram auch nit, sonder ich Sewalt Rieter und mein geselschaft komen auch durch hilff eins hayden darein. Item neben dem hauss Pilati ein zwerckgassen aufwartz zu geen bey 200 schriten ist Herodes hauss, dar (fol. 58) inn Christus verspott ist worden und in einem weyssen narren cleyd wider zu Pilato gesant, da ist ablas, aber dy pilgram geen nit darein. Item an Pilatus hauss ist ein gross thor ytzo zugemaurtt, dardurch Christus mit dem creütz erstlich aussgangen ist. Item zu nachst bey Pilatus hauss ist ein hoher schwynhogen von einem hauss zu dem andern

1 Tucher 356a. 2 Tucher 356.

aber dy gassen, darauff ligen zwen gross weyss stain, auf dem einen Christus nach der gaisslung und kronung gestanden in einem purpercleyt, auff dem andern stein ist gestanden Pilatus, als er Christum den Juden, dy hy niden in der gassen stunden, weyste und sprach: Ecce homo; da ist gross ablass. Item von Pilatus hauss durch den benantten schwibogen gett man ein wenig abartz gleich den weg, den Cristus unter dem creutz ging, und von Pilatus hauss bey 200 schriten ongeverd neben dem weg zu der lincken hant auff einer hohe ist ein zerprochne kirch, da ist unser liebe fraw mit ettlichen iren zugewonten gestanden, und als sy irn sun Christum also ungestaltt und abkreftig unter dem creutz hat sehen geen, ist sy in grosser amacht zu der erden gesygen, da ist ablass. Item furter zu geen, als Christus gegangen, bey 100 schritten bey einer ecke, da ist Christus unter dem creütz zu der erden gefallen vor schmertzen und grosser anmacht, da ist ablass, da ist auch ein zwerchgassen, ist vom land in dy statt gangen, do haben dy Juden Symonem Cyreneum in dy statt geende gezwungen, das er das creutz Christi must tragen. Item in der zwerchgassen hinfur bey 100 schritten auch bey einem ecke, do sind gestanden vil andechtiger frawen zu den sich Christus gekert und in zugerett: „Nolite flere super me!“ etc., dabey ist auch gestanden dy heylig Veronica, dy Christo ein swaysstuch raychte, dar ein er sein heylig antlütz trücket, das noch zu Rom ist, do ist ablass. Item in der vorigen zwerckgassen nit verr von diesem ecke, da ist das hauss des reichen mans, der Lazaro dy (fol. 59) prosen von seinem tisch vallend versaget, ist noch ein steine stigen aussen am hause, dar unter Lazarus gelegen ist. Item von dem ecke wider auffwartz, als Christus im leyden gegangen hatt, bey 200 schriten, da ist das hauss Veronice, dar inn sy ir lebtag gewonet und das swaysstuch, dar inn das antlütz Christi gepildet, bey ir do selbst behalten piss zu den zeyten Tiberij des kaysers, must sy im das selbst gen Rom pringen, an der stett ist ablass. Item aber auffwartz, als Christus gegangen ist, bey 500 schriten ist biss an perg Calvarie zum tempel, dar inn das heylig grab stett, und zu nachst vor dem tempel ist ein virecket stein mit vil gerissner creütztlein beczaichnet, an dem ende ist Christus aber auss anmacht zu der erden gesüncken, da ist ablass. Und an diesem weg muss man durch vil gewelbet zwerchgassen geen, ist ottwo ein schlecht weg

gewesen, man sicht auch noch do selbst ein gross gemewr und stuck von der portten, da durch Christus auss der statt Jerusalem zu dem perg Calvarie gegangen, der ytzo im tempel und in der statt begriffen ist.

Dye kirchfertt und heylig stett im tempel begriffen.

Item in den tegen, dy weil dy pilgram zu Jerusalem sind, lest man sy gmaynlich drey nacht in den tempel, albeg obentz umb toplet[1] zeyt zeltt man sy hinein und verspertt sy dar inn und zu morgenst mit aufgang der sunen zelt man sy wider herauss. Item so man dy pilgram erstlich in den tempel lest, so geet der Gardian mit dem merertayl seiner bruder auss dem closter mit den pilgramen in den tempel, auch darzu der patron auss der gallien, und geen erstlich in unser frawen cappellen, dy haben dy parfuser bruder innen und wonen stettig zwen bruder auss dem closter dar inn. Item in dieser capellen legen dy parfuser herrn alle schön kormentel ane und kauffen dy pilgram alle wachss kertzen, dy sy also (fol. 60) prinnend mit der process zu den heyligen stetten nachvolgenden tragen. Item darnach schicken sich dy parfuser herrn in ein process und volgen ine dy pilgram alle nach und gen erstlich zu dem öbersten altar in diser unser frawen capellen, an dem ende ist Christus am heyligen ostertag seiner lieben müter Marie erstlich erschinen, do ist ablass. Item was löblicher gesanck und gepete von den parfuser herrn und pilgramen, dy das versteen, an allen heyligen steten im tempel, auch ausser halb des tempels allenthalben im heyligen lande, dy vor oder nach beschriben steend, sonderlich gesungen und gesprochen werden, sind alle in einem sondern lateinischen puchlein nach ordnung beschriben.

Item zu nachst neben dem hochsten altar in einem vergitterten gehetiss in der meür ist ein gross stück der seül, dy in Pilatus hauss gestanden, dar an Christus gegayselt ist worden, dy hat nach der dicke bey einer spann und drey finger[2] und ist satpraun merbelsteine, da ist ablass. Item mitten in der cappellen ist ein grosser runder weysser stein, an dem ende hatt Sant Elena dy 3

*

1 Complet-zeit ist die siebente und letzte der kanonischen stunden, gewöhnlich gleich nach sonnenuntergang. 2 Tucher 354.

creutz versucht, also das sy ein totd weibsspild dar tragen hatt lassen, und hatt erstlich dy zwey creutz nach einander auff sy lassen legen, da ist der totd leichnam still gelegen, darnach hat sy das dritt creutz anf sy lassen legen, do ist das todt weib wider lebendig worden, da bey hatt Sant Helena erkantt, diss das recht creutz Christi zu sein, an dem ende ist ablass. Item auff der andern seyten des hohen altars in diser unser frawen cappellen ob einem altar auch in einem vergitterten geheuss in der mewr ist ein clein stück des heyligen creutz, an dem ende hatt Sant Helena den halbtail des creutz Christi vil jar behalten gehabt, da ist ablass. Item darnach gen dy parfuser herrn und pilgram mit der schonen process und dem gesang der letteney auss der cappellen; zu nachst da vor gegen dem heyligen (fol. 61) grab bey 10 schriten da ligen zwen gross rund weyss stein nit weyt von einander, auff dem ainen und nachsten bey der cappellen ist Christus nach seiner ursteend Marie Magdalene in eines gertners gestaltt erschinnen, und anff dem andern stein ist Maria Magdalena geknyet, da ist ablass [1]. Item furter get man mit der process bey 40 schriten im tempel gegen dem aufgang in ein ander clein capellen mit selbgwachsen wentten ane venster, dy hat zwn thür und ein altar, das ist gewest der kercker, dar ein Christus gefürt und hertiglich gepunten dar inn enthaltten, piss man dy löcher des creutz auch das loch in vels zu fertiget, da ist ablass. Item darnach get man furpass hinter der kirchen kore in ein clein capellen mit dreyen vermaurten venstern nnd einem altar, do haben dy schergen gespilt umb dy clayder Christi, do ist ablass. Item da bey zu nachst gett man abartz 30 staffel in Sant Elena capell, dy hat 6 vermaurt venster, do ist ablass. Item in diser capell get man mer abartz 11 staffel in einem aüssgehawem velss bey 22 schuhen lang, do ist das heylig creütz gefunden worden, auch da bey nagel sper und die kron Christi nach dem leyden Christi 307 jar, dar inn ist ein altar, do ist ablass † [2]. Item darnach dy zwu stigen wider aufzugeen zu nachst bey der lincken hant kompt man in ein clein cappell, dy hat ein vermaurt venster und einen altar und unter dem altar in einem hültzen getter ist ein grosser swartzer merbelstein, geründet als ein saul, bey 3 spann dick, darauff Christus in Pilatus hauss

1 Tucher 354a. 2 Tucher 354a.

gesessen, als man in verspott und dy durnen kron in sein heylig haubt gedruckt hat, do ist ablas. Item darnach auf dy seyten bey 18 schriten kompt man zu einer steinen stigen, dy hat 18 staphel, dy gett man auf den pergk Calvarie, darauff Christus Jhesus gecreutzigt und gestorben ist umb unsern willen. Auff dem perg Calvarie ist ytzo ein schon capell mit dreyn altarn, sy hatt in der mitt ein gemaurt (fol. 62) sewl und pfeyler und prinnen dar inn zu zeyten bey 30 lampen, aber stetigs 11, und alda das loch im vels, dar inn das heylig creütz stünd, ist bey 3 spann tieff und bey einer fordern spann weyt und oben gerundett mit einem weyssen merbelstein eingefassett. Von diesem loch bey 7 spann unter dem lincken arm ist ein weyt riss im vels, sich legt ein man wol darein, der sich zu der zeyt des sterben Jhesu Christi am creütz gerissen hatt abartz und schreinss durch den vels verr unter das ertrich. Unser liebe fraw und Sant Johans auch ander heylig sind gestanden abartz neben dem ryss an der selben statt, dann ytzo ein capell stett in unser frawen ere, als hernach volget; an den heyligen stetten auff dem perg Calvarie ist ablass †[1].

Item wider herab dy stigen zu geen bey 18 schriten im tempel gegen nydergang der sun und nit ver von der portt des tempels da ist dy statt beczeychnet mit einem weyssen grabstein in swartz steine leysten gefastt, gleich dem pflaster des tempels, do dy heylig traurig muter Maria in grossem jamer gesessen ist mit dem todtem leychnam Jhesu Christi irs lieben suns, als man in vom creutz genomen hat und zum grab bestetigt, darob auch bey 8 lampen hangen, do ist ablas †[2]. Item von der selben andechtigen statt 35 schritten mitten im tempel der hintern rund stett das löblich heylig grab Christi und der stein, der da vor gelegen, da mit es verspertt was, ist ein grober veltstein 2 spann dick und unbehawen, der ligt auf einem altar in Cayphas hauss, als vor steet. Im heyligen grab prinnen stetigs bey 19[3] lampen, do ist ablass †. Und wie das löblich heylig grab gestaltt ist, des ist vast ein gleichformlich pildung und beczaichnung zu Eystett[4] vor der statt in dem capellen . . . . .[5]) genantt, hatt auch Sewalt Rieter der elter gar ordentlich beschriben[6]. Item dytz vorgeschriben

*

1 Tucher 354[a]. 2 Tucher 355. 3 Tucher 355: 17. 4 vgl. Tucher 355. 5 Lücke, ebenso in der Münchener hs. 6 Vgl. oben 16 bis 18.

sind dy 10 heyligen stett im tempel. Item mer mitten im core der kirchen, den dy Krichen inn haben, ist ein clein stein ein wenig erhaben und hatt mitten ein ründes loch, das zeychnet das mittentail der werlt. Item der tempel ist anch langk bey 100 und 10 schriten und (fol. 63) weyt bey 70 schriten. Item im tempel ligen auch begraben konig Waldan und hertzog Gotfrid von Püllen und konig Melchisadech, item mer 7 konig alle in stainen erhaben grebern, dy alle das heylig lant inngehabt haben bey 88 jaren und 19 tagen nach einander, und ist darnach verloren worden bey konig Gerwido [1].

Im tempel sind sybenerley glauben, dy alle Christen sollen sein, dy die heyligen stett im tempel innhaben, beleuchten und besingen, aber dy sechs seckt sind der romischen kirchen nit unterworffen.

Item zum ersten haben inn dy parfuser herrn im tempel das heylig grab, dar inn sy tag und nacht prennen 3 lampen und 16 prinnett lampen halten dy andern seckte und glanben im und umb das heylig grab und im heyligen grab thar nymant mess halten von den andern seckten one der parfuser erlaubnuss, wann stetigs tag und nacht zwen parfuser herrn im tempel ligen nnd haben ire wonnng hinter unser frawen capelln in guten gemechen; mer haben dy parfuser inn nnser lieben frawen capelln, dy sy allein besingen und beleuchten stetigs mit 4 [2] prinneten lampen. Item zum andern haben inn dy Krichen den kore im tempel, der do gross ist, mer dy cappell, den kercker, da gott inn gefangen was, piss man das creutz zu richt, dar inn halten sy ein prinnet lampen. Item zum dritten haben inn dy Georgitten oder Jorsy genantt den heyligen perg Calvarie mitt sampt unser lieben frawen cappelln unter dem perg Calvarie, do sy gestanden ist, ydoch so haben dy Krichen innen zwen altar anf dem perg Calvarie und die parfuser herrn haben auch darauff inn einen sunderlichen altar, darauf nymant on ir laub mess heltet: auch haben dy parfuser stettigs 3 prinnet lampen vor dem loch des creutzes, aber dy ander lampen der an-

1 Tucher 355: vgl. oben s. 22. 2 Tucher 355: 3; ebenda einige angaben mehr; vgl. oben s. 18.

dern seckten prinnen (fol. 64) gar selten angezündet. Item znm vierdeu so haben innen dy Jacobiten ein capelln und einen altar in snnder hinter dem heyligen grab, mer haben sy inne dy heyligen statt, da gott vom creutz genomen und zu salben hingetragen wurd, da bey Maria sein liebe muter sass, do halten sy 7 prinnend lampen, und dy parfuser brnder halten an dem ende anch ein prinnend lampen. Item znm fünften haben im dy Indyaner, dy man anch Abacinos nennet, ein sonder capelln mit altarn und do selbst ir wonnng uff dy linck hant des heyligen grabs, mer halten sy vor dem stain, darauf gott gekrönet ward, ein prinnend lampen. Item zum sechsten haben inn dy Süriani ein capellen mit altarn und ir wonung dabey zu nachst bey den Indyanen, mer haben sy ein altar in der capelln, do das heylig creutz gefuuden ward, dar auff sy mess haltten. Item zum sybenden haben inn dy Armenier, als man bey der Indyanen capellen ein steinen stigen aufwartz geet, ein wonung und in der selben hohe ein schone kapelln mit altarn. Sy haben vor albeg inngehabt den heyligen pergk Calvarie, aber bey 4 jaren nachst vergangen vor der jarzal 1479 [1] hatt der konig von Jorsia dem Soldan ettlich goben geschanckt, also hatt der Soldan den Jorsyen oder Georgiten den heyligen perg Calvarie eingeben und den Armenyen dy statt, als oberurt, da fur eingeben. Item dy Armenier halten gantz nach cristlicher ordnung mess und glanben alles, das wir Christen glauben, dann allein in ettlichen stncken irren sy, besonder das sy nit unterdenig sind der romischen kirchen. Item dy Jacobiten, dy Suriani und dy Indyaner gleichen sich auch ser mit unserm glanben und messhaltnng und unter den seckten allen vergleichen sich dy Krichen am minsten mit cristenlicher ordnung, wie [2] wollen auch nit leyden, das keiu Kristen briester auf iren altaren mess haltte.

Item vor dem tempel zu nachst sind vier cappellen, dy erst unser lieben frawen und Sant Johans Evangelisten capelle trift (fol. 65) nnter den pergk Calvarie, da der ryss im vels durch herab gett, an dem ende ist unser liebe fraw und Sant Johans unter dem creütz gestanden, da got am creutz in beden zu gerett hatt, da ist ablass; mau mag auch allein innerhalb des tempels in dy capellen geen. Item dy ander capellen heyst aller engel capell, ist

*

1 Tucher 355a: 1475. 2 Cod. wie, Tucher 355a richtig: sie.

ablas. Item dye dritt Sant Johans Waptisten capell, do ist ablass. Item dy vird Sant Marie Magdalene capelle, do ist ablas. Item aussen am tempel hinter dem perg Calvarie ligt ein prayt stein, als ein grab stein, darauff Abraham seinen sün Ysack gott dem herrn geopfert wolt haben, das der engel unter stund und im das schwertt hieltt, und zu nachst da bey steet ein paum [1], dar an er ein pock gepunden sah, den er auss befelh des engels an stat seines suns gott opferte, do ist ablas. Item zu nachst do bey auch hinten am perg Calvarie ist der altar in der mewr vermaurtt, dar auf konig Melchisadech auch gott das opfer thet, do ist ablass; das alles zu einer figur bescheen. Item so man vom tempel wider zum Parfuser closter geet, auf dem weck nahet bey dem schloss, das öttwo dy Pysaner gepauet haben [2], dy weyl sy Jerusalem und ander stett im heyligen landt inngehabt, ist dy statt an einer mewr in der gassen beczeichnet, do selbst ist Christus nach seiner urstend den dreyen Marien erschinnen, do ist ablas. Item fürpass zu gen in der selben gassen kompt man inn Sant Jacobs kirchen, dar inn ist ein altar in einem clein vinstern cappelein, do ist Sant Jacob der grosser enthaubt worden, da ist ablass.

Dye kirchfertt und heylig stett im tal Syloe und da bey.

Item als man vom parfuser closter abartz in das tal Syloe geet, kompt man erstlich zu dem brünnen, dar auss unser liebe fraw ire tuchlein gewaschen, dar ein sy Christum gewickelt, als sy in in den tempel opfert, da ist ablass. Item zu nachst da bey ist der brunn und pach Syloe oder Natatoria (fol. 66) genantt, do selbst gott dem plintten sein gesicht gab, do ist ablass. Item aber zu nachst dabey haben die Juden den propheten Ysayam mit einer hültzen segen von einander geschniten, ist ablass. Item darnach durch das tal ze geen kompt man an ein leyten, do sind vil löcher in dy vels, dar ein sich dy jüngern Christi, als er gefangen wurd, verporgen haben, do ist ablas. Item aber höher aufwartz zu geen, kumpt man auf den gotzacker, der umb dy 30 ℔ gekauft wurd, Acheldamach genantt, dar inn ligen noch vil menschen und pil-

*

1 Tucher 355ª ein gar alter ölbaum. 2 vgl. Tobler, Topogr. I, 195. Unsere stelle ist in der pilgerlitteratur eine der ältesten, worin vom Pisaner-schloss die rede ist.

gram nnverwesen, wann ein gewelbte höle mit vil lochern dar inn ist, nnd der acker ist aussen mit einem gemewr eingefast durch Sant Helena bescheen, do ist ablass. Item zu oberst am tal Syloe bey Sant Jacobs des mindern cappelln ist dy statt, do sich Jndas erhangen hat, ist kein ablas [1].

Dy kirchfertt gen Bettlehem und von dann forter in dy perg Juda.

Item von Jerusalem gen Bettlehem sind bey 6 welisch meilen nnd bei 2 meylen von Jerusalem auf dem weg ist dy statt bey dreyen prunnen, do dy heyligen drey konig den stern wider sahen, den sy verloren hetten, do ist ablass. Item anff balbem weg zu der lincken hantt ist Sant Helyas des propheten closter, nun zerstörtt, do er geborn ward, der nnn im paradyss ist, do ist ablass. Item zunachst do bey ist dy statt, do der engel den Abaguck beym schopf nam nnd pracht ine mit sampt der speyss, dy er trug, gen Babilonyen zu dem propheten Danieli, der do was in der lebengruben, do ist ablass. Item aber zu nachst da bey ist der thurn Jacobs, do im der engel saget, das er furpas Yssrabel und nymmer Jacob heyssen soltt, do ist ablass. Item darnach nit verr ist das grab Rachael, Jacobs hausfrau und Josepbs mnter, do ist ablas. Item so man nun gen Bettlehem kumpt, do ist ein parfüser closter mit grossen gemechen, aber vast öd und nbel (fol. 67) erpawn, wann Sant Jeronimns dar inn mit vil brudern gewonet und darnacb erstört worden, da bey ein scbone grosse kirchen, alles vor der statt, und so dy pilgram dar kommen, so macbt der gardian do selbst mit sampt seinen und den andern brudern, dy von Jerusalem komen, auch ein scböne process nnd sammen sich erstlich in einer capellen, in der ere der heyligen drey konig geweyet, dar inn dy bruder pflegligh ir ampt singen, da ist ablas. Item darnach gen sy mit der process und dy pilgram mit prinnenden kertzen in nachvolgende in dy rechten grossen kirchen, erstlich zu einem altar des eingangs anf dy recht hant neben dem kore der kirchen, an der statt des selben altars ist Christus am achten tag seiner gepurtt beschnitten worden, do ist ablass †. Item darnach gett man wider hinter sich umb den kor zu der lincken seyten zu einem

*

1 Tucher 357.

altar, do selbst haben sych dy heyligen drey konig mit iren schetzen und goben zugericht, dem kindlein Christo er zu erpieten, do ist ablass. Item zu nachst bey dem selben altar des zugangs zu der rechten hantt gett man ettlich staffel abartz unter den kore der kirchen in ein schöne cappeln und bey dem obersten altar unten mit einem aussgehawen sterrn in steine [1] beczaichnet ist dy statt, do unser liebe fraw Jhesum Christum das kindlein gepare, und bey 3 schriten hinter sich zu der rechten hant do ist dy statt, da sy das kindlein Christnm in dy krippen fur das ochsslein und eselein leget, ist mit einer hubschen merbelsteinen crippen oder deyche beczeichnett [2]; an den beden enden fur eins gerechnet ist ablass †. Item zu hinterst in der cappellen ist ein tieff rund loch, beczeychnet dy statt, darob der stern still stund, darnach sich dy heyligen drey konig richteten, do ist ablass. Item furter gett man wider dy stigen auf und auss der grossen kirchen in den creutzgangk des closters, auch ein stig ab in ein cappellein nnter der erden, do selbst (fol. 68) hat Sant Jeronimus dy heyligen geschrift von Ebreisch und Krichisch zu Latein gebracht, do selbst ist auch sein grab, da von er erhoben und furter gen Rom gefürt worden ist, do ist ablas. Da bey ist auch Sant Eusebius grab, ist ablass. Item nit weyt da von unter der erden ist ein heymlicher gang, man get auch auss der cappellen, dar inn nnser herr Jhesus geborn ward, in denn gangk, do ligen vil der unschuldigen kindlein, dy Herodes totden liss, do ist ablass [3].

In dy perg Jüda.

Item von Bettlehem in das gepirg Juda ist bey 6 welisch meylen und erstlich ein wenig vom nechsten weg auff 2 welisch meyl kompt man zu einer zubrochen kirchen in der ere unser lieben frawen, anch aller engel geweyhet, da selbst verkündten dy engel den hirtten, das Christus geborn were, den fünden sy zu Bettlehem in einer krippen und sungen als pald dy engel: „Gloria in excelsis deo!“, da ist ablass. Item do selbst zu nachst ist auch ein kirchen gewest in Sant Nicolans ere, do sind Sant Paulius und Eustochius begraben worden, do ist ablas [4]. Item mer dy kirch

1 Tobler, Bethlehem 141 bis 142. 2 Tobler p. 162. 3 Tucher 357a. 4 Tucher 357a.

und das grab der 12 propheten. Item da bey auch zu nachst ist der perg, do David den grossen Goliam mit einer schleudern zu todt warff. Item in einem besundern tal ist das erstörtt closter Sant Sabba, eins heyligen abts, in dem closter zu seiner zeyt gewonet haben 18,000 münch, do ist ablas. Item so man kompt in dy perg Juda erstlich zu einem prunnen, do unser liebe fraw zu Elizabett kome, sy zu grüssen, und ging mit ir in das hauss Zacharias, do sy bey ir blib 6 monatt, an dem ende sprach Sant Elizabett: „Benedicta tu“ etc.; und unser liebe fraw sprach darauff das lobsang: „Magnificat“ etc., do ist ablass. Item oben in dysem hauss Zacharie ist ottwo ein kirch gewest, do bey einem altar hatt Zacharias den lobpsalm: „Benedictus dominus deus“ etc. gemacht und (fol. 69) do bey zu nachst in der mewr ist ein grosser ryss und runsen durch wunder gottes sich auss dem gantzen gemewr aufgethan, das Sant Elizabett Sant Johans das kind dar ein verparg zu der zeyt, als Herodes dy kindlein allenthalben zu todten suchen liss; do ist ablass. Item nicht verr von dem selben hauss ist ein kirch ottwo schön erpauet gewest, aber ytzo hatt dy ein hayden inn und stellt sein vihe darein, ist auch Sant Zacharias hauss gewest, dar inn ist Santt Johans der teuffer von Sant Elizabet geboren worden, do ist ablas †. Item von disem gepirg Juda ist bey 5 welisch meylen wider gen Jerusalem und unterwegen ist auch das hauss Symeonis, der unsern herrn im tempel uff sein arm nam und den lobsang: „Nunc dimittis“ macht, do ist ablas. Item uff dem weg dannoch bey 2 meilen gen Jerusalem kompt man in ein Krichiss closter zum heyligen creutz genantt, dar inn ist ein schone kirchen, und hinter dem hohen altar in diser kirchen ist gewachsen ein stüchk und der holtzer eins des heyligen creütz. In der kirchen weist man den pilgramen auch ein hant von Sant Barbara, do ist ablass. Item bey dem closter ist auch gewest der schon gart Salomonis [1].

Dye kirchfertt und heylig stett zu Bethania.

Item von Jerusalem gen Bethania, das ligt hinter dem Ölperg, ist bey 4 welisch meylen, und do selbst kompt man erstlich in ein

*

1 Tucher 358.

kirchen, dar inn zu hinterst ist das grab, dar auss Christus Lazerum ruft und vom todt erkückett, der drey tag im grab todt gelegen was, da ist ablas †. Item nit verr da von ist das hauss Symonis leprosi, in dem hauss Maria Magdalena unsserm herrn Christo sein fuss salbett und mit irem hare trucknet, do ist ablas. Item auff zwen steinwürff da von ist dy statt, do Martha Christo entgegnet und sprach: „Herr, werstu da gewest, so wer mein bruder Lazarus (fol. 70) nit gestorben"; da ist ablass. Item da bey auch das hauss Marthe, do ist ablas. Item da bey auch das hauss Marie Magdalene, do ist ablass [1].

Dy kirchfert fur Bethania an den Jordan.

Item von Jerusalem gen Jericho ist 24 welisch meil, von Jericho furter an den Jordan 6 welisch meil und auff halbem weg von Jerusalem gen Jericho ist ein öed closter, an dem ende hat Joachim unser frawen vater unter den hirten ettlich tege gewont, nach dem er anss dem tempel schomig ging, als im sein opfer vom altar gestossen wurd, do ist ablass. Item er man gen Jericho kompt, zogt man gmaynlich vor zum perg Quadrantana, der ligt bey 3 welisch meilen von Jericho, auf dy seyten kompt man erstlich zu Sant Elizeus brünnen, der selbig prunn und pach was erstlich sawer und gesaltzen, das weder mensch noch viehe den geniessen kond, also verfuget Elizeus durch wurckung gottes, das der prünn und fliess süss wurd, und ist gar lieblich wasser zu trincken, es hatt auch das volck da selbst umb Jericho grossen trost von dysem prunnen, ir gerten und acker da von zu wessern, da ist ablas. Item ob dem ende ligt der perg Quadrantana, do gett man einen stickeln steig an den velsen hinauff und umb das mittel der höhe des pergs kompt man zu einer capellen an dy vels und steinwantt gepauet, do selbst in einer hölen des vels hatt Christus gewonet und 40 tag auch nacht da gefastett, da ist ablas †. Item zu höchst auf dem perg do hatt der poss gaist Christum hin auf gefurtt und im dy reych der werlt geweist und gesprochen: „Hec omnia tibi dabo, sy cadens adoraveris me" etc., da ist auch ablass †. Item darnach kompt man gen Jericho, do ligen dy bruder gmaynlich ubernacht, do selbst ist Christus be-

1 Tucher 358.

herbergt worden von Zacheo in seinem hauss, das noch stet, da ist ablas. (Fol. 71) Item nit verr von Jericho auf dem weg gen Jerusalem ist dy statt, do der plintt Christum anrufft, als er fur ging: „Jhesu, fili dei, miserere mei!“ und Christus macht in da gesehend, da ist ablas. Item von Jericho zogt man furter zum Jordan an das ende, do Christus von Sant Johans dar inn getauft ist worden, do selbst ist auch dy stimm gott des vaters gehortt worden und gott der heylig gayst in gestalt einer tauben gesehen worden, do ist ablas †. Und dy pilgram paden sich gmaynlich do selbt im Jordan. Item wider hinter sich zu zogen kompt man zu einem kloster und kirchen in Sant Johans Waptisten ere, durch Sant Elena auch gepaut, aber ytzo ist es öede, da ist ablas. Item enhalb des Jordans ist dy wustung, dar inn Sant Maria Egiptiaca puss gewürckt hatt. Item furter wider vom Jordan hinter sich zu reyten auff dy linck hant, kompt man zu einem closter in der wüst gelegen, dar inn Sant Jeronimus auch ettlich zeyt puss gewurckt hat, da ist ablas. Item von dem closter kompt man furter an das tod mere, dar ein der Jordan flewssett, an dem ende sind dy fünff stett versüncken [1].

Dy kirchfertt in das tal Mambre in Ebron gelegen [2].

Item in dem tal Mambre ist dy statt, do Abraham sahe dye drey engel aufsteigende an dem weg, und er petet doch eynen ane, do ist ablas. Item in der statt Ebron synd begraben Abraham Ysack und Jacob mit iren weibern in einer haydenischen kirchen, da let man keinen Christen ein, auch keinen Juden, aber man mag wol durch ein venster zu der grebnuss sehen, und es wollen vil heyden und Juden da hin, do ist ablass. Item da ist das laymig ertrich, Campus Damascenus genanft, dar auss got den ersten menschen Adam formirt und gemacht hat, ist ablas. Item zu nachst da bey ist dy wüstnuss, da Sant Johans der teüffer hatt puss gethan und da selbst vil menschen getauft, da ist ablas.

(Fol. 72) Dy heyligen stett zu Nazarett und darumb auf dem weg von Jerusalem.

Item auff ein tagreyss von Jerusalem ligt ein zuerprochen

*

1 Tucher 359a. 2 Tucher 360 bis 361a bietet mit geringen abweichungen von hier an denselben text wie Sebald' Rieter jun.

kastell, Albera oder Birren [1] gehaysen, da wurden Maria und Joseph erst gewar, das sy Christum, der 12 jar alt was, verloren hetten, und fünden in nachvolgend zu Jerusalem im tempel, da ist ablas. Item zum ersten bey Nazarett ist dy statt, do Sant Stephan erstlich hin begraben wurd, do ist ablas. Item darnach kumpt man zu dem prunnen, da Christus von dem heydnischen frewlein des wassers begeret, da ist ablas. Item darnach zu einer statt, Siccar [2] genantt, ytzo Napolosa [3] gehaysen, da sind begraben dy gepein Josephs, der von seinen brüdern verkauft würd, da ist ablas. Item darnach ein statt, Bastenn [4] genantt, in der wurd Sant Johans Waptista erstlich in kercker gelegt und auch do selbst enthaubt, ist ablass. Item darnach das castell Jemisin [5], do selbst hat Christus dy 10 aussetzigen gesunt gemacht, ist ablas. Item darnach dy stat Naym, do Christus erkucket vom todt den aynigen sun der wittiben, do ist ablas. Item darnach zu Nazarett, das 3 tagreiss von Jerusalem ist, ist ein kirche in unser frawen ere geweyhet, dy ottwan in grossen eren gehalten und ein cristenlicher pischoff da gewest, dar inn ein capell, ein cleins gemechlein zweyr claffter weyt, ist, dor inn stett ein merbelsteine sewl, dar an ist dy junckfraw Maria geleinet, als ir der engel Gabriel dy pottschaft bracht und sprach: „Ave, gratia plena", do ist ablass †. Item darnach ist der prunn, von dem Christus seiner muter Marie oft wasser zu getragen, da ist ablass. Item zu nachst ist der perg, do dy Juden Christum wolten abgestossen haben, also ging er mitten durch sye, do ist ablass. Item darnach bey 2 welisch meilen von Nazarett ist der perg Thabor [6], darauff (fol. 73) sich Christus vor seinen dreyen jungern verclerett, und auff der höhe des pergs ist ein maur umb dy heylige statt geend, dar inn vil lieblicher baum und frucht sind, auch brunnen mit wasser, uff dem perg wonet auch nymant, dann unten am perg wonen ettlich heyden, wann sy den perg in grossen wirden halten, auch vermaynen, nymant wirdig sey darauf zu wonen, heyssen den auch den pergk gottes, da ist ablass †. Item darnach kompt man zu dem mer Galilee, doran Christus vil wunderwergk gethan und sonder do selbst Sant Peter,

*

1 Tucher 360: Albona oder Pyrum geheissen. Es ist Al-Bira gemeint. 2 Sichar. 3 Nablus. 4 Sebaste. 5 vgl. oben s 32. 6 Tabor.

Sant Andreas, Sant Johanss und Sant Jacob zu dem apostelampt beruffen, do ist ablas. Item auch zu nachst da bey ist dy statt Thiberiadys, do selbst Christus Sant Matheum vom zol zu einem apostel und im nachzuvolgen geruffen hat, da ist ablas. Item [1] zu nachst auch dy stat, do Christus dy tochter Archisinagagy [2] vom todt erwecket, do ist ablas. Item dy statt, do Christus asse mit Matheo und andern offenbarn sundern, do ist ablas. Item der perg, darauff Christus speyset 5000 menschen mit funff girsten proten und zwayen fischen, do ist ablas. Item ein ander perg, darauff Christum auch speysset 4000 menschen, dy seiner predig nachvolgten, mit 7 proten, do ist ablas. Item das dorff Cana Gallilee [3], do Christus auff der hochzeyt wasser zu wein machte, do ist ablas. Item dy statt Sydon, do das freülein sprach zu Christo: „Beatus venter, qui te portavit" etc., do ist ablas. Item dy statt Thiri, do Christus gesunt machte dy tochter Thananee, do ist ablas. Item mer vil stette darumb gelegen, da Christus grosse wunderzaichen bewisen hatt.

Dy kirchfertt zu Berutti und darumb gelegen.

Item Berutti ist 4 tagrayss von Jerusalem am mere gelegen und ist ein portt des meres. (Fol. 74) Item bey Beruthi ist dy statt ytzo Capodocia [4] genantt, do selbst hat der ritter Sant Jorg den trachen ertödtett, do ist ablas. Item in der statt Beruthi ist ein capell, do was ottwo ein judenschul, dar inn martretten dy Juden ein crucifix unssers lieben herrn, das selbig crucifix zaichnet und vergoss vil plutes und ist ytzo zu Contantinopel, und in der capell da ist aplas. Item unter Beruthi gegen mitternacht ist ein statt, Tripolis genantt. In der selben statt ist das ende, do Sant Marina wurd verleümund der unkeüsschet mit sampt der tochter Bubulczi [5]. Item aber furter ist ein statt Laodocia [6], ist nun er-

*

1 Tucher 360a. 2 Tucher 360a: Archisynagogi (Jairus). 3 Kana. 4 vgl. Sepp, Jerusalem II, 435. 5 Die legende (Acta SS. Juli IV p 286) nennt sie eine tochter des Pandok, mit der Marinus (diesen namen führte Marina als verkleideter mönch) unkeuschen umgang getrieben zu haben mit unrecht beschuldigt ward, doch weiss sie nichts von einem kloster in Tripolis. Der name Bubulczi ist wohl aus Beelzebub verdreht. 6 Tucher 360a: Leodosia; gemeint ist Laodicea (jetzt Ladakia).

störtt, da sind vil cristenlicher kirchen und sonder ist da gar ein schone kirchen, zu Sant Salvator genantt, da ist ablas. Item aber furter 3 tagreiss ist dy statt Antiochia gelegen, do Sant Peter ettlich zeyt den pebstlichen stul besessen hatt, do sind auch vil kristenlicher kirchen, da ist ablas. Item auch ein statt, Akre genantt oder Tholmeda, da hatt Sant Paulus gepredigt, dy statt ist ottwo der Rodisser herrn gewest.

Dy kirchfer zu Damaschko und darumb gelegen.

Item Damascko ist ein gross statt, 6 tagreiss von Jerusalem gelegen, und in der statt do ist dy kirch und das hauss, dar inn Sant Paulus getauft worden ist, da ist ablas. Item do ist auch das hauss Ananie, der do Sant Paulus getauft hat. Item in der statt mewr ist auch noch das venster, durch das Sant Paulus in einem korb herab gelassen und von seinen brudern, seinen veinten zu entpfliehen, dy in suchten zu todten, do ist ablas. Item auff ein halb meil von Damasco ist dy stat, do Christus Sant Paulo erschinne und sprach zu im: „Saule, warumb verfolgstu mich?“ Von dem gesicht erschrack Sant Paulus und (fol. 75) fiel auf dy erden und bekeret sich als pald zu cristenlichem glauben, da ist ablas. Item was nun kirchfertt und heyliger stett sind in Egipten und auff dem weg zu Sant Katherina und dem perg Synay, das auch ein tail im heyligen landt genennet wirdt, dye han ich Sewalt Rieter in einem sondern püchlein beschriben [1].

(Fol. 80) Jhesus 1479 Maria.

Inn nomen des almechtigen gottes, der aller heyligisten junckfrawn Marie und der heyligen junckfrawn Santt Katherine ist hye nach beschriben der wege zün der heyligen Sant Katherina grab und denn heyligen stetten an dem gepirg Synay, in dem land Clein Arabia gelegen, von Jerusalem auss und wider hinter sich gen Allexandria ans mere und furter gen Nörnberg [2], als der durch-

1 Es folgt in der hs. bis fol. 79 (in M. fol. 71 bis 77) ein auszug aus der geschichte der kreuzzüge, fast gleichlautend dem von Tucher (360a bis 361a) mitgetheilten; derselbe wird hier weggelassen. 2 und bis Nörnberg ist randbemerkung; die beschreibung des rückweges bricht mit der ankunft in Venedig ab.

lenchtigen fursten hern Ernsts kurfursten nnd hern Albrechts gebrudern hertzogen zün Sachssen etc. cantzler, herr Otto Spiegel, kaysserlicher rechten doctor, Hans Tucher nnd Sewalt Rieter, bede von Nürmbergk, mit sampt zwayen dyenern dene wege gezogen, dye heyligen stette besncht und was sy da erfaren haben, anch wie es inen auf dem wege zugestanden ist.

Item als wir obestimpt pilgram mit der pilgram gallyen gen Jaffa an das heylig land und nachvolgend mit andern pilgram, der mit sampt uns waren 64, gen Jerusalem komen am montag nach Sant Peters tag ketenveyer, dem andern tag des monatzs Augusti[1] nach Christi unssers herrn gepurt 1479 jar, und unss mit aynander veraynt hetten fürter zw Sant Katherina zezihen, also liess wir dye andern pilgram mit der gallyen wider hinweck faren und bliben wir nach inen zw Jerusalem dannoch piss auf den fünften tag septembris, facit fünff wochen minus ein tag, wann in der selben zeyt vor hitze dürch dy wüste nit wol zu ziehen ist[2]. In der zeit bewarben wir uns mit gleyt dnrch anzaigung des gardians und bruder Hanssen von Preüssen bey des Soldans trützschelman, dem grossem gallin genantt, musten wir fur unser ydes person erstlich geben 23 dncaten, facit 115[3] dncaten, darumb muste er uns ein gleytzbrive geben, auch selbst nachvolgend mit uns gen Gazara reiten, auch unser ydem bestellen ein esel zu reiten und ein gamel, sein gerete zn tragen, und ein üder[4] zum wasser und ein cleins gezeltlein, ein pablion[5] genantt, fur uns alle. Item in der zeyt besucht wir auch vil heyliger stette zu Jerusalem durch heymlich hilff der hayden, die ander pilgram da vor lange jar nit besnchen hetten mügen.

Item darnach am fünften tag Septembris umb vesperzeyt zogen wir egemelt walbrüder zn Jerusalem anss mit sampt vier brüdern prister (fol. 81) auss dem closter Monte Syon, dye wir anch auf dem weg mit speyss verlegten und ynen 17 dncaten an dem gelte, das sye dem trutzelman für ir esel und gamel anssrichten musten, zu stewer gaben, auch zogt mit uns der trützelman gross gallin

1 2 August. 2 Tucher 362[a] trifft mit Rieters bericht nicht immer wörtlich zusammen; wir verzichten auf eine genaue vergleichung des wortlauts und geben nur die wichtigeren abweichungen. 3 Tucher 363: 125. 4 italienisch idria. 5 ital. padiglione.

und der clein gallin, auch ein trützelman, den er uns zuordnet, furan gein Sant Katherina und furter wider piss gen Allkeyro zu reiten und uns zu gleyteu, und wir bliben des nachtz zu Bettlehem. Am 6ten tag septembris fru vor tags zogt wir von dann deu tag im gepirg piss obentz und bliben des nachtz bey einem dorff, Thikrynn [1] genantt, auf dem veld bey einem brunnen und eiuer steingruben, da selbst sich das gepirg endet nnd furan piss geu Gazara [2] ein eben fruchtbar lantt ist. Item als man zu Bettlehem herauss kumpt bey 5 welissch meyleu, leit ein closter, zu Sant Jörgeu [3] genantt, habeu dy Kriecheu innen, zu nachst da bey an dem weg, den wir zugen, siht man noch drey rosstritt von Sant Jorgen pferdt, da er geriten ist. Am 7ten septembris zogt wir auch vor tags ane und komeu des obentzs gar spott gen Gazara, [4] wann uns der trutzelman mit willen auff zuvor im veld aufhielt und besorgt, wo wir bey tag in dy statt zügen, der herr da selbst mocht uns ein barillen mit wein nemeu, als zu zeiten den pilgramen vor auch bescheen ist. Item des tags auf halbem weg raytt wir fur ein kastell, zw Sant Samüel [5] genantt, das muss alle jar dem spital zu Sant Abraham geben zu zinss 2000 ducaten wert getrayd. Item wir lissen Sant Abraham [6] auf dy lincken hantt ligen, do selbst ist ein spital, haben dy hayden inne, dar auss man teglich yderman, von was natzion oder seckt der ist und das almussen nemen will, gibt prot, öl und ein menester [7] oder gemüesse ein uottorft und man schleht dy aussgob des almussen an dem ende ane zu gmayn jaren ob 24 000 ducaten wertt. Item wir musten zu Gazara 14 tag still ligen in einem hauss [8], das wir

*

1 Tucher 363: Thikrin (heut Dhikrin). 2 das hentige Gaza. 3 heut el-chidher genannt (Tobler, Topogr. II, 501 bis 505). 4 Tucher 363: da kamen früh in die finster zehen Araber uber uns gerannt mit spiessen, und wo wir den grossen trutzelmann oder geleytsman nicht bey nns gehabt hetten, der uns vor in beredt, so wer es uns da wol nicht wol ergangen, denselben tag zogen wir gar ein ein schön eben land, auff halbem weg. 5 Summeil el-Khalil wird hier fälschlich mit dem castell St Samnel identificiert (Robinson, Palaestina II 628, 736, 746 bis 747). 6 El-Khalil (Hebron). 7 italienisch minestra (suppe). 8 Tucher 363a: darinnen wir oben kein ober dach hetten, sondern nur ein altes gemäwr nnd lagen darinnen, dass wir.

nür einst auff ein stund auss gingen mit einem trutzelman, dy statt ein wenig und den zerstorten tempel der Philisteyen [1] zu sehen. Item Gazara ist ein gross statt zwir als weytt umbfangen, als Jerusalem, aber übel erpawet (fol. 82) mit gecleybten steinhewsern, auff zwü weliss meil vom mere gelegen. In der statt hatt Sampson sein palast gehabt und nach dem er durch list des weibs Thalida [2] in gefencknüss der Philisteyen kame und von inen geplendet ward, zw einer zeyt auss ungeduldt da selbst dy seülen unter dem thabernackel umbgeworffen und vil tausent menschen der Philisteyen, dy dessmals darauff versamnet, verfallen, auch er selbst zu todt von dem gemewr erschlagen [4]. Item auff dem weg von Jerusalem piss gen Gazara wonen vil Arrben [5], der halb der weg gar unsicher ze zihen ist, er must auch unser trutzelman inen an vil enden kortshesia oder schanckung geben, das wir von inen nit aufgehalten wurden. Item der verzug zu Gazara kom auss dem, das der trützelman mit den Arrben lang zeit nit aynig werden mocht der gamel halb, auch wurd der merer tail auss unss walbrudern da selbst kranck, der beder ursach halb wir auch ettlich tag verczogen. Es stund uns auch vil widerwertigkeyt und unkost mit den Arrben und andern da selbst zw von kürtz, da vermiten zun zaichnen. Am montag Sant Matheus obent, dem 20ten tag Septembris, mit untergangk der sunnen zogen wir mit all unsern geret zu Gazara auss der statt ein clein weg auff das veldt, da dy [6] gamel stunden, da schid der gross gallin trutzelman von uns wider heymwartz. Am 21ten tag Septembris, Sant Matheus tag, 3 or vor

*

1 Tucher 363a den Samson niderwarff zu besehen, auss der ursach, dass sich unser geleytsmann mit den Arabern umb die kamel die unser geräht tragen solten, in langer zeit nicht vertragen mocht und dergleichen auch mit den Mucri, das seindt die eseltreiber, der esel halben die wir den vorhabenden weg reiten solten wider von statt, und wiewol sich unser geleytsmann nach vil arbeyt mit diesen leuten vertrug, noch dann und uber das so ferrn wir anderst von statt kommen wolten, musten wir uber das gedinge dess geleytsmannes zwo ducaten geben, denn die schinderey allenthalben in der heydenschafft und besonder an dem ende gross ist, desshalben uns auch zu Gazera viel widerwertigkeit zustand, das ich um kürtze willen hie vermeyd. 2 Delila. 3 Tucher 363a: Palestin oder. 4 Tucher 363a: Als das die history in der bibel eygentlich sagt und ausweiset. 5 Tucher 363a: das seindt leute wie die zügeyner. 6 Tucher 363a: gemitte.

tags zogen wir alle obestimpt walbruder nnd gefertten von dann und hetten 11 gamel [1] und 4 Arrben [2], darzw 13 esel [3] und 3 eseltreiber, mucro [4] genantt, da mit, und zugen des tags aneinander bey 10 oren in einem ebnen land merertails unfruchtbar und legerten uns des nachtz an ein ende, von den Arrben Rappha [5] genantt. Item wie wol in der wüsten nnd wiltnüss von Gazara gen Sant Katherina und dem gepirg Synay und von dann wider gen Alkeyro wartz dy gegnett perg [6] oder grunde nit sunder nomen haben, dann wnstnng oder nach heydnischer zungen Bahrie [7] genantt, so schöpphen doch dy Arrben der art ye an enden sunder nomen von weg weysung nnd der heymlichen geleg wegen, (fol. 83) darumb dy selben nome nachvolgend beschriben. An dem ende auf ein stund, nach dem wir uns gelegert, kam anch zu uns ein trefflich durckischer kaufman, hett bey im ein schkleinn [8] und ander türckissch gefertten mit 9 gameln und alle darauff geriten; er hett auch ettlich tag zu Gazara auf uns gewartt von sicherheit wegen, mit uns zezogen gen Althor [9] nnd fnrter uber das rott mere gen Alemecka [10] und zu Machmetz grab zu wallen. Item wir wurden auch des tags von der Arrben haubtlenten auff dem weg lang aufgehalten, das sy mer geltz haben woltten von der bruder [11]

*

1 Tucher 363a: die unsere speiss nnd gerähte trugen. 2 Tucher 363a: der die kamel waren. 3 Tucher 363a: darauff wir ritten und die ire speise trngen. 4 arab. mokkari (der eseltreiber). 5 Tucher 363a: Rappa (vielleicht Rafah). Das hier folgende mit dem tucherischen identische itinerar ist schon von Robinson, Palaestina I 441 und Ritter, Asien XIV band, s. 898 bis 902 behandelt worden und Zimmermann hat in seiner karte zu Ritter die hier genannten stationen einfach nach muthmassungen eingetragen, ohne dass eine identificierung wirklich bis jetzt gelungen ist; sie wird auch schwerlich gelingen, da unsere namen ohne zweifel stark verderbt sind und weil die strasse durch die Tih-Wüste äusserst selten gewählt wird und desshalb von arabischen geographen, wie herr prof. dr Gildemeister uns gütigst mittheilte, auch keine itinerare geboten werden. 6 Tucher 363a: pern oder gründe. 7 Tucher 363a: Bacharie; bei kreuzzugsschriftstellern z. B. Joinville und Estoire d'Eracles (418, 430) Berrie genannt. Vielleicht steckt der name Bahrija d. h. die am meere liegende (wüste) darin. 8 M. schkleüm; Tucher 363a: eine gekauffte geschläffin. 9 Thor. 10 Mekka. 11 Tucher 363a: Barfüsser brüder kamel wegen, dann.

gameln, wann der gross gallin von unser gamel einem 5 ducaten und von der bruder der munch einem nur 4 ducaten aussgericht hett, also must der clein gallin von der bruder wegen noch 2 ducaten in aussrichten [1]. Am 22ten tag Semptembris [2] 2 or vor tags zogt wir von dann nit lenger, dann zu aufgang der sunnen, da legert wir uns in ein grnntt, Makaty genantt, und schickten dy gamel und esel bey 8 welisch meil weyt zum wasser und dy uder [3] zu unserm geprauch zu füllen. Am 23ten tag Septembris [4] zogt wir da selbst furter 11 or eins zihens [5] verrer in dy wüsten und legerten uns in ein gruntt, Nockra [6] genantt, und ist als ein santig eben land, dann zun zeyten clein stauden im santt, und man sicht in der artt vil cleiner [7] dyerlein, gleich den reblen bey uns. Am 24ten tag Septembris [8] 2 or vor tags zogt wir furter bey 4 oren und legerten uns in ein sant grunt, Larisch genantt, und schickten dy gamel und esel bey 5 welisch meil nahet ans mere zu einer wasserhüle [9]. An dem ende haben dy Kattelanier das vergangen jar mit einer fusten [10] zu gelendett und herauss ans lant inn dy wusten gelauffen, ist als pald ein Karobona, das ist ein versamnung mit kameln, mit specerey fur zogen, haben sy leut und gut mit inen hinwegk genomen, ettlich Arrben da bey erstochen, auch dar zu vil gamel in der wuste [11] auf der weyde genomen und auch vil Arrben da bey dem meere wonend mit inen gefürtt. Und als unser gamel und esel widerkomen, zogt wir dannoch des tags fürter bey 4 oren durch einen ebnen santigen gruntt, von dürre als hertt, als ein stadel denne [12] mag sein, und auf bede seyten, sonder auf dy recht hantt (fol. 84) gross santleyten [13], da selbst man vor tiefe des santz nit zogen mag, wann auch gross santween da sein, auch mag man winter zeyt, so es regnet, im gruntt vor grossem gewesser anch nit zogen. Und wir legerten uns

*

1 Tucher 363a: , wollten wir anderst fürter kommen. 2 Tucher 363a: mittwoch. 3 Tucher 363a: udro oder fell (ital. otro, schlauch). 4 Tucher 363a: Pfingstag. 5 Tucher 363a: denn wir allemal das compass nach der sonnen ansahen, den wir stäts bey uns hetten und zogen weiter in die wüsten. 6 So heisst jedes tief liegende land. 7 Tucher 363a: rehlein und rehböcklein, die seindt vast licht von haaren und am bauch unten fast weiss herauff in dy seiten, die heisset man an demselbigen ende Gazelli. 8 Tucher 363a: freytags. 9 höhle. 10 Fusta (schiffsart). 11 Tucher 364. 12 scheunentenne. 13 sandlehnen.

des obentz in ein sondern grüntt, auch Larisch dy art [1] genantt, da von ein halb tagreiss ist ein begrebnuss eins grossen risen, der ottwo da selbst in der wiltnuss gewonet. Wir musten uns auch da gar still on fewr oder rauch halten und ettlich dy nacht wachen von der Arben wegen, dy zun zeyten in der artt ligen und dy karobonen fürzihend berauben [2]. Am 25ten tag Septembris 2 or vor tags zug wir fürter ein tifsantige artt [3], da es gross santpühel und santwellen hett, von den grossen wintten zu hauff gefürtt, also das zu ettlichen zeiten im j(ar) [4] gar sörcklich santweh halb da zu wandeln ist, und auf bede seyten von weyten hat es grosse santgepirg, dar an auch Arrben wonen [5], dy off(t) mit guten zenen übel essen [6]. Wir zogen des tags bey 12 oren und legerten uns an ein santgep(irg), Holye [7] genantt, dy nacht musten auch ettlich müc(ro) wachen [8]. Am 26ten tag Septembris [9] 3 or vor tags zog

*

1 landschaft, gegend (art ist das von dem alten arn pflügen abgeleitete substantiv und nicht das arabische artte, ende). 2 Tucher 364: Carabona ist eine menge volcks, die sich also zusammenschlagen. 3 Tucher 364: anff nnd nieder. 4 Der rand ist beschnitten. 5 Tucher 364: die die lent berauben nnd. 6 Tucher 364: und die leute so daselbst fürziehen, lauffen sie an, aber wenn man in nur piscoten, das ist zwir gebackens brot gibt, so kehren sie wieder zuvor, auss wann sie gedünckt, dass sie die lent ubermügen. Wir fuhrten auch alle unser handtbogen und köcher mit pfeylen, die forchten die Araber sehr, dann es ist alles ein nacket volck, und ohn zweiffel hetten wir die handbogen nicht gehabt, uns möcht offt von in viel anfechtung nnd widerwertigkeit zugestanden seyn. Wir fuhrten auch viel biscoti oder zwey gebacken brodt mit uns von der Araber wegen den zu geben. Es ist ein fast elend arm volck, das grossen hunger und durst leidet, da viel von zu schreiben wer. 7 Tucher 364: Hollo (Djebel el-hilâl?). 8 Tucher 364: auss ursachen, dass je zu zeiten die Araber dess nachts in der still hinzu schleichen, wo Carobona, das ist eine menge volks, ligen und stälen in was sie bey ihn ankommen mögen, auch darzu die lent offt nbereylen nnd beranben bey nacht. Darumb schrey unser Araber einer alle nacht auss, so oft es finster wil werden, eine solche meynung, ob jemandt hie were, der hunger oder durst hett, der solt fröhlich herzu kommen, dem wolt er geben brot und wasser, wo aber einer bey der nacht herzu schliche, der solt wissen, dass wir alle zu ihm mit pfeylen schiessen wöllen. Zu zeiten kam je einer oder zween zu uns den wir biscoten brot gaben und einen trunck wassers, die gar sehr darumb dankten, es sagten uns auch unser Araber der die kamel waren und mit uns zogen, dass sie keine reyss nie

wir fürter bey 5 oren lang und legerten uns im santpirg an ein ende, Baddro [1] genantt, und schickten dy gamel nnd esel nach wasser auf 3 welıss meil zu einer hüle im pirg [2], und als dy wider komen, zog wir dannoch bey 3 or [3] lang durch ein steingrissigen grunt im santgepirg und legerten uns des obentz auf einem santpühel, dy gegnet Zschepbe [4] genantt. Am 27ten tag Septembris [5] 3 or vor tags rückt wir fürter eins zihens bey 13 oren dnrch ein weyt lantt und legerten uns auff ein griess unter einem gepirg, Schyludy [6] genantt, und was dy gegnet der halben tagreyss ein tieff santtwellig art, also das wir da selbst umbe und nit den nachsten weg ziehen mnsten von tieffe wegen des sants, dy ander halb tagreyss was ein ebne santgrissige artt. Am 28ten tag Septembris [7] Sant Michaels obent 4 or vor tags zogt wir fürter bey 14 oren ains zihens durch ein weyt eben stein und santgrissig arte, da selbst wachsen vil der plumen, dy man bey nns rosen von Jericho nentt [8]; anf dy recht hant unsers zugs ist von weyten ein santgepirg, aber auff dy lincken hantt sah man nit anderst, dann ein weytt eben santgrissig wust land und umb vesperzeit zaigt uns der trutzelman den perg Synay zu sehen, wie (fol. 85) wol uns fremd bedaucht, den perg so von weyten als 5 oder 6 tagreiss zu sehen, und legerten uns des nachtz anf ein griess unter ein santleiten, Borucko [9] genantt. Am 29ten tag Septembris [10] Sant Michaels tag auch 4 or vor tags zug wir von dann durch ein rauhe steinige art und sonder durch ein lange tieffe klingen in einen vein weyssem steingepirg gar ein wilde ungwönliche artt, und bey 12 oren lang kom wir in einen grunt zu einer wasser hülen, da lysen wir dy kamel und esel trincken, füllten auch unser uder und krüg [11], wann

*

weniger angelauffen weren von den Arabern als die reyss und gaben nun dem die schuldt, dass wir die handtbogen führten, dann wo sie uns auff dem perge sahen ziehen mit den bogen, so förchten sie die sehr, dass sie nicht zu uns dorfften. 9 Tucher 364: sonntags.

1 Tucher 364: Lodro. 2 Tucher 364: die die Araber wisten zu suchen. 3 Tucher 364: 4 stundt. 4 Tucher 364: Zstephe. 5 Tucher 364: montag. 6 Tucher 364: Schilludy. 7 Tucher 364: Erichtag. 8 Tucher 364: die an der christnacht auffgehn, darmit wir offt unser feuwer schürten darbey zu kochen, wann man nicht holz an dem ende hat, sondern allein kleine stauden. Desselbigen tags auf. 9 Tucher 364: Torcko. (Ka-elbaruk?) 10 Tucher 364: mittwochen. 11 Tucher 364: und was wir hetten. Denn.

wir in vier tagen kein wasser da vor gefünden hetten, kam darauss, dass uns dy Arrben vil tag zu Gazara gesäumpt hetten, dar umb sy uns wider gefallen beweysen wolten, in wenig tagen gen Sant Kathrein zu pringen, und zogen den wilden weg, der der nachst sein solt, aber in 20 jaren, als uns der trutzelman sagt, von pilgramen nit gewandelt, dann wo wir den andern gewönlichen weg zogen werden, der ottwas auf dy recht hantt umb wass, möcht wir eer wasser bekümen haben, und nach dem dy Arben allenthalb da umb in der wüste all morgen vor tags auch obentz zu der selben hüle oder wasser wete mit irem vihe komen, besorgt wir, so wir da benachten, dy Arben mochten uns ein hohmut thun oder ötwas steelen, und rucken dannoch für bey 2 oren lang in einen grunt vor einem langen weissen steingepirg, dy art alle auch bey der wasserhüle [1] nennen dy Arben Elphogoye [2]. Am letzten tag Septembris [3] 3 or vor tags zogt wir fürter durch ein rauh steinig art vil greppen auf und ab neben dem steingepirg zu der lincken hant bey 12 oren aneinander und legerten uns in ein gruntt, Vinthejene [4] genantt, und wir hetten in siben tagen kein fremd mensch oder wonung, thier oder geflugel gesehen, wir sahen auch des tags auf den pergen vil zerprochner clein steinheusslein, da öttwo dy einsidel inn gewontt hetten. Am ersten tag Octobris anno nominato 4 or vor tags zug wir durch ein gross rauh steingepirg ser ungevertt steige perg [5] auf und ab, das sich zu verwundern, wie dy kamel da ungevallen mit dem gerete gen mochten. Wir sahen auch unterwegen an den gepirgen unter [6] marck und pletze, da otwo dy Juden alda in Egipten in der wüst gewonet und wein garten da gehabt hetten, als uns der trützelman und dy Arrben berichten, und als wir bey 8 orn (fol. 86) zogen waren, kom wir in ein gruntt zu einer wasser hölen, da versahe wir unser thier uns auch mit wasser und ruckten dannoch furter bey 7 orn lang durch das gepirg stetigs perg auf und ab [7] und komen auff ein hohen perg, der das ander gepirg auff den seytten mit höh ubertraff. Auf dem [8] perg sah wir das rot mere, aber es was dannoch

*

1 Tucher 364a wasserhölen. 2 El-fakijja? Tucher 364a: auf diesen tag zogen wir 14 stunden lang. 3 Tucher 364a: Pfingstag tag St Otten. 4 Abu Nuteighineh? 5 Tucher 364a: so stickelt. 6 Tucher 364a: der marck von steinen gelegt. 7 Tucher 364a: da kein weg war. 8 Tucher 364a: demselben.

bey 3 tagreiss dar an; gegen dem [1] perg uber was auch ein gross lang gepirg und da zwischen ein langer rotsantgrissiger gruntt. der zu der rechten hant rurt piss an das rot mere. An dem perg zug wir ein hohe lange staig ab bey 2 [2] stund lang, aber der recht gmain weg get weyt auf dy recht hantt neben dem gepirg hin [3]. Das gepirg nennen auch dy Arrben Roackyne [4] und wir legerten uns spot in den gruntt und [5] das gepirg. Am andern tag Octobris [6] zug der türckisch kaufman mit seiner karobona [7] von uns den nachsten weg auf Althor ans rot mere und 2 or vor tags zogt wir von dann fürtter den gruntt nach der leng auff dy linck hant aufwartz und komen umb mittag in ein gepirg und zogen des tags bey 13 stunden und legerten uns im gegirg in ein gruntt, dy artt Melchalack [8] genantt. Am 3ten Octobris 2 or vor tags züg wir fürter im gepirg gar ein wilde art und des merertails auf eitel velsen und grossen steinen, also das kein pferd auss teützschen land da ungevallen gen möcht, und bey 6 oren lang kom wir zu einer klingen, dor inn gruben dy mücro oder eseltreiber mit den henten wasser auss der erd, das dy esel truncken und wir unser gevess fültten, und zogen dannoch forter bey 4 orn lang im gepirg und legerten uns in ein grünt, Mackera genantt. Am 4ten tag Octobris [9] Sant Frantzischen tag vor tags umb mittnacht zog wir von dann erstlich durch ein ebne santige artt bey 2 stund lang und komen do in ein gross steingepirg, dar inn zu nachst auf dy lincken hantt wurd uns angezaigt ein hölen im vels, da bey Moyses zun zeiten gewonet und der schoff gehüetet. In dem grossen gepirg zug wir ein vein ebnen gruntt stettigs piss 2 or vor mittags, kom wir zu dem wirdigen closter unter dem gepirg Synay, dar inn der heyligen jünckfrawen Sant Katherina leychnam begraben ligt [10].

(Fol. 87) Item auff dem weg durch dy wust sah wir alczeyt

*

1 Tucher 364: demselbigen. 2 Tucher 364: anderthalb. 3 Tucher 364a: aber dieser weg sol viel kürtzer seyn, und sagt uns unser geleytsmann, dass er diesen weg in 20 jaren nicht gezogen wer. 4 Tucher 364a: Roackie (der pass Rakineh?). 5 Tucher 364a: under. 6 Tucher 364a: Sambstag. 7 Tucher 364a: oder mit seinem zeug. 8 Tucher 364a: Malchalach. (Wadi Malch?). 9 Tucher 364a: montag. 10 Tucher 364a: auff denselben tag wir grosse frewd hatten.

vor tags ein gar hellenden und liechten stern [1], der dy gegnet des gepirgs Synay an zaigt, darnach sich auch alle geverten auf dem weg zu Sant Katherina bey nacht richten müssen, der wirtt Sant Katherina stern genantt und gett albeg zu mitternacht erst auff [2]; den stern sah wir des morgens gerad ab dem closter Sant Katherina begrebnus scheinen. Item das closter haben dy Krichen inn und sind dar ynn bey 80 brudern, Colorij [3] genant, Sant Belagius und Sant Basilius orden, und gar ein streng leben furend. Item als wir zum closter komen, da nam uns ein bruder, der welisch kundt, frater Parisius de Seress [4] genant, ane und furtt uns ins closter in sonder kamern, dye ye zu czeitten den pilgramen dar komentd eingegeben werden, leh uns auch ettlich gerete, das wir kochen und unser gerete weschen und den halben tag ruen mochten. Wir gingen auch des und sust wenn wir wolten, die weil wir da waren, in die kirchen, da Sant Katherina leichnam in einem cleinen serchlein, um aldo und pey andern heiligen stetten den ablas czu suchen. Das closter ligt in einem grunt zwischen hohen gepirgen, dy hernach benennet, mit einer maur umbfangen, in der weit gevieret, ungeverd als Halspruner hof in Nurmberg [5] begriffen; es ist auch das erst und furnempst closter dyser zeit des ordens in krichischer nacion und von dem keyser Justiniano erstlich angefengt und gestift. Dy bruder haben auch grosen uberlast von den Arrben, wann sy teglich bey 80 [6] Arben geben mussen prot und menesten. Dy bruder nemen auch von allerley seckt Christen zu brudern auff, doch das dy furan nach irer regel leben, allein Armenier und Jacobiten nit. Item mitten [7] im closter ligt ein schone kirch mit einem lanckhauss [8] und zweyen abseiten an der leng bey 160 schuhen und an der zwirch [9] bey 70 schuhen mit bley gedackt. Das lanck hauss hat an yder seyten 7 fenster, in der kirchen unter dem lanckhauss sten an 6 seulen, facit 12 seulen, mit schwipogen (fol. 88) ubermaurtt, und in yder seülen ist vil heyltums vermaurt von den heyligen, der hochzeit in dem monat begangen, und ist auch ein

*

1 Tucher 364a auffgehen, der stern gieng auff sud, sudost, das ist zwischen dem auffgang und mittag mehr dann gegen den auffgang. 2 gemeint ist der Venusstern; vgl. Conrady 355. 3 Calogeri. 4 Seres in Macedonien. 5 der Heilsbronner hof hinter dem kornhaus zur veste. 6 Tucher 364a oder 100. 7 Tucher 364a in der mauer. 8 Tucher 365: langen gehäuss. 9 Tucher 365: Breite.

yde seule den selben heyligen des monatz intitulirt und geweyet, es hangt auch an yder seülen ein grosse tafel, dar an dy heyligen des monatz gemalt und beschriben sind, da mit alle heyligen in den zwelff moneten des jars an den 12 seulen geertt werden, und den merer tail solchs heyltumps hatt auch da hin gefugt der kayser Justinianus[1]. Item als nur ein gross altar in der kirchen[2] im kor[3] und ein clein altar da neben nach der Krichen gewonheyt steet, neben dem selben grossen altar[4] dess eingangs auf dy rechten hant unter dem obern swybogen stett Sant Katherina sarck uber zwerch an den pfeyler gemaurt, ist ein clein serchlein in gantzen merbelstein gehaüen mit einer steinen deck und pildwerck und gewechss aussen dar eingehauen ist, an der leng bey 3 spann und 3 zwerch vinger lang, an der zwerch bey 2[5] spann prayt und mit sampt der teck bey 2 spann hoh, als ein mess vorhanden. In dem sarch ligt Sant Katherina haubt, ir lincke hant zwayr finger, nemlich des daümen und des nachsten vingers darnach und noch eins clydes von dem mehel[6] vinger manglende, ligt auch da bey der merer tail anders irs gepains, bey dem[7] sarch ist volkumner ablass[8] von pein und schuld, ist auch vil hundert jar öl von irem gepein geflossen, aber in menschen gedechtnuss hat es nymer geflossen, auch haben maniche jar jerlich an Sant Katherina tag dy fogel vil ölzweyd in irn schnebelen zu dem closter und der kirchen gebracht, von dem öl nachvolgend das selb jar dy brüder gelebt, das auch bey kurtzen jaren aufgehortt, als uns dy bruder des alles berichtt, auch bericht, das dy recht hantt Sant Katherina in Jorsia[9]

*

1 Tucher 365: als uns die calori oder brüder unterrichtet haben. Sie haben gar vil heyligen und ehren der viel, der wir in unsern calendern nicht haben. Es ist an jeder tafel dess monats gemahlet und geschrieben sechtzig oder siebentzig heyligen, an einer tafel je vier oder fünff mehr oder minder denn die andern. 2 Tucher 365: nach griechischer gewonheit. 3 Tucher 365: und auff der lincken handt desselben altars in der abseyten, da ist ein kleiner altar auch nach griechischer gewohnheit; denn es müssen allweg zween altar seyn denn nach irer gewohnheit und nach iren ländlichen sitten. Dieser altar ist geweihet in ehre Constantin dess kaysers und Sanct Helene seiner mutter. Da ist ablass sieben jar und 7 karen. Neben. 4 Tucher 365: im chor, als man in die kirchen gehet. 5 Tucher 365: anderthalb. 6 Tucher 365 oder gold. 7 Tucher 365: altar oder. 8 Tucher 365: vergebung aller sünd von pein. 9 Georgien.

sey komen, des gleichen ettlich cleine stücklein irs heyligen gepains gen Rodiss und andere ende öttwo durch dy brüder heymlich vergeben worden, dy weyl das closter nit so in gutem rote gewest und das heyltum nit als in guter hute und bewarnuss gehalten worden, wie wol dy Rodiser sagen, sy haben ein (fol. 89) gantze hantt, aber nun dyser zeyt halten dy brüder den sarch und das heyltum gar in grosser hutt und bey der höchsten gehorsam von irm obersten verpotten, nichtz mer von dem heyltüm zuvergeben, also das nit wol müglich mer ist, ychtz von dem heyltum Sant Katherina gepeins an andre ende zu pringen, wann es von uns auf das höchst versucht und an dy bruder gesunnen, aber wir mochten nichtz irs heyligen gepeins von inen erlangen. Item ob Sant Kathrein sarch prinnen stetigs vil lampen mit öl [1]. Item neben Sant Kathrein sarch auf dy rechten hant get man in ein capellen in Sant Johans des taufers ere geweyet, in der mewr in der selben capellen ist vil des gepeins von 40 heyligen brudern irs ordens, dy auf ein zeyt von den heyden zu Altor gemartert und todtgeschlagen worden sind, da ist ablass 7 jar und 7 karren. Item auss der selben capellen zu der lincken hantt gett man abgeschucht und parfuss in ein ander capellen hinter dem kor, capella Sancte Marie de Rub(r)o genantt. In der capellen an dem ende, da ytzo ein althar stett, ist gestanden der prinnend und onverprantt pusch, dar auss gott mit Moysen gerett hatt und am zugeen in geheissen schuh abzihen, da ist ablass von pein und schuld. Darnach zu der lincken hantt gett man auss der capellen in ein ander capellen in Sant Jacobs des myndern ere geweyet, da ist ablass 7 jar und 7 karren. Darnach in der abseyten der kirchen des eingangs auff dy linck hant zu oberst und erst ist ein cappel in der ere [2] Constantini, des kaysers, und Sant Elene, seiner muter [3], da ist gmayn ablass. Darnach ein capell in der ere Sant Antipi [4], da ist ablass; darnach ein capell in der ere Sant Hyrymis [5] einer junckfrawen, da ist ablass; darnach auff der rechten hant an der abseyten ist erstlich ein capell in der ere Sant Marine einer [6] junckfrawen, da ist ablass; darnach ein capell in der ere Sant Salvatoris, da ist

*

1 Tucher 365: baumwoll. 2 Tucher 365: Sancti. 3 Tucher 365: capellen, darvon vor stehet geschriben. 4 Tucher 365: Antipiti. 5 Tucher 365: Hirines. 6 Tucher 365: heyligen.

ablass; darnach aber ein capell in der ere unser lieben frawen Sancte Marie, da ist ablass. Dytz sind dy heyligen stett im closter begriffen. Im closter ist auch ein heydnisch kirch muskea.

(Fol. 90) Item des nachtz von stund nach mitternacht hielten dy parfuser brüder all vier in einer kammern messe uud wir pilgram peychteten und communicirten. Am 5ten tag Octobris[1] mit aufgang der sunnen gingen wir alle mit sampt dem bruder Parisius auss dem closter, dy heyligen stett an dem gepirg[2] Synay zu suchen, und nomen wein und kess und prot mit uns, das wir den tag zu nyessen hetten; wir namen auch mit uns ettlich Arben, dy uns geleytten, den wir gross korthesey und schanckung thun musten. Wir gingen erstlich auss dem closter gegen mittag den hohen perg, auch Synay genantt, einen stickeln[3] steig[4] auff mit hohen stainen als staffel belegett, und komen erstlich zu einem schonen brunen am perg, als ein zistern und[5] doch lebendig wasser, der durch wunder gottes zu einer zeyt entsprungen ist, als hernach beschriben. Furter ging wir den perg auff und komen zu einer cleinen capellen, zu Sancta Maria genantt, da bey ye ein bruder auss dem closter in einem clein heusslein wonet, da selbst ein gross wünder zaichen bescheen und also, das dy brüder im closter zu einer zeyten[6] vil schlangen vippern flöhen und anders gewürms und unzifers gehabt, also das ir keiner an dem ende vor unlust mer bleiben mocht, und entsünnen sich das closter zu räumen und ein ander wonung zu suchen, ydoch gingen sy da vor versamptlich auf den perg Oreb, dy heyligen statt von ablass wegen zu suchen und sich da von vor irm abschid zu letzen, und als sy am widerabgeen an das ende komen, da ytzo das capellein steet, da erschin inen unser liebe fraw in gestalt eins schonen weibpildes und rett in zw, sy solten dy wonung des closters nit räumen, sonder dar inn bleiben, und verspräch inen, sy sölten füran des gewürms und untzifers übrig sein, also waren dy bruder des gesichts und der

*

1 Tucher 365: Erichtag nach S Francisci früh vier uhr vor tages hielten uns unser vier brüder, parfusserordens, messz in der cappel, darin ein altar ist, und wir bilgram beichten und communicierten alle fünff vor tags und mit auffgang der sonnen. 2 Tucher 365a: berg. 3 Tucher 365a: stickleten. 4 Tucher 365a: in einer klingen. 5 Tucher 365a: da lebendig wasser war. 6 Tucher 365a: gar.

stimm ser erschrocken, das als bald verschwantt, wann sy besorgten, es möcht ein trücknüss sein und gespenss des pössen gaysts, und als sy furter am perg abgingen und komen zu einem grossen vels, da vielen sy an [1] ir venig [2] und paten gott und unser liebe frawen, wo ditz gesicht und stimm dy worheyt [3] und kein trücknüss were, das gott zu einer anzaigen alda einen prünnen (fol. 91) entspringen liess. Von stund an entsprung der prünn mit wasser, der auf heutigen tag da ist, als vor verczaychnet. Also bliben dy bruder füran wonen in dem closter und sind piss auff diss zeyt alles gewurms und untzifers im closter übrig, und ob wol ettlich gewurm an einen menschen ins closter komen, so sterben dy oder verlieren sich von stundan, des sy gott loben und dancken, und wurde der czeyt das cappellein unser frawen zu eren an das ende aufgericht; da ist ablass 7 jar und 7 karren. Furter aufwartz am perg ging wir zu einer engen hohen portten inn velsen, dasselbst auch ein gross wunderwerck bescheen, also das zu einen zeyten ein Jud in gestalt eins Cristen mit andern Christen pilgramen an das ende komen ist, den heiligen perg Oreb zu suchen und besehen, und als dy andern pilgram durch dy portten gangen sind, ist der verporgen Jude vor der portten erplichen und erschrocken [4] still geständen, und als er von den andern pilgramen gefragt worden ist, wie im gescheen sey, hatt er inen gesagt, das er ein crutzifix auf der portten seehe, vor dem müg er nit durch dy portten kumen, und sich als pald zu erkennen geben, das er ein Jud sey, von stund sich zu einem Christen begkert, sein sünd gepeycht und darnach on hindrung durch dy portten gegangen ist, als pald das crucifix verswand. Also ist nit gehörtt oder gesehen worden, das weder vor oder nach piss auf dyse zeyt aynich Jude auff den perg Oreb oder durch dy portten kumen [5] sey. Aber fürpas ein klein weg aufwartz und zu höchst an dysem perg Synay kom wir aber zu einer der gleichen staynen portten [6] enhalb der selben sich anhebt der perg Oreb, wie wol das gepirg da selbst auch Synay heyst, so ist doch der selb perg Oreb in der alten ee gehayssen, das ist

*

1 Tucher 365a: auff. 2 M. venig. Tucher 365a: knie. 3 Tucher 365a: recht. 4 Tucher 365a: und. 5 Tucher 365a gangen. 6 Tucher 365a: porten von stein.

nach kriechisscher zungen gesprochen aynig oder allain [1], wann der selb perg gar hoh und aynig rund [2] uber dy andern perg gestaltt ist. Aber furan ein clein weg aufwartz und zu unterst am perg Oreb kam wir zu einer [3] schönen kirchen, zu Sant Elias genantt, da auch ein bruder auss dem closter oft zwen wonen. Im eingang der kirchen durch ein cleins engs thürlein [4] ist ein capell in der ere Sant Marine, da ist ablass; das mitteyl der kirchen ist ein capell in der ere Sant Elizeus des propheten, (fol. 92) da ist ablas. Auf der andern seyten und rechten hant ist ein sonder capell in der selben kirchen, dar inn ein clein altar stett, hinter dem altar in dem eiteln velse ist ein grotte oder höle, dar inn ein mensch nit aufrecht sten mag, sondern knyen, sytzen oder gekrüpfft [5] ligen mag, dar inn hat der heylig prophett Elyas longe jar gewonett und penitentz gethan, da ist ablas 7 jar und 7 karren. Zu nachst ob der kirchen am perg ist ein grosser prayter velsse, darauf hatt ein rab teglich Sant Elias dy speyss oder prott durch schickung gottes zupracht. Aber fürbas [6] am perg Oreb aufwartz leyt noch ein gross stain im gestaffelten steige, da selbst als Sant Elias zu einer zeyt auf den perg Oreb von andacht und ablass wegen hat wöllen geen, als er vor oft gethan, ist dessmals der gross stein für ine in den weg gewaltzen, also hätt er sich durch schickung gottes wol entsünen, das es ein geschick von gott were, und wolt nit fürpass gen, sonder kart wider umb in sein hölen, und des nachtz im schloff kam im ein stimm und befelh von gott, das er gen Damasco gen soltt, dem er darnach volg thet, und zu Damasco Sant Eliseüm erstlich zu einem propheten machte. Aber fürbass ein langen hohen [7] weg auffwartz kom wir zu höchst auff den perg Oreb, da stet ein hubsch clein kirchlein Sancti Salvatoris genantt, da bey auch stetigs ein bruder oder zwen auss dem closter wonen. In dem kirchlein vor dem kor ist dy statt mit zwayn prayten steinen beczaichnet, da Moyses knyett hatt [8] und dy zehen gepott in zwayen staynen taffeln von gott entpfangen hatt, da

*

1 Der hebräische name bedeutet dürr; an eine griechische ableitung ist natürlich nicht zu denken. 2 Tucher 365a: und hoch und. 3 Tucher 365a: gar wunderbarlichen. 4 Tucher 365a: dass einer durchkriechen muss. 5 Tucher 365a: gekrümmt. 6 Tucher 365a: giengen wir. 7 Tucher 365a: gestickelten staig. 8 Tucher 366: kniet.

ist volkumer ablass von pein und schuld, und müssen [1] sy dy pilgram am zugeen von wirde der statt abschuchen [2]. Aüssen an [3] dem kirchlein am aufgeen des pergs ist gar ein grosser vels, da selbst als Moyses von gott begeret ine sein gestaltt zu sehen lassen und im aber von gott geantwortt [4], das nye kein mensch sein gestaltt gesehen hett, er möcht der anch auff dyser erd auch nit recht sehen, aber gott hyss ine in den gantzen vels schliffen, das Moyses durch wunder berck [5] gotts thette und alda im vels das hintertail in gestalt eins menschen gesehn, als in der bibel beschriben [6], da selbst im gantzen velss ist noch ein enge hölen, dar ein sich (fol. 93) dy pilgram zwengen nnd gekrupft dar inn knyen [7], man sicht auch noch alda alle mölstett der glidmass Moysy, wie er dar inn pogrück [8] und gecrupft geknyet hatt, als ein mensch, der in andacht an seinem gepet ist. Item an der andern seyten auff 15 schritt vom kirchlein Sant Salvatore ist ein enge grotte und hölen unter der erden, dar inn Moyses 40 tag und 40 nacht gewonet und gevastett hatt aus gepott gottes, ee er dy 10 gepott entphangen hatt. Ob der grotten ist ein haydnisch mnschea oder kirch, dar ein dy Arben auss dem gepirg zu iren festen komen, wann sy auch gross andacht zu dem perg Oreb haben. Item auff dem perg seyht man das indianisch rot mere [9], anch den andern golff des roten meres, dar inn [10] Pharo ertrunken ist, wann es gar ein höher und der höchst perg uber dy andern gepirg ist one [11] den rechten pergk Synay [12], als hernach stet. Item vom closter piss auf dy höhe des pergs Oreb [13] an das ende sind ober 7000 staffel,

*

1 Tucher 366: mussten sich. 2 Tucher 366: und barfuss an das ende gehen aussen eh man in das kirchlein gehet. 3 Tucher 366: vor. 4 Tucher 366: wurd. 5 Tucher 366: wunderwerck. 6 Tucher 366: man ... findet. 7 Tucher 366. hat auch durch den felss die gestalt eines menschen ansehen. 8 mit gebücktem rücken. 9 Tucher 366: unnd zumal tieff. 10 Tucher 366: der könig. 11 Tucher 366: aussgenommen. 12 Tucher 366: daranff S Catherina begraben ward. 13 Tucher 366: biss auff den berg Oreb sind ob 7000 staffeln auffzugehen, sondern dass man auch an etlichen enden ohn staffel hinauff gehen muss, und die staffeln sind gewöhnlichen eines schuhes, etliche da zween schuh hoch, etliche minder, der man doch gar wenig findet. Darnach und man die stein ungefährlichen in den enden an dem gebirg funden hat zu legen, und die brüder sagen, dass sie die staffeln offt gefehlt haben, dass der gewisslich ob siben tausendt ist. Wir.

one dy steig, da kein staffel ist, am weg, den wir gingen, dy dy bruder geczeltt und beschriben haben; wir gingen auch bey 3 stunden dar an [1], wir truncken auch auf dem perg gar eins guten wassers, das nymant we thut zu trincken [2], von einem prünen zu nachst am perg, des sich Moyses gepraucht hatt und noch Moyses prünn genantt wirtt, und alda nymer das wasser verschwindt, auch gevellet gerings umb den pergk Oreb und inn telern in den zwayn monaten dem August und September jerlichen hymelprot, manna genantt, durch den thawe, so dy Arrben das vinden, pringen sys den brudern ins closter zu verkauffen; es gevellt auch dy manna an keinem andern ende da umb im gepirg, dann allein umb den perg Oreb, do es auch zu den zeyten der kinder von Israhel gevallen und gethawet hat. Und wie wol man von India und den selben heyssen landen auch manna pringt, so ist doch das selb nit als edel kreftig und gut zu ertzeney und andern, als diss manna. Item als wir bey einer or auff dem perg gewest, ging wir gegen dem nydergang den wider ab gar ein stickeln sörglichen steig bey 2 stunden lang und komen zu einem closter unter dem perg, zu den 40 heyligen genantt, dar inn wir des nachtz beliben. Item da ist ein gar schoner lustiger päumgartt, dar inn ob 3000 öl-paumen sind, auch vil [3] (fol. 94) pammerantzen und pamagranat paum [4] und auch vil ander frücht päume, also wenn das öll gerett, so haben dy bruder im closter zu Sant Katherina das jar ir not-torft daran, aber drew jar dy nachstvergangen haben dy heü-schrecken [5] all frucht auch das laub im gartten abgefressen, das den brüdern nichtz zu nutz komen ist. Der gartt ist auch lang bey einer welchen meyle nnd prayt bey zwayen steinburffen onge-verd und der leng halb in der mitt des gartten leytt das closter, darinn do haben öttwo 40 heylig brüder inn gewonet, dy auch von den hayden und Arrben gemartert und erschlagen und da im closter in der kirchen begraben ligen, darumb es zu den 40 hey-

*

1 Tucher 366: und als wir auff den berg kamen und den ablass löseten, machten wir collation in der kirchen und assen käss und brot und truncken, dass wol schmeckt. Auch ist auff dem berg ein gar gutes wasser, das. 2 Tucher 366: und gesund ist zu trinken. 3 Tucher 366: etlicher. 4 Tucher 366: mandelbäum und feygen. 5 Tucher 366: caueleti genannt (ital. cavalletta).

ligen heyst, aber diser zeyt sind nur 2 oder 3 brnder aus dem closter Sant Katherine dar inn wonendt, dy des gartten wartten, dy sagten, das in dysem jar nur einst und an Sant Jorgen tag geregnet hett, es hett auch wol zu ein zeiten irs gedenkens in vier oder fünf jarn in der artt nit geregnett, aber sy mügen dannoch den gartten albeg wol wessern auss den zisternen dar inn [1], der vil da umb sind. Item unterhalb des closters im gartten ist ein grotta im vels und ein cleins cappellein, dar inn Santt Onofrins lang zeyt nackend allein mit eins thirs haut sich bedeckt gewonet hatt, da ist ablass; auch ein schoner prunn da bey, des er geprauchte hatt.

Item am 6ten tag Octobris ein stund vor tags erhub wir uns auss dem clösterlein [2], den rechten perg Synay aufzegeen, der [3] sich auch an dem closter gegen mittag wartz anfehett. Item an dem perg und sünst nyret mer, dann auch an der stat, da der recht püsch, als vor gemeldet, gestanden ist, dar auss gott mit Moysen gerett hatt, vind man velss und clein stein da von komend, dar inn selb gewachsen gestaltt erscheynett, gleich wie ein pusch oder hecke dar ein gemalet in der form, als der recht pusch gewest, der stein dy pilgram vil von wunders wegen mit in tragen. Item aufwartz bey dem trittail des wegs am perg kom wir zu einem prunn in wilden velsen [4] gar gut wasser [5], Sant Katherina prunn [6] genantt [7], des auch dy pilgram gmaynlich trincken. Item als wir nahet zu der höhe des pergs komen, must wir gar ein höhe velsig stainwant aufsteigen [8], wo ein mensch nit dy Arben vor im aufsteigen sehe, gelaubet (fol. 95) nymant, das man dy selben spitzigen hohe auf steigen möchte. Item als wir zu höchst auf den

*

1 Tucher 366: ist es gar hübschlich zugericht und aussgetheilt, dass das wasser zu allen bäumen rinnet. Die brüder des klosters sagten uns auch, dass sie den garten stätigs wässern müssten. Wir gingen vom closter durch den garten hinab am ort, da ist ein grotten oder hölin im felss und ein cleines cappellein dabey, in der grotte hat S Onufrius lange zeit penitentz gethan als in seiner legend im passional von im stehet geschrieben. 2 Tucher 366: von den 40 heyligen. 3 Tucher 366: gar ein nberhoher berg ist, der. 4 Tucher 366: der. 5 Tucher 366: hat. 6 Tucher 366: wasser. 7 Tucher 366: dess wir da fasten in fläschen und mit uns auff den berg trugen zu trinken. 8 Tucher 366: die gar sörglichen und sticklet auffzusteigen ist.

perg Synay komen, dar an wir vom closter bey 5 stunden langk an gingen [1], mit grosser müde komen wir an dy statt, do Santt Katherein leichnam von den engelen von Allexandria, da sy gemartert ward, hin gefürtt und ob 300 jaren da selbst auff dem vels gelegen und von [2] den engeln behüett worden ist, das ist ein prayter vels zu hochst auf dem perg gegen mitternacht wartz mit einem prust meurlein mit gelegten steinen ein tails [3] umbfangen. Item da ir [4] leychnam gelegen, nemlich mit dem haubt gen mittag und ein wenig gegen dem untergang genayget, da selbst hatt der hartte vels ein cleine lenglette hohen und entpörung, gleich gestaltt als eins menschen leichnam [5], dar auff auch ir heiliger leichnam gerastet, und auf beden seytten an yder seyten ein lenglett gruben und cleine teychen im velss, da dy engel gewonet sollen haben, dy irn heyligen leichnam behütet haben, da ist gross ablass von pein und schuld. Item nach den 300 jaren ist einem obersten im closter, ytz zu Sant Katherinen genantt, zu einer zeit im schlaff ein gesicht und eröffnung fürkomen, das Sant Katherina leichnam an dem ende auff dem höchsten perg so lang gerastett und der will gottes were, das er den mit sampt seinen brüdern von dannen neme und in das closter bringe, da mit der furan von Christen menschen gesuchet und geeret werde, aber der oberst hatt dem fürkomen erstlich nit glätiben geben wöllen, sonder fur ein trücknüss gehalten, nach dem im aber solches zu merern malen bescheen und da durch öttwas gepeinigt und hartt bekümmert worden ist, hatt er doch das den andern brudern eröffnet [6] und mit sampt inen (fol. 96) sich dar nach geschickt mit creutzen kertzen und andrem in das gepirg zu geen und den heyligen leychnam zu

*

1 Tucher 366: stätigs auffwarts, als ich das an einem compass, den ich bey mir hett, eigentlichen sahe; mit grosser müde. 2 Tucher 366a. 3 Tucher 366a: an drey seiten umhfangen. Auff diesen berg gieng ich auch ungessen und ungetruncken, doch so stundt ich offt still, mich umsehend nach meinen guten freunden, ob die hernach kämen, dass ich ruhen möchte. 4 Tucher 366a: der heylige leichnam gelegen ist S Catharine mit dem haupt, ist westsudwest und ire heylige füsse gelegt und gekehrt Ostnordost. 5 Tucher 366a: gelegen ist. 6 Tucher 366a: die das nicht veracht haben, sondern auff einen tag mit einer löhlichen processen auss dem kloster gegangen sind zu suchen den heyligen leychnam.

suchen, und als sy anss irm closter erst gingen, kom zu in ein gestalt eins münchs irs ordens und [1] fragt sy, wo sy hin geen wolten [2], also sagten sy im, wie dem abt irem obern ein gesicht nnd befelh furkomen were zu merenmalen im schlaf, als oben steet, dem nach wolten sy gen und den heyligen leichnam Sant Kathrein snchen, also fragt sy der fremd mnnch, ob sy westen, wo der heylig leichnam lege, sagten sy nayn, also sagt der fremd münch: Ich pin anch in willen, den heyligen leychnam zn suchen, darumb geet mir nach. Also volgt im der apt oder oberst mit all seinen brudern nach, wy wol sy all erschrecken hetten und besorgten, es mocht ein trügnuss sein, und komen mit im auf den hohen perg nnd als pald sy an das ende komen, das sy den heyligen leychnam [3] anf dem vels sahen ligen, do verschwant dy gestaltt des fremden münchs, als wnrden sy all fro nnd (fol. 95) [4] erhüben dy brüder versammentlich den heyligen leichnam Sant Katherine und prochten den mit grosser wirdigkeyt in das closter an das ende, da der ytzo rastett. Item dysen perg Synay schatzt man fur anderhalb als hoch, als den perg Oreb, und für den [5] höchsten perg in dem gepirg und in dem land cleine Arrabia, ettlich vermaynen, es solle der hocht (fol. 97) perg aufwartz zu geen sein, der in aller werlt sey. Item man sicht auch anff dem perg gar weytt in dy wüsten nnder, sonder dy zwen golff des roten meres [6], als auf dem perg Oreb anch weyt dy portt Althor, do alle speczerey und kaufmanschatz von India zu lendet. (Fol. 96) Item zun zeyten wenn vil specerey gen Althor von India kommet, so mag man offt

*

1 Tucher 366a: hat sie gegrüsst und keiner hett in erkennt, er hett sie gefragt, wo. 2 Tucher 366a: Die münch sprachen: Ihnen wer fürkommen, dass S Catharina leichnam im gepirg leg, den wolten sie suchen, da sprach der frembde münch. 3 Tucher 366a: Sanct Catherine. Und den funden sie anff dem blossen felsen, wie denn dem obersten zum mehrernmal im gesicht für kommen war. Da wurden sie alle erfreuwet, damit verschwand der frembde münch, der ihn vorgangen war und sie dahin geweiset hatt. Also haben die brüder versammlich ... erhaben. 4 Fol. 96 der hs. enthält zusätze zu fol. 95 und 97. 5 Tucher 366a: Dieser berg Sinai ist der höchst berg uber alle berge und mehr denn anderthalb als hoch, als der berg Oreb am höchsten ist. 6 Tucher 366a: duncket kaum darvon seyn drey meilen unnd ist grosser tagreyss zwo darvon.

ein sack pfeffers umb ein sack melhs bekomen. Item der nachst Soldan vor disem hatt den brudern zu Sant Katherina das kaufhaus zu Althor gegeben und zu aygnett, do man alle specerey nyderlegen muss, da von haben sy des jars gross aufheben. (Fol. 97) Anch den schönen dattel garten da bey, der der brüder im closter ist, auch dy gegnett Snrr [1] und Helim [2], dy Moyses mit den kindern von Issrahel am ersten ansszug geczogen und darnach zu dem gepirg und der gegnet Synay komen ist, da er den merer tail der 40 jar gewonet, als dy wibel an dem ende zuerkennen gibt. Item als wir bey einer or anff dem perg Synay gewest, ging wir den vorigen stickeln weg wider abartz [3] bey 3 oren zum closterlein, unterwegen bey 2 welisch meilen oberhalb des closterleins [4] am perg ein wenig von dem gmain [5] steig kom wir zu einem schonen prunnen gar lauter und gut wasser, dabey stett ein stauden nnd pusch des gleichen holtz und artt, als der recht pusch gewest, dar anss gott mit Moyses geret hatt, der rüten da von schneyden dy pilgram, das gleich sicht, als dy grossen hieffen dornhecken [6], wir schniden auch ruten da von und dy bruder sagten, das das holtz da von dy kraft nnd wirdigkeyt hett, so ein mensch der den hohen siechtagen an im hett, des holtz bey im inn hentten [7] truge, das in der sichtag nit berurn soltt, dy weil er das bey im hett. Und man vind des gleichen pusch und hecken an keinem andern ende mer, dann da steen, dy brüder halten auch das in grosser gehaym vor den Arrben [8]. Item als wir wider zum clösterlein zu den 40 heyligen komen, hetten uns unser mucro [9] dy esel pracht und wir räyten von stund fürt durch zway [10] lange teler zwischen den pergen wider zu Sant Katherein closter bey 2 orn lang. Unter

*

1 Schur. 2 Elim. 3 Tucher 366a: den kam ich mit zwayn brüdern unnd etlichen Arabern in anderthalber stundt herab. Wir gingen aber gar hart und sehr, etliche kamen ein stundt, etliche anderthalben nach uns herab, die nicht als sehr herablieffen als wir. Und unterwegen herab bey. 4 Tucher 366a: der viertzig heyligen. 5 Tucher 366a: weg oder steig, da stehet gar ein schönes lustiges brünnlein, gar. 6 M.: hieffen, Tucher 366a: hieffendorn hecken oder gross alt rosenstock, wir (hieffen sind hagebutten). 7 Tucher 366a: am leibe. 8 Tucher 366a: auch sagen sie nit allen pilgramen darvon. 9 Tucher 366a: oder eseltreiber. 10 Tucher 366a: durch ein tal und den berg Oreb wider.

wegen nit weyt von dem vorigen closterlein kam wir zu einem grossen vels, daran Moyses zwelff straich mit seiner ruten gethan hatt, und an den selben 12 enden das wasser aus dem hertten velss geflossen, den kindern von Israhel zu nottorft, wann sy lang gemürmlet hetten und ungeduldig gewest mangel halb wassers. Item der bruder Parisius gab uns auch ettlich stecken des holtz, gleich als dy ruute Moyses gewest ist, da mit er vil wunderwerck geubt und dy stecken sollen (vast nutz sein den geperenden frawen pey inn zu tragen)[1]. (Fol. 98) Dy[2] lengletten wünen und runssen von den 12 straychen sicht man noch alle obeinander im velss, dar auss jerlich zu ettlichen zeyten noch wasser flewst, zu ettlichen zeyten verleuft es sich, als in andern prünnen im gepirg auch geschicht. Fürter kom wir in einen sonder tal, Tholas[3] genantt, in dem ist noch ein öd closter, Sant Johannis Climarchi[4] genantt, da ist ein grotta und kerchen, dar inn öttwo heylig bruder püss gethan haben. Item in der mitte des tals ist[5] ein closter, der heyligen Cossme und Damiani genantt, das gestift und aufgericht worden durch Sant Anastasins, dar inn auch ein bruder oder 2 wonen auss dem closter Sant Katherine, bey dem closter ist auch ein schön gartten und weinwachs, dar inn und am ortt des gartten gegen mittag ist dy statt, do das ertrich sich aufthett und verschlantt Dathon und Abiron, als sy wider das gepott gottes gehandeltt[6] hetten. Fürter neben dem weg auf dy linck hantt nit verr vom closter S Katherine ist ein clein santig höhe[7], da viel tausentt der kind von Israhel begraben, dy Moyses totslachen liss[8], do sy das kalb angepett hetten. Item zu nachst bey dem closter ist der brüder kirchhoff, dar inn begraben ligen 96 tausent[9] bruder irs ordens und ettlich mer von anfang irs closters, als sy beschriben haben. Item am 7ten tag Octobris frue vor tags spertt man uns Santt Katherina sarch auff und liss uns alles ir heylig

*

1 Lücke durch beschneiden des unteren randes des blattes. Nach M. ergänzt. 2 Tucher 366ᵃ: Die rissz von den zwölff brunnen sihet man noch alle ob einander im felss. 3 Thola (Wady el-Leja), vgl. Robinson I, 189. 4 Tucher 366ᵃ: Climati (Joh. Climacus). 5 Tucher 367: ward. 6 Tucher 367: gewandelt. 7 Tucher 376: hölen. 8 Tucher 367: und den brunnen verflucht, welche darauss truncken, dass sie starben, darumb sie das kalb lange hatten angebeten. 9 Tucher 367: ob 9000.

gepein, als vor oben [1] verzeichnet, gar aygentlich sehen, küssen und ettlich unser gereete dar an berurn, das alles gar andechtiglich und begirdlich zu sehen und zu eren ist; man gab uns auch der wöllen [2], dar inn ir heyliges gepein im sarch gelegen, man liss uns auch sunder wöllen in das wirdig öle, das an der statt des prinnendet pusch prinnet, gedüncket an ir heyligs gepein bestreichen, das dy bruder gar fur ein wirdig beyzaichen den pilgramen zu geben schatzen [3]. Des tags nach mittag furtt uns der bruder Parisius [4] in den garten am closter, dar inn gar vil lieblicher [5] frücht und weinwachs sind [6]; dar inn zaigt er (fol. 99) uns ane erstlich ein zistern [7], da selbst das kalb aufgemacht, das dy Juden angepett und darumb getantzt haben. Da bey auch zunachst ein gross kügleter velss und stein, dar an Moyses dy taffeln der 10 gepott e zuerslagen vor ungedult, als er vom perg Synay [8] komen was und dy Juden an dem ende dy aptgötterey treiben sah. Da bey auch zu nachst im gartten ein prünn mit gutem trinckwasser, das Moyses der zeyt verfluchett, und welch auss den Juden dar auss trüncken, dy aptgoterey triben und dy gebott gottes ubertretten hetten, dy sturben alle von stunden [9], und wurd aqua contradictionis, das ist das wasser der widersprechung oder ungeorsam genantt, als es auch noch genantt ist. Item hinter capelln Sancte Marie de Rubro ist der prunn, da bey Moyses seine schaff gewaydet hat, und von dem closter gegen mittag ist ein einlutzler perg, der perg Moysi genantt, da erschine gott Moysy und gepoet im, das er dy eltsten prister zu füren soltt, mit inen zu reden, und der perg wass der zeyt aller mit [10] rauch, als lohe [11] von fewer umb geben und befalh gott da Moysy und den altten ein arch zu machen von seraphin [12].

*

1 Tucher 367: fornen, 2 Tucher 367: baumwollen. 3 Tucher 367: der pilgrim schätzen zu geben. 4 Ursprünglich stand da: Basilius; Tucher 367: Parisius. 5 Tucher 367: schöner fruchtbäume. 6 Tucher 367: ist. 7 Tucher 367: brunnen, darbey das kalb. 8 Tucher 367: Oreb. 9 Tucher 367: als ich vorhin davon geschrieben hab. 10 Tucher 367: voll. 11 Tucher 367: als wer es mit fewr. 12 Tucher 367: In dem kloster zu S Catharina in der ringkmauwr ist auch eine heydnische kirchen, eine muschkea genannt, auch ein thurn daran nach irer gewonheit, und es darf kein Christ in dieselbige kirchen gehen. Die heyden sperren die auch selber zu und haben die innen so die Araber dahin kommen, dass die ir eygen kirch da haben.

Item am 8ten tag Octobris frue vor tags besucht wir noch ein fartt dy heyligen stett in Santt Katherina kirchen und [1] schyden darnach 1 or vor tags im namen gottes [2], Sancte Marie und Sant Katherine wider von dann zu zogen gen Alkeyro und zogen des tags bey 10 oren in ein gruntt, Mackera genantt [3]. Am 9ten tag Octobris [4] 5 or vor tags zogt wir fürter den tag bey 15 stund lang biss zu dem geleger, da wir da vor den ersten tag Octobris zu nacht [5] gelegert waren [6], unterwegen liss wir dy esel bey einer hülen trincken. Es legertt sich auch da selbst [7] ein karrobona neben uns mit Türcken, dy von Gazara komen und gen Alamecka wolten. Am 10ten tag Octobris [8] 3 or vor tags zogt wir von dann den tag bey 8 [9] stunden durch ein gepirg und legerten uns in ein gruntt, Enaspp [10] genanntt, unterwegen liss wir dy thier bey einer zistern trincken. Am 11ten tag Octobris [11] (fol. 100) 5 or vor tags zogt wir furan durch ein gepirg einen eben steingrissigen gruntt, den tag bey 16 [12] oren, in einen grunt neben den weg, dy artt Grundill [13] genantt, den tag kom wir auff dy rechten strass, dy von Althor gen Alkeyro geet; wir lissen auch unterwegen dy thir bey einem pechlein, auch Grundill genantt, trincken und begegneten uns den tag bey 300 [14] gameln, dy mit karobona von Alkeyro gen Althor gingen [15] und mel den merer tayl trugen und speczerey wider holten. Am 12ten tag Octobris [16] 5 or vor tags zug wir fürter den tag bey 17 oren lang durch ein ebene santig und steingrissig artt und unterwegen kein holtz stauden oder wäyde sahen bis nahett bey aynem prunnen, den man auch Moyses prunnen nennet, des er sich

*

1 Tucher 367: lasen uns die brüder, die mit uns waren, mess und. 2 Tucher 367: und seiner währden mutter Marie und der heyligen märterern und nothelfferin S Catharina. 3 Tucher 367: den wir vor darwartz auch gezogen hetten. 4 Tucher 367: Sambstag ein stunde nach mitternacht. 5 Tucher 367: am hinziehen (vgl. oben 93 bis 94. 6 Tucher 367: von dannen 3 tag zogen wir jetzt in zweyen tagen herwider. 7 Tucher 367: die nacht. 8 Tucher 367: sonntag. 9 Tucher 367: 13. 10 Tucher 367: Enaspo; gemeint ist en-Nusb, wo auch ein quelle sich findet (Robinson I, 122, 129). 11 Tucher 367: montag auf ein stunde nach mitternacht. 12 Tucher 367: 11 stunden an einander. 13 Wady Ghurundel. 14 Tucher 367: dritthalb tausend kamel. 15 Tucher 367: nach specerey. 16 Tucher 367: Erichtag auch eine stunde nach mitternacht.

mit sampt den kindern von Israhel gepraucht hatt, da legert wir uns des obentz. Item den tag nach mittag, als wir auff dy linck hantt bey 3 welisch meiln an das rot mere hetten, rayt wir pilgram von dem weg und den gameln dar an und batten uns all im mere [1] und ettlich vanden da selbst auf dem griess am roten mere weyss korallen und clein muscheln von perlmuter und vil seltzamer schneckheusser, aber wir musten pald wider zu den gameln eylen, das wir nit nach unserm verlusten solch ding suchen mochten. Item das mere hat vast ein rottsantigen boden, darumb das rott mer genantt, da entgegen uber ein canal des meres ligt ein gepirg und insel, daran ligt ein stat, Elkoseyr [2] genantt, mer dabey ein gross gepirg und insel, Süess [3] genantt, da bey hatt konig Pharo Moysen und die kinde von Israhel vervolgen wollen, dy vor im geflohen und truckend fuess durch den golff des meres auf Althor wartz gegangen, aber er mit seinem here dar inn ertruncken, als [4] auch dy wibel an dem ende antzaigt; und des tags begegnetten uns ob 600 gameln [5]. Am 13ten tag Octobris [6] bey

*

1 Tucher 367: das rote meer hat gute nnd grosse fisch und sein wasser ist nicht rot, aber das erdreich und der grund ist gut, und wer darauff ist, den bedunckt das wasser sey gantz rot, aber von ferne scheint es wie ein ander wasser. Es sihet von des grunden wegen, wie es weinrot sey. Man findet auch da an dem gestad weisse nnd rote corallen und vil des hübschen dings, dess wir da eylends auflasen, denn wir nicht lange daran dorfften bleiben, wir hetten wol viel seltzams dings daran funden. Das rote meer ist in dem lande Arabia gelegen, denn das gantze land ist rot (p. 367a). Es seindt auch in dem roten meer inseln, darinnen rotes holz wächsset, und in sonderheit presilgen holz, nnd man findet auch an dem gestad viel seltzamer ding, von dem gar lange wer zu sagen. Das rote meer ist auch gar viel mehr und fester gesaltzen weder das andere meer. Da entgegen. 2 Tucher 367a: Elchoseyr (El-kosseir). 3 Tucher 357a: Sues. 4 Tucher 367a: man das in der bibel beschriben findt. 5 Tucher 367a: kameln oder kamelthier, die alle von Alkayr gen Althor gingen. Wir waren anch an dem ende, da Moyses mit der ruten in das rote meer geschlagen hat, da sich das auffgetan hat und truckne fuss dadurch gegangen ist; desselbigen holtzs derselben ruten steht ein stauden anch bey der heyligen S Catharina kloster, hetten dy brüder gar heymlichen nnd geben den pilgram davon ein ruten oder stecken, den berg Sinai nnd Horeb damit auffzngehen, nnd es ist fast ein hart seltzam holtz. Die brüder sagen auch, dass dieselben stäcken oder ruhten seyen fast

2 orn vor tags zog wir forter auch ein ebne harttsantig und steingrissig gegnett bey 13 stunden lang und legertten nns in ein clein stauden gestreuss [1], Wardaeny (fol. 101) genanntt, und des tags auff halber wegraiss ein wenig von dem gmaynen weg an dem gepirg Süess da endett der golff des roten meres, der von Althor da hin gat, an dem benantten pirge ist auch ein portt und znfartt, da man zun zeyten auch spezerey auf cleinen schiffen von Altor auf dem golff zupringt und furter uber landt gen Alkeyro oder Alexandria. Item des tags bey 2 oren vor unserm leger kom wir zu einer musckea [2] und prünen, des Soldans prünnen genantt, da selbst nam ein Mammeluck der parfuser bruder einem einen stecken, des holtz von der ruten Moysy, mit gewallt. Item des tags begegnetten uns [3] bey 500 gameln [4]. Am 14ten tag Octobris [5] bei 4 orn vor tags zogt wir furter der gleichen ebne [6] bey 13 stunden und legertten uns an ein ende, dy artt Maffana [7] genantt, und begegnetten uns des tags bey 20 [8] gameln, auch kom wir zu einer karobona [9] bei 25 gameln, dy vor 3 tagen zu Alkeyro aussgezogen in maynung, gen Gazara zu zihen, und hetten sich des wegs vermisst [10] und musten wider hinter sich gen Alkeyro zogen, dy hetten in den tagen weder sy oder ire thier kein wasser gehabt, als tailt wir irn personen ein trunck wassers mitt, des wir auch nit vil hetten. Am 15ten tag Octobris [11] umb mittnacht zog wir von dann [12] bey 14 stunden lang auch ein ebne artt und komen gen Mattheria [13], da selbst all pilgram vor benachten, eer sy gen Alkeyro kumen, von des trützelmans wegen, der sy von dann furter gen Alkeyro pläytet. Und das wasser der Nil war dessmals so ser auss ge-

*

gut, so ein franw gebären sol und derselben ruhten eine in die hand nem, so mög man nit uber 5 vaterunsser und Ave Maria sprechen, die fraw sey genesen, 6 Tucher 367a: mittwoch.

1 Tucher 367a: gereisch Wardaeny; ein arabisches wort ist nicht darin zn erkennen. 2 Tucher 367a: oder haydnischer kirchen. 3 Tucher 367a: auch ob. 4 Tucher 367a: die auch gen Althor giengen. 5 Tucher 367a: donnerstag. 6 Tucher 367a: steingriesige nnfruchtbare gegend. 7 Tucher 367a: Maffra. 8 Tucher 367a: 200. 9 Tucher 367a: das ist eine sammlung mit fünftzehn. 10 Tucher 367a: und sich umbgekehret in der wildtnuss und mussten ... ziehen. 11 Tucher 357a: freytag. 12 Tucher 367a: der artt Maffra. 13 Matharia.

lauffen, dass wir mit unserm gereet nit in das hauss neben dem walsamgartten komen mochten, dar inn dann gmaynlich sust dy pilgram benachten, sondern wir bliben hir auss bei einer cleinen offnen musckea dy nacht ligen. Aber wir rayten dannoch des obentz durch das gewesser in das benantt hauss, da sah wir erstlich den wirdigen prunen, der zu der zeytt, als unser liebe fraw vor Herode mit irem sun Jhesu Christo durch dy wust da hin in Egiptum fluchtweyss komen ist, zu irs suns und ir nottorft zugeprauchen, (fol. 102) der selbst entsprungen ist, das gar lieblich wasser zu trincken ist, und sind bey 30 ochsen da, bey der albeg zway par an zwayen schöpfraden ziehen mussen ein weyl und darnach ander abgewechselt, den walsamgartten da von dem prunnen zu wessern, wann der balsam sunst von keinem andern wasser oder wesserung bekumen wil, dann allein von disem prunnen, auch an keinem andern ende in aller werlt mer wechst, dann an dem ende, wann es oft anderswo versucht worden ist. Furter ging wir in ein offen gemach zu nachst neben dem brünnen, dar inn ein schön geviertt aufgemaurt stein grube, dar ein das wasser auch auss dem prunn gelaytet [1], da bey in einer meür ist ein loch, als ein behalter [2] mit merbelsteinen tafeln beleget, dar inn prinnet öll in einer ampel, da selbst hatt unser fraw ir andacht gehabt und peete gesprochen, auch auss der grub irm sone dy tüchlein geweschen, dy hayden halten auch dy stat in eren. Furter ging wir durch ettlich [3] thüre in ein schon weytten gartten, dar inn gar vil lieblicher [4] frücht wachsen, wann der [5] auch aller von dem prunnen gewessertt wirtt. In dem gartten stett auch gar ein grosser paum [6], der tregt veigen, de Pharon genantt [7]; an dem paum ist der stamm von einander gethan [8], sagt man, es soll gescheen sein auch zu den zeytten, da unser liebe fraw an das ende geflohen sey, dy habe Jhesum, irn sune, sicherhayt halb, auch vor der sunnen schadens halb in das ein tail des stamens gesatzt, wann noch ein grosse rüne dar inn

*

1 Tucher 367a: fleusst. 2 Tucher 367a: oder kälterlein. 3 Tucher 367a: 3. 4 Tucher 367a: schöner. 5 Tucher 367a: garten. 6 Tucher 367a: feygenbaum. 7 Tucher 367a: dieselben feygen werden gar spät und langsam zeitig. 8 Tucher 367a: Derselbige baum hat sich auffgethan, dass sich unsre liebe frau mit Jesu, irem sohn, dareyn verborgen hat, als sie durch Egypten vor Herode flohe.

ist, das ein kind wol dar inn satzen mocht, da hangt anch ein prinnet lampe mit öl. Fürter in dem grossen garten ist der recht balsamgartt sunder mit einer gecleibten meurlein umbfangen [1], dar ein wir gefurtt nnd sahen dar inn bey 4000 [2] steüdlein, dar inn der walsam wechsett, man pog uns auch ettlich steudlein, das dy zweydlein aufkynnen und der balsamsaft herauss troff, der unmassen wol schmackt, wan wir nns ein wenig da mit bestreichen mochten, nnd des walsams artt ist, das (fol. 103) man im December dy zweyd an den stendlein nach der leng mit einem messer oder werckzeug, darzu gericht, ein wenig aufreyssett [3], dar auss rintt dann der walsamsaft gar milttiglich; das thut man zn dreyen malen im monet und sammelt dann dene allen dem Soldan, dann allein was des heimlich [4] enthalten wirdett und furter heimlich den pilgramen oder kanfleuten verkauft wirtt. Item der Soldan, als man uns sagt, schickt alle jar vier mechtigen fürsten presentt von walsam, nemlich dem grossen Kam von Katthay, dem prister Johann, dem Usnkassan nnd dem grossen Turcken, an dy vier herrn seine landt rüren. Wir musten auch von söleher besichtigung wegen geben 1 ducaten nnd ein ortt [5] den hütern des gartten zu kortesey. Item des obentz zugen dy Arrben mit den [6] gameln von stund wider [7] von uns und wir gaben inen 3 [8] ducaten zu kortesey, anch gab wir den mncro, eseltreibern, 3 ducaten zu kortesey, doch mnsten sy uns noch volgend des andern tags [9] mit sampt unserm gerett in dy statt Alkeyro füren. Am 16ten Octobris [10] schickt wir

*

1 Tucher 368: da umbfangen. 2 Tucher 368: stauden. 3 Tucher 368: nur durch die rinden der zweyglein und darnach bindet man fornen darum ein klein glässlein, so treiffet denn der balsam dareyn. 4 Tucher 368: darvon verkaufft wird, das muss heymlichen geschehen, es gilt einem das leben, wo man auff ihm gewar wurde, dass er dess verkauffet. 5 Tucher 368: dass man uns in den balsamgarten liess zu besichtigen den garten. (Ein ort ist das viertel eines guldens.) 6 Tucher 368: iren. 7 Tucher 368: hinwartz. 8 Tucher 368: drittehalb. 9 Tucher 368: die esel leihen, dass wir unser geräht darauff gen Alkayr führeten und darauff ritten. 10 Tucher 368: sambstag zu mittag da kam zu uns von Alkayro dess Soldans geleytsmann, darnach wir hin gesandt hatten, der schicket uns seinen diener herauss, genannt Aley, der beleytet uns von Alkayro und ist bey fünff welscher meylen von Matheria biss Alkayr, da zogen wir in des geleytsmans hauss zur herberg, da blieben wir die nacht innen mit unserem geräht.

von dann frue einen poten zu des Soldans trützelman Thangreverdin [1] Kanibey genantt, ist ein Spaniol, und theten im küntt, das wir als pilgram da weren, der schickt uns von stund seinen knecht, Aly genantt, auch ein trutzelman, mit dem zogt wir nach mittag in dy statt, ist auf 5 welisch meil, und bliben dy nacht mit sampt unserm gereete in des benantten trützelmans hauss ligen. Am 17ten tag Octobris [2] frue musten wir dem [3] benantten und noch einem andern trutzelman bey im versamnet geben für [4] unser fünff pilgram person 25 ducaten und fügten uns förderlich in eins Venediger kaufmans und zentelanien hauss, Miser Domenico Barbarigo genantt, das er ettlich wochen bestanden hett, bey dem wir [5] bey 3 wochen in der kost beliben, wann er uns patte, zu im einzuzihn. Und [6] dy vier parfuser bruder zugen in eins andern kaufmans hauss, Miser Frantzisco Gregolin (fol. 104) genantt [7]. Am 18ten tag Octobris [8] schickt uns der trützelman seinen knecht Aly auf unsser begerde frue zu, mit dem wir pilgram und brüder rayten auf gemietten eselen einen langen weg durch Alkeyro, auch durch Babilony, das sunder umbfangen ist [9], und do selbst zu den zeyten Pharonis des konigs dy recht gross statt gestanden [10] und er auch da selbst in einem grossen palast gewonet, der nun zerstorett ist. Wir komen ausserhalb der statt Babilony auf einen hohen pergk, dar auff wir gar aygenttlich uber sahen dy statt Babilony und ein tail an Alkeyro, auch ein grosse weytten, do eytel zerprochen gemewr und heuser stunden, also das Alkeyro und Babilony, das der erst nome der statt gewest, vil grosser und mit gepew weyter umbfangen gewest, dann ytzo dyser zeyt. Wir

*

1 Der name Tongobardin, auch Tamquardin geschrieben, kann nur den ober-geleitsmann von Kairo bedeuten, ist aber bis jetzt nicht erklärt (deutsche pilgerreisen 24). 2 Tucher 368: sonntag. 3 Tucher 368: geleytsmann. 4 Tucher 368: jeden 5 ducaten, das ist gewonheit, thet 25 ducaten, aber die brüder barfüsser ordens dörffen da nichts geben. Dess tages gingen wir förderlich vom geleytsmann auss seinem hauss mit unserem geräht und kamen zu einem gentlamen von Venedig, Miser. 5 Tucher 368: waren, 19 tag und gaben im einen tag 4 madin für unser einen in kost und für einen knecht 2 madin, derselben madin gelten 25 einen ducaten. 6 Tucher 368: so gingen. 7 Tucher 368: der musste sie verköstigen. 8 Tucher 368: montag da. 9 Tucher 368: und an Alkayr rührt. 10 Tucher 368: ist.

sahen auch auf dem perg gar aygentlich den grossen fluss Nylus, der erstlich auss dem paradyss und durch prister Johanns lande komet und neben Babylony und Alkeyro hinfleüst, auch unterhalb der stett taylt sich der fluss in zway tayl, ain tayl zu der lincken hantt fleüst fur Voy [1] und Rossetto [2], zwo stette, und furter ins mere, aber so der gross wirdt, als hernach volgt, laytett man ein grossen arm da von auf Alexandria zu flissen, da von alle prünn [3] da selbst gefüllet werden, dass sy furter [4] das selb jar süss wassers genünck haben. Der ander tayl zu der rechten hant fleüst auff Damiatt [5], ist ein gross statt, auch am mer gelegen, der sondern flüss einer ist an vil enden grosser und prayter, dann der Rein. Item in dem Nyl sind allenthalben gar vil und manigerlay guter und wolgsmacher vissch [6], wann man den Nil für das vischreichst süss wasser [7] in der werlt rechnett. Item es werden auch [8] canel oder clein fluss und arme von dem Nyl zu den bed stetten und dar ein zu flissen gelaytett, wann zu Babilony und Alkeyro keins andern trinckwassers, dann des Nil, geprauchte wirtt [9], auch wirdett ein prün (fol. 105) dar auss in des Soldans schloss geleytett gar einen weytten weg in eitel pleyen rören, auff hohen gemaurten schwipögen geleget. Item das wasser der Nil hatt auch dy artt, das er jerlich bey zwayen monaten wechsett und gar weyt aussleyfett, nemlich den August und September, aber diss jars was der gar spott im jar aussgelauffen, und mit solchem ausslayffen bedeckt das wasser gar vil lands allenthalben dar bey gelegen und machett das alles gar fruchbar und sonder den merer tail des landes Egypten, wann on das gar wenig leut dar inn gewonen oder bleiben möchten. Item bey 15 [10] tagreissen aufwartz am Nyl in einer artt, Sagetha [11] genantt, dem Soldan auch zugehorig, vehet man dy [12] sittig vogel, auch merkatzen und pringt dy von dann furter gen Alkeyro [13]. Item auff dem perg oder pühel

*

1 Fuah. 2 Rosette. 3 Tucher 368: der cisternen. 4 Tucher 368: die darnach das gantze jar. 5 Damiette. 6 Tucher 368: man rechnet den für. 7 Tucher 368: das ... ist. 8 Tucher 368: viel und arm oder flüss auss dem. 9 Tucher 368: der Nil ist auch stäts trüb, wie der Tiber zu Roma ist. 10 Tucher 368: 8. 11 Said. 12 Tucher 368: papagey oder. 13 Tucher 368: Und seindt heuwer ob tausendt sittig einsmals gen Alkayr kommen zu verkauffen, im September fähet man die.

vor Babylony uber sah wir auch dy traydkesten [1] Pharonis, dy er in den 7 thewren jaren vol getrayds gehabt, dy zerfallen eins tails sind. Item wir sahen auch des grossen gemeürs vil, da Pharoons pallast und castell gestanden. Item darnach fürtt uns der Aly trutzelman zu Babilony in vil kristlicher [2] kirchen, dy dy Krichen, Armenier und ander Kristen, von der gürtel genantt, innhaben und besingen, dar inn vill köstlichayt ist von verschrotem [3] wergk und ein gesatzten stücken von perlenmüter, gepain [4] und holtz, dar inn auch vil heyliger leichnam rasten [5], dy dy innhaber der kirchen auss unfleyss selb nit aller zu nennen wissen [6], unter denen kirchen dy köstlichsten bey kürtzen jarn in menschen gedechtnuss dy Christen unsers glaubens, Francky genantt, inngehabt und besungen haben, auch ein grossen tayl am alten castell und gemeur des palasts Pharaonis zu einer wonung besessen haben, aber sy sind durch dy hayden aussgestossen und der kirchen entpfremdt worden. Item unter den [7] kirchen ist ein kirch, zu Sant Jorgen genantt, da sol unser fraw auch ettlich zeit (fol. 106) gewonet haben; in der selben kirchen ist Sant Barbara leichnam lang zeit begraben gewest. Item man sagt auch, das Sant Katherina zu zeiten da gewonet hab. In der kirchen tief unter der erden ist ein grepp [8] mit wasser, dy sich füllet, wenn der Nil ausslauffet, und vill menschen öttwo von irn seüchtzen gesunt worden sind, dy sich dar auss gewasschen und des wassers getruncken haben; wir wuschen unser hende auch darauss, auch sind da dy kirchen und verlassne clöster Sancti Anthony, Machary und Pauli, des ersten einsidels, und ander heyligen [9]. Item darnach rayt wir des tags umb mittag wider in unser herberg und wurd uns unterwegen vil unzucht von den hayden bewisen [10]. Item darnach am 26ten tag Octobris [11] rayt

*

1 Tucher 368: drey kasten. 2 Tucher 368: griechischer. 3 Tucher 368a. 4 Tucher 368a: und helffenbeyn seindt. 5 Tucher 368a: ruhen. 6 Tucher 368a: wussten. 7 Tucher 368a: derselbigen. 8 Tucher 368a: oder gruft. 9 Tucher 368a: Zu Babylon seind auch die backöfen, darinn man die jungen hüner aussbrüht, davon viel zu schreiben wer, das gar lügerlich laut, darumb ich es vermeyden wil zu schreiben. 10 Tucher 368a: mit werffen, schlahen und von den eseln gerissen, denn die gassen eng seindt, und mocht unser geleytsmann nicht an allen enden auff uns alle sehen. Zu Alkayro und Babyloni, das dann alles ein ding und ein statt ist, da

wir aber mit dem Aly trützelman frue vor tags auss der statt Alkeyro und nach aufgangk der sunen kom wir auff ein weyte ebne, do sah wir des Dyodery Mammellucken, auch zu nachst da bey des grossen Armirey Mammelucken hertzyren [1] und sich mustern zu ross mit lantzen und hantpögen, der gar vil warn [2] und lustig zu sehn. Des Soldans Mammelucken musterten sich an einem andern ortt vor der statt, und aller Mammelucken ordnung ist, das sy alle wochen bey 3 tagen [3] sich also im veld bey einander versuchen und mustern müssen, das sy geübt werden [4]. Als wir sölchs mustern gnung besehen, rayt wir fürter fur gar ein köstlich muschkea [5] und spitall, da der Dyodery sein grebtnüss haben woltt, das man Thurba nennett [6]. Und fürter rayt wir zu höchst auff den pergk ob dem schloss und der statt Alkeyro gelegen, da selbst wir das schloss und dy statt Alkeyro auch Babylony gar aygentlich ubersahen und abschatzten [7]. Item wir schatzten des Soldans schloss halb als weyt [8], als [9] Nurmberg dy statt

*

seindt gar viel köch die kochen. Also wo jemand reit oder gehet so seind in allen gassen köch, denn die heyden kochen gar selten in iren häusern, man meynet, dass ob 12000 köch da seyen. Es gehen auch viel köch in der statt umb, die speise tragen und feuwer auf den köpfen, sieden und braten also an irem gehen. Man verkaufft allda das holtz nach dem gewicht. 11 Tucher 368a: Erichtag.

1 Tucher 368a: hesyren (wohl hessen d. i. herumjagen). 2 Tucher 368a: auff schönen rossen, das gar lustig ist zu sehen. 3 Tucher 368a: also dreymal. 4 Tucher 368a: und es sollen jetzt aller Mammalucken seyn ob 30000, dann wann einer stirbt, so kommen immer andere, die verleugknen, und das seind fast Winden und Albaneser, Zirckassen und Wahlen, und man findet gar wenig teutscher Mammalucken, sondern fast nur der oben geschriebnen Mammalucken, das seind die verleugneten Christen. 5 Tucher 368a: auch Turby genannt, das seindt begrebnuss etlicher Soldan und Armyrey Dyodry, und besonder hett im dieser Dyodar gar ein fast köstlich muschkea auch Turby genannt, gemacht, darvon viel zu schreiben wer. 6 arabisch turba. 7 Tucher 368a: Die statt Alkeyr wirt geregieret von dem könig Soldan, und der nach dem Soldan der öberst ist, heisst man Armireyo, und nach demselben einen Dyodor genannt. Diese drey regieren die gantze heydenschafft und haben ihre wohnung stäts zu Alkayro, von dannen besetzt man alle stätt in der haydenschafft mit öbersten aus den Mammalucken, das seindt verleugnete Christen. 8 Tucher 368a: so gross. 9 Tucher 368a: die halbe statt Nürnberg

umbfangen, und dye stett Alkeyro und Babilony, das man ytzo fur ein statt achtett, uberschlug wir, das man die (fol. 107) in vier oren [1] nach der leng nit wol durch zogen mög nnd [2] in acht oren dy statt von aussen nit wol umb reyten möge. Item so bericht unss ein Mammeluck, der das aygentlich weste, das in Alkeyro bey 24,000 contrada [3] sein sollen, unter denen allnacht bey 14,000 beschlossen werden, das sind eytel [4] gassen, dar inn musckea sind, als man bey uns pfarr nennen mag. Auch bericht er uns, das im nachsten sterben, ytzo 3 jar vergangen, auff ein tag in Alkeyro, Babilony dar zu gerechnett, bey 23,000 menschen [5] totd, dar ob auch der Soldan dy zeyt ein gross erschrecken genomen und auch berichtett, wie vil menschen im sterben allen, der auf 3 monat geweret hatt, todt sind, auch wie vil menschen ytzo der zeyt in Alkeyro wonen, der yedes so ein mercklich grosse

* *

umbfangen hat. Man siehet auch auff dem berge eigentlich in das schloss die weiten plätz, die darinne sind mit ställen, da dess Soldans rossz stehen, auch gar einen weiten langen platz, darinn der Soldan audientz giebt, da stnnd ein kleines zeltlein diessmals, da der Soldan under sass, was viel Mammalncken nmb in her standen. Die statt Alkayr und Babylony ist alles ein ding. Man heyst das alles Keyrobolonij, das schätzten wir, dass einer.

1 Tucher 368a: von einem ende znm andern ... reiten möcht. 2 Tucher 368a: und dass er die statt von aussen in neun oder zehen stund nit wol .. möcht, dann die statt ist schmal, kanm einer halben teutschen meyl breit, aber an etlichen enden einer gantzen teutschen meyl breit und mehr 3 Tucher 368a: oder pfarr. 4 Tucher 368a: enge gassen, und haben etliche lange gassen je ein thor, das man zusperret, derselbigen thor seind 14000 in Alkayro der statt. 5 Tncher 368a: je 20000, je 30000 und etwan 24000 nnd zu seltzamen zeiten, wenn es wenig gewesen ist, 16000, und man hat die alle tag dem Soldan geschrieben müssen geben, und das sterben hat ob drey monaten gewährt undt vierthalb hunderttausend menschen, das treff auff jede contrada oder pfarr eine der andern zu hülff hundert mentschen oder alle tage einen menschen in einer contrada oder pfarr. Nun seindt anch etliche kleine (s. 369) contrada da, die nicht viel über 100 menschen haben, es seind auch viel contrada, die eine zwey tausend menschen oder mehr hat. Also nach gelegenheit der sachen, der grõss und menge dess volks so lang gewehret und dass die heyden nicht fliehen den sterben, als uns der grosse trützelmann gar eygentlich nnterricht hat, dass 2 million nnd vierhundert tansend seyn, facit 2400000 menschen.

summ genennet, der ich Sewalt Rieter von ungleublicher schatzung wegen ander leut halb nit hab beschreiben wollen, 2,400,000. Item am 28ten tag Octobris, Sant Symon und Judas tag, komen wir pilgram frue durch hilff des grossen trützelmans [1] vorgenantt mit dem Aly in des Soldans schloss gegangen und besahen erstlich das altt oed schloss, das öttwo dy Krichen inngehabt und gepaut [2] haben [3] zu Machmetz zeyten, und [4] ist gar ein starck dyck gemewr. Darnach ging wir in das recht schloss, da muss man durch 12 gross eyssne portten hinein geen, eer man fur den Soldan kommett, aber wir gingen nur durch 10 portten, da selbst sah wir durch dy ubrigen 2 portten von weyten den Soldan auff einem hohen tüll [5] und auf einem praunen köstlichen tebig sitzen [6], und wir pliben da steen, piss man im sein essen hinein trug, da ging er von dem thüll [7] in ein sonder gemach und schiden da von im sein Mammelucken und gross herrn, dy dess tags gen hoff geriten waren, also [8] ging wir wider mit dem (fol. 108) grossen trützelman auss dem schloss. Wir gingen auch mit dem Aly fürter [9] uber den rossmarckt, einen grossen platz unter dem schloss gelegen [10], und musten auch durch gar vil Mamelucken geen, dy auf beden seyten zu ross hielten und dy pferd, dy väyl waren, besahen, also das wir des morgens zu hoff und alda halten sahen ob 3000

*

1 Tucher 369: oder geleitsmannes Than Gafredin. 2 Tucher 369: gebraucht. 3 Tucher 369: das gebaut ist worden. 4 Tucher 369: das ist. 5 Tucher 369: gerüst eines halben manns hoch von der erden. 6 Tucher 369: nnd er lass einen brieff und hett ein weiss kleyd an, und stunden gar viel Mammalucken, das seind verleugnete Christen, umb in her gar züchtig und still, da sahen wir gar viel alter redlicher mann bey im und umb in stehen und. 7 Tucher 369: gerüst. 8 Tucher 369: kam der grosse trüschelmann auch von dem Soldan heranss gegangen, mit dem giengen wir wider auss dem schloss, der gab nns fürter seinen diener, Aly genannt, wider zu, mit dem gingen wir. 9 Tucher 369: zum schloss uber einen fast weiten grossen platz. 10 Tucher 369: darauff man kamel nnd esel verkaufft, darauff auch der rossmarck ist, da man die pferdt verkauffet, da hielten bey 3000 Mammelucken gegen einander uber zu ross, die die feylen pferde besahen, daselbst mussten wir auch mitten durch die Mammelucken aussgehen, die fast hübsche rossz reiten. So berichtet uns dess Soldans Mammelucken einer, der teglich zu uns in die herberg kam, der denn ein Walch und ob 30 jaren ein Mammeluck gewesen war, das.

Mammelucken. Und uns berichtet der vorig Mammeluck, das der Soldan teglich bey im zu Alkeyro versoldett bey [1] 6000 Mamelucken und der gross Armyrey und der Dyadery, dy dye gweltigsten herrn nach dem Soldan seyen, der yder ob 2000 [2] Mammelucken [3] versolde, allain auf sie zu warten, und dy Mammelucken, dy der Soldan in andern stetten in sein landen ligend hatt zu ross, dy er versoldet teglich, schatzt man uber 31,000, und wenn der [4] ayner auch [5] der vorgenantt grossen herrn ayner stirbt, so nimpt der Soldan all sein hab, dy er hinter im verlest [6]. Item wir erfuren auch zu Alkeyro in der zeyt, als wir da lagen, vil und manigley seltzamkeyt, das in teützschen landen ungleublich zu horen, darumb das alles zu beschreiben da vermyten.

Item am 4ten tag des monatz November [7] mit untergang der sunnen schid wir fünf pilgram mit sampt zwayen parfuser brüdern von Keyro, wann dy andren zwen wider [8] gen Jerusalem gezogen, auch mit sampt Miser Domenico unserm hauswirt und einem andern kaufman, Prio Lyon genantt, auch mit sampt dem Aly trützelman, der uns von dem grossen trutzelman zugeschickt uns zu gleyten, auch zwen gleytzbriff mit im von Alkeyro und fügten uns mit all unserm gereet anff ein aigen gedingt schiff [9], darauff wir nacht und tag den Nyl abartz furen piss gen Rossetto. Item unter wegen an den gestatten am wasser sahen wir vil grosser würm, ettlich wol (fol. 109) zwayr mann lanck [10] und nach irer gross gleich geschaffen, als dy grünen edechsen nach irer cleine, dy man

*

1 Tucher 369: ob. 2 Tucher 369: 3000. 3 Tucher 369: Der Diodar söldt nach dem Armireyo seine, so ist er aber nber in mit aller köstlichkeit und regierunge, da die meisten Mammelucken anhangen. Er hat anch diesen Soldan gemacht mit gewalt, davon viel zu schreiben wer. 4 Tucher 369: Mammelucken. 5 Tucher 369: oder der Armireyo oder welcher der ander grossen herren einer. 6 Tucher 369: dass sein kindern nichts nit davon wirt, denn was in der Soldan zu zeiten gern giebt. Dieselben ire kinder seyn heyden, die mögen zu keinem regiment nicht kommen. 7 Tucher 369: donnerstag zu nacht. 8 Tucher 369: von Alkeyro. 9 Tucher 369: Schkarina genannt, davon mussten wir geben 4 ducaten und 4 madin von Alkeyro biss Roseto den Nil abwartz, darauff fuhren wir stäts tag und nacht. 10 Tucher 369a: und etliche kürtzer zu 4 oder 5 schuh lang und ir gestalt war gleich geschaffen als die eydexen oder lindwürm, denn dass sie nicht flügel haben nnd man.

nennett kalkatricy, der dy schiffleut vil vahen [1] und dy heütt da von thewr verkauffen [2]. Item wir sahen auch unterwegen am wasser gar vil cleiner weysser reiger und grosser vögel, als dy schwanen, aber lang schnebel zwir als lang, als dy störch haben. Am 6ten tag Novembris [3] umb vesperzeyt kom wir fur ein statt gefaren, heyst Voy [4], von dann furter piss gen Rossetta auff dem land ist so ein lnstig lieblich artt nnd mangerley früchten dar inn wachsentt, als wir dy in aller heydenschaft, do wir gewest, ye [5] gesehen hetten, und des nachtz umb mittnacht kom wir gen Rossetta auch einer statt [6] zugelende. Item am 7ten tag Novembris [7] 2 or vor mittags zogt wir pilgram mit sampt unserm gerete auf eseln und meulern furter gegen Alexandria [8] und dy Venediger kaufleut pliben da selbst mit ettlich irer kaufmanschatz 2 tag still ligen, und als wir [9] des morgens erstlich auf dy [10] meüler sassen, wurde der parfuser bruder einer von einem Mammelucken mit einem starcken stabe [11] gar hartt geschlagen, des gleichen Miser Dominico [12], der da bey stund und das in gut andet [13], auch hartt geschlagen [14], auch vermaynt der Mammeluck unser ettlich auch zu schlahen, aldo [15] vil im unser trutzelman der Aly in den stab, dy sich bede lang mit einander schlugen und umb den stab zangten [16], wir dorsten nichtz dartzu thun, sonder mussten pacientz haben, dann das doch am letzten der Mammeluck vom Aly [17] und von nns hin weck kom und gab darnach fur, der bruder hett im geflucht, als er in erstlich schertzweyss ein wenig mit dem stab gerürtt, darumb hett er in nachvolgend [18] geschlagen [19]. Item des

*

1 Tucher 369a: haben. 2 Tucher 369a: weun die gar hart und dick seind. 3 Tucher 369a: sambstag. 4 Fuah. 5 Tucher 369a: an keinem ende nindert mehr gesehen hab. 6 Tucher 369a: von der man fürbasser uber land gen Alexandria ziehen muss. 7 Tucher 369a: sountag. 8 Tucher 369a: auch mäulern mit unserem geleitsmann. 9 Tucher 369a: zu Roseto. 10 Tucher 369a: esel und mäuler. 11 Tucher 369a: stecken. 12 Tucher 369a: von Venedig. 13 Tucher 369a: denn er die heydnisch sprach wol kundt, ward es auch. 14 Tucher 369a: zu sampt dem allen. 15 Tucher 369a: aber unser geleitsmanu fiel im. 16 Tucher 369a: wir hielten da und. 17 Tucher 369a: liess. 18 Tucher 369a: also. 19 Tucher 369a: des tags zogen wir bey 10 oder 11 stunden und lägerten uns dess nachts umb zwo stunde in die nacht auf.

nachtz lag wir auff dem veld bey einem brunnen [1] 10 welisch meil hinter (fol. 110) Allexandria [2] und am 8ten tag Novembris [3] kom wir von dann furter gen Alexandria an dy portt, da hin man [4] von Rossette [5] uber lantt, als wir czogen am mere, rechnet [4] 60 [6] meil. Item da selbst schickt wir den Aly in dy statt nach einem andern trutzelman [7], das der zu uns unter dy portt kem, da wurtt wir mit unserm gereet lang aufgehalten und gar gnaw besucht [8], auch ein teyl dy hosen aussgezogen, und wie wol sy nit vil bey uns vanden, das zolbar wass, so mussten wir dannoch 6 [9] ducaten da aussgeben; was wir auch darnach in der statt [10] auch an andern da vor grosser korthesia, trutzelman geltz und ander unkostung aussgeben haben, han ich Sewalt Rieter an einem sondern zettel beschriben. Item als wir nun zu der portt [11] einlassen wurden [12], namen unss dy Venediger kaufleut mit unserm gerett auff in dem grossen Fontigo [13] und gaben uns ein clein [14] kemerlein [15] ein und thetten uns gar [16] gut geselschaft, wann wir vil furdrung brieff von irn freunten von Venedig an sy hetten, auch Hans Tucher mit in vil wol bekantt was.

*

1 Tucher 369a: auff einem sandbühel. 2 Tucher 369a: da lagen wir die nacht. 3 Tucher 369a: montag früh zogen wir fürter. 4 Tucher 369a: rechnet. 5 Tucher 369a: biss gen Alexandria. 6 Tucher 369a: welscher meyl, man möcht auch wol auff dem Nilo gantz in das meer faren und gen Alexandria, als die heyden wol fahren. Aber kein Christ darff nicht weiter denn gen Roseto fahren. Als wir nun gen Alexandrien an die porten kamen, schickten wir. 7 Tucher 369a: oder geleitsmann von Alexandria. 8 Tucher 369a: ob wir etwas von edlen gesteinen führten auch andres, das wir zu Alkeyro gekaufft hetten, denn zu Alexandria an der porten muss man von aller kauffmannschatz geben, die hinein gehet 10 von 100, und so die herauss gehet, auch also viel, und wir mussten am thor geben, wiewol wir nicht viel hetten. 9 Tucher 369a: sechsthalben. 10 Tucher 369a: muss jeder pilgram geben 5 ducaten und dem consolo von Catheleon jeglicher einen ducaten, da geben die knechte nichts; denn es ist viel und mancherley fresserey, da die 5 ducaten von den pilgram hingehören, als an einem besonderen ende dess ausgebens von der reyss bezeichnet stehet eygentlichen und klärlichen. 11 Tucher 369a: der statt kamen und. 12 Tucher 369a: in Alexandria da hett ich Hans Tucher etliche fürdernuss brieff an S Venediger kauffleut, der mich auch gar viel wol erkannten, die namen mich auff. 13 Tucher 369a: das ist ir herberg. 14 Tucher 369a: hübsch. 15 Tucher 369a: kammer. 16 Tucher 369a: viel guts für unser gelt.

Item nun hab wir den weg von Jerusalem piss zu Sant Katherina, den man gmaynlich zeühett, geschatzt ungeverd als weyt, als von Nurmberg gen Rom sein mag, aber wider von Sant Katherina piss gen Alexandria ist nicht als weyt. Item wann man von Gazara gen Alkayro zogt [1], so kumpt man unterwegen fur 8 stett, dy erst Kanioness [2] genantt, dy ander Zsacka [3] genantt, dy dritt Larisch [4] genantt, dy vierd Zsüady [5] genantt, dy fünft Kattihke [6] genantt, dy als gross als Roma [7] sein mag, das bey Zaffa ligt, da ist ein signor; dy sechst Salheyo [8] genantt, als gross als Gazara, dy sybentt Bulbeys [9] genantt, auch als gross, dy achtett und dy nachst bey Alkeyro genantt Achanikey [10], dreymal als gross als Gazara, und fur gen Alkeyro den weg man gmaynlich in acht oder newn tagen zeucht.

(Fol. 111) Alkeyro. Item zu Babylony, das dann mit Alkeyro ein statt genantt wirtt, da sind vil backöfen, dar inn man jüng huner aussbrütett und man legt offt bey 12000 ayr in der selben packofen aynen in warmen aschen und helttet den ofen unten stetigs zimlich warm und wenn dann dy huner zeytig wern, so schlifen dy auss den schalen, also das oft ein tag bey 800 hunern und darob aussschliffen und auss dem packoffen genomen werden, dy verkauft man dann nach dem mess, das ist gestalt, als ein clein habermesslin, das hatt unten keinen boden, dar ein thut man dy jüngen huner und hebt dann das mess uber sich, so lauffen dy huner unten wider herauss, und dyse hüner werden gar zam und heymlicher, dann andre hüner. Item wir sahen auch zu Babilony einen heyden einen grossen hauffen hüner durch dy gassen treiben gleich als dy genss, wir uberschlugen dy uber 3000 huner. Item zu Alkeyro und Babylony sind auch gar vil köch, dy man schatzt ob 12000 kochen, wann der hayden oder Mammelucken gar wenig in iren heusern kochen, auch geen der koch vil in der statt umb, dy hültzen schregen auff den köpffen tragen, dar auff sy kolen und fewr haben und als pald am geen kochen und ir speyss mit tragen und so einer von den selben speyss begertt, so setzen sy den

*

1 Tucher 369: den nechsten weg. 2 Tucher 369: Lamones (Khan-Junus). 3 Tucher 369: Tzascha (Zaka). 4 El-Arisch. 5 Tucher 369: Zsnady (El-Savada). 6 Tucher 369: Katichke (Katia). 7 Tucher 369: Rama. 8 Salahijeh. 9 Bilbais. 10 Tucher 369: Achamckij (El-Khankha).

schragen vom kopff und beräiten einen wol bald zu essen, gebroten oder gepachen nach eins gefallen. Item zu Alkeyro und Babilony sind auch ob 12000 [1] Juden, dy alle handel und hantwerck treiben, als dy hayden [2], und man gestatt auch alda oder anderswo in der haydenschaft keinen Juden wucher oder gesnch zu nemen. Item man verkanft auch alda das prennholtz bey der wage.

(Fol. 112) Was wir nun zu Allexandria gesehen und erfaren haben und was unss da begegnett ist, wann wir da gelegen sind.

Item am 11ten tag Novembris [3], Sant Martins tag, als her Ott Spigel und Hans Tucher vor der portt zu Alexandria am mere spacyren gingen, komen des kastellans sone ayner und ander hayden 3 oder vier mit ime sy angelanffen und hetten ine dy taschen und daümen ring gern abgerissen, und als sy sich des widerten und auffhilten, wurden sy von inen gar hartt geschlagen und gerauft und Hanss Tucher von des kastellans sone mit einem stötzler anf dem nack hartt eingestochen, und sy bede von inen den hayden als pald gefencklich fur den Armyrey gefürtt und vor im beclagt, das sy zu nahent zn dem kastell gegangen wern und das besichten hetten wöllen, das dann nit war was, wann sy nür an dem gewonlichen ende am mere auf und nyder gingen, da dann stetigs vor und nach ander Kristen hin gingen, aber der Armyrey gelaubet den heyden und lyss sy zwen von stund in dy prysäun füren, aber als pald das geschray in der Venediger kaufient hanss kom, gingen der consul mit den andern kanfleuten von stund vor den Armyrey und eer sy recht zu red mit im komen, schnff der Armyrey dy zwen wider ledig, also das sy kaum ein virteil einer or in gefencknnss waren, aber sy mussten dannoch hernach 6 ducaten geben, dy dy kaufleut von irn wegen des Armyrey dynern versprochen hetten, das sy dest eer ledig wurden, und der Armyrey

*

1 Tucher 369: 15000. 2 Tucher 369: wir erfuhren auch zu Alkeyro in der zeit, als wir da lagen, viel und mancherley seltzamkeit, das in teutschen landen ungläublich wer zu hören, darum ich das alles vermitten hab zu schreiben, auss ursach mich darzu zwingende. 3 Der folgende abschnitt bei Tucher über Alexandria und die erlebnisse daselbst weicht erheblich von dem unsrigen ab.

lyss nachvolgend (fol. 113) des kastellons sone und dy andern heyden sein helffer hartt schlahen und ydem 50 steckenstreich geben lassen. Item zu Allexandria ist kein ander trinckwasser, dann in den zistern, dy man nur eynst im jar von einem fluss des Nyls dar ein gelaytett gefüllet werden. Item zu nachst bey Allexandria sind gar schön gertten, dar inn uberschwencklich vil lieblichs obss wechst von pamerantzen, limony, datteln, canefistule [1] und anders, dar inn auch winterzeyt gar vil weysser troscheln [2] sind, der man auch alda gar vil [3] vehett. Es sind auch vil lustiger garten hewser da bey, wir waren mit den kaufflenten zun zeiten spacirn dar inn [4]. Es ist auch albeg winterzeit am lustigsten in den gertten, wann im sumer mag man vor hitz nit woll dar inn wandeln, es ist auch sumer zeit gar dür dar inn. Item zu nachst um Allexandria in der wüsten vindet man vil straüssen nnd dy Arrben pringen vil ayr da von in dy statt zuverkanffen. Item man vindet auch alda zun zeyten leoparten. Item Allexandria ist ein gross statt [5], anderhalb als gross als Nornberg [6], aber der zehent tail der heuser dar inn ist kaum mit inwonern [7] besetzt, wann konig Jacobus von Zippern hatt dy statt zu einer zeyt, als ongeverd bey 80 jaren vor dyser schrift bescheen, gewonnen nnd [8] vast zuerstortt und erprochen und dy nur drey tag inn gehabt, sackman [9] gemacht, ettlich der reichisten heyden mit im genomen

*

1 Tucher 379: citronen nnd feigen und musii. 2 Tucher 370: trostlen. 3 Tucher 370: in den gärten in stricken fahet nnd innen mit tatteln (370a) an der erde gar schlechtigen und einfeltiglichen richt, zu fahen. Auch zu dem allernechsten bey Alexandrien seind viel staffeln, und die Araben bringen viel eyer davon in die statt zu verkanfen, die seind gar gut zu essen. Man findet da anch leoparden, da die Araben die jungen fahen und verkauffen. 4 Tucher 370: und ist nmb weyhnachten die lustigste zeit daselbst in den gärten. 5 Tucher 370: förderlich. 6 Tucher 370: und ist fast ein köstliche statt vor zeiten gewesen, aber zu dieser zeit ist kaum der zehende theil. 7 Tucher 370: Inwohnern besetzt. Die statt ist gar offt zerstört und zerbrochen worden also, dass man noch heut bey tage gar viel herrlicher gebew von altem zerbrochenem gemewr da sihet, das alles öd stehet, nnd es ist am letzten zerstört worden, das kanm bei 80 jaren ist, da hett ein könig von Cypern, Jacobus genannt, die statt Alexandria. 8 Tucher 370: die gantz. 9 Tucher 370: alda. (Es ist die eroberung von 1365 gemeint.)

und wider von dann in sein konigreich geschiffett. Item dy statt hatt gutte maur und zwinger umb sich [1] auf kristenlicher stette artt [2], wann dy Christen ottwö solch gepewe gethan haben, dy weil dy statt in cristenlicher fürsten hant gewest ist, aber es sind gar eng greben (fol. 114) umb dy statt, also das dy gegen dem land nit ser vest ist. Item in der statt sind albeg zwen mechtig verbeser und pfleger von des Soldans wegen [3], der aine Armyrey, der ander Dyadery gehaysen, der ider ein sonder wonung und schloss in der statt hatt [4]. Item in der statt [5] sind zwen hoch perg, auf dem einen [6] und dem hochsten stett ein vierecket thurn, darauff man gar weyt in das mere sicht, aber es thar kein Krist auf der perg kemen geen, und auf dem thurn wonet stetigs ein heyde, der aufsehen hat, wann schiff oder gallien [7] gegen der statt gefarn komen, und als pald der einen oder mer segel auf dem mere ersicht, so lauft der pald zum Armyrey und thut im das zu wissen und steckt dann zu öberst auf den thurn so manig [8] venlein auss, als vil er segel sicht, da bey man in der statt vermerckt, wenn und wie vil segel komen [9]. [10] Der Armyrey hatt auch ettlich dartzu gewenet thauben [11], dy er von stund nach solchem ansagen bey einem hayden aussendet, welcher hayde in einer barcken oder cleinen schiftlein dem komentten segel oder schiff weyt in das mere entgegen vert und fragt da selbst, wem das schiff zugehor

*

1 Tucher 370: mit simblen thürnen zu der wehr. 2 Tucher 370: und ist auch die festeste statt die in der heydenschafft ist, und die Christen haben vorzeiten solche festung der statt gebauwet. 3 Tucher 370: Die statt Alexandria wirdt also geregieret, dass der Soldan zween mächtige Mammelncken dahin setzt zu regieren, ein Armireyo, den andern nach im Diodar genannt, der einer muss allweg zu Alexandria sein und ir jeder hat ein. 4 Tucher 370: da sie herrlichen standt hatten. 5 Tucher 370: Alexandria. 6 Tucher 370: der da stehet am ort der statt und der höchste ist. 7 Tucher 370: galeen oder nauen. 8 Tucher 370: viel. 9 Tucher 370: der ander berg stehet nngefehr mitten in der statt, und auff diese berg darff kein Christ gehen oder kommen. 10 Tucher 370: So hat der. 11 Tucher 370: und als bald man einen segel oder mehr sihet im mer, die gegen der statt fahren, so schickt der Armireyo ein klein rennschiff oder barcken entgegen dem kommenden schiff und nimmt der gewehnten tauben in ein körblein mit im und fahrt dem kommenden schiff entgegen weyt.

und was kaufmanschatz das fure, und [1] solch erkundigung verczaichnet er auf das kürtzt auf ettlich zettellein und pindet dye zettellein an dy tauben und lest dy fligen, dy komen dann von stund an in des Armyrey schloss geflogen, da nympt man dy zettelein von inen und wirdet also der Armyrey [2] am ersten da durch dy gelegenheyt des komentten segels oder schiffs berichtett. (Fol. 115) Item dye statt ist gegen dem mere gar wol befestigt und hatt gar ein lange veste were von thürnen und gemewr in das mere gepauet und am örtt gar ein vest schloss, da auch ein sonder castellan oder herr von des Soldans wegen inn wonet, da selbst [3] hat der ytzig Soldan, Katthubeey genantt, gar ein vesten thurn zu der were gepauet und es thar auch kein Krist nahet zu dem schloss geen oder varen.

Was heyliger stett in Allexandria sind.

[4] Item erstlich der kercker, dar inn Sancta Katherina zwen [5] tag on leiblich speyss gefangen gewest ist; das ist ein cleins gewelblein, dar zu ein heyd da bey zu nachst wonend den schlüssel hatt, der schleüst den pilgramen oder andern Kristen das auf, wenn sy des begern, umb ein [6] zimlich trinckgeltt das zu besichten.

*

1 Tucher 370: schreibet daselbst denn alles auf zettlein und bindet das einer tauben oder zweyen jeglicher ein zettlein unter die flügel. 2 Tucher 370: das am allerersten, was for schiff oder segel kommen. Dieselben tauben hab ich gesehen in das meer führen. Man sagt auch, dass er tauben habe, die man also von Alexandria gen Alkeyro schickt zu dem Soldan, wenn etwas neues daselbst zu Alexandria ist, davon saget man gar eygentlichen, aber ich hab dasselbige nicht gesehen. 3 Tucher 370: So hat dieser Soldan, Kathubee genannt, in diessem jar ein festes schloss lassen bauen in das meer bey anderthalb welscher meyl von der statt. Das schloss ist fast fest und hübsch gemacht mit einer zwyfachen langen mauwr, die von dem schloss biss an das lant gehet und 16 fester gemauwerter thürn an der mauwer herab. Auff dem schloss hat der Soldan ein besonderen castellan oder hauptmann, der das inn hat, und es darff kein schiff für dasselb schloss in die porten fahren, es muss vor der portten einest den segel lassen fallen und damit dem schloss also reuerentz thun, oder man scheust auss dem schloss zum selben schiff, auch darff kein Christ in das schloss gehen one erlaubnuss. 4 Tucher 370a: Hiernach folgen die heyligen, die ich zu Alexandria besucht hab. 5 Tucher 370a: 12 tag ohn alle. 6 Tucher 370a: ein meidin, der gelten 25 einen ducaten.

Item zu nachst vor dysem kercker steend zwo hoch merbelsteine sewln bey 10 [1] schriten von einander, darauff ist das ratd gestanden mit schneydenden scharsachen [2], do mit Sant Katherina gemartert solt sein worden, dann das es durch gottes wunderzaichen unterstanden wurd. Item [3] bey dem ende hatt auch Sant Kattherina gar manigfeltig marter geliden, als [4] ir legend inn heltett. Item [5] in der statt ist auch ein kirch, zu Sant Sabba genantt, da selbst hatt Sant Kattherina, eer sy gemartert ward, ir wonung gehabt, und in der kirchen ist der rechten [6] Marie pild eins, das Sant Lucas nach unser lieben frawen abconterfett [7] hatt. Dy kirchen [8] haben inn dy Krichen. Item vor der statt zu nachst sind zwo gross [9] sewl, dy ein ist umb gefallen, dy ander stund dyser zeit noch, do selbst (fol. 116) hatt man Sant Kattherina ir haubt abgeschlagen und, als ettlich sagen, ist das ende zu der selben zeyt innerhalb der statt begriffen gewest, wann Allexandria öttwo gar vil weyter und grosser gewest, dann es ytzo ist. Item mer in der statt [10] ist ein kirch, zu Santt Marx genantt, haben inn dy Jacobiten; do selbst hatt Sant Marx gewonet, und als er zu einer zeit auf den österlichen tag mess hiltt, warffen im dy hayden ein strick an den hals und schlayften in da mit ein lange gassen durch dy statt an das mere, das ende dy zeyt Buchuch [11] genantt, da selbst was ein kirch und er wurd da selbst hartt gemartertt [12], ertödett und da selbst [13] erstlich begraben. Item mer in der [14] statt ein kirch, zu Sant Michel genantt, haben auch inn dy Jacobiten, da selbst werden gmaynlich dy Christen, dy ye zun zeiten auss der kaufleut heuser [15] sterben, da hin begraben. Item in Allexandria ist auch das ende, do Sant Johans Elemosinarius [16], ein einsydel, todt [17] und begraben ist.

*

1 Tucher 370a: 12. 2 Tucher 370a: scharn. 3 Tucher 370a: Und. 4 Tucher 370a: man in ir legend eygentlich findt. 5 Tucher 370a: Auch in der statt Alexandria. 6 Tucher 370a: jungfrauwen. 7 Tucher 370a: und gemalet. 8 Tucher 370a: zu S Saba. 9 Tucher 370a: rote seul von marmelstein. 10 Tucher 370a: Alexandria. 11 Tucher 370a: Buchüch. Ein arabisches wort ist nicht darin zu erkennen. 12 Tucher 370a: und auch. 13 Tucher 370a: an diesem ende. 14 Tucher 370: derselben. 15 Tucher 370a: zu Alexandria. 16 Tucher 370a: der Allmüssner. 17 Tucher 370a: gemartert, getödt und auch begraben ist worden, als man das in seiner legende klärlichen und eygentlich beschrieben findet.

(Fol. 117) Item am 29ten tag [1] Decembris, was mittwoch nach weynachten der obern jarzal, kom dy gallyen, de Traffigo genantt, gen Allexandria, darauff capite Miser [2] de Pesero und patron Miser Anthoni Koco [3]. Item am 13ten tag January anno domini 1480 an einem pfintztag [4] frue ersah man zu Allexandria dy vier gallien von Venedig und komen dy drey am obent vast spot [5] in dy portt, aber dy vierd, darauff der capiteyn was, kom erst [6] in der nacht in dy portt, wann dye gallien des tags gar widerwertigen wintt hetten [7]. Item des nachsten freytags morgenst [8] frue kom auch ein Venediger gallye von Constantinopel one rymen [9] mit eytel Turcken und irer kaufmanschaft [10], dar auf patron Miser Andrea Conterni [11] sone. Item am 15ten tag January [12] einem sampstag dingt wir

*

1 Tucher 370a: des monats. 2 Tucher 370a: Nico de Pesero capitani. 3 Tucher 370a: Patron was. Die gallen zu Alexandrien wartet der 4 gallen von Venedig, unnd wenn dieselben vier gallen volle ladnng haben, alsdann so mag danach diese gallen de Traffigo anff einen tag anch specerey laden unnd doch nicht mehr denn anff einen tag. Darnach hat die Nane de Lorata auch einen tag specerey zu laden und die vier galeen, die von Venedig gen Alexandrien kommen, die dörffen nicht lenger da seyn und laden denn 22 tag als wehret ir mnda, das ist ir zeit, und nicht lenger, darnach müssen sie hinauss rucken nnd dörffen denn nicht mehr laden auff kein galeen nnd müssen auch darnach mit dem ersten wind, den sie gehabt haben mögen, hinwegfahren. 4 Tucher 370a: donnerstag. 5 Tucher 370a: umb vesper zeit. 6 Tucher 370a: allererst ein stund. 7 Tucher 370a: und am 14 tag dess Jenners hebt man an die mnda zu rechnen, die wehret 22 tag und nicht lenger. 8 Tucher 370a: am 14 tag des Jenners freytag. 9 Tucher 370a: das ist on ruder. 10 Tucher 370a: die galeen war dess Miser ... 11 Tucher 370a: von Venedig, damit er je die pilgram geführet hat gen Jerusalem und nach dem er heur nicht pilgram gehabt, da hett er einem die galeen geliehen, der also damit umbfnhr. 12 Tucher 370a: Jenners sambstags, da ward herr herr Otto Spiegel und Sebald Rieter und ich Hans Tucher mit einander eins und dingten uns auff mit nnsern zwey dienern darumb dass die galeen de Traffigo, wie wir verhofften, solt vor der anderen gen Venedig kommen, wiewol die galeen erst einen tag nach den andern wird laden. Darnach ist sie dem capitani nicht underworffen, der von Venedig mit den vier galeen kommen was, dass diese anff denselben capitani nicht wartten dorfft, denn diese galeen de Traffigo hett eyn eygenen capitani dingt zu dem patron, nnd wir dingten uns also anff dass wir im für uns 5 vor schifflohn geben solten 12 ducaten und für einen tag

obenantt funff pilgram uns auff dy gallyen de Traffigo, wann wir uns verhofften, dy selb gallyen soltt vor den andern gallyen gen Venedig komen, und verayntten uns mit dem patron, also das wir im fur nolo geben solten 12 ducaten, wie wol er uns kein stantzien oder statt seiner halb in der gallyen gabe, auch solt wir im geben fur speyss fur ein person all tag 4 gross in gold, trift den monat 5 ducaten fur ein person, als dann dy kaufleut auf den gallyen gewonlich auch fur spesa oder speyss geben, und bedingten auch, das uns der patron dy speyss in unser stantzyen raychen solt lassen, wenn uns das eben were; dann allein für unsern knecht Polo solt wir im halb als vil geben, als fur unser aynen, bey dysem geding was auch Misser Dominiko Barbarigo. (Fol. 118) Item so veraynten wir uns als pald mitt dem marangon und calfon, das sind zimerleut in der gallyen, umb ir stantz oder statt zu foderst in der galyen, genantt in der proba, denen musten wir geben 16 ducaten, ist gar ern enger gemach. Item wir wurden gewarnet und uns geraten [1], das wir unser gerete pey ayntzing und durch andre personen, dann uns auss [2] Allexandria und auf dy gallyen pringen solten, dann wo wir uns mit sampt unserm gerete

*

vor speyss jeder 4 groschen in gold und für einen knecht zween und gelten 24 einen ducaten, und wir mussten uns selbst besehen umb ein statt in der galeen zu schlaffen und wollt nun 60 ducaten haben für ein statt und wolt keinen nolo oder kein schifflohn von uns nemmen. Also gaben wir im ehe zuhand die 12 ducaten und bestunden ein statt vorn im proba in der galeen, von dem Marangon und Calefan, Marangon ist der zimmermann, Calefan ist der schiff macht, den musst man für ir statt geben 16 ducaten, darein wir ein truhen satzten und da enge genug zu schlaffen hatten: denn die stätt desselben jares gar kläm und theuwer waren in allen gallen (p. 371), darinnen dass die alle specerey genug zu laden hetten. Da gibt man 15 ducaten von einem choly gen Venedig, der choly wiegt einer zween oder drey oder vier karge piper. Man gibt zu nolo oder fuhrlohn vom piper was der von Venedig wigt, von tausend pfunden kleins gewicht neun ducaten und vom ingwer zehen ducaten von tausend und von zimet, nägelin, presily zu 16 ducaten von tausendt pfunden, das trifft all zu 15 ducaten von eim choly.

1 Tucher 371: in Alexandria. 2 Tucher 371: anss der statt brächten da auff die galeen, denn so wir öffentlich solten herauss bringen, so weren wir auff ein neuwes geschätzt worden, dass unser einer zehen oder zwölff ducaten geben müsste.

durch den trützelman und den consul auss Kattelanier fantigo [1] durch dy portten zu Allexandria vertigen lyssen, als gmainlich vor ander ultramontan pilgram gethan hetten, so müsten wir aber 12 oder 14 ducaten aussgeben. Dem nach pracht wir alle unser gerete also ayntzing auf dy gallyen, das uns alles kaum 2 ducaten koste [2]. Item uns wurd auch geraten, das wir ein 8 oder 10 tag vor aussgang der gallien zeytt, das man dy müda nennett, uns unvermerckt auff dy gallyen fügen sölten und füran nit mer ans land komen da selbst, wann ob in der zeyt ein unglick fur vil oder rumor [3], das dy kaufleut aufgehalten würden, als dann vor oft bescheen, so mochten wir auch mit gefangen werden oder umb ettlich geltt gepranttschatzt werden. Dem nach fügten wir uns ayntzlig [4] und unvermerckt am letzten tag des Jeners, was am montag vor unsser frawen tag lichtmess, auf dy gallyen de Traffigo, und komen fürtter da selbst nit mer an lantt. Item [5] dy Venediger kaufleüt würden des mals, dy weil wir dannoch in der statt waren, zu Alexandria zwen tag und drey nacht in beden fontigo, id est in irn heusern, verspertt [6] und den dritten tag [7] in dy prisäun, in dy düana do selbst genantt, gefürtt, von des Soldans pfeffer wegen, als man inen (fol. 119) jerlich pflegtt zu thüen, und müssen als dann den selben pfeffer als tewer nemen [8] und beczalen, als dy heyden wollen, denen das befolhen ist. Item nach dem als wir auf dy gallyen komen, wurden dy kauffleüt dannoch zu dreyen malen aufgehalten von allerley irrung wegen, dy zwischen den

*

1 fondaco. 2 Tucher 371: unter der porten muss man zollen von allem dem, was auss oder eyngehet zehen vom hundert und mussten für unsere person auch zoll geben haben, wie sie uns geschätzt hetten, darumb wurd uns auch geraten. 3 Tucher 371: denn gewönlich rumor und unfall fürfellet, darumb man die kaufleut aufhellt und sie beschätzet. 4 Tucher 371: heimlichen. 5 Tucher 371: zu Alexandrien wurden wir mit sampt der Venediger kauffleut gefangen und. 6 Tucher 371: und eingeschlossen. 7 Tucher 371: fieng man die kauffleut all und führet sie in die prisaun, in die duana, das ist ein zollhauss, wurden die alle eingesperrt. 8 Tucher 371: den helt man in für zu nemmen umb 110 ducaten, der sonst vor eim halben jar 50 ducaten golten hett par gelt, denn wolten sie ledig werden, so musten sie ein sport nemmen umb 70 ducaten und dess war 210 sport heur dess Soldans pfeffer u. s. w. (Es folgt ein längerer excurs über den pfefferhandel, der sich bei Rieter nicht findet.)

heydnischen kaufleuten und inen fürfielen. Item auff den tag, als wir auf dy gallien komen, traff es gerad 12 wochen, dy wir zu Allexandria gewest warn, dy zeyt gaben wir Misser Theodosio Conteryni, der dann dy wirttschaft im fontigo grondo genant hielt, in dy kost fur unser ydes persone den monat 4 ducaten, dann allein für Paulo unsern knecht halb als vil, traff mich S(ebald) R(ieter) zu meinem tail ane 11 ducaten 3 ortt, und 1 ducaten gaben wir all zu letz.

Item am sontag dem 6ten tag des Februers [1] mit aufgang der sonnen [2] do endet sich dy zeyt müda genantt der vier gallien, dy von Venedig am nachsten komen warn, das sind 22 tag, nach dem sy in dy portten gen Allexandria komen waren. Item am 7ten tag des Februers [3] endet sich dy müda der gallien de Traffigo, dar auf wir warn, und am 8ten tag des Februers endet sich dy müda des schiffs, dy navy de Rata genantt, und nach einer yeden gallyen oder navy müda [4] ruckten dy selbigen von iren anckerstetten von stündan neben das newe schloss, das der Soldan dyss jars gepauet hett, das castell Pharaonis genantt, und getorst auch kein gallye oder dy navy nach aussgang irer zeyt der müda kein specerey mer laden pey einer pene.

Item am 9ten tag des Februers, was mitwoch Sant Appollonien tag 2 or auff den tag, macht man segel, nemlich 5 gallien und ein [5] navy, alle von Venedig mit specerey geladen, und ein navy von Anckana, und wir furen im nomen gottes, Marie und Sant Kattherein (fol. 120) dyssmals mit schonem weter und

*

1 Tucher 371: sonntag. 2 Tucher 371: da macht der capitani von Alexandria belo oder segel auff biss für das castel Pharon und manet die anderen drey galeen, dass die zu im mussten rucken, und die dürffen denn nach der zeit nicht mehr laden, als so die 22 tage auss sind. Nachdem als wir auff die galeen kamen, wurden die kauffleut dennoch zu dreyen maln auffgehalten, dass man irer keinen auss der porten zu Alexandria lassen wolte, von allerley irrung wegen, die zwischen den heydnischen kauffleuten und inen für fiel, denn die heyden suchen gar genaw, wo sie einen Christen mögen anführen. 3 Tucher 371: montag machten wir segel auff unser galeen und ruckten auch zu dem capitani für das castel de Pharon. 4 ital. muda wechsel, muta abwechslung. 5 Tucher 371: zwo naue, die eine naue de Corata, die andre eine naue de Anckona.

gutem [1] wintt auss der portt von Allexandria. Item am 11ten tag February umb vesperczeyt erhub sich widerwertig wintt und gross fortuna, das weret an einander 2 tag und zwo nacht, das unser armyrey, das ist der oberst regirer des schiffs, sagt, das er bey 30 jaren auff dem mere gefarn und keiner gressern fortuna gedecht, es zureysse uns auch einen segel zu zweyen malen und furt uns einen clein segel, tringket [2] genantt, und ein parcken gar hin weck, wir musten auch das gross ruder, zancky [3] genantt, ins mer lassen, das man allein in der hochsten not geprauchte, es wurden auch dy gallien von einander geschlagen, das keine von der andern west. Item am 14ten tag February, was am gaylen montag [4], mit aufgang der sonnen komen wir [5] gen Rodiss in dy portt gefaren, da [6] funden wir der gallyen unser mitgefertten drey [7], dy vor uns auch aintzing da hin komen waren, dy vierde gallie von Allexandria versah wir und were durch den widerwertigen wintt in Zippern komen. Item darnach in der nachsten nacht erhuben wir uns mit den vier gallien von Rodis auss der portt und hetten darnach des eritags der fassnacht [8] gar ungestümen wintt auff dy seyten, das wir an dy insel Longon [9] auch in ein portt faren musten, da selbst wir zwen tag ungewiters halb still lagen und in den tegen unser vil ans land furen und das schloss Longon besahen, das auch der Rodiser herrn ist. Item darnach am 17ten tag in der nacht fur wir von dann und gewonnen aber pald widerwertigen wintt und darnach wonatzen und komen am 20ten tag,

*

1 Tucher 371 weicht erheblich ab. 2 ital. trinchetto (kreuzstange). 3 Tucher 371 : aucko. 4 d. i. am montag nach Estomihi (13 Februar). 5 Tucher 371a: für die statt. 6 Tucher 371a: und. 7 Tucher 371a: zu Rodyss, der war eine ein tag vor uns dahin komen, die ander einen halben tag vor, die dritte in der nacht bey 5 oder 6 stunden vor uns, der vierte galeen wusten wir nicht, wo die bliebeu war, die liessen wir dahinden. Also dass wir so grosse fortuna gehabt haben, als keiner die auff unser galeen waren, nie mehr gehabt, als sie sagten, die fortuna oder ungewitter währet 48 stunden, das ist zween tag und zwo nacht stäts an einander, und geschahen grosse gelübd auff unser galeen, etliche wolten jungkfrauen verheyrathen, die arm weren, etliche capellen bauen, etliche wallfarten, dass ich meynete, es wer keiner auff der galeen er thet gelüld, gott geb, dass es in gutem willen alles vollbracht werde amen. (Von hier an weicht Tucher ganz ab von unserem bericht). 8 15 Februar. 9 Lango.

was weyssuntag [1], in ein portt an der insel Myle [2] genantt, das des hertzogen von Nicksye [3] ist, da selbst wir auch ungwiters halb ettlich zeytt stillagen. (Fol. 121) Item am 22ten tag darnach nachst umb mittag fur wir von dann und gewünnen in der nacht guten wintt, und am 23ten tag, als wir gar starcken wintt hetten in poppa [4], zerrayscb uns der segel mitten von einander und der zwerchpaum zerprach alles an einem umbkeren und vil in das mere, also das wir in grosser geverdlichayt waren, piss man das trum [5] des segels wider anss dem wasser pracht, und komen des obents spatt dannoch in dy portt gen Modon [6], da selbst wir mit unser gallyen an einem nbersehen gar leicht an dy steinmawr an der portt gefaren wern, also wo das bescheen, were dy galye zerprochen; wir furen auch dem capiteny von Alexandria an sein galyen, also das an beden galyen ettlich gevertt zerprach. Item wir lagen piss an vierden tag zu Modon [7]; in der zeyt kom des Türcken pottschaft, hett bey 300 [8] pferden zu nachst vor der statt gelegert und [9] zelt aufgeschlagen und wolten da selbst dy lantschaft der Morea [10] mit den Venedigern vermarcken, als er des gleichen zu Koron und andern enden gethan hett, da dy Venediger mit irn stetten und schlossen in der [11] Morea an des Turcken land anstosse hetten [12]. Item am 27ten tag sontag Reminiscere nam unser capiteny de Traffigo von dem andern capiteny der gallyen Allexandrie urlaub und furen dannoch vor nachtz do selbst auss der portt gegen Corfon [13], aber der ander capiteny blib alldo und warttet auf dy aynen gallyen, dy in der grossen fortüna da vor von uns komen was, von der man der zeit noch nichtz west, wo dy were. Item nach dem wir unterwegen widerwertigen wintt und darnach wonatza, ist still wetter, hetten, furen wir bey 4 tagen bey einem schloss, an der Türckey gelegen, Düratzo [14] genantt, das

1 der weisse sonntag ist der sonntag Invocavit (19 Februar). 2 Milo. 3 Nikia. 4 ital. poppa (schiffshintertheil). 5 trum (stamm). 6 Modon. 7 Tucher 372: und machten unser segel wider, dieweil wir zu Modon lagen, kam. 8 Tucher 372: mit 3 pferden. 9 Tucher 372: schlugen ire gezellt auf und lagen da im feld. 10 Tucher 372: die Morea, das land. 11 Tucher 372: etliche schlösser und stätt haben dy in. 12 Tucher 372; der folgende bericht weicht wieder erheblich ab. 13 Corfu. 14 Durazzo.

wir da für ny mochten komen; da gegen uber sind drey insel, dy des (fol. 122) herrn von Sant Mafra gewesen, dy hette der Türck dem herrn in der zeyt, syder wir da vor mit der pilgram gallyen fur furen, alle drey dem herrn mit gwaltt genomen, also das der herr mitt notten mit weyb und kinden und seineu cleinateu darvon kom und in Pülia [1] fliehe, da selbst er von stund an ein schloss kauft und da der zeyt wonet. Item dy Turcken furen auch stetigs da selb wider und für in dy inseln, dy weingarten zu pauen, komen auch zu uns auf dy gallyen gefarn und sagten uns, das der Türck, ir herr, ein gross armata [2], ist ein samplung, zugerichtet anf das mere, und das gerüch were, er woltt in Pülia. Item am 4ten tag des Mertzen sampstag mit aufgang der sonne komen wir gen Corfon, da selbst was als pald der Venediger haubtman und hette bey im und anderswo auf dem mere 23 gallyen, subtil genantt. Item am 5ten tag Marty segelten wir da selbst wider auss der portt. Item des sontags Oculy [3] früe kom auch der capitaney der galyen von Allexandria nach uns gen Corfon und dy galye, dy da vor in der grossen fortüna von uns komen was, mit im, der er zu Modon gewartt hett; dy selben gallyen hette der wintt bey Zippern an das lant geschlagen und sy warn in gar grossen notten dar auf gewest und hetteu vil kirchfartt gelobt, und als sy nahet bey Modon komen, hetten sy abermals gross ungestümikeyt, also das in der segel päum zerprach und sy des mals aber gross not lyden. Item der hanbtman von Allexandria erhub sich mit sein vier gallyen anch von stund nach uns auss der portt von Corfon zefaren, wann dy zwen haubtleut gar neydiss an einander warn und keiner dem andern gern gonde, vor im gen Venedig ze komen. Item am 8ten tag mittwoch Marty fürn wir obentz bey Roguss für und der capitaney oder haubtman von (fol. 123) Allexaudria blib mit seinen gallien zu nachst bey Roguss in einer porten, aber unser capitaney von Traffigo füre fur auss, also in der nacht erhub sich gar eiu gross ungestüm wintt vom landt, das wir alle in grossen sorgen warn und mit grossen forchten und nöten dv nacht durch dy steinpühel im mere, Schkoya [4] genantt, komen und stetigs

*

1 Puglia (Apulien). 2 armada. 3 5 März. 4 vgl. oben 45.

müsten dem cleinen segel, bapafygo genantt, geprauchen; es wurden auch des nachtz vil kirchfertt gelobt und ware der wintt so starck, das wir den segel kaum zum tritteyl des mastpaüms aufzugen und danuch des andern tags pfintztag vor mittag gen Lesena [1] gefaren, da hin man von Roguss bey 130 meyln rechnett. Item am 10ten tag freytag Marty mit sampt dem tag, nach dem wir früe in unser frawen kirchen im parfuser closter vor der stat mess gehortt hetten, fur wir zu Lezena auss der portt und kome von stundan widerwertig wintt, das wir pald wider ancker werfen musten. Item am 12ten tag Marcy sontag Letare umb mittag kom wir gen Zara in dy portt und bliben furter den halben tag da still ligen und gingen der capitaney und patron, auch wir alle anss land in dy statt, also weyst man uns Sant Symeons leychnam gantz ploss und unverwesen, von der gleychen unverwesenlicheyt aynichs heyligen leychnams unser kayner vor nye gesehen oder gehortt hett, es kumpt auch zu maniger zeyt im gar, das gar ein lyplicher ruch und edler geschmacken von dysem leychnam reücht, des dy menschen, so ye zu sölcher zeyt nahet bey dem grab sind, entpfinden und sich des gross verwundern. Item am 13ten tag Marcy fur wir do selbst auss der portt und darnach am 16ten tag pfintztag umb mittag kom wir neben Parentz [2] und was der capitaney von Allexandria mit seiner und den andern gullen im zugehorig vor unser da selbs in dy portt komen und warttet da selbst gutzs weters, uber den golff gen Venedig zu faren, aber unser capitaney hett (fol. 124) bestellt, das im ein wegweyss des golffs, ein pedott genantt, entgegen von Parentz herausskom, also das wir do selbst nit in dy portt furen, sonder nach dem sich gut weter erzaigett, fur wir den nechsten in den golff gegen Venedig, aber gar pald darnach und jeehling erhub sich ein gross wintt und schlug den segel ewigs und widerfinds an den mastpaum, als so das man den langer zeyt nit herab pringen mocht, auch nit umbkern, und waren alle in grossen nöten und sorgen, der mast paüm und der segel paum, lanttanay [3] genantt, wurd mit gwalt zuerprechen, so were zu besorgen gewest, dy galee hett schaden genomen und vil menschen verdorben, dann am letzten mit gar grosser müe gab got gnad, das man den segel herab pracht, und warffen von stund

1 Lesina. 2 Parenzo. 3 ital. antenna (raa).

ancker und bliben da ligen, piss dy sunn zu rist ging, da liss sich wider schön weter ane, also segelt wir von dann dy nacht mit gutem wintt und kamen des nachsten tags, was freytag vor dem suntag Judica, gen Venedig durch dy Fusa [1] gefarn, was umb mittag, das wir in dy statt komen, des gott der almechtig, dy lieb junckfraw Maria und Sant Katherina gelobett seynd, wann wir in 9 monaten nye frŏer wurden, dann des mals, als wir Sant Marx thurn zu Venedig wider sahen; aber dy andern galleen von Alexandria komen erst des nachsten sampstags des andern tags nach und gen Venedig in dy portt.

(Fol. 125) 1479.

Im namen des almechtigen gottes, der allerheyligisten junckfrawen Marie und der heligen junckfrawen Sant Katherine ist hynach beschriben, mit was nottorft sich Hans Tucher und ich Sewalt Rieter, bede von Nurmberg, auff dy raysse zu dem heyligen grab, auch nach volgentt her Ott Spigel mit sampt und forter auf dy rayss zu Sant Katherina grab [2] fursehen haben, was wir auch unkosts und frasckeray geltts [3], das ich wol prantschatzung nenne, auf dem weg an sondern enden aussgeben haben müssen, und ettlich suma geltz, was Hans Tucher und ich mit sampt einem knecht an sondern enden verczertt haben.

Item als Hans Tucher und ich Sewalt Rieter uns einer bruderschaft und walfartt veraint hetten, als oben stett, und zu Nurmberg aussriten am sechsten tag des monatts May und komen gen Venedig am 18ten tag des monats, alles im jar nach Christi gepurtt MCCCCLXXIX [4], prachten wir ettlich confeckt mit und zu Nurmberg bereytt, nemlich item seropp violarum [5] 3 pfuntt, kost 15 nostr. ℔ [6], item confeckt contra pestem, kost 5 ℔, item pillelas alfaginas [7], item ettlich plichin flaschen [8], item so hett wir ein

*

1 vgl. oben 41. 2 am Sinai. 3 sonst auch bei Tucher 374 als »fressgeld« erwähnt. 4 Tucher 349a. 5 veilchensyrup. 6 librarum. 7 über diese pillen vgl. Gualt. Ryff, confect-buch Nürnb. 1578 p. 215a bis 217 (218 bis 219a über pestilenz-pillen). 8 Später hinzugefügt; es wird heissen: ettlich pl. flaschen pillelas alfaginas.

recept von doctor Schedt[1], darnach wir auch ettlich confect zu Venedig bestalten, als hernach.

Item zu Venedig hab wir zween uns erstlich angedingt zu dem patron auff dy gallyen, zu Miser Augustin Conterini genannt, unser yden fur 24 ducaten[2] fur nolo[3], spessa[4] und tributo[5] piss gen Jerusalem, und beczalten in als pald des geltz alles, darumb er unss verschreibung gabe[6], und ob wir nit gen Sant Katherina zügen, sonder von Jerusalem wider mit im gen Venedig furen, so solt im unser yder noch 16 ducaten geben.

Item wir zwen dingten ein knecht zu Venedig, der haussesig[7] da was und wol heydnisch sprach kontt, Polo Muffo genantt, dem wir alle monat, dy weyl wir aussen weren, (fol. 126) solten geben zu sold 4 ducaten und darzu ein haydenisch cleyt, fur den wir dem patron gaben 10 ducaten, und wo wir von Jerusalem her wider füren, solt wir mer 10 ducaten von im geben, doch soltt wir den tribut am heyligen land selbst fur in aussrichten.

Was wir fur uns bede kauften.

Item zwen stramatzen, ist pettgewantt, mit irer zugehörung, kosten 6 ducaten und 7 ß i. e. schilling. Item zwu truhen[8], kostten 2 ducaten 32 ß. Item zwen gaban, ist zwifach rock, kostten 6 ducaten. Item 2 pfuntt grün ingwer, 1 ℔ drisenet[9], 1 ℔ drey untz zittronatt saft, 1 ℔ hüfeysen[10] zittronat, kost alles 1 ducaten 15 ß. Item fur 7 elen zu tischtüchern und 7 elen zu hantzweheln[11], kost alles 1 ducaten 22 ß. Item ein küpffern kessel, kost 28 ß. Item ein zangulo, ist ein stul zum gmachten[12], kost 12 ß. Item 5 yrden schüssel, kosten 10 ß. Item 10 mygolen[13], kosten 2 ß. Item 14 pfuntt kess, kosten 1 ducaten 22 ß. Item

*

1 von dem Tucher 362 ein recept erwähnt, das er sich in Venedig machen liess. 2 Tucher 349a. 3 naulo, ital. fahrgeld. 4 spesa, ital. kost. 5 zölle im heil. lande. 6 über solche contracte vgl. Röhricht-Meisner 12 bis 15. 7 ansässig; vgl. Tucher 340a. Ueber diese dolmetscher siehe Röhricht-Meisner 16. 8 zur bergung der habseligkeiten und zur lagerstätte bestimmt. 9 sonst trisanet genannt, (vgl. Tucher 361a, 374) d. h. jeder mit zucker überzogene arzeneikörper (Röhricht-Meisner 144). 10 wohl von der form so genannt. 11 handtücher. 12 nachtstuhl. 13 miol (trinkglas).

5 elen schwartz tuch zum furhengen [1], kost 32 ß. Item 3 pfunt sies [2] und 2 pfunt trohand [3], kost alles 4 ducaten. Item 1 pfunt gestosten ingwer, kost 12 ß. Item 3 untz muscher nusz [4], kost 5 ß. Item 1 pfunt specie perrohl [5], kost 31 ß. Item 2 untz zimmet, kost 10 ß. Item 2 pfunt mandel, kost 6 ß. Item 2 pfuntt weinperlein [6], kost 6 ß. Item 1 pfunt wachslicht, kost 11 ß. Item ein protkorb, kost 11 ß. Item ein zuckerhut, 2 pfunt, kost 2 ß. Item bockal, teler, heffelein [7] und hultzen roren [8] zum wein, kost alles 17 ß. Item aus einem recept confect confortatiff, kost 1 ducaten minus 12 ß. Laüdanoöpfel (fol. 127) und pulver fur das wullen oder prechen, kost 4 ducaten minus 10 ß. Item 4 untz aussgeczogen kassia, kost 18 ß. Item 3 taffel sayfel [9], kost 21 ß. Item tinten, papir, grun wachss und swebel, kost alles 9 ß. Item fur pisskoten [10] prot 1 ducaten 24 ß. Item fur buczeley [11] prot 40 ß. Item 2 par gesaltzner zungen und 2 par saltzisoin [12] 4 ducaten minus 2 ß. Item 15 ℔ persutti, id est hammen [13], 1 ducaten minus 2 ß. Item 14 pfunt schmaltz 1 ducaten 13 ß. Item fur agrest [14] 5 ß. Item 6 pfunt paumöl [15], kost 22 ß. Item fur essig 16 ß. Item fur 2 par bulsicken [16], sind stifel, 1 ducaten 16 ß. Item fur 2 altt parillen [17] ler, do 2 quartt in eine get, und 1 lers metzeröl vesslein zu malfass [18], kost alles 1 ducaten minus 16 ß. Item ein new parillen zum wasser. Item fur 2 quartt rot wein dem schenken im teutzschen hauss und 2 quartt weiss wein, kost alles 3 ducaten minus 10 ß. Item fur 16 angster [19] malfasir, mustatell auch dem schenken 1 ducaten minus 4 ß. Item 2 kupfren pecklein [20], dar inn man ein par eyr sturtzet, 4 ß. Item gross eysne negel 2 ß. Summa summarum des vorgeschriben aussgeben macht bey 110 ducaten, hat unser yder halb beczalt.

*

1 in der kajüte. 2 süsses. 3 confekt. 4 muscatennuss. 5 berula (kressenart)? 6 getrocknet, die auch sonst empfohlen werden. 7 kleine hafen, töpfe, 8 hähne. 9 seife. 10 italien. biscotto, (zwieback). 11 ital. bozzolao (bretzel), also bretzelgebäck. 12 italien. salciccione (grosse wurst). 13 schinken (ital. presciutto). 14 ital. agresto, (weinessig). 15 baumöl. 16 verschrieben für bolsiken (kurze stiefeln). 17 barillen (tönnchen). 18 malvasier. 19 aus dem latein. angustum entstanden, bedeutet das wort oben enger werdende fläschen oder krüge. 20 eierbecher.

Item so han ich Sewalt Rieter mir sonderlich bestaltt und aussgeben zu nottorft auff den weg. Item zu Nurmberg lassen machen ein lidres leibrocklein, ist gar nütz, und ein lidres par hosen, kost alles bey 3 fl. r(hein). Item auch von Nürmberg pracht 4 leibhemd, ein langen kittel, 3 nachthauben, 3 zwahtuch [1]. Item ettliche par schuh. Item ettliche schloss mit schrauben. Item rasse [2] hosen, sind auch gut. (Fol. 128) Item ein lange sack mitten offen, bulsy [3] genantt. So han ich zu Venedig kauft 2 stegref [4] mit stuck. Item 2 schwartze biret, kosten 4 ducaten minus 14 ß. Item 2 par schu, 1 par zogkel [5], kost 4 ducaten. Item fur ein lang tuch, fazol genantt, 20 ß. Item fur 4 fazelet [6] 22 ß. Item fur 2 par leine socklein 8 ß. Item fur 1 gurtel 4 ß. Item fur ein einfachen langen keplen rock [7] 2 ducaten 14 ß. Item fur 2 wappen und andere gepessert [8] 1 ducaten. Item fur ein taschmesser 20 ß. Summa mein aynig aussgab bey duc. 8 [9].

Item ich Sewalt Rieter zu meinen tail zu Venedig verczertt und letz [10] gelassen, 3 wochen und 3 tag da gelegen, 5 ducaten.

Item welcher pilgram sich gar wol zurichten wolle auf dy rayssen, der söll sich auch fursehen zu seiner nottorff zu bestellen das gerete, als hernach volgett, wie wol wir zwen mit sampt unserm knecht des mit hetten. Item aquam indinie [11]. Item aquam purraginis [12]. Item rosen wasser. Item ettliche pfuntt feigen. Item durre pflaumen, genantt prugge damestein [13]. Item dürre kurssen [14]. Item pomagrat oppfel. Item ettlich pamerantzen. Item ettlich pfunt reyss. Item ein hültzen mörser zu mandelreiben. Item mer schüssel, loffel und saltz vass. Item ettliche bockeleti [15] zu wasser. Item ein pfannen mit einem lange stil. Item ein protspiss und trifuss. Item ettlich zine schalen, datze [16] genantt. Item

*

1 handtuch. 2 rass ist ein zeng, dessen kette leinewand und einschlag wolle ist. 3 offenbar verschrieben für bulg (sack). 4 die pilger mussten sich steigbügel von Venedig mitbringen, da diese in Jaffa znm ritt nach Jerusalem nicht geliefert wurden. 5 ital. zoccolo (holzschuh). 6 fazoletto, (taschentnch). 7 rock mit einer kapuze. 8 ausgebessert. 9 Der rand ist abgeschnitten. 10 trinkgeld. 11 endivienwasser. 12 gurkenkrautwasser. 13 prugna damascena (getrocknete damascenerpflaumen). 14 kirschen. 15 kleine becher (diminutiv von boccale) oder flaschen (boccetti). 16 tazza, (tasse).

ein küpfres gevess, wein zu zihen, ein gorgethan [1] genantt. Item gute kuchenmesser. Item ein peyhelein [2] und ein hamer. Item einen rost. (Fol. 129) Item halbfisch [3]. Item ettliche pfuntt spcks. Item schweine gesaltzen zungen, sind gar nütz. Item ettlich pfuntt durres junges fleysch. Item ettliche pfuntt durrer hecht. Item ettlich stockfisch, sind gar nütz. Item ettliche hüner in einem korb. Item ettliche frisch ayr. Item gersten, hebre mel [4], erweyss [5]. Item ein nebiger [6] und ein zangen [7]. Item ein latterne. Item gnug wachsslicht und kertzen. Item einen leuchter. Item nadel, vaden und scher. Item weyss zwifach pirrett [8], dar inn zu sclaffen. Item das du dich zu Venedig mit newen ducaten de czecka [9] fursehest und fur 4 ducaten halb clein schilling, auch halb marczell wechselst! [10] das hab wir auch gethan [11].

Item solch nechstbestimpt nottorft komet den pilgramen auff dem weg zu Sant Kattherina zu sonderm gute.

Item als wir zu Venedig ausszugen und auf dy galleen gingen, nemlich an unsers hern fronleichnamstag anno M°CCCCLXXIX [12], legt wir ettlich geltt zusam, und nach dem wir bey 7 wochen auff dem mer waren, gaben wir am abtretten von der gallien ans heylig lantt zu letz, nemlich des patrons [13] schriban, dem consilier [14], dem kumetter [15], dem baron [16], dem einkauffer, schkalko genantt [17], dem koch, dem kelner, den gesellen, conpony [18] genantt, den balistrern [19], den trumettern, den gmayn portnern [20], den portnern pey unser stantzien [21] und dem metzker, doch ydem sonderlich, facit mein, Sewalt Rieters, tayl mit sampt der letz auf dem land, so man von der galien ging, verczert und auff der gallien zu zupuss kaufft, facit bey 8 ducaten.

Item so musten wir mit sampt doctor Spigel von unserm gerett von Zaffa [22] gen Jerusalem zu furen geben 4 ducaten, waren 4 seimer [23] auff eseln.

*

1 gorghetto. 2 beilchen. 3 eine art von schollen (späterer zusatz). 4 hafermehl. 5 erbsen. 6 bohrer. 7 zange. 8 bettgestell. 9 neue zechinen. 10 ? Der rand ist abgeschnitten; ausgestrichen steht: ettlich. 11 um trinkgelder auf der reise bezahlen zu können. 12 10 Juni. 13 der schiffsherr. 14 der richter. 15 comito, der erste offizier. 16 der zweite offizier. 17 küchenmeister (scalco). 18 compagno; offenbar sind die matrosen gemeint. 19 schützen. 20 pförtner. 21 stancia, kajüte. 22 Jaffa. 23 simmer, strohkorb.

(Fol. 130) Item nach dem her Ott Spigel, doctor, mit sampt seinen dyner, Peter Pyres, Hans Tucher und ich Sewalt Rieter mit sampt unser beder knecht Polo Muffo auff der gallien uns verainten einer bruderschaft und dy rayss gen Sant Katherina, wo anderst das fuglich gesein möcht, fürder mit einander zu volpringen, musten wir uns mit mer nottorft fursehen, als hernach volgt. Item nach dem wir uns wol fursahen ettlich wochen zu Jerusalem zu verharren der gross hytz halb, dy der zeytt des Augusts durch dy wüste zu zihen ist, kauft wir auff der gallien ein parill mit malfasir und ein parill mit rotem wein von den gallioten, kosten 4 ducaten. So hett wir semptlich selbst noch 2 parillen rotes weins und namen dy mit uns, das wir zu Jerusalem dy zeyt, so dy wir da legen, zu trincken hetten, das uns zu grossem guten kome. Item wir musten zu Jerusalem fur unser ydes person zu korthesia [1] geben dem gross gallin [2], der sagte, es gehorte den mucro [3], dy uns allenthalb im heyligen land esel zu reyten gelihen hetten, und wer dy lusantz [4], nemlich 43 medin, facit fur mich und fur Polo, unsern dyner, mein tail 2 ducaten 15 medini. Item dartzu gab ich zu meinen tail unterwegen am auf und ab zitzen der esel by 1 ducaten [5]. Item als wir mit dem grossen gallin, des Soldans trutzelman [6] zu Jerusalem das geding traffen und mit gleit und ander gwonlicher nottorft, als gamel, esel [7], einen trutzelman mit zu schicken, gleitzbriffe und einen geczeltlein, bablion [8] genantt, auff den weg zu Sant Katherina und wider piss gen Alkeyro zu versehen, musten wir im fur unser funf person geben 115 ducaten und 1 ducaten dem schreiber von dem gleitzbriff, traff mich Sewalt Rieter ane fur mich und halb fur Polo 35 ducaten 5 medin. (Fol. 131) [9] Item als wir dy rayss an den Jordan thetten nach dem dy andern pilgram mit der gallien wider hin weg gezogen

*

1 courtoisie, trinkgeld. 2 sonst auch kalin genannt, der oberdolmetsch und karavanenführer (Röhricht-Meisner 24). 3 arab. mukari, eseltreiber. 4 usance, gewöhnlicher preis. 5 die eselstreiber reizten und neckten nämlich häufig unterwegs ihre thiere zum abwerfen, um neue trinkgelder beim abermaligen besteigen zu erpressen. 6 turcimano, dolmetsch. 7 Am rande steht noch: und uder zum wasser. 8 ital. padiglione (pavillon). 9 Einen contract für die reise von Jerusalem nach Ägypten siehe bei Röhricht-Meisner 36 bis 37; die person zahlte gewöhnlich 23 zechinen.

und der rayss nitt thetten, musten wir 4 Arben [1], dy uns gleytten, geben 4 ducaten und bey 4 ducaten dartzu vertzert und esel mid. Item Hanse Tucher und ich Sewalt Rieter musten am beyligen landt fur unsern knecht Polo zu tribut zalen 14 ducaten, vermaynt der patron, er hett uns dannoch sonderlich geholfen, es hett der tribut sunst ob 20 ducaten fur ein person troffen. Item nach dem wir zu Jerusalem bliben und in des cleinen gallin [2] bauss zu herberg waren 5 wochen, nemlich piss auff den 5ten tag des monatz September, gaben wir im für hausszins und letz im und seinem bruder 5 ducaten, facit mein, Sewalt Rieters, und halb Polo tail 2 ducaten minus 4 medin. Item dy weil wir zu Jerusalem lagen, verpraucbten wir 3 parillen weins und behilten noch ein parillen, dartzu kauft wir noch 3 parillen, kosten 6 ducaten, also facit 4 parillen weins, dy wir mit namen auff den wegh zu Sant Katherina. So namen dy 4 parfuserbruder, dy mit uns zogen, 2 parillen weins mit in, die in der gwardion [3] auss dem closter Monte Syon gabe. Item darumb das wir wein kauften, wo wir wolten auff den wegk zu Sant Katherina, musten wir dem consulo [4], Gazello genantt, zu Jerusalem geben 8 ducaten, wann wir sünst wein von im genomen müsten haben, hette er ydem nur 24 rottel [5] weins auff den weg geben, dar umb must wir im fur yde person geben haben 5 ducaten, als dy gewonheit und sein gerechtigkeyt aussweist. (Fol. 132) Item wir gaben auch den 4 parfuser brudern zu stewr an irem geding fur dy gamel und esel 17 ducaten [6], das ich aber fur gotzgab und nit ungelt rechne.

Item so kauft wir zu Jerusalem auf dy rayss. Item noch ein kupferein kessel zu dem vorigen. Item ein pfannen und ein trifnss. Item mer schussel, teler, kochloffel und anderes. Item ein klein uder [7] mit öl. Item 2 legeln [8] mit puttern. Item ein cleins vesslein mit esig. Item 3 rottel grosser rosin. Item noch ein clein

*

1 Araber. 2 der zweite dolmetscher, bei dem man in der that häufig unterkommen fand. 3 guardian. 4 es ist hier nicht von einem italienischen consul die rede; Tucher 352 erwähnt unseren Gazello als gürtelchristen und dolmetsch des guardians, welcher wohl wein an nicht-muslimische reisende verkaufen durfte. 5 Ein rotl hat 2,5 kilogramm. 6 also für die besorgung der karavane. 7 idria, wasserkrug. 8 legel (lat. lagena).

zuckerhut. Item ettlich zucker kanditt [1]. Item 2 seck mit pischkot, das uns auf der gallien uberbliben was. Item so hett wir noch allerley wurtz [2] und confeckt, das uns auf der galien uberbliben was, des wir nottorft hetten mitzunemen. Item wir fursahen uns auch, das yder ein clein flaschen und secklein oder eser [3] hett, durch dy wust teglich nottorft zu trincken und kess und prott darein zu fassen und yder mit im an dem esel zu füren.

Zu Gazara [4] ettlich nottorft auf den weg S Kat(harina) kauft und frascherey und unkost. Item zu Gazara bestallt uns der gross gallin dy nottorft, als das geding aussweist. Item wir musten da selbst fur hausszins geben fur yde person 1 ducaten, facit 5 ducaten, yst dy lusantz, es bleiben dy pilgram vil oder wenig tag alda; wir bliben 14 tag alda. Item wir musten auch des hern schribon geben fur yde person 1 ducaten, facit 5 ducaten, an den zweyn posten trift mich Sewalt Rieter one 3 ducaten. Item bey 1 ducaten den Arben und mucro zu zeiten speiss kauft. Item 1 ducaten fur der Arben und mucro briff. (Fol. 133) Item kauft yder ein yrden krug zu trinckwasser am esel zu füren. Item noch fur 1 ducaten pisskotten prott. Item wir furten unser stromatzen mit, sunst must yder ein tappe [5] gehabt haben. Item 25 hüner in zweyn körben. Item 500 ayr in halm [6] und einen korb eingea... [7]. Item auf drey tag schons [8] prot. Item ein rottel reyss. Item ein rottel mandel. Item 100 pomagronat [9]. Item 200 lymoni [10] von der grossen leüss wegen. Item ettlich angury [11]. Item zu Gazara verczert mit sampt den gekauften gerete zu meinem tail und Polo halb bey 12 ducaten. Item wir schanckten auch dem grossen gallin und seinem sune zu korthesey, als sy zu Gazara von uns schiden, ydem 1 ducaten.

Zu Sant Kattherina gekauft und fraskierey [12]. Item zu Sant Katherina kauft 4 kastron [13], kosten by 4 ducaten, zwen ass wir da. Item 5 hennen fur 20 medin, furt wir mit unss. Item für 2 ducaten wein zu zupuss. Item so must unser yder 9 medin

*

1 kandiszucker. 2 gewürz. 3 anhängesack. 4 Gaza. 5 tappeto, teppich, decke. 6 heu. 7 rand abgeschnittten. 8 schönes. 9 granatäpfel. 10 limonen; andere mittel gegen ungeziefer siehe bei Röhricht-Meissner 143. 11 anguria, wassermelone. 12 vgl. oben 137. 13 castrone, hammel.

geben den Arben, als dy mit uns an dy perg gingen. Item so liss wir dem bruder Basilius dem trutzelman, der stetigs mit uns ging, und den andern brudern, als portneren, kirchneren und andrern, dy uns hontraichung thatten, zu letz bey 3 ducaten. Summa das wir zu Sant Katherinain dreyen tagen verczerten mit der obgeschribnen aussgob mich antreffend 3 ducaten.

Item zu Matheria [1] bey Alkeyro den balsam garten zu sehen, aussgeben wir alle 1 ducaten 1 ort. Item den Arben zu korthesia 3 ducaten. Item den Mucro zu korthesia 3 dncaten. (Fol. 134) Item zu Alkeyro dem trutzelman fur uns all 25 ducaten, trift mich an 8 ducaten. Item dem Aly auch trützelman korthesia und geltt von esel, das wir umb riten ettlich ding zu sehen, anssgeben wir all bey 2 ducaten. Item dem clein gallin, als wir den von und zu Alkeyro vertigten fur kortesia 10 ducaten, fur sein esel 2 ducaten, und gaben im ein hemel uns uberliben, kost 1 ducaten und fur sein zerung zu Alkeyro 2 ducaten, macht alles 15 ducaten; trift mein tail 5 ducaten.

Item zu Alkeyro verzertt bey Misser Dominico Barberigo [2] in 3 wochen minus eines tags zu meinem tail und Polo halb 5 ducaten. Item als wir gen Alexandria zogen wolten, musten wir vom trützelman zu Alkeyro 2 briff nemen, dar fur gab wir 1 ducaten. Item so schickt er uns den Aly zu, mit uns zu reyten, dem gaben unser siben 6 ducaten, trift mein tail und Polo halb 1 ducaten 7 medin. Item so musten wir fünf pilgram zu Alexandria unter der portten geben erstlich 1 ducaten von 8 papigalvogeln [3], mer 1 ducaten fur uns alle und fur das, was wir bey uns furten zu Alkeyro kauft, sy geschatzt auff 30 ducaten wertt, da von 3 ducaten, wie wol nichtz zolpar darunter was, und 1 ducaten den knechten unter dem thor geschenckt, facit mein tail und Polo halb 2 ducaten 4 medin. Item so must unser einer geben dem trutzelman zu Alexandria fur unser dreyer person eine ducaten, dy knecht nit gerechet, von solchen 5 ducaten, gehort einer dem dyadery [4], 1 dem kettebeser [5],

*

1 Matharia. 2 von Tucher 368 als venetianischer nobile genannt. 3 papageien. 4 Dewadar, kanzleichef. 5 Katib es-sirr, geheimsekretär; eine erklärung für Neckewitz und Zadady zu geben, waren selbst zwei hervorragende orientalisten wie Wetzstein und Gildemeister nicht im stande, da die namen offenbar zu stark verändert sind.

1 dem neckewitz, 1 dem gwardien, 1 dem zadady ze ügen, 1 dem missero de la porta [1], 1 dem missero de la mare, 1 dem trutzelman. Item so must wir drey auch dem consulo de Kattelon [2] geben 3 ducaten und seinem knecht 1 ducaten, yst dy lusantz, darumb das ein yder consül der Kattelon all ultramontoni, dy gen Alexandria komen, verspricht. (Fol. 135) Item für schiflon von Alkeyro piss gen Rosseto [3] und speyss darauff, als uns Miser Dominico verrechnet, der auch mit fur, mein tail 2 ducaten 1 medin. Item von den eseln, dy wir von Rossetto gen Alexandria riten und zol am urfar unterwegs zu meinem tail 15 medin. Item wir hetten auch dem Aly ettliche cleine schamlott [4] und anders zu Alkeyro erkauft befolhen, der uns das alles heimlich des andern tags in dy statt Alexandria pringen soltt, also unter dem thor straucht der esel mit im, das das gerett von im vil, das namen dy hayden unter der portt alles zu ine, also pracht wir das gerett nachvolgent über 3 tag mit grosser müe und hilff Miser Frantzisco Martzello, eins Venediger zentelanner, von ine und musten wir drey in dannoch geben bey 11 ducaten, traff mich ime nach anzal meins geretes 1 ducaten 17 medine. Item am 11ten tag Novembris Sant Mertinis tag als her Ott Spiegel und Hans Tucher vor der portt am mere aynig spacziren gingen und geschlagen, gefangen und Hans Tucher darzu gestochen word, musten sy zwen dannoch geben, als sy ledig wurden, 6 ducaten [5].

Muntz [6]. Item was gulden und silbren muntz von Venedig auss auff dem weg gen Jerusalem auch furter gen Sant Katherina an allen enden gangkhaft und werung ist. Item Venediger ducaten und besunder dye newen, de zecka genantt, nympt man gmaynlich allenthalben auff dem weg. In der heydenschaft dann zun zeyten dy aynfeltigen heyden, als ettlich Arrby und eseltreiber, dy der ducaten nit kennen, dy nemen dy nit gern, sunder sy wöllen allein dy gulden müntz nemen, serapphy genantt, dy der Soldan müntzet, und allenthalben in seinen landen der heydenschaft genomen (fol. 136) werden, der einer als vil wigt und giltt, als ein ducaten. Item zu Venedig schlecht man ein silbren müntz,

*

1 hafenmeister. 2 Catalonier. 3 Rosette, Raschid. 4 kamelot. 5 Tucher 369a. 6 über die damaligen geldsorten und ihre werthe vgl. Röhricht-Meisner 16 bis 17.

marczelli genantt, der geltten 12 und 4 klein schilling dartzu einen ducaten. Item mer zu Venedig ein müntz, marcketten [1] genantt oder zu teütsch Venediger schilling, der gelten 10 einen marczell und komen 100 und 24 fur ein ducaten. Item dy bede silbren Venediger müntz nympt man auch allenthalben auff dem weg und zu Jerusalem auch do by uber all im heyligen land, in Suria genantt, aber in Egipten land will man der nit gern nemen. Item mer nentt man zu Venedig ein müntz grossen oder zu teütsch gröschingel [2], der gelten 24 ein ducaten, aber man vind der nit (vil) [3] gemüntzet. Item zu Rogüss auch fürter in Krichenland und Morea ist ein silbren müntz, aspery genantt [4], der gilt einer 3 marcke [5] und dy muntz schlecht der gross Türck. Item in Zippern ist auch ein silbren muntz, bissantti [6] genant, giltt einer 13 marketen und der selben bisantti gelten 10 einen ducaten. Item im heyligen land, in Suria und in Egipten auch allenthalb in des Soldans landen ist ein silbren müntz, dy der Soldan schlecht, medyn [7] genantt, der gelten 25 ein serapph oder ein ducaten. Item mer in des Soldans land ein silbren muntz, deremy [8] genantt, der gelten 2 ein medyn oder 50 einen serapphy. Item mer in des Soldans land ein silbren müntz, halb deremy, der gelten 2 ein deremy. Item dy obgeschriben dreyerley silberner müntz beschneydet man gar ser, das zeyhet man vast dy Juden und dy selben beschnitten müntz nemen dy heyden nit wider von Kristen, dorumb thut einem pilgram nott aufsehens, der der selben müntz fur ein ducaten oder seraphy wechselt. (Fol. 137) Item mer in des Soldans land ein kupfren müntz, volery [9] genantt, dy man bey dem gewicht nympt und aussgibt, und der kumen bey 23, 24 oder 25 fur ein medin. Item zu Alkeyro und Allexandria nennet man deremy, der gelten 12 ein medin oder zwen volery fur ein deremy gerechent.

Wie sunderliche zal in haydnischer sproch genennett wirtt [10].

*

1 marchetto. 2 Ursprünglich stand da: gröschlein, welches später am rande, der knapp abgeschnitten ist, verbessert ward. 3 ausgestrichen. 4 asperer. 5 marchetto. 6 byzantiner. 7 meidin. 8 dirhem. 9 sonst folari genannt (fuls). 10 kleine arabische wortsammlungen sind aus pilgerschriften nachgewiesen bei Röhricht-Meisner 120.

1 bad. 2 ettnen. 3 telletä. 4 arba. 5 chämse. 6 sette. 7 sahba. 8 themenyä. 9 thessä. 10 assara. 11 vädassär. 12 ettnenassär. 13 telletassär. 14 arbatassär. 15 chämsetassär. 16 setteassär. 17 sabaassär. 18 themeniassär. 19 tessaassär. 20 assärin. 21 vädassarin etc. 30 telettin. 31 vädteletin etc. 40 arbain. 50 chamsäm. 60 settein. 70 salhain. 80 themenyn. 90 thessäin. 100 mye. 200 ettenenmye. 300 teletamye. 400 chämsemye. 1000 äelff. 2000 ettnenäelff. 4000 arhaäelff.

Item in acht zu haben, so sich ayn oder mer pilgram zu Venedig oder anderswo auf ein gallyen dingen wöllen und dye des meres nit gewonet sind, das sich der oder dye fleyssen, dy stantzyen zu nachst bey dem mastbaüm gegen der grossen porten uber zu bekomen, wann do selbst und mitten in der gallyen dy minst bewegung der gallyen geschicht und dy geruelicht statt do selbst ist, auch am minsten einen do selbst swindelt, so gross fortüna sind. Hans Tucher und ich Sewalt Rieter hetten auch an dem ende in der gallyen von Venedig auss unser stantzien. Item auch trefflichen pilgramen in acht zu haben, so sy sich mit einem patron veraynen wollen und auf ein gallyen aufdingen, das sy mit dem patron vor ausstragen, wenn es zun zeyten ungewiter ist oder dy selbn pilgram swach sind, also das sy nit (fol. 138) gern zu der taffel zu tisch geen, das inen dann der patron dy speys in ir stantzyen gebe, das den pilgramen zun zeyten gar ein guter dinst ist, dann wo man das nit vor mit dem patron austregt, so will er es zun zeyten ettlichen pilgramen nit thun.

Item als wir am letzten tag des Jeners a° 1480 von Alexandria schiden und auff dy gallyen gingen, traff es gerad 12 wochen, dy wir zu Allexandria gelegen waren, hetten wir verczertt in dy köst zu meinem tail 12 ducaten mer, bey eintznig verczert zu meinen tail do selhst 6 ducaten. Item so musten wir auf der gallyen de Traffigo[1] von unser stantzien geben 16 ducaten, thet mein tail 5 ducaten 8 medin, und dem patron fur Polo 7 ducaten, thet mein tail 3 ducaten 15 medin. Item als wir am 17ten tag Marcy, was freytag vor Judica, gen Venedig komen, traff 5 wochen und drey tag; das wir unter wegen von Allexandria piss gen Venedig auf dem mere gewest waren, so war wir da vor zu Alexandria in

1 traffico, handel.

der portt 10 tag auf der galleen gewest, facit fur dy speyss dem patron dy zeyt mein, Sewalt Rieters, und Polo, unsers knechts, halb tail 12 ducaten minus 4 marczel. Item unterwegen in den portten aintznig verczertt mein, S. Rieters, tail bey 3 ducaten. Item zu Venedig von dem gerete an der düana [1] zu datzy [2] geben, ye doch uns gunstlich gehalten, mein, S(ebald) R(ieter), tail 1 ducaten. Item zu Venedig und auf dem heymweg verczert und das furlon vom gereet bey 20 ducaten.

*

1 douane. 2 tassa, taxe, abgabe.

NACHTRAG.

Wir batten oben s. 3 bis 4 versprocben, die abweicbungen, welcbe der reisebericht des Sebald Rieter II und Johannes Tucher zeigt, auch durch verschiedenen druck hervorzuheben, aber wir müssen auf grund der statuten des litterarischen vereins darauf verzichten und begnügen uns neben den kleineren abweicbungen, die wir unter dem texte bemerkt haben, hier die grösseren und wichtigeren zusammen zustellen; bei einer vollständigen vergleichung hätten wir den grössten theil der Tucherscben beschreibung mit zum abdruck bringen müssen, was den umfang des textes wohl um drittel, wenn nicbt um die hälfte, vermehrt haben würde. Wir heben also nur folgende abweicbungen hervor:

S. 36 z. 14 bis s. 37 z. 15; s. 37 z. 20 bis 23, 25 bis 28, 30 bis 32; s. 40 z. 18 bis s. 41, z. 5; s. 43 z. 7 bis 15, 25 bis 26; s. 44 z. 9 bis 17; s. 48 z. 9 bis 11, 15 bis 21; s. 49 z. 11 bis 13, 20 bis 21; s. 50 z. 3; s. 53 z. 2 bis 3, 9, 15 bis 16; s. 54 z. 1 bis 4, 7 bis 8, 12 bis s. 55 z. 12; s. 55 z. 20 bis s. 57; s. 57 z. 9 bis 15, 17 bis 26; s. 58 z. 21 bis 24; s. 59 z. 4 bis 10, 26 bis s. 60 z. 3; s. 60 z. 9 bis 10, 13; s. 61 z. 5 bis 11; s. 62 z. 16 bis s. 63 z. 4; s. 64 bis 71 z. 3; s. 71 z. 6 bis 8, 10 bis 11, 19 bis 21, 25 bis 30; s. 75 z. 11 bis 14; s. 76 z. 5 bis 6, 32 bis 36; s. 77 z. 11 bis 20; s. 78 z. 2 bis 3, 5 bis 6, 16 bis 28; s. 79, z. 6, 12 bis 14, 25 bis 32; s. 80 z. 13 bis 17, 21 bis 23; s. 81 z. 6 bis 8, 18 bis 19, 24 bis 26, 27 bis 30; s. 82 z. 7 bis 9, 11 bis 14; s. 83 z. 13 bis 15; s. 84 z. 6 bis 7, 13 bis 14; s, 85 z. 20 bis s. 86 z. 4; s. 86 z. 7 bis 16; s. 88 z. 17 bis 18; s. 90 z. 25 bis 29; s. 93 z. 1 bis 8; s. 95 z. 4; s. 98 z. 2 bis 6; s. 101 z. 12 bis 14; s. 102 z. 6, 10 bis 15; s. 103 z. 4 bis 5, 8 bis 11, 14 bis 20, 23, 25 bis 27; s. 104 z. 6, 8 bis 9, 11 bis 12; s. 105 z. 3 bis 6, 9, 12, 17 bis 22, 24 bis s. 106 z. 4, 11; s. 107 z. 6 bis 10; s. 108 z. 20 bis 21; s. 109 z. 8 bis 9, 13 bis 14, 16, 18

bis 19, 20 bis 21; s. 110 z. 5 bis 9; s. 111 z. 17, 24 bis 26; s. 112 z. 3 bis 4, 9 bis 10; s. 113 z. 1, 7 bis 15, 19, 23 bis s. 114 z. 5; s. 114 z. 7 bis 13; s. 115 z. 13, 22 bis 23; s. 116 z. 3 bis 4, 23 bis 24; s. 117 z. 11 bis 12, 16 bis s. 118 z. 4; s. 118 z. 7 bis 8, 11 bis s. 119 z. 2; s. 119 z. 16 bis s. 120 z. 1; s. 120 z. 3 bis 7, 17, 19 bis 21; s. 121 z. 2 bis 4, 12 bis 13, 24 bis 25; s. 122 z. 8 bis 9, 11 bis 18; s. 123 z. 14 bis s. 125 z. 5; s. 126 z. 3, 6 bis 8, 19 bis 21; s. 127 z. 1 bis 3; s. 129 z. 8 bis 10, 12 bis s. 131 z. 4; s. 131 z. 8 bis 12, 15 bis 17, 21 bis s. 132 z. 20, 23 bis 24; s. 133 z. 1 bis 11, 14 bis 16; s. 134 z. 15, 21 bis ende.

REGISTER.

Abacinos, Abyssinier, 76.
Abendmahl, letztes, 23. 64.
Abibon 65.
Abiram 107.
Abraham 59. 60. 77. 82. Hospital 87.
Absalom 26. 67.
Abu-Nuteighineh 93.
Abyssinier, s. Abacinos und Indianer.
Accon 10. 22. 32. 85.
Acheldamah 27. 77.
Acre s. Accon.
Aegypten 4. 85. 93. 112. 115. 147.
Aeneas 63.
Agresto, weinessig, 139.
Akjerman 61.
Albanien 44.
Al-Birah 33. 83.
Aleppo 62.
Alexandria 33. 85. 104. 111. 115. 121 bis 137. 145 bis 148.
Aly, trutzelmann 114. 116. 117. 119 bis 122. 145. 146.
Amadeus IX, herzog von Savoyen 11.
Anastasius, St, 46. 107.
Ancona 132.
Andreas, Sancta, 32. 84.
Andreas II, könig von Ungarn 23.
Angster, weinkrug, 139.
Anguria, wassermelone, 144.
Anna, Sancta, 26 bis 28. 59. 70.
Ansbach 5.
Antenna, raa, 136.
Antiochia 85.
Antipus, St, Antipas, 97.
Antonio, Sant, ort, 9. 11.
Antonius, St, 39. 116.
Apulien 45. 135.
Aqua indivia 140.
Aqua purraginis 140.
Araber 56. 60. 88 bis 91. 93 bis 95. 98. 101 bis 103. 113. 125. 143 bis 146. Wortsammlungen der, 147. 148.
Arabien 85. 105.
Aragonien 12 bis 14. 34.
Arimathia 19.
Armagnac 13.
Armenier 18. 21. 76. 95. 116.
Armyrey, Emir, 120, 124, 126. 127.
Arnold, priester, 52.
Art, gegend, 89 bis 91. 111.
Artimuty, berg, 50.
Asperer, münze, 147.
Astorga 9.
Augsburg 37.
Augustinus, St, 9.
Aulona 45.
Avignon 11. 14. 35.
Babylon, Kairo, 114 bis 118. 123. 124.
Babylon am Euphrat 78.
Baddro 92.
Baffa 50. 51.
Bahrie, Berrie 89.
Balduin 1, könig von Jerusalem 22. 75.
Balistrer, schütze 141.
Balsamgarten 112. 113. 145; vgl. auch Matharia.
Balthasar, herzog von Mecklenburg 40.

Bapafygo, kleines segel, 136.
Barbara, Sancta, 38. 80. 116.
Barbarigo, Dominico, 114. 120. 121. 130. 145. 146.
Barcelona 12. 14. 34.
Barfüsser 1. 18 bis 21. 23. 39. 42 bis 45. 56. 57. 64. 65. 67. 75 bis 78. 98. 111. 114. 120. 121. 136. 143.
Barile, weinfass, 43. 139. 142. 143.
Barnabas, St, 12.
Baron, schiffsoffizier, 141.
Bart, Hans, 10.
Basel 9.
Basilius, bruder, 145.
Basilius, St, 95.
Baumgartner 9.
Bayonne 12. 34.
Bearn 12 bis 14.
Beirut 15. 22. 32. 84.
Belikader, dolmetscher 53.
Bergen 36.
Berula, kresse (?), 139.
Bethanien 31. 58. 68. 80. 81.
Bethfage 31. 68. 69.
Bethlehem 15. 29. 30. 57. 60. 78. 79. 87.
Bethsaida 32.
Bilbais 123.
Bira 33. 83.
Biscaya 12. 14.
Biscotto, zwieback, 139. 144.
Blasius, St, 44.
Bockeleti, kleine flaschen, 140.
Bojana 44.
Bolsiken, kurze stiefeln, 139.
Bonaccia, windstille, 41. 42. 133.
Borucko 92.
Bosnien 36.
Bouillon, Gottfried von, 22.
Bozzolao, bretzel 139.
Breslau 37.
Bresse, Philipp de, 11.
Brieg, am Simplon 11.
Brügge 1. 34.
Brunnecken 37.
Buchuch 128.
Budua 44.
Burgos 12 bis 14. 34.
Burgund, Herzog Philipp von, 53.
Byzantiner, münze, 147.
Cæsarea 22.
Calais 34.
Calfon, schiffbauer, 130.
Calogeri 95.
Calvarienberg 15. 18 bis 20. 22. 29. 57. 59. 71. 72. 74 bis 77.
Cana 32. 84.
Candia 2. 16. 35. 47. 49.
Capernaum 32.
Capodocia, bei Beirut, 84.
Casel, geleitsmann, 52; vgl. Gazello.
Cassapoli 45.
Catalonien 9. 12. 14. 34.
Catalonier 15. 47. 48. 90. 131. 146.
Catharina, Sancta, 2. 15. 35. 37. 50. 56. 58. 61. 85 bis 87. 89. 93 bis 97. 102 bis 107. 109. 116. 123. 127. 128. 137. 138. 141 bis 146.
Cedron 66. 69.
Centelan, gentiluomo 114. 146.
Cephalonia 46.
Cerigo 48. 49.
Charlotta, königin von Cypern 15.
Christina, Sancta, 39.
Christophel, St, 38.
Cleophas 19. 63.
Comito, schiffsoffizier, 141.
Compagno, matrose, 141.
Consilier, richter, 141.
Constantin, kaiser, 18. 20. 38. 45. 63. 97.
Constantinopel 7. 20. 32. 33. 35. 44. 45. 84. 129.
Consul 131. 143. 146.
Contarini, Andreas 129. Augustino 37. 47. 138. Theodosio 132.
Contrada 118.
Corata, Lorata, Loretto, schiff, 132.
Corduba 14. 34.

Corfu 16. 35. 44 bis 46. 134. 135.
Cosmas, St, 38. 42. 107.
Croatien 36. 43.
Croze, Santa, kloster 38.
Curzuola 42. 43.
Cypern 2. 15. 16. 35. 50 bis 52. 125. 133. 135. 147.
Dänemark 7.
Dalmatien 36.
Damascener pflaumen 140.
Damascenus, Campus, 82.
Damascus 22. 23. 31. 37. 62. 85. 100.
Damian, St, 38. 42. 107.
Damiette 22. 115.
Daniel 78.
Dathan 107.
Datze, tasse 140.
Datzy, taxe 149.
David 23. 65 bis 67. 80.
Deichsler, Berthold, 10.
Delila 88.
Derby, Graf Heinrich von, 5.
Deutsches haus in Venedig 37. 139.
Dhikrin 87.
Djinnin, Gemisin, 32. 83.
Diodery, kanzleichef, Dewadar 117. 120. 126. 145.
Dirhem, münze 147.
Dominicus, St, 44.
Düana, donane, 131. 149.
Durazzo 45. 134.
Ebron 82.
Edinburg 7. 34.
Egloffstein, Georg von, 14. Sigismund von, 14. 16.
Eichstädt 74.
Einsiedeln 11.
El-Arisch 123.
El-Chidher 87.
El-Hilâl 91.
Elias 29. 78. 100.
Elim 106.
Elisa 60 81. 100.
Elisabeth 30. 80.
El-Khalil 87.
El-Khankha 123.
El-Kosseir 110.
El-Leja 107.
Elphogoye 93.
El-Savada 123.
Emmaus 63. 79.
Engel-kapellen 17. 22. 30. 65. 76. 79.
En-Nusb 109.
Episcopia 50.
Erasmus 44.
Eser, anhängesack 144.
Euphemia, Sancta, 42.
Eusebius, St, 79.
Eustochium, St, 79.
Fabri, Felix 3.
Famagusta 51.
Felicitas, St, 39.
Finisterrae 9. 10. 12. 14. 34.
Foix 11.
Folari, münze, 147.
Fondaco, Fontiago, herberge, 122. 131. 132.
Franken 116.
Frankreich 7. 11. 12. 13.
Fraskerey, zehrkosten 137. 144.
Friedrich I, kaiser 22.
Fuah 115.
Fürterer, Georg, 10.
Fusa 41. 137.
Fusswaschung 23. 64.
Fusta, schiff, 90.
Gabriel, engel, 32. 83.
Galicien 9. 10.
Galilaea 10, 26. 33. 69. 83.
Galin s. Kalin.
Galioten, matrosen, 51. 53.
Gamaliel 65.
Gaston IV von Foix 11.
Gaza, Gazara, 86 bis 89. 93. 109. 111. 123. 144.
Gazello, consul, gürtelchrist 143. vgl. Casel.
Geburtskapelle 79.
Geist, ausgiess. d. h., 23. 64. 65.
Genf, 11. 13. 14. 35.

Genua 35. 48.
Genuesen 48.
Georg, St, 12. 15. 19. 32. 38. 55. 63. 84. 87. 116.
Georgien 96.
Georgiten 18. 20. 75.
Gerwido s. Guido.
Gethsemane 25. 67.
Ghurundel 109.
Gösswein, Katharina von, 2. 5.
Goliath 80.
Gorghetto, kupf. weingefäss, 141.
Gottfried von Bouillon 75.
Grab, heil., 16. 18. 21. 57. 71. 74. 75.
Grabstein Christi 65, 74.
Granada 14. 34.
Gregolin, Francisco, 114.
Griechen 18. 45. 46. 49. 60. 75. 76. 80. 87. 95. 96. 116. 119. 128.
Griechenland 147.
Grumbach, Johann III von, 11.
Grundther, Clara, 5.
Gürtelchristen 52. 53. 116.
Guido, könig von Jerusalem 22. 75.
Habakuk 78.
Halbfisch, scholle, 141.
Haller, Ruprecht, 10. Ulrich, 11.
Hanau-Lichtenberg, Ludwig von, 5.
Hannas 56. 64. 65.
Haus des reichen mannes 56. 71.
Hebron 87.
Heilsbronner hof in Nürnberg 95.
Helena, mythol., 49.
Helena, Sancta, 18. 20. 38. 63. 68. 70. 72. 73. 78. 82. 97.
Herodes 28. 30. 70. 79 80. 112.
Hieronymus, St, 29. 30. 78. 79. 82.
Himmelfahrtskapelle 68.
Holye 91.
Hornes 40.
Hyrymis, Sancta, Irene 97.
Imhoff, Peter, 37.
Indianer 18. 20. 66. 76; s. a. Abacinos.
Indien 105.
Innsbruck 37.
Isaak 59. 77. 82.
Israel, Kinder, 102. 106. 107. 110.
Istrien 40 bis 42.
Italien 1. 7.
Jacob, Patriarch 33. 78. 82.
Jacob, St, der ältere 12. 13. 25. 27. 28. 77. 84.
Jacob, St, der jüngere 26. 66. 67. 78. 97.
Jacob, könig von Cypern 1.
Jacobiten 18. 76. 95. 128.
Jacobsbrunnen 33.
Jacobsthurm 29.
Jaffa 3. 15. 16. 18. 19. 22. 35. 51 bis 53. 58. 63. 86. 123. 141.
Jairus, Tochter des, 84.
Jean d'Acre, St, s. Accon.
Jemisin s. Djinnin.
Jericho 31. 60. 81. 82. 92.
Jerusalem 1 bis 8. 15. 16. 18. 19. 33. 35. 40. 52. 53. 55. 57 bis 63. 66. 69. 70. 72. 77. 78. 80 bis 83. 85. 86. 88. 120. 123. 138. 141 bis 143. 146. 147.
Jesaias 27. 77.
Joachim, vater d. Maria 81.
Joël 41.
Johannes der täufer 22. 30. 31. 57. 60. 77, 80. 82. 83. 97.
Johannes der evangelist 22. 24. 25. 32. 46. 64. 74. 76. 84.
Johannes, St, Climacus 107.
Johannes, St, Eleemosinarius 128.
Johannes, priester 113. 115.
Johannes, bruder 57. 58. 86.
Johannes II, könig von Aragonien 11. 13.
Johanniter 15. 40. 49. 50. 85. 97. 133.
Jolantha 11.
Jonas 63.
Jordan 15. 31. 60. 81. 82. 142.
Josaphat 23 bis 25. 57. 66. 67. 69.
Joseph, Jacobs, des patriarchen, sohn 29. 78. 83.

Joseph von Arimathia 19. 63.
Joseph, gemahl der Maria 83.
Josse, St, sur mer 34.
Juda, gebirge 15. 30. 57. 78 bis 80.
Judas, St, 12.
Judas Ischarioth 24 bis 26. 68. 78.
Juden 61. 99. 124. 147.
Justina, Sancta, 39.
Justinian, kaiser 95. 96.
Kadhi 'l askar, Armeekadhi 44.
Kael-baruk 92.
Kaiphas 21. 22. 27. 56. 64. 65. 74.
Kairo 22. 35. 62. 87. 89. 109. 111. 113 bis 115. 117. 118. 120. 123. 124. 142. 145 bis 147.
Kalin, dolmetscher, gross — 52. 58. 86. 88. 90. 142. 144. klein — 56. 87. 90. 143. 145.
Kambey 114.
Kapadocien 84.
Kassia 139.
Katia 123.
Katthay 113.
Katthubey, Kaitbai, sultan 127.
Kerker Christi 20. 27. 65. 73. 75.
Kettebeser, katib es-sirr, geheimsecretär 145.
Ketzel, Familie, 1.
Khan-Junus 123.
Kidron 25. 26.
Koburger, Catharina, 5.
Köln 34.
Könige, Heilige drei, 29. 78. 79.
Koko, Antonio 129.
Kopenbagen 36.
Kornburg 6. 7.
Koron 134.
Korthesia, courtoisie, trinkgeld 60. 98. 113. 122. 142. 144. 145.
Krakau 36.
Kress, Caspar, 6.
Kreuz-kapellen und -klöster 18. 20. 30. 80.
Kreuz-findung 73. 76.
Kreuz-weg 57. 71.
Landsberg 37.
Landshut 2. 11. 13.
Lango 133.
Languedoc 11. 34.
Laodicea 84.
Larisch, El-Arisch 90. 91. 123.
Laudanum-äpfel 139.
Lazarus, der arme, 29. 71.
Lazarus, bruder der Maria Magdalena 31. 81.
Lemberg 61.
Leo, St, 46.
Leon 12.
Leopold VI, herzog von Österreich 23.
Lesina 42. 43. 136.
Leuterius, St, Eleutherius 41.
Lichtenstein, Axel von, 10. 12.
Margarete von, 5. 7.
Limissol 51.
Lissa 43.
Lissabon 14. 34.
Lodro 92.
London 7. 34.
Lorata, Loretto, schiff, 129; s. Corata.
Lublin 61.
Lucana 42.
Lucas, St, 39. 40. 128.
Lucia, Sancta, 38.
Ludd s. Lydda.
Ludwig II, graf von Genf 11.
Ludwig IX, könig von Frankreich 23. XI. 13.
Ludwig IX, herzog von Bayern 2. 11.
Lübeck 1. 40.
Lusantz, usance, gewöhnlicher preis 142. 144. 146.
Lydda 19. 55. 63.
Lymnaea 46.
Lyon, Prio 120.
Lyon, stadt 34.
Maccarius, St, 116.
Maccabaer 63.
Mackera 94. 109.
Maffana, Maffra, 111. 135.

Mailand 2. 5 9. 11. 35.
Makaty 90.
Malchalach, Melchalak, 94.
Malchus 25. 68.
Malvasier 49. 139. 142.
Mameluken 111. 117 bis 121. 123.
Mamre 82.
Mandraki 49.
Manna 102.
Marangon, schiffzimmermann, 130.
Marchetto, münzsorte, 147.
Marcus, St, 26. 39. 68. 128. 137. Platz 38.
Maria 40. 64. 83. 98. 112. 116. 128. u. o. Brunnen 26. 77. 112. Grab 21. Kirchen 19. 22. 24. 29. 42. 64. 67. 69. 70. 71. 74 bis 76. 79. 83. 98. 99. 136. Schule 28. 70.
Maria Aegyptiaca 82.
Maria Einsiedeln 11.
Maria Magdalena 18. 21. 22. 31. 38. 70. 73. 77. 81.
Maria de Rubro 97. 108.
Marina, Sancta, 38. 84. 97. 100.
Martha 31.
Martin, St, 38.
Martin V, papst 9.
Marzelle, Marcello, münzsorte 141. 147.
Marzello, Francisco, 146.
Matharia 111. 145; s. Balsamgarten.
Matthaeus, St, 84.
Matthias 24. 39. 40. 64.
Maura, Sancta, 46.
Maurice, St, ort 11.
Maurus, St, 41.
Maximus, St, 39.
Mecklenburg 2. 52. 57.
Meidin, münze 142. 144. 146. 147.
Mekka 89. 109.
Melchisedek 22. 60. 75. 77.
Mendel 37.
Mendtlein, Ursula 5.
Menelaus 49.
Michael, St, 22. 42. 128.
Milo 134.
Miol, trinkglas, 138.
Misero de la mare, de la porta, 146.
Mittelpunct der welt 22. 75.
Modon 16. 35. 46. 47. 49. 63. 134. 135.
Mohammed 89. 119.
Monteserrato 9. 14. 34.
Montpellier 14. 35.
Morea 134. 147.
Moses 94. 97. 100. 101 bis 103. 106 bis 110.
Mucro, mukari, eseltreiber 89. 91. 94. 106. 113. 142. 144.
Müda, muda, zeit, während die schiffe im hafen liegen 131. 132.
Muffel, Gabriel, 8.
Muffo, Polo, 37. 38. 52. 130. 132. 138. 142. 143. 145. 148. 149.
Murano 39.
Muscateller 139.
Nablus 83.
Naïn 32. 83.
Navarra 14. 34.
Nazareth 10. 30. 32. 82. 83.
Neapel 35.
Neckewitz 146.
Nicolaus, St, 38. 79.
Nicosia 16. 35.
Nikia 49. 134.
Nil 111. 114. 116. 120. 125.
Nisyro 49.
Noah 50.
Nockra 90.
Nolo, fährlohn, 38. 130. 138.
Norwegen 7.
Nürnberg 1. 2. 7. 8. 12. 14. 16. 34. 36. 37. 61. 85. 86. 95. 117. 123. 125. 137. 140.
Nürnberger 3. 37.
Ölberg 24 bis 29. 31. 56. 57. 66 bis 68. 80.
Ofen 36.
Onophrius, St, 103.
Oreb 98 bis 102. 105.

Ort, münze, 113. 132.
Ortolf, Hans 11. 12.
Oryzo 50.
Osterlamm 23. 65.
Padua 39.
Pampluña 14. 34.
Paradies 115.
Parenzo 41. 136.
Paris, mythol., 49.
Paris, stadt 34.
Parisius, bruder 95. 98. 107. 108.
Paulius, Paula, St, 79.
Paulus, St, 24. 69. 85.
Paulus, St, der einsiedler 116.
Pavia 9.
Pelagia, Sancta, 26. 68.
Pelagius, St, 95.
Perpignan 12. 14. 34.
Pesero, Nico de, 129.
Pessler, Erhard, 11.
Petrus, St, 18. 23. 25. 27. 32. 63 bis 66. 68. 83. 85.
Pfinzing, Georg, 3. 10.
Pforte, goldene 67. 70.
Pharao 101. 110. 114. 116. 132.
Philipp, St, 12.
Philipp de Bresse 11.
Philipp III, herzog von Burgund 53.
Philipp II, könig von Frankreich 22.
Philistäer 88.
Piemont 9.
Pietro, San, di Nembo 42.
Pilatus 20. 26. 28. 60. 66. 69. 70 bis 73.
Pilulae alfaginae 137.
Pisaner 77.
Polen 61.
Pomogranat, granatäpfel, 140. 144.
Poppa, schiffshintertheil, 134.
Portugal 14. 34.
Posen 61.
Prag 36.
Presciutto, schinken, 139.
Preussen 57. 58. 86.
Proba, prora, vorderschiff 130.
Probatica piscina 28. 59. 70.
Promontore 42.
Prosodacinus, Prosdocimus, St, 39.
Prugna Damascina 140.
Puglia, Apulien, 135.
Pyres, Peter 36. 142.
Quarentana 31. 60. 81.
Quarnero 42.
Rafah 88.
Ragusa 16. 35. 43. 44. 135. 136. 147.
Rahel 29. 78.
Rakineh 94.
Ramleh, Roma, Rama, 15. 18. 52. 53. 55. 63. 123.
Ramatha 19. 63.
Rappa 88.
Rata, Nave de, 132.
Rhein 115.
Rhodiser 15. 40. 49. 50. 85. 97. 133.
Rhodus 14 bis 16. 35. 49. 50. 97. 133.
Richard I, könig von England 22.
Riesengrab 91.
Pieter, Familie, 1. 8. Andreas, 1. 13. Eustachius, 2. Hannibal, 2. Hans d. ält. 1. 5. 13. Hans d. jüng. 2. 3. 5. 6. 8. Joachim, 2. Katharina, 6. Peter, 1 bis 3. 5 bis 7. 9. 10. 12. Sebald der ältere 1 bis 7. 10. 13 bis 16. 37. 56. 62. 74. Sebald der jüngere 2 bis 7. 36. 56. 58. 61. 62. 70. 85. 86. 119. 122. 132. 137. 140. 142 bis 144. 148. 149.
Ritter des heiligen grabes 19. 57.
Roackyne 94.
Rom 1. 2. 5. 9. 10. 35. 37. 71. 79. 123.
Roman 11.
Rosette 115. 120 bis 122. 146.
Rothes meer 31. 33. 89. 93. 94. 101. 105. 110. 111.
Rovigno 42.
Russo, Castell, s. Oryzo.
Saba, Königin von, 25. 69.

Sabas, St, 80. Kirche 128.
Sacharia 67.
Sachsen, herzog Albrecht 80. Kurfürst Ernst 86. Kurfürst Friedrich der weise 5. Herzog Wilhelm 5. 11.
Säule der geisselung 18. 20.
Saïd 115.
Saint-Josse sur mer 34.
Salahijeh 123.
Salamis 51.
Salciccionne, wurst, 139.
Salomo 23. 26. 28. 65 bis 67. 69. 70. 80.
Saltus Domini 32.
Salvator, St, 27. 65. 85. 97. 100. 101.
Samaria 10.
Samariterin, Brunnen der, 3.
Samsun 61.
Samuel 19. 63. 87.
San Pietro di Nembo 42.
Santiago 1 bis 3. 5. 7. 9. 10. 14. 34.
Saragossa 9. 14. 34.
Savoyen 11. 13.
Scalco, küchenmeister, 141.
Schedl, doctor 138.
Scheurl, Valentin 37.
Schklein, concubine, 89.
Schkoya 45. 135.
Schur 106.
Schweden 7.
Schyludy 92.
Scutari 44.
Sebaste 83.
Sebenico 42.
Seckendorff, Barbara von, 5. 7. 10.
Seraphy, münze, 146. 147.
Seres 95.
Severinus, St, 12.
Sevilla 14. 34.
Sforza, Franz, 11.
Sichem 10. 33. 83.
Sidon 84.
Siloah 26. 27. 66. 69. 77. 78.
Silvester, papst 18.
Simeon 30. 41. 42. 80. 136.
Simon von Cyrene 29. 71.
Simon Leprosus 31. 81.
Simon, St, 12.
Simplon 11.
Simson 88.
Sinai 3. 4 6. 7. 33. 35. 61. 85. 89. 92. 94. 95. 98. 99. 101. 103 bis 106. 108.
Slavonien 43.
Spanien 1. 7. 12. 13.
Spanier 114.
Spesa, kost, 38. 130. 138.
Spiegel, Otto, 55. 58. 61. 86. 124. 137. 141. 142. 146.
Stancia, kajüte, 130. 141. 148.
Stephan 11, hospod. d. Walachei 61.
Stephanus, St, 24. 28. 65. 69. 83.
Stockholm 36.
Subtil, kleine galeere, 43. 135.
Suczawa 61.
Suës 110. 111.
Sultansbrunnen 111.
Summeil el-khalil 87.
Suriani, Syrer, 18. 21. 76.
Syrien 22. 147.
Syrup violarum 137.
Sywilla, herold 13.
Tabita 18. 63.
Tabor 32. 83.
Tarsia, Tartessus, 63.
Tetzel, Gabriel, 9. 10.
Thananea, Cananaea mulier, 84.
Thangreverdin, Tongobardin 114.
Theodor, St, 11.
Thimon, timone, steuerruder 47.
Thola 107.
Thomas, St, 23. 26. 64. 69.
Thor 89. 94. 97. 105. 106. 109 bis 111.
Tiberias 84.
Tiberius 71.
Todtes meer 69.
Tokat 62.
Tongobardin s. Thangreverdin.
Torcello 39.
Torcko 92.

Toulouse 11. 14. 34.
Traffigo, handel, 129 bis 132. 134. 135. 148.
Trier 39. 40.
Trinchetto, kreuzstange am segel 133.
Tripolis 84.
Trisanet, arznei, 138.
Troja 49.
Tschudi 3.
Tucher, Hans, 2 bis 7. 10. 36. 37. 56. 58. 61. 86. 122. 124. 137. 142. 143. 146. 148. Katharina, 5.
Turba, begräbnisort 117.
Türke, Gross-, 44. 45. 113. 147.
Türkei 50. 61. 62. 134.
Türken 43 bis 48. 109. 129. 134. 135.
Tymithy s. Artimuty.
Tyrus 84.
Ungarn 42. 43.
Urinus, Ursinus, St, 40.
Usukassan, Gross-Khan, 113.
Venedig 3. 4. 7. 10. 14 bis 16. 35 bis 41. 43. 44 47. 49. 122. 129. 130. 132. 135 bis 138. 140. 141. 146 bis 149.
Venetianer 42 bis 46 48. 62. 114. 121. 122. 124. 129 131. 134. 135. 146.
Veronica, Sancta, 9. 28. 71.
Vierzig heiligen, Kloster der, 102.
Vinthejene 93.
Vorthun, fortuna, sturm 16. 133 bis 135.
Waffa s. Baffa.
Walachei 61. 62.
Wallis 11.
Wappen 1. 12. 13. 140.
Wardaeny 111.
Weissenburg 37. 61.
Wien 9.
Wilhelm, St, 12.
Würzburg 11.
Zachaeus 31. 82.
Zacharias 26. 30. 38. 57. 80,
Zadady 146.
Zaffa s. Jaffa.
Zaka 123.
Zancky, ancora?, grosses ruder 133.
Zangulo, nachtstuhl, 138.
Zante 46.
Zara 41. 42. 136.
Zecka, Zechine, 141. 146.
Zion 23. 24. 27. 53. 56. 59. 64. 66. 86. 143.
Zobel, Andreas, 14.
Zschepbe, Zstephe, 92.

ÜBERSICHT

über die

einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins

im 36sten verwaltungsjahre vom 1 Januar bis 31 December 1883.

Einnahmen.	ℳ	₰
A. Reste		
I. Kassenbestand am schlusse des 35sten verwaltungsjahres	11067	55
II. Ersatzposten	—	—
III. Activausstände	—	—
B. Laufendes		
I. Für verwerthete vorräthe früherer verwaltungsjahre	220	
II. Actienbeiträge	7818	80
III. Für einzelne publicationen des laufenden jahrgangs	23	
IV. Zinse aus zeitlichen anlehen	551	90
V. Ersatzposten	104	69
C. Vorempfänge von actienbeiträgen für die folgenden verwaltungsjahre	141	20
	19927	14
Ausgaben.		
A. Reste	—	—
B. Laufendes		
I. Allgemeine verwaltungskosten (darunter die belohnung des kassiers, 441 m. 98 pf., und des dieners, 62 m.)	897	33
II. Besondere kosten der herausgabe und der versendung der vereinsschriften		
1. Honorare	1424	50
2. Druck- und umschlagpapier	1034	41
3. Druck	2345	06
4. Buchbinder	71	65
5. Versendung	247	94
6. Provisionen an buchhändler	119	12
III. Außerordentliches	52	90
C. Vorauszahlungen	—	—
D. Ersatzposten	40	—
	6232	91
Somit kassenbestand am 31 December 1883	13694	23

Anzahl der actien im 36sten verwaltungsjahre 411.

Von mitgliedern sind mit tod abgegangen:

Seine erlaucht herr graf Gustav zu Königsegg-Aulendorf.
Seine hoheit herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen.
Herr Julius freiherr von Bohlen, erbkämmerer des fürstenthums Rügen, in Streu.
Herr dr Drewcke, advocat-anwalt in Köln.
Herr freiherr von Magnus, k. deutscher gesandter.

Neu eingetretene mitglieder sind:

Seine erlaucht herr graf Alfred zu Königsegg-Aulendorf.
Herr J. Diemer, buchhändler in Mainz.
Feldkirch: Pensionat Stella matutina s. J.
Herr dr Ferdinand Khull, gymnasiallehrer in Graz, mit einer lebenslänglichen actie.
Herr K. Köhler, buchhändler in Tübingen.
Leipzig: Stadtbibliothek.
Herr dr Losch, vicar in Langenau.
Meiningen: Herzogliche öffentliche bibliothek.
Herr O. Verlage in München.

Tübingen den 19 April 1884.

Der kassier des litterarischen vereins
kanzleirath **Roller.**

Die richtigkeit der rechnung bezeugt
der rechnungsrevident
oberamtspfleger **Wörner.**

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLXX.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1884.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr W. L. Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

Dr Bechstein, ordentlicher professor an der g. universität in Rostock.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Bibliothekar dr Klüpfel in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

DRAMEN

VON

ACKERMANN UND VOITH

HERAUSGEGEBEN

VON

HUGO HOLSTEIN

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM DECEMBER 1882
TÜBINGEN 1884.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

Hans Ackermanns

dramen.

EINLEITUNG.

Hans Ackermann war ein zeitgenosse Paul Rebhnns nnd Joachim Greffs nnd lebte in Zwickan. Über seine äußeren lebensverhältnisse ist nichts bekannt. Wie die genannten gehörte er dem gelehrten schnlstande an nnd hat im verein mit ihnen einen nachhaltigen einfluß anf die entwickelnng des dentschen dramas ansgeübt.

Er nennt sich bald Hans bald Johannes Ackermann; Hans nennt er sich auf dem titel nnd in der vorrede znm Tobias, die Martinsgans hat nur die anfangsbuchstaben J. A., ein zweiter druck hat den namen 'Hans Ackerman'; dagegen unterzeichnet er sich in den beiden vorreden zum verlornen sohn 'Johannes Ackerman'. Daher mögen wohl die vielfachen verwechselungen mit Johann Agricola ans Eisleben, dem durch seine antinomistischen streitigkeiten und seinen antheil am Interim bekannten theologen, und mit Johann Agricola ans Spremberg gekommen sein, welche noch bis in unsere tage reichen (s. Gött. gel. anz. 1880, s. 660 und dagegen zeitschrift für deutsche philologie 12, 455 ff. und Schnorrs archiv für litteraturgeschichte 10, 7 ff.).

Seine litterarische thätigkeit erstreckt sich anf zwei dramen nnd ein gedicht. Das gedicht „Die Burckharts vñ Martini Gans“ oder wie es nach dem gutknechtischen druck lantet „Die Tugend der Bnrckarts nnd Martini Gans“ ist von Goedeke im weimarischen jahrbuch 6, 35 veröffentlicht worden. Die beiden dramen sind 'der verlorne sohn' nnd 'Tobias'. Zur abfassung dieser dramen wnrde Ackermann, wie er selbst bekennt, durch etliche seiner günstigen herren und frennde angeregt; besonders spricht er im Tobias Paul Rebhun seinen dank aus, daß er ihn zu solcher arbeit vermahnt nnd ihn, den ungerüsteten und nngewappneten, abermals auf die

bahn getrieben habe. Er habe ihm gezeigt, wie viel ehrlicher einem ehrliebenden bürger und wie viel gebührlicher einem Christen wäre, sich in solchen geistlichen spielen tüchtig zu üben, denn mit spielen und saufen und anderen ungebührlichen kurzweilen leib und seele zu betrüben. Die einwirkung Rebhuns scheint sich aber sogar anf bestimmte metrische anweisungen erstreckt zu haben. Wie bei jenem, so finden wir bei Ackermann den achtsilbigen vers, aber namentlich im Tobias in geschickter und regelrechter jambischer messung. Eigenthümlich ist die im verlornen sohn von 1536 streng beobachtete regel von der reimbrechung, wonach jede rede mit der ersten reimzeile aufhört und die folgende mit der zweiten beginnt. Schon Kurz, geschichte der deutschen litteratur 2, 109 hat hieranf anfmerksam gemacht und er fügt hinzn, daß die höfischen dichter dieses kunstmittel mit großer geschicklichkeit benutzen; im reformationszeitalter haben sich nur Hans Sachs und Ayrer desselben bedient, selbst Rebhun kannte es nicht. Es ist möglich, daß Rebhun sich tadelnd darüber äußerte; wenigstens finden wir weder im Tobias, noch in der veränderten ausgabe des verlornen sohnes von 1540 in den zusatzstellen die reimbrechnng überall angewandt.

Während Ackermann im Tobias das vorbild eines frommen ehemanns schildert und damit den ehestand als von Gott geordnet gegenüber der katholischen verherrlichnng der ehelosigkeit preist, „gleich wie wir sehen, daß das Babstumb dem Teuffel zu ehren, und ihm zu nutz bißher mit mancherley lügenden den unehlichen geistlosen standt gepreiset, und bis an den himmel hat erhoben," tritt im verlornen sohn der polemische charakter nicht positiv hervor. Im übrigen zeigt sich der verfasser, wie W. Scherer in der allgemeinen deutschen biographie 1, 35 richtig bemerkt, einfach, schmucklos, trocken, aber treuherzig und nicht ohne erfassung des wirklichen lebens.

Im jahr 1536 erschien Ackermanns erstes drama: „Ein Schönes | Geistliches nnd fast | nutzliches Spiel, | vom verlornen Son, | Luce am 15.·. | gehalten | in der | Churfürstlichen Stadt | Zwickaw im Jar | 1536." Am schluß: „Gedruckt inn | der Churfurstlichen | Stadt Zwickaw, | durch Wolffgang | Meyerpeck.·. | M. D. XXXVI." Schon im folgenden jahr erschien eine zweite ansgabe. Dieselbe ist ein unveränderter abdruck der orginalausgabe: „Ein schönes | Geistliches nnd fast | nützliches Spiel, vom | Verlornen Son, Lu- | ce

am 15. Gehalten in | der Chnrfürstlichen | Stadt Zwickaw im | Jar 1536. | Wittemberg.“ Am schluß „Gedruckt zu Wittem- | berg durch Johan. | Weiss. M. D. | XXXVII.“

Die Zwickauer ausgabe zählt in octav 32 blätter mit der sign. A bis D, die Wittenberger 40 blätter mit der sign. A bis E. Von der ersten besitzt die. rathsschulbibliothek zu Zwickau, von der zweiten die königliche bibliothek in Berlin ein exemplar.

Ackermann widmete sein drama der herzogin Katharina von Sachsen. Sie war die gemahlin des herzogs Heinrich von Sachsen, der nach dem tode seines bruders Georg, des heftigen gegners der reformation (er starb am 17 April 1539), in der regierung folgte und sofort die reformation einführte. Sie war schon lange für die evangelische lehre gewonnen und hatte nach dem tode des kurfürsten Friedrich des weisen dem kurprinzen Johann Friedrich in einem ermunternden briefe ihre entschiedene theilnahme für das neu verkündete evangelinm ausgesprochen (Seidemann, Dr Jakob Schenk, s. 3. 119 f.). In der widmung, datiert aus Zwickau 1536, erklärt er, daß er nnlängst bei geringer weil allein zu einer erlustignng auf anregnng einiger günstiger herren und frennde vorgenommen habe, die historie vom verlornen sohn aus Lncas cap. 15 in deutsche reime zu bringen, damit das volk, „so zu zeiten mehr lust zu solchen, denn den text zn lesen, tregt, dieselbe dester baß in sich pilden und zu gemüte füren möchten“; wenn er jedoch wegen solchen vorhabens seiner „einfalt“ hätte folgen wollen, so wäre seine arbeit lieber nngedruckt geblieben, allein er habe dem wunsche seiner freunde nachgeben müssen, in der hoffnung, daß, nachdem viele schöne lnstige historien aus dem alten nnd neuen testament in deutsche reime gebracht seien, die anch später durch andere gebessert und mit einer guten form versehen seien, einer seiner freunde, der erfahrener und geschickter sei, sich „in ansehung dieses unformlichen darbringens“ werde bewegen lassen, seine arbeit in rechten gebührenden stand und wesen zu bringen.

Das drama zerfällt in drei acte. Der erste schildert, wie der verlorne sohn anf seine bitte sein erbteil erhält und in die fremde zieht, der zweite, wie er sein geld verpraßt, der dritte, wie er von reue über sein zügelloses leben zu seinem vater zurückkehrt und von diesem wieder angenommen wird. Die zerlegung des stoffes bot sich naturgemäß durch die biblische erzählung, welche sich von

vornherein durch ihren dramatischen inhalt empfiehlt und daher auch eine große menge dramatischer bearbeitungen erfahren hat.

Indem ich auf meine abhandlung: „Das drama vom verlornen sohn; ein beitrag zur geschichte des dramas“ (Halle 1880) verweise, kann ich mich darauf beschränken anzuführen, daß von den meisten deutschen bearbeitungen der 'Acolastus' des Gnapheus, ein lateinisch geschriebenes drama, das bereits 1529 erschien und seitdem mindestens 36 auflagen erlebte, entweder unmittelbar oder in ableitungen zu grunde gelegt worden ist, während der 'Asotus' des Macropedius (1537) nur geringe theilnahme fand und in Deutschland fast ganz unbeachtet blieb. Denn abgesehen von Burkart Waldis (1527) und Hans Sachs (1556) haben außer Ackermann noch Georg Binder (1535), vielleicht auch Hans Salat (1537) und Martin Böhme (1618) nach Gnapheus gearbeitet. Binder diente wieder Jörg Wickram (1540) und Wolfgang Schmeltzl (1545) als vorbild, während aus Ackermanns arbeit Andreas Scharpfenecker (1544), aus diesem wieder Ludwig Hollonius (1603), Johann Nendorf (1608), aus diesem wieder Nicolaus Locke (1619) und die englischen komödianten (1620), endlich Nicolaus Risleben (1586) schöpften, welcher letztere auch Macropedius zu hülfe nahm. Ob andere, deren dramen nicht mehr vorhanden sind, wie Hans Wilhelm Kirchhof (c. 1570), Christian Schön (1599) und Johannes Schrader (1605) vorbilder benutzt haben, läßt sich nicht nachweisen. Daß das drama vom verlornen sohn sehr beliebt war, beweisen außerdem die vielen aufführungen unbekannter bearbeitungen, von denen uns berichtet wird. Auch sind die dramen vom knaben- oder jugendspiegel, welche Jörg Wickram (1554), Josias Murer (1560), Johann Bußleben (1568), Jacob Schertweg (1579), Georg Pondo (1596) und Friedrich Leseberg (1619), sowie die dramen vom schul- und studentenleben, welche Christoph Stymmelius (1549), Martin Hayneccius (1582), Albert Wichgrev (1600), Georg Mauricius der ältere (1606) und Johann Georg Schoch (1657) verfaßten, sicherlich durch die anregung, welche die parabel vom verlornen sohn gab, entstanden.

Über die unmittelbaren nachahmer Ackermanns ist noch ein wort zu sagen. Der caplan Andreas Scharpfenecker zu Windsbach bezeichnet seine arbeit selbst als einen kurzen auszug der teutschen comœdien des Acolasti, das ist vom verlornen son, ohne freilich seinen gewährsmann zu nennen. Sein stück ist völlig werthlos,

ebenso wie der etwas erweiterte nachdruck, den Jacob Singe in Erfurt 1612 besorgte. Ludwig Hollonius erwähnt ausdrücklich, daß ihm bei abfassung seines „Freimut das ist vom verlornen sohn“ der Acolastus des Gnapheus und Scharpfeneckers bearbeitung vorgelegen habe. Johann Nendorf gesteht in der vorrede zu seinem „Asotus das ist Comœdia vom verlornen sohn“ einiges aus der komödie des Johannes Agricola (der latinisierte name Ackermanns) besonders in den mittleren acten entlehnt zu haben. Endlich bekennt Nicolaus Risleben in seinem „Asotus. Comœdia vom verlornen Sohn“ einiges aus dem gleichnamigen stücke des Johann Agricola von Zwickau, „da sichs füglich leiden hat wollen“, behalten zu haben.

Ackermanns drama zeichnet sich vor den meisten bearbeitungen des verlornen sohnes durch eine gewinnende einfachheit und ein liebevolles anschließen an die biblische erzählung aus. Frei von dem ermüdenden beiwerk der späteren bearbeitungen, malt es mit rührender treue die erlebnisse eines jungen für die freuden des lebens empfänglichen menschenherzens, das, berauscht von dem äußeren glanze des wohllebens, erst dann reuevoll sich auf sich selbst besinnt, als es die leere und hohlheit eines üppigen und schwelgerischen lebens erkannt hat. Darum kehrt der verlorne sohn gern in die arme seines lieben vaters zurück.

Ackermanns 'verlorner Sohn' muß sich einer beifälligen aufnahme erfreut haben, denn es erschien nicht nur die schon erwähnte zweite ausgabe von 1537 sondern auch eine dritte ausgabe von 1540, die aber mehrfache änderungen aufweist. Selbst den titel glaubte der verfasser ändern zu müssen. Der titel lautet: „Der Ungeratne | Sohn Luce am XV. | Spielweis gereimbt, und zum | theil geandert, durch | Hansen Ackerman. | Im 1540.“ | Am schluß: „Gedrückt inn der Churfürstlichen | Stadt Zwickaw, durch | Wolff Meyerpeck.“ | Octav, 48 bl. mit der sign. A bis F. Das einzige erhaltene exemplar befindet sich in Wolfenbüttel.

Die vorrede dieser ausgabe (B) ist dieselbe wie die von 1536, doch fehlt am ende die jahreszahl. Es treten auch dieselben personen auf, nur ist die reihenfolge im verzeichniß der zweiten ausgabe eine andere; ferner heißt der verlorne sohn der ungeratne sohn, und der andere sohn wird als der fromme sohn bezeichnet; auch wird der knecht in B dem nachbar zugeschrieben. Die änderungen m text sind hauptsächlich orthographischer oder stilistischer art.

Nen bearbeitet sind prolog (vorrede) nnd argument (inhalt), ferner ist act I scene 1 erweitert durch eine unterredung zwischen vater und mutter, sowie durch einen monolog des sohnes, act III scene 4 nnd 6 ist gänzlich umgearbeitet, desgleichen der beschlus bedeutend erweitert. Während A 1459 verse zählt, weist B deren 2080 auf. Es ist noch zn bemerken, daß B zwar ohne äußere act- und scenenein theilung ist, daß aber neu auftretende personen durch überschriften gekennzeichnet sind. Ferner ist die interpnnction in B überaus spärlich: am ende der zeile bisweilen nur dann, wenn der schlnß einer rede eingetreten ist. Eben dasselbe gilt auch vom Tobias.

Der herausgeber glaubte znerst beim abdruck dieses dramas in der art verfahren zu müssen, daß er die erste ausgabe von 1536 zn grunde legte, weil dieser als der älteren im sinne einer originalausgabe der vorrang gebührt, daß er ferner veränderte formen des textes nnd sämmtliche zusätze und veränderungen der zweiten ansgabe von 1540 im anhang zur kenntniß brachte; allein bei fortschreitender arbeit erkannte er die zunehmende schwierigkeit der übersichtlichkeit, weshalb er sich entschloß, nnr die zweite veränderte ansgabe zum abdruck zn bringen, zumal da dieselbe einen bedentenden fortschritt Ackermanns in der handhabnng des verses wie in der dramatisierung einzelner scenen erkennen läßt.

Das zweite drama Ackermanns ist das spiel vom Tobias. Es erschien unter folgendem titel: „Ein Geistlich un̄ | fast nntzlichs Spiel, von | dem frommen Gottfürchtigen man̄ | Thobia, Durch Hanssen Acker- | man inn Reimen bracht | Im 1539.·. | Gedruckt inn der Chur- | fürstlichen Stadt Zwickaw, | durch Wolff Meyerpeck.“ Am schluß: „VDMIE. [Verbnm Dei manet in eternum.] Gedruckt inn der Chur- | fürstlichen Stadt Zwickaw durch | Wolffgang Meyerpeck 1539.“ Octav, 40 bl. mit der sign. A bis E, ohne blattzahl, das letzte blatt ist leer.

Die undatierte, Hans Ackerman unterzeichnete widmung gilt „dem wirdigen und wolgelarten herrn Paulo Rebhun, prediger zu Plawen, meinem günstigen herrn und freunde.“ Der verfasser bemerkt, was für lust und neigung er lange zeit zn dentschen gedichten nnd znr poeterei gehabt, sei seinem freunde genngsam bekannt. Nachdem ihn aber je nnd je zum theil sein „unweil“, znm theil die erkenntnis seiner „nnvermögligkeit“ abgeschreckt, habe

er sich bisher in dem erwähnten gebiete wenig üben können noch wollen; weil er aber znr zeit von seinem frennde herzlich nnd frenndlich sei ermahnt worden, daß er es bei vorhandener neigung anch an keiner arbeit solle fehlen lassen, habe er sich entschlossen abermals ein geistliches spiel zn dichten, nnd zwar den gottesfürchtigen und frommen Tobias allen frommen nnd christlichen eheleuten zn trost und besserung. „Dann wie E. W. weis, so ist der Tobias gar ein tröstlich vorbild eines frummen ehmans, nn̄ zeiget gewaltig an wie wunderlich Gott die ehleut under dem creuz herdurch füret, und endlich mit frendē erlöset nnd tröstet.“ In seiner bescheidenheit fügt er noch hinzu, wenn er dem Tobias mit seinem gedicht nicht genng gethan habe, so wolle er doch wenigstens anderen, die es besser können, hiermit anlaß gegeben haben, den Tobias so herausznstreichen, wie er es gern gewollt habe. Zuletzt befiehlt er seinem frennde, wenn jemand, der zu lästern mehr denn zu bessern geneigt wäre, seine vermessenheit tadeln würde, diesem zn begegnen nnd ihn zu vertheidigen. Wie nun sein freund Rebhun dem gottseligen ehestand zu ehren seine „hochzeit zn Cana“ gedichtet habe, so wolle anch er zn demselben seinen wohlgeplagten nnd doch nnverzagten ehemann Tobias schenken, der dafür kein geringes beispiel sei, damit der von Gott verordnete ehestand auf alle weise Gott zn ehren und den menschen zn nntz gepriesen werde.

Die geschichte des Tobias gehörte zn den biblischen stoffen, welche Lnther als besonders geeignet für die dramatische darstellung empfohlen hatte. Er rechnete dazu auch Judith und Esther. Von Tobias sagt er in der „vorrede nber den Tobiam:“ „Was man von dem buch Jndith gesagt, das mag man anch von diesem buch Tobia sagen: ists ein geschicht, so ists ein fein heilig geschicht, ists aber ein geticht, so ists warlich anch ein recht schön, heilsam, nützlich geticht nnd spiel eines geistreichen poeten nnd ist zn vermuten, das solcher schöner geticht und spiel bey den Jüden viel gewest sind, darinn sie sich anff ire feste nnd sabbath geübt und der jngent also mit lnst Gottes wort nnd werk eingebildet haben, sonderlich da sie in gutem frieden und regiment gesessen sind, denn sie haben gar treffliche leut gehabt, als propheten, singer, tichter und dergleichen, die Gottes wort fleißig nnd allerley weise getrieben haben, und Gott gebe, das die Griechen ire weise comœdien nnd tragœdien zu spielen von den Juden genommen haben, wie anch viel ander

weisheit und Gottesdienst, denn Judith giebt eine gute ernste dapffere tragœdie, so giebt Tobias eine feine liebliche gottselige comœdie.“

Trotz dieser warmen empfehlung hat die geschichte des Tobias nicht so viel deutsche bearbeitungen erfahren als die parabel vom verlornen sohn. Lange zeit blieb Ackermann der einzige, der mit einem drama hervorgetreten war. 1551 erschien Jörg Wickrams Tobias (die widmung datiert aus „Colmar den ij tag Julij, Anno M.D.L. Jörg Wickram, Dichter und Burger zů Colmar“). Sein drama gehört nicht wie Ackermanns zu den schuldramen, denn es wurde von bürgern zu Colmar aufgeführt; auch ist die exposition eine weit ausgedehntere, denn es sind für die aufführung zwei tage angesetzt. 1562 erschien zu Straßburg, wo die bürgerschaft die rollen übernahm, eine zweite ausgabe. Thomas Schmid aus Meißen, steinmetz und bürger zu Heidelberg, gab 1578 eine durch viele zusätze vermehrte ausgabe des wickramischen Tobias heraus, welche den im Juli und August 1578 zu Heidelberg veranstalteten öffentlichen aufführungen zu grunde gelegt wurde. Die wickramische bearbeitung diente ferner einer am 11 und 12 April 1580 zu St Gallen veranstalteten aufführung, wobei ein neuer druck erschien. Auch in Schaffhausen fand am 19 und 20 September 1605 eine aufführung durch die junge bürgerschaft statt, wozu der Schaffhauser prediger Johann Yetzeler das wickramische spiel überarbeitet hatte. Dasselbe hatte hier eine so große ausdehnung erfahren, daß es in 10 acte zerlegt war und daß nicht weniger als 123 personen auftraten, wovon mehrere von einem dargestellt wurden. Diese überarbeitung erlebte 1609 eine neue auflage.

Außer Ackermann und Wickram sind noch mehrere dramatiker zur dramatisierung der geschichte des frommen und gottesfürchtigen Tobias angeregt worden: Thomas Brunner, lateinischer schulhalter zu Steir in Österreich ob der Ens (1569), S. Sollinger in Landshut (1574), Johann Wilhelm Rosenbach aus Friedberg (1589), Barthold von Gadenstedt (1605, s. W. Scherer, deutsche studien 3, 3 bis 11), Georg Gotthart, bürger und eisenkramer zu Solothurn, (1617, vielleicht das umfangreichste stück jener zeit, denn es hatte 145 personen am ersten tage der aufführung, 95 am zweiten), und Martin Böhme (1618, hat nachweislich nach Ackermann gearbeitet). Außerdem wissen wir noch von aufführungen des Tobias in unbekannten bearbeitungen zu Schwerin (am 20 Februar 1561), Schaff-

hausen (am 13 Juli 1575), Speyer (1577) und zu Windsheim (1619).

Unter den lateinischen dramen von Cornelius Schonæus (1580), Balthasar Crusius (1585) und Johannes Ment (1586) ist nur das des Schonæus übersetzt worden, und zwar von Barthold von Gadenstedt, dem einzigen adelichen dramatiker unter den zeitgenossen des herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.

Ackermanns drama ist, wie wir schon bemerkten, ohne act- und sceneneintheilung. Dieselbe läßt sich jedoch leicht herstellen, da sich der verfasser an die biblische erzählung ziemlich treu anschließt. Der alte Tobias wird von seinen nachbarn getadelt, daß er wider des königs gebot todte begrabe. In ausübung dieser liebespflicht verliert er sein augenlicht und um sich aus der noth, in die er dadurch gerathen ist, zu retten, beschließt er seinen sohn zu Gabel in Rages, der ihm 20 mark schuldet, zu senden, um dieses geld zu holen. Sara, Raguels tochter, wird von ihrer magd Dina geschmäht, theils weil sie ihre dienerschaft zu streng behandle, theils weil sie ihre sieben ehemänner um das leben gebracht habe. Sie bittet Gott, er möge ihr doch dazu verhelfen, daß ihre unschuld an den tag komme (act I). Der junge Tobias zieht in begleitung des engels Raphael, der sich unter der maske des Azarias verbirgt, aus, um dem wunsche der eltern gemäß das geld zu holen. Tobias schließt einen ehebund mit der tochter Raguels (act II). Des teufels Asmodus macht erweist sich an ihm unwirksam. Während Tobias noch im schwiegerelterlichen hause verweilt, begiebt sich Azarias zu Gabel, um das geld in empfang zu nehmen. Der junge Tobias kehrt mit seinem weibe zu den eltern zurück. Durch die galle des fisches wird der vater von seiner blindheit geheilt (act III).

Ein Geistlich un̄ fast nutzlichs Spiel, von dem frommen Gottfürchtigen man Thobia, Durch Hanssen Ackerman inn Reimen bracht Im 1539.·.

Personen diß spiels.

Prologus.
Argument.
Thobias der alte.
Achior.
Naboth.
Hanna Thobie haußfraw.
Thobias der jung.
Sara.
Dina.
Azarias.
Raguel.
Aßmodus der Teuffel.
Rachel.
Gabel.
Hanna Sara mutter.
Joas
Abdias } vier knechte
Semron } Raguels.
Seres

Prologus.

Inn alten schrifften find ich das,
Vorzeiten ein gute gwonheit was,
Zu nben vor dem gmeinen man,
Was Gott ver wunder hat gethan
Mit seiner ansserwelten schar,
Die ihm alzeit gehorsam ward
Und lebet stets inn seim gepot,
Entsatz sich gar inn keiner noth
Und blib mit Gottes wort getröst,
Derhalb sie Gott alzeit erlöst,
Liß sie nicht stecken inn der qnal,
Wie angezeigt wird manich mal
Hin nnd her wider inn der schrifft,
Wie man denn list und noch zutrifft.
Darumb ich noch vergnt seh an,
Das man solchs nbe, wo man kan,
Dadurch der glaube werd gemert
Und aller falscher wahn zerstörht,
Wie euch hierinn dann wird entdeckt
Ein spiegel, klar vor angen glegt,
Nicht das man seh auff gute werck,
Die menschen thun (ein ieder merck),
Und wollen selig werden mit,
Dieselben werck die wil Gott nit,
Nnr die, do aus dem glanben sein,
Als lieb des nehsten, nicht im schein,
Welchs nnr anzeigt allein der mund
Und kommet nit aus herzen grund.
Dieselbig lieb die ist geferbt,

Und wird der glanb dadurch verderbt.
Die lieb sol sein also gestalt,
Das einer seinen nechsten halt
Inn aller ehr, ihn nicht betrüb;
Zum andern, das er sich fast üb
Und lern gednlt in aller noth,
Wie ihm dieselb zuschicket Gott.
Das zeiget euch Thobias fein,
Und wie man auch sol messig sein,
Auch Gottes furcht nnd kinder zucht,
Welchs alles ist des glanbens frucht,
Das wir auch haben kein unmut,
Ob er uns gleich fast straffen thut
Und unsern willn nnd vorsatz bricht,
Er weis allein, warümbs geschicht.
Damit ihr nu all sach vernempt
Und all Personen recht erkent,
Wird euch anzeigen dieser Knab,
Was ieder hie zu schaffen hab,
Darumb schweigt still und höret zu,
Wie sich al sach verlauffen thu.

Argument.

Der frum Thobias, alt nnd blind,
Nach gelt ausschickt sein einig kint,
Welchs er dem Gabel gelihen hat,
Seim frennd zu Rages inn der stadt.
Der Engel Raphael zum gfert
Inn menschen gstalt ihm wird beschert,
Durch welches hülff das wird verfügt,
Das er Saram zum weib erkriegt,
Die tochter Raguel an schad,
Der vor der Teuffel nmbracht hat
Sibn Menner inn der ersten nacht,
Dem Tenffel gnommen wird sein macht.
Dieweil die hochzeit wird bestelt,
Der Engel selber holt das gelt.
Heim kern sie wider nach der gschicht,

Der alt Thobias auch sein gesicht
Kriegt wider durch des visches gall,
Der wolthat sie Gott dancken all.

[Actus Primi Scena Prima.]

Thobias der alte, Achior, Naboth.

Thobias der alte.

Ach Herr, mein Gott, ich danck dir fast,
Das du mich so begnadet hast
Und mich errettet bis daher,
Das sag ich dir gros lob und ehr.
Du hast mir, Herr, groß gnad erzeigt,
Das mir der König ist geneigt,
Helt mich nicht wie ein gefangen man,
Das ich mag schaffen, was ich kan,
Und ob ich gleich wol bin verstrickt,
Noch hastu als zum besten gschickt.
Ich wil dir alzeit danckbar sein,
Dieweil ich hab das leben mein.
Ich weis gewiß und glaubs auch vehst,
Das du inn keiner not mich lest,
Drumb wil ich hoffen stets zu dir,
Weil ich inn mir das leben spür.

Sich, kompt nicht da der Vetter mein?
Ich dörfft schir wetten, waß würd sein.
Er wird ein rede mit mir habn,
Das ich die todten hab begrabn,
Die nu der König tödten hiß
Und mir das selb verpieten liß.
Wolan, ich kans ja lassen nicht,
Mich zwingt dazu der liebe pflicht;
Auch dringt mich Gottes wort dazu,
Das ichs aus keinem fürwitz thu.

Achior.

Mich wundert sehr an diser stat,

Was doch mein Vetter vor ihm hat,
Das er des Königs gepot veracht,
Begrebt die todten bey der nacht.
Man hats ihm gsagt nu offt und viel,
Das solchs der könig nicht haben wil.
Ich sorg verwar, er wirds versehn,
Das ihms wird trefflich ubel gehn.
Ich wil gehn sehen, was er mach,
Wil ihm anzeygen alle sach,
Das ers abstell, sobald er kan,
Wo nicht, so hab ichs mein gethan.
Ein guten tag bescher euch Gott.

Thobias.

Gott danck euch sehr, es thet wol not,
Das mir Gott gute tag beschert,
Es hat sichs glück von mir gekert,
Wiewol ichs Gott hab heim gestelt,
Der machs mit mir, wis ihm gefelt.
Was bringt mir eure zukunfft guts?
Mich dünckt, ihr seit nicht gutes muts.
Gebricht euch was? das saget mir.

Achior.

Ja, ich wils euch anzeygen schir.
Ihr wist, das euch der König hat
Verpoten, das ihr inn der stadt
Kein todten mehr begraben solt,
Dasselbig ihr nicht lassen wolt.
Das ists geschrey nu uberal;
Erferts der König noch einmal,
Das ihr itzt sein gepot nicht halt,
Vorwar er lest euch tödten bald
Und lest euch nemen all eur hab.
Drumb ist mein rath, thut euch des ab,
Vorwar ich meins inn allem gut.

Tobias.

Ich deucks auch zwar inn meinem mut,

Wiewol es leidt sehr wenig dran,
Ob mirs der König gleich nicht gan,
So ist doch das die meinung mein,
Ich wil Gott mehr gehorsam sein,
Dann keinem menschen hie auff erd,
Wenn ich gleich darumb getödtet werd.
Das ist mir gar ein kleine buß,
Dann ich an das sonst sterben muß.
Viel lieber ist mir, das ich lieb
Meim nechsten erzeig, ihn nicht betrûb,
Denn das ich hett des Königs huld.
Ich wil als leiden mit gedult,
Was mir Gott zuschicht all mein tag.

Achior.

Wolan, es werd, so lang es mag.
Ihr wisset, Vettr, es ist auch war,
Das wir auff Gott soln trawen gar;
Was abr gepeut die Obrigkeit,
Soll wir zuthun stets sein bereit
Und gantz und gar nicht wider sein,
Wöll wir entpfliehen ihrer pein.
Sich! dort kompt auch mein Bruder her,
Last uns anhören sein beger!
Was gilt? er meldt auch dise red.

Naboth.

Gott geb euch glück! was macht ihr bed?
Beschliesst ihr ein heimlichen Radt,
So wil ich wider gehn von staht,
Damit ich euch nicht irre mach.

Achior.

Bleib nur alhie! das ist die sach:
Ich sag hie, lieber Bruder mein,
Du weist wol, was die sachen sein,
Und zeig hie unserm Vetter an,
Das er wöll von seinen sachen lan,

Das er nicht kom inn not und angst,
Welchs ihm gedrawet ist verlangst!
Dann ich meins gut, das weis er wol,
Sein not die macht mich kumers vol.
Gott weis, ich gönn ihm guts und ehr.

Naboth.

Und ich gönn ihm der noch viel mehr.
Ich sag euch, lieber Vetter mein,
Last euch die sach kein schimpf nicht sein,
Das wir euch warnen in der sach!
Denckt ihr, was frag wir beid darnach?
Wol euch, so ihr folgt unserm rädt,
Wo nicht, so kumpts euch nicht zu stat.
Ihr müst der gwalt gehorsam sein,
Thuts lieber willig, dann mit pein!
Das dünckt mich sein der beste sin.

Thobias.

Glaubt mir, das ich so klug wol bin,
Und weis solchs auch zu guter maß,
Wie fern sich thut erstrecken das!
Ich sol zwar halten ihr gepot,
Doch das es nicht sey wider Gott,
Drümb dörfft ihr mirs nicht zeigen an,
Dann ichs, Gott lob, vorhyn wol kan.
Ich ker mich nicht an menschen wort.

Naboth.

Im namen Gots, so fart nur fort.
Wir haben hie das unser than
Und euch im besten zeiget an,
Was euch zu nachteyl reychen möcht
Und euch ohn zweyvel schaden brächt,
Dann glaubt vorwar, wir sehens gern,
Daß euch wol ging und bliebt bey ehrn.
Behüt euch Gott und seht mit zu,
Daß euch nicht bald gereuen thu.

Hiemit habt ihr den gantzen bscheidt.

Thobias.

Nu ziehet hyn inn Gottes gleyt.
Ach lieber Gott, was thut die welt?
Ein ieder tracht nach ehr und gelt,
Nach hoffart, pracht, nach spot und trutz,
Gar keyner denckt des nechsten nutz,
Wie hie thun meine beyde fründ,
Die anders nicht gesinnet sind,
Deun daß sie suchen gut und ehr,
Auff lieb des nechstu nicht achten sehr.
Wolan, ich wil zu haus nu gehn,
Als, was Gott wil, das muß gescheu.

[Actus Primi Scena Secunda.]

Hanna Thobie hausfraw, Thobias, Achior.

Hanna.

Es strafft uns Gott von tag zu tag,
Das ichs schir nicht wol klagen mag.
Ich muß itzt leydeu angst und sorg
Und hab schir nichts, denn was ich borg.
So ist mein hauswirt wünderlich,
Wil gar nicht lassen straffen sich,
Das bringt mir sorg und grosse pein,
Ich förcht, er wird verraten sein
Beim König, das er stets vergrebt
Und alle todten znachts auffhebt,
Auch wo sie liegen uberal,
Die er begrebet al zu mal.
Weis nicht, wie ichs doch machen sol,
Das wir uns möchten neren wol.
Ich hab geerbet heut im feld,
Ich meynt, ich wolt bekomen gelt,
Da ward mir eyne zyg zu lohn.
Nu, lieber Gott, was sol ich thon?
Ich muß mich neren, wie ich kan,
Weil ich doch merck, das sich mein man

Seins gebens nicht enthalten wil.
Er gibt durch Gott an maß und zyl,
Thut sich gar an mein red nicht kern,
Ich weis mich schir nicht zu ernern.

Thobias.

Ach Gott, mein Herr, wie wunderlich
Seynd deyn gericht und gantz heymlich
Itzt hastu mich recht heym gesucht
Und erst genomen inn dein zucht,
Weyl ich nu nicht mehr sehen kan.
Ach Herr, mein Gott, dich ruff ich an,
Durch meine sünd hab ichs verschuld.
Ach Herr, mein Gott, gib mir gedult.
Ich weis, mein Gott, das du gemein
Die straffst, die dir die liebsten sein.
Dein guter will gescheh an mir,
Dann all mein hoffnung steht zu dir.

Achior.

Ich wil gehn sehen, wie es steht,
Und wies meim alten Vetter geht.
Ich sagt im heut, was mir gebrach,
Ich mein, er wird im dencken nach
Und wird sich selber schicken drein:
Wird ers nicht thun, der schad ist sein.
Sich da! er kompt zu rechter maß,
Hilff Gott, was mag bedeuten das?
Er stelt sich, gleichsam seh er nicht,
Ich wil ihn fragen, was ihm bricht.

Mein lieber freund, wie geht das zu,
Das ich euch also finden thu?
Was ist euch gschehen am gesicht?

Thobias.

Ich bit euch, höret mein bericht
Und merckt von wunder, wie es steht

Und wis mir armen mann itzt geht.
Ein tode leich ich heut auffhub,
Die ich itzt aller erst begrub,
Davon wurd ich so mud zuhand
Und leint mich ruhen an ein want.
Doch schmeiset mir ein schwalb ins gsicht,
Das ich kein stick kan sehen nicht.
Wolan, es ist Gotts wolgefall,
Der strafft mich itzund abr ein mal,
Dem sag ich lob und ehr on zil,
Er mag es machen, wie er wil.

Achior.

Ich glaub, ihr euch versündigt habt,
Das ihr die todten so begrabt,
Welchs euch doch hart verpoten ist,
Wie ihrs zu guter massen wist.
Ich geh dahin, habt das von mir.

Thobias.

Wo ist mein Weib? heist sie herfür!
Dann ich ihr was zu sagen han.

Hanna.

Was wolt ihr haben, lieber man?
Da bin ich, sagt, was sol ich thun?
Hilff Gott, was ist euch gschehen nun?
Wer hat euch am gesicht gethan?
Hilff, lieber Gott, was richt ihr an?
Hilfft doch an euch kein straff noch bit,
Erst weis ich gar kein hülffe nit.
Es kan nu anderst nicht geschen,
Ich muß mit euch nu betteln gehn.
Wie kom ich nu inn solche not?
Ey ey, nu hilff, dn lieber Gott!

Thobias.

Ich bit dich, weib, erzörn Gott nicht!

Hat er mir gnommen mein gesicht,
Er kan mirs auch wol wider gebn,
Wens ihm gefellig ist und ebn.
Was hör ich inn dem haus vor gschrey?
Wart, das die zyg gestolen sey?
Bald schickt sie wider inn ihr haus
Und thut mir unrecht gut hinans!
Dann Gott bescheret alle tag
So viel, als ich verzeren mag.

Hanna.

Vorwar, ihr seit ein frommer man,
Ihr habt enr tag nichts böß gethan,
Mit enrem hoffn und trann inn Gott
Habt ir uns bracht inn angst und not.
Eur hab nnd gut ist gar dahin,
Das ich sampt euch nn elend bin.
Nu müst ihr harren lange zeit,
Biß iemand euch ein pfennig leit.
Noch meint ihr, ihr habt wol vertrant
Und all enr thun anff Gott gepant,
Itzt steckt ihr nn in angst nnd klag,
Darinn bleibt nn all eure tag,
Erst wird mein sorg und narung schwer.

Thobias.

Ach, liebes weib, zörn nicht so sehr!
Verwar, ich sag, verzeich dirs Gott,
Das du ans mir treibst deinen spot!
Weistn nicht, alles, das wir habn,
Das seind nur eitel Gottes gabn?
Was hastu sonst? zeig mirs doch an!

Hanna.

Ja, also redt ihr stets darvon.
Verwar, ihr habts ihm schön gesagt,
Ich merck sehr wol, das ihr nicht fragt,
Wie ich das hans erhalten thu.

Nu gebt ihr mir erst nichts darzu,
Weil ihr beraubt seit eurs gesichts,
Ich bin verdorbn, nu hilfft mich nichts.
O wie sol nu geschehen mir?
Mein unglück mehrt sich für und für.

Thobias mit ihm selbst.

O Gott, mein Herr, du bist gerecht,
Gesündigt hat mein gantz geschlecht,
All meine Veter her vor mir
Seind alle ungerecht vor dir.
Drumb, weil wir haben dein gepot
Veracht, hastu uns auch inn not
Und unsern feinden zu gethan,
Die uns also zustrauet han.
Erschrecklich, Herr, seind deine gricht,
Weil wir dein wort habn ghalten nicht,
Jedoch durch dein barmhertzigkeit,
Die man auch sicht zu aller zeit,
Schaff, das ich inn der not nicht bleib
Und nim mein seel von meinem leib!
Dann ich viel lieber todt wil sein,
Dann das ich leb inn solcher pein.

Mein liebes weib, was radtstu nun?
Wie woll wir unsern sachen thun,
Das wir uns nn erneren fort?
Hör zu! ich wil dir sagn ein wort:
Ich hab ein wenig gelt gelihn
Dem Gabel; ich wil schicken hin
Den Son, das ers uns wider hol.
Weis sonst nicht, wem ich tranen sol,
Dann ich alhie sein handtschrifft hab,
Die er mir zum bekentnus gab.

Hanna.

Ach lieber Gott, ich bin erschreckt,
Weis nicht, was ench dazu bewegt.

Schickt lieber sonst ein boten aus
Und last den Son bey uns im haus!
Ihr wist, es ist ein weite reis,
Dahin der knab den weg nicht weis,
Auch ist er zart und junck darzu.

Thobias.

Mich zwingt die not, das ich solchs thu.
Vileicht so ists sein groß gelück,
Das ich ihn itzund dahin schick.
Ich weis, mein freund begert sein sehr,
Wird ihm erzeigen zucht und ehr.
Kom, geh herein, wir woln ihn fragn!
Las hörn, was er darzu wird sagn!
Vileicht thut ers gantz williglich,
Wie ich mich des zu ihm versich.

[Actus Primi Scena Tertia.]

Sara Raguels tochter, Dina.

Sara.

Ich wunder mich so trefflich sehr,
Vorwar, ye lenger und ye mehr,
Das sich das gsind so seltzam stelt
Und itzt so grob und wild sich helt.
Es seind die meid so ungezembt,
Ja selten eine, die sich schembt,
Sie seind unendlich treg und faul,
Sagt man ihn was, sie hengens maul,
Darzu seind sie ungezogn,
Vernascht, geschwetzig und verlogn,
Sie wolln kein wort verhören nicht,
Und so man ihn nicht recht zuspricht,
So fahen sie ein zörnen an,
Kein gut wort man bekomen kan,
Und seind darzu so grob und frech,
Gleich wie die Bauern an der zech,
Mit worten, liedern und mit possn,

Das hat mich mechtig offt verdrossn.
Ich habs dem Vater offt wolln klagn,
Doch gleichwol hab ichs noch vertragn,
Das ich nicht unglück richtet zu,
Darumb ichs unterlassen thn.
Ich hab hent meines Vatern magt
Von einem ding wol zwir gesagt,
Das sie soll an die wesche gehn.
Ich merck, es ist noch nicht geschen.
Ich weis nicht, wo sie itzt sein mag,
Ja, wenn ichs gleich noch drey mal sag,
Noch dennoch thnt sie, was sie wil.

Dina.

Ich hab der herrn so trefflich vil
Inn unserm hans, das ich nicht wol
Kan wissen, wem ich dienen sol.
Itzt schilt der herr, die fraw darzn,
Bald fragt die Jnnckfraw, was ich thn,
Und wils anch wissen kurz und gnt.
Thn ich ihr dann nicht recht zn mnt,
So laufft sie bald zum Vater hin,
Darumb ich wol geplaget bin.
So seind die frawen also karg,
Sie finchen, scheltn und seind so argk.
Ich hab klein lohn nnd gringe speiß,
Mein kleider ich am dinst abreiß,
Anch schilt die Junckfraw nacht und tag,
Das ichs die leng nicht leyden mag.
Itzt erst hiß sie mich waschen gan,
Das hab ich anch noch nicht gethan.
Sie meint, ich hab snnst nichts zn thun,
Kompt sie nnd wird mich schelten nnn.
Vorwar, vorwar, ich sag nicht viel,
Dann ich sie recht abweissen wil,
Ich wil nicht alzeit sehn auff sie.

Sara.

Ey Dina, bistu noch alhie?
Wie bleibstu nur so lang herheim?
Du solst lang an der wesche sein,
Das du darnach auffreumbst im haus,
Es ist noch viel zu richten aus.
Ey schem dich inn dein hertz und lung!
Wie bist so faul und doch so jung!
Ich wolts nn haben zwir gethan.

Dina.

Eya, man sicht dirs sehr wol an,
Du bist behend, es felt dir nicht,
Wens wer mit schlaffen ausgericht.
Ich wolt, das wesen het die gicht.
Ich werd stets von dir ausgericht.
Was sagstu von der faulheit mir
Und bist doch selbst ein faules thir?
Ich hab auch das noch nie gethan,
Das ich erwürgt hett einen man,
Wie dn dann hast bey eitler nacht
Wol siben feiner man nmbracht.
Noch geht es dir vor voll als hin;
Weil ich ein arme dinstmagt bin,
So plagstu mich stets also sehr,
Das ichs nicht denck zu leyden mehr,
Wil auch kein stund nicht bleiben do.

Sara.

On nrsach schmehstu mich also
Und thust mir gewalt, sag ich verwar,
Dann michs kein mensch nicht zeihen thar,
Das ich erwürgt het einen man.
Nu, lieber Gott, wie fah ichs an?
Klag ich dem vater dise sach,
So weis ich, das ich unglück mach,
Möcht sich der Vatr erzörnen sehr,
Das solchs darnach sein schade wer.

Viel besser ists, ich leid solch not
Und klags allein meim lieben Gott.
O Gott, mein Herr, erhör mein klag,
Was ich mnß leyden alle tag!
O Herr, verley mir dein gedult!
Dann du allein weist mein unschuld.
Gelobet sey dein heilger nam!
Wer in der not nur zn dir kam,
Den selben lestu gewißlich nicht.
Drum ker zu mir, Herr, dein gesicht,
Ich ruff zu dir inn diser sach,
Nim hyn von mir die grosse schmach,
Du weist, ich hab keins mans begert,
Mein hertz von böser lust gekert,
Mich böser gselschafft abgethan.
Das ich zum mann verwilligt han,
Hab ich gethan inn deiner forcht
Und nicht hierinn dem fürwitz ghorcht.
Vileicht ich ihr nicht wirdig was,
Odr sie ja mein, dn weist es baß.
Vileicht dn mich behalden hast
Eim andern mann, darümb steht fast
Dein radt nicht inn der menschen gwalt,
Dann ichs gewißlich darvor halt:
Wer dir vertrant, auf dich sich lest,
Der wird inn aller angst getröst.
Ich weis, du hast kein lnst daran,
So wir verderbn nnd untergan,
Ob gleich nngwitter felt herein,
So schickts doch auch der sonnen schein,
Nach grosem weynen gibstu zhand,
Das freud nnd wonn uns wird bekand,
Drumb sey deim namen lob nnd ehr
Itzund nn und anch immer mehr!

[Actus Secundi Scena Prima.]

Thobias, Hanna, Thobias der jnng.

Thobias.

Hör, weib, wie steht denn noch dein sin?
Wöll wir den Son denn schicken hin?
Wie tröst du denn? gib mir bericht.

Hanna.

Ach, lieber man, ich weis es nicht,
Vorwar ich seh es nicht sehr gern,
Ich wolt des gelts viel liebr entpern,
Wenn ich vermissen solt den Son.
Hilff Gott, wie solt ich arme thun,
Vorwar ich grembt mich gar zu todt.

Thobias.

Es hat ob gotwil gar kein not,
Schweig nur und las dich ungeirt,
Dann ihn Gott wol bewaren wird,
Das er die sach mit glück wird endn.
Gott wird sein Engel mit ihm sendn,
Das glaub ich gewis und anders nicht.

Hanna.

Im namen Gots so seys bericht,
Ich wils nu also lassen gschen,
Es wird ob gotwil wol naus gehn,
Weil ihrs ja also haben wolt,
Unbillich, so ichs weren solt.

Thobias.

Geh, heis den Son bald zu mir her,
Das ich ihm sag, was ich beger.

Thobias der jung.

Hie bin ich, Vater, was söll ich
Ausrichten? das berichtet mich.

Thobias.

Mein lieber Son, hör meine wort
Und schleuß sie inn deins hertzen pfort.

So ich mit todt itznnd abgeh,
Begrab mein leib und merck noch meh.
Dein Mntter ehr, das ist mein radt,
Denck, was vor gfar sie gliden hat,
Do sie dich unterm hertzen trng,
Und wenn sie stirbt, das ist mein fng,
So denck, begrab sie neben mich.
Und Gottes wort nim stets vor dich,
Behalt es inn dem hertzen dein,
Mit Gottes wort las dir wol sein.
Anch hilff den armen von deim gut,
Wend nicht von ihn dein milden mnt,
So wird dich Gott anch sehen an.
Wenn du viel hast, gib viel davon!
Hast wenig, teil anch wenig mit
Inn aller trew und laß ja nit!
Hüt dich, mein Son, vor hnrerey!
Sich, das dir keine lieber sey,
Dein ehlich weib das halt inn ehr!
Von hoffart anch dein angen ker!
Und wer dir arbeit, dem gib bald,
Sein midlon im ja nicht fürhalt!
Und was du wilt, das man dir thn,
Do hilff eim andern fleissig zn!
Wer hunger leid, dem gib alzeit,
Den blosen deck mit deinem kleid,
Gib gern von deinem brot und wein,
Die dir das jar gewachssen sein!
Alzeit such bey den weisen radt!
Lob Gott und danck im frü und spat
Dn solt anch wissen, lieber sun,
Was dn itzt weiter mehr solt thun,
Dann dn mnst hin gen Rages zihn,
Do hab ich zwentzig marck gelihn
An gutem silber, welchs ich gab
Dem Gabel, des handtschrifft ich hab.
Darumb zench hyn, ist mein beger,
Gib ihm sein schrifft, das gelt bring her

Und sorg nicht weiter, liebes kindt,
Ob wir gleich itzt inn armut sind!
Denn wer Gott fürcht, die sünde meidt,
Dem gibt er gnug zu aller zeit,
Das ist gewiß und entlich war.

Thobias der jung.

Mein Vater, ich versteh das gar
Und hab all red gantz wol gemerckt,
Bin auch durch eure wort gesterckt,
Wil auch denselben all mein tag
Mit vleis nachtrachten, wo ich mag.
Wie ich das gelt bekomen sol,
Das kan ich nicht verstehen wol.
Er kent mich nicht, ich auch nicht ihn.
Was werd ich brauchen vor ein sin,
Damit er mir auch glauben geb?
Darzu weis ich auch nicht den weg,
Bin auch der landtart unbericht.

Thobias der alte.

Mein lieber Son, drumb sorg du nicht,
Denn als, was dise sach betrifft,
Darüber hastu sein handtschrifft,
Die zeig im an, so wird er mir
Das gelt alsbald senden bey dir.
Geh nur und such ein treuen man,
Der mit dir zeucht umb seinen lohn,
Damit das dir das gelt noch werd,
Eh ich abscheid von diser erd.
Do hastu nu den gantzen grund.

Thobias der jung.

Nu lieber Vatr, ich wil von stund
Mich nach eim poten sehen umb,
Wo ich einn inn der stadt bekom.
Ich folg meim Vater hertzlich gern,

Wil mich anch richten nach sein lehrn.
Wo ich ein boten nemen sol,
Das kan ich noch nicht wissen wol.
Ach, lieber Gott, schick mir ein zu,
Der mir den weg recht weisen thn.

[Actus Secundi Scena Secunda.]

Azarias, Thobias der jnng, Thobias der alte, Hanna.

Azarias.

Ob ihr nicht wüstet, wer ich wer?
Ich bin der Engl und knm da her,
Itzt bey zustehn aus Gots geheiß
Thobie Son auff seiner reiß,
Dann es ist hent anff disen tag
Vor Gott erhöret beyder klag,
Der Sara, wie die ist geschmecht,
Darzu auch des Thobia grecht,
Dem Gott ein straff hat auffgelegt,
Die er geduldig leidt und tregt.
Dann wen Gott liebt, den strafft er fast,
Dadurch er sich erkennen last,
Damit der mensch gezemet wird
Und Gott inn seinem werck nicht irrt.
Gott wil, das sich der mensch beker,
Darumb wil er anch seine ehr
Sonst niemand geben, das ist war,
Wiewol sein anserwelte schar
Zn zeiten lebt inn angst und qual.
Das kan er wenden als zn mal,
Wens ihm gefelt und eben ist.
Er braucht nicht tück noch hinterlist,
Er weis allein, warumbs geschicht,
Das er dem alten sein gesicht
Itzund auch weg genomen hat;
Ist als geschen aus Gottes radt.
Ihr secht, ich hab eins menschen gstalt,
Doch kan ich mich verkeren bald.

Ich wil dem jungen helffn ans pein,
Das glück und heyl sol bey ihm sein.
Ich wil ihn füren frisch und gsund
Hin nnd herwidr zu aller stund
Und wil mich stellen also frey,
Wie ich ein schlechter pot nur sey.
Dort kompt er, wie ichs haben wolt.

Thobias der jung.

Wenn ich nu wöst, wo ich hyn solt.
Harr, dort seh ich ein poten stehn,
Ich wil vorwar zn ihm hin gehn.
Mein lieber freund, nn gruß dich Gott,
Mich düncket, wie dn seist ein pot,
Ich bit dich, geh mit mir zn hans.

Azarias.

Warumb das nicht? ich schlags nicht aus.
Wiltn mich schicken uber landt,
Das thu ich williglich zu handt,
Dann botschafft lanffen kan ich wol,
Ich richt dir aus als was ich sol,
Es sey bey nacht odr auch bey tag.

Thobias der jung.

Hab nicht verdriß, das ich dich frag.
Ich bit dich, gib mir nnterricht:
Weistu den weg inn Meden nicht?
Do hett ich gern ein gferten hin.

Azarias.

Du hast erfrenet meinen sin,
Das ist ein weg, davon ich sag,
Den ich gar offt hab all mein tag
Gewandert hin nnd wider her,
Und weis ihn wol an als gefehr.
Auch bin ich glegen offt und drat
Bey Gabel, der wont inn der stadt

Zu Meden, welche ligt am berg,
Egbathana, dasselbig merck!
Das ist mein Wirt, bey dem ich zehr,
Den kenn ich wol, was wiltn mehr?

Thobias der jung.

Hilff Gott, wie frewstn mich so sehr!
Wie gar zu gwünschter zeit kumbst her!
Es geht nach allem willen mein,
Ich selber wil dein gferte sein.
Ich bit dich sehr, verharr aldo,
Biß ichs meim Vater sag also!
Dann er mir des bevelch gethan.

Azarias.

Im namen Gots geh, zeigs ihm an!
Ich wart auff dich, so lang ich sol.

Thobias der jnng.

Verwar', es schickt sich als noch wol.
Das ist ein trefflich wunder groß,
Das mich erfreut nbr alle maß,
Ich hab erkrigt ein man', verwar,
Der mich erfreuet hat so gar.
Mir sagt mein hertz, er wird frum sein.
Wie fro wird sein der Vater mein!
O vater mein, frend ench mit mir!
Ich hab nach all meins hertzen gir
Ein man gefunden inn der stadt,
Der mir das zugesaget hat,
Er woll mit mir und sey bekandt
Zu Meden und im gantzen landt.
Dünckt ench das nicht ein wunder fein?

Thobias der alte.

Ja warlich, auff die trewe mein,
Das ist ein grosses wunder mir,
Das solchs ist widerfaren dir.

Wo ist der man? heiß ihn herein,
Las mich auch hören die meinung sein
Und wie all sach sonst hab ein gstalt!

Thobias der jung.

Ja, Vater, ich wil also bald
Gleich itzt von stund hin nach ihm gehn,
Er wird noch an dem marckt dort stehn,
Daselbst ich ihn gelassen hab.

Thobias der alte.

Verwar, es ist ein Gottes gab,
Es schickt sich als noch, wie es sol,
Gott ordnet alle sach gantz wol,
Das meinem Son solch glück zu steht,
Das er ein findt, der mit ihm geht.
Ich wil ihm gebn von hertzen gern
Als, was er auch nicht wil enpern,
Auff das er achtung auff ihn hab,
Dann er ist noch ein schwacher knab.

Thobias der jung.

Es lest mein Vater bitten dich
Inn aller trew und gantz freundlich,
Du wolst mit mir itzt gehen heim,
So wil er mit dir werden ein,
Was er zu lohn sol geben dir.
Noch eins bit ich, das sage mir,
Wie du bist mit deim namen gnant!

Azarias.

Mein nam wird dir noch wol bekant.
Geh an! so wil ich mit dir gehn.

Thobias der alte.

Ich möcht den boten nur gern sehn,
Ja wenn es nicht wer wider Gott.

Thobias der jung.

Mein Vater, alhie kompt der pot.

Azarias.

Gott wöll viel freud verleihen dir!

Thobias der alte.

Ach, lieber freund, was sagstu mir?
Was solt ich hie vor freude han,
Der ich das licht nicht sehen kan
Und sitz hie inn der finsternuß,
Des hymels licht entperen muß?
Drumb ist die freud bey mir sehr klein.

Azarias.

Wer weis? vileicht muß also sein,
Hab nur gedult und traw Gott wol!
Er wirds noch schicken, wie er sol,
Darumb hab nur ein guten mut!

Thobias der alte.

Nun wieß Got macht, so dünckt michs gut.
Ich wolt itzt schicken uber landt
Mein Son, so ist er unbekandt.
Nu hat er mir das angezeigt,
Wie du seist willig und geneigt
Und wolst mit ihm diselbig straß.
Wenn ich nu könd verdinen das,
Das du ihn nemest inn dein pfleg
Und blibst bey ihm auff disem weg.
Wiltu das thun, so sag mirs zu,
Und was ich dir drüm pflegen thu,
Das wil ich alles willig thun.
Las dir bevohlen sein mein sun
Und nim ihn zu dir inn dein pflicht!

Azarias.

Es soll wol werden ausgericht.

Ich wil als thun, was ich nur sol,
Er gfelt mir zum geferten wol.
Verheiß dir das zu diser stundt,
Das ich dein Son wil frisch und gsund
Itzt füren hin und wider her
An allen schaden und gefehr.
Vom lohn woll wir itzt reden nicht,
Biß das die sach ist ausgericht,
Darnach werd ihrs wol machen recht.

Thobias der alte.

Im namen Gots so sag es schlecht!
Ich bit dich, jüngling, zeig mir an,
Aus was geschlecht und aus was stam
Du seist geporn, dasselbig sag!
Dann ich es sehr wol wissen mag.
Ich bit dich, sag mirs unbeschweren.

Azarias.

Die sach ist keiner müh nicht wert.
Was ist dir das zu wissen not?
Weist nicht genug, ich bin ein pot?
Doch wil ich dirs zu wissen thun:
Ich bin des Ananie son,
Des grosen, dir vileicht bekant,
Und Azarias bin ich gnant,
Dieweil duß ye so wissen wilt.

Thobias der alte.

Hab grossen danck! ich bin gestillt,
Du bist aus einem grossen gschlecht,
Mein Son ist nu versorget recht.
Ich bit, hab kein unwillen drab,
Das ich dein gschlecht geforschet hab,
Und nims inn keynem ubel auff!

Azarias.

Es darff gar keine antwort drauff.

Ich wil dir deinen Son vorwar
On allen schaden, gantz und gar
Gesundt hyn und herwider fürn,
Das er kein unglück gar soll spürn.
Das sey dir zugesagt also!

Thobias der alte.

Nu binn ich inn meim hertzen fro.
So ziht nu hin inn Gottes segn,
Das euch kein unglück thu begegn!
Der Engel Gottes euer pfleg
Und sey mit euch anff diesem weg,
Das ihr gesund widr hie müst sein!

Thobias der jung.

Gott segn euch, Vatr und Mntter mein,
Und sey mit euch auch dise zeit!
Gott geb, das ihr diweil frisch seit,
Und sorget nicht, seit guter ding!
So wird mein reis mir anch gering.
Ich hoff, wöll wider komen bald,
Es hinder mich dann Gots gewalt.
Weint nicht also! wie thnt ihr doch?

Hanna.

O lieber Gott, wie gschicht mir noch?
Ach, das ichs Gott von hymel klag,
Das ich erst auff mein alte tag
Meins lieben sohns entperen sol.
Ach liber man, ihr thut nicht wol,
Ich wolt, das gelt wer nie gewest,
Denn das mich nu mein Son verlest.
Ich wolt die armut leyden gern,
Das ich meins sohns nicht dörfft entpern,
Beger auch sonst kein reichtumb mehr,
Denn das der Son nür bey uns wer,
Das wer meins herzens ru und rast.

Thobias der alte.

Ach, libes weib, wein nicht so fast!
Es wird ihm (hoff ich) sehr wol gehn
Und deine augen werdn ihn sehn,
All sach wird er ausrichten fein,
Der Engel Gots wird bey ihm sein,
Wird ihn beleiten alle stundt,
Das er wird wider komen gsundt.

[Actus Secundi Scena Tertia.]

Azarias, Thobias, Raguel, Hanna.

Azarias.

Wolauff und last uns zihn von stat,
Walts Gott, der uns erschaffen hat!
Hie her geh auff die rechte hand!
Dann dise straß ist mir bekant.
Bey diser stadt zih wir heint ein,
Da wird heint das nachtleger sein.

Thobias.

Ich bit, las dirs sein kein verdriß!
Ich wil hie waschen meine füß,
Eh ich ker zu der herwerg zu,
So hab ich heint dest pesser ru.
Steh do ein weil und harr auff mich!

Azarias.

Ja wol, zu frid geh nur vor dich!
Ich thuß sehr gern und bin gestillt,
Ich wart auff dich, so lang du wilt,
Ich wil dieweil do bleiben stehn.

Thobias.

Hilff Gott, wie wil es mir ergehn?
O hilff mir hie und thu es risch,
Eh mich verschlingt der grosse visch!
O hilff mir bald! ich bit durch Gott.

Azarias.

Schrey nicht also! es hat kein not.
Ergreiff ihn bald, zeuch ihn zu dir,
Haw ihn enzwey und folge mir,
Nim rauß sein leber, hertz und gall!
Es wird dir werden nutz ein mal.
Das ander theil stoß inn ein sack,
Das unser einer tragen mag!
Es wird uns auff dem wege gut.

Thobias.

Mir was erschrocken hertz und mut.
Bezal dirs Gott inn ewigkeit!
Wie hastu mich errett aus leidt!
Ich bit dich, sag mir das darpey,
Warzu das ding vom visch gut sey,
Das du mich hist behalden itzt!
Zu was sachen wird es genützt?
So wil ichs auch mit vleis bewarn.

Azarias.

Das soltu alles noch erfarn,
Ich wil dirs sagen one scherz:
Wenn du vom vischen nimbst das hertz
Und legst dasselb auff eine glut,
Der Rauch als gespenst vertreyben thut,
Zu gleich von weiben und von mann,
So irgent werden gfochten an,
Die gall vertreibt, sag ich verwar.
So einer hat inn augn den stahr,
So er damit salbt sein gesicht,
So sicht er bald des himels licht.
Das merck sehr wol! dann es gilt dir.

Thobias.

Das wil ich halten wol bey mir.
Sag! ist nicht das diselbig stat,
Davon mein Vater gsaget hat?

Wo zih wir nu zu herwerg ein?

Azarias.

Hör zu! das wird die meynung sein.
Ein man ist Raguel genant,
Der nach dem stam dir ist verwant,
Der wonet drinn inn diser stat
Und nur ein eynig tochter hat,
Ist Sara gnant, hat sunst kein kindt,
All güter dir bescheret sind,
Du wirst sie nemen zu der eh,
Wirb nur umb sie! was wiltu meh?
Er wird dirs geben zu eim weib.

Thobias.

O neyn, mein bruder, nicht bey leyb.
Ich hab gehort, das dise magt
Sey siben Mannen zu gesagt,
Die hab ein böser geist ermort,
Vor warheit hab ich das gehort.
Drumb förcht ich, das mir möcht geschen,
Wie diesen siben auch ergehn.
Ich weis, mein Eltern stürben schwindt,
Dieweil ich bin ihr eynigs kindt.
Drum hab ich sorg, es schickt sich nicht.

Azarias.

Hör zu! ich gib dir unterricht
Und wil dir das erzelen bald.
Ubr welch der teuffel hat gewalt,
Als die do greiffen zu der eh
Und dencken gar an nichten meh,
Denn nur auff wollust und auff gelt,
Dieselbig eh Gott nicht gefelt.
Sie achten auch nicht Gots gepot
Und treyben aus der eh den spot
Und sehen nur der weiber gstalt
Und treyben unart manigfalt,

Gleich wie do thut das wilde vich,
Welchs gar nicht thut besinnen sich.
Wird schön durch kranckheit abgewend,
So hat die lieb denn auch ein endt.
Du aber, wenn du wirst vertraut
Und wirst dich legen zu der Braut,
Drey tag und nacht dich ihr enthalt,
Jedoch nim von der lebern balt
Und zünd sie an, sobald es reucht,
So wird der Teuffel weck gescheucht.
Darnach magstu dich thun zu ihr,
Mehr kinder halbn denn aus begir,
Das dir der segen widerfar,
Der Abraham zugsaget war,
Das du gesunde kinder zeugst.

Thobias.

Ich weis, das du mich nicht betreugst.
Darumb wil ich auch folgen dir
Als, was du hast geraten mir,
Und wollen zu dem mann ein zihn.
Wo ist sein haus? geh du vorhin!
So wil ich fluchs nachfolgen dir.

Azarias.

Im namen Gots so geh mit mir!
Ein guten tag euch Gott bescher,
Mein lieber herr! ich bit euch sehr,
Das ihr uns nempt zu herwerg ein,
Wir wollen frumme geste sein
Und wollen zern umb unser gelt.

Raguel.

Zicht rein! dann es mir wolgefelt.
Ich wil euch thun das aller best,
Ihr solt mir sein gar liebe gest.
Hanna, libs weib, kom, geh herfür!
Wie gfelt dir der? das sage mir!

Er sicht wie meines vettern sun,
Ich muß ihn weiter fragen nun.
Ihr lieben brüder, sagt mir recht,
Von wann seit ihr? aus was geschlecht?
Das möcht ich warlich wissen gern.

Azarias.

Mein herr, das sollt ihr balde hörn.
Wir seind des gschlechts von Naphtali,
Die gfangen sein zu Ninive,
Doselbest her wir bürtig sind.

Raguel.

Bericht mich weiter, lieben freund,
Kent ihr mein freund Thobiam nicht?

Azarias.

Hörstu nicht hie, was diser spricht?

Thobias.

Wir kennen ihn zu guter maß.

Raguel.

O wie ein fromer man ist das,
Der stets inn Gottes forchten lebt
Und allem argen widerstrebt!
Er ist ein mensch, er zörnet nicht,
Auff Gott steht all sein zuvorsicht,
Er achtet weder gut noch gelt,
So richt er sich nichts nach der welt.
Ich sag von ihm groß lob und ehr,
Ja wenn er gar mein freund nicht wehr,
So ist er warlich from und trew.

Azarias.

Wolan, so red ichs one schew,
Dieweil ihr ihm so wol hie sprecht.
Das ist sein Son, den ihr hie secht,

Das glaubet mir, es ist auch war.

Raguel.

Ich bin erfreuet gantz und gar.
Ey, du mein auserwelter knab,
Gott sey gelobt, das ich dich hab
Vor meinem end noch sollen sehn.
Wie möcht mir iemer baß geschen?
Ir knecht, geht hin, ein schöps abschlacht
Und secht, das ihr volauff uns macht!
Zu ehren meines freundes sun
Wil ichs als hertzlich gerne thun.
Got geb, es kost gleich, was es woll.

Hanna.

Vorwar, mein herz ist freuden vol.
Ey, aller liebster vetter mein,
Du solt uns Gotwilkomen sein,
Wir wünschen, das dirs wol zusteh
Und nach deins hertzen willen geh.
Vorleyh dirs Gott inn ewigkeit!

Thobias.

Gott danck euch sehr, das ihr mir seit
Also geneigt und freundlich hy!

Raguel.

Ihr lieben freund, die zeit ist hie,
Kompt itzt herein, zu tisch euch setzt,
Damit ihr hungers werd ergetzt!
Nu saumbts nicht lang und geht herein!

Thobias.

Neyn, Vetter, das kan gar nicht sein.
Ich thu itzt nicht, was ihr begert,
Biß ihr mich eyner bit gewert.
Das ist die bit, merck mich gar ebn,
Das ihr mir wolt zum weibe gebn

Eur Tochter Sara, bit ich sehr,
Darnach thu ich dann eur begehr.
Das ist die sach, darumb ich bit.

Raguel.

O lieber Gott, das weis ich nit.
Ach, du mein hertzen lieber fründ,
Wie gerne wolt ich, wenn ich künd,
Dann dise sach ist wider mich.
Ich kan nicht wol geweren dich,
Vorwar, du machst mir grossen schmertz.

Azarias.

Ey, lieber herr, habt ein guts hertz!
Ich radt euch, thut es unbeschwert!
Dann ihm ist eure tochter bschert.
Gott schickts also und wils auch han,
Sie soll sunst haben keinen man,
Allein das ist der rechte helt.

Raguel.

Nu, weil es euch so wol gefelt,
So zweiffel ich nicht mit eim wort,
Das Gott mein weinen hab erhort,
Und glaub, er hab euch her geschickt,
Das meine Tochter würd erquickt.
Dann alle sach schickt sich so recht,
Dieweil er ist aus unserm gschlecht.
Hab gar kein sorg, widr klein noch viel,
Mein Tochter ich dir geben wil.
Kum, Sara, liebste tochter mein!
Der sol alhie dein Ehman sein.
Reich her dein hand! inn Gottes nam
Geb ich euch beid allhie zusam.
Gott Abrham Isac und Jacob
Der helffe euch und sey darob,
Das ihr in freud beysamen seit,
Geb euch sein segen alle zeit!

Was nu die Ehstifftung betrifft,
Das wöll wir fassen inn ein schrifft.
Drum geht in Gottes namen nein,
Last uns Gott lobn und frölich sein!
Ich hoff, Gott hab erhört mein klag.
Libs weib, ich weis nicht, was ich sag,
Ich bin betrübt inn diser sach,
Ob ich der red gleich nicht viel mach.
Ich bsorg, das disem jungen blut
Nicht auch was widerfaren thut.
Das wir entgehn dem vorign jamr,
So setzts peth inn die ander kamr.
Uns hat vieleicht erhöret Gott,
Das wir nu seind aus aller noth.
Richt du bald zu, wie sichs gepürt,
Auff das sie werdn zu peth gefürt!
Geh bald von stat, nicht lang hie beit!

Hanna.

Ich wils wol thun zu rechter zeit.
O lieber Gott, verley dein gnad,
Das ihn ja widerfar kein schad!
Kom, magt, richt du das peth nu zu
Und merck, was ich dir sagen thu!
Machs inn die ander kamer ein!
Nicht do sie vor gelegen sein.
Thu bald darzu und förder dich!
Ich hoff, Gott wird erhören mich
Und wird mir itzund stehen bey,
Auff das mein kind wird sorgen frey
Und wird erlöset aus der schand,
Hoff, ihr unschult sey Gott bekant.
Secht nu, itzt komen sie daher,
Ey wenn die magt schier fertig wer.
Da recht, da komet gleich die magt.

Raguel.

Haußfraw, hastu ihrs auch gesagt,

Wie ich dir vor bevalch gantz wol,
Wo sie das beth hyn machen sol?
Hastu die sach recht ausgericht?

Hanna.

Es ist geschehn, sorgt ihr nur nicht!
Es ist bestelt, wie sichs gehört.

Raguel.

Gott sey gelobet und geehrt!
Nu geht von stat, ihr lieben kindt,
Weil ihr zusam vertrauet sind,
So legt euch nu an eure ru!
Gott geb euch glück und heil darzu,
Darzu sein segn inn ewigkeit!

Hanna.

Das wünsch ich euch auch alle zeit.
Wie tröst ihr nu, mein lieber man?
Vorwar, mich ficht groß sorge an,
Das ims auch nicht möcht ubel gehn.

Raguel.

Es wird, ob Got wil, nicht geschehn.

[Actus Tertii Scena Prima.]

Aßmodus der teuffel, Azarias, Raguel, Hanna, Rachel, Thobias der jung, Raguels knechte.

Aßmodus.

Trett umb, ihr leut, erschrecket nicht,
Dann ich hab gar ein seltzams gsicht.
Ihr secht, ich bin ein wilder han
Und richt auch seltzam sachen an.
Zuvoraus wo ich weis die kind,
Die mir im dinst verhafftet sind,
Die frechen gsellen die mein ich,
Die alzeit nur vol sauffen sich,

Die zih ich auff gleich wie mastschwein,
Auch fürwitze Junckfrawlein fein,
Die nur gedencken tag und nacht
Auff fürwitz, hoffart und auff bracht,
Die gfallen mir im hertzen wol,
Denselben dien ich, wenn ich sol,
Wo ich sie auch im lande weis,
Dahin ist mir zu weit kein reis.
Auch gfelt mir wol der gsellen mut,
Wenn sie nur sehn auff gelt und gut
Und freien nicht nach redligkeit,
Dann das wer mir ein grosses leid,
Wenn einer darnach trachten solt,
Gar treulich ichs ihm weren wolt.
Nu hab ich ihr ein grosse schar,
Die ich mit allem fleiß bewar,
Das sie nicht lernen Gottes will,
Darümb ich sie all tag vol füll
Und bin bey ihn inn aller zech
Und mach sie also geil und frech,
Damit sie fluchen, schelten, schwern,
Mit disem dinst sie mich dann ehrn.
Das ist mein freud und höchster lust,
Kein grösser freude weis ich sust.
Wo ich denn hochzeit weis vor mir,
Dahin find ich mich auch gar schir,
Weil sie dahin nu seind gericht,
Das man gar nicht auff Gott mehr sicht,
Allein auff pracht, auff tranck und speiß,
Dazu brauch ich mein besten fleiß,
Ob ich was uberkomen möcht,
Das mir auch inn mein küchen töcht,
Wo man nicht Gottes werck lieb acht
Und nur auff fressn und sauffen tracht.
Auch hab ich vor aus disem haus
Wol siben mann genomen raus
Und hab sie inn der nacht ermordt.
Das macht, sie hilten nicht gots wort

Und wolten ja die Junckfraw han,
Darumb hab ich ihn recht gethan,
Habs nicht gethan aus eignem sin,
Dann ich dazu verordnet bin.
Nu kom ich itzund aber her,
Vileicht wird mir, was ich beger,
Wiewol es macht mir schier ein grauß,
Ich werd nicht viel hie richten aus.
Ich weis, das sie sind beide from,
Hab sorg, das ich vergebens kom.
So dünckt mich auch noch eins darbey,
Wie das der Engel Gots da sey.
Wolan, versuchen schadt ja nicht,
Und ob ich gleich nicht viel ausricht,
Noch wil ich zu ihn kriechen nein,
Und wenn sie beid entschlaffen sein,
So wil ich uben meine kunst.

Anwe, anwe, es ist umb sunst,
Es richt der tropff ein stanck drinn an,
Das ich bey ihm nicht bleyben kan.
Noch laß ich mich vertreyben nicht.

Azarias.

Was schaffstn hie, du bösewicht?
Du findst hie nicht, was dn begerst,
Wenn dn gleich sehr viel fleis ankerst.
Drumb sag ich dir ans Gots gewalt,
Gib dich gefangen und thn es bald!
Du mnst dich leyden hie von mir.

Assmodns.

Ich kan gar nicht entpfliehen dir,
Hastn mich doch gewarnet nie!
Was machstn eben heint alhie?
Laß mich nur gehn! ich wil darvon
Und wil ihn keinen schaden thon,
Wil auch nicht lenger bleiben do.

Azarias.

Neyn, ueyn, du Teuffel, nicht also,
Du kompst so gringklich nicht von mir.
Ich wil dir biudeu alle vier.
Hie bann ich dich durch Gottes wort
Hyn inn Egipteu gar ans ort,
Do bleyb, biß ichs werd sagen dir!

Raguel.

Ihr knecht, wo seit ihr? kompt zu mir
Uud helfft mir machen nu ein grab!
Dann ich ein schwere sorge hab,
Das nicht mein son inn diser nacht
Gleich wie die andern sey umbracht;
Wo er nu tod wer, das ich mag
Begraben ihn, ehs gar wird tag.
Mein haußfraw, las ein magt nein gehn,
Laß sehen, wie all sach thut stehn!

Hanua.

Hör, Rachel, geh ganz gmach und still
Und sich mit fleiß, das ist meiu will,
Und sag mir, was mein tochter mach,
Auch sich, ob er schlaff oder wach,
Uud sag mirs balde wider au!
Ich hoff, ob Got wil, lieber man,
Gott wird all sach noch schicken recht
Und wird erfreuen unser gschlecht.
Dort kompt die magt, die sach steht wol.

Rachel.

O Herr und Fraw, seit freudeu vol!
Ich bring euch eineu guten trost,
Ihr seit von aller sorg erlost.
Sie schlaffeu beyde zu der stundt
Und seind auch noch frisch und gesundt.
Drumb gebt mir ein gut boteubrot!
Es hat mit ihn nu gar kein not,

Das ist gewiß, was ich euch sag.

Hanna.

Itzund ich mich nu freuen mag.
Gott sey gelobt inn ewigkeit!
Nu ist verschwunden all mein leidt.
Der sey gepreyset und geehrt,
Der unsern jamer hat verkert!
Drumb ich ihm nicht verdancken kan,
Das er uns hat solch gnad gethan.

Raguel.

Gott sey gelobt im höchsten tron!
Nu bin ich aller sorgen on,
Das sich Gott nu erbarmet hat
Und hat den zwein erzeiget gnad.
Knecht, füll das grab bald wider ein
Und lad mir alle nachbaurn mein,
Laß schlachten rind und schaff darzu!
Mich reut nu nichts mehr, was ich thu,
Und du, libs weib, ihr treulich pfleg,
Schaff ihn auch notdorfft auff den weg
Und spar gar nichts! hörstu mich wol?

Hanna.

Ich will als thun, was ich nur sol,
Dann hertzlich gerne thu ich das,
Ich bin erfreut uber alle maß,
Gott sey gelobet und gepreist,
Das er uns hat sein gnad beweist!

Thobias der jung.

Von aller sorg bin ich erquickt,
Ich glaub, Gott hat mir zugeschickt
Den Jüngling hie an diser stat,
Dann er mich gwiß errettet hat.
Ich glaub auch, das er inn der nacht
Den Teuffel frey hab wegk gebracht,

Derhalben ich ihm dancken mag.

Raguel.

Mein lieber Son, hör, was ich sag!
Ich bit dich also trefflich sehr,
Ein kleine bit mich itzt gewehr
Und bleib noch vierzen tag bey mir!
Mein gut dich helfft das geb ich dir
Und will dir ein verschreybung gebn,
Das du darnach nach meinem lebn
Meins gantzen guts ein erb solt sein.

Thobias.

Verwar, verwar, es kann nicht sein.
Ich weis, mein Vater grembt sich fast,
Das er hat weder ru noch rast,
Drumb das ich so lang von ihm bin;
Wenn mir mein gfert zu gfaln wolt zihn
Gen Rages und mir bringens gelt,
So wer die sach sehr wol bestelt.

Raguel.

Wolan, so machs, wie dirs gefelt,
So bin ichs auch gleich wol zu frid.

Thobias.

Mein Azaria, hör mein bit,
Nims von mir auff inn keim unmut!
Wenn ich dir gleich göb all mein gut
Und theilet alles mit dir schlecht,
Und wer gleich all mein tag dein knecht,
Noch wer es als nichts gegen dir,
Solch trew hastu erzeiget mir.
Ich bit dich freundlich noch umb was,
Das du mir wolst ausrichten das:
Zeuch hyn zum Gabel und bring mir
Das gelt, wie du hast ghort von mir!
Nim dise knecht, gib ihm sein schrifft,

Er weis sehr wol, wie viels antrifft,
Auch lad ihn auff die wirtschafft mein!
Du weist, ich darff nicht lang aus sein,
Mein Vater zelet stund und zeit,
So bring ich ihn nicht gern inn leidt.
Auch bit mein schweher für und an,
Das ichs ihm nicht versagen kan,
Das ich dieweil soll bleyben do.

Azarias.

Du darffst des bittens nicht also,
Dann ich wils gern und willig thun
Als, was du nur begerest nun.
Schickt euch, ihr knecht, und geht von stat,
Dieweils eur herr bevolhen hat,
Das dester eh werd ausgericht!

Joas.

An uns sol sein kein mangel nicht,
Wir seind gerüstet und bewert
Und wöllen fort, wenn ihrs begert.
Verwar, ich bin des selber fro,
Das sich die sach nu schickt also.
Mein herr ist sehr ein fromer man,
Er hat mir sehr viel guts gethan;
Ich thu ihm willig, was ich sol.

Abdias.

Vorwar, es gfelt mir auch sehr wol.
So gün ichs auch der Junckfraw gern,
Das sie nu kompt zu großen ehrn,
Sie hat offt ghört gar wilde wort.
Wolan, es hat sie Gott erhort,
Der lest die seinn inn keiner noth.

Semron.

Sie hat offt gliden hohn und spot,
Kein wunder wers, so ich bedenck,

Was sie offt hat vor arge schwenck
Vom gsind mnst leyden inn dem hans,
Das offt nichts guts wer worden drans,
Wenn sies dem Vater hett geklagt.

Seres.

Nein, zwar sie hat ihm nichts gesagt,
Im hans erhilt sie friede stet.
Ja, wenn gleich iemand etwas thet,
So klaget sies dem Vater nicht,
Damit sie ja kein zorn anricht,
Wie ich wol weis an manchem ort,
Das man verschweigt kein einigs wort
Und ist stets zanck und haß im haus,
Das geht dann nberm gsind hinans.
Sie kan ein kunst, die heist gedult.

[Actus Tertii, Scena Secunda.]

Azarias, Gabel, Thobias der jnng.

Azarias.

Itzund sicht man nur ihr unschuld.
Anch spürt, ihr lieben gsellen, dran,
Das Gott all sach wol wenden kan!
Nun last uns gehen dort hinein,
Zum Gabel wöll wir ziehen ein.
Gott grüß ench, herr und guter fründt,
Ich bitt ench freundlich, mir vergünt
Mein sach alhie zn zeygen an!
Ich bring hie brieff, die ghörn euch an,
Die lest und gebt dann antwort mir!

Gabel.

Ja wol, das wil ich thnn gar schir,
Die brieff die hab ich hertzlich gern.
Ich wil ench anch des gelts gewehrn,
Kompt rein! ihr seit mir liebe gest.

Azarias.

Herr, hört noch eins! das ist das pest.
Thobias sich vertrawet hat
Mit Raguls Tochter, die er drat
Zu eim Ehlichen weib wil han,
Lest auch mit bit gelangen an
Und aller freundschafft auch darzu,
Aus bit des Raguels ichs thu,
Das ihr euch des nicht wolt beschwern
Und wolt erscheinen zu sein ehrn,
Er wils verdienen, wo er sol.

Gabel.

Ich hab dein red verstanden wol.
Von hertzen gerne thu ich das,
Wöst ich ihm sonst zu dienen was,
Das thu ich willig, wo ich mag.
Wil auch mit euch auff disen tag.
Vorwar, mein freund, das glaube mir,
Das ich ihm gönn aus hertzen gir
Als glücks und guts, das er itzt hat.
Sein Vater hat so viel wolthat
Und sehr viel guts an mir gethan,
Er ist ein trauter fromer man.
On zweyvel wird mit allen rattn
Sein Son (hoff ich) nach im gerattn.

Azarias.

Ich habs kein zweyvel uberall,
Ich bit, sos ist eur wolgefall,
So last uns ziehen nu von stat,
Dann er mich sehr gepeten hat,
Das ich nicht lang ausbleyben sol,
Dann all sein sach die weis ich wol.
Nu rüst euch, last uns zihn von stat!
Dieweils doch gar kein irrung hat,
So woll wir gleich itzt bald auff sein.

Gabel.

Ja wol, es ist die meinung mein.
Da habt ihrs gelt, das nemet mit!
Dieweils ja lenger hat kein bit,
So wollen wir auch harren nicht.
Vorwar, ich wer sehr gern bericht,
Was doch die ursach nur sein kan,
Das ihr beschert ist diser man,
Und seind ihr sibn vor komen umb.
Ich bit dich, weistu etwas drumb,
Sag mirs, warumbs geschehen sey.

Azarias.

Das weis ich euch zu sagen frey.
Das ist die ursach gantz und gar,
Das sie der keim bescheret war,
Dieweil sie waren freche gselln,
Nach gottes forcht nicht wolten stelln,
Drumb hat es Gott geschickt also.

Gabel.

Verwar, ich bins im hertzen fro,
Das Gott sein gnad ihm hat beweist,
Der sey inn ewigkeyt gepreist!
Nu wöll wir zu ihn ziehen ein,
Sie werden gleich itzt am tische sein.
Ich wünsch euch glück und freuden vil.

Thobias der jung.

Da seh ich, das mir Gott wol wil.
Da kompt ein auserwelter gast,
Des ich begeret hab so fast,
Seit Got wil komen tausent mal!

Gabel.

Gott bscher dir glück an alle zal,
Deim Schweher, schwiger und der braut,
Die dir ist zu der eh vertraut!

Gesegn dich der Gott Israel
Und löse dich aus aller quel!
Du bist gar fromer leute kind,
Die from und auch Gotfürchtig sind.
Gesegn dir Gott dein sel und leyb,
Dein Eltern, dich und auch dein weib!
Gott geb, das euch das muß geschen,
Das ihr müst eure kinder sehn
Mit freuden biß ins vierd geschlecht,
Das eur standt werd erfunden recht!
Das helff euch Gott, der alle zeit
Herscht und regirt inn ewigkeit!
Hie sprechen die alle sampt
Amen Amen.

Thobias der jung.

Ich bit euch sehr, nu setzt euch nidr
Und esst und trinckt, ergetzt euch widr!

[Actus Tertii Scena Tertia.]

Thobias der alte, Hanna.

Thobias der alte.

Ach Gott, mein Herr, dir seis geklagt!
Mein hertz ist mir schir gar verzagt,
Wie das mein Son so lang ausbleibt.
Verwar, mich angst und sorge treibt,
Vieleicht nu Gabel gstorben ist,
Das ihm das gelt nicht worden ist.
Ach lieber Gott, wie nu zu rath?

Hanna.

Verwar, michs auch betrübet hat.
O lieber Gott, wie sol ich thun?
O du mein aller liebster sun,
Warumb ließ ich dich zihn von mir,
Meins alters trost, meins hertzen gir?
Ich fragt nach gelt und gut nicht mehr,

Wenn nur der Son nu bey uns wer,
Das wer mein höchste zuversicht.

Thobias der alte.

Ach, tröste dich und weine nicht!
Es gehet im, ob Got will, recht.
Dn weist, er hat ein treuen knecht.
Ach, nim dichs doch so hart nit an!

Hanna.

Hilff Gott, was sagt ihr, lieber man?
Ich bin ganz trostloß uberal,
Itzt wil ich gehen noch ein mal,
Wil sehen umb auff alle strassn
Ob er sich schier wil sehen lassn.
O weh meins grosen leids und klag,
Das ich muß tragen all mein tag.

[Actus Tertii Scena Quarta.]

Raguel, Thobias der jung, Hanna, Azarias.

Raguel.

Nu hör, du liebster Eyden mein,
Was weiter nu zu thun wird sein.
Bleib hie bey mir, biß ich schick hyn
Und schreib deim Vater allen sin,
Wie itzund unser sach all steht,
Und zeig ihm an, das dirs wol geht,
Das er deinthalb kein sorge trag!

Thobias der jung.

Ich weis, mein Vater zelt all tag
Und sicht all stund auff, wenn ich kum.
Ich weis, er wird sich gremen drumb,
Ich bit euch, halt mich lenger nicht!

Raguel.

Meinstu, das ihn so hart anficht?

Meinstu, das ers nicht selber weis,
Das einer auff so weite reis
So bald nicht wider komen kan?

Thobias der jung.

Ich weis vorwar, es ficht ihn an,
Ich hab ihm zeit und tag gestelt.
Ich weis sehr wol, wie er sich helt,
Gewiß denckt er itzt anders nicht,
Denn das mir was am leib gebricht,
Darumb ich also heim beger.

Raguel.

Nu weil du dich heim sehnst so sehr,
So nim mit dir mein eynigs kind,
Darzu auch dises hausgesind,
Mein güter halb zur Morgengab,
Wie ich dir zugesaget hab,
Und zihet hin inn Gottes segn,
Auff das kein unglück euch begegn!
Gott helff euch, das ihrs all gsundt findt!

Hanna Sare mutter.

Nu gsegn dich Gott, mein libes kind!
Hörzu, mein kind, was ich dir radt,
Denck, das dus thust frü und auch spat!
Von erst soltu gehorsam sein,
Inn allem thun dem Manne dein,
So fern es nicht ist wider Gott.
Bey leib treib nicht aus ihm den spot.
Kriegstu denn kinder, so merck drauff,
Das dus inn Gottes furcht zeuchst auff,
Und trag ihn gute beyspiel für
Und halt dich sunst inn aller gpür!
Das ist zum bschluß mein letzte lehr:
Erzeig deins mannes eltern ehr,
Als ob wir weren selbst bey dir!
Das gsind im haus mit fleiß regier!

So wird es dir ergehen wol.

Sara.

Ich wil mich halten, wie ich sol.
Gott gsegn euch, Vater und Mutter mein!
Gott soll eur lohn auch alzeit sein,
Das ihr mich wol erzogen habt
Und mich mit ehren habt begabt,
Dann meinet halb sorg ich vorwar,
Wer ich verdorben ganz und gar.
Gott geb euch freud zu aller stund
Und spar euch alzeit frisch und gsundt!

Hanna.

O mein hertz aller liebstes kindt,
Dieweil all ding nu fertig sind,
So zeuch nu hyn inn Gottes hut,
Derselb bescher dir ehr und gut!

Raguel.

Nu zicht im namen Gottes fort,
Der geb euch freude hie und dort
Und spar euch Gott alzeit gesundt!

Azarias.

Du hast gehort aus Vaters mundt,
Wie er uns inn dem abschid pat,
Wenns uns wol ging, das wir von stat
Uns fügen solten heim zu haus,
Nu seind wir lang gewesen aus.
Wenn dirs gefiel, so wolt wir zwen
Also gemach voranhin gehn,
Auff das dein weib mit dem gesind
Nicht dörfften folgen so geschwind
Und zügen fein gemach hernach.

Thobias der jung.

Ja, mir gefelt gar wol die sach,

Ich wil dir folgen, wo ich sol.

Azarias.

Dir fehlt noch eins, des darffstu wol.
Nim von dem visch mit dir die gall,
Du wirst sie dörffen allzumal.
Geh, sags deim weib und laß uns gehn!

Thobias der jung.

Ja wol, es sol gleich itzt geschen.
Hör, Sara, liebste Hausfraw mein,
Laß dirs gar nicht beschwerlich sein,
Wir zwen wir wollen zihen vor,
Zeuch du gemach hernacher nur.
Ich weis, mein Vater krenckt sein leib,
Das ich so lang nu aussen bleib.
Zeuch iemer fein gemach daher,
Kom! wenn du kanst, ist an gefehr.

[Actus Tertii Scena Quinta.]

Hanna, Thobias der alte, Azarias, Thobias der jung.

Hanna Thobie Mutter.

Ach, wie verlangt mich doch so hart
Nach meinem Son! ich hab gewart
An disem ort gar manchen tag.
Ach, das ichs Gott von hymel klag!
Ey, wer kompt dort gezogen her?
Er ists verwar, den ich beger.
Ich wils dem Vater zeigen an.
Freudt euch mit mir, mein lieber man!
Ich bring euch hie viel liebe mehr,
Es zeucht itzt unser Son daher,
Ich bin erfreut im hertzen gar.

Thobias der alte.

O liebes weib, ist ers vorwar?
O, wenn er kompt, so für mich hyn,

Das ich auch mag umbfahen ihn.
Ach Gott, wie frölich ist mein hertz!
Nu ist vergangen all mein schmertz.

Azarias.

Merck, was du mehr solt richten aus!
So bald wenn du kombst heim ins haus,
So dancke Gott, dem Herren dein,
Darnach grüß deinen Vater fein
Und nim die galle von dem visch,
Salb ihm damit die augen risch,
So wird er kriegen sein gesicht,
Wird wider sehn des hymels licht
Und wird erfreud aus hertzen grund,
So er dich sicht frisch und gesundt.

Hanna.

O, nu bin ich gantz frölich gar,
Mein trauren ist verschwunden zwar.
Do kombt mein allerliebster sun,
Aus allen sorgen bin ich nun.
O nu biß Gotwilkomen mir!
Wie hart hat mich verlangt nach [dir]!

Tobias der alte.

O, für mich iemand zu der thür,
Das ich mein lieben Son anrür
Und ihn aus hertzen grund entpffa!
O lieber Son, sag! bistu da?
Hilff Gott, wie fro ist mir mein hertz!
Nu ist vergangen all mein schmertz,
Nu wil ich sterben, wenn ich sol.

Thobias der jung.

Ihr lieben eltern, ghabt euch wol!
Hertzlieber Vater und Mutter gut,
Lobt Gott und habt ein guten mut!
Ich hab nu guts und geldes vil,

Das ich als mit euch theilen wil,
Das mir als hat bescheret Gott.
Ich will euch lassn inn keiner not.
Darzu so bring ich auch das gelt,
Das ihr dem Gabl habt zugestelt.
Ich bit, mein Vater, zörnet nicht
Und last mich salben eur gsicht!
Ich hoff zu Gott und traw ihm wol,
Das ers euch wider geben sol,
Habt nur ein klein gedult mit mir!

Thobias der alte.

Mein Son, ich habs sehr gern von dir.
Gott, dir sey lob im höchsten tron,
Mein gsicht hab ich nu wider schon.
Herr, du mein Gott, hast mich gestrafft,
Hast mir mein gsicht nu wider gschafft.
Groß gnad hastu an mir gethan,
Das ich mein son nu sehen kan.
Herr Gott, ich sag dir lob und ehr
Itzund nu und auch imer mehr.
Mein lieber Son, erzele mir,
Wis auff dem weg ist gangen dir!
Ich bit, du wolst mirs offenbarn.

Thobias der jung.

Mein Vater, ihr solts als erfarn.
Ja, lieber Vater, wenn ich solt
Erzelen, wie ich gerne wolt,
All gschichten, thatten und anschleg,
Die mir dann seind auff diesem weg
Begegnet und zukomen all,
Solt ichs euch sagen allzumal,
Ich dörfft darzu zwen gantze tag.
Das notigst ich euch sagen mag.
Durch disen mein geferten frum
Ich itzt zu gut und ehren kum.
Was der vor trew hat an mir than,

Nicht möglich, das ichs sagen kan.
Schaut, do kumt auch mein weib und gsind.

Thobias der alte.

Sag, lieber Son, wer die all sind.
Mein son, wer hat dich so geehrt?
Wie hat dir Gott soviel beschert?
Ey, sag mirs doch, du lieber sun.

Thobias der jung.

Mein Vater, ich wils gerne thun.
Erstlich, do wir hie schiden ab,
Ein wunder geschicht sich da begab.
Do ich meine füsse waschen thet
Am wasser Tigris, bald mich het
Verschlungen do ein großer visch,
Do halff mir Azarias risch
Und stund bey mir inn aller gfahr,
Ja tag und nacht er bey mir war,
Und do wir waren auff der straß
Zum Raguel, do thet er das:
Er hiß mich frein die Tochter sein,
Sagt mir auch zu, wie sie wer mein,
Und zeiget mir all sach vorhin,
Auch eh ich zu ihm ein thet zihn.
Er warnet mich auch vor der gfar,
Die vor ihr siben gschehen war.
Darzu beim Gabel holt ers gelt,
Hat alle sach sehr wol bestelt.
Drumb ist er lohns und danckes werd,
Ich geb ihm, was sein hertz begert.
Noch ist die aller gröst wolthat:
Das gsicht ihr auch durch seinen radt
Habt wider krigt, das ist gewiß,
Dann ich thet gleich, wie er mich hiß,
Do ich vom vische nam die gall
Und hub sie auff zu disem mal.
Derhalben glaub ich das kurtz ab,

Ich alle guthat von ihm hab,
Drumb ist er wirdig lohns und ehr.

Thobias der alte.

Nu lieber Son, so heis ihn her,
Las uns ein rede mit ihm han,
Was er begert vor einen lohn.
Ich geb ihm, was sein hertz begert.

Thobias der jung.

Mein lieber Vatr, er ists auch wert.
Er hat mir soviel trew erzeigt,
Das ich bin willig und geneigt,
Was ich ihm geb, ist nicht zu vil.

Thobias der alte.

Merck, Son, was ich dir sagen wil!
Beut ihm frey an das halbe gut!
Nimbt ers, so bin ich wol zu mut,
Von allem, das du heim hast bracht,
Das gib im halb, nicht weiter tracht,
Geh hin und heiß ihn zu mir rein!

Thobias der jung.

Dich bit gar sehr der Vater mein,
Das du dich nicht beschweren solst
Und alle güter nemen wolst,
Die helfft, die ich hab bracht mit mir.
Ists Vaters und auch mein begir.
Ich bit, du wolst dich weren nicht.

Azarias.

Schweigt still, es ist schon ausgericht.
Lobt Gott inn seiner Maiestat,
Der euch die gnad erzeiget hat!
Der König und Fürsten heimligkeit
Soll man verschweygen bey dem eid,
Abr Gots wort sol man offenbarn,

Daß iderman auch mag erfarn.
Weil nu dein gpet erhöret ist,
So wil ich sagen ane list,
Was ich hab vor bevelch von Gott.
Sich da, du warst in deiner not
Und lebst inn rechter zuvorsicht
Und dein glaub ward auff Gott gericht,
Aus welchem fleust gerechtigkeit
Und früchte, die der glauben treit.
Du stundest auff von deinem mal,
Begrubst die todten uberal
Und thetst dasselb bey tag und nacht,
Hab ich dein gpet vor Gott auch bracht.
Dieweil du Gott warst lieb und werd,
Hat er dir auch dein straff gemehrt
Und dich bewert inn deiner that.
Drumb er mich nu gesendet hat
Umb Sara auch am allerméist,
Das ich vertrieb den bösen geist.
Damit abr ihr mich kennet schnell,
So wisset, ich bin Raphael,
Ein Engel Gots, und anders nicht,
Der allweg steht vor seim angsicht,
Aus seim bevelch seit ihr erlöst.
Hie fallen sie beide nieder,
so spricht der Engel.
Nu förcht euch nicht und seit getröst,
Dann vor da ich noch bey euch was,
Da thet ich, wie ich tranck und aß,
Wiewol ich ess ein frembde speis,
Die gar kein mensch nicht siht noch weis.
Nu ists zeit, das ich geh von stat
Zu dem, der mich gesendet hat.
Lobt Gott und danckt ihm alle zeit!

Thobias der alte.

Herr, dir sey lob inn ewigkeit!
Du stöst und wirffst ein bald darnidr,

Du hilffst auch auff, errettest widr,
Drumb ists gewiß, wer dir vertraut,
Inn aller uot anff dich fest baut,
Dem lestu gar kein leid gescheu,
Wie wir denu itzund habn gesehu.
Stellt er sich gleich als sey er weit,
Noch kumbt er doch zu seiner zeit.
Demselbeu sey auch lob und ehr
Itzund uu und auch imer mehr!

Beschluß.

DIss Spiel, ihr liebeu Herreu mein,
Last euch ein unterweisung seiu
Uud denckt darauff mit ernstem vleis
Uud acht es vor kein Narreuweis!
Thobiam, diseu fromeu mau,
Deu uembt zu eim Exempel au.
Vou Erst secht seineu glaubeu wol,
Wie starck ern helt, auch wo er sol,
Uud secht, wie wol er Gott vertraut,
Inu aller uot uur auff ihn baut.
Darnach secht an sein lieb und trew,
Wie er sie ubt ou alle schew,
Kert sich au keines menschen gepot,
Eutsetzt sich auch inu keiuer uot;
Er ubet frey barmhertzigkeit,
Fragt uicht, wem es sey lieb adr leid.
Zu dem so merckt auch sein gedult,
Wie er sie tregt inu Gottes huld,
Do ihm verterbet war seiu gsicht,
Er lobet Gott und zörnet nicht.

Auch mercket auff, ihr jungeu gselln,
Die itzuud ehlich werden wölln,
Das ihr den Eltern ghorsam seit
Uud folget ihn zu aller zeit.
Danu seht, wies dem Thobia geht,
Uud wie Gott allzeit bei ihm steht,

Schickt ihm sein Engel unbekand,
Der ihn muß fürn inn frembde land,
Und muß ihm helfen zu gut und ehr,
Do man meint, das unmöglich wer,
Auch daß ihm wolgeht in der Eh.
Was diss nu sey und anders meh,
Das habt ihr hie ghört an schertz,
Das schliß ein ider in sein hertz
Und sich mit fleiß auch darnach richt,
Wo ihm was mangelt und gebricht,
Und setz nur Gott kein zeit noch zil,
Er wird wol helffen, wenn er wil,
Inn allem unfal uns begegn,
Damit wünsch ich euch Gottes segn.

Amen Amen.

V D M I E.

Gedruckt inn der Churfürstlichen Stadt Zwickaw, durch Wolffgang Meyerpeck 1539.

Der Ungeratne Sohn Luce am XV. Spielweis gereimbt, und zum theil geandert, durch Hansen Ackerman. Im 1540.

Die Personen diß Spiels.

Vorrede
Innhalt
Vater
Mutter
Nachbarn knecht
Ungeratner Sohn
Hans Schadenfro
Wirt
Gnato
Angnes
Dromo
Gred
Geut
Paur Rüppel
Vaters knecht
Der frome Sohn.

Die Vorrede.

Grosgünstign, weiseu, lieben Herru,
Zu förderst Gott zu lob und ehrn
Und sonderlich in gmeiu euch alln
Zum unterricht und wolgefallu
Diss spiel wir fürgenomen hau
Zu spieleu hie auff diesem plan.
Auf dass ihr aber dencket nicht,
Es sey also von uns erticht
Und nur gemacht zum Fastnacht spiel,
Welchs euch solt machen lacheus viel,
So solt ihr itzuud wissen das,
Der Cantzler Gottes Sanct Lucas
Am fünffzehendeu unterschied
Solchs schreibt und Cristus uns hirmit
Durch gleichnus weiss thut zeygen an,
Wie hie der vater hab gethan
Gegn seinem ungeraten suhn,
Also wöll Gott gegen uns auch thun
Und theileu mit sein Göttlich gnad,
Sobald uns reut die missethat,
Auff das wir solln verzagen nicht,
Gesunder guter zuvorsicht
Ins gwisseus noth den rüffeu au,
Der uns gern helffen wil und kau,
Wie ihr dann solchs auch teglich hört,
Das man euchs von der Cantzel lehrt,
Des ihr euch hie erynnern solt,
Ob ihr des spiels euch pessern wolt.

Es ist abr drumb in Reimb gestalt
Und wird gespielt, das ihrs behalt
Und euch des tröstet dester mehr.
Was sunst noch hat vor guter lehr
Diss spiel, die ihr solt mercken wol,
Zu end mans auch anzeygen sol,
Allein mann itzt begeren thut
Von euch, ihr wolts euch selbst zu gut
Freunthlicher Meynung nemen an,
Wie wirs Christlich gemeynet han.
Itzund schweigt all und halt euch still,
Hört, was der Knab euch sagen wil!

Inhalt.

Der frume alte man der hat
Viel gelts erspart in dieser Stadt
Und hat ein Sohn, wie ihr da seht,
Der nicht in seinem willen geht,
Ist ungehorsam alle zeit,
Bey losen gsellen im luder leit.
Der alte herr befraget wol
Sein Nachbarn, wie er leben sol
Mit seinem Sohn, der also wild
Sein gelt vorzeret und vorspilt.
Des ihm sein Nachbar Radt erzeigt,
Sein Sohn wird aber nicht geschweigt
Und henget sich an loß gesind,
Mit dem ihm all sein guth verschwind,
Und kömet auch umb all sein hab,
Gedeyet an den Bettel stab,
Dem Baurn er sich zu dienst begibt,
Welchs ihm vorhin nicht het gelibt.
Das loß gesind und die spileut
Die haben auch von ihm gut peut,
Den gibt er gnugk und zalets alls
Und jagets freidig durch den hals,
Darzu hat er die Freulein fein,
Die wöllen nicht die letzsten sein.

Nu schweiget still und hört mit fleiß
Was hie wird klagen der alte Greiß.·.

[Actus Primi Scena Prima.]

Vater, Mutter.

Vater.

Mit warheit ich wol sagen mag,
Mein liebes weib, das mir mein tag
Solch leid ist widerfaren nicht,
Als mir itzt von meim Sohn geschicht.
Mein tag hab ich gelernet nie,
Wie grosse sorg, anch angst und müh
Eim böse kinder machen offt,
Hets auch zu lernen nie gehofft.
Nu macht mit ungehorsamkeit
Mein Sohn mir erst ein solches leit,
Das ich in meinen krancken tagn
Auch weis von sorg und angst zu sagn,
Denn er mir gar wil folgen nicht,
Ist nur auff Büberey gericht,
Kein handel will er greiffen an,
Davon er ehr und nutz möcht han,
Darzu ich ihm wolt helffen gern,
Und solt mich nichts dis fals beschwern.
Der Bub wil aber nirgend dran,
Als, was er krigt, ist bald verthan,
Zu losen Schwelgern er sich helt,
Die alle schlemmen auff sein gelt
Und sauffen mit ihm nacht und tag,
Idoch das er allein abtrag
Die zech und zerung alle gar,
Welchs er denn thut nur willig zwar,
Weil sie ihn haltn in grossen ehrn,
Ein junckherrn heissen und ein herrn.
O thet mirs Gott einmal beschern,
Das ich ihn fünd in solchen ern,

Ich wolt ihm solche junckerschafft,
Es nöm mir denn Gott all mein krafft,
Anffstreichen, das er forthin mehr
Nicht solt bogeren solcher ehr.

Mntter.

Ach lieber herr, ich glanbs nicht als,
Was mann von ihm sagt dieses fals.
Wo wölt er nehmen doch das gelt,
Davon er also zeren sölt?
Ihr seht wol, wie zn dieser zeyt
Offt viel erdencken thnn die Lent,
Welchs warlich, wens als war solt sein,
Offt manchs mal wer nicht gut nnd fein.

Vater.

Das weiß ich vorhin von dir wol,
Dein Söhnlein stets man loben sol.
Ich glanb anch das gantz sicherlich,
Werst dn ihm halb so hart als ich
Und hülffst ihm nicht zum dickern mal
Sein boßheit decken allzumal
Und steckst ihm nicht gelt heimlich zn,
Er macht mir nicht so gros unrhu.

Mutter.

O nein ich warlich, lieber herr,
Erfaren solt ihrs nymer mehr.
Ich straff ihn traun auch nmer drumb
Und sprech: O lieber Sohn, biß frumb.
O solt ich ihm noch geben gelt,
Das ers unntz anwenden sölt?

Vater.

Wolan, ich klags meim lieben Gott,
Der Bub bringt mich in angst und not.
Ich kan ihm leider wenig thun
Und denck itzt an das sprichwort nun,

Welchs mann zu sagen pflegt in gmein:
Je grösser unser kinder sein,
Je grösser unser sorg auch ist.
Das trifft mich itzt zu dieser frist
Mitt meinem ungeratnen Sohn.
Gott weiß, wie ich mit ihm sol thun,
Und wird er sich nicht anders stelln
Und meiden solche los geselln,
Mit den er itzt sein gemeinschafft hat,
Bey den all unzucht geht enttzat,
So wil ich ihn enterben gar,
Er sol von mir nicht krign ein har
Odr wil ihn schicken aus dem land,
Auff das ich nicht an ihm mein schand
Erseh und drob die erden kew.
O besser wers, mann zög offt sew,
Denn solche ungeratne kind.
Kein Rad ich schir bey mir befind,
Wie ich doch thu und was ich mach,
So gar macht mich bestürtzt die sach.

Mutter.

Ich bit euch drümb, mein lieber herr,
Bekömert euch nicht also sehr,
Seit nicht also auff ihn erpicht,
Er ist noch jungk, versteht sein nicht.
Ihr wist, man spricht das mit der zeit:
Aus kindern werden auch noch leut.
Darumb ich auch in meinem sin
Zu ihm auch guter hoffnung bin,
Er wird sich noch erkennen wol
Und wird noch thun alls, was er sol.
Er ist ie noch so gar ein kindt,
Drumb ers itzt nicht so weit besint,
Thut er doch zwar sonst Niemant nicht,
Kein mensch kein hader von ihm sicht,
Er helt sich stil bey Idermann,
Drumb ihn die leut gern bey sich han.

Abr wie ich merck, mein lieber herr,
Vordrüsen ihn die lügen sehr,
Das mann ihn so gegn euch aufftregt
Und ihm viel böser stück auff legt,
Des er kein willen me gehatt,
Drumb er auch gern aus dieser Stadt
Weck wehr in ander landt nnd Stedt,
Ob er alda seins glücks mehr het.

Vater.

Ja, das ich ihm nicht auf die garn
Künd sehen, noch sein tück erfarn,
Wie hie, das wehr sein sinn und hertz.
Mein zucht ist ihm der gröste schmertz.
Er ist nicht, wie du mir ihn preist,
So frum, kein Kw mann Blümlein heist,
Wenn sie nicht pund und flecket ist,
Also dein Söhnlein dieser frist
Auch nicht umbsonst beschrihen wird,
Das er ein scheutlichs leben fürt.
Wölt Gott, er hielt sich recht und fein,
So dörfft ich ihm so hart nicht sein.
Abr wenn ich gleich viel sag und klag,
Mir selbst ich doch nicht helffen mag.
Abr weil man in dem sprichwort spricht:
Viel paß ein frembder offtmals sicht,
Was manchem kommen möcht zu gut,
Denn er selb selbst erkennen thut,
Desgleichen das gemeynlich zwen
Mehr mögen wissen und vorstehn,
Denn einer wissen kan allein,
Wenn Hendel zweiffelhafftig sein.
Drumb wil ich zu meim Nachbarn gehn,
Dem ichs vor auch hab zu vorstehn
Gegeben, und ihm klagen noch,
Auch bitten, das er entlich doch
Mir wölt mittheiln sein trewen Rat,
Der mir offt viel genützet hat,

Denn ich so bin ein armer man,
Das ich mir selbst nicht raten kan.

Mntter.

Wer weis, wenn ihn der Nachbar strafft
Gütlich, was nntz es an ihm schafft?

Vater.

Ich bath ihn zwar hent her zu mir,
Ihm ist abr leicht gefallen für
Ein andre sach, das ers vergist,
Drumb mnß ich sehen, wo er ist.

Mntter.

Ich bin vorwahr ein gmartert weib,
Mein hertz mir schmelzen möcht im leib,
Das er dem Sohn so feintlich ist
Und auff ihn schilt zu aller frist.
Je, lieber Gott, die jnnge lent
Die haben lust und lieb zur freud.
Wir habns vorzeyten anch gethan,
Welchs nicht bedencken wil mein man
Und mir darumb offt finchen thut,
Wenn ich halt meinem Sohn die hnt.
Und wenn ichs nicht zu zeiten thet,
Wenn er zur gselschafft offtmals geht,
So mnst er bleiben stets im haus
Und wie ein Münch nicht komen draus.
Ich kan aber nicht gesein so hart,
Wenn ich ein gülden kaum erspart
Offt hab an meinem eigen hals,
Oder wieviels ist, geb ichs ihm als,
Damit das er anch zerung hat,
Wie andre gsellen in der Stadt,
Die nicht seind halb so Reich als wir,
Und das er sich dest schöner zier
Und nicht bey ihn der gringest sey,
Wiewol ich aber auch dabey

Gern wölt, das ers so wüst nicht trieb,
Ist er mir doch so mechtig lieb,
Das ich ihn nicht sehr schelden kan,
Und denck, er wirts wol selber lan.
Ich glaub, het ich allein gethan,
Er wehr geloffen lengst dovon.
Das wehr meins lebens gar ein end,
Wenn sich mein Sohn so von mir wend.
Mich dünckt, das mag ich sagen frey,
Das hie kein feiner gsell nicht sey,
Er thet auch nicht eim kind ein leit,
Das sagt mann von ihm allezeit,
Sein angesicht ist wie milch und blut,
Ihm steht wol an als, was er thut,
Drumb er mir liebt im hertzen mein.
Abr itzund felt mir etwas ein,
Das muß ich balde richten aus,
Dieweil mein herr nicht ist zu haus.

[Actus Primi Scena Secunda.]

Nachbar.

Mein Nachbar mich heut bitten thet,
Wens wehr, das ich die weil wol het,
Das ich heym zu ihm komen wolt,
Als denn ich weitter hören solt,
Was er mir het zu zeigen an.
Nu weil er dann ein fromer man
Sonst ist, kan ichs ihm nicht versagn.
Ich weis, er wird mir aber klagn
Uber seinen ungeratnen Sohn
Und fragen, wie er mit ihm sol thun,
Das ich ihm des sol geben Radt.
Abr, lieber Gott, er kömpt zu spat.
Ein groser Baum der beugt sich nicht,
Viel eh er gar zu stücken bricht.
Die kinder muss man in der jugnt
Gewehnen bald zu Zucht und tugnt,

Die straff nicht biß ins alter sparn,
Wenn man wil sorg nnd müh bewarn,
Wiewol mich dennoch auch dabey
Nicht dünckt, das er sehr schuldig sey.
So viel die straff belangen ist,
So spart ers traun zu keiner frist.
Das trewe mütterliche hertz
Stifft solches jamers viel on schertz.
Abr was red ich hirvon itzt viel?
Zu ihm als bald ich gehen wil,
Idoch wil ich vor heym ins hans.
Schaw dort, ich meyn, er geht herans.

[Actus Primi Scena Tertia.]

Vater, Mutter, Nachbar, Knecht.

Vater.

Ich bit ench, sagts ihm, wenn er khem,
Das er ihm so viel weil doch nem
Und kom zu mir odr zeig mirs an,
Denn ich bey ihm zuschaffen han.

Nachbar.

Glück zu, herr Nachbar mein, wie thuts?
Was wölt ihr mir denn geben guts?

Vater.

Nicht viel: ich bit, wolt mit mir gehn,
Da sol euch werden zuvorstehn,
Worzu ich ewr itzt beger.

Nachbar.

Ja gern, wens etwas guts nur wehr.

Vater.

Zugar gut ist es warlich nicht,
Darumb michs auch so hart anficht.

Wilkomen seit im hause mein.

Mutter.

Ihr solt mir Gotwilkomen sein.

Nachbar.

Habt danck, mein liebe Nachbarin!
Nu, Nachbar, weil ich bey euch bin,
So bit ich euch, sagt itzund her,
Was sey, das euch anficht so sehr.
Ich seh an ewrem angesicht,
Das euch gewiß was groß anficht.

Vater.

Ach Nachbar mein, es ist ia wahr,
Die sach macht mir viel grawe har,
Ihr wisset wol, ich hab ein Sohn,
Der wil nicht nach meim willen thun,
Verschlembt, verzeret all sein gut,
On andre ubel, die er thut.
Ich kan ihn pendig machen nicht,
Wie weh mir auch darumb geschicht.
Ich straff, ich scheld ihn nacht und tag,
Noch kert er sich nicht an mein sag.
Drumb gebt mir ewren Rat darzu,
Wie ich doch meinen sachen thu.

Nachbar.

Enr Not bekümert mich so sehr
Und wölt auch, wenn es möglich wehr,
Das ich es het in meiner hend
Und solche not euch wenden könd.
Mich dünckt, also wölt wir ihm thun
Und schicken hin nach ewrem Sohn,
So wölt ich ihn selbst reden an,
Vor mir möcht er entsetzung han,
Das er vileicht vor euch nicht thet.
Auch wil ich hörn an seiner Red,

Ob ers annimet oder nicht,
Dieweil es ihm zu gut geschicht.
Doch, Nachbarin, ich sorg darbey,
Das auch die schult fast ewer sey,
Dann ihr wölt zeitlich Junckherrn han,
Drumb krigt ihr nu solch leid darvon.
Unart sie lernen und nichts meh
Und thut ihn Straff und Arbeit weh.

Mutter.

Ach Nachbar, glaubt, ich hab ihn offt
Gestrafft und stettigs auch gehofft,
Es solt an ihn geholffen han,
Noch wil der Lecker nirgent dran.

Nachbar.

Geh hin, knecht, süch ihn, sag ich dir,
Und heiß ihn kommen her zu mir!

Knecht.

Herr, ja, Gott weiß, wo er nu ist,
Wenn ich ihn nür zu suchen wist.

[Actus Primi Scena Quarta.]

Son, Nachbars Knecht.

Son.

Wie kömpts, das ich heut diesen tag
Kein Zechgeselln bekommen mag,
Der mit mir gehen wolt zum wein?
Ich weis nicht, wo sie alle sein.
Ich hab ihr viel doheim gesücht,
Noch kan ich keinen finden nicht,
On was die losen Lauer sein,
Die gehn im jar ein mal zum wein
Und ligen durch die woch langk in.
Ach kurtz, ich halt gar nichts von ihn,

Doheime ich nicht bleyben kan,
Und solt es alle Velten han,
Wiewol mirs selten wol naus geht,
Mein vater mich drumb schilt und schlet,
So bin ich doch nu kommen drein.
Mich dünckt, es muß so mit mir sein,
Ob ichs nicht thnn darff öffentlich,
So thu ichs dester mehr heimlich,
So viel mir des gebüren kan.
Dann ich ein frume Mutter han,
Die mir offt uberhelffen thnt,
Sonst het ichs vielmals nicht sehr gut.
Ja, wenn sie mir nicht geb offt gelt,
Ich wer lang in ein andre welt.
Doheim ich gewislich nümer mehr
So lang beim Vater bliben wer.
Ey was, er ist mir gar zu hart,
Er schilt mich stets zu aller fart.
Abr das ist mir ein grosse freid,
Das ich nn hab erlebt die zeit,
Das er mnß mit mir theilen zwar,
Weil ich nu uber zwentzig Jhar
Alt bin, so ist er mirs vorpflicht.
Ob ers denn gleich thut gerne nicht,
Zwingt ihn darzn das Stadtgesetz,
So bald ich wider ihn mich setz,
Drumb fürcht ich mich nit mehr so sehr.
Ich wolt, das ich von hinnen wehr,
Es muß doch eins ein hitze sein,
Er muß mir geben knrtz das mein,
Wenn er mich viel vexiren wil.
Abr was mach ich der wort hie viel?
Ich wil wol sehen, kömpts darzu,
Wie ich ihm kum und wie ich thu.
Itzund so wil ich gehen ein,
Am marckt da schenckt mann süssen wein,
Daselbst es nicht wol felen kan,
Ich werd geselschafft treffen an.

Knecht.

Ich hab des Nachbarn Son umbher
Ubral gesucht die leng und quer.
Noch find ich ihn an keinem ort,
Abr ists nicht der, den ich seh dort?

Sohn.

Pox drüß, des Nachbarn knecht herkumpt.
Was der nür bringt, mich wünder nimpt.

Knecht.

Junckher, eur Vater und mein Herr
Die schicken mich itzt zu euch her
Und lassen euch das thuen kund,
Das ihr solt komn zu ihn von stund.

Sohn.

Geh hin vor dich! ich kom hinach,
Mir ist zu ihn auch nicht fast gach.
Ich weiß vorhin ihr anschleg wol,
Das ider gnugk mich schelden sol,
Wiewol ich wenig darnach frag,
Gott geb auch, was ein ider sag.
Redt mich mein Vater an nicht wol,
Vorwahr, er mich auch hören sol.
Ich hab bey ihm noch etzlich gut,
Er muß mirs geben kurtz und gut.
Ich wil kurtz ungeplaget sein,
Gott geb, er fluch schelt oder grein.
Ich bin ein frisches junges blut,
Zu welchem Teuffel sol mirs gut?
Wenn ichs verthu, so ist verthan,
Gar bald stirbt mich ein anders an.
Sol ich denn leben lenger zeit,
Vileicht mirs glück ein anders geit.
Drumb wil ich schlemmen, weil ich mag,
Kömpt es dann in mein alte tag,
So wird mir leicht soviel darvon,
Darmit ich auch zu leben han.

[Actus Primi Scena Quinta.]

Vater, Nachbar, Sohn, Mutter.

Sohn.

Herr Nachbar, was ist eur begir,
Das ihr so eylend schickt nach mir?

Nachbar.

Ich wils euch sagen, zürnt nür nicht!
Eur Vater hat mich unterricht,
Wie ihr das euer also verzert
Und euch an keine straff nicht kert.
Da thut ihr warlich unrecht an,
Das ihr so krenckt den guten man,
Hat euch erzogen also hehr,
Vormeint an euch zurleben ehr,
So halt ihr euch zu losem gsind,
Domit euch eur gut verschwind.
Ich bit mit fleis, ihr wolts abstehn,
Denn also wird es nicht nauß gehn,
Es wird die leng also nicht tragn.

Sohn.

Sagt, was habt ihr darnach zu fragn,
Wie ich das Meine itzt verthu?
Gebt ihr mir doch gar nichts darzu.
Was dörfft ihr itzt denn solches meldn?

Vater.

Ich muß dich, juncker, selber scheldn.
Es geht ubr dich ein grosse klag,
Wie du umbgehst den gantzen tag
Von Branten wein zum Malvasir,
Vom Wermut wein zum frembden Bir.
Da müssen würffl und karten sein,
Darzu auch hübsche frewelein.
Hierzu gehört ein grosse hab.

Mein lieber Sohn, thu dich des ab!
Du sichst, ich bin nu alt und schwach,
Vileicht ichs auch nicht lang mehr mach
Und werd getragen zu dem grab.
Darnach bedörffstu all dein hab,
So du dich erlich halten wilt.
Ach lieber Sohn, biß nicht so wild
Und merck, was ich dir hab gesagt!

Sohn.

Ach Vater, ich bin wol geplagt,
Als, was ich thu, gefelt euch nicht.
Was in der gantzen Stadt geschicht,
Wenn ich gleich bin ein Meil davon,
Noch muß ichs haben als gethan,
Doran mann mir dann unrecht thut.
Ihr wist, ich bin ein jnnges blut
Und bin auch gern bey der welt.

Vater.

Ja lieber Sohn, es kost viel gelt,
Wer allzeit wil im luder sein,
Nichts anders trincken wil dann wein,
Wil spieln und schöner frewlein waldn,
Auch schöne pferd am paren haldn
Und alles lusts sich wol genitn.

Sohn.

Ach wölt ihr mirs denn gar vorbieten?
Solt ich nicht bein gesellen sein,
Ich wölt viel libr, ich wehr ein Schwein.
Drumb, Vater, gebt mir meinen theil!
So wil ich zihn nach glück und heil.
Ihr wist, ich hab erlebt die zeit,
Das ihr mir solches schuldig seit,
Dann ich das offt erfahren hab,
Wie das ein ungewandert Knab,
Darzu ein heimgezogen Kindt

Sey eben wie ein junges Rind.
Drumb wenn ich hab mein eigen gelt,
So kann ich dester baß die welt
Durch ziehen und besehen wol
Und wissn, wie ich mich halden sol.

Nachbar.

Ach, ach, ihr thut vorwahr nicht recht,
Ihr seit ein feiner junger knecht,
Secht eben drauff, das euchs nicht reut,
Wenn unglück euch untr dnasen bleut!

Sohn.

Was sagt ihr viel? bleut hin, bleut her,
Ihr habt gehort, was ich beger.

Vater.

Entweich du uns ein wenig nuhn!
Mein Nachbar, was sol ich doch thun?
Itzunder habt ihr selbst gehort,
Was doch mein Son nür fürt vor wort.
Sol ichs ihm geben oder nicht?
Vorwahr, ich bins nicht wol bericht,
Mir ist erschrocken hertz und sin.
Hilff, lieber Gott, wo sol ich hin?
Was Radts sol ich doch brauchen nuhn?

Nachbar.

Mein Nachbar, so wölt ich ihm thun:
Weil euch recht zwinget, wie ihr wist,
Das ihr euch mit ihm theilen müst,
Und er ja schlecht gantz frey wil sein,
So wölt ich mich auch setzen drein
Und wölt ihm geben sein gepür,
Ob ers gleich nu unnutz anwühr,
So seit doch ihr unschuldig dran.
Doch mögt ihrs ihm vor zeigen an,
Vileicht so folget er eur lehr.

Vater.

Hörstu, mein Sohn? kom wider her!
Mein lieber Sohn, ich rite dir,
Du bliebest noch diß jhar bey mir,
Ich wil dich halden, wie du wilt,
Allein stell dich doch nicht so wild
Und folge mir, was ich dir sag!

Sohn.

Ach Vatr, ihr hört, das ich nicht mag
Gefangen sein in solcher qual,
Darumb bit ich euch noch einmal:
Gebt mir mein theil, was mir gebürt,
Auff das mein sach werd ausgefürt!

Vater.

In Gotts nahm, lieber Sohne mein,
Dieweil es anders nicht mag sein
Und wilt ja handeln wider mich,
Wie trewlich ich thu warnen dich.
Ge hin! alhie hastu dein gelt,
So du ja pawen wilt die welt.
Nür merck, was ich dir sagen wil:
Hüt dich vor weibern und vor spiel
Und streb nach ehren allezeit!

Sohn.

Ich wil das, Vater, thun, so weit
Mirs möglich und ich leben bin.
Ade, mein Vatr, ich fahr dohin,
Ich muß versuchen andre orth,
Das ich mich wiß zu halden forth.
Was sol es unversuchet sein?

Mutter.

O Sohn, du bringst meim hertzen pein.
Ach das ichs Gott vom himel klag,
Das ich dich alle meine tag

So trewlich aufferzogen hab,
Und du bist so ein wilder Knab.
O ker doch wider umb durch Gott
Und folg hie frumer leute Radt!
So wird es dir auch glücklich gehn.

Sohn.

Ach Mutter, last eur klag anstehn,
Mein sinn der muß ein fortgang han,
Und solt ich drüber betteln gan.
Kurtzümb das ist die meynung mein:
Ich wil ganz ungeplaget sein.
Ade, ich bleib nicht lenger hie.

Mutter.

Wehr het sich des versehen je,
Das mir mein Sohn das het gethan?
Ich ihms nye zugetrawet han.
O wenn ers gelt nür nicht verlür
Und sünst mit ander sach an wür.
Ach wie ists ein elende that,
Wer ungeratne Kinder hat!
Er möcht ihm wünschen das viel ehr,
Das ihm nie keins geporen wehr.
Ich hab mit ihm gelieden zwanck,
Secht, itzund gibt er mir den danck,
Das klag ich Gott in sein thron.

Vater.

Wie sol ich thun, ich armer man?
Ach lieber Gott, ich läugn es nicht,
Das mir mein hertz im leib schir bricht,
Dann ich groß lieb zum Knaben trag.
Het nicht gemeynet all mein tag,
Das er so wild solt worden sein.
Hilff Gott, wie ist er kommen drein!
Wolan, ich wils befehlen Gott.

Nachbar.

Ach Nachbar, hört, es hat kein not,
Ihr nempts ench viel zu hefftig an.
Last ihn nür schlemmen, weil er kan.
Wenn er das gelt gleich gar verzert,
Ist gwiß, er sich dann zu euch kert.
Ihr habt Gott lob noch guts genug.

Vater.

Ja das ist aber nicht mein fug,
Das ich meins Sohns itzt sol entpern.
Ich het in warlich bey mir gern,
Dann, Nachbar, ich warlich das sag,
Ich hab ihn lieb gehabt mein tag.

Nachbar.

Das lieben macht auch offtmals sehr,
Das Kinder werdn verwent dest mehr.
Wer wil sein Kinder lieben recht,
Der muß nicht mit ihn zertlen schlecht,
So viel den gehorsam langet an,
Sonst mann sich wol erzeigen kan,
Auff andre weg ihn gutes thun.
Aber Gott wöl euch behüten nun!
Ich muß itzt bald doheime sein.

Vater.

Habt grossen danck, Er Nachbar mein,
Das ihr mir beygestanden seyt
Mit radt und that zu dieser zeit!

[Actus Secundi Scena Prima.]

Sohn, Hans Schadenfro, Wirt.

Sohn.

Itzunder hats mit mir kein not,
Ich hab nu viel der gülden rot,
So bald ichs nicht vorzeren wil,

Ob ich gleich auch mit zech und spiel.
Ich wil anfahn ein freyen mut
Und wil nicht thun, wie mancher thut,
Der ihm auch nicht darff essen sat.
Warzu ist nütz ein solchr unflat?
Wil sehn, wo gut gesellen sein.
Beim Malvasir, beim Bir, beim Wein,
Do muß das Rad umgehen frey
Trutz einem, dems entgegen sey.
Itzt bin ich in einr frembden Stadt,
Do nyemant mein kein kuntschafft hat.
Het ich nür hie bekante leut,
Sie solten von mir haben Beut.
Ich göb eim, was in gut bedeucht,
Wenn ich ihm nür vortrawen möcht.
Ich seh ein dort gehn ubern Marck,
Wie mich bedünckt, er sey nicht arck.
Vorwahr, ich ihn ansprechen wil.

Hans.

Kan ich denn treffen gar kein ziel?
Mir fehlt schir all mein Stockerey
Bey Fürstn und Herrn, wo ich sey.
Mein Hantwergk wil nit gelden mehr
In aller welt, wohin ich ker.
Mann acht meins stockens nicht gar fast,
Ich werd von iderman gehast.
Der spricht: du nar! der spricht: du laur!
Gar bald so kömpt ein grober Paur
Und würfft mit nassen hadern zu,
Das ich nicht weiß schir, was ich thu.
Kom ich denn irgent in ein glach
Und wil ausrichten meine sach
Mit narreweis, die ich wol kan,
Werd ich verspot von iderman,
Ich liß schir alle plage han.
Ey das ich denn nichts anders kan,
Darmit ich mich wüst zu ernern,

Dörfft warlich schir ein Kramer wern,
So het ich doch auch gute tag,
Denn ich der arbeit gar nicht mag.
Es kömpt dort einer gangen her,
Er scheint, gleich wie er frembd hie wer
Und wie er erst itzund flög aus.
O ja, gwiß ists ein heuer aus.
Wenn er mich doch wölt sprechen an,
Ein feinen knecht solt er hie han.
Ich muß ihm gehn entgegen baß,
Vileicht möcht er mich fragen was.

Sohn.

Ich muß ihn warlich reden an.
Ein guten tag, mein frommer man!
Ich bin alhie ein frembder Gast,
Drumb, lieber freund, bit ich euch fast,
Ihr wölt mich gütlich weissen hin,
Wo ich zur herberg ein sol zihn,
Do mir umbs gelt genugk geschicht,
Darzu werd ehrlich ausgericht.
Ihr solts vorwahr umbsonst nicht thun,
Ich wil euch geben was zu lohn.

Hans.

Do weiß ich zu sehr guten Rad,
Mein edler junckher, in der Stadt
Do findt ihr herberg one zal,
Die euch versorgen alzu mal.
Weil ihr denn meiner hülff begert,
So solt ihrs sein gewiß gewert.
Ich wil euch füren an ein Ort,
Do ihr werd hören gute wort,
Solt umb eur gelt auch gnugsam han.

Sohn.

Des habt gros danck, mein Biderman,
Dann ihr mit tugent seit begabt,

Dieweil ihr mein kein kuntschafft habt.
Nu geht mit mir, ich bit euch fast,
Seit diesen abent heint mein Gast,
Welchs ich umb euch vordienen wil!

Hans.

Im namen Gotts, ich achts nicht vil,
Ich bleib bey euch, so lang ihr wolt,
Wenn ich euch nür was dienen solt,
Das thet ich gerne allezeit.
Ich seh, das irs auch wirdig seit.
Dort zu dem Wirt ich euch hin weiß,
Der wird bey euch mit allem fleis
Gewislich thun als, was er sol,
Denn er ist from, ich kenn ihn wol.
Glück zu, herr Wirt, hie ist ein Man,
Wölt gern bey euch sein Herberg han.
Ich bit, wölt ihn nicht schlahen aus.

Wirt.

Ich hab ihn gern in meinem Haus.
Zicht rein, traut zarter junckherr mein!
Ein lieber Gast solt ihr mir sein.
Was ihr begert, das zeigt mir an!
Ich wils bestellen, wo ich kan,
Es sey, gleich was es umer wöl.

Hans.

Gehabt euch wol, dann ich nu söl
Itzt wider heim gehn in mein haus.

Sohn.

Nein, nein, mein freund, do wird nit aus,
Ihr seit mein erst bekanter Man.
Ich werd euch heint nicht von mir lan,
Ich muß euch vor erkennen recht.

Hans.

Gefelts euch wol, ich bleib eur Knecht,
So lang ihr seit in dieser Stadt,
Und helff euch schaffen guten radt,
Dann hie ist, was ihr haben wolt,
Was einer nür erdencken solt
Von schönen Frawn und seiten spil
Und allem, was mann haben wil,
Mit würffel, karten, was da sey,
Und gut geselschafft auch darpey,
Des findt ihr hie ein uberflus.
Noch eins ich euch sagen mus:
Zunechst hirbey do wont ein weib,
Vorwahr, sie gleicht einr Fürstin leib,
Von gliedmas ist sie so gerad,
Ihrs gleichen ist nicht in der Stadt.
Wens euch geliebt, so zeigt mirs an!
Dann ichs euch wol ausrichten kan,
Wiewol sie thuts eim iden nicht.

Sohn.

Ihr habt mich gantz zu freud gericht,
Dieweil ihr mir seit so geneigt,
Habt euch gegn mir so wol erzeigt,
Zeigt mir itzt euren Namen an,
Auff das ich euch auch nennen kan,
Dieweil ihr doch wölt sein mein Knecht!

Haus.

Ja warlich, junckherr, ihr thut recht.
Ich bin genant Hans Schadenfro,
So hieß mein Vater auch also,
Und bin bekant in dieser stadt,
Ein iderman mich gerne hat.
Drümb, was ir wölt, das schafft mit mir,
Ich bit euch, heist mich nümer ihr!
Ich dien euch gern, soviel ich mag.

Sohn.

Wolan, so bstell den andern tag,
Das gut gesellen kommen her,
Und schaw, das du nicht bleibest lehr!
Wiltu mich füren zu dem weib,
Das ich mein zeit mit ihr vortreib,
So bring ihr hirmit diß geschenck,
Auff das sie mein darbey gedenck.
Wenn ich nu zu ihr kum ins hans,
So denck und schwangk die glesser aus!
Ich wil es als bezalen frey.
Schaw nur, das gar kein mangel sey,
Und halt dich hurtig! sag ich dir.

Hans.

Schweigt ihr nur still, vertrawet mir!
Ich weiß es zu bestellen fein,
Last mich nür Küchenmeister sein,
Ich wil itzt gehn hinfür an Marck.

[Actus Secundi Scena Secunda.]

Gnato, Hans Schadenfro, Sohn, Wirt, Angnes, Dromo.

Gnato.

Es wil vorwahr als werden argk,
Ich hab vorzeret al mein gut
Und nu verlier ich auch den mut,
Mit den ich hab das mein verthon.
Der seh mich itzund keiner an!
Wolan, ich habs gelernet wol,
Weiß auch, wie ich mich halten sol.
Ich wil mich richten nach der welt,
Ob ich möcht uberkommen gelt,
Wil forthin brauchen manche list,
Vileicht glück nicht fürüber ist,
Wil mich bekümmern nicht so sehr
Und thun, wis nicht von nöten wehr.

Stost mir denn einer an mein hand,
Wil ich auch brauchen mein verstand,
Wil ihm verkauffen Fuchsschwentz vil,
Damit ich mich begrasen wil.
Ich seh doch wol, wer itzt wil gelt
Und gut bekommen in der welt,
Der muß den mantel wenden steht
Und sehen, wo der windt her geht.
Pox grint, es ist was Neues do,
Secht an! dort kömpt Hans Schadenfro.
Ich bins an ihm gewonet nicht,
Das er sein hals so frey auffricht
Und geht daher, ist freies muts,
Die sach bedeut gewiß was guts.
Ich muß ihn warlich reden an,
Vileicht wird mir auch was darvan.
Glück zu, Glück zu, mein lieber Er Hans!
Wo fleugstu her, du wilde Gans?
Das bin ich nicht gewont an dir,
Das du so frölich kömpst zu mir.
Ich weiß, das du kein pfenning hast.

Haus.

Frew dich mit mir! wir habn ein Gast,
Der gibt fluchs aus und ist kostfrey,
Da sichstu, das es warheit sey.
Ich hab ihn auch geweisset ein
Zu unserm Wirt, do wird er sein
Gantz wol versorgt mit allem rat,
Dieweil er gelt im Beutel hat.
Drumb find dich zu ihm unvormerckt,
Das er dir auch den Beutel sterckt,
Und thu, gleich sam kenstu mich nicht!

Gnato.

Wolan, ich hab gnug unterricht,
Geh hin und richt du aus dein sach!
Ich wil wol sehen, wie ichs mach.

Ich wil itzund bald bey ihm sein,
Dieweil er ist beim Wirt allein,
Ob ich möcht kuntschafft mit ihm han.
O lieber Gott, ging mir das an,
Das ich ihn würff itzt ubers seil
Und mir auch würd davon mein theil,
Vorwahr, ich thets mit allem fleis.
Wie ich versteh, ist er nicht weis,
Das er dem Narrn legt sovil für.
Wer steht untr unsers Wirtes thür?
Pox grint, es ist ein feder Hans,
Ich wil ihn rupffen wie ein Gans.
Itzt wil ich ihn nu reden an.
Seit Got wilkommen, frommer man!
Ich seh, das ihr alhie frembd seit,
Ist euch nicht hie lang eure zeit?
Ihr habt kein gselschafft, merck ich wol.

Sohn.

Ja, wenn ich warheit sagen sol,
So ist mir ja die weyl fast lanck
Und steh allein an all mein danck,
Hab gar kein gsellschaft uberal.

Gnato.

Ich sehs gar wol, ists euer gefall,
Geselschaft ich euch leisten wolt
Und mit euch schwatzen, was ich solt,
Dann ich bin hie eins Bürgers suhn
Und hab doheim gar nichts zuthun,
Allein das ich spatziren geh.

Sohn.

Vorwahr, ich das sehr gerne seh,
Es ist auch wol der wille mein,
So ihr wölt mein geselle sein
Und wölt mich füren in der Stadt,
Do mann kürtzweil und wollust hat.

Umbs gelt do dörfft ihr sorgen nicht,
Ich wils als zalen, was gebricht.
Vorzicht, biß wider kompt mein knecht!

Gnato.

Ich bin zufrid, es ist schon schlecht.
Bericht mich eins, das bit ich sehr:
Von wannen seit ihr kommen her?
Habt ihr was auszurichten hie?
Braucht mich nür flux! ich spar kein müh,
Denn ich hie alle anschleg weiß,
Auch wie ein ider Kauffman heiß.
Ihr find kaum einen in der Stadt,
Der solchs so wol erfaren hat.
Allein ich wil eins zeigen an:
Secht zu, vertrawt nicht iderman!
Ihr findt hie loser gsellen viel,
Davor ich euch itzt warnen wil,
Dann ihr seit hie ein frembder man,
Mit schaden ichs erfaren han.
Darumb so gebt auff euch gut acht!

Sohn.

Das hab ich alles lang bedacht.
Damit ihr abr mein ankunfft wist,
Auch wie mein sach gelegen ist,
Von handelns wegn bin ich nicht hie,
Nür drümb das ich möcht sehen, wie
Es zuging hie in dieser Stadt,
Darumb mich abgefertigt hat
Mein Vater und versorgt mit gelt,
Das ich besehen sol die welt.
Das ihr mir aber zeiget an,
Wie ich auff mich sol achtung han,
Sorg nicht, das mir was widerfar,
Denn ich weiß mich zu schicken zwar.
Wiewol mann mich vor junck ansicht,
Bin aber doch so alber nicht,

Denn hie betreugt mich keiner gwiß.
Meint ihr, das ich mich narren liß?
Ich waget eh dran leib und gut.

Gnato.

Ich merck, ihr habt ein tapffern mut.
Gott geb euch, was euer hertz begert!
Es wehr groß schad, so ihr nicht wert
Gezogen her in diese Stadt,
Darin mann soviel kurtzweil hat,
Als was mann nür erdencken mag.

Haus.

Ich hab schir geforscht den gantzen tag
Und bin durchloffen manche Gaß,
Das mir mein stirn ist worden naß,
Wiewol ich thuß auch nicht umbsunst,
Ich hab gelernt ein gute kunst.
Was stehstu hie, du armer tropff,
Und henckest in die asch dein kopff?
Kom, geh mit mir und biß mein Knecht!
Ich weiß dich zu vorsorgen recht,
Kein Ampt ist so gering gethan,
Do mann nicht etwas von möcht han.
Man findt itzt kein Stalpuben nicht,
Er helt noch ein, der auff ihn sicht.
Warumb wölt ichs denn unterlan,
Weil ich itzt gelt im seckel han?
Abr was mach ich vergeben wort?
Wolauff mit mir und geh bald fort!
Es wird dein nutz, das glaub mir zwar!

Dromo.

Es thut sunst not, sag ich fürwahr,
Es ist mit mir nicht wol bestelt,
Denn du weist wol, ich hab kein gelt.
So thut mir auch der hunger weh,
Das ich kaum auff den füssen steh,

Drümb geh ich mit dir, wo ich sol.

Hans.

Geh hin und mach dich bald in stal!
Ich wil dir bringen tranck und kost,
Das du ein gute notdurfft hast.
Zum junckherrn wil ich itzt hinein.

Sohn.

Sag, Hans, wie wil den sachen sein?

Hans.

Hört, junckherr, kompt mit mir daher,
Auff das er unser red nicht hör!
Niemand weiß, wer die leute sein.

Sohn.

Nein, warlich auff die trewe mein,
Ich halt, er sey ein erlich man,
Als ich von ihm vernomen han,
Denn er mir gibt sehr guten bscheyd,
Das ich es glaub auff meinen Eyd.
Er wird sich zu uns schicken wol
Und wird thun alles, was er sol,
Darumb zeig mir den handel an!

Gnato.

Sagt, lieber, wer ist dieser man?
Habt ihr ihn mitgebracht hieher?
Ich möcht wol wissen, wehr er wer.
Mich dünckt, er sey ein feiner Knecht,
Denn seine sachen wirbt er recht,
Er ist behent, wie ich wol seh.

Sohn.

Mich dünckts auch, soviel ichs versteh,
Er wird gantz unvordrossen sein.

Hans.

Wie, Jnnckherr, wie? begert ihr mein?

Sohn.

Nein, nein, es hat im sunst ein sin.
Doch gleichwol, Hans, geh du dort hin,
Abr heiß mir vor den Wirt heraus,
Darnach richt jene sach anch aus!
Sehin, nim dieses gelt zn dir
Und sag ihr, das sie kom zu mir!
Ich wil es haldn mit ihrer gunst,
Sie sols vorwahr nicht thun umbsnnst.
Ich sag, als, was zu frendn gehört,
Bin ich zngeben unbeschwert,
Und wens anch gleich wer zwir soviel.

Gnato.

Darumb ich euch auch loben wil.
Ich sag, ihr seit ein edler Helt,
So wol ist all eur gperd gestelt,
Ja, ob ihr werd eins Königs kindt,
Solch gschickligkeit man bey euch findt.
Wiewol ich hab erfaren viel,
Das lob ich euch doch geben wil
Vor andern alln in diesem land.
Wol mir, das ich itzt bin bekant
Mit ench auch worden dieser zeit,
Denn ihr habt mir mein hertz erfreut
Mit eur knnst und gschicklickeit.
Gesche ench schad, es wer mir leid,
Und glaubt mir, das ich reds vorwahr,
Das ich bey euch auch lassen thar
Mein leib und auch darzu mein gut
Trutz eim, der euch ein leid anthut.
Ich steh bey euch recht wie ein man.

Sohn.

Sehr grossen danck solt ihr des han,

Ich dien ench wider spat und fru
Mit leib und mit dem gut darzn.
Ficht euch was an, das saget mir!

Gnato.

Desselben gleichen thnt auch ihr!

Wirt.

Sagt, junckherr, was begeret ihr?
Sol ich was bstelln? das saget mir.

Sohn.

Ja, Wirt, denckt, schafft nns heint genunck,
Secht, das wir haben ein guten trunck,
Dann ich werd itzt bald Geste han,
Drumb schafft genuck nnd kompt darvon,
Bestelt, das guter wein da sey!

Wirt.

Ich wil es als bestellen frey.
Seh, Angnes, nim das gelt zu dir
Und schaff nns genneck, das sag ich dir,
Und spar kein gelt, Gott geb wievil!

Angnes.

Mit fleiß ich das versorgen wil.

[Actus Secundi Scena Tertia.]

Hans, Gred, Geut, Sohn, Gnato, Wirt, Dromo, Angnes.

Hans.

Ich reds vorwahr nnd glaubs auch frey,
Das mir gros glück bescheret sey,
Dann dieser jüngling ist sehr mild,
Wen dansgab nür nicht würd gestilt,
Er acht eins güldens nicht fast sehr.

Itzund wil ich nu sehn, wie er
Sich bey der Frawen halten wil,
Ob er ausgeben wil so viel,
Wie er sich bey mir mercken liß,
Do er die Fraw mich bringen hiß.
Wiewol ich acht, es hab kein not,
Er hat noch viel der gülden rot,
Die wölln wir werdn so bald nicht an,
Darnach fah wir was anders an.
Geh fort, Gred! wie ghestu so gmach?

Gred.

Hör, Hans, ich denck itzt an ein sach.
Wer ist der gsell, bericht mich wol,
Zu dem ich itzund kommen sol?
Hat er auch gelt? zeig mirs vor an!
Du weist, das ich genugk muß han.
Wirstu mich füren an ein ort,
Do ich muß hören böse wort?
Du solt mit mir recht kommen an,
Glaub mir, du solt als unglück han,
Dann ich traw gantz der rede dein.
Find ich denn, daß wird anders sein,
Dich sol bestehen alle plag,
Vorgeß dirs auch nicht al mein tag,
Do richt dich nach, das sag ich dir.

Hans

Pox kürein, Gred, wie traustu mir
So wenig! mich verwundert fast,
Seind du noch nie erfaren hast,
Das ich dich alle meine tag
Mit einem wort betrogen hab.
Geh nür vor dich und fürcht dir nicht!

Gred.

Wolan, es ist schon ausgericht.
Ich sorg nicht, dann ich dir vertraw.

Geut.

Horstu, mein allerliebste fraw,
Hat dieser Gast auch einen Knecht?
So het ich ein, wer vor mich recht,
Zu dem ich mich auch halden wolt.

Hans.

Schweig stil! kein not du haben solt.
Ich bin sein Knecht, sich mich recht an!

Geut.

Ich liß dich alle plage han,
Du bist so gar ein loß gesind,
Du leugest sehr und frist gar gschwind.
Wenn man abr sol zur arbeit gan,
Der Teuffel dich nicht finden kan.

Hans.

Ha, ha, es feilt nicht umb ein har,
Du sagst eim alten Pauren war,
Dann wo ich fressn und sauffen sol,
Kan ichs mit beiden henden wol,
Abr arbeit wil mir schmecken nicht.
Gott geb dem leben drüs und gicht!
Ich sehn mich auch nicht sehr darnach.

Geut.

Ich weiß, dir ist darnach nicht gach,
Du trünckst viel liebr ein kanne wein.

Hans.

Schweig stil und laß dein reden sein!
Denn wir itzt sein schir bey dem haus.
Schaw dort, itzt trit er selber raus.
Wie gefelt er dir? treibst noch dein spot?

Sohn.

Mein zarte Fraw, nu grüß dich Gott,

Du solt mir gottwilkomen sein,
Denn du erfreust das hertze mein.
Deine kuntschafft ich so fast beger,
Drümb hab ich dich lahn bringen her,
Wir wölln uns schaffen freuden viel.

Gred.

Mein edler junckherr, gern ich wil
Mit allem thun euch ghorsam sein,
So fern mir wendt das leben mein.
Wüst ich nür, was euch gfellig wehr,
Das thet ich als nach eurm beger.
Mir sagt eur Knecht so viel von euch,
Das mich noch euch gelüstet gleich.
Darumb es sey bey nacht odr tag,
So dien ich euch, soviel ich mag,
Dann ihr des auch wol wirdig seit.

Sohn.

Erst hastu mir mein hertz erfreut,
Das ich nicht das gelasen kan,
Ich muß dich freunthlich umbefahn.

Gred.

Mir gfelt so wol eur gut geperd,
Das ich itzund sunst nichts auff erd
Vor eure lieb begeren wolt.

Sohn.

Fraw, wiltu habn silber odr golt?
Das sag mir nür! ich geb dirs als.

Gred.

Nein, nichts den nür dz gschmeid am hals,
Das het ich gern, wie kleyn es sey,
Auff das ich eur gedöcht darbey,
Sunst ich beger kein ander ding.

Sohn.

Was sagstu? das ist gar gering,
Und wehr es noch zehn mal soviel,
Ich dir solchs nicht versagen wil.
Sehin, das gschmeide schenck ich dir,
Erzeig dich freuntlich gegen mir!
Was du sunst wilt, ich willig thu.

Gred.

Mein schöns lieb, wie gfal ich ench nu?

Sohn.

Du bist viel schönner denn vor nie,
Wenn dirs gfiel, ich wöst wol wie,
So gingst mit mir ins hans herein,
Ich wölt vor lassen bringen wein.

Gred.

Sehr gern, hertz aller liebster mein.

Dromo.

Ich steh itzund auff guter weid,
Wiewol eins ist, das macht mir leid:
Ich besorg, es werd die lenge nicht,
Denn iderman hie rupfft und bricht.
Hab sorg, es werd nicht lang hie sein.

Hans.

Geh, Dromo, bring uns bald ein wein!
Hör, Angnes, wie gfiel dir der schwanck,
Den sie ihm saget auff der banck?
Sie weiß ihm lnstig vor zusagen,
Ich halt dafür, sie wird ihn zwagn,
Ja, ist mir anders recht zu mnt.

Angnes.

Es schadet nicht, ob sis gleich thut,
Ich kümer mich gar wenig drumb,

Wenn ich nür meinen theil bekom,
Es geh darnach, gleich wie es kan.

Hans.

Gib her den wein, doch heb vor an!
Geh, Angnes, thu du anch ein trunck!
Dann alhie ist Gott und gennnck.
Nu wil ich gehn nnd schencken ein.

Angnes.

Wie meinstn, Dromo, das wird sein?
Der ist mit seiner ansgab bhent
Und hat doch weder zins noch rent.
Meinstn anch, das die leng werd tragn?

Dromo.

Do wölln wir gar nichts nach fragn.
Wir wöllen schlemmen, weil es wehrt.
Der wehr ein Narr, ders nicht begert.
Ich wil in stal, ich bin schir vol.

Gred.

Mein schöns lieb, nn gehabt euch wol,
Ich wil itznnd heim gehn zu haus.
Heint anff die nacht so bleibt nicht aus!
Denn ich gwiß anff euch warten wil.

Sohn.

Ich wil wol treffen das rechte ziel,
Geh hin und spar dich Gott gesund
Itznnd und anch zu aller stund!
Du bist meins hertzen znvorsicht.
Glaub mir, das ich könd leben nicht,
Wenn ich dich itznnd lasen solt!
Ich hab dich lieb vor silbr nnd golt.
Mein hertz gehe itznnd mit dir hin!

Hans.

Hört, jünckherr, was wird nu der sin?
Ihr habt mir noch nichts angezeigt,
So ihr doch wist, ich bin geneigt.
Sol ich was thun? das saget mir!

Sohn.

Mein lieber Hans, das bfehl ich dir:
Bestell mir heint auff diese nacht,
Das mir ein hoffrecht werd gemacht
Mit seyten spiel, sey was es wöl!
Dann ich heint zu ihr kommen sol.

Hans.

Ey warlich, das gefelt mir wol,
Ich wils bestelln in groser eyl.

Sohn.

Wirt, wöl wir vor die lange weil
Mit spiel alhie die zeit vertreibn?
Mein knecht nit lang wird aussn bleiben.
Geht hin und brengt ein karten hehr!
Wie ist euch eur gemüt so schwer?
Spilt hie mit uns, habt guten muth,
Denn unser sach wird all noch guth,
Drumb last uns kürtzweil heben an!

Gnato.

Wiewol ich nicht viel spielens kan,
Noch wil ichs euch nicht schlagen ab.
Wils wagen, weil ich pfenning hab.
Was woll wir spielen? Arm mach reich?

Sohn.

Ja wol, es gilt mir eben gleich.
Ob ich gleich ein par gülden verspiel,
Daran ist nicht gelegen viel,
Indes so wirdt es auch mit nacht.

Wirt.

Ihr habt mich auch schir lustig gmacht.
Ich hab bey langer zeit nicht gspielt.
Wolan, ich wil auch mit, es gilt.
Das erste spiel ich gwonnen hab,
Schlagt nür frey her und heb du ab!

Tragt nur frey zu, ich halt es gar,
Das spiel ist auch gewonnen zwar.
Wöll wir nicht weiter spielen nun?

Hans.

Wölt ihr nu gehn, so mögt irs thun,
Dann ich hab alle sach bestelt,
Das auch nicht umb ein meite felt.
Geht nu von statt! sie wart auff euch.

Sohn.

Harr, noch ein kleine weil verzeuch!
Hastu denn auch gehabt sat gelt,
Dieweil du spieleut hast bestellt?
Sehin und nim noch mehr zu dir,
Das dus nicht dörffst anfordern mir,
Und gib mirs gleit biß zu ihr nein,
Darnach geh du bald wider heim!
Trinckt ihr und esst, seit freuden vol!
Ich wil es als bezalen wol.

Sag, Hans, wie tröstest du darzu?
Meinstu, das ich auch recht dran thu,
Wenn ich ihr schenck zehen stück golt?
Meinstu, das sies nemen solt?
Würds ihr nicht zuvorschmelich sein?
Sol ich auch lassen holen wein?
Ich bin der sach nicht wol bericht,
So weiß ich hie der gwonheit nicht.
Sag, ob auch imants frembds do ist,
Darmit ich mich zu halden wist,

Denn kurtz gesagt, das ist mein mut,
Do dauret mich kein gelt noch gut.
Allein wenn sie nür frölich wehr,
Das wehr meins hertzen hochst begehr,
Denn ich kein weib mein tag gesach,
Die mir mein hertz also zubrach.
Ich het mirs all mein tag nie gedacht,
Das ich mit ihr het kuntschafft gmacht.
Wolan, geh du nu wider hin,
Dieweil ich schir beim hause bin!
Hoff, das ich mich wol halden wil.

Hans.

Es darff ja dieser wort nicht viel,
Ich dorfft der sachen kein bericht,
Denn ir seit ja so alber nicht,
Ihr mögt ihr schencken, was euch gliebt,
Werd sehn, was sie euch wider gibt.
Wolan, geh hin und tröst die Gest!

[Actus Secundi Scena Quarta.]

Hans, Gnato, Wirt, Dromo, Angnes.

Hans.

Mich deucht vorwahr, es wehr das best,
Das wir nu suchten weis und weg
Und machten auch seltzam anschleg,
Das mann ihms gelt möcht gwinnen an,
Ich seh, das er nicht spielen kan.
Frisch auff, ihr Herrn, habt leichten sin!
Dann ich itzt eur junckherr bin.
Nu zecht euch foll, recht wie die schwein!
Dann ich wil heint bezalet sein.
Seht, ich hab hie ein Seckel vol,
Wie meint ihr, das ichs halten sol?
Nu ratt mir all, wie ich ihm thu!

Gnato.

Sihe, das du richtst die karten zu!

Wenn er kömpt morgen wider heim,
So wöllen wir kurtz bey ihm sein,
Vorschneid die zehenden bletter all.

Wirt.

Ja, so ist auch mein wolgefall.
Noch eins wil ich euch sagen beid:
Bey uns sol bleiben der bescheid,
Was wir gewinnen alle drey,
Das alles eine Beute sey.
Wie dünckt dich, Hans? er gibt frey aus,
Blieb uns der Gast nür lang im haus,
Wir wölten sein geniessen wol.
Mich dünckt, der Seckel sey noch vol.
Was saget denn die Gred zu ihm?
Sie wird ihm gwiß den rogen zihn.
Leit nicht viel dran, sie lest es nit,
Sie theilt uns allen dreyen mit.
Wie steht dein sach, du fauler Knecht?

Dromo.

Oho, ich hab mich wol bezecht.
Billich ich denn ein Herren heiß,
Dann er mich zuvorsorgen weiß.
Er hat mir gefullet meinen kragn,
Ich wil mich lang domit betragn.
Das nem ich heim, dieweil ich mag,
Der Bischoff weiht nicht alle tag.
Laß gehn, laß gehn, dieweil es kan.

Hans.

Ich muß die spieleut richten an.
Nu, lieber, nim dein gsellen zu dir,
Geh fort und mach ein Hoffrecht mir!
Ob wir Trumeter itzt nicht han,
Ist nicht fast viel gelegen dran.
Noch wil ich ihm anzeigen frü,
Wie ich hab gehabt so grosse müh,

Eh ich hab spieleut auff gebracht,
Auch wie ich hab die gantze nacht
Geloffen nmb gleich wie ein Kw.
Ich weiß, er gibt mir gelt darzu.

Gnato.

Pfeifft auf! das ist die meinung mein,
Ich wil ench gut vors tranckgelt sein,
Und macht es nür auffs aller best!
Hie ist gennck, das glanbet vest!
Juch hoya ho, das gfelt mir wol,
Mein hertz das ist gantz freuden vol.

Hans.

Nn noch einmal, so ist gennnck,
So kom wir wider heim zum trunck.
Wolan, ihr habts sehr gut gemacht,
Wir haben heint auff diese nacht
Den sachen warlich recht gethan.
Kompt, geht mit mir, entpfat den lohn!
Wie dunckt dich, Gnato, ists vordint?
Was meinstn, das er sey gesint?
Er meint, die Greta sey sehr frum.
So weiß er nicht, das nmb nnd nmb
An allen örten, wie dn weist,
Eim iden sich mit dienst befleist.
Wolan, es bleib itzt nngemelt.
Hastu nns anch ein kost bestelt?
Das muß ich wissen knrtz und gut.

Angnes.

Schweigt still und habt ein guten mut!
Ich habs bestellt mit allem fleis.
Meint ihr, das ich den sit nicht weiß?
Secht hie, das gschenck hab ich darvon,
Gab mir der jnnckherr hent zu lohn.
Ich hoff, wöl sein noch gnisen baß.

[Actus Secundi Scena Quinta.]

Sohn, Gnato, Hans, Wirt.

Sohn.

Hilff Gott, wie grosse freud ist das!
Erst spür ich nu, was lust es sey,
So einer ledig ist und frey.
Das dorfft ich alls doheim nicht thun,
Ich war wie ein gefangen hnn,
Verkaufft, verraten alle stund,
Und alles, was ich nür begundt,
Das ward meim Vater angesagt.
Dasselb hat mich anch weg gejagt.
Mein Vater ist sehr karg anffs gut
Und hat doch weder freud noch mut.
Es muß nu gehn, dieweil es kan,
Ein Sparer muß ein Zerer han.

Gnato.

Sich auff! dort kömpt der jnncker dein.

Hans.

Er sol uns gotwilkomen sein.
Werdn wirs versehn, so ist gewis,
So krigt die Gred den besten gnis.

Sohn.

Herr Wirt, was wol wir fahen an,
Das ich die zeit vertreiben kan?
Habt ihr ein lust, es gilt euch frey,
Umb ein par gülden oder drey?

Wirt.

Im Namen Gotts, ich steh nicht ab,
Ich halts, dieweil ich pfenning hab.

Sohn.

Ihr habt mir vor gewonnen an,

Muß sehn, ob ich mich rechen kan.
Ach setzt fluchs her, pox rößlein rot.

Wirt.

Zicht umer hin, es hat kein not,
Ihr habts noch nicht gewonnen gar.

Sohn.

Mein liebr Er Wirt, es ist ja war.
Hie gibt er eim iden ein blat.
Es gilt, wer flucht, der schylt [vorwahr].

Wirt.

Ich halt es gar und gilt meins wider.

Sohn.

Ey, als mir zu und meins auch wider.

Wirt.

Nu setzt bald her ein andre schantz,
Setzt frey heraus! ich halt es gantz.

Sohn.

Es gilt, frey hin, glück, wie du wilt.

Wirt.

Meins wider, obs euch nicht bevilt,
Mir nicht also, das gelt legt nider,
Denn ichs euch hab gepoten wider,
Ich laß mich gar nichts brechen ab,
Denn ich die schantz gewonnen hab.

Sohn.

Spielt nür fort an! wer weiß, wies get?

Wirt.

Ja nicht ein Meit, denn wo gelt stet.

Sohn.

Hie stet mein Rock zu einer schantz.

Wirt.

Ey, als mir zu, ich halt ihn gantz,
Die schantz ich auch gewonnen hab.
Wölt ihr mehr mit, mein stoltzer knab?

Sohn.

Nür imer fort, habt gar kein sorg!
Spielt noch ein weil mit mir auff porg!
Denn ichs euch wol bezalen wil,
Ich weiß, noch eine leit mir so viel.

Wirt.

Wolan, es gilt gleich vor als nach,
Allein bedenck gar wol dein sach,
Ich laß mir kurtz nichts zihen auff,
Wir zögen warlich sonst zu hauff.
Sich zu, nu seints zwelff alde Schock,
Die zalstu schwerlich mit dem Rock.
Kurtz umb do gib gelt oder blut.

Sohn.

Es ist eur schertz, das ihr so thut.
Wie stelt ihr euch itzund so wilt?
Habn wir doch vormals auch gespielt.
Ich wil euch zaln, was wölt ihr mehr?

Wirt.

Kurtz umb das, gört mir ab die wehr,
Wo nicht, so zeuch das wames aus!
Do wird gewis nichts anders aus,
Es hilft dich wider krumb noch schlecht.

Hans.

Wo bleib dann ich, ich armer Knecht?
Solt ich denn habn umbsonst gedient?

Nein, zwar des bin ich nicht gesint,
Mein lohn wil ich auch habn von dir,
Den Hut mit federn den gib mir,
So wil ichs auch geschehen lahn.

Wirt.

Am wams werd ich kein gnügen han,
Denn du weist selbst, es ist noch mehr.
Drumb denck und gört mir ab die Wehr
Und denck und heb dich bald darvon!

Gnato.

Ach, was zeicht ihr den guten man,
Das ihr ihn so böslich beranbt?
Sagt an, wehr hat ench das erlaubt?

Sohn.

Ich sag, herr Wirt, ihr fart mit gwalt,
Es wehr genuck im Behemer walt.

Gnato.

Ach, Wirt, gebt ihm ein andern bscheid!
Vorwahr, es ist mir hertzlich leid,
Wenn er ein pfenning bhalten sol.
Ich hab sein ja genossen wol.
Ach, schlacht ihn nicht, stost in nit naus!

Wirt.

Du unlust, heb dich aus meim hans
Und denck und troll dich bald darvon,
Wiltu nicht grösser unglück han!
Du must ein loser Fischer sein,
Das merck ich an den sitten dein.
Wer weiß, wud mit dem geld her kömpst?
Ist billich, das du schaden nimbst,
Gehstu nicht fort, es wird dir leid.

Gnato.

Ach, schenckt ihm doch ein ander kleid!

Wo sol er also nacket hin?

Wirt.

Seh da, nim diesen Kittel hin,
Behilff dich dorinn, wie du weist!
Itzt weistu, was ein harke heist.
Manu muß euch lernen, euch jungn gselln,
Wie ihr euch solt beiu Leuten stellu,
Ihr meynet sunst, es wehr als golt,
Wenn ihr euch prechtig stellen solt.
Jha geust dem wasser seind auch Leut,
Wie du wol hast erfaren heut.
Versuch dein heil auff andre ort!

[Actus Secundi Scena Sexta.]

Sohn, Gred, Geut.

Sohu.

Ich meyn, ich muß itzt höreu wort,
Weil ich das meine hab verspilt.
Ey warumb war ich denn so mild
Und gab mein gelt so uerrisch aus?
Secht, itzt stöst er mich aus dem haus,
Vor, do ich het den Seckel vol,
Do kund ers mit mir also wol.
Manu sagt, das Freunde in der not
Wol dreissig geheu auff eiu lot,
Noch wil ich nicht gar lasseu ab,
Wil seheu, ob ich Freund hie hab,
Wil hin zu meiner Greteu gehn,
Ob die in not wölt bey mir stehn.
Ich weiß vor war, sie lest mich nicht,
Wenn ich ihr sag, was mich anficht.
Wolau, ich wil gehn vor die thür.
Thu auff, mein Gred, und geh herfür!

Geut.

Wer do? wer klopfft so schwind hie au?

Sohn.

O Geut, es ist ein armer Man.

Geut.

Was wiltu? sag, wen suchstu hy?

Sohn.

O liebe Geut, sich, itzt ists müh,
Bit deine Fraw, das sie zu mir
Ein wenig hrab geh in die thür,
Denn ich ihr was zu sagen hab.

Geut.

Ach, liebe Fraw, geh selbst hinab,
Doniden ist der gestrig Gast,
Des du so wol genossen hast,
Er kümpt gar in einer andern gstalt.

Gred.

Bleib du nür do, ich wil ihn bald
Abweissen knrtz mit einem wort.

Sohn.

Mich dünckt, ich hab ihr stim gehort.
O grüß dich Gott, mein zarte Fraw,
Denn ich dir all mein sach vertraw.
Domit ich nu nicht umbschweiff mach,
So merck, was mir itzt vor ein sach
Von meinem wirt begegnet ist,
Und hör, was er vor falsche list
Mit mir so schelcklich hat geübt
Und mich so kleglich hat betrübt,
Hat mir angwonnen all mein gut,
Mein jacken, Wammes, Rock und Hut.
Ich bitt dich, aller liebste mein,
Laß dirs nicht hart entgegen sein
Und leih mir nür sechs alde schock,
Dormit ich wider löß mein Rock!

Ich glob dir, bin ich anders frum,
So bald ich widr zu gelde kum,
So wil ich duppel zalen dir.

Gred.

Wie? wölstu haben gelt von mir?
Do handelstu recht wie ein thor.
Sol ich dir leyhen, zal mich vor!
Du weist, was du mir schuldig bist,
Davon hie nicht zu reden ist.
Wie stehstu hie in solcher wat?
Geh nür hinweck, du rechtr unflat,
Und heb dich nür aus meim gesicht,
Ehr du wirst ubel ausgericht!
Du magst wol sein ein loses blut.

Sohn.

Ach, schönes lieb, ich hab noch gut
Doheym in meines vaters haus.
Ich wil heut schicken botten aus,
Wil dirs, so war ich itzt thu lebn,
Bezaln und duppel wider gebn,
Das schwer ich dir, so hoch ich kan.

Gred.

Ich sag dir noch, heb dich darvon,
Das ist mein meynung und mein mut.

[Actus Tertii Scena Prima.]

Sohn.

O zetter, wo ist nu mein gut?
O Vater, het ich gfolget dir,
Itzt gieng es nicht so ubel mir.
O lieber Gott, wo sol ich aus?
Ich darff nicht mehr ins vaters haus,
Erst steck ich angst und sorgen vol,
Nu weiß ich nicht, wo hin ich sol,

Hab auch darzu kein pfenning mehr,
So wird mirs Betteln trefflich schwer.
O wehr ich bey dem vater mein,
Mein tag wölt ich dest frömer sein,
Wölt besser achtung han auff mich
Und wölt ihm hütn gern sein vich,
Ob er gleich forthin nymer mehr
Zu mir spröch, das ich sein Sohn wehr,
Wenn er mich nur hilt wie ein knecht,
So stünd mein sach gantz wider recht.
Wiewol so ichs bedenck darbey,
So dunckt mich, das unmöglich sey,
Das er zu gnad mich nimet an,
Denn ichs zu grob verschuldet han.
O weh, o weh, wie nu zu Rat?

[Actus Tertii Scena Secunda.]

Paur Rüppel, Sohn.

Paur.

Ich muß doch auch ein mal ind Stadt
Weils Korn itzt auffgeschlagen hat,
Und selber hören, was es gilt.
Mein Edelman doheim sehr schilt,
Wie ihn das Volck so uberlaufft.
Ich hab noch heur kein Korn verkaufft,
Darffs noch nit zwar, ich wöl denn gern,
Gelts halbn darff ich kein Podn lehren,
Mein Korn ist noch nit halb gedrosschn,
Hab auch noch viel der dicken Grosschn,
Sie gehn in einen schöffel nicht.
Ich acht nicht fast, das mancher spricht
Und schilt die reichen Pauren fast.
Ob ich gleich werd gar sat gehast,
So laß ich Red vor ohren gan.
Ich treib, was ich gelernet han.
Wenn mann in allen Stedten wölt

Die Wüchrer straffen, wie mann sölt,
So würd es manchem ubel gehn.
Es ist mir selber wol geschehn,
So ich hab wöllen kauffen Tuch,
Ein Filzhut, Tasche odr new Schuch,
So muß ichs zaln umb zwifach gelt.
Auch ists in Stedtn so gnaw bestelt.
Kömpt unser einer auff den Marck,
So sicht mann auff ihn also starck,
Er muß verrichten aller ding,
Und wenn sie wehrn noch so gering.
Warumb wölt ich so alber sein
Und wölt nicht dencken auff das mein?
Es mussn nür warlich die Stadtnaschn
Fluchs wider füllen meine Taschn.
Ich wil kein Korn verkeuffen ehr,
Es gelt zwen Toler oder mehr,
Und solt das wesen das wetter han.

Sohn.

Hilff Gott, was fah ich doch nur an?
Wie sol ich ewig mich ernehrn?
Solt ich erst nu auch Erbeit lern?
Das wird mir trefflich saur eingehn,
Ich hab mein tag nur zugesehn
Und angerurt mit keiner handt,
Es wird mir thun gar leiden ant.
Nu, wil ich hungers nicht ersterbn,
So muß ich mich umb dienst bewerbn.
Ja nimants helt itzt gern Gesind,
Dieweil die tewrung ist so gschwind,
Drumb wölt ich thun als, was ich solt,
Wenn mich nür imant haben wolt
Und nichts mehr göb dann trucken brot.
Dohin hat mich itzt bracht die not.
Harr, dort geht her ein Pawers man,
Ich wil ihn warlich reden an.
Ich wölt ihm hüttn gern der Schwein,

Odr so auch ergers waß möcht sein.
Solt mir ja nichts sein wider zem,
Wenn er mich nür zum knecht auffnem.

Paur.

Ich sag es noch, es hat die plag,
Die leng es nicht bestehen mag,
Es kan also nicht werden gut.
Der Bürger stoltz und auch hochmut
Der nimpt so sehr itzt uberhand
Ja nicht allein in diesem Land.
Es wil ein jeder sein der best,
Ein jeder auff sein gut sich lest.
Wer itzt hat gelt, der tritt herfür,
Wer keines hat, muß hintr die thür.
Auch findt mann loser Leuffer viel,
Der keiner gar nichts erbeitn wil.
So seind itzund sehr theure jhar,
Das ichs auch selber klag vorwahr
Und klag die tropffen warlich nicht,
Ob ihn itzt alles leid geschicht,
Denn sie des kriegs nur gfrewet seind
Und sonderlich uns Paurn feind.
Wolan, es wehrt so lang es mag.

Sohn.

Mein lieber Freund, ein guten tag.

Paur.

Hab dir den plix auff deinen kopff!
Wie erschreckstu, du loser Tropff?

Sohn.

Ach, lieber Freund, ich dörfft eins Herrn,
Wölt ihr mich han, ich thu euch gern,
Was euch gefelt. Nempt mich doch an!

Paur.

Ich weißen nicht, mein liebr gspan,

Warheit zu sagn, du gfelst mir nicht,
Du hast kein peurisch angesicht.
Mich dünckt, du seist zu gar taptil,
Darumb ich mich besinnen wil.
Ich hab itzt aller erst erzalt,
Wyß umb deins gleichen sey gestalt.
Ich wüst mich nichts zu bessern dein,
Du wölst mir hüten denn der Schwein,
Auff das du auch verdienst das Brot.

Sohn.

O gern, es hat darumb kein not,
Gewislich ihr erfaren solt,
Ich wil gern thun als, was ihr wolt.

Paur.

Aw gsell, du wirst sehr hungrig sein,
Die wort seind euch sonst nicht gemein.
Magst morgen kommen naus zu mir,
So wil ich weitter redn mit dir,
Wirstu mir gefalln wol und gut.

Ich muß vor habn ein guten mut,
Eh dann ich geh aus dieser Stadt.
Ich meyn, hab noch so viel vorradt,
Das ich ein kanne Byr bezal,
Die zech ich raus zu diesem mal.
Darnach so zih ich heim zu haus
Und sauff ein topff vol schotten aus,
Der schmeckt mir aus der massen wol,
Darff nicht der sorg, das ich werd vol.
Darnach leg ich mich an mein rw,
Des morgens weiß ich, was ich thu.
Wer itzund wil ersparen gelt,
Der muß sich richten nach der welt;
Wer dieser zeit wil Reichtumb han,
Der muß am Maul erst heben an,
Muß auch nicht leben stets im saus

Und allo Kretschmer spülen aus;
Hat er nicht allzeit Byr odr wein,
So laß ers ein frischen Born sein.

[Actus Tertii Scena Tertia.]

Vater, Nachbar, Mutter.

Vater.

Mein liebes weib, ich seh dort stehn
Mein Nachbarn, wölln wir zu ihm gehn?
Sich, dort steht er vor seiner thür.
Ich wil mein sach ihm legen für
Und wil anhören seinen Rat,
Denn er mich offt getröstet hat.

Mutter.

Ach, lieber Herr, was hört ihr denn?
Wie sols mit unserm Sohn zustehn?
Habt ihr erfaren newe mehr?
Sagt mir sie auch, ich bit euch sehr,
Denn er thut mir mein hertz beschwern.

Vater.

Kum, geh mit hin, so wirstus hörn,
Denn ichs itzund nicht sagen mag.
Hör, wenn ichs itzt dem Nachbarn klag.

Mein lieber Nachbar, grüs euch Gott.
Ich kom und klag euch meine not,
Wie es mein Sohn sol ubel gehn.
Ach west ich, wie sein sach thet stehn!
Ich denck itzt tag und nacht an ihn.
Ich weiß, er hat ein wilden sin,
Ich spür aus Kauffmans worten frey,
Das ihm schad zugestanden sey,
Wiewol er wil nicht recht zusagn,
Wie sich die sach hab zugetragn,

Allein ein sorg die ficht mich an:
Er wird das sein gar habn verthan
Und wird itzund nn leiden not.

Nachbar.

Es schadt ihm nicht, so ihn strafft Gott.
Ihr wist, wie er mich hie abwiß,
In keinem wort sich straffen liß.
Ihr wist, er fur mir nbers maul,
Ich sag, es thut mir heut noch faul.
Wenn er nür gsund köm wider heim,
Er möcht darnach dest fromer sein,
Das glaub ich warlich gantz und gar.

Vater.

Mein Nachbar, das halt ich vorwahr,
Das ers mir nicht darff zeigen an,
Und förcht, ich möchts vergut nicht han.
Wüst ich, wie sein sach wehr gestelt,
Ich ließ noch nicht, ich schickt ihm gelt,
Das er gesundt köm heim zu haus.

Nachbar.

Ach, Nachbar, nein, das macht nichts ans,
Also verwehnt ihr eure Kind,
Das sie so nbel graten sind.
Solt ich ihm erst noch schicken gelt,
Ja warlich, das wer wol bestelt,
Ich liß dem Bnbn das nnglück han.

Mutter.

Ach, Nachbar, ihr wist nicht darvon,
Wie trefflich lieb die Kinder sein.
Ich red das auff die trewe mein
Und wenn ich nür ein gülden het,
Das ich ihn mit ihm theilen thet,
Er ist mir wol so trefflich lieb,
Drnmb ich mich billich itzt betrüb.

Wolan, Gott schicks nach seiner ehr!

Vater.

Wenns euch itzt nicht entgegen wehr
Und wölt mit mir zu hausse gahn,
So wölt ichs euch folt zeigen an,
Wie ich all sach erfaren hab.

Nachbar.

Mein Nachbar, ich schlags euch nicht ab,
Denn ich thet gern bey euch das best,
Wenn ich des nür viel könt und west.

[Actus Tertii Scena Quarta.]

Sohn, Knecht.

Sohn.

Ach, das mein lieber Vater wüst,
Das ich solch not erleiden müst!
Ich weiß, es bröcht seim hertzen pein
Und würd mir auch barmhertzig sein.
Ich hab gefast zwen gantze tag,
Das ich itzund kaum stehen mag.
Es ist mein Paur so trefflich karg,
Er flucht, er schilt und ist so arg.
Ich leyd bey ihm gros hungers not,
Er gibt mir manchen tag kein Brot,
Das ich offt Sewas eß vorwahr,
Das macht, zu wol doheim mir wahr.
Mir thut der hunger trefflich weh,
Het ich sat Brot, was wolt ich meh?
Ich weis vorwahr nicht, wie ich leb.
Ob ichs dem Vatr zurkennen geb,
Das itzt so ubel steht mein sach?
Odr wie ichs doch nür halt und mach?
Wie? sol ichs denn thun oder nicht?
All meins Rats mir itzt gebricht,

Denn ich nicht wol gelanben kan,
Das mich zu gnad wird nehmen an
Mein Vater, so ich wider kom.
Idoch denck ich anch widerumb,
Wenn ich mich nür erwegen künd,
Gieng zu ihm hin, bekent mein sünd,
Sprech: „Aller liebster Vater mein,
Ich hab gesündigt nicht allein
Widr ench, besunder wider Gott,
Drumb steck ich in der höchsten not,
O Vater, das ich nicht bin werdt,
Das ich eur Sohn genennet werd.
Last mich doch nör eurn knecht fort sein!“
Und was mir mehr möcht fallen ein,
So deucht mich gantz in meinem sin,
Er würd sein zorn anch legen hin,
Denn ich itzt denck zu dieser frist,
Wie gütig und freuntlich er ist.
O wie viel Knecht und Meid er hat,
Die alle haben essens sat,
So ich dieweil in hungers not
Verderb und wünsch mir selbst den todt!
Ich wil so bleiben auff diesen sin,
Im Namen Gottes gehen hin.

Knecht.

Mein alter Herr zu dieser frist
So trefflich sehr bekömert ist
Umb seinen ungeradnen Sohn,
Er weiss nicht, wie er doch sol thun.
Hilff Gott, wie ist es ein genad,
Wer from gehorsam Kinder hat,
Die ihm stets machen lust und frend.
Abr gwiss ist das ein hertzen leid,
Wer ungeradne Kinder hat,
Er möcht ihm wünschen libr den Todt,
Wie ich wol seh an meinem Herrn,
Der noch seim Sohn wolt helffen gern,

Und seine bosheit gar verzeihn,
Wenns nür zum besten wölt gedeyhn
Und sich zu ihm her finden thet.
Ich hör, wie er sehr ubel steht,
Abr freylich, wenn er glanben kündt,
Das Vatern hertz so zu ihm stünd,
Er würd gewiss sich senmen nicht,
Wo anders ist sein hertz gericht
Hinforder zu gehorsamkeit,
Lest ihm sein vorig sünd sein leit,
Wie ich dann glanb gantz sicherlich,
Weils ihm itzt geht so jemerlich.

Sohn.

Mein gwissen mich itzt aber plagt
So sehr, das ich werd gantz verzagt.
Sol ich nu hin zum Vater gehn?
So greulich gar wird nbel stehn.
Idoch anff gnad so wil ichs wagn,
Ich hoff, er wird mich nicht ausschlagn.
Abr seh ich nicht dort nnsern Knecht?
Er ists, ey wie kömpt er so recht.
Bey dem wil ich mich vor befragn,
Ob er mirs rett, das ichs sol wagn.
Hülff er mir zu dem Vater mein,
Mein tag wölt ichs ihm eindenck sein.

Knecht.

Das krenckt so sehr den guten man,
Mein Herrn, das er nicht wissen kan,
Wo er ihn finden möcht gewiß,
Sonst er ihn selber holen liß.

Sohn.

Harr, harr, Knecht, harr und steh hie still,
Denn ich dir etwas sagen wil!
Wie stehstu so? kenstn mich nicht?

Knecht.

Nein, warlich gib mir unterricht!
Seit ihr mein junger Herr oder nicht?

Sohn.

Ach leidr, ich habs nbel ausgericht.

Knecht.

Ach, seit mir gotwilkomen nun!
Was wölt ihr, das ich euch sol thun?

Sohn.

O lieber Knecht, ich bit dich drumb,
Schaw, wie ich itzt so elend kum,
Ich bin gestorben hungers schir.
Gib doch ein guten Rat itzt mir,
Wie ich mich doch sol halten nun
Und itzt in diesem elend thun.
Ich wolt gern habn des Vaters gnad
Und fürchte doch, mein missethat
Werd hindern mich zu dieser zeit,
Denn ob michs wol hat sehr gerent,
So förcht ich doch, der Vater mein
Werd mir nicht guedig wollen sein,
Weil ich so ganz mutwilliglich
Mich hab erzeiget stetiglich.
Meinstu abr, das ichs wagen sol?

Knecht.

Mein lieber Herr, ich wil ench wol
Darfür gut sein, das er euch nicht
Ansschlecht, seit guter zuversicht!
Ja, weil es ench nu hat gereut,
So wirds ihm sein ein grose freud,
Denn ich des selbst erfrenet bin.
Drumb geht nür künlich zu ihm hin!

Sohn.

Ach, liber, geh, zeigs ihm vor an!

Knecht.

Ja gern, ich dien ench, wo ich kan.

Sohn.

O Gott im aller höchsten thron,
Dn wölst mir ja itzund beystan.

[Actus Tertii Scena Quinta.]

Nachbar, Vater, Sohn, Knecht, Mutter.

Nachbar.

Mein lieber Nachbar, bhüt euch Gott!
Ich bit, ihr wölt ench diese not
Nicht lassen so zu hertzen gehn,
Leicht hats ench müssen so zu stehn,
Drümb stelts hin heim dem lieben Gott,
Der kan euch wenden all enr not.

Vater.

Ach, Nachbar, lieber Herr und Freund,
Ihr wist, wie dveter gsinnet seind.
Sie hoffen von ihren Kindern freud,
Drumb wenn sie uns denn machen leid,
So geht es uns zu hertzen hart
Und krencket uns zn steter fart.
Ja, wenn mein Sohn gestorben wehr,
Wölt ich mich kömern nicht so sehr.

Knecht.

Mein Herr, ich bger ein Botten brodt,
Denn ich bin itzt ein guter Bot.

Vater.

Was bringstu mir denn guts? sag her.

Knecht.

O freut euch nu, mein lieber Herr!

Eur Sohn itzund zu dieser frist
Gesundt herwider kommen ist.
Sein sünd ihn reut und bit genad,
Die zuvorsicht er zu euch hat,
Ihr werdet ihm barmhertzig sein.

Vater.

Nu danck ich Gott, dem Herren mein,
Itzt ist vergessen all mein leid,
Er sol hie finden gut geleidt.

Nachbar.

Nu lieber Nachbar, schaut, wie Gott
Uns hilfft so bald aus angst nnd not,
Wer ihm des nür vertranen kan
Und lests nach seinem willen gan.

Mutter.

O lieber Gott in ewigkeit,
Itzt ist verschwunden all mein leid.

Vater.

Wo ist er dann? zeig mirs bald an,
Auff das ich ihn entpfahen kan.

Knecht.

Er ist nicht weit, mein lieber Herr,
Ihr werd ihn schwerlich kennen mehr.
Ich meyn, unglück hat ihn bederbt,
Der hunger hat ihn schir gesterbt,
Auch hat er nichts mehr umb noch an.

Vater.

Schadt nicht, weil ich ihn wider han.

Sohn.

Des Vatern stimm hab ich gehort,
Er kömpt heraus, nu wil ich fort.

O aller libster Vater mein,
Ich hab gesündigt nicht allein
Gegn euch, besonder wider Gott,
Welchs mich hertzlich gereuet hat.
Bekenn, das ich bin fort nicht wert,
Das ich eur Sohn genennet werd,
Drumb bit ich ganz demütiglich,
Wölt euch erbarmen uber mich,
Vergebt mir, liebster Vater mein,
Ich wil euch fort gehorsam sein,
Last mich nür sein wie enren Knecht,
Denn ich beger nicht kindes Recht.
Seht nicht an mein ungrechtigkeit,
Es ist mir, Vater, hertzlich leid.
Ich wils fort nimer mehr gethnn.

Vater.

Biß gotwilkomen, lieber Suhn.

Sohn.

Ach, Vater, nein, rürt mich nicht an,
Denn ich zu heslich kleider han.

Vater.

Dir sey vorgebn dein Missethat,
Dieweil dich die gereuet hat.
Ich hab umb dich erliden not,
Itzt sag ich danck dem lieben Gott,
Das du bist kommen heim zu haus.
Ach, zeuh nu bald die kleyder aus.
Nn hört, ihr knecht, bringt her zuhand
Ein silbern Rink an seine handt,
Mein aller besten Rock darzu
Und gebt ihm auch bald neue Schu!

Mutter.

O lieber Sohn, die zukunfft dein
Die gröste freud mir heut sol sein,

Weil ich dich, aller liebster Sohn,
Hab frisch und gesundt gesehen nun.

Sohn.

O allerliebste Mutter mein,
Ich wil fort gern gehorsam sein.
O Nachbar, lieber Herr und Freund,
All eur wort wahr worden seind,
Wormit ich euch erzürnet hab,
Wil ich euch habn gebetten ab.
Ihr gleubts nicht, lieber Freund und Herr,
Das mich seind hat gereut so sehr.

Nachbar.

Ey, biß, mein jüngling, wolgemut,
Es ist nu alles worden gut.
Deim Vater soltu danckbar sein,
Das er sich hat erbarmet dein.

Vater.

Geht flux und stecht ein feist Kalb ab,
Weil ich mein Sohn itzt wider hab,
Pfeifft auf und singt, seit freuden vol!
Es gfelt mir in meim hertzen wol.
Zu ehren meinem lieben Sohn
Wil ich das alles gerne thun.
Ich bit euch, liebster Nachbar mein,
Geht mit mir widerumb herein,
Mein hertz ist nu zu ruh gestelt.

Nachbar.

Sehr gern, die weils euch wol gefelt.

[Actus Tertii Scena Sexta.]

Der Frumme Sohn, Vater, Knecht.

Sohn.

Nun hab ich meins Herrn Vatern felt

Auch uber Sommer wol bestelt,
Beseht und gantz wol angericht
Und weiß nu gar kein mangel nicht.
Dann itzt auch alle Wisen sein
Gereumet ab und gwessert fein,
Das ja das Gras fluchs wachsen sol.
Darzu hab ich die Weinperg wol
Getünckt und artig umbgehackt,
Geschnitten und die pffel gestackt,
Derhalb ich hoff (wils Gott der Herr),
Es werd heur alles tragen mehr,
Denn es hat andre jhar gethan.
Hilff Gott, wie sol ich das verstan?
Was hebt sich da vor Feltgeschrey?
Ich muß erfaren, was doch sey.
Harr recht, dort seh ich stehn ein knecht.
Was habt ihr drinn vor ein geprecht,
Das ihr so singet, juchzt und schreit?

Knecht.

Mein lieber Herr, wir sind erfreut,
Das itzund kurtz vor dieser frist
Eur Bruder wider kommen ist,
Denn uns der Altherr hat bevolhn,
Das wir ein gut Kalb schlachten solln
Und mit ihm guter dinge sein.

Sohn.

So schlag auch dieser und jener drein!
Hat ers denn ausgericht so wol,
Das mann ihm so hoffiren sol?
Ich wil kurtzümb nicht gehn ins haus.
Geh nein, heiß mir den Vater raus.

Knecht.

Herr, ja.

Sohn.

Ein schand ist, sag ich frey.

Der hat sich aller Büberey
Sein lebtag je und je gefleist
Und ihm wird solch ehr beweist?
Ich hets vordient wol zehn mal mehr,
Noch ist mir ny gscheen solch ehr.

Vater.

Mein lieber Sohn, ich bit dich drumb,
Hercin zu meinen Freunden knm,
Dein Brudr ist wider kommen her.

Sohn.

Ich sag das, Vater, auff mein ehr,
Das mirs im hertzen sehr verschmacht.
Der hat sein gut hindurch gar bracht
Und hats gantz lesterlich verthan,
Doch nempt ihr ihn mit freuden an,
Stecht ihm ein kalb, schenkt ihm ein Rock.
Wenn habt ihr mir ein zigenbock
Zu ehren lassen stechen ab,
Der ich doch ench gedinet hab
Ein lange zeit, wir ihr wol wist,
Gehorsamlich zu aller frist?

Vater.

Mein lieber Sohn, nu merck und sich,
Vorwahr, in dem thust unbillich.
Dein bruder was verloren gar,
Nu ist er widerfunden zwar.
Unbillich, das dich das verdreust,
Das meiner gnaden er genenst,
Denn du bist alle tag bey mir,
Als, was ich hab, gebürt auch dir.
Drumb thu mit nns auch frölich sein,
Knm zu deim Bruder mit herein,
Denn er sich itzt bekeret hat
Und ist ihm leid sein ubelthat.

Sohn.

Wolan, weils euch so wolgefelt,
So bin ich auch zu frid gestelt.

Knecht.

Ihr günstigen Herrn wol gethan,
Diß Spiel wil so sein endtschafft han,
Denn was fort mehr im haus geschicht,
Wirdt keiner hausen sehen nicht.

Beschluß.

Großgünstign, weisen, lieben Herrn,
Seintmals ihr habt meins hoffens gern
Diß spil von uns gehöret an,
Welchs wir zugut euch gspilet han,
Und keiner andern meynung nicht,
So nempt nu weiter auch bericht,
Wohin ditz Spiel sich zihen ist,
Auff das auch hie zu dieser frist
Gotts wort nicht thu on frucht abgehn.
1. Drumb wölt das mercken und verstehn,
Wie Gott aus lauter günst und gnad
Ein ewign guten willen hat,
Gegn uns geneigt ist allezeit
Mit vetterlicher freuntlickeit,
Das er auch, wie S. Paulus spricht,
Uns allesampt gern selig sicht,
Wie auch hie diß Spiel zeiget an,
Das dieser Vater hat gethan,
Ob schon sein ungeradtner Sohn
Nichts pfleget denn nür böß zuthun.
Zu ihm seins Vatern hertz stuñd doch,
Wenn er sich nür erkennet noch,
Wolt er ihm gern genedig sein
Und wider zu ihm nemen ein.
Drumb merckt: aus gnadn wir selig werdn
Und habn im himel noch auff erdn

Kein gwissern noch kein höchern trost,
Denn das uns Gott aus gnad erlost.
Das merckt vors erst und vor das best
Und seht, das ihrs ja nicht vergest,
Auff das ihr in des gwissens not,
Wenn euch anficht der ewig Todt,
Euch schützen kündt und freudenreich
Auff Gottes zusag wagen euch,
Der eur gnediger Vater ist.
2. Aber doch furs andr das ir auch wist
Und mercket, das auch fürnemlich,
Wiewol uns Gott liebt anfencklich,
Das er drumb hat sein einign Sohn
Gesant, genug fur uns zu thun,
So gneust doch kein Mensch der Genad,
Denn wer seins Worts erkentnus hat,
Glaubt, das ihn Gott gewislich hat
Erlöst aus aller angst und not
Allein aus veterlicher gunst.
Abr solches glauben ist ein kunst,
Die auch ein Christ all seine tag
Zuviel und wol nicht lernen mag.
Doch auch wie klein die umer sey,
Bey ihm ist er vorgwist darbey,
Das ihn die göttlich gunst und gnad
In ihrem schutz gewislich hat.
Denn Gottes freuntlickeit und gnad
Kein glimet tacht verlescht nye hat,
Und wer sich guts zu Gott versicht,
Dem bleibet ungeholffen nicht,
Wie wir an diesem Sohn hie sehn,
Das ihm dergleichen ist geschen.
So bald er sich auff gnade richt,
Wird er der gunst beraubet nicht,
Die zu ihm thet sein Vater tragn,
Sunst het er müssn gwis verzagn.
Drumb solln wir bitten stets: O HERR,
Es kom, wis wöll, den Glauben uns mehr!

Seintmals er ist so grosser krafft,
Das er aus gnad die selckeit schafft.
3. Zum dritten seht ihr hie abr fein,
Das Glaub nicht kan verborgen sein,
So wenig als des Feners glut
On hitz und schein sich halden thut,
Denn wo der Glaub rechtschaffen ist,
Beweist er sich zu stetter frist
Mit tugent und gottselickeit
Nach ider sach gelegenheit,
Und thnt doch ja, soviel er kan,
Das mann sein mag ein urkund han,
Als hie der Sohn bekent sein sünd,
In demut sich zum Vater findt
Und bit ihm ab sein Missethat,
Damit er ihn beleidigt hat,
Ja zeigt in Summa so viel an,
Das er gern het viel guts gethan.
4. Zum virden lernt anch das hirbey,
Wenn uns Gott unsern willen frey
Nachgehen lest, wie böß es ist,
Dann wir anch all zu steter frist
Nicht anders können sein noch thun,
Denn hie der ungeratten Suhn.
So ist uns eingepildet hart
Die fleischlich böß und sündig art,
Der wir auch gar nicht werden inn,
So lang es geht nach unserm sin.
5. Darumb vors fünffte dz anch merckt,
Das durch anfechtung wird gesterckt
In uns gottselig furcht und lieb
Und wie das Creutz durch Gotts getrib
Zum besten uns wird anffgelegt,
Wiewol uns das fast alle schreckt.
Das macht der angeporn Unglanb,
Der meynt, Gott geb uns stracks urlanb
Und hab nns denn verstossen gar,
Wenn er uns zeucht zum besten zwar.

Drumb Christen sich gewehnen sölln
Und sich in Gottes willen stelln,
Denn das ist weit und frembd von Gott,
Das er nns straffen wöl znm Tod,
Wie uns denn thut sein Wort solchs lern,
Drumb last nns unserm zweiffel wehrn.
Wiewol abr sonst diß geistlich Spiel
In ihm hat guter Lehr sehr viel,
Als nemlich, wenn mann in der jngnt
Nit Kinder zeucht auff zucht und tngnt
Und wil es biß ins Alter sparn,
Das mann thu viel zu lang mit harrn.
Dergleichen das getrewe Freund
In diesem leben nützlich seind,
Der sich ein ider fleissen sol,
Ob er wil leben recht und wol.
Wo aber böß Geselschafft ist,
Das mann die meyd zu aller frist,
Denn wie der nicht bleibt unbefleckt,
Der Pech in seinen henden tregt,
Also thut böß Geselschafft auch,
Wer die viel hat in seinem branch,
Und was dergleichen mehr mag sein,
Hab ich kürtzhalb gezogen ein
Und wils euch zubedencken gebn,
Freuntlich gebeten han darnebn,
Ein idr wol zihn sein bests herans
Und mit ihm nemen heim zu haus
Und nicht ans nnchristlichem sinn
Gifft sangen rans gleich wie die Spinn,
Besonder was nütz ist und gut,
Wie sich das lobreiche Binlein thut,
Als ich mich dann nicht anders kan
Zn euch versehn und glauben han,
Wölt solchs zu ehren nehmen an,
So wol wirs dißmal troffen han,
Und ob uns was gemangelt hat,
Den willen nehmen vor die that.

Gott wol euch itzt allsam zugleich
An Leib und Seel selbst machen reich,
Hernachmals auch an Ehr und Gut,
Welchs unser Rott euch wünschen thut.

A M E N.

Gedrückt inn der Churfürstlichen
Stadt Zwickaw, durch
Wolff Meyerpeck.

Valten Voiths

(Valentin Voigts)

dramen.

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Über Valten Voiths leben ist fast nichts bekannt. Seine geburt fällt in das jahr 1487, sein tod nach 1558. Er gehört nach Magdeburg, wo seit 1534 eine reihe von dramen entstanden ist, deren verfasser ausschließlich dem geistlichen oder dem lehrstande angehörten. Daß Voith als ein glied des gelehrtenstandes anzusehen ist, dürfte nicht nnwahrscheinlich sein, wenn er anch nicht als lehrer des 1524 gegründeten altstädtischen gymnasinms bekannt ist. Dagegen erscheint es wichtig, daß er seine Esther dem rector des magdebnrgischen gymnasiums Georg Major, „meinem günstigen herren nnd freunde", widmet. Wenn er nnn sein zweites drama vom herrlichen ursprung u. s. w. den kämmerern der stadt Magdebnrg, „Meinen günstigen Lieben Herrn", widmet, wenn er ferner als meistersänger erscheint, sich Magdeburger bürger nennt und einen anderen Magdeburger meistersänger, Matz Baner, namhaft macht, in dessen „newem thon" er ein lied gedichtet hatte, so möchte man geneigt sein, ihn ans dem kreise der gelehrten Magdebnrgs anszuschließen. Dagegen spricht aber die theologische bildung, die aus seinen dramen nnd den themen seiner meisterlieder zn erkennen ist. Freilich konnte er diese auch auf anderem wege, als anf dem des akademischen stndiums erlangen, ebensowie eine menge von dramen des 16 jahrhunderts von bürgern ansgegangen sind, die eine wissenschaftliche bildung sicherlich nicht genossen haben. Allein wir haben ein sicheres zengnis dafür, daß er akademische studien gemacht hat, insofern er der „Valentinns Voydt de Kemnitz" ist, der im Album der universität Wittenberg zum jahre 1507 erscheint (Album acad. Viteb. ed. Förstemann s. 25). Er wird also im 20 lebensjahre die nniversität bezogen haben. Zngleich erfahren wir aus jener einzeichnung, daß er aus Chemnitz stammte. Allein wenn anch diese auf-

schlüsse über seine jugendzeit gewonnen sind, so können wir doch über seinen späteren öffentlichen beruf mit sicherheit nichts feststellen. Die im Wittenberger Album zu den jahren 1542 und 1546 genannten Johannes Voigt und Jacob Vogt aus Magdeburg werden wohl seine söhne sein, deren tod er in seiner liederhandschrift 1558 beklagt.

Was seinen namen betrifft, so nennt er sich 1537 am ende der Esther Valten Voit, 1538 am ende der vorrede zu seinem zweiten drama Valten Voith nnd am schluß desselben dramas in den letzten 11 versen Valtin Voith, 1550 in seinen geistlichen liedern Valten Vogt, ebenso in einem spruchgedicht o. j., endlich in der meisterhandschrift, die er 1558 beschloß, Valten Voit.

Unter den Magdeburger dramatikern nimmt er der zeit nach eine der frühesten stellen ein. Vor seiner Esther, und zwar 1534, erschien das spiel „von dem Patriarchen Jacob und seinen zwelff Sönen", das erste in Norddeutschland gedruckte hochdeutsche drama, welches, wie ein am schluß befindliches, in form eines akrostichons verfaßtes 26zeiliges gedicht „Ein bitt zu Gott" erkennen läßt, den rector des altstädtischen gymnasiums Georg Major und den von ihm aus Wittenberg an die schule zu Magdeburg berufenen Joachim Greff zu verfassern hat. Wilhelm Scherer, Deutsche studien 3, 23 ff. hat eine genaue untersuchung darüber angestellt, welcher antheil einem jeden der beiden verfasser zuzuschreiben sei, und ist zu dem ergebnisse gekommen, daß Greff nur wenig dazu geliefert hat. Als anhang zur zweiten ausgabe des genannten spiels von Jacob und seinen zwölf söhnen (von 1535) folgte das spiel von der Susanna „jetzund erst gedruckt", dessen verfasser unbekannt ist. Dann tritt Valten Voith mit zwei dramen (1537 und 1538) auf. Ihm folgen nach längerer pause Johann Baumgart (1561), Georg Rollenhagen (1569), Ambrosius Pape (1575), Andreas Hartmann (1587), Joachim Lonemann (1590), Gabriel Rollenhagen 1609), Joseph Götze (1616) und Johannes Blocius (1624). Wir schen also, daß sich die dramatische thätigkeit Magdeburgs fast ein ganzes jahrhundert hindurch erhalten hat. An der spitze des Magdeburger schuldramas steht Georg Major, der 1529 durch Luthers vermittelung von Wittenberg zur leitung des altstädtischen gymnasiums berufen wurde und der von daher genau mit den dramatischen aufführungen bekannt war, die in Wittenberg von den studenten und schülern ausgiengen. Luthers

einflnß hatte sich auch anf diesem gebiete geltend gemacht. In den vorreden zn Jndith, Tobias, Esther nnd Daniel hatte er auf die bedeutung der in diesen historien enthaltenen stoffe für die dramatische behandlung hingewiesen, und so sind denn eine menge von dramen entstanden, denen meist biblische geschichten zu grunde liegen. Auch einen pädagogischen werth legte man dem schuldrama bei. So hatte sich Lnther selbst darüber folgendermaßen geäußert: „Komödien zu spielen, solle man den schülern nicht wehren, sondern gestatten, erstlich daß sie sich üben in der lateinischen sprache, zum andern daß in komödien fein künstlich erdichtet, abgemalet und fürgestellet werden solche personen, dadurch die leute unterrichtet und ein jeglicher seines amtes nnd standes erinnert und vermahnet werde, was einem knecht, herren, jungen gesellen und alten gebühre, wohl anstehe und was er thun soll."

In Magdeburg waren die öffentlichen aufführungen von schnldramen ansdrücklich angeordnet, nnd zwar in nundinis Mauricii d. i. zur zeit der heermesse, die am 21 September begann, die aufführung einer lateinischen komödie und in nundinis septuagesimae d. i. zum jahrmarkt vor den fasten die einer deutschen komödie oder tragödie. In der für das altstädtische gymnasium vom rector Prätorins festgesetzten schulordnung vom jahre 1553 heißt es in dem abschnitt de publicis exercitiis vel actionibus: „Comoediarum actiones putantur prodesse ad iustam audaciam in animis puerorum confirmandam. Ac verum est prodesse, sed si recte et ad mediocritatem uti volueris. In comoediis vicissitudo iucunda, ut alias atine, alias sermone vulgari exhibeantur. Ex Terentio latinae sumi possunt, caeteras nostri suppeditant." In der vorrede zu seinem „Juditinm, das gericht Salomonis" (1561) spricht sich Johann Baumgart sehr ausführlich über die Magdebnrger schulaufführungen aus. Hiernach war eine dreifache art jährlich widerkehrender anfführungen üblich: eine lateinische komödie oder action mußte „auf herren mess" vor den schulherren agiert werden, damit diese die fortschritte ihrer zöglinge kennen lernten; darauf hatten die schüler vor versammeltem rath auf dem rathhanse eine deutsche komödie aufzuführen. Endlich „damit anch zu allerletzt männiglich beide, gelehrte und ungelehrte, bürger, bauer und alle mann den profectnm, wachsen und zunehmen der schnle sehen und erfahren, auch ein jeder desto mehr lust die seinen zur schule zu halten haben möge,

wird solche komödie ferner öffentlich unter freiem himmel für jedermann aus unserer schule agiert und gespielt.“ Und im prolog sagt derselbe Baumgart:

Der brauch ist itzund weit und ferren,
Das man aufs wengst einmal im jar
Comœdias spielet offenbar,
Der obrigkeit zu sondrer er,
Gemeiner jugend z'nutz und ler,
In summa iederman zum frommen.

Ebenso bekennt Georg Rollenhagen, der verdienstvolle rector der Magdeburger schule, in seinem Abraham (1569), es sei schon seit vielen jahren in Magdeburg nach ordnung der statuten und schulgesetze gebräuchlich gewesen, komödien, tragödien und dergleichen actionen in lateinischer und deutscher sprache zu recitieren. Er nennt ein solches spiel einen künstlichen spiegel und allgemein ansehnliche predigt, und der schon genannte Baumgart bezeichnet solche öffentliche action als ein 'speculum humanae vitae', einen zuchtspiegel, wie ein jeder mensch sich in seinem leben gegen Gott und die menschen christlich und ehrbarlich halten soll. Auch mögen sie, sagt er, fuga vitiorum, ein greuel der laster, genannt werden. Auch Ambrosius Pape spricht in der vorrede zum Jonas Rhythmicus (1612) von dem hohen und sonderlichen nutzen der öffentlichen schauspiele und geistreichen actiones comoediarum et tragoediarum, sintemal man darin als in einem spiegel siehet, was gottesfurcht und tugend endlich für belohnung hat und im gegentheil was laster, schande, gewalt und alles unrecht für einen ausgang gewinnen.

Bemerkenswerth ist auch, was Rollenhagen in der vorrede zu dem von ihm überarbeiteten spiel Joachim Lonemanns „vom reichen mann und armen Lazarus“ über die unordnung sagt, welche sich bei solchen öffentlichen aufführungen zu zeigen pflegte. Nachdem er erklärt, daß die knaben gute sitten und eine deutliche „freudige“ sprache daraus lernen sollten, bemerkt er, daß der erfolg der dramatischen aufführungen dem durch die einübung der jugend veranlaßten aufwand an zeit und geld nicht entspreche, besonders weil die griechischen und römischen theater und spielplätze fehlten. Daher die vielfachen störungen, die bei den aufführungen vorkämen. „Darum denn oftmals in solchen actionen geschieht, daß fast ieder-

mann von gemeinem pöbel unsinnig zufällt, einer den andern verhindert und zngleich vornehme ehrenleute von der obrigkeit nnd andern ständen, auch den actor selbst mit seinem spiel ganz und gar also verunruhigt, daß er mit betrübtem gemüth ansehen und betrauern muß, daß seiner herren hoffnung und unkosten sowohl als auch all sein angewandter wohlgemeinter fleiß zn lautem gespött und einem unnützen gewäsch nnd blinden banerlärmen wird, dieweil niemand vor dem großen tumult und unruhe etwas eigentliches davon sehen und merken kann, noch will. Der größte haufe gaffet nur danach, ob eine bank oder ein tisch zn brechen, ihrer viel jämmerlich über einen haufen stürzen oder sonst etwas zu beklagen oder zu lachen vorfallen wollte. Es muß auch der actor noch dazu unnütze, lästerliche drohworte annehmen, wo er nicht iedermann seines gefallens will laufen nnd lärmen lassen. Dennoch muß man, so fährt er nach einigen zeilen fort, von wegen der nnordnung die gute nützliche ordnnng nicht ganz nnd gar nachbleiben lassen, und muß ieder nach seiner stadt und schule gelegenheit zu der jugend besten befördern nnd thun, so viel er mit hülfe und beistand der obrigkeit durch seinen rath und fleiß fortbringen und erhalten mag, das andere aber Gott, ehrlicher leute gutherzigem urtheil und der zeit befehlen."

Der ort, welcher von den schülern zur anfführung benntzt wurde, war das rathhans oder das schulgebände. Wenn das spiel von Jacob und den zwölf söhnen 1534 auf dem schützenhofe gehalten ist, so ist darunter nicht ein freier platz zn verstehen, vielmehr hat die aufführung bei gelegenheit des schützenfestes stattgefunden, zu welchem, wie es in der vom donnerstag nach Laurentii (13 August) 1534 datierten vorrede zu dem spiel vom patriarchen Jacob nnd seinen zwölf söhnen heißt, so viel frommer, ehrlicher leute von mancherlei landen nnd städten zu Magdeburg eingekommen waren. Anch beweist dies die bemerkung, die Johann Pomarius im summarischen begriff der magdeburgischen chroniken bl. x zum jahre 1534 macht: „Ist vmb Laurentij der große schützenhoff, von allen vmbliegenden stedten, allhie zu Magdeburgk gehalten worden." Ebenso erwähnt die hochdentsche fortsetznng der magdeburgischen schöffenchronik s. 533 den im jahre 1534 gehaltenen schützenhof. (Hülße in den geschichtsblättern für stadt und land Magdeburg XVI, 195.)

Voiths litterarische thätigkeit zeigt sich auf zwei gebieten, auf dem des dramas und auf dem des liedes und des meistergesanges. In die erste zeit seines poetischen schaffens fallen seine dramen, in die zweite seine liederdichtungen. Es scheint, als ob er sich nach 1538 von der dramatischen dichtung ganz ab- und erst in seinem alter der kunst des meistergesanges zugewandt hat; wenigstens ist uns außer seinen beiden dramen kein drittes bekannt geworden.

I. Das erste voithische drama, das bisher unter dem namen der Magdeburger Esther bekannt war, erschien unter folgendem titel:

„Ein seer schön, | lieblich, nützlich vnd tröstlich | Spiel, aus der heiligen Schrifft vnd | dem bnch Esther, jnn kurtze reim ge-| setzt, darinn angezeigt wird, wie Gott | alle zeit die hoffart vnd den eigenwil, | die Demut vnd Gottfurchtigkeit, | der bösen vnd fromen men- | ner vnd weiber gestrafft | vnd belonet hat. | Gedrückt zu Magdebnrg | dnrch Michael Lotther. | M.D.XXXVII.“ Am schluß: „Gedrückt zn Magde | burg bey Michael | Lotther.“

Die widmung, datiert aus Magdeburg am tage der himmelfahrt Christi (25 Mai) 1536, gilt „dem achtbaren und wolgelarten Herrn M. G. M. meinem günstigen herrn und freunde“, d. i. dem magister Georg Major, dem rector des altstädtischen gymnasiums zu Magdeburg, den Voith weiterhin als den beförderer seiner dramatischen bestrebungen bezeichnet. Zugleich nimmt er in der vorrede bezug anf das vor zwei jahren dnrch den druck veröffentlichte und in Magdebnrg aufgeführte spiel vom erzvater Jacob und seinen zwölf söhnen, indem er bemerkt, die anfführung desselben sei nicht ohne frucht abgegangen, also daß manch betrübtes herz und gewissen, wie er denn wisse, dadurch nicht geringen trost und stärke empfangen habe. Unter diesen habe sich auch seine frau befunden und sie habe gewünscht, daß Gott viel solcher historien aus der heiligen schrift durch seine milde gnade wolle herfür kommen lassen, und da sie eine sonderliche zuneigung zu der allerfeinsten und tröstlichen historie der demüthigen Esther gehabt, so habe er sich wiewohl zu viel mit seiner ungeschicklichkeit vermessentlich unterstanden, solche historie in kurze reime zu bringen, in der meinung sie zunächst fjir sich nnd die seinigen, so viel Gott gnade verleihe, zn gebrauchen und „uns darinnen als im spiegel zu belustigen“. Zuletzt bittet er seinen günstigen herrn und freund, an dem ihm

übersandten spiel nach seinem wohlgefallen zu ändern und zu bessern.

Das einzige in der rathsschulbibliothek zu Zwickau erhaltene exemplar enthält in octav 32 blätter mit der sign. A bis D, zwei blätter sind leer, alle ohne blattzeichen. Der titel befindet sich innerhalb eines holzschnittrahmen, der die ermordung des Abel darstellt. Oben erscheint Gott, der dem in dem linken randleisten stehenden Cain dessen verdammung zuruft, rechts ein altar mit dem opfer Abels; unten liegt der erschlagene Abel. Der rahmen war ursprünglich nicht für die Esther bestimmt. Es scheint, daß er in der druckerei Michael Lotthers zu stehender verwendung gekommen ist, da wir ihn auch noch zu den titeln anderer Lottherscher drucke, z. b. des „drüdden deels des Oldeu Testamentes“ 1533, des spiels von Jacob und seinen zwölf söhnen und des zweiten Voithschen dramas, angewendet finden.

Bis vor kurzem war der verfasser der Esther unbekannt. W. Scherer läßt die frage nach Majors autorschaft offen. Aus auffallenden übereinstimmungen in der reimbrechung, im wortschatz, in der handhabung des reimes und in wendungen der vorrede der Esther mit Voiths drama vom herrlichen ursprung etc. schloß ich, daß das drama von der Esther auf Voiths autorschaft zurückzuführen sein möchte (Schuorrs archiv für litteraturgeschichte X, 147 ff.). Diese vermuthung konnte ich zur gewißheit erheben, als ich Voiths namen in den anfangsbuchstaben der letzten zehn verse des beschlusses der Esther fand (ebendaselbst XI, 442 und Hülße in den geschichtsblättern für stadt und land Magdeburg XVI, 298).

Die sechzehn personen des stückes läßt der verfasser ganz nach der biblischen erzählung auftreten, wie er auch den scenischen aufbau mitunter sclavisch nach der bibel gestaltet.

In der „vorrede“ wie im „beschluß“ wird der ethische zweck, dem das stück dienen soll, geradezu ausgesprochen. Vasthi nebst Haman werden zur warnung, Esther nebst Mardachai zur nachahmung hingestellt. Im „beschluß“ erscheint eine symbolische deutung der fabel. Hier ist das mahl, das der könig Ahasverus zu Susa bereiten will, gleich dem gastmahl, zu welchem Gott die menschen einladet; Esther vertritt die menschen, die der einladung folgen, Vasthi die, welche sie verschmähen; Mardachai bedeutet Christus, Haman die judenschaft, die ihn verwirft. An diese den-

tung schließen sich noch acht lehren, die theils an die männer, theils an die frauen, theils an die fürsten und herren, theils an die knechte etc. gerichtet sind.

Der dramatische werth des dramas ist freilich nicht groß. Die handlung vertheilt sich genau nach maßgabe der biblischen erzählung: Im 1 act weigerung der königin Vasthi vor dem könig zu erscheinen, im 2 ausschreiben des königs an alle frauen und jungfrauen des landes sich am hofe einzufinden, im 3 berufung der Esther an Vasthis stelle, im 4 erhebung Hamans und Mardachais, im 5 sturz Hamans und rettung der juden durch Esther.

Die biblische erzählung von der Esther war ein beliebter stoff und hat mehrere dramatische bearbeitungen erfahren. Hans Sachs hatte schon 1536 die „Comedi von der Hester" verfaßt. Das lateinische drama des Thomas Naogeorg (Hamanus, Lips. 1543) wurde dreimal ins deutsche übersetzt, nämlich von Johannes Chryseus (1546), Johannes Mercurius im verein mit Johannes Posthius (ca 1570) und von Damian Lindtner (1607). Deutsche bearbeitungen lieferten außerdem noch Andreas Pfeilschmidt (1555), Wolfgang Küntzel (1565), Josias Murer (1567) und Georg Mauritius der ältere (1607). In den dramen der englischen komödianten von 1620 erscheint ebenfalls eine komödie von der königin Esther und dem hoffärtigen Haman, allein es zeigen sich hier schon moderne einflüsse durch hinzufügung des clown und des Hans Knappkäse, die zur belustigung des publikums beitragen sollen. Die letzte bearbeitung der Esther ist von Marcus Pfeffer, schreib- und rechenmeister zu Braunschweig, im jahre 1621 ausgegangen. Eine vergleichung dieser bearbeitung mit Voiths stück lehrt eine directe benutzung Voiths durch Pfeffer, die an sehr vielen stellen sich sogar zum wörtlichen ausschreiben versteigt (s. Schnorrs archiv XII, 46 ff.). Aufführungen der Esther fanden nachweislich 1561 in Windsheim und noch 1654 in Schiltach statt.

II. Das zweite drama Voiths hat folgenden titel: „Ein schön Lieb- | lich Spiel, von dem her- | lichen vrsprung: Betrübtem Fal. Gnediger widerbrengunge. Mü- | seligem leben, Seligem Ende, vnd | ewiger Freudt des Menschen aus | den Historien heiliger schrifft | gezogen gantz | Tröstlich. Einhalt dieses Büch- | leins viend Man aus den Argumen- | ten vnd Summarien der Actus | vnd Scenen hiernach | geschrieben." Ohne jahr und ort. Am ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch | Michael Lot- | ther. | M.D.XXXVIII."

Dieses spiel ist in sechs exemplaren erhalten, und zwar in Berlin, Weimar, Wolfenbüttel, Zürich und Zwickau (2). Auch war ein exemplar im besitz W. von Maltzahns (dentscher bücherschatz I, nr 1095). In octav enthält es 76 blätter mit der signatur A bis K 4; die letzten 1½ blätter sind leer; sonst ohne blattzahlen. Das titelblatt hat dieselbe ansstattung wie die Esther.

Der verfasser nennt sich am schluß der widmung Valten Voith, in den anfangsbuchstaben der letzten 10 verse Valtin Voith. Die widmung (A 1ᵇ bis A 4) gilt „den Erberen wolweisen Herrn, Eines Erberen Raths der Stadt Magdeburgk Kemerern Meinen günstigen Lieben Herrn“ und schließt mit „Datnm Magdeburg ans Newen Jars abent, Anno. xxxviij. E. E. W. Diener. Valten Voith.“

Den anlaß znr abfassung des stückes gab ihm ein außermaßen schön, lieblich und tröstlich gemälde, welches das alte und nene testament, den zorn und die gnade, den tod und das leben darstellte und welches der rath vor drei jahren hatte malen und in der rathsstnbe anfstellen lassen. Er habe oftmals gewünscht und herzlich begehrt, daß jemand das gemälde weiter „ansstreichen und vorklären“ möchte, damit der gemeine mann wissen könne, ans welchem brunnqnell solches doch herflösse und wie man solchen qnell in die großen kifer nnd gewaltigen wasserströme, ja in das tiefe große meer, d. i. in aller menschen herzen, welche die seligkeit begehren, bringen und anstheilen möchte. Deshalb habe er sich „wie wol ungeschickt vormessentlich nnterstanden“, solches liebliches gemälde und bild aus dem rechten ursprung der biblischen historie mit gebundenen dentschen reimen „wie wol weitlenfftig nmb der simpelen willen“ in ein spiel zn theilen.

Das drama hat ausgesprochenermaßen einen theologisch-ethischen zweck. Es gehört zu der gruppe von dramen, in denen es sich nm den kampf des menschen mit der sünde, nm das bedürfnis der erlösung, um die belohnung des bußfertigen, um die bestrafung des unbnßfertigen handelt und welche im Every-Man, Homulus und Hekastus zur darstellnng gebracht sind. Darum ist ihm anch von Goedeke im Every-Man eine stelle eingeräumt. Es heißt daselbst s. 90: „Der Magdeburger meistersänger Valten Voith (oder Voigt, wie er sich sonst nennt) versnchte den satz, daß der mensch nur durch den in liebeswerken sich bethätigenden glanben an das wort Gottes von seinen sünden erlöst werde, gleich in großen zügen zn behan-

deln. Er fieng mit der erschaffung des meuschen an, stellte den sündenfall dar und ließ schilderungen der kirche von Adam bis auf Abraham, von Abraham bis auf David und von diesem bis auf Christus folgen.“

Das stück zerfällt in 5 acte. Außer dem prolocutor der actus und dem der einzelnen scenen treten 28 personen auf, von denen die hauptpersonen gesetz, sünde und tod darstellen. Den acten gehen besondere argumente voraus, die noch einmal in fortlaufender reihe am anfange des spieles zusammengestellt sind*.

Der erste act behandelt die erschaffung des menschen und seinen fall, der zweite die errettung des menschen durch den hinweis auf Christus, im dritten werden an Cain die gottlosen und heuchler, an Abel die frommen und gläubigen geschildert, der vierte act beschreibt Abraham als das vorbild der frommen, im fünften endlich wird die geschichte des reiches gottes von David bis auf Christus entwickelt.

Das stück ist fast ohne alle dramatische entwicklung. Eine scene reiht sich ohne jede vermittelung an die andere, dabei ist die sprache ungewandt und hart: das ganze macht den eindruck einer gereimten dogmatik, und weil nur die heilige schrift als die alleinige erkenntuisquelle gilt, so werden die der bibel entnommenen stellen noch besonders durch die betreffenden nachweise am rande gekennzeichnet**. Zwar ist der fleiß, den Voith auf sein drama verwendet hat, anzuerkennen, aber der verfasser hat sich doch, so sagt Goedeke, wenn man auch nur den bescheidenen standpunkt der unverwöhnten zeit anlegen will, eine arbeit über seine kräfte aufgeladen, da er die alttestamentliche geschichte, noch dazu mit allegorischen scenen versetzt, so sehr im fluge abhandelt, daß nicht einmal von einem dramatischen einrenken des epischen stoffes die rede sein kann.

Ob das spiel beifall gefunden hat oder zur öffentlichen aufführung gelangte, ist nicht bekannt. Für damalige verhältnisse mochte es wohl dazu geeignet sein, zumal da in demselben die lehren der reformation zum lebendigen ausdruck kommen.

*

* Der herausgeber glaubte sich mit dem abdruck der im zusammenhang gegebenen argumente begnügen zu sollen. ** Diese und andere verweise befinden sich in der vorliegenden ausgabe unter dem texte.

Daß aber Voiths stück benutzt worden ist, erfahren wir, wie ich bereits in Schnorrs archiv X, 166 kurz bemerkt habe, aus dem munde Joachim Greffs in seinem vorwort zu dem sechsten act seines spieles „auff das heilige Osterfest“ (1542), welches einen epilog von der auferstehung Christi bildet. Er sagt: „Das mich aber ymandts in demselbigen Epilogo wolde gefehren, und wold sprechen, das ich die Disposition aus eines andern geticht und action genommen und doch villeicht desselben nicht wort haben wolde, Wolan, wehr mir dis zusagen wird, Der sal mir ungütlich und grosse gewalt thun. Dan ich mich hierzu frey bekenne, das ichs aus der Action zu Magdeburg gedrückt, welcher Tîtel vom herlichen ursprung, betrübten fal etc. genommen, atque usum pro meis, wie Terentius saget, Des bin ich in kiener [keiner] abrede. Hoff auch, das mir eben derselbige mein günstiger altbekandter Her und freundt, der dieselbig Action gestalt, solchs zu keinem argen deutten werde. Wiewol ich mich zwar, seiner Reim in dieses mein spil zu transferiren nicht offt, besondern nur allein der invention und Disposition, die mir auff dis mal zu dieser meiner Action gedienet unnd sehr wol gefallen am allermeisten gebraucht hab. Doch weil ich mich besorge, das es villeicht etzliche möcht anfechten, was ich itzt in dem gethan, hab ich solchs gerne selbs wollen anzeygen. Nemlich das ichs ia gerne, und mit wol bedachtem mut gethan: Dieweils Virgilio Terentio, vil andern und einem ydern geziemet, Auch noch itzundt bey uns, geziemen, vergunt und wol nachgelassen mag werden.“ Auch in der vorrede zum Abraham (1540) erwähnt Greff Voiths drama vom herrlichen ursprung des menschen, das er vor zwei jahren überkommen und gelesen habe.

III. Als liederdichter kennen wir Voith durch eine sammlung, die 1550 erschien: „Geistliche Ringeltentze. Aus der heiligen Schrifft, Vor die Jugent, 1550.“ 8°. Am ende: „Gedruckt zu Magdeburg, durch Hans Walther.“ 3½ bogen octav, sign. A bis D 2. Am ende der vorrede: „Geben am ersten Sontag Adventus Domi. Anno etc. 49. Valten Bogt“ [für Vogt]. Im ganzen enthält die sammlung 17 lieder, davon gehören Voith 10 an. Vgl. Ph. Wackernagel, das deutsche kirchenlied I, 434 ff. u. 838 f. Hülße in den geschichtsblättern für stadt und land Magdeburg XVII, 240 f.

IV. Zuletzt ist Valten Voith auch als meistersänger zu nennen und liefert damit den beweis, daß sich die ausläufer des meister-

gesanges, der seine blüte besonders in Süd- und Mitteldeutschland getrieben hat, bis Magdeburg erstreckt haben. Seine dichtungen sind von ihm im jahre 1558 in einen großen 464 blätter zählenden folioband eingetragen, den er nach dem tode seiner söhne den herzögen von Sachsen gewidmet und geschenkt hat, damit seine mühe nicht verloren gienge, wenn seine habe in die hände seiner erben käme. Auf diese weise ist der betreffende band in die universitätsbibliothek zu Jena gekommen. Außer einer genealogie der herzöge zu Sachsen, einem lobe des gesanges in sieben 28zeiligen strophen sind es wieder biblische stoffe, denen Voith seine aufmerksamkeit zuwendet, und zwar behandelt er das erste buch Mose, die postille und den psalter. Außerdem dichtete er verschiedene meisterlieder, biblische historien, weltliche geschichten, fabeln, schwänke, darunter die neun schwaben mit dem hasen. „Auch der werth dieser dichtungen ist ein sehr geringer, zum größten theil sind es gereimte übertragungen biblischer stücke; die sogenannten meisterlieder scheinen fast alle mehr oder weniger Nürnberger meistern nachgebildet zu sein, nur wenige zeigen eigene erfindung. Auch in ihnen überwiegt der biblische inhalt und es zeugt von dem charakter jener zeit, wenn man mitten unter diesen lieder erotischen inhalts, und zwar meist sehr bedenklicher art, findet. Fast bei allen hat Voith gewissenhaft den tag angemerkt, an dem er sie gedichtet hatte.“ Hülße in den blättern für handel, gewerbe und sociales leben, 1882, s. 203. Vgl. Wiedenburg, nachricht von manuscripten in der Jenaer bibliothek, Jena 1754, s. 140 bis 148. Goedeke, grundriß I, 240. Gervinus, gesch. der deutschen dichtung, 5 aufl., III, 59. Kurz, gesch. der deutschen litteratur, II, 69, der jedoch Voiths lebenszeit unrichtig angiebt. Frauenlobs gedichte, herausgeg. von L. Ettmüller, s. XII.

Endlich ist von ihm durch den druck veröffentlicht worden „der Berckleut Spiegel“, ein spruchgedicht mit dem schlußverse: Wünscht Valten Vogt aus hertzen grundt. Vgl. Gotha, altdeutsche holzschnitte, fol. 1, bl. 64. Goedeke, grundriß I, 1158.

Ein seer schön, lieblich, nützlich und tröstlich Spiel, aus der heiligen schrifft und dem buch Esther, inn kurtze reim gesetzt, darinn angezeigt wird, wie Gott alle zeit die hoffart und den eigenwil, die Demut und Gottfurchtigkeit, der bösen und fromen menner und weiber gestrafft und belonet hat.

Gedrückt zu Magdeburg
durch Michael Lotther.
M. D. XXXVII.

PERSONÆ.

König Ahasveros.
Königin Vasthi.
Mehuman der erst Kemerer.
Bistha der ander Kemerer.
Harbona der dritte Kemerer.
Bigtha der vierde Kemerer.
Abagtha der fünffte Kemerer.
Sethar der sechste Kemerer.
Charcas der siebende Kemerer.
Charsena der erste Fürst.
Mardachay der Jůde.
Esther.
Hegai der Kemerer.
Haman der öberst nach dem König.
Hatach der Kemerer.
Seres, Hamans weib.

Vorrede.

Auff erd ist itzt ein grosse plag,
Darüber auch ein gemein klag,
Das niemands acht des standes sein,
Jeder wil naus und nirgend drein,
Niemand helt inn acht sein stand,
Darein in Gott anch hat gesand,
Das er stets thet, was im gebört
Nach Gottes wort, als sichs gehört,
Wenn das gescheh, so gieng es recht,
Inn allen stenden würd es schlecht.
Dieweil man aber Gottes wort
Veracht und sncht am andern ort
Sterck, hülff, rat aus eigener macht
Bey menschen, wie es wird erdacht,
So bleibt es nnd besteht nicht lang,
Es geht allzeit den krebesgang.
Das macht auch stets der eigen will,
Menschen hoffart schweigt nicht still,
Durch diese beid kompt sünd und not
Und anch znletzt der ewig tod.
Kein grösser jamer und hertzleid
Findet man itzt auch weit und breit
Im stand der Ehe, ich sagen thar,
Der ist verkert auch gantz und gar,
Man find darinn so grossen zanck,
Das mancher wird ir leben lang,
Das bringt und macht, ir eigen man
Wil oben aus nnd nirgend an,

Und widerumb ist manches weib
So eigen willig, stoltz mit leib,
Das sie dem man auch nicht gehorcht;
Das macht, sie hat nicht Gottes forcht,
Sie halten beid nicht Gotts gebot,
Wie uns Petrus beschrieben hat.
Von anbegin auch Gott wolt han,
Das weib solt ehren iren man,
Im allezeit gehorsam sein.
Nu merckt, wo hin die rede mein
Sich streckt und auch das lieblich spiel:
Von zweien frawen es sagen wil,
Die ein war stoltz mit ubermut,
Die ander Gottfurchtig und gut;
Die ein veracht stets iren man,
Derhalb sie elends not gewan,
Die ander ir hertz und zuversicht
Setzt zu Gott, der verlies sie nicht.
Das sind zwo Königin furwar,
Inn heilger schrifft vermeldet klar,
Beid eins Königes mechtig und gros,
Mit seim namen Ahasveros,
Uber Indien und Mohren land
Den Persen und Meden wol bekant.
Hundert und sieben und zwentzig
Lender hatte er unter sich.
Die erst Königin Vasthi war
Von angesicht gantz hübsch und klar,
Das bracht sie auch inn ubermut,
Denn hoffart thut auch selten gut. .
Das macht, sie hat nicht Gottes wort,
Villeicht nicht viel davon gehort,
Drumb sie der geist besessen het
Mit eigen sinn, hoffart, versteht,
Das sie veracht den König fron,
Derhalb sie auch empfieng den lohn,
Verlor ir königliche ehrn,
All freud und lust must sie entpern.

Die ander Königin Esther was,
Auch schön mit zucht on alle mas,
Ganz arm, from und mit demut gros,
Gottfürchtig auch on unterlas,
Derhalb auch Gott an sie gedacht,
Zu einer Köngin er sie macht,
Er hielt sie auch inn steter hut,
Sie sich der ehr noch nie erhub,
Inn Gottes wort war sie gelert,
Derhalb sie sich zu Gott stets kert.
Darumb ir werden frewelein,
Lasst euch dis spiel ein warnung sein!
Der ersten Köngin folget nicht!
Von hoffart euch nichts guts geschicht.
Den eigenwil vermeidet hert!
Von Gott er seer gehasset wert.
Zur andern Köngin kert euch hin,
Zu irer tugend gebt mut und sinn
Und folget ir, das ist mein rat,
Die Gottes wort stets seer lieb hat!
Liebt Gott, sein wort, halt sein gebot!
Der hilfft euch stets aus aller not,
Ehestand und leben wird euch süs,
Doch Gott wil sein darumb gegrüst,
Im rechten glauben gebeten sein,
Behüt euch fur aller not und pein.
Von zweien mennern mich auch versteht,
Wie seltzam Gott mit in umbgeht!
Dem einen schafft er ehr und gwalt,
Begabt in mit gut mannigfalt;
Dieweil er aber gottlos ist,
Dancket nicht Gott zu aller frist
Fur seine gnad und gaben gros,
So verlest in Gott, macht in blos
An ehr, leib und all seinem gut,
Haman geschichts aus ubermut.
Dem andern nimpt Gott, was er hot,
Wirfft in inn jamer und inn not,

Fürt in aus seinem eigen land,
Leidt gefangen inn frembder Hand,
Briuget in dar inn angst und pein
Des todes, dazu all die sein;
Die weil er aber Gott vertrawt,
Im festen Glauben auff in bawt
Und lebt allzeit inn Gottes forcht
Und seinem wort auch allzeit horcht
Und glaubt dazu an Gott so fest,
Das er die seinen nicht verlest,
Der hilfft im auch gar herlich aus,
Dazu seim volck, dem gantzen haus,
Israel setzt er zu ehren,
Von Mardachay wert irs höreu.
Darumb, ihr menner, habt auch inn acht!
Gottes wort gibt euch sterck und macht
Inn allen dingen, vernempt mich recht,
Durch das all sachen werden schlecht
Und geht euch wol an seel uud leib.
Gott gibt jedeu ein fromes weib,
Eiu schatz uber perln, silber und gold.
Den fromen ist Gott allzeit hold,
Und segent sie on uuterlas
Mit lust und freud ou alle mas.
Wol dem, der nu solches versteht,
Sein nam auch ewig nicht vergeht,
Darumb hört zu inu grosser still,
Was uns der König sagen wil!

FINIS.

Actus I. Scena I.

König Ahasveros.

Ahasveros bin ich genant,
Ein König weit und wol bekant,
Die Indier bis an die Mohren
Unter mein gepiet gehöreu,

Hnndert und siebenzwentzig
Lender ich regier gewaltig,
Und ist meins reichs das dritte jar
Zn schlos Susan mein stul furwar.
Das man anch sehe mein herligkeit,
Ein mahl zu machen bin ich bereit
Allen mein Fürsten und Knechten,
Gwaltigen inn Persen nnd Meden,
Den reichthum meines königreich
Las ich sehen mit pracht, desgleich
Nie ist gehort, wie ich ench sag,
Sol wehren hnndert achtzig tag.

Und so die tag volendet seind,
Mein herligkeit anch fürder scheint,
Zn schloß Snsan ein mahl ich anricht,
Alles volck mns sich schemen nicht
Zn komen beid gros und klein,
Sieben tag müssen frölich sein.
Im hof des garten meines hans
Köstlichen schmuck nu henget ans,
Gele tücher, rot und weis,
Mit silbern ringn gfast mit vleis,
Auff Marmel seulen köstlich seer.
Seiget benck von gold und silber
Anffs pflaster von Marmelen stein,
Inn gülden gefes tragt her den wein,
Ja anders nnd anders, sag ich frey,
Und das sie auch sein mancherley.
Die menge des weins, mich vernempt,
Als mir, dem König, wol gezimpt,
Zn trincken setzt anch niemands ziel,
Jeder inn dem thn, was er wil.

Actus I. Scena II.

Die Königin Vasthi.

Ich bin die Königin Vasthi,

Werd auch inn gewalt gefunden hie.
Ein malzeit wil ich richten an
Allen frawen zu schlos Susan,
Das jeder spür und merck dabey,
Ich nicht geringer denn mein man sey.
Ich hab so wol als er gewalt,
Allzeit zu thun, was mir gefalt.
Darumb, ir megd, so richtet zu,
Auch alle Ding bestellet nu,
Und schmückts also inn meinem saal,
Das auch nichts fält gantz uberal,
Wie der König hat lassen thun.
Seht zu, bestelts, ich sags euch nun.

Actus I. Scena III.

Der König.

Wohlan, ir lieben gest und freund,
Vom wein wir alle frölich seind,
Es ist nu der siebende tag,
Noch eins ich itzt im sinne hab,
Das kan ich euch verbergen nicht,
Dazu es auch billich geschicht,
Das ich euch zeig mein Köngin schon,
Geziert mit königlicher kron,
Darumb kompt her, ir diener mein,
Ir Kemerer solt boten sein,
Befelh euch itzt, geht hin behend,
Seht zu, das ir die Köngin brengt,
Das sie bald kom und nicht entlon,
Geschmückt mit königlicher kron.

Actus I. Scena IV.

Königin, Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha, Abagtha, Sethar, Charcas.

Mehuman der erst Kemerer.

Durchlauchte Königin, gnedig fraw,

Wir alle sampt ewer diener da,
Wir grüssen euch gantz miltigleich,
Das euch Gott langs leben verleich.

Königin.

Danck müst ir haben, nu sagt an,
Was bringt ir oder was wolt ir han?

Mehuman.

Hochgeborne Königin zart,
Der König hat befolhen hart,
Ir wolt komen mit ewer kron
Zu im und seinen gesten schon.

Königin.

Ja trawen, nein, das thu ich nicht,
Mir itzt gar viel lieber geschicht,
Das ich bleib bey den gesten mein,
Der König on mich mag frölich sein.

Bistha der ander Kemerer.

Gnedige fraw, wir bitten noch,
Ir wolts gantz wol bedencken doch,
Das uns solch antwort gezimpt nicht
Zu bringen dem König mit icht.

Königin.

Ir bringts, ir lasts, thut, wie ir wolt,
Kein anders ir bekomen solt
Zu dieser zeit, ich sag euch recht,
Sagts im an oder lassets schlecht.

Harbona der dritte Kemerer.

Ach, fraw Königin, wir bitten sehr,
Ewr gnad bedenck ewer selbst ehr,
Mein herr möchts euch zum ubel keren,
Das köndt ir itzt ganz wol erwehrn.

Königin.

Kers hin, kers her, was leit mir dran?
Mein frawen und megd ich itzt han,
Wir trincken auch viel guten wein,
Dieweil wir bey einander sein.

Bigtha der vierde Kemerer.

Lieb fraw Köngin, bedenckts doch bas,
Dem König möcht verdriessen das,
Verhönt in nicht furn Fürsten sein,
Fürwar, es bringt im grosse pein,
Möcht ench auch zu unheil komen,
Dazu bringen keinen fromen.

Königin.

Es verdries in nbel oder nicht,
Sein beger hent doch nicht geschicht.
Ich thn doch itzt, was mir gefelt,
Und schickt er schon die gantze welt.

Abagtha der fünfft Kemerer.

Ach, hochgeborne Königin,
Bedenckts doch bas inn ewrem sinn
Und gebt nns endlich gut bescheid,
Es möcht ench sonst noch werden leid.

Königin.

Fnrwar, der hats getroffen wol,
Ein Prophet er mir wol sein sol,
Ists nicht bescheid genng gesagt?
Ich wil nicht komen diesen tag.

Sethar der sechste Kemerer.

Ach, Königin, genedig fraw,
Der König befahl uns so gnaw,
Sprach: seumpt nicht lang und gehet hin
Und bringt mir ja mein Königin.

Königin.

Muß ich denn iedrem sein bereit
Und geben sonderlich bescheid?
Ich kom itzt nicht, das hört ir schlecht,
Das kein anders, vernempt mich recht.

Charcas der siebend Kemerer.

Gnedig Köngin, hochgeboren,
Fürcht ir nicht des Königs zoren?
Solt im billich gehorsam sein,
Wird euch sonst bringen schwere pein.

Königin.

Und wenn ir schon lang redt davon,
Wer sich fürcht, mach sich davon,
Und treibt mir hie nicht viel unfug,
Last mich mit friden, ir habts gnug.

Mehuman der erst Kemerer.

Ir lieben herrn, radt zun sachen,
Wie wölln wirs nu fürder machen?
Die Köngin haben wir gehort,
Das sie veracht des Könges wort,
So gantz gering, stoltz, unverschempt,
Drum hieraus ein bedencken nempt,
Zuverschonen wer sie ein teil,
Das ir nicht keme zum unheil.
Dis ist aber das aller gröst,
Gehört habens die frembden göst,
Darumb uns nicht gezimen wil,
Solch hoffart zuhalten inn der still,
Dem Köng hieraus unehr entstaht,
Er mus darauff auch nemen rat.

Actus II. Scena I.

König.

Wie mags doch zugehn imermehr

Das mein diener, die Kemerer,
So lange auf dem wege sein?
Hoff, sie bringen ja die Königein.
Sih, alleine sie komen all,
Ich weis nicht, was ich sagen sal,
Es mus nicht recht zugehen furwar,
Mich dünckts im sinn auch gantz und gar.

Actus II. Scena II.

König, Mehnman, Charsena.

Mehnman der erst Kemerer.

Durchlanchter König, gnedig her,
Wir bitten königliche ehr,
Wöllen uns nicht fur ubel han,
Das wir so lang sind auff der ban.
Eine schwere sach uns itzt anficht:
Die Königin wil komen nicht
Nach ewrem wort, das sie veracht,
Mit schimpff, mit spot sie das belacht.
Das haben all gehöret an
Ire geste zn schlos Susan,
Wie wol ein ieder bat gantz seer,
Solt bedencken ir eigen ehr,
Bey ewer gnad behalten glimpff,
Dazu abwenden grossen schimpff,
Doch unser bitt was ganz umbsunst,
Ewr gnad bey ir hat wenig gunst.

König.

Fach nnd weh der grossen schmach,
Des mus sie leiden ungemach,
Mein hertz entbrint von zorn, mein mut,
Ihr geschicht nu mehr selten gut,
Bey meiner trew ich ietzt das redt.
Tret her, ir Fürsten nnd ir Reth,
Ihr seid mein weisen klugen leut,

Anff landes sitt, allzeit und hent,
Ir sieben Fürsten und landes herrn
Der Perser und anch der Medern,
Die ir mich, den König, sehet an
Und sitz im land auch lobesan,
Bedenckt mit gantzem reiffen rat,
Was die Vasthi verschuldet hat,
Das ir das Recht schnel widerfahr,
Nach dem sie mich verachtet gar.

Charsena der erste Fürst.

Gnediger König und Fürsten all,
So ich die warheit reden sal
Itzt von wegen der andern herrn,
So thn ichs doch furwar nicht gern.
Der Köngin Vasthi nbelthat,
Den König sie verachtet hat,
Reicht nicht allein dem Köng zu unehrn,
Sondren den Fürsten und völckern
Inn allen landen, vernempt dos,
So weit regiert Ahasveros,
Denn wenn solch stück der Königin
Auskompt zn den weiberen hin,
So werden sie verachten gar
All ir menner gantz offenbar,
Sie werden sagen offentleich:
Ahasveros in seinem Reich
Lies fordern die Köngin Vasthi,
Aber zn im kam sie anch nie.
So werden all Fürstin zugleich
Anch thun im gantzen Königreich.
Verachtens viel wird sich heben
Der Fürsten Persen und Meden
Von iren frawn in solchem zorn
Der Köngin stück, so sie es hörn.
Wenn nn dem König das gefiel,
So mercket, was ich sagen wil:
Man las ein königlich gebot

Vom König ausgehn frü und spot,
Das man auch schreibe hin und her
Nach dem gesetz der Perser, Meder,
Welchs man nicht ubertreten thar,
Es wird gehalten gantz und gar:
Vasthi nicht mehr zum König kom,
Man geb das Königreich einer from,
Die auch viel besser ist denn sie.
Sos dem König gefiel alhie,
Das die brieve inn kurtzer frist
Ins gantze Reich, welchs gros ist,
Wurden gesand gantz uberal,
Des Königs gebot so erschal,
Das alle weiber, beid jung und alt,
Ein jed iren man inn ehren halt,
Sie seind arm oder auch reich,
So gilt in dis gebot all gleich.

König.

Ir Fürsten, Diener allzumol,
Dieser rat gefelt uns gantz wol.
Es gescheh alls nach diesem wort,
Wie von Charsena ist gehort.
Die brieve werden ausgesand
Inn alle stedt, inn alle land.
So weit auch ist mein königreich,
Schickt sie hin auch all zu gleich.
Die briff solln halten inn dieser sach
Noch ides landes schrifft und sprach
Die Sum der brive, mercket frey,
Das die gantz unvorborgen sey.
Inn seinem haus ein yderman
Die oberhand vorm weib sal han,
Die weiber solln gehorsam sein,
Das dünckt mich recht im hertzen mein.
Drum gehet hin und seumet nicht
Und halt euch gantz noch meim bericht.

Ach Gott von hochem himelreich,
Alding regirstu wünderleich,
Du erhebest auch, wen du welt,
Stosts zu boden, wenn dirs gefelt.
Das sehe ich bey der Königin wol,
Ich weis nicht, was ich sagen sol.
Sie hat gsündiget, das ist war,
Wider Gott und mich offenbar,
Doch weis ich, was beschlossen ist,
Gehalten wirts zu aller frist,
Das brenget mir sehr grosse pein,
Wie kan ich ummehr frolich sein?

Actus II. Scena III.

Mehuman, König Assverns.

Mehuman der Erste Kemrer.

Ir lieben herrn, nu gebet rath,
Eins mein hertz vornohmen hat:
Der König sich fast sehr betribt
Umb sein Königin, die er sehr liebt.
Nu helfft bedencken gutt bescheit,
Das ihm vorghe sein hertze leit,
Doch eins mir felt inn meinen syn,
Ich hoff, es wert auch gutt vor ihn,
Und last uns itzt zum König gehn
Alle zu sampt, wie wir hie stehn.

Her König, gnediger herr mein,
Wir, ewer Diner all gemein,
Wir sehen und vormercken wol,
Das ewr hertz ist trawrens vol.
Das haben wir gantz wol betracht,
Darumb dem König rath bedacht:
Man schicke hin ins Königs land
Nach hübschen Jungfrawn wol bekant,
Der König auch nu selbst bestel

Im Königreich auff sehr schnel,
Das sie hubsch Jungfrawn bringen
Auffs Schlos Susan vor alln dingen
Unter die hand des Kemerer,
Der auch der weiber wart mit ehr,
Den schmuck er yhn auch teile aus.
Welch dem König gefellet draus,
Werde Königin an Vasthi stat.

König.

Mir gefelt auch wol solcher rath,
Und geht nu hin und seumet nicht,
Seht zu, das solchs wert ausgericht.

Actus III. Scena I.

Mardachay.

O Gott von hohem himelreich,
Auff erd ist niemands, der dir gleich
All ding regirt und stet erhelt,
Machsts mit jedem, wie dirs gefelt.
All ding die stehn inn deiner hand,
All creatur dir wol bekand,
Im himel und auch auff der erd
Nichts ist, durch dich wirds alls ernert.
Du erhebest auch, wen du wilt,
Kein Königreich fur dich ichts gilt,
Du kansts erheben gwaltiglich,
Zu boden stossen sichtiglich,
Wie du dem König hast gethan
Zu Jerusalem Jechonian,
Gen Babel gfürt mit grosser schar
Vom König Nebucad Nezar,
Darunter wir gefangen sein,
Das bringt uns leid und schwere pein.
Doch kanstu wol, mein lieber Gott,
Erlösen uns aus aller not,
Denn du die deinen nicht verlest,

Die dich im rechten glauben fest,
Allzeit kennen den willen dein,
Den wiltu auch stets gnedig sein.
Du kanst auch straffen mit gewalt
Die sünd und hoffart mannichfalt,
Wie du an Vasthi hast gethan,
Der Königin, die iren man
Veracht, verspot und gantz vernicht,
Sie wolt zu ihm auch komen nicht,
Darumb von Gott ist sie gestrafft,
Vom Königreich und der herschafft
Gestossen auch gar schnelliglich.
Darumb ich bitt gar miltiglich,
O Gott, mein Herr im höchsten thron,
Fur allen unfal mich verschon,
Darzu der lieben fründin mein,
Esther, behüt sie auch fur pein,
Das sie stets bleib inn deiner forcht
Und deinem wort allzeit gehorcht,
So bleibt sie wol fur aller not,
Das verleih ir, du lieber Gott.

Actus III. Scena II.

Esther.

O Gott, mein höchste zuversicht,
Wie kom ich doch zu dieser gschicht,
Das ich, ein armes meidelein,
Nu sol ins Königes höfe sein,
Das ich doch noch nie hab begert!
Ach, solcher ehr bin ich nicht werdt,
Umb Gott ichs auch nicht hab verschult.
O Herr, halt mich inn deiner hult,
Fur hoffart mich auch stets behüt!
Ach Herr, erzeig mir deine güt,
Das ich dich fürchte allezeit
Alhie auff dieser erd so weit

Und gib mir stets dein Göttlich wort,
Das es ja sey mein höchster hort
Im rechten glauben, warer lieb,
Das ich mein nechsten nicht betrieb,
Iun hoffnung auch bestendig sein
Bis an das end des lebens mein!
Dein Göttlich will an mir gescheh,
Mein eigen wil auch unterghe!

Actus III. Scena III.

Hegai, Esther.

Hegai der Kemrer.

O Gott, wer kan dein wunder that
Auff erdt erzelen und dein gnad,
Die du erzeigest ganz miltiglich
Dem menschen auch barmhertziglich?
Mit wolthat ihn auch uberschutzt,
Gibst yhm aldiug zu seinem nutz.
Wir daucken dir auch billich drumb
Alle gemein iun einer Sum.
Ich sehe itzt deiner wunder einst
Inn deinem geschepff aller reinst,
Die itzt alhie vorhanden sein,
Die hubschen Jungfrawen ich mein.
Bey wahrer trew ichs sagen mag,
Ich hab gesehn auch all mein tag
Nicht schouer bilt von weibes art,
So komen seint zu dieser fahrt
Unter mein hand ins königs haus.
Vor allen ein ich nehme draus,
Esther sie heist, wie ich vorste.
Kein hubscher seh ich nimmehr mhe,
Die gefelt mir im hertzen mein,
Mein hertz mus yhr geneiget sein,
Das macht yhr schone demnt zwar.
Ich hab beschlossen gantz und gar,

Das ich auch eil mit ihrem schmuck,
Vor andern ich sie erfurrug,
Gebe ihr den schmuck mannigfalt,
Sieben Jungfrawen wol gestalt,
Die schonsten auch ins Königs haus,
Das sie mit ihr gehn ein und aus.
Der schmuck zwelff Mont auch haben wil,
So viel bedarf er zeit und zil,
Sechs Mont mit Balsam und Mirren,
Sechs mit kostlicher specereien,
Das sie dem König wol gefal
Auch vor diesen Jungfrawen al,
Sie sol auch han den besten ort
Im frawen zimmer, sie kompt fort.

Esther.

O Gott, mein herr, wo kompt es hehr,
Das ich also erhohet wehr
An mein vordinst, auch uberal
Gelibt, gelobt vor alzumahl
Vons Königs Kemrer, wie ich sehe?
O Gott, das nur dein wil gesche!
An deim willen belibt mir nichts.
Bhut mich vor sund zu aller frist,
Vor eigen syn und ubermut,
Behalt mich jo inn deiner hut!

Hegai der Kemrer.

Tugentreiche Jungfrawe schon,
Ich bitt, ihr wolt mich recht verstohn.
Die zeit, die euch bestimmet ist,
Die ist itzt hie, das ist gewist.
Yhr habt funden gnade und hult
Beim König, zu ihm ihr komen solt.
Das gunt euch auch der liebe Gott,
Dor zu ein ider frow und spot.
Inn scham und zucht halt euch inn hut,
Gott bald mit euch gros wunder thut.

Actus III. Scena IV.

König.

Ir Fürsten und ir weisen Reth,
Kompt all erzu und mich versteht.
Euch allen ist verborgen nicht
Der Königin Vasthi geschicht.
Uber sie ist beschlossen hart,
Weil sie mir ungehorsam wart,
Das sie nicht weiter zu mir kom,
Ir Königreich wird einer from
Geben, die besser ist denn sie.
Drum viel schöner Junckfrawen hie,
Die sind alher durch ewern rat
Versamlet itzt an diese stat.
Nu thut mir ob in allen
Nur eine gantz wol gefallen,
Das ist Esther, wie ir auch seht,
Die hie bey mir zur rechten steht.
Sie liebet mir im hertzen mein,
Zucht und tugend aus ir auch scheint.
Drumb sie bey mir gefunden hat
Barmhertzigkeit und gros genad
Fur mir und alln Junckfrawn zart,
Sol sein mein Köngin zu der fart.

Und reicht mir her die gülden kron,
Die geb ich ir auch itzt zu lohn,
Tregt sie billich an Vasthi stat,
Denn Gott sie ir bescheret hat.
Ich güns ir auch von hertzen wol,
Hoff, desgleichen ir allzumol,
Darumb ich auch wil richten an
Ein köstlich mahl fur iederman,
Der Königin mahl sol es sein
Allen Fürsten und knechten mein,
Mein gantzes land auch rugen sal,
Ich geb geschenck euch allzumal,

Wie mir, dem König, wol gebürt,
Auf das man freud und wunne spürt.

Actus IV. Scena I.

Mardachay, Esther die Königin.

Mardachay.

Was sol ich thun oder machen?
Mir kompt fur ein seltzam sachen,
Die ist im grund furwar nicht gut,
Bekümmert mich inn meinem mut.
Von zweien Kemrer, mich vernempt,
Das mir zu schweigen nicht gezempt,
Vernomen hab ich inn geheim,
Das sie tragen gantz uberein,
Die hand zu legen an mein herrn,
Den König, ja ich mus in wehrn.
Darumb bedacht inn meinem sinn,
Ganz schnell zu gehen zur Königin,
Und sage ir die anschleg klar,
Das sies dem König offenbar.

Meine liebe muhm und Königin,
Erfrewt ist mir mut, hertz und sinn,
Das Gott euch itzt so gros genad,
Barmhertzigkeit erzeiget hat,
Desgleichen mir auch hat gethan.
Gott wöll uns weiter nicht verlan!
Wir dancken im auch billich drumb,
Das wir zu solchen ehren kum.
Allzeit ein ider bitten sol,
Das Gott uns jo behütten wol
Vor geitz, hoffart und eigen wil
Und das wir leben inn der stil,
Das uns billich niemants vorklag.
Noch eins ich euch itzt sagen mag,
Fraw königin, das merckt eben!

Das betrifft des Königs leben.
Zwene Kemrer seint stetz bey ihm,
Die suchen rath, wie ich vornim,
Umbs leben zu brengen inn gheim,
Unvormerckt, mit trewen ichs mein.
Das sagt gar bald dem König on,
Domit sie krigen ihren lon.

Esther.

Ich dancke dir, ewiger Gott,
Das du mir itzt aus aller nott
Gehulffen hast zur wirdigkeit,
Lob und preis sey dir allzeit
Vor dein güte und gaben gros!
Was bin ich armer erden clos,
Das du mich auch so reichlich zirst,
Aus tiffen scham zu ehren fyrst?
Doch ists bey dir ein schlechte kunst,
Wer dir vortrawet, hat deine gunst.
Auff erden dir sunst nichts gefelt,
Dein ist auch die gantze welt.
Darumb man dir nichts geben kan,
Forcht, liebe, glauben wiltu hau,
Die wolstu Gott inn mir mehren,
Zu deinem lob, zu deinen ehren.
Ach Gott, nu schicks zu dieser fart,
Das ich komme zum König zart.
Es kost auch sunst das leben sein,
Das brocht mein hertzen schwere pein.
Ach Gott, hilff nu, was sehe ich dar?
Des Cepter spitz nn reicht er zwar
Gegen mir, sein gnade ich merck.
O Gott, verley mir hulff und sterck!

Actus IV. Scena II.

König Ahasverus, Esther Königin.

König.

Esther, liebe Köngin mein,

Was wiltu oder was sals sein,
Das du begerst? das sag du mir,
Auchs halb königreich geb ich dir.

Esther.

Gnediger König, lieber her,
Ich breng euch itzt nicht gute mehr.
Mardachay mirs hat offinbart,
Nach ewrem leben stellen hart
Zwene Kemrer, die ich mein,
Bigthan und Theres sollens sein,
Sie haltens anch inn gantzer stil.
Gott geb, das nicht gesche ihr wil.

König.

Gib dich zu frid, fraw Königin,
So ichs erforsch und werd es inn,
Sie werden beidt auch anffgehengekt.
Ein ider sich dar bey bedenckt,
Das es auch nicht werd vergessen.
Von stund ich wils schreiben lassen
In mein geschicht, des Königs buch,
Das mans hernach darinnen such.

Esther.

Darumb, gnediger herre mein,
Von ewer gnad gehe ich hinein.
Der liebe Gott halt euch inn hut,
Geb uns sein wort, das ewig gut!

Actus IV. Scena III.

Ahasveros, Haman.

König.

Ich hets gegleubt auch nimermehr,
Das solch untrew auff erden wer,
Und das ich solt des lebens mein

Fur mein dienern nicht sicher sein.
Drumb wil ich haben gut gemach,
So mns ich sehen anff meine sach,
Das ich hab ein getrewen man,
Darauff ich mich anch mag verlan.
Nn weis ich ein an meinem hoff,
Haman fnr alln gefelt mir droff,
Der sol sein der nehest bey mir,
Er ist nach meins hertzen begir.
Darumb, ir Fürsten und ir knecht,
Kompt all erzu, vernempt mich recht,
Doch du geh hin und bringe her
Den Haman, den Agagiter,
Das ich ihm thn nach meim gfallen
Fur ench Fürsten, Knechten allen.
Haman, kom her zur rechten hand,
Geb dir gewalt nber alle land,
Nehest mir soltn sein ein herr.
All Fürsten nnd all mein diener
On dich sie gar nichts vermögen,
Müssen dir all die knie bögen
Zur erden, dich anch beten an,
Es mus dich fürchten iederman.
Das ist also der wille mein,
Sol gantz und gar beschlossen sein.

Haman.

Was wolt ich mehr auff dieser erdt?
Ich bin gehalten hoch nnd werdt,
Der gwaltigste im Königreich,
Dazn ist mir anch keiner gleich
An ehre, reichthum und gewalt.
Die gunst nnd gnad ist mannichfalt
Beim König, volck nnd iederman,
Sie müssen all mein hulde han.
Wer mich veracht ans nbermut,
Dem wird geschehn anch selten gut.
Darum ich wil anch gehn hinein,

Ich werd furwar wilkomen sein
Den sönen und meiner frawen
In solcher ehr, wenn sie mich schawen.

Actus IV. Scena IV.

Bistha, Mardachay, Harbona, Haman, König Ahasveros.

Bistha der ander Kemerer.

Harboua, lieber freund mein,
Inn gleichen ehrn und dienst wir sein.
Eins ich dir itzt auch sagen wil,
Das wundert mich gar offt und viel,
Von Mardachai, am thor er sitzt,
Ein man von ehren, klug von witz.
So hab ich ihn gesehen nie
Vor Haman beugen seine kny,
Thut wider des Königs gebot.
Ich furcht, er kum derhalb inn nott.
Wir wollen ihn auch fragen nu,
Was ursach er doch hab dar zu?

Ach, Mardachay, entsetz dich nicht,
Wir fragen dich, thu uns bericht
Umb eins, das ists, das du vorschmehts
Haman; wenn du voruber gehts,
Thust ihm kein ehr, kein reverentz,
Kein kny ihn beuchts, vorachts ihn gantz,
Wie doch der König hat befohln,
Du thust darwider unvorholen.

Mardachay.

Wils euch sagen zu dieser frist,
Bey mir das kein gewonheit ist,
Ich bin ein Jud, und das ist war,
Halt mich dar noch auch gantz und gar.
Ich thu ihm itzt auch anders nicht

Und allezeit, des seit bericht.

Harbona der dritte Kemrer.

Hohr, Bistha, was wir wollen thun,
Haman sals auch erfahren nun,
Ehr wir auch itzt von hinnen gehn
Und sehen, ob sein redt wil bestehn.
Sich, Haman kompt, nu sag es ihm,
Ehr er geht zum König, vornim.

Bistha der ander Kemrer.

Gnediger her, wir wolten gern
Zu ewrem lob, zu ewren ehren
Das beste thun zu aller frist.
Wie kompts, das auch nur einer ist
An diesem hoff, ein frembder man,
Der euch der ehren nichten ghan?
Wir haben von ihm gesehen nie,
Das Mardachay euch seine kny
Het gebenget noch angebet;
Yhr werts sehn zu aller stet.
Wir haben ihn darumb gefragt,
Das ist das antwort, wie er sagt,
Bey ihm es kein gewonheit sey,
Er sey ein Jud, das sagt er frey,
Er halte sich auch anders nicht
Und wart, was ihm darumb geschicht.

Haman.

Nu sehe ich das gantz offinbar,
Von Mardachay ists alles war.
Vordrenst mich sehr inn meinem mut,
Das er mich so vorachten thut.
Er ist ein solcher stoltzer Tropff,
Wils ihm vorgelten anff sein kopff,
Doch er ist mir vil zu gering,
Das ich ihn allein umbbring,
Wil mich des auch bas bedencken,

Yhm seinen stoltz recht ein trencken.
Sein gantzes volck anch sterben mus,
So weit regirt Ahasverus,
Ym zwelfften Monden sal es sein,
Adar heist er, wie ich auch mein.
Darumb ich mich zum König kehr,
Das ich erlange mein begehr.

Durchlauchter König, hochgeborn,
Ewer gnad die wöll mich hörn
Und wölln mich also verstehn.
Des lands nntz seh ich untergehn,
Von eim bösen volck kompt das her,
Das ist zustrewet weit und fer
Ins Königs land, es ist verruckt,
Ir gsetz hat viel böser stück,
Des Königs gesetz nnd sein gebot
Verachts allzeit auch frü nnd spot,
Viel böser stück sind in bekand,
Damit sie verderben lent nnd land.
Auff das solch nbel sey zn meiden,
Ist das volck mit nicht zn leiden.
Wens nu des Königs meinung wer,
Das volck zn würgen hin und her,
Und schriebe das inn alle land
Allen Landpflegern wol bekand,
So wolt ich anch itzt wegen dar
Zehn tansend centner silbers klar
Ins Königs kamer, wie ich mein,
Der arbeiter lohn solt es sein.

K ö n i g.

Haman, dn mein viel lieber sun,
Wie dirs gefelt, das soltn thun.
Mein ring und siegel nim von mir,
Dazu das silber schenck ich dir.
Das Jüdisch volck im gantzen land
Sey allzumal inn deiner hand.

Hamau.

Kompt her, ir schreiber allgemein,
Des Königs befelh nemet ein:
Allen Fürsten des Königs land,
Landpflegern, Heubtleut wol bekand,
Ir schreibeu solt auch hin und her
Nach jeder schrifft sprach der völcker,
Ins Königs nam, nach seiner art,
Unter seim siegel wol verwart.
Die Summe der brieff stellet klar,
Die Jüdeu zurwürgen gautz und gar,
So weit auch reicht das Königreich,
Alt, jung, kind und weib allzugleich.
Im dreizehnd tag des zwelfften Mon
Adar solln sie all unterghon.
Ein ieder sol auch haben macht,
Ir gut rauben ins Königs acht.
Geht und schreibet das erst Mandat
Und schlagts zu Susau an die stat.
Zum König wil ich gehn hineiu
Mit im trincken und frölich sein.

Actus IV. Scena V.

Mardachai, Hegai, Esther, Hatach.

Mardachai.

O weh, zeter, mein grosses leid,
Drumb ich zureiss auch dieses kleid,
Ein sack mit aschen gib mir her
Zu meim grossen leid und jamer.
Ach Gott, das ich allein nur stürb
Fur das volck mein, das das nicht verdürb.
Nu ists verkaufft auch gantz und gar,
Gott, erbarm dich der Jüdeu schar,
Hilff uns aus solcher grossen nott
Und went vou uns den bittern todt,
Den wir auch nicht vorschüldet han,

Es kompt aus neit durch einen man.
O Gott, gedenck der zusag dein,
Das wir dein volck und geschepff sein,
Aus dem auch sol geborn werden
Der Heiland aller leut auff erden.
Darumb erhalt zu dieser stund
Dein volck, ich bit aus hertzen grund.

Hegai der Kemrer.

Gnedige fraw und königin,
Mich düncket gantz inn meinem syn,
Ich hör ein clag und gros geschrey
Wol inn der stadt von Mardachey,
Darzu von all den Jüden seyn,
Sie seint inn iamer und inn pein.
Im sack und asschen ich hab gesehn
Mardachai itzt gekleidet gehn.

Esther.

O Gott, mein Herr, wie komet das?
Ich erschreck des an alle mas,
Und eilet bald mit diesem kleit,
Das er kom, sage mir bescheit.
Hatach, getrewer diner meyn,
Du wolts nicht lange aussen sein,
Zu Mardachay saltu gehn,
Fragen, was yhm auch ist gescheen,
Das er so iemmerlichen thut.
O Gott, halt yhn inn deiner hut.
Ach Mardachay, mein guter Freundt,
Die Kongin hat mich hehr gesent,
Das du auch woltest sagen mir,
Was leits du hast und felet dir,
Das du so iemmerlichen thuts,
So hefftig schreist und kleglich ruffts.

Mardachay.

Ach Gott vom himmel, fragestu noch?

Hor, ich wil dirs itzt sagen doch.
Ich und auch all mein Jüdenschafft
Seint alle von Haman vorkaufft,
Wir sollen all auff einen tag
Erwürgt werden, das ist mein klag.
Wir müssen all mit weib und kindt
Sterben, so vil als unser synt.
Zehn tausent centner silber clar
Hat Haman auch gewogen dar
In Königs kammer, sey bericht,
Das solchs alles wert ausgericht.
Sich, hie ist des Königs gebot,
Inn all Land ers geschrieben hot.
Drum ghe hin zur Königin bald
Und sags yr an solcher gestalt,
Das sie zum König ghe hinnein
Und bitte vor das leben mein,
Das sie beschutz inn solcher nott,
Erlos yhr volck itzt aus dem todt.

Hatach.

O Königin, gnedige frauw,
Es lest euch sagen Mardachay,
Das all Juden inn schwerer nott
Sind ganz verkaufft bis inn den tod.
Von Haman kompt auch solches her,
Zehen tausent centner silber
Ins Königs kamer gewogen dar,
Zu erwürgen all Jüden schar
Mit weib und kinder, wie ich sag,
Ir gut zu rauben auff einen tag.
Drumb Mardachay euch bitten thut
Das volck zu nemen inn ewr hut
Und gehn zum König bald hinein
Und bitten fur all das volck sein.

Esther.

Hatach, ich thets von hertzen ger,

Aber alles volck und diener
Des Königes die wissen wol,
Das niemands zum König gehn sol
In hof, er sey man oder weib,
Ungefordert, sonst kosts sein leib.
Er mus auch sterben, das ist klar,
So im der Köng nicht reichet dar
Den gülden Scepter gegen im.
Inn dreissig tagen ich nicht bin
Zu im gefordert, sag ich dir,
Furwar magstus gantz gleuben mir,
Die antwort bring im wider ein.
Hör, was fürder sey der rat sein.

Hatach.

Mardachay, lieber freund und herr,
Die Königin thet von hertzen ger
Nach ewrem rat und wolgefal
Und gieng zum König inn den saal,
Aber dreissig tag sinds gewiss,
Das sie noch nie gefordert ist.

Mardachay.

Dis soltu ir zur antwort geben,
Gedenck nur nicht, das sie ir leben
Erretten wirt ins Königshaus.
Es ist niemants genomen aus,
Und so sie schweigt zu dieser fehrt,
Ein ander hülff enstehen wert
Den Juden als zu iren fromen,
Aber ir haus wirt ummekomen,
Villeicht ist ir gegeben ehr,
Ir volck zurlösen aus beschwer.

Hatach.

Fraw Königin, ich hab mit fleis
Mardachay itzt underweist,
Das euch zu gehn nicht wil gebörn

Zu ewrem König, so mögt ir hörn.
Er sagt darauff on untherlos,
So wichtig sey die sach, so gros,
Die sey euch auch zu schweigen nicht.
Villeicht es alls darumb geschicht,
Das ir auch itzt erlösen solt
Ewer volck, sos Gott haben wolt.

Esther.

Zu Mardachay gang wider neyn,
Er nem die Juden al gemein,
Das sie drey tage und drey nacht
Vor mich fasten inn grosser andacht,
Kein speys, kein tranck und keine rhu.
Ich und die mein desgleichen thu.
So wil ich denn auff Gotts berott
Zum König gehn wider sein gebot
Und geben auch nicht vil darumb,
Ob ich auch schon ums leben kum.
O Gott, mein hochste zuversicht,
Du hast mich noch nie vorlassen icht,
Du wolts auch mir zu dieser stundt
Beistehn, ich bitt aus hertzen grundt,
Und helffen mir aus dieser last,
Wie du mir auch vorsprochen hast.
Wer dich anrufft im glauben rein,
Er wert erhort, ja muss es sein,
Auff das dein wort alzeit bestehn,
Die warheit kann nicht untergehn.
Auff solich vertrawn und zuvorsicht
Ghe ich zum König und schew nicht
Und wart, was mir mag widerfarhn.
O Gott, ich bitt, wolts mich bewarhen.

Actus IV. Scena VI.
König, Esther, Haman.

König.

Esther, liebe Königin mein,

Trit her zu mir und kom herein.
Was ist dir odder was forderstu?
Das saltu mir auch sagen nu,
Und ob du auch schon wurst begeren
Die helfft des Reichs, wil dirs gewehren.

Esther.

Gnediger König, lieber herr,
Das ist mein bit von hertzen sehr:
Sos dem König gefallen wolt,
Mit mir ewer gnad essen solt,
Und Haman auch desgleichen thu.

König.

So geht hin und sagts ihm nu,
Das er kum und ghe auch von stat
Und thu, was Esther gesagt hat.
Doch sich, er kompt an als gefehr
Haman zu uns, so setz dich hehr.

Haman.

Gnediger König, gnedig fraw,
Ich bin alzeit ewer diner traw,
Ich thu alzeit nach ewrem wort,
Wie mirs gezimpt und stetz geborht.

König.

Die weil wir nu itzt frolich sein,
So sage, Esther, Königein,
Was bittestu, das ich dir ghe?
Was forderstu, das es gesche?
Die helfft des Reichs so geb ich dir,
So dus begerst, das glaub du mir.

Esther.

Ach nein, gnediger herr mein,
Das wil ich nicht, sunst mags gesein,
Noch meiner bitt ist mein begehr,

Sos meinem herrn gfellig wehr,
So kom der König zum andern mahl
Und Haman ich thu, was ich sal.

Haman.

Wer ist selger denn ich auff erdt?
Ich werdt gehalten lieb und werth
Von König und auch seiner frawen,
Alles volck mus mich anschawen,
Alleine dieser bösewicht
Im Thor er sitzt, sich, wie er sicht,
Nicht eins er sich bewegen thet,
Wils im gelten zu seiner steht.
Sich, wer ist die, so zu mir kympt?
Mein fraw vorwar, michs wunder nimpt.

Actus IV. Scena VII.

Seres uxor, Haman Maritus.

Seres Hamans weib.

Ach grüs dich Gott, mein lieber Herr.
Was ists, das dich frewest so sehr
Und bist frölich im hertzen dein?
Ein newes gelück mus es sein.

Haman.

Ach liebe fraw, wil dirs sagen,
Mir ist geschehen in disen tagen
Ein solche ehr, ich sag dir das,
Sie ist so gros on alle mas.
Beim König bin ich also geacht,
Hat mich zu einem herrn gemacht
Uber alle Fürsten und knecht
Zu ehrn meim gantzen geschlecht.
Meins reichthumbs ist on zil,
Darzu der schönen kinder vil,
Die wir haben erst und lest.

Darzu bin ich ein gast gewest
Der Königin und irs herrn.
Ich sas also in grossen ehren,
Desgleichen morgen sollen sein
Ir gest der Köng und ich allein.
An all dem hab ich kein genüge,
So lang auch sitzt am thor der Jude.

Seres.

Den rath ich geb, sey dir bekent:
Ein galgen mach schnell und behent,
Hochfünfftzig elen sol er sein,
Und wenn du kumpst zum König nein,
So bit in, das er dir vergyn,
Mardachay zu hengen hyn,
So kumpstu frölich zur Köngin mahl,
Deins leidts vergistu all zumal.

Actus IV. Scena VIII.

König, Mehuman, Haman, Mardachay.

König.

Ich kan nicht wissen, was es macht,
Das ich nicht schlaf auch diese nacht,
Darumb ich mir hab lassen lesen
Die Historien vom alten wesen,
Darunther ich doch eins befindt
Von Mardachay, dem trewn gsindt,
Er hat mir gefrist mein leben.
Was haben wir im davor geben?

Mehuman der erst Kemerer.

Gnediger herr, das mag ich gehen,
Im ist davor gar nichts geschehn.

König.

Wolan, es sol geschehen noch.
Wer ist draussen im hofe doch?

Mehuman.

Es ist Haman, gnediger herr.

König.

Nu sag ihm, das er einher kehr.
Haman, mein diner, nu sag an,
Was sal ich thun eim solchem Man,
Den ich auffs hochste ehren wolt?
Was ist sein lon, was ist sein solt?

Haman.

Das sal des mannes ehre sein,
Das man itzt den brenge herein,
Mits Königs kleit geziret schon.
Man setz ihm auff des Königs kron,
Auffs Königs Ros sal er schreiten,
Ein Fürst des Königs sal ihn leiten,
Inn all gassen gantz uber all
Des Fürsten stim so erschal:
Das sal auch sein des mannes solt,
Den gern der König ehren wolt.

König.

So nim das kleit, das Ros, die kron
Und lege sie Mardachay on,
Der do sitzet vor meinem Thor,
Last nichts feilen bey einem hohr.

Haman.

Auff, Mardachay, kum her zu mir,
Solch ehr sal itzt gescheen dir,
Wie mirs der König befohlen hat,
Dich umb zu führen inn der Stadt.
So sal man thun auch einem man,
Dem der König der ehren gan.

Mardachay.

Gott von himel, wie ist so gros

Dein gnad und gut an unterlos,
Dorzu dein krafft und wunderthat!
Wie kanstus schicken bald und drat,
Mit meinem Feindt umbwenden balt!
O Gott, dein güte ist mannigfalt;
Der mich vorrathen und vorkaufft,
Mus mir zu ehren helffen auff.
Drumb bitt ich dich, ewiger Gott,
Wolts uns helffen aus aller nott.

Actus IV. Scena IX.

Haman, Seres.

Haman.

Ist mir das nicht ein seltzam sach?
Weis schir nicht, was ich forder mach.
Es ist mir auch ein grosse pein
Und vordreust mich im hertzen mein,
Das ich den Schelm nu feyren solt,
Ja lieber am galgen sehn wolt.
Sal mich vordrissen all mein tag,
Darzu ichs meiner frauwen klag.
Sich, sie kommet auch schon doher.

Seres.

Gelück sey dir, mein lieber her.
Wie kompts und wie geht das zu,
Das ich dich sech so traurig nu?

Haman.

Weis nicht, was ich sal beginnen,
Mein hertz mocht mir im leib zuspringen
Vor neit, zorne und auch vor has.
Mardachay auch macht itzt das,
Das nu demselben bosewicht
So gros ehr vom König geschicht.
Das kan ich auch schlechts nicht vergessen,
Wolt, das in die raben fressen.
Mein liebes weib, das clag ich dir,

Was trosts und raths gibstu itzt mir?

Seres.

Ich hörs nicht gern, mein lieber Herr,
Ist Mardachay von Juden her,
Vor dem du itzt hebst an zu fallen,
Vor dir bleibt er und vor allen.
Aber sich, des Königs kemerer
Sie wöllen dich und eilen sehr,
Das du kumpst zur malzeit schyr
Der Königin Esther mit begir.

Actus V. Scena I.

König, Haman, Esther, Harbona.

König.

Haman, mein diener, sitz erzu,
Las uns essen und trincken nu
Und mit der Köngin frölich sein,
Bring dir darauff ein süssen wein.

Haman.

Gnediger König, lieber herr,
Nach ewer gnad und willen gher
Thu ich alzeit gehorsamlich.
Trinckt, das Gott gesegen stetiglich.

König.

Esther, mein liebe Königin,
Weil wir vom weine frölich sein,
So sag doch an, was bittestu?
Was ists, das du auch forderst nu?
Wehrs auch das halbe Königreich,
Es müst dir werden miltigleich.

Esther.

Ach, hab ich gnad vor euch funden,
O König, gebt mir zu dieser stunden
Mein leben, durch Gott bitt ich sehr,

Und meines volcks, ist mein beger.
Wir seindt verkaufft auff dieser erden,
Wir sollen all erwürgt werden.
Ach wolte Gott, wir würden doch
Zu megt und knecht verkaufft noch,
So möcht ich schweigen, und diser feindt
Dem König nicht möcht schaden heint.

König.

Wer ists oder wo ist auch der,
Der solchs inn seinem sinn beger,
Der das gedenckt also zu thun?
Köngin, das soltu sagen nun.

Esther.

Der böse feind wol Haman ist,
Der hat euch, Köng, beredt mit list
Aus zorn, neydt und auch grossem has
Zu Mardachay, nu mercket das,
Tregt er zum liebsten vetter mein,
Ist mir vorwar ein schwere pein.

König.

Nu schweige, Esther, Königin,
Im garten ich wil gehen hin,
Mit meinen Fürsten halten rath,
Was solcher schelm verdienet hat.

Haman.

Ach, gnedige Königin mein,
Ich bit, wolt meins leibs gnedig sein.
Ich habs an euch auch sehr vorschult,
Bit, erwerbt mir des Königs hult,
Erloset mich aus aller nott,
Dorzu auch vom bittrem todt.

König.

Was sal ich auch sagen darzu?

Wil er die Königin würgen nn
Bey mir inn meinem eigen hans?
Wegk mit ihm, brenget ihn hinnaus.

Harbona der kemrer.

Gnediger König, nn mergkt schon,
Ein banm hat Haman machen lohn
Im haus, fnnffzig eln sal er han,
Mardachay salt hangen dran,
Der guts vorm König hat geredt,
Von ihm wies auch geschriben stet.

König.

So nempt den Boswicht baldt darvan
Und hengt ihn gantz schnel daran,
Den er dem Jüden hat gemacht,
Auff das es kom aus meiner acht.

Actus V. Scena II.

Esther, Mardachay.

Esther.

Mein liber vetter Mardachay,
Du solt dich billich mit mir frayn,
Das Gott uns so begnaden thnt,
Helt uns alzeit inn seiner hnt,
Das er Haman, unsern Feindt,
Gestraffet hat also eilynt.
Er ist dohin, das sichstu wol,
Man billich Gott drum dancken sol,
Darzn dem König, unserm Herrn,
Der brenget nns zu grossen ehrn.
Er hat mir Hamans hans geschenckt
Und als, was sein anch ist, genent,
Das geb ich dir anch alzumahl,
Der König wils haben uberal.

Mardachay.

Fraw Königin, mein liebe Muhm,

Gott soll wir billich dancken drum
Vor alle seine wunder that
Und das er nns erlöset hat
Von unserm feindt aus Hamans hant,
Hat yhm gekostet ein schweres pfaudt.
Darnegst wir sollen dancken schon
Unserm König lobeson,
Das er uns so hoch hat begabet,
Mit dem leben anch begnadet.
Doch eins wir bedencken sollen
Und itzt auch Gott bitten wollen,
Das er helff nnserm volck aus pein,
Drum geht hin zum König hinnein,
Zn seinen füssen solt yhr falln
Und bitten vor die Jüden alln,
Das Hamans Rath zu rucke ghe
Und sein anschlag gantz nicht bestehe.

Actus V. Scena III.

König, Esther, Mardachay.

Esther.

O König, dn lieber herr mein,
Ich bitt nnd flehe, mag es gesein,
Das Hamans bosheit mag vorgan,
Sein anschlag werden weg gethan.

König.

Stehe anff, Esther, mein Königin,
Dein bitt die sol gewehret sein.

Esther.

O König, sos ench thet gefallen
Und ewr gnad ich het vor allen,
Dem König sos gelegen wer,
Aus grund meins hertzens bit ich sehr,
Es schreib der König in alle landt
Und widerufF die brieff zu handt
Hamans, die er geschrieben hot,

Al Juden bringen inn den todt,
So fern anch wendt das Könichreich,
Alt, jnng, man, weib und alzugleich.
Wie könt ich sehen solche bürde,
Welche mein volck treffen würde?

König.

Das haus Hamans hab ich dir gschenckt,
Er ist an einen baum gehenckt
Umb seiner grossen missethat,
Die Juden er vorfolgt hat.
So schreibt nu, wies ench gefalt
Vor ewer volck, vorsigelts bald
Mit meinem ring, das ist mein wil,
Kein mensch das widerruffen syl.

Mardachay.

Ir Königs schreiber, komet her,
Schreibet nach des Königs beger
Allen Fürsten nnd Heubtleuten,
Landpflegern, thu ich euch bedenten,
Inn allen Landen von India
Bis an die Morn, wie ich vorsta,
Uber hundert siebenzwentzig
Lender gantz gros nnd gewaltig,
Eim idern volck noch seiner art
Schrifft und sprach gantz starck nnd hart,
Ins Königs nahm solt ihr schreiben,
Das alle Jüden sollen bleiben
Inn allen Steten, merck mich eben,
Und das sie stehn vor ihr leben,
Zurwürgen und umbzubringen
Die macht des volcks, die sie zwingen,
Im gantzen land des König Reich,
Es sal geschen anch all zu gleich,
Am dreizendten tag des zwelfften Mont
Adar, wie ich vornohmen hohnt.
Inhalt der schrifft sal dieser sein,

Das allem volck auch inn gemein
Gegeben ist ein hart gebot,
Allen Landen zu offnen drot,
Das man auff vorbestimpte zeit
Den Jüden helff zu ihrem streit,
An ihren Feinden das sie sich rechen
Und ihre macht gantz unterbrechen.
Die Bothen sollen reiten schnel
Auff jungen Meulern, die das bestelln,
Und das sie schlan das erst Mandat
Zu Schlos Susan an die Stadt.

Actus V. Scena IV.

Esther, König, Mardachay.

Esther.

Mein Gott, mein Herr, ich dancke dir
Vor die grosse gut, die du mir
Erzeigen thust on mein vorschuldt,
Auch vor meins Vettern grosse hult,
Die er hat beim Könige fron.
Er tregt ein königleiche kron,
Inn königlichem kleit geht ehr,
Das wider sein noch mein begehr.
Also schickstus, ach lieber Gott,
Hast gehulffen aus aller nott
Unserm volck gantz inn gemein,
Darumb wir billich danckbar sein
Vor deine grosse barmhertzigkeit.
Behut uns fort vor allem leit!
Ein licht und heil ist uns komen,
Des haben wir ehr und fromen,
So weit auch reicht des Königs gebot,
Wir seint erlost aus aller nott.

Mardachay.

Gnediger König, mercket mich,
Die Jüden haben beweist sich
Zu Susan nochs Königs gebot,

Fünfhundert feind geschlagen todt,
Die haben gantz gegleubet nicht
Dem widerufF des Königs schrifft.

König.

Esther, liebe Königin mein,
Das last dir vors new gesagt sein,
Die Jüden seint zusammen komen
Zu Susan, als ich habe vornohmen,
Haben erwürgt funffhundert man.
Was mögen sie auch haben than
Inn andern Landen? wie ich denck,
Sie werdens ihn nicht han geschenckt.
Was bitstu mehr, das man dir ghe?
Was forderstu, das es gesche?

Esther.

Gefelts dem König und ist sein Rath,
Las morgen zu Susan in der Stadt
Die Jüden thun noch dem gebot,
Darzu die Sohne Hamans drot
Zum vater hangen an den bohm,
Auff das vorghe sein gantzer nam.

König.

Das sal geschen zu dieser stundt,
Gefelt mir wol aus hertzen grund.

Mardachay.

Gnediger König, liber herr,
Die Jüden zu Susan haben mehr
Erschlagen wol dreihundert man,
Doch sie kein raub genomen han,
Dorzu die Jüden all gemein
Inn allen Landen gestanden sein
Vor ihr leben im König Reich,
Ihr Feindt erschlagen krefftigleich,
Fünff und sibentzig tausent man,

Als ich inn kurtz vornohmen han.
Darumb ich bitt, gnediger herr,
Ihr wolt die geschicht forder mehr
Vorgünnen zu schreiben meinem volck,
Zu ruge ich sie setzen wolt,
Das sie gedechten dieser tagen,
Dorinne sie frewdt empfangen haben,
Yhr schmertzen und leit ist gar dohin,
Des müssen sie stetz frölich sein.
Ein geb dem andern sein geschenckt,
An diesen tag wenn er gedenckt,
Und halten sie inn guter acht,
Esther hat sie zu rüge bracht.
Des dancken wir dem König schon,
Zu erst doch Gott im hochsten Thron,
Hat kein gerechten nie vorlassen,
Mit lieb und glaub die ihn fassen,
Des helff uns Gott inn ewigkeit,
Sprecht amen all mit innigkeit.

Finis.

Beschlus.

Lieben herrn und liben leut,
Nu last uns Gott auch dancken heut,
Das wir das spil zu ende bracht,
Ein ider halts inn seiner acht,
Bedencks auch mit fleis inn der stil,
Was nutz fromen es brengen wil.
Den geistlichen sin ider merck
Zu trost, und auch des glaubens sterck
Gros heimlick wert hie funden,
Die merck, o mensch, itzt zur stunden.

Gott, der himlische Vater dein,
Der hat dir auch durch das wort sein
Ein kostlich mahl auch zugericht
Von ewigkeit, des sey bericht.

Allem volck auff dieser erden
Kein grosser pracht mocht auch werden,
Denn dnrch des heilgen Geistes gab.
Die gest er zirt, vornohmen hab,
Von der mahlzeit so sie essen,
Mit frid und frewd seint besessen,
Und ist ein, die nicht vortirbt,
Die ewigk frewd sie stetz erwirbt.

Als nn die mahlzeit war bereit,
Gefordert wert an nnterscheit
Ein ider, wer nn komen wil,
Doch sünderlich das volck, ich zil,
Das sich Gott allzeit hat erwelt,
Die Jüden hier auf dieser welt.
Gibt ihn ein eigen Land so gros,
Dorzu vorheischnng ane mos
Des samens Abrahe, mich merck,
Der solt sein stetz ir krafft und sterck,
Dem solten sie stetz vortrawen,
Ihr seligkeit auff ihn bawen.
Aber sich, was auch do geschicht,
Mit glauben sie das fassen nicht,
Sunder meinens bald zurlangen
Alles durch ihr herlich prangen
Der ensserlichen werck und krafft,
Ceremonien der Jüdenschafft,
Dorzn sie stoltz und prechtig ist,
Vorachtet Gott zu aller frist,
Dorzu sein wort, das herlich mahl,
Derhalb sie kompt inn ewig qual,
Wie hie die stoltze Köngin thut.
O mensch, hut dich vor nbermut
Und auch allzeit vor eigen wil,
Der brenget dir, furwar ich zil,
Vorstogkung gros des hertzens dein
Und kompts dodurch in helle pein.
Aber die siben Kemerer

Bedeuten uns on all gefehr
Die lieben Propheten, ich mein,
Durch welche auch der König rein
Die Köngin zu sich ruffen lest
Zu seinem mahl, das gleub ich fest;
Denn der Propheten loblich schar
Die seind gesand gantz offinbar
Vornemlich zu der Jüdenschafft,
Zu komen zu dieser wirthschafft
Des göttlichen worts, ich vorsthe.
Aber sie bleibt inn alter eh,
Vorlest sich auff ir schonheit,
Der eigen werck gerechtigkeit,
Voracht also die werbung gar
Des Königs durch der Propheten schar,
Die mahlzeit, seines worts herligkeit,
Und bleibt vorstockt inn ewigkeit.
Dorumb der König zürnet sehr
Sampt den seinen inn grosser schwer
Und wirfft die Köngin von dem Reich,
Und wehr sie noch so seuberleich,
Wie Gott der vater hat gethan
Der Jüdenschafft, genohmen an
Ein ander volck, wie uns beschreibt
Sanct Paul, zum Römern er solchs treibt.

Das ist das arme Meidelein,
Esther, die Heidenschafft ich mein,
Die ist voracht auch gantz und gar
Vor dieser welt, ichs sagen thar,
Gantz elent, arm und darzu blos
Von freunden, mutter vater los,
Nur ein freund, ihr angeborn,
Hat sie zur Tochter ausserkorn,
Den libet sie gantz inniglich,
Helt sich seins gehorsams stetiglich,
Das ist der Herre Jhesu Christ,
Des seit bericht zu aller frist.

Und weil nu diese Jungfraw zart
Schon ist gezirt nach geistes art,
Inwendig vorborgen, ich mein,
Mit geistes gaben also rein,
So wert sie anch an hoff gnomen,
Ins himelreich zu ihrem fromen,
Kostlich gekleidet inn fremde zir,
Zur Königin gemachet schir,
Denn sie anch gantz nichts eigens hat
An ihren wercken, mich vorstat,
Dorumb sie mus der gnade leben,
Die ihr aus erbarmung wirt geben,
Und hat alleine den schmnck und zir
Von dem Herrn Christo, gleubet mir.

Durch Mardachay wert bedeut
Christus der Herr, ihr lieben leut,
Der wandelt stetz vors Königs thorn,
Inn diese welt wart er geborn
Und ist auch darumb gekomen,
Esther zur tochter auffgenomen.

Das thut dem stoltzen Haman we,
Dem Jüdenschen volck der alten eh,
Welchs ist mit Gottesdinst gantz hoch
Ubir die Heiden erhaben noch.
Das thut dem Haman also zorn,
Das solcher dinst sal sein vorlorn,
Und hasset stetz Christum, den Herrn,
Das er ihm nicht günt der ehren,
Und wil ihm nicht beugen die kny
Umb seine werck auf erden hie,
Die er thut im pracht und gutem schein.
Darumb Christus und auch die sein
Von Haman wird verfolget sehr,
Brengt sie inn pein nnd gros beschwer,
Dorzu inn manche grosse nott
Und auch zuletzt bis inn den todt,

Wil sie vortilgen gantz und gar.
Aber sich, was geschicht auch dar?
Haman, der stoltze gottlos man,
Mus mit den seinen untergan,
Und Mardachens wert geehrt,
Welchem das Reich ist beschert,
Christo, dem Herrn, und auch den sein,
Sie kommen stetz aus nott und pein.
Das geschicht uns zu aller stundt,
Wenn wir allzeit aus hertzen grunt
Vortrawen dem villiben Gott,
So hilfft er uns aus aller nott.

Merckt weiter, ihr lieben leut,
Was ich euch hie weiter bedeut.
Acht schöne lehr solt ihr mercken,
Euch darinne trösten nnd stercken.
Die erste lehr, solt ihr vorstan,
Die betrifft euch frewlein wolgethan,
Das ihr auch gantz zn aller zeit
Ewren Mennern gehorsam seit,
Wie euch auch lehret Gottes wort,
Sanct Peter melts an einem ort,
Das die frawn inn ehren halten
Yhr Menner, beidt jung und alten,
Inn göttlicher forcht, stillem geist,
Domit geschmucket aller meist,
Als die frome Sara auch war,
Forchtsam, gehorsam gantz nnd gar,
Hilt ihren man allzeit inn ehrn
His ihn stetz ihren lieben hern.

Die ander lehr betrifft auch hie
Alle Fürsten und das auch die
Dem zorne nicht folgen sollen,
Wo sie mit frid regirn wolln,
Snnder vil mehr der Weisen rath,
So geht ihr Regiment von stath.

Zum dritten ist ein hubsches bild
Esther aller Ehefrawen milt,
Lehrt mit ihrer gottfürchtigkeit
Und auch grossen demütigkeit;
Denn sie freundlich gehorsam ist,
Domit sie lehrt zu aller frist,
Das gleicher gestalt sollen sein
Die frawen den Meunern ane pein.

Bei Bichtan, Theres solt vorstan,
Das kein auffrürer gluck sal han,
Von Gott sie werden balt gestrafft,
Das ist ihr lohn und eigenschafft.

Haman uns lehret zu der fahrt,
Das kein glück so gros auch wart,
Sich sal dorzu niemants erheben,
Sunder stetz inn Gotts forcht leben
Und Gott auch stets für augen han,
So bleibt er wol auff rechter bahn;
Denn die gewaltigen kan balt Gott
Zu podem stossen inn angst und nott,
Die nidrigen balt erheben,
Das sie inn grosser frewd leben.
An Haman habt ihr das gespürt,
Von Mardachay werts gerurt.

Dorzu lehrt uns auch Hamans weib,
Das wer ein bösen Rath auch geith,
Der geht ubir sein eigen hals,
Wie man sagt inn sprichwort, als:
Ein trewes hertz allzeit besteth,
Aber falsch untrew bald untergeth.

Weil der König hie thut ehrn
Mardacheum, so sollen lehrn
Alle Fürsten daraus fassen,
Ihr trew diener nicht solln lassen

Unbegabet, das dünckt mich recht,
Die ihn dienen als trewe knecht;
Denn trew nicht zu vergelten ist,
Das sag ich ench zu aller frist,
Und was man gibt eim feigen Schelm,
Ist als zu vil, wers ein strohelm.
Dem denckt ihr Fürsten allzeit nach
Und schickt ench recht inn diese sach,
So wert sich mehren ewer reich,
Sunst vorschwints anch allzugleich.

Zum letzten solt ihr anch vorstehn,
Als uns schon dencht, es sey geschen
Mit nns nnd anch mit nnser hab,
Und das nns Gott auch vil gantz ab,
So kan er solchs gar bald wenden,
Uns erretten an allen enden,
So fern wir seiner hulff begern,
Was wir bitten, wil er gewehrn,
Im rechten glauben, wie hie geschicht;
Denn Gott vorlest die seinen nicht,
Er hilfft ihn ans zu rechter zeit,
An seiner hnlff es alles leit,
Und lest nns anch inn keiner nott,
Als er uns anch vorsprochen hot.
Leichtlich wil er uns anch hörn,
Trewlich wir sein hülffe spören,
Er brancht an uns kein argelist
Noch seim gefallen zu aller frist
Vormittelst seim göttlichen wort.
O Gott, darbey erhalt uns nort
Inn ewigkeit; der das begehrt,
Trewlich sprech amen, er ist gewehrt.

FINIS.

Gedrückt zu Magdeburg bey
Michael Lotther.

Ein schön Lieblich Spiel, von dem herlichen ursprung: Betrübtem Fal. Gnediger widerbrengunge. Müseligem leben, Seligem Ende, und ewiger Freudt des Menschen aus den Historien heiliger schrifft gezogen gantz Tröstlich.

Einhalt dieses Büchleins viend Man aus den Argumenten und Summarien der Actus und Scenen hiernach geschrieben.

PERSONÆ.

Prelocutor der actus.
Prelocutor der Scenen.
Adam.
Eva.
Luciper ader Satan durch die schlange.
Gesetz.
Sündt.
Todt.
Gott vater.
Engel.
Cayn.
Abel.
Abraham.
Sara.
Gott vater selb drit.
Isaac.
Zwen knechte Abrahe.
David.
Nathan Propheta.
Bathseba.
Vier Meide Batsebee.
Hagar. Silla. Thamar. Dina.
Abisai Davids kemrer.
Joab Davids Heubtman.
Uria.
Symri der bote Joabs.
Jhesus Christus.

Erclerung der personen dieses Spiels.

Adam Eva im paradeis
Betrogen seint durchs Satans fleis,
Das sie das gesetz gebrochen han,
Die Sünt, den tod gebrocht auf pan.
Gott sie beid aus dem paradis
Durch den Engel baldt stossen hies.
Cayn Abel erschlug zur fart,
Abraham von Gott erlöset wart
Aus dem Lande Chaldea fein.
Dies ist Sara, die Hausfraw sein.
Gott Vater selb drit zu yn kam,
Vorhies inn Jacob lobesam.
David, dem König auserwelt,
Die verheischung Nathan erzelt,
Mit Bathsebe er Sünden thet,
Vier Meyt Bathsabea heth:
Hagar, Silla, Thamar, Dyna.
Abisai Davids kemmerer da,
Joab des Königs hewbtman zart,
Uria baldt erschlagen wart,
Symri der Bote Joabs dar,
Jhesu Christ der Son Gottes clar.

Actus primi Argumentum.

Wie herlich der mensch gschaffen sey,
Das wert uns hie gezeiget frey,
Dorzu wie er gefallen ist
Dnrch den betrug, des Satans list
Aus der unschnldt inn ewig Noth,
Aus leben durch Sündt in den todt.

Summa Scene prime.

Von Godt so ist der mensch bereit
Unsterblich, an gebrechlichkeit.

Summa Scene secunde.

Am menschen nichts der Teuffel hat,
So er bey Gottes wort vest stat.

Summa Scene tertie.

So baldt der mensch voracht Gots wort,
Besitzet in der Satan fort.

Snmma Scene quarte.

Wenn der mensch sünd hat begangen,
Ist er von Veinden schon gefangen.

Summa Scene quinte.

So balt der mensch sein sünd bekent,
So strafft yn Got, hilfft ym behend.

Actus Secundi Argumentum.

Wenn Gott aus veterlicher pflicht

Den menschen umb die sünd gericht
Straffet, so meinen seine veindt,
Das Gottes hült ym nimer scheint,
So greiffen sie yn weidtlich an,
Dnrch Gottes wort bleibt er bestan.

Snmma Scene prime
Actus secundi.

Gesetz, sünd, Todt, des Satans last
Wider den mensch sich rüsten fast.

Snmma Scene secnnde
Actus secundi.

Der mensch, so er die straff sieth an,
Kan nicht allein durchs wort bestan.

Snmma Scene tertie.

Wer gsetz, sünt, tod, Satan, ich mein,
Bestreiten wil, ergreiff allein
Mit glauben fest stets Gottes wort,
So gewinnet er an allem ort.

Snmma Scene qnarte.

Des menschen veint, viel renck und list,
Suchen in zn felln zn aller frist.

Actus Tercii Argumentum.

Hie werden nns beschrieben feyn
Zweierlei menschen, wie ich mein,
Ein bös vorrückter mensch vorwar
Und ein from Gotfürchtiger zwar,
Des gleich ein heüchler zu der fart
Und ein recht glenbig mensch von art.

Snmma Scene prime
Actus tertii.

Ein gantz vorrückter mensch von art
Wert hie beschrieben zu der fart.

Summa Scene secunde.

Man saget hie zu dieser frist
Von mensch, der from gotfürchtig ist.

Summa Scene tertie.

Der gottlos die gabn nicht erkent,
Das sie von Gott ym zugewent,
Darum er wirckt umb dienst und lon,
Der grecht das widerspil thut schon.

Summa Scene quarte.

Wenn Got den mensch straft und vormant,
Gehorcht er nicht, felt er zu hant
Inn grosser Sünd, gewis es ist,
In Satans strig zu aller frist.

Summa Scene quinte.

Wenn Gott dem menschen zeigt sein sündt,
So kan er nicht zu aller stunt
Vor Gott besten, hab dan sein wort,
Sunst felt er inn vorzweifelung fort.

Summa Scene sexte.

Wie Gott die kirche erhalten hat
Bis zur sintflus, solchs hie vor stat.

Actus Quarti Argumentum.

Durch Abraham beschrieben ist
Ein recht gleubiger mensch, das wist,
Den Got vorsucht manchfaltiglich
Hie inn seim leben sicherlich,
Doch bleibt er bey Gots wort bestan
Stetz mit volkomen glauben schon.

Summa Scene prime
Actus quarti.

Wenn Got ein gleubig mensch vorsucht,
So leit er solchs mit aller zucht

Gedültig; wenn er wert dar von
Erlost, so danckt er Got gar schon.

Summa Scene secunde.

Vor der welt ab wol Gottes wort
Unmüglich nerrisch scheinet nort,
Derhalb voracht, vorspot, vorlacht,
Der gleubig helts doch stetz in acht.

Summa Scene tertie.

Ein gleubig hertz errausser bricht,
Mit lieb wolthat zum negsten gricht.

Snmma Scene quarte.

Dem glenbig Gott nichts bergen kan,
Sein bit erhort er alzeit schon.

Snmma Scene qninte.

Wenn Got sein wort auch redet dar
Und dem zu wider saget gar,
So bleib beim ersten wort bestan,
Dann dein Got dir nicht liegen kan.

Summa Scene sexte.

Wenn die vorsuchung am höchsten stat,
So kompt Gott, hilfft aus aller not.

Summa Scene septime.

Wie Gott die kirch erhalten thet
Von Abraham auff Davids steth.

Actus Quinti Argumentum.

Wie Gott die seinen fallen lest
Und richt sie auff auffs aller best
Und wie die kirch gestanden hat
Von Davidt bis auff Christus stat,
Was Christus uns hat ausgericht,

Der letzte actus das bericht.

Summa Scene prime
Actus quinti.

Gott stöst den menschen allezeit
In gros betrübnis ferligkeit,
Wu er dann bleibt im glauben fest,
So hilfft im Gott auffs allerbest.

Summa Scene secunde.

Der mensch, so er verlest Gots wort,
So felt er inn die Sünde fort.

Summa Scene tertie.

Der mensch, so er die Sünd veracht,
Hat yn der Satan bald gebracht
Inn grösser Sünd, das sey bericht,
Wie itzt dem David auch geschicht.

Summa Scene quarte.

Gantz nicht erkent der mensch sein sünt,
Gott zeigs ym denn durchs wort zur stunt.
Er wert darvon auch nicht erlost,
Beken sie dann, so kriegt er trost.

Summa Scene quinte.

Wie do die Kirch bestanden ist
Von David bis auf Jhesum Christ.

Summa Scene sexte.

Wenn und worumb auch komen ist
Der war Gottes Son Jesu Christ,
Was er gelert, gepredigt hat,
Das wert man sagen ietzt gantz drat.

Summa Scene septime.

Wie sich die veint legen zu streit
Wider den menschen alle zeit.

Summa Scene octave.

Wenn des menschen veindt so gros
Sein gwissen stürmen ane mos,
So ist es zeit, das er erwisch
Gott mit seim wort, erhelt yn frisch.

Summa Scene none.

Wenn der mensch kompt inn angst und pein,
So frewen sich des die veinde sein.

Summa Scene deeime.

Mit seinen veinden triumphirt
Christus, der gleich ein yder wirt
Seine veindt bald stürtzen gar,
Wo er solchs fast mit glauben clar,
Das Christus uber wunden hat,
Idem zu gudt solch veind vorstat.

Actus primi Scena prima.

A d a m. E v a.

A d a m.

Do Gott vater als gschaffen het
Durch sein wort, den Son, mich vorstet,
Hetten ein gros gefallen dran,
Durch seinen geist, thet von ihn gan,
Do wurden die drey bald zu radt
Aus ungeteilter Gotheit drat,
Sprachen: last uns auch machen bald
Menschen noch unser eigen gstalt.
Von der dreyfaltigkeit allein
Wart ich, Adam, geschaffen rein,
Gantz schon noch Götlichem bilt,
Voller weisheit und tugent milt,
Voller liebe, auffrichtig gantz,
Erleuchtet mit Göttlichem glantz,
An alle sündt, gebrechligkeit,
Böse lüst, unsterblich bereit.
Von Gott wart mir darzu geben
Alles, was ie gwan das leben.
Des alls ich war ein Herr allein,
All frucht und kraut die speise mein,
Inn solcher herligkeit ich was.
Weiter Gott meiner nicht vorgas
Und pflantzet einen garten schon,

*

1 Gene. 1. 10 Ursprung des menschen. 15 Gene. 2. 23 Gene. 2.

Der solte sein mein herrlich tron,
Lies anff wachssen behend und bald
Allerley Bewm, gantz wol gestalt,
Lustig zu essen und auch gudt.
Zwene beum die hielt Gott inn hut,
Mitten im garten stunden dar:
Der Baum des lebens der ein war,
Den anderen thet Gott nennen:
Gndt nnd bös dar bey zu kennen.
Inn dissen garten satzt mich Gott,
Gab mir darneben ein gebot,
Das ich von allen beumen zart
Auch essen solt zu aller fart,
Sprach: du solt bey deinem leben
Den baum meiden, der thut geben
Erkentnis des bös und gut,
Darumb halt in auch stetz inn hut!
Dann wenn du darvon wirst essen,
Werstu mit dem todt besessen
Und werst durch solche Sünde hart
Des todes sterben zu der fart.

Dis gebot thet mir Gott geben,
Nicht das ich dodurch solt leben,
Noch etwas domit erwerben,
Dan ich kont bereit nicht sterben,
Sunder gab mirs zum zeichen feyn,
Das ich Gott vor den herrn mein
Auch allezeit erkennen solt,
Blibe also inn seiner holt,
Das ich beweys mein frömigkeit,
In Gots gehorsam ging bereit,
Das ist auch noch zu dieser fart
Aller gebot stetz krafft und art.
Als mich Gott hielt inn solcher hut,
Sprach er: dem menschen ist nicht gut,

34 Ursprung der gebot Gottes. 45 Worumb die gebot geben seint. 58 Gene. 2.

Das er auch stetz alleine sey,
Darumb wollen wir machen frey,
Geben im ein gehülffen zart.
Und Gott lies komen zu der fart
Ein tieffen schlaff auf mich allein
Und nam aus meiner seiten ein
Ribbe und schlos die stet gantz zu
Mit fleisch und macht inn einem nu
Daraus das allerschönste weib,
War fleisch und bein aus meinem leib,
Nant sie ein Mennin zu der fryst,
Dann sie vom Man genomen ist,
Und als sie Gott zu mir auch bracht,
Sprach er zu mir: halt sie inn acht!
Und segent uns beid gar schon,
Sprach: seid fruchtbar und mehrt euch nun,
Erfült die erden stetiglich,
Uber sie herschet gwaltiglich,
Uber fisch, vogel, alle thier,
Waren alle underworffen mir.

Eva.

Noch dem mich Gott auch het gemacht,
Aus dem manne zuwegen bracht,
Gleich seinem bild geschaffen hat,
Unsterblich, ane wandel drat,
An all gebrech, vornünfftig, weis,
Und auch gesatzt ins paradeis,
So bin ich von Adam bericht,
Das wir auch sollen essen nicht
Von diesem baum und seiner frucht,
Solln ihn meiden inn furcht und zucht,
Das wir nicht möchten verderben
Und des todts ewig sterben.

*

70 Einsetzung des ehestants. 79 Gene. 2. 86 Ursprung der predig.

Actus primi Scena secunda.

Luciper oder der Sathan aus der schlange. Eva.

Luciper.

Als ich von Gott geschaffen wart,
Der hüpschte Engel zu der vart,
Und mir möcht werden niemandt gleich
Im Himel noch auff dem Ertreich,
Do thet ich mich des erhebeu,
Noch höcherem stande streben
Und wolt gleich sein dem höchsten Gott,
Do kam ich balt inn ewig not
Und wart gestossen zu der stuud
Vom himel iun der helleu grund.
Ich mus der freudt beraubet seiu,
Davor behalten ewig peiu.

Aber weil Gott geschaffeu hat
Den menschen, der an meiner stat
Besitzen sol die ewig freud,
So ist mirs doch im hertzen leit,
Derhalb ich mus zu dieser frist
Bedencken dück uud arge list,
Das ich ein solches alzeit wehr,
Darumb ich meiu gestalt vorker,
Iu eiu schlang wil ich mich schmigeu,
Das ich den menscheu mag bedriegen,
Und wil mich auch bald fügen dar
Hin zu dem weib, der Eveu, zwar
Sie der natur am schwegsteu ist,
Ab ich sie möcht mit meiner list
Dohin bereden und bringen,
Das sie vorlies vor allen dingeu
Gottes gebot und seine wort,

*

93 2. Petri 2. Lucifers fal. 103 Ursprung der hellen.

Schlugs inn wint und vorachts auch nort,
So wird sie bald das gbot brechen,
Möcht mich also an ihr rechen,
Und könt geschen zu dieser stet,
Das sie den Adam uberredt,
Das er gleich ihr ehs von dem baum,
Gelestert würd so Gottes nam,
So kemen sie inn grosse not,
Inn mein Reich, den ewigen todt.
Sich, es schickt sich auch eben recht,
Allein beim Banm stet Eva schlecht,
Darum ich wil itzt zu yhr gan.

Eua, wie sichstn fleissig an
Den Baum und darzu auch die frucht!

Eva.

Den halten wir inn furcht und zucht,
Wie uns Gott auch hat geboten.
Adam mir trewlich hat groten,
Das ich den banm gantz sol meiden,
Auff das ich nicht kom inn leiden
Und thu also gantz vortarben
Und des ewigen todts sterben.
Sunst essen wir gantz inn gemein
Von alln früchten, von den allein
Sollen wir auch stracks nicht essen
Und des alzeit nicht vorgessen,
Gots gebot allzeit bedencken
Und des, was er uns thut schencken,
Ihm anch dancken vor sein gaben.

Luciper die Schlange.

Ja wol, solt Gott gesaget haben:
Ihr solt nicht essen allerley
Frucht im garten? ich sage dir frey:

*

134 Gene. 2. 3. Bestendig bey dem wort. 148 Gene. 3.

Ihr werd des todes allzeit nicht
Sterben, des sey von mir bericht,
Dann Gott der weis zn aller zeit,
Wenn ihr von diesem Baum bereit
Esset sein frucht lieblich nnd zart,
So werdet ihr auch auff der fart
Werden so gantz wacker und feyn
Und Gotte allezeit gleich sein,
Erkennen bald das bös und gut,
Das glaub dn mir ans freyem mut.
Meinstu, das Gott so nerrisch ist,
Das er ench solt zu dieser frist
Von diesem banm der frncht weren?
Ihr kompt dadurch zu großen ehren
Und uberkommet all zuhand
Gleich Gott weisheit und recht vorstandt.
Darum so gleub zu keiner stnndt,
Das euch Gott das stetz nicht entgundt,
So hessig und so neidisch sey,
Sonder glanbe das alzeit frey,
Das ihr der viel mehr essen solt,
Auff das yr bleibt inn seiner huldt.

Actus primi Scena tertia.

Eva. Adam.

Eva.

Sich, die schlange saget auch recht,
Mit Adam mns nicht sein so schlecht,
Und denck auch itzt selbest daran,
Er mns nicht recht vorstanden han.

Adam, kom her auch bald zu mir,
Auch eins hab ich zu sagen dir:
Die schlang ist itzt bey mir gewest,

*

173 Abfal vom wort.

Die saget standhafftig und vest,
Das wir auch werden sterben nicht,
Wie dn mich hievor hast bericht,
So wir essen von dem geschlecht.
Du werst nicht han vorstanden recht.
Das ist der allerschönste baum
An allen wandel auff dem rawm,
Darzu sein frucht lieblich gestalt,
Weil er klug macht gantz manichfalt.
Ey sich, ein schöne frucht ist das,
Süs und lieblich an alle mas,
Nim hin und ys, dieweil es mir,
Des gleich wert es nicht schaden dir.
Adam, was sagstn anch hierzu?

A d a m.

Ey, wie wacker bin ich anch nu!

E v a.

Ich anch, mir ist seltzam bey dir.

A d a m.

Des gleich bey dir, das glaub du mir.
Sich, bistu doch auch nacket gar,
Des gleichen ich, sag ich vorwar,
Darzu mich dünckt inn meinem mnt,
Das ich nn ken das böse und gut
Und das sich in mir thu regen
Böse lnst, begir zu dir negen,
Du gefelst mir anders dann vor,
Das sag ich dir anch gantz vorwor,
Mich thnt itzt noch dir vorlangen.

E v a.

Mit lnst mein hertz ist gefangen.
Sich, wer seint die, welch komen dorth?

*

191 Der fal des menschen. 205 Ursprung der lüste.

Adam.

O Eva, las uns fliehen nort.
Ich seh wol, das seind unser veindt,
Die werden uns erwürgen heint.

Eva.

Adam, ich geb dir guten radt,
Du solt uns itzt auch machen drat
Vom laub schurtz, das wir uns decken,
Darzu woln wir uns vorstecken,
Wir wollen ihn wol entfliegen,
Das sie uns nicht sollen kriegen.

Actus primi Scena quarta.

Gesetz, Adam, Sündt, Todt, Satan.

Gesetz.

Wohyn, Adam? wie lauffstu noch?

Adam.

Ach, Herre, sich, wer bistu doch?

Gesetz.

Sich, Adam, wie? kenstu mich nicht?
Bin ich doch das gesetz gericht?
Das gbot, das dir Gott thet geben,
Sprach, das du bey deinem leben
Von dem baum nicht solltest essen.
Hastu meiner gantz vorgessen?
Weil du mich nicht gehalten hast
Umb deines schepffers willen fast,
Hast mich, dein gebot, gebrochen,
So werts durch mich, dein veindt, grochen,
Und dieser veinde seind noch drey.

*

209 Ursprung der veindt des menschen. 228 Des menschen veint, der erst das gesetz.

Sich, dort stehn sie gantz keck nnd frey.
Den einen thn ich dir bekant,
Der den spies hat inn seiner hant,
Das ist die sünd, an mir begangen,
Von mir thnt sie krafft entpfangen,
Durch mich sie dir wert offenbart
Und zeige dir dein sündlich art,
Durch meine krafft sie thnt stechen,
Durch den todt dein leben brechen.

Der dritte ist der todt sieghafft
Und durch die sünd hat er sein krafft,
Die dn durch mich hast eingefürt
Auff all dein nachkomen gepürt.
Der sünden solt ist er genant,
Mir nnd der sünd gantz wol bekant,
Und helt uns stets in großer acht,
An unser hülff ist klein sein macht,
Derhalben wir stets zusamen bleiben,
Niemants kan uns von ein treiben.

Der virde veind der Satan ist,
Der dich betrogt mit seiner list,
Und pant dich recht an den paren,
Das dn Gottes wort lest faren.
Das ist des todts rechter gesel,
Gehört mit ym nab ynn die hell,
Inn große qnal nnd ewig pein.
Ir genos mnstu itzt anch sein,
Das werstn sehen und hören balt,
Wenn wir dich werden dergestalt
Angreiffen und vest nmbringen,
Inn keinem weg magst entspringen.

*

233 Der ander die Sünt. Rom. 7. 1. Cor. 15. Rom. 3. 239 Der drit der Todt. 1. Cor. 15. 249 Der virde der Satan. Rom. 5. Rom. 6.

Sündt.

Ich far itzund gewaltig her,
Mit meinem scharpffen spies und sper
Thu ich auch gar weidlich stechen,
Des menschen hertz offt zu brechen,
Wenn er durch mich vorzweifelt gar,
Darumb, Adam, sag dir vorwar,
Weil du mich hast hie her gebracht,
So mostu erfarn meine macht.

Todt.

Ich bin auch erst ein recht gesel,
Darumb ich kom an diese stel
Und volg meinen gesellen schon,
Der sündt ich bin ihr rechter lon,
Die halt ich stetz inn großer acht,
Dann durch sie bin ich erfürbracht.
Sobald du, Adam, die sündt thest,
Do kam ich her bewaret fest,
Darumb werstu mir nicht entgan,
Du must der sünde solt empfan.

Sathan.

Ich bin auch erst der recht gesel,
Bey mein gesellen bleib ich schnel
Und las sie von mir komen nicht,
Sündt und todt bringen mir gericht
Die menschen alzeit inn mein reich.
Darumb, Adam, wir vier zugleich
Nemen dich hin mit seel und leib,
Mit Even, deinem schönen weib,
Und must mit uns vier gesellen,
Sich, dort inn abgrundt der hellen.

Adam.

O wee mir ymmer ewiglich!

*

261 Der sünden ampt. 269 Des todes ampt. 279 Des Satans ampt. 289 klag eines trostlosen menschen.

Wer wil doch auch erretten mich
Von meinen veinden offenbar?
Wee, das ich ye geschaffen war!
Gots gebot ich hab gebrochen,
Schwerlich wert das an mir grochen,
Sein wort hab ich ubergangen,
Wo sol ich nu trost entpfangen?
Wer wil mich aus nötten bringen?
Diese veindt wöln mich vorschlingen,
Ich lig inn schwerem Gottes zorn,
Sein wort das hab ich gantz vorlorn,
Derhalb ich steck inn großer not,
Darzu inn dem ewigen todt,
Gottes huldt mir nimmer scheint,
Er ist wurden mein höchster veindt,
Doch ich hoffe zu dieser zeit,
Das mir Gott helff in solchem streit.

Actus primi Scena quinta.

Gott vater, Eva, Adam.

Gott vater.

Adam, Adam, wur bistu doch?

Eva.

Das ist Gott, o last uns fliehen noch,
Beide vorstecken bald und drat,
Ich wil erdencken guten radt,
Und so uns Gott schon selbest fündt
Und würdt dich fragen umb die sündt,
Das du sein gebot brochen hast,
So soltu dich entschülden fast
Mit mir und sprich auch gar eben:
Das weib, das du mir hast geben,
Gab mir vom baum, das ich auch as,

*

298 Joan. 3. 308 Menschlicher vornunfft anschlag.

Die schnld wert sein, ich sag dir das.
Wert dann Gott zu mir komen balt,
So wil ich sagen der gestalt,
Das mich die schlang hat auffgesetzt,
So bleiben wir beide unvorletzt,
So wert Gott auch mehr schnlde han
Dann wir, so wöln wir ihm entgan,
Dann warumb hat Gott der schlangen
Uber nns solch list vorhangen?
Er hat ihr solchs können weren,
Wir wöln bestehn vor Gott mit ehren.

Gott vater.

Adam, Adam, wur bistn doch?

Adam.

Ach herr, hie bin ich, fürcht mich noch,
Do ich erhörte deine stim,
Do kam die fürcht uber mich grim,
Dann ich bin nacket und auch blos,
Hab mich vorsteckt aus furcht so gros.

Gott vater.

Wer hat dirs gesagt zu der frist,
Das du itzund gar nacket bist?
Hastn nicht gessen zu der fart
Vom baum, der dir vorboten wart?

Adam.

Das weib, das du mir geben hast,
Das hat mich bracht inn solche last,
Uberredet mich, ging mir nach,
Das ich as und dein gebot brach.

Gott vater.

Warumb hastu auch das gethan
Und so betrogen deinen man?
Solts ihn billich ghalten haben

Vor meine edle Gottes gaben
Und ihm alzeit gehorcht allein,
Er solt anch dein herr gewest sein,
Noch meinem wort dich han regirt
Und nicht so schwerlich han geyrt.

Eva.

Die schlange hat mich betrogen
Und viel dinges vorgelogen,
Mich listiglich so auffgesetzt,
Das ich as, dein gebot vorletzt.

Gott vater.

Dieweil dn, schlang, hast das gethan,
So sey vorflncht und solt vorthan
Auff deinem bauch han deinen ganck
Und staub essen dein leben lanck;
Wil zwischen dir und dem weibe
Veintschafft setzen, die dich treibe,
Zwüschen deinem und ihrem samen,
Dann der sol dich gantz beschamen,
Den kopf zutretten und zureissen,
Werst ihn inn die ferschen beissen.

Und du, weib, solt inn den tagen
Alle zeit viel komer tragen,
Das sol geschen zu aller frist,
Wenn du vom manne schwanger bist;
Dein kindt sollen dir auff erden
Mit komer geporenn werden,
Dich dücken solt vor deinem man,
Sol sein dein herr an allen wahn.

Und dn, Adam, noch dem du hast
Gehorcht der stim deins weibes fast
Und gessen vom vorboten baum,

*

356 Vorheischung Gene. 3. 365 Creutz des weibes.

Den ich dir zeiget lobesam,
Vorflncht sol dir der acker sein,
Solts dich dranff neren inn komers pein
Allezeit bey deinem leben,
Dorn, distel sol er dir geben,
Und solt essen anff dem velde
Das krant, wie ich dir vormelde,
Darzu im schweis und anch inn angst
Deins angesichts dein brot erlangst,
Bis du werst wider zu erden,
Dn bist stanb, solts wider werden.

Actus secundi Scena prima.

Satan, Gesetz, Sündt, Todt.

Sathan.

Ir lieben gesellen, komet her,
Wie wol ich euch sag böse mehr,
Die hab ich von Gott vornomen,
Die brengen nns keinen fromen,
Er hat mir gantz klar thun sagen,
Das inn zukünfftigen tagen
Von eim weib sol geporn werden
Der heilandt aller anf erden,
Sal mir auch mein kopff zu treten,
Niemand sal mich von ihm erretten,
Des gleichen sal dasselbig kindt
Dich, gesetz, sündt nnd todt geschwindt,
Anch gantz und gar nberwinden,
Uns darzu fangen und binden,
Er soll uns brengen inn sein afft,
Darzu uns nemen alle krafft,
Das sag ich euch auch gantz vorwar.

Gesetz.

Ey, ich kan das nicht gleuben gar,

377 Creutz des Mannes. 391 Gene. 3. 399 Collos. 2.

Bey mir auch nicht wol bedencken,
Das Gott das Adam wert schencken,
Das er mich, das gesetz, hat brochen,
Bleibt von Gott nicht ungerochen.

Sündt.

Desgleich ich auch nicht gleuben kan,
Das Adam solt komen darvan,
Weil er mich, die sünd, hat bgangen,
Wert darvor sein lon entpfangen,
Desgleichen al nachkomen sein
Müssen darvor inn todes pein.

Todt.

Ich glenbe das zu keiner zeit,
Das Gott Adam solch gnade geit,
Hinforder so günstig werde,
Das er allhie auff der erde
Ewig bleibe an alle not
Und nicht zu teil werdt mir, dem todt.
Darumb, lieben gesellen mein,
Ihr solt derhalb nicht traurig sein,
Wir wöllen das erfaren bald,
Ab Gott anch nber Adam halt,
Wir wölln an ihn mit gantzer macht
Und ihn vorsuchen mannichfacht.
So er dann Gott nicht wert trawen
Und anff sein wort nicht fest bawen,
So ist er unser gantz nnd gar,
Ihm hilfft die znsag nicht ein har,
Mus mit al den sein vorterben,
Durch mich, den todt, ewig sterben.

410 Rom. 6.

Actus secundi Scena secunda.

Eva, Adam, Gott vater, Engel.

Eva.

Ach, Adam, byu vou hertzen sihr
Vou Gott erschreckt, der hat auch mir
Auff geleget drey schwere plag,
Sol ich trageu mein lebe tag.
Die erste kreucket meiueu sinu,
Sol ich han, wenn ich schwanger bin.
Viel kommers not sol mir werhen
Und mit schmertz meiu kindt gepern.
Die dritte plag und schwere pein:
Sol dir alzeit gehorsam sein,
Ich sol mich stetz vor dir tücken,
Auch nichts gegen dir auffrückeu,
Auch soltu sein alzeit mein herr.
Ich mein, das seint drey plagen schwer,
Die ich mein leben lanck sol tragen,
Ich mus darvor gantz vorzagen.

Adam.

Eva, du solt des nicht erschrecken,
Das dich Gott itzuud wil stecken
In solch zeitlich geringe not;
Du weist, wir han den ewig todt
Vordint mit unser sünden schwer,
Der wil Gott uicht gedenckeu mehr,
Die an uns hie zeitlich straffen,
Solchs thut uoch seim willen schaffeu.
Desgleichen wil Gott an mir auch thun,
Ich sol alhie auff erdeu uun
Allezeit inn kommer und not
Meiu narung, speis und auch das brodt
Im schweis meins angsichts erwerben,
So lang ich zeitlich thu sterbeu,
Dann ich bin vou der erdt genommeu,

*

439 Gene. 3.

Darein sol ich widder komen.
Drumb, Eva, dich solln nicht krencken
Dis zeitlich straff, du salt bdencken
Viel mehr, das Gott uns schencken thut
Unser sündt, kompt uns stetz zu gut,
Wie er uns itzt vorheischen hat.
Das merck, Eva, frw und spat,
Das von dir sal geporen werden
Aller mensch heiland auff erden,
Der sol erwürgen unser veind,
Die vier, die dort auch vor uns seind.
Das saltu auch zu aller stundt
Gantz fest gleuben aus hertzen grundt,
Aus deim hertz nicht nemen lassen,
Stetz mit rechtem glauben fassen
Und diese straff willig leiden,
So müssen dich dein veindt meiden.

Eva.

Adam, eins mus ich dich fragen:
Wie? thetestu auch itzt sagen,
Müssen wir auch beide sterben,
So werden wir gar vorterben?

Adam.

Ja, Eva, das mus also sein,
Das fleisch mus leiden todes pein,
Aber die seel mus ewig lebn,
Der ist unsterbligkeit gebn.
So der leib mit zeitlichem todt
Nicht stürbe, könten wir aus not
Auch alhie auff dieser erden
Alzeit nicht erlöset werden
Vom gesetz, sündt, teuffel und todt,
Darzu von unser aller not,
Darumb thut Gott uns das zu gut,

*

486 1. Corinth. 15.

Dann er helt uns inn seiner hut.

Gott vater.

Adam und Eva, komet schir
Und nempt disse peltz rock von mir,
Das ihr euch auch bedecket gantz
Und euch nicht schempt vors tages glantz.

Adam.

Eva, das sol uns ein trost sein,
Darzu ein stück der gnade fein,
Das Gott uns auch vorsorgen thnt
Mit kleidung dnrch sein milde gudt
Und sollen stetz daraus fassen,
Das uns Gott nicht wil vorlassen,
Wil uns helffen auffs aller best,
So wirs yhm nur vortrawen fest,
Dann sich, ehe wir drauff gedencken,
Thut uns Gott die kleidung schencken.

Gott vater.

Sie, Adam, ist nun worden klng,
Als unser einer, weis genng,
Was gut, darzu auch böse ist,
Auff das ihm nu zu dieser frist
Des lebens baum nicht wert bekant
Und nicht ausstrecke seine hant
Und es der frucht auch miltiglich,
Lebe also auch ewiglich,
So hab ich auch beschlossen gar
Zu füren aus dem garten zwar.

Adam.

Ach, ubel haben wir gethan,
Das wir der schlang gehorchet han
Und wolten so klug als Gott scin.
Ich mein, wir hans getroffen fein,
Weil wir die sünd han begangen,
Seint wir damit gantz gevangen,
Thut uns im gewissen krencken,

Stetz wenn wir daran gedencken,
So seint wir auch in solcher not,
Han nichts gewissers dann den todt,
Das wir zeitlich müssen sterben.
Hoff, Gott wert uns nicht vorderben,
Das wir ewig vorlorn sein,
Dann ich glaub fest ym hertzen mein
An den Samen zu aller frist,
Der uns von Gott vorheischen ist,
Der uns alzeit erlösen sall
Und brengen uns aus aller qual.

Engel.

Adam, von Gott ist beschlossen,
Das du itzt werst ausgeschlossen
Aus diesem lustgarten so fein
Und das du komest nicht mehr darein.
Es wert davor geleget hart
Ein Cherubin, ein schwerd zur fart,
Die sollen auch bewaren schon
Den baum des lebens, das darvon
Niemants esse inn ewigkeit,
Des todes müssen gantz bereit
Zeitlich die menschen alzumal
Hinfurt sterben nach deinem fal.

Actus secundi Scena tertia.

Satan, Gesetz, Adam, Sündt, Todt.

Sathan.

Kompt, ihr geselln, hört, was ich sag,
Hat sich begeben diesen tag,
Gott ist heut inn garten komen,
Mich, Adam, Eva vorgenomen,
Und als er nu von Eva hat

550 1. Corinth. 15.

Bericht empfangen also drat,
Das ich sie hab auch auffgesetzt,
Das sie Gottes gebot vorletzt,
Sprach Gott zu mir: dieweil du hast
Den menschen bracht inu solche last,
Saltu hinfurt vorfluchet seiu,
Darzu tragen die ewig pein,
Und thet mir auch weiter sageu,
Das inn zukünfftigen tagen
Vom weib sol geporen werden
Aller meusch heilandt auff erden,
Der sal mir mein kopff zutreten,
Niemants sal mich sein erretten.
Desgleichen solt ihr drey gemein
Von ihm gantz uberwundeu seiu.
Das kan ich itzt ganz nicht vorstehn,
Wie solchs sein sal und geschehn,
Darumb so last uns also balt
Adam auch fragen dergestalt,
Ab ers wur recht vorstanden het.
Ich weis, das Gott ihn auch zur stet
Hat auffgeleget gros beschwer,
Derhalb ist er bekommert sehr.
Darumb, gesetz, thu solchs rechen,
Adam auch mit ernst ansprechen.

Gesetz.

Hörstu, Adam? du weist auch fast,
Wie wir itzt stehn und wie du hast
Mich, das gesetz, schwerlich brochen,
Bleibt von Gott nicht ungerochen,
Durch mich hastu die sündt bgangen,
Drumb werstu dein lon entpfangen.

Adam.

Ja ich beken und ist wol war,

*

Wie du sagst, und feilet nichts gar,
Aber ich hab von Gott vornommen,
Das einer vom weib sol komen,
Das sol geschen zur letzten zeit,
Der wert geporn von einer meith,
Der wirt dir sein gantz nnbekant,
Aber er wert Gots son genandt,
Doch glichwol werstn von ihm schir
Forderen, gleich wie anch von mir,
Dich zu halten an allen grundt,
Ist deiner frey zu aller stundt,
Dann ist er auch an sündt geporn,
Davon gantz frey vor allem zorn,
Denn dn, gesetz, wilt anff ihn laden,
Vormeinst, sol dich aus pflicht tragen.
Das thnt er nicht, sünder viel mehr
Unschüldig, gantz willig und gehr
Wert er sich under dich geben
Vor mich, gesetz, das merck eben,
Anff das er dich vor mich bezal
Und mein nachkomen alznmal,
Das glanb ich vest zu aller stundt.

Gesetz.

O wie hast dn mein hertz vorwundt!
Ich kan forder nicht mehr sprechen,
Wie ich mich wolt an dir rechen,
Kan hierzn nichts weiters sagen.

Sündt.

Wie? wiltn dann gar vorzagen
Itzt vor diesem einigen man?
Dn must ihn greiffen tapffer an.
Hörstn? die sach ist nicht so schlecht,
Dn mnst mich erst vorstehen recht!
Dn meinst mir anch zn entrinnen,

*

593 Esai. 7. 600 Esai. 9. 607 Gala. 3.

Nein, gesel, mnst mit mir springen
Wol hin zum todt auch al zu hant,
Dn hast mich brocht inn diesen stant,
Als dn das gesetz hast brochen,
Do bin ich, sündt, erfür krochen,
Durch dich gantz frey hie her gestelt
Und würdt hinforth auff alle welt
Durch dich anff die menschen geerbt,
Durch mein geseln, den todt, vorderbt.

A d a m.

Was thnstn anch itzt gros puchen
Und mich durch dich, sündt, vorfluchen?
Ich weis gar wol, das ich dich hab
Begangen, vom gbot gefallen ab
Ans meines fleischs gebrechligkeit,
Ist mir alzeit von hertzen leidt.
Aber ich sehe anf einen man,
Den wert ein reine meidt entpfan,
An alle sünd, an alle pein,
Derselb wert Gottes son auch sein,
Den werstn, sündt, anch kennen nicht,
Darumb werstn dich auch gericht
Mit dein geseln an ihn machen,
Doch nicht bestehn inn solchen sachen.
Dann er werdt sein an alle sündt,
Wiewol er wert zu aller stundt
Davor geacht und ghalten
Und auch erwürgt der gestalten,
Und wil dir auch wol sagen mehr:
Es werdt werden on als gefehr
Znr letzten zeit der selbig Christ
Selbst die sündt zu aller frist,
Wie wol kein trug zu aller stund
Gefunden ist inn seinem mundt,
So wert er doch willig werden

*

627 1. Corin. 15. 637 Esaie 7. 645 Esaie 53. 652 Esaie 53.

Die vormahldeiung auff erden,
Das er mich und al mein geschlecht
Von dich erlös und mach gerecht,
Das du mir nicht kanst schaden mehr,
Ich kom durch yn aus deiner schwer,
Das glaub ich fest zu aller zeit.

Sündt.

Das ist mir gantz von hertzen leidt,
Du nimpst mir auch damit mein krafft,
Das mein wil bey dir gar nichts schafft,
Und bin mit deinem glauben gar
Gantz uberwunden todt risch dar.
Kom mir zu hülff, ich kan nicht mehr.

Todt.

Was sol ich sagn? mich wundert sehr,
Ihr seidt vorwar die lösten schelm,
Vil geringer dann ein strohelm.
Solt ich mich also erschrecken
Vor bloßen worten? wil ihn strecken.
Was gilts? Adam wert mir zuteil.

Hörstu, gesel? was hast du feil
An mein gsellen? thust sie krencken;
Meinstu, das ich dirs werd schencken?
Nein, es ist beschlossen gantz hart,
Das als, was ie geschaffen wart,
Darzu was ie gewan das leben,
Das hat Gott inn mein hant geben,
Das ichs erwürge ganz und gar.
Darumb du hörst an diese schar,
Weil du die sündt hast begangen,
Der sünden solt must entpfangen.
Ich bins, der todt, ich sags dir schlecht,
Ich hab zu aln gewalt und recht,

*

656 Gala. 3. 4. 676 1. Corin. 15. 682 Roma. 6.

Das ist von Gott beschlossen gantz:
Was gwint das leben, mus an tantz.
Drumb, Adam, vor allen dingen
Must mit mir den reigen springen.

Adam.

Ey, lieber gesel, thu gemach,
Ich wil dir itzt von dieser sach
Und alzeit viel anders sagen.
Es wert komen inn letzten tagen,
Ein sam des weibes sal er seyn,
Doch warer Gott, den ich auch mein,
Der wert ghen inn meiner gestalt,
Gantz elent, arm, an al gewalt,
Wert alhie gehalten werden
Vor der welt der ermst auff erden,
Der wert von dir sein unbekant,
Darumb werstu dich alzuhant
An ihn machen, erwürgen gar,
Wie wol er stirbt gantz willig dar,
Umb meinent willen leidt er dich,
Von dich das er erlöse mich,
Und al, die dieses glauben sein,
Brengt er aus not und ewig pein.
Wenn er also gestorben ist,
So werstu dencken zu der frist,
Du hast ihm recht und wol gethan,
Meinst zu behalten diesen man
Gantz ewiglich inn deinem reich,
Achts ihn ein mensch, der mir sey gleich,
Aber weil er ist Gottes son
Ewig seins vaters inn dem tron,
So wert ihn Gott erwecken balt,
Dich lassen sehen sein gros gewalt,
Das du ihm hast unrecht gethan
Und bist gelauffen schentlich an.

*

699 Esai. 53. 704 Philip. 2. 710 Rom. 4. 711 Gala. 1.

Drumb must ihn bezalen balt
Dissen mordt und große gewalt,
Die dn an ihm hast begangen,
Must auch sein stetz sein gefangen.
Sich! also wert derselbig man
Dich, den todt, vor mich nemen an,
Das er mich auch erlös von dir,
Und all meins glaubens sag ich schir:
Er wert erstehn aus Gottes krafft,
Auff das ich kom in sein erbschafft,
Und ob du mich werst tödten gantz,
So wert mich doch mit seinem glantz
Baldt Gottes son erwecken schon,
Das ich erwerb sein ewig tron,
Dann er wert auch der erste sein,
Der do entsteth aus deiner pein,
So wert ich auch gleich der gestalt
Mit ihm erstehn und leben baldt,
Er ist das heubt des lebens fein,
So müssen auch die glider sein
Mit ihm erstehn, ewig leben
Alle, die ihm des glauben geben,
Das er dich, todt, vorschlungen hat,
Durch seinen todt gefressen drath,
Darumb werstu mich auch eben
Fressen, must mich wider geben
An mich, erwürgen ganz und gar,
Und an den meyn, der gleubig schar.

Todt.

O we mein großes hertze leidt!
Das ist mir gar ein bös bescheidt,
Darzu auch gantz ein scharffe gifft,
Die mir auch itzt mein hertze trifft,
Ich mus dadurch auch gantz vorgehn.

*

725 1 Corin. 15. 733 1 Corin. 15. 742 Osee. 13.

Sathan.

Sich, gesel, was ist dir geschen?

Adam, wie? hastn ein leben?
Wiltu ihn allen vorgeben?
Was zeigstu dich, du loss gesel?
Du gehörst zu mir inn die hel,
Das gsetz hastu nbergangen,
Der sünden nrsprung hast entpfangen,
Die brenget mit den ewig tod,
Mich, die hel und die ewig nodt,
Die hören all nap inn die hel,
In mein reich, hörst du das, gesel?
Undern todt du bist beschlossen,
Was reistu dann seltzam bossen?
Meinst nns aln zu entspringen,
Nein, gsel, dir wirdt nicht gelingen.

Adam.

Was? werstu noch so grausamlich,
Trotz das du auch anrürest mich?
Nein, hörstu? bin dir entgangen,
Ein jungfraw wert ein son entpfangen,
Wie mir Gott auch vorheischen hat
Im garten, als er dich so drath
Vorfluchen thet inn ewigkeit,
Do sprach auch Gott zu dir bereidt,
Das dir des weibes einger sahm,
Auch Gottes son, Jhesns mit nam,
Den kopff anch sol zntreten gantz,
Das ist vor mich ein gute schantz.
Diese zusag, das sag ich dir,
Erwürgt gesetz, sündt, todt, dich gar schir,
Das ich nu nicht viel achte dein,
Das macht derselbig sam so fein,
Der wirdt dir sein gantz unbekandt,

*

771 Gene. 3.

Du werst anch meinen allzuhandt,
Er sey ein mensch, auch gleich wie ich,
Darumb werstu auch fleißiglich
Mit dein gesellen und der welt
Dich bemühen gantz mannichfelt,
Das du auff ihn mögest legen
Sündt und schand, darzu erregen
Die gantze welt frü und auch spot,
Auff das du ihn brengst inn den todt,
Aber du würdest schaffen nicht,
Wu er sich selbst nicht geb gericht
Willig inn todt und alle pein
Vor mich und alle, die glenbig sein,
Und wert am dritten tag bereidt
Auffstehn vom todt durch sein gotheit,
Er wert sein herligkeit bweisen,
Dein reich, die hel gar zureißen,
Wert dich fangen und fest binden,
Deine macht wert gar vorschwinden,
Kein gewalt uber mich werst han,
Geth itzt bereit gewaltig an,
Darumb trotz teuffel, wann du kumpts,
Das du mir auch ein herlein krumpts,
So ich glaube an diesen helt,
Ich furcht dich nicht mit deiner welt,
Darnmb gehe hin an deinen ort.

Sathan.

O, das seint mir schreckliche wort,
Die mir mein kop zutretten gar,
Ich mus vorzagen gantz vorwar.

Todt.

Wie nu? gesel, wie komet das,
Das dn vorzagts inn solcher mas
Vor diesem eingen geringen gast,

*

796 Esai 53.

Damit du uns gespottet hast?
Ist er auch zu starck wurden dir?

Sathan.

Ach, ich ken gar baldt niemants schir.

Sich, seit ihrs, ihr lieben gseln mein?
Ach, ich hab so gantz große pein
Von Adam itzt erlitten schwer.
Ich hets gegleubet nimer mehr,
Das Adam sich in solcher sach
Das einig wort, das Gott zu mir sprach,
So nütz solt machen nnd so fest
Glenben nnd sich drauff auffs best
Vorlassen, pochen und gründen,
Damit er uns thut uber winden.
Wer hett sich des zu diesem mahl
Vorsehn, das Adam inn dem fal
Ans diesen kurtzen worten gantz
Ersehen solt anch diesen glantz,
Das er nns vier, die stercksten veint,
Uberwinden solt und schlagen heint?
Wu solchs sein nachkomen werden
Der gstalt fassen hie anff erden,
So werden wir auch gantz und gar
Vorterben, sag ich euch vorwar,
Dasselb bedenckt zu aller frist,
Last nns allzeit bedruck und list
Bedencken, das aus unsrem reich
Der mensch uns auch nicht gar enschleich.

Actus secundi Scena quarta.

Gesetz, Sündt, Todt, Sathan.

Gesetz.

Lieber, es wirdt nicht haben nodt,
Ich weis, der mensch wert fru und spot

Von jugent auff geneiget sein
Zu allem bösen, wert auch mein
Guten radt stetz vorachten zwar,
Sein natur ist vorterbet gar,
Und wert mich hassen alle zeidt.
Villeicht ich brings mit ihm so weidt,
Das er mir ungehorsam werdt,
So treib ich ihn zu aller ferdt
Und fordere al tag und stundt
Mich zu halten, er werdt entzundt
Gegen mir mit has und zorn,
So nehm ich ihn inn meine sporn
Und reithe dann dasselbig kindt
Hin zu dir, der sünden, geschwindt.

Sündt.

Gesel, das ist die rechte art,
Brenge nur ihn auff diese fart,
So wert er dich alzeit brechen,
So wil ich mich an ihm rechen,
Und so er dich gleich thet halten
Unwillig mit zorns gestalten,
So ist er doch desselben gleich
Ein sünder schwer inn meinem reich,
Gleich ab er mich het ubergangen
Und ist also mein gefangen,
Und lig ihm stetz auff seim rücken,
Sein gewissen thu ich drücken,
Des thut ihn gnagen und beißen
Darzu inn vorzweiflung reißen,
Und kumpt also auch an mein seil,
Wert dir, dem todt, ewig zu teil.

Todt.

Ja, gesel, so wert sichs machen,
Ich bin gudt zu solchen sachen,

*

845 Gene. 3.

Als dann kan ich die menschen baldt
Mit furch erschrecken mannichfalt
Des todes hye, das er zur stundt
Gott feynt wert aus seins hertzen grundt,
Und helt ihn vor ein solchen man,
Der yhm des lebens nicht entgan,
Nichts guts sich zu ihm thut vorsehn,
So ists mit yhm dann gantz geschen,
Kompt zu dir, Sathan, inn die hel.

Sathan.

Ha, ha, das ist recht, mein gesel,
Ich weis auch noch ein stück darzu.
Ich wil ihm lassen keine rhu,
Dann solchs hat mich Gott geheißen,
Sprach: werst ihn int ferssen beißen.
So weis ich auch so manche list
Der anfechtung zu aller frist,
Er sol vor mir kein ruge han,
Bis ich ihn breng auff meine Ban,
Wil mich an ihm von jugent auff
Setzen, das er mir nicht entlauff.
Sich, da komen zwen junge knaben,
Ich wil schnel hin zu ihn traben.

Actus tercij Scena prima.

Cayn, Sathan.

Cayn.

Ich bin der erst geporen son,
Von eltern geleibet schon,
Sie halten mich gantz lieb und wert,
Thun mir stetz, was mein hertz begert.
Des frew ich mich zu aller fart,
Doch ist inn mir ein böse art,

*

887 Gene. 3.

Zu aller bosheit stetz geneigt,
Nichts gut sich auch inn mir erzeigt,
Ich bin vorrücket gantz und gar,
Anf niemants geb ich umb ein har,
Ich frag nichts nach den eltern mein,
Kan wil ihn nicht gehorsam sein,
Ich kehr mich auch nicht an ihr lehr,
Kein bösheit ist mir stetz zu schwer,
Hab bey mir den eigen willen,
Kein bitt noch straff kann ihn stillen,
Kein radt, flehen, noch vormanen,
Keine gunst zum guten namen,
Keine forcht, liebe, ehr und zucht
Mögen inn mir anch brengen frucht.
Noch meim alten frag ich nicht vil,
Des vaters und der mutter wil
Mag mich gar inn keinem zwingen
Inn menschen oder Gottes dingen,
Darzn thun sie mir auch sagen,
Sal geschen inn künfftigen tagen,
Vom weib sol geporn werden
Gottes son, ein mensch, auff erden,
Und ob das auch nn kan gesein,
Weis nicht, kan mich nicht schicken drein.
Es sey nu auch, gleich wie es wil,
Bekömert mich die sach nicht vil
Und thnt mich auch nicht fast krencken,
Ich mus auff ein anders dencken,
Das ich ererb auff dieser erdt
Mein narung nnd das ich anch werdt
Ein ackerman zu dieser frist
Und nere mich mit trug und list,
Das ich behalt die uberhandt
Vor mein brüdern auff dem landt.

Sathan.

Das ist mir ein rechter gesel,
Der wert mir gudt nab inn die hel,

Der fraget auch noch keim gepot,
Darzu nicht viel nach seinem Gott,
Wil ihn darumb zu aller frist
Streichen, halten mit aller list,
Wil ihm schaffen wollust und frendt,
Ihm widerfert von mir kein leidt.
Zum anderen ich ghe zur fart,
Das ich erforsch seins hertzens arth.

Actus tercij Scena secunda.

Abel, Sathan.

Abel.

Ich bin der ander son vorwar,
Vom vater, mutter voracht gar,
Ich bin geporn inn angst undt nodt,
Das zeigt mein nam anch frw und spot.
Wiewol die sündt sich regt inn mir,
So bit ich Gott, das er mir hir
Allezeit gebe sein genadt,
Das die sündt hab inn mir kein stadt,
Und geb mir stetz die gnade sein,
Das ich alle zeit den eltern mein
Gehorsam sey aus hertzen grund
Und ihn gehorch zu aller stund,
Förchte und lieb, darzu auch ehr,
Mich halt alzeit noch ihrer lehr,
Und das ich alzeit gleub und traw,
Mit ihn daranff stetz wart und baw
Anff den heiland, des weibes sam,
Der kamen sol, Jhesus sein nam,
Und lösen uns aus aller not,
Darzu von dem ewigen todt,
Das ich inn des gedültig sey
Inn aller not und angst gantz frey,
Damit ich hie auff dieser erdt
Beschwert und angefochten wert,

Das ich stetz traw dem lieben Gott,
Der mus mich auch inn aller not
Nicht vorlassen inn keinem ort,
Inn furcht erhalt bey seinem wort,
Und das ich lib inn rechtem schein
Den nechsten bis ans ende mein,
Im glauben auch bestendig sey,
Vorley mir der sam des weibes frey.

Sathan.

Das ist mir ein rechter unfiat,
Bey dem ich hab auch gantz kein stat,
Ich wil dirs aber nicht schencken,
Sünder dir das recht eintrencken.
Du solt vor mir kein rüge han,
Wil dich vorsuchen ane wan,
Nach trachten inn allen sachen,
Dein leben saur genug machen,
Mit neid und has wil erwecken
Dein bruder, der sol dich stecken
Inn allerley pein, angst und not
Und dich zuletzt auch schlagen todt.

Actus tercij Scena tercia.

Cayn, Abel.

Cayn.

Ich bin gewest auff dem acker mein,
Do steth das korn lüstig und feyn,
Die andren frucht desgleichen thun,
Darumb ich wil auch haben nun
Ein guten mut fru und auch spat;
Aber damit ich nicht so drath
Gottes vorgesse gantz und gar
Und das er mir mein korn vorwar,
So wil ich ihm ein opffer thon
Von meinen früchten also schon,

Und hoff, sol ihm wolgefallen,
Weil mirs gepürt vor ihn allen.
Ich bin elter dann Abel ist,
Drumb gebürt mir zu aller frist
Das opffer und das priesterthum,
Desgleich ich hab beim vater rhum,
Das ich auch bin das liebste kindt,
Darumb sol mirs nicht feilen hint,
Gott werdt mein werck und opffer schon
Derhalb ansehn im höchsten tron.

Abel.

Ach, Gott hat mich durch sein genad
Gesegenet so schnel und drath,
Das mir das fyhe so wol gedeigt
An mein vordienst zu aller zeit,
Darumb ist nodt zu aller stundt,
Das ich Gott danck aus hertzen grundt.
Aber viel mehr sal ich bdencken,
Das mir Gott mein sündt wil schencken,
Die ich vom vater hab geerbt.
Ich bin damit auch gantz vorterbt,
Das ich ein kindt des todes bin,
Doch weil mir Gott vorstandt und sin
Geben hat durch sein heilig wordt,
Das ich erken den höchsten hordt,
Des weibes sam, der komen sal
Und lossen mich aus aller qual,
So wil ich Gott auch danckbar sein,
Ihm opfferu von den schaffen mein,
Das ich stetz ihn lob und preise,
Sein genadt inn mir beweise,
Die gibt er mir an all vordienst,
Aus lauter güdt, ist kein gewinst.

Cayn.

Ich weis schir nicht, was ich mach,

1024 Heuchler. 1038 Gleubiger.

Ubel vordreist mich diese sach,
Das sich Gott zu mir nicht wil kern,
Mich und meiu opffer nicht wil ehru,
Helt sich zu Abels opffer gautz,
Erleuchtet das mit seinem glautz.
Das vordreust mich von hertzen sehr,
Ich wolt auch schir, das kein Gott wehr,
Wils darzu dem Abel denckeu
Uud ihm zur zeit recht eintrenckeu.

Actus tercij Sceua quarta.

Gott vater, Cayu, Abel, Sathau.

Gott vater.

Cayn, was sol ich sagen uu?
Warumb mit zorn ergrimmestu
Und dein geperdt vorstellet sich?
Ists nicht also, das ich auch dich
Liebte und auch das opffer feiu,
So du from werst im hertzen dein?
Weil du aber auch nicht from bist,
So wert inu dir zu aller frist
Die sündt liggen, bis offeubar
Werde, aber sag dir vorwar:
Las sich die sündt vor dir viel mehr
Tückeu, sey ihr ein gwaltig her,
Vor sichstus, das sie raussen bricht,
So kompt die straff auff dich gericht.

Cayu.

Mein bruder, ich wil dir sagen,
Du weist, hab dir inn disseu tagen
Nicht viel gesagt uoch sprocheu zu,
Das macht, ich hat bey mir kein rhu,
Ich was vorihrt im hertzen mein,
Aber itzt sols vorgesseu sein,
Wollen hinfurt fridlich leben,
Thu dir darauff mein haudt gebeu

1073 Gott richt nach dem hertzen. 1086 Cayns falsches hertz.

Und wil itzt ghen hinnaus ins felt,
Besehn, wie sichs umbs korn auch helt.

Abel.

Ich bins erfreudt von hertzen sehr,
Das Cayn lesset sein beschwer
Gegen mir fallen zu der stundt,
Und bitt forder aus hertzen grundt,
Gott wol ihn hierin erhalten
Durch sein gnad mannichfalten
Und geb uns alzeidt fried und rhu,
Das wünsch ich uns von hertzen nu.

Ich danck dir, Gott, zu aller frist,
Das du mir alzeidt gnedig bist,
Und bitt forder aus hertzen grundt,
Wolts mich bewaren zu aller stundt,
Dein wil alzeidt an mir gesche,
Aber der mein nur gantz vorghe,
Bey deinem wordt erhalt mich rein,
Bestendig bis auffs ende mein.

Sathan.

Ach, Cayn, du mein lieber suhn,
Ich wil dir etwas sagen nhun
Von deinem bruder Abel schir,
Das ist gantz war, das glaub du mir.
Weil er so from, Gotfürchtig ist,
So halten ihn zu aller frist
Sein vater, mutter also schon,
Er ist auch nun der liebste son,
Und wersts erfahren mit der zeit,
Er wirdt dir vorgezogen weit,
Und werden dich vorachten gantz.
Darumb hab acht auff deine schantz,
Wiltu bleiben das liebste kindt,
So schmeis dein bruder an den grindt,
Thu ihn tödten und entleiben,

So werstu wol der liebst bleiben,
Behelts allein bein eltern platz,
Dir bleibt allein der gantze schatz.
Sich, dorth kompt er schon gegangen,
Thu ihn mit der keul entpfangen.

Cayn.

Sich! kompstu du mir, du bösewicht?
Hab dirs vorlangest zugericht,
Ich wolt dirs ein an kopff geben.

Abel.

O Gott, befehl dir mein leben,
Und hilff mir itzt aus dieser nodt,
Befehl dir mein seel, o herre Gott.

Actus tercij Scena quinta.

Gott vater, Cayn.

Gott vater.

Cayn, kom her zu mir gantz schnel.
Wu ist itzt dein bruder Abel?

Cayn.

Weis nicht, wu er ist gangen hin;
Meinstu, das ich sein hüter bin?

Gott vater.

Cayn, was hastu nu gethan?
Das bludt deins bruders schreit mich an
Gantz starck zu mir von der erden,
Vorflucht, vordampt mustu werden,
Die erdt das bludt entpfangen hat
Deins bruders von dein henden drath,
Darumb wenn du auch bawen werst,

*

1131 Gott vater sol entpor stehn, aus den wolken reden.

Dein acker werdt dir aller erst
Nicht geben sein vermögen baldt,
Unstet und flüchtig mannichfaldt
Saltu alzeidt auff erden sein,
Dich engsten sol das gewissen dein.

Cayn.

Ach leider, was hab ich gethan,
Das ich mein bruder erwürget han
Gantz jemerlich unschüldiglich?
Derhalb ich auch mus ewiglich
Vordampt und gantz vorloren sein,
Ewig leiden der helle pein,
Darzu ich mus hie auff der erden
Gantz elendt und flüchtig werden,
Weis nicht, wie es bereidt zugath,
Ich fürcht mich vor eim rauschen blädt,
Darzu ich lauff auch hin und her,
Wie wol mich niemandt jaget sehr,
Doch kan ich itzt nirgent bleiben,
Mein gewissen thut mich treiben,
Des abents ist mir bang und we,
Des morgens, wenn ich auch auffsthe,
Wünsch ich den abend mit vorlangen,
Mein hertz am faden thut hangen
Und schwebet vor meim angesicht,
Dann ich förcht alzeit Gots gericht.
Mein missethat hie auff erden
Ist größer, dann mir kan werden
Vorgeben durch barmhertzigkeidt,
Mein sündt brengt mich inn einig leidt,
Gott mich vom erdboden treibet,
Gegen ihm die furcht stetz bleibet,
Unsteth und flüchtig mus ich sein
Hie auff erd inn elends pein
Und mus besorgen alle zeit,

*

1147 Wort eines vorzweifelers.

Wer mich bekompt auff erden weith,
Würd mich erwürgen der gestalt,
Weil ichs vordient hab mannichfalt.

Gott vater.

Cayn, das sol nicht sein also,
Sünder, wer dich erwürget do,
Sieben feltig sols gerochen werden,
Das sag ich dir hie auff erden,
Saltu von mir dis zeichen han:
Zitternt und bibent soltu ghan,
Das zeichen dein tag soltu schir
Tragen, das yder sich förcht vor dir,
Niemants dich auch erwürgen sal
Bey voriger straffe alle mahl.

Cayn.

Ach, wie bin ich in großer not!
Ich stecke mitten inn dem todt,
Darzu mus ich von eltern mein,
Vom angesicht des herrn rein
Ins elend fliehn inn frembde landt,
Do wert mir sein gantz unbekandt
Hülffe und trost an allem ort.
Ach, het ich gfast nu Gottes wordt
Vom vater und der mutter mein,
Das möcht mir itzt ein trost auch sein;
Aber weil ich das hab voracht,
So gibt mirs auch kein krafft noch macht,
Ich bin vorlassen gantz und gar,
Gehör auch inn der teuffel schar,
Die sündt mich ganz gefangen hat,
Darzu wert meiner nümmer radt,
Bis mich der ewig todt erschleich
Und kom also ins teuffels reich.

Actus tertij Scena sexta.

Sündt, Todt, Gesetz, Sathan.

Sathan.

Ihr lieben gselln, kompt herzn!
Wie dünckt ench umb Cayn nn?
Der ist vorzweiffelt gantz und gar,
Ist unser mit seel, leib vorwar,
Der werden anch wol komen mehr.

Sündt.

Das wer meins hertzens groß beger,
Ich wil darzn mit aller krafft
Helffen, das ich sie breng inn hafft,
Schwerlich mir imts entrinnen sal.

Todt.

Ich hoff, ich krieg sie alznmal
Mit schrecken meiner gransamkeit.

Sathan.

Darzu so bin ich gantz bereidt,
Ich weis ihr schon ein große zal,
Seint Cayns gschlecht allznmal,
Vorstehn nnd wissen nichts von Gott
Noch von seinem wort gantz fru und spot,
Thnn inn aller bosheit leben,
Wider auff Gott noch menschen geben,
Inn wollnst seindt ersoffen gar,
Drumb seind sie al inn unser schar.

Gesetz.

Lieber gesel, das wer wol recht,
Es ist anch do ein ander geschlecht,
Das seint die fromen und alten,
Predgen Gots wort mannichfalten

Und gleuben dem gantz starck und vest,
Trösten sich des auffs aller best
Alzeit inn gutem und bösen,
Warten, eins sol sie erlösen,
Als ihr habt von Adam vorston,
Der wartet auff des weibes son,
Durchs selbe wort und glauben rein
Ist er erhalten, al die sein,
Die ihm das vest gegleubet han,
Zwey tausent jar gar mancher man.

Sündt.

Lieber, besorg dich nicht so sehr!
Der ungleubigen werden mehr
Allezeit sein auff dieser welt,
Dann ydem sein natur gefeldt,
Ider wert mehr achtung han
Auff sein vormögeu, Gott vorlan.
Darzu wert auch der mensch nicht vil
Noch Gottes wordt und seinem wil
Fragen, es ist zu kurz gefast,
Hat vor der welt kein schein noch glast.
Darumb die menschen alzeit werden
Viel mehr fragen hie auff erden
Noch zeitlich gudt, hoffart und bracht,
Wollust und freud haben inn acht,
Und ob sie schon zur zeit dencken
An Gott, wenn ich sie thu krencken
Und ihr gewissen werde beißen,
So werden sie sich stetz fleißen
Mit falschen wercken, Gottes dieust,
Als yder erdenckt, mit gewinst
Gott zu vorsünen ius himels tron,
Damit sie mir, der sündt, entghou.
Doch wert das alles helffen nicht,
Kan nicht bestehn vor Gots gericht,
Wie du an Cayn hast gespürt,
Auff sein nachkomen hat gefürdt,

Lamech, der ihn erwürgen thet,
Und seine kinder, die er het.
Der erste, Jabal, anch stetz war
Zn zeitlichem guth grüstet gar;
Thubal Cayn, der ander Son,
Der wart von stundt ein krigesmon,
Eisen und ertz erfunden hat
Znm streit bequem alzeit, vorstat;
Der dritte, Jnbal, hat erdacht
Harffen nnd pfeiffen hat gemacht
Zn seiner wollnst nnd znr frendt;
Sein schwester Naema hat bereidt
Seiden sticken, wirken, nehen,
Damit viel hoffart ist geschen.
Das seind al kinder dieser welt.

Gesetz.

Dargegen seint anch dargestelt
Gottes kinder eine kleine zal:
Adam, Seth, Enos, Kenan, Mahalaal,
Jaret, Henoch, Mathusala,
Der Lamech, darzu auch Noha,
Ihre kinder, den sie mit fleis
Geprediget haben, wie ich weis,
Gottes wort gantz hell nnd klar
Und seind dadnrch erhalten gar.

Sündt.

Das hat mit ihn gewerdt nicht lang,
Hat bald gehabt sein nntergang.
Als sich die menschen theten mehrn,
Begunten die kindt Gottes begern
Die Töchtere der menschen baldt,
Sie waren hüpsch und wol gestalt,
Namen sie an allen bescheidt
Zu weiberen, wart Gott so leidt

*

1267 Gene. 4. 1284 Gene. 5. 1293 Gene. 6.

Und sprach: hinfürder der geist mein
Der wirdt nicht ummer richter sein
Under des menschen fleisch und bludt.
Darumb ihn Gott auch hilt zu gudt
Gantze hundert und zwentzick jar,
Wolt sie darnoch erseuffen gar.
Mit fleis ihn Noha solches sag
Und hat daruber grosse klag,
Halff alles nicht zur selben zeit,
Mit allen menschen kams so weit,
Das der fromen nicht bliben mehr
Dann acht personen ungefehr,
Welche thet Gott erhalten schon,
Die gantze welt must unterghon
Noch tausent und sechs hundert jar
Sechs und funfftzig, sag ich vorwar.

Gesetz.

Ja, gesel, das ist auch also,
Doch so bleib auch Noha do
Vor Gott gerecht und seine sön,
Die thet Gott segenen gantz schon
Und macht mit ihn zur selben stundt
Auch gar bald einen newen bundt,
Das er die welt nicht wolte lan
Hinforder durchs wasser vorgan,
Und gab ihn des ein zeichen dar,
Den Regenbogen schön und klar,
Sein gnad sie solten dabey spürn,
Sie aus aller not zu fürn,
Das gleubten sie aus hertzen grundt,
Würden erhalten zu der stundt.

Sündt.

Das werd bey ihn ein kleine zeit,

*

1304 Gene. 6. Noha. 1307 Gene. 7. 1311 Von anfang bis auff die Sintflus 1656 jar. 1322 Gene. 9. 1324 Regenbogen.

Dann als do inn der welt so weit
Nicht mehr dann vier menschen wehren,
Do thet ich mich bald zu ihn keren.
Als Noha ein ackerman wardt
Und pflantzet wein zur selben fart,
Tranck des weins, das er entschlieff,
Balt Ham zu seinem bruder lieff,
Sprach: kompt, seth, wie der vater leidt
Auffgedeckt! die beid namen ihr kleidt,
Bedeckten do den vater schon.
Sem, Japhet solches haben thon,
Wurden vom vater benedeidt,
Der Ham aber vorfluchet weit,
Von welchem hernoch seind komen
Ein gros geschlecht, hab vornomen,
Ins landt Sinear, ich vorsthe,
Nimroth der gwaltig und auch mhe.
Die wurden eins zur selben stundt,
Das sie auch baweten aus dem grundt,
Ein grossen thurm sie richten an,
Bis an den Himel solt er gan,
Ein grossen namen sich zu machen,
Noch hoffart stünden ihre sachen.
Das thet ihn Gott ghar baldt weren
Und ihre sprach gantz vorkeren,
Des wurden sie zustrewt zu handt
Von Babel weit inn alle landt.
Aus diesen al auch worden seindt
Wenig from, wie das klar erscheindt
An vielen, ich habs vornomen,
Die inn unser reich seint komen.

Gesetz.

Es haben Noa und sein beidt sön,
Sem, Japhet, Gott gedienet schon
Im glaubn rein und gutem leben,

*

1373 Gene. 9. 1344 Gene. 11.

Gott allzeidt sein ehr gegeben,
Mit opffer beweist den glauben zart,
Wies Gott gefiel zu aller fardt.

Sündt.

Das hat bey ihn nicht lang gewert,
Bis inn Chaldea seint vorkert
Die opffer und recht Gottesdienst,
Im fewr haben ihren gwinst
Bey Gott gesucht und angebedt,
Bis das sie aus derselben stet
Vil abgötterey grichtet an.
Derhalb nam Gott auch baldt darvan
Thara, Abram und auch den Loth,
Zeigt ihn rechten dienst und gebot
Noch zwey hundert neuntzick jar
Von der Sintflus, sag ich vorwar.

Actus Quarti Scena prima.

Gott vater, Abram, Sarai.

Gott vater.

Abram, ich sag dir itzt zuhandt,
Zeuch balt aus deines vaters landt,
Darzu auch von deiner freundtschafft
Und von deiner gantzen erbschafft
Inn ein landt, ich dir zeigen wil,
Ich wil dich machen gros und vil,
Wil dich segnen inn allen sachen,
Einen grossen namen machen,
Du solt auch selbst ein segen sein,
Wil segenen, die dich gar fein
Segenen, und vorfluchen gar,
Die dich vorfluchen gantz vorwar,

*

1377 Gene. 11. 290 jar von der Sintflus bis auff den auszug Abre aus Chaldea. 1379 Gott vater sol von der höhe reden. Gene. 12.

Inn dir soln gesegnet werden
Alle geschlecht anff der erden.

Abram.

Ich dancke dir, mein lieber Gott!
Hast mich erlöst aus aller nodt,
Genommen ans dem bösen landt,
Dem ist anch nichts dann sündt bekandt,
Und weil ich hie her bin komen
Gen Bethel, hab ich vorgenomen,
Mein hütten, darzu dein altar
Anffzurichten, das ich alldar
Mit meim opffer dich lob nnd preis,
Im ghorsam mich alzeit beweis,
Und dancke dir, meim lieben Gott,
Das dn mir anch hilffst frü und spot.

Gott vater.

Abram, ein teurnng knmpt ins landt,
So mach dich anff anch allzuhandt
Und zeich hin inn Egipten nein,
Dann ich wil alzeit mit dir sein.

Abram.

Als ich inn Egipten war komen,
Wart mir vom König genomen
Mein liebes weib; doch, lieber Gott,
Hast sie behüt vor aller not.
Der König hat sie mir wider geben
Und anch gros geschenck darneben,
Und als ich nn mit meiner hab
Gen Canaan auch kam hinab,
Desgleich mit mir mein bruder Loth,
So hastu nns, mein lieber Gott,
Mit unser hab also gsegnet,
Das wir erfüldt han diese gegent,

*

1405 Gene. 12. 1411 Gene. 12. 1418 Gene. 13.

Mit fiehe, gesindt gemehret schon,
Des danck ich dir im höchsten tron.

Gott vater.

Abram, von deiner wonung drath
Sich hin noch mitternachtes stadt,
Gegen mittag, gegen den morgen,
Gegen den abend unvorborgen,
Dann al das landt, das du auch syst,
Wil ich dir geben zu der frist
Und deinem samen ewiglich
Und wil ihn machen sicherlich
Wie staub auff der erden zwar,
Den so ein mensch kan zelen dar,
So wert er dein Samen zelen,
Den ich von dir thu erwehlen.

Abram.

Ach mein Gott, wie sol ich doch dir
Dancken vor dy gnad, die du mir
So mannchfeltig thust beweisen,
Dich kan ich nicht genug preisen,
Dann als Loth itzt war gefangen,
Hab ich ihn thun wider langen
Mit deiner hülff, du lieber Gott,
Brachts ihn und al die sein aus nodt,
Des dancken wir dir billich sehr,
Hast uns gehulffen aus beschwer.

Gott vater.

Abram, ich sag dir, fürcht dich nicht!
Ich bin dein schildt alzeit gericht,
Darzu auch dein sehr grosser lon.

Abram.

Herr, was wiltu mir geben nohn?

*

1437 Gene. 14. 1446 Gene. 15.

Dann sich, ich gehe dohin auch zwar
An kinder; mein knecht Eleasar
Von Damasto, der hat ein Suhn,
Der sol auch sein mein erbe nun.

Gott vater.

Der knecht sol nicht dein erbe sein,
Sünder, der von dem leibe dein
Geporen wert, dein Erbe sey,
Und ghe hinnaus und zele frey
Die Stern am himel, kanstus zwar?
So werstu deinen samen dar
Auch zelen, so dirs müglich ist.
Das sag ich dir zu aller frist.

Abram.

O Gott, weil du mich noch nie hast
Vorlassen, gleub ich solches fast
Gantz aus meinem hertzen grundt
Und danck dir des zu aller stundt.

Gott vater.

Weil du das gleubst auch gantz und gar,
So bistu grecht gantz offenbar.

Sarai.

Ach Abram, du mein lieber herr,
Du sichst, das ich bin zu alt, mehr
Von mir kan nicht geporn werden
Der Heiland aller auff erden,
Wie dir Gott auch vorheischen hat.
Darumb ich bit, nim an mein stat
Die Hagar, meine magt, zum weib,
Villeicht möcht sie von deinem leib
Mir auch gepern einen son,
Den vorheischen samen also schon.

*

1469 Gene. 16.

Actus quarti Scena secunda.

Gott vater, Abraham.

Gott vater.

Abram, ich bin der almechtig Gott,
Wandel vor mir an wandel droth,
So wil ich zwischen mir nnd dir
Auch einen bundt auffrichten schir,
Und sihe, ich bins, hab meinen bundt
Mit dir gemacht zu dieser stundt.
Dn solt anch ein vater werden
Viler völcker anff der erden,
Drumb salt nicht mehr heissen Abram,
Dein nam sol heissen Abraham.
Ich wil auffrichten einen bundt,
Der gefeldt mir ans hertzen grundt,
Einen bnndt zwischen dir nnd mir
Und anch deinem samen noch dir,
Das es ein ewiger bnndt sey,
Und sey dein Gott alzeit gantz frey
Und deines samens anch noch dir,
Wil dir und deinem samen schir
Dis landt, darin du frembde bist,
Geben, das landt Canaan es ist,
Ewig zu bsitzen also fein,
Wil darzu alzeit ihr Gott sein.
So halte meinen bundt gar schir
Dn und dein same auch noch dir!
Das ist aber mein bnndt so klar
Zwischen dir und mir offenbar
Und anch noch dir bey deinem Sam,
Bey ihren nachkomen mit nam:
Als, was menlich unter ench ist,
Sal beschnitten werden zu der frist;

*

1479 Gene. 13.

An ewrem fleisch beschneitet fein
Die vorhaut, sol das zeichen sein
Des bundes zwischen mir und dir.
Ein iglich kneblein, wenn es schir
Geworden ist acht tage alt,
Sol werden auch beschnitten baldt
Und al gesyndt desselben gleich,
Euch geporn ader erkaufft reich,
Also sal sein der bund bereidt
Zwischen dir und mir inn Ewigkeidt,
Und wer auch nicht beschnitten wirdt,
Der hat von mir so sehr geirth,
Seine seel sol hie auff erden
Von seim volg ausgerottet werden,
Das er mein bundt vorlassen hat,
Das glaub du mir gantz fru und spat.
Und du solt dein weib Saray
Nicht mehr so heissen, sag ich hy,
Sunder ihr nam sol Sara sein,
Dann ich wil sie segenen fein,
Ich wil dir bey deinem leben
Von ihr auch einen son geben,
Den wil ich segenen inn aln sachen,
Viel völcker, König aus ihm machen.

Abraham.

Ach Herr, mein Gott, was sagstu doch?
Sol mir alten auch werden noch
Ein son geporn, der ich bin
Hundert jar, und Sara auch hin,
Bey neuntzig jar ist sie wol alt,
Sal noch geberen der gestalt?
Ach das Ismael solt vor dir
Leben, mein Gott, das bit ich schir.

*

1507 Beschneidung. 1524 Gene. 17. Sara.

Gott vater.

Sara, dein weib, sol dir auch nuhn
Geperen auch den eingen son,
Isaac soll sein name sein,
Und wil mit ihm auffrichten fein
Ein ewigen bundt lobesan
Und seinem sam, sol ewig stan.
Darzu so hab ich itzt auch fordt
Umb Ismael dich schnel erhort,
Aus ihm soln geporn werden
Zwelff Fürsten hie auff erden.
Mit Isaac wil ich all stundt
Auffrichten ein ewigen bundt.

Abraham.

Ich dancke dir, mein Herr und Gott,
Das du mir itzt gibts dein gebot,
Dadurch ich ken den willen dein,
Dem wil ich alzeit gehorsam sein,
Wiewols der vornunfft zuwider ist,
So gefelt dirs doch zu aller frist,
Darumb weil dirs allein gefelt,
So acht ichs nicht, das auch die welt
Voracht, vorlacht und gar vorspot.
Ist mirs genng, das dirs, mein Gott,
Gantz wol gefelt und haben wilt,
Dein wort mir alzeit viel mehr gilt,
Dann der welt spot und vorachten,
Dein wort ich thu alzeit betrachten,
Darumb ich thus von hertzen ger
Und wens auch schon geringer wehr.
Das ich mich nu beschneiden thu,
Gefelt Gott alzeit spat und fru,
Wiewol dadurch bey Gott nichts kan
Erwerben, doch so wil ers han,
Das alle welt sehe und spöre,

*

1569 Worumb das gesetz geben ist.

Das ich zu Gottes reich gehöre,
Das er mein Gott und vater ist
Und ich sein kindt zu aller frist
Durch sein barmhertzigkeit so gros
Und seine zusag ane mos,
Damit er mich erhalten thut.
O Gott, halt mich alzeit inn hut!

Actus quarti Scena tercia.

Sara, Abraham, Gott vater.

Sara.

Mein lieber hauswirdt und herr,
Wolt ihr etwas, das thu ich ger
Alzeit noch ewrem willen fein,
Sunst wolt ich itzt auch ghen hinnein.

Abraham.

Mein liebe fraw, das soltu thun,
Ich wil hie sitzen warten nun,
Ab uns kem ein gast oder zwen,
Das ich die hies herreiner ghen.
Sich do, drey menner komen dar,
Die müssen mit uns al vorwar
Essen und rugen zu der stundt.

Herr, ich bitt sehr ans hertzen grundt,
Hab ich genadt funden bey dir,
Gang nicht vor nber, kehr rein zu mir!
Ich wil euch bringen wasser frisch,
Die füs euch lassen waschen risch,
Und brenge euch ein bissen brodt,
Das ihr euch nidder leget droth,
Und labet euch zu dieser zeit,
Bis auch die hitz wenig vorgeit,
Dann darumb seid ihr auch komen

*

1587 Gene. 18.

Zu eurem knecht, habs vernomen.

Gott vater.

Ach Abraham, du bittest fast,
Thu baldt, wie du gesaget hast.

Abraham.

Sara, kom her behendt und risch,
Eil, knete und backe nns frisch
Brodt nnd kuchen behendt und baldt!
Wil holn ein kalp zertlich gestalt,
Das sol gar baldt bereitet sein
Den lieben gesten also fein.

Gott vater.

Abraham, kom her baldt und schir!
Wur ist Sara, dein weip? sag mir.

Abraham.

Inn der hütten ist sie, mein Herr.

Gott vater.

Uber ein jar, wenn ich kom her,
Noch der zeit die frucht leben kohn,
Sara sol haben einen sohn.

Sara.

He, he, he, was sol ich sagen?
Sol ich inn mein alten tagen
Auch noch des fleisches lüste pflegen?
Ist doch mein leib gantz vorlegen,
Alt, darzu auch nnfruchtbar gar!

Gott vater.

Abraham, worumb lachet dar
Sara, dein weib, und sprach zu dir:
Solt es auch sein müglich mir,
Im alter gepern einen son?

Ich sage dir, das sie sol hon
Auch einen son, das sey bericht!

Sara.

Ach herr, ich hab gelachet nicht.

Gott vater.

Du hast gelacht zu dieser stundt,
Das uberzeuget dich dein mundt.

Sara.

Das het ich auch hievor vorwar
Gantz nicht gegleubt, ichs sagen dar,
Das ich auch noch solt geperen,
So ichs itzt nicht von dem Heren
Selbest gehört zu dieser stundt.
Ach Herr, ich bit aus hertzen grundt,
Las deinen wiln geschen an mir,
Das ist alzeit meins hertzen gir.

Actus quarti Scena quarta.

Gott vater, Abraham, Sara.

Gott vater.

Abraham, kom her bald und sich!

Abraham.

Hie bin ich, Herr. Ach was sol ich?

Gott vater.

Ach, ich kan dir nichts vorhalten
Mein gantz gemüt mannichfalten,
Das itzt bey mir beschlossen ist.
Vor mich ist komen zu dieser frist,
Ein geschrey vor mich ist komen

1642 Dem gleubigen Got nichts vorbirget. Gene. 19.

Von Sodom, Gmor, hab vornommen,
Das ist sehr schwer, darzu auch gros,
Und sündt seindt schwer on alle mos,
Derhalb ich hab auch gantz und gar
Bey mir beschlossen al vorwar,
Das ich die stedt wil vorterben,
Dann sie müssen alle sterben.

Abraham.

Ach Herr, das sey gantz fehr von dir,
Das du den gerechten töttest schir
Mit dem Gotlosen zu der stundt.
Ach Herr, ich bit aus hertzen grundt,
So du ein rechter richter bist,
So richt nicht so zu dieser frist.
Ich hoff und gleube auch gantz frey,
Das es, Herr, gantz fern von dir sey,
Das der gerecht vor dich gestelt
Sey wie der Gottlos in der welt.
Wolst sie mit gleicher straff blonen!
Ach Herr, ich bit, du wolst vorschonen;
Auch itztundt zu diesen stunden
Mochten villeicht werden funden
Fünfftzig gerecht in dieser stadt.

Gott vater.

Vinde ich die, so wil ich drath
Allen dieses orts vorgeben,
Sollen bleiben bey dem leben.

Abraham.

Herr, ich hab mich unterwunden
Mit dir zu reden zu den stunden,
Wann der gerechten weniger weren,
Wolstu sie dann gantz umbkeren?

Gott vater.

So der auch fünff und viertzick sein,

So seint sie frey von aller pein.

Abraham.

Wiewol ich nn zum fünfften mal
Gebeten hab auff zwentzig zal,
So zörne nicht, mein lieber herr,
Das ich noch eins möcht an beschwer
Bitten! Es möchten villeicht sein
Der grechten zehn, soltens mit pein
Mit den Gotlosen vorterben,
Also inn frembden sünden sterben?
Das sey, ach Herr, gantz fern von dir,
Ach Herr, inn dem erhör mich schir!

Gott vater.

Ich wil umb der zehen willen
Meinen zorn senfften nnd stillen,
Bey mir sie sollen ererben
Gnad, das sie nicht alle sterben.

Abraham.

Ich dancke dir, Gott, zu dieser frist,
Das dn mir so gnedig bist,
So frenndlich und anch so gütig,
Barmhertzig, darzn holdselig,
Und kompts zu mir ans deinem tron,
Dn einiger Gott, inn drey person,
Hast bey mir grugt nnd gessen,
Derhalb mein hertz mit frend besessen,
Darzu hastu Sara und mir
Anch einen son vorheischen schir,
Desgleich mein bit anch itzt erhort,
Das, wu ihr zhen zu Sodom nort
Gefunden werden recht nnd from,
Soln sie al bleiben inn der som,
Wilt sie inn keim weg vorterben,
Sollen itzt des todes nicht sterben.
Solch gros gnad, barmhertzigkeit

Die hastu mir umbsonst bereit
An al verdienst aus gnaden gros,
Das danck ich dir on unterlos
Und bit aus grundt des hertzen mein,
Wolts Loth, meim bruder, gnedig sein,
Vor pein bhüten, vor aller nodt,
Und itzt erlösen aus dem todt.

Sara.

Gott von himel, ich dancke dir
Vor deine grosse genad, die dn mir
Erzeiget hast inn alter fron
Und mir gegeben einen son,
Die ich doch alt, unfruchtbar war.
Drumb hastu mir bey allen dar
Ein hohn und gelecht zngericht.
Ider, so er hört die geschicht,
Wert bericht inn diesen sachen,
Der wert meiner höhnlich lachen,
Und wer hets anch dörffen sagen,
Das ich solt inn mein alten tagen
Abraham gepern einen son?
Ich danck dir, Gott im höchsten tron,
Deiner gnad und barmhertzigkeit,
Bit, behüt uns vor allem leidt,
Mich und auch mein lieben herrn,
Darzu mein kind, das ich der ern
An ihm alzeit mög erleben,
Den dn uns zu trost hast geben.

Actus quarti Scena quinta.

Gott vater, Abraham, Isaac.

Gott vater.

Wur bistu nu hin, Abraham?

*

1713 Gene. 21.

Abraham.

Hie bin ich, mein Herr lobesam.

Gott vater.

Nim Isaac, den eingen son,
Den du von hertzen liebest schon,
Und gang auch hin dort inn das landt
Moria, thu ich dir bekandt,
Opffer mir den doselbst vorwar,
Zum brandt opffer vorbren ihn gar
Auff einem berck am selben ort,
Den ich dir wil auch zeigen fort.
Das wil ich schlecht haben von dir,
Drumb ghe hin und thu das schir.

Abraham.

Gott von himel, wie komet das?
Ich erschrecke des ane mas,
Bekümmert mir hertz, sin und mut.
Ach Herr, nimpst mir das höchste gut,
Das ich hab alhie auff erden,
Het gehofft, mein son solt werden
Der sam, von welchem solt komen
Der heilandt, uns aln zu fromen.
So nimpstu du ihn auch gar dohin,
Das krencket mir hertz, mut und sin;
Viel lieber ich vorlieren wolt
Al mein gut, hab, silber und goldt,
Möcht behalten mein lieben son.
Ach Gott, was sol ich sagen nohn
Vor Sara, der lieben frawen mein?
Das wirdt ihr sein ein schwere pein.
Ich thar ihr das mit nicht sagen,
Noch von grundt meins hertzen klagen.

Das ich auch selbst den knaben sal

*

1735 Gene. 22. 1747 Eins gerechten klage.

Erwürgen! es wer zu dem mal
Viel zu viel, das ein ander thet,
Nu sal ich selbst zn dieser stedt
Das schwerdt zücken, mit schmertz und pein
Erwürgen den liebsten son mein,
Wolt vil lieber zehn mal sterben,
Ehr ich sol meinen son vorterben.

Aber das ist mir grosser pein;
Mein Gott, wie kan das möglich sein,
Das ich mein son nu sol tötden,
Das dn vor hast hart vorboten?
Ader wie kan mein son werden
Der sam des heilants anff erden,
Welcher itzt nu auch sterben sal?
Ist widernander alzumal,
Doch so ist es auch beides war
Und mus nicht feilen umb ein har,
Und gleub gantz fest dem ersten wort,
Das ist alzeit mein trost und hort,
Glaub, du, Gott, werst mir nicht liegen,
Inn der vorheischung nicht betriegen,
Das Isaac auch sal werden
Der sam des heilants auff erden,
Und ob ich ihn schon tödten sol,
So werstus, herr, auch wissen wol,
Wie er sol han wider das leben,
Werst ihm zu seiner zeit wol geben.
Du bist almechtig und warhafft,
Darzu ein Gott von solcher krafft,
Als bey dir kan sein und geschen,
Ab schon mein son und ich vorgehn.
Darumb ich wil ans diesem grundt
Dir, Gott, gehorchen zn der stundt
Und allezeidt gehorsam sein
Und gleuben stetz der zusag dein.

*

1781 Dem ersten wort gleuben.

Nu komet her, ihr beiden knecht,
Vornemet mich, vorstehet recht!
Ihr solt mit mir auch gehen nun.
Isaac, du mein lieber sohn,
Du solt auch itzundt mit mir gehn
Hin auff ein berck, do soltu sehn,
Wie ich do werde meinem Gott
Opffern noch seim wort und gebot.

Isaac.

Ach ja, du liebster vater mein,
Wil dir alzeit gehorsam sein
Und Gott helffen bitten mit fleis,
Das er uns stetz sein gnad beweis.

Abraham.

Ihr knaben, bleibt an dieser stadt!
Wir wöllen hie anbeten drath,
Und wenn solches auch ist geschen,
So solt ihr uns baldt wider sehen.

Isaac, mein son, nim zu dir
Das dürre holtz und trag es schir
Hin zu der steth, do ichs wil han!
Ich wil das feur zünden an,
Bis wir auch komen an den ort
Und opfferen nach Gottes wort.

O Gott, mein herr, wie machstus doch,
Das du mich so lang auff helts noch?
Drey tag reis hab ich gethan
Und dennoch nicht erreicht den plan,
Das ich mein son auch tödten sal.
O Gott, wie lang helts mich inn qual!

Isaac.

Mein vater, ach, was sol es sein?

Abraham.

Hie bin ich, dn liebster son mein.

Isaac.

Sihe, hie ist das holtz und fewr,
Aber das opffer ist uns tewr,
Das dn wilt opfferen so schir.

Abraham.

Mein sohn, Gott wird das zeigen mir.
Ach, ach, mein lieber Gott und herr,
Wie ist mir das ein gros beschwer,
Das mich auch fraget der son mein
Umbs opffer! ist mir schwere pein
Und thnt mir durch mein hertz dringen,
Vor leidt möcht mir das znspringen.

Actus quarti Scena sexta.
Gott vater, Abraham, Isaac.

Gott vater.

Abraham, hie soltu anch nnhn
Opfferen deinen lieben snhn.

Abraham.

Isaac, kom her, mein liebes kindt!
Dn must anch sein das opffer hint,
Wie mir Gott auch befolen hat
Dich zu verbrenn an dieser stadt.

Isaac.

Ach nein, dn lieber vater mein,
Ich bit dnrch Gott, kan es gesein,
Wollst mich lassen bey dem leben,
Gott sunst ein ander opffer geben.

Abraham.

Das kan nicht sein, mein lieber son,

Gib nur darein dein willen schon!

Isaac.

Wolan, du lieber vater mein,
Ich geb mein willen willig drein,
Gots nnd dein wil gesche an mir,
Herr Gott, mein seel befehl ich dir.

Gott vater.

Abraham, Abraham, schaw und sich!

Abraham.

Ach hy, hy, hy, mein herr, so bin ich.

Gott vater.

Du solt den knaben nichtes thnn,
Dann itzt erken ich und weis nuhn,
Das du alzeit Gottfürchtig bist,
Hast nicht verschont zu dieser frist
Dein eigen son, nicht vorhalten
Vor mir, vorsucht mannichfalten.
Darumb ich thn dir itzt zeigen,
Dein angen inn den busch thu neigen,
Do vindestu das opffer fein,
Das schlachte itzt vor den son dein!

Isaac.

Ich dancke dir, mein lieber Gott,
Das dn mir itzt aus todes nodt
Gehulffen hast, aus aller pein,
Ich war schon todt im hertzen mein,
Darzu erstorben gantz und gar,
Aber nn, Gott, hastu mich vorwar
Von nenem auch geporn gantz,
Erlenchtet mit der freuden glantz.
Drumb wil ich dich alzeit preisen,

*

1852 Ein selig endt. 1873 Figur der newen gebort der Christen.

Forder dein gnad mir thu beweisen!

Abraham.

O Gott, es kan nicht müglich sein,
Das ich genug im hertzen mein
Dir dancken kan vor deine gnad,
Hast mir gehulffen also drath,
Das ich nicht bin gar vorzaget,
Gethan hab, was dir behaget.
Darumb ich bit aus hertzen grundt,
Wolts mich forder zu aller stundt
Erhalten bey deim heiligen wort,
Das ist mein trost und trewer hort,
Gantz gewis kan mir nicht liegen,
Die Welt kan nichts dann eitel triegen,
Darumb, mein Gott, erhalte mich
Bey deinem wort, das bit ich dich.

Actus quarti Scena septima.

Gesetz, Sündt.

Gesetz.

Gsel, was thustu hie zu sagen?
Wie thut dir dieser alt bhagen?
Ich mein, er sey ein recht aus bundt,
Vor Gott gerecht zu aller stundt.
Wie wir han von ihm vornommen,
So werden seyn sein nachkomen.

Sündt.

Gesel, du hast anch widerumb
Unser geseln ein grosse sum
Zu Sodom, Gemor gesehen.
Weist wol, wie ihn ist gescheen,
Im helschen feur gar vorbrandt

*

1901 Gene. 19.

Fünff Königreich, das gantze landt.

Gesetz.

Es ist aber der frome Loth
Von Gott erredt aus solcher nodt
Mit seinen töchtern also schon,
Wie dn gesehn und hast vorstohn.
Aber ich bsorg und förchte sehr,
Das Abraham ein grosses heer
Der fromen noch sich lassen wirdt.

Sündt.

Lieber, das alles mich nicht ihrt.
Ich und der Sathan wöllen baldt
Der sachen geben gudt gestalt.
Viel leudt wir wöln vorblenden,
Zu Abrahams opffer wenden.
Weil das Gott hat gefallen sehr,
So sollen sie daraus ein lehr
Nehmen nnd auch ihr eigen kindt
Gott opfferen anch gantz geschwindt.
Das wert die gröst abgötterey
Dem abgot Moloch, sag ich frey;
Wert regiren hie auff erden
Dreyzehen hundert jar nnd werden
Darob erwürget viel gerecht,
So lang das Gott das Jüdisch geschlecht
Von Babilon wert furen baldt.

Gesetz.

Inn des werden auch mannichfalt
Von Abraham viel geboren,
Welche Gott hat aus erkoren,
Als Isaac und anch Jacob,
Seine söne, von welchem ob
Sechs mal hnndert tansent dar

*

1922 1300 jar. 1929 Exodi 12.

Inn Egipten und drüber zwar
Gewurden seint, welche alzumal
Von Gott erlöset seint aus qnal,
Gepracht aus der Egipter hant
Durch Mose ans gelobte landt,
Und sein von Abraham vorgangen
Auff Mose gepurt, hab entpfangen
Ans der schrifft, vierhundert jar
Funff und zwentzick alvorwar.

Sündt.

Ja gesel, dem ist auch also,
Dargegen seindt die Egipter do
Im roten meer gar ersoffen,
Gottes zorn hat sie recht troffen,
Noch dem sie das volck Israel
Vierhundert dreissig jar inn qnel
Ghalten, durch Mose ansgefurt,
Erlöset, wie du hast berurt,
Im achtzigsten jar, ich mein,
Mose, des Propheten so rein.
Darzu ist das Jüdisch geschlecht,
So ichs anch hab vornomen recht,
Gott gewest anch gantz und gar
Widerspennig wol viertzig jar,
Wider Mose und Aaron
Sich offt entpürt, und das anch von
Den allen keiner ist komen
Ins globte landt, hab vornomen.
Nur zwen, Caleb und Josua,
Die seindt von Gott erhalten da,
Die anderen al seint vordorben,
Inn der wüsteney gestorben.

Gesetz.

Gesel, das ist mir als bekandt.

1940 425 jar von Abraham bis auf Mose. Exodi 14. 1945 Exodi 12. 430 jar Israel in Egipten. 1955 Psalm 95.

Do nu das volg ins gelobte landt
Von Josua zur steth wart bracht,
Do hielten sie Gott sehr inn acht.
Der halff Israel alzeit dar
Bey Josua sibenzwentzig jar
Und treib vor ihn viel König aus.

Sündt.

Do Josua starb, do wart ein straus:
Baldt noch des fromen helden todt
Fragten sie nicht viel mehr noch Gott,
Theten in Abgötterey leben.

Gesetz.

Doch thet ihn Gott wider geben
Frome richter, die sie aus noth
Brachten, wenn sie rieffen zu Gott,
Als Athniel, Ehut, Barache,
Thola, Jair und auch Jephthe,
Abesson darzu, auch Abdon,
Desgleichen den starken Samson;
Die han regiert gantz offenbar
Das volck uber drey hundert jar.

Sündt.

Dargegen auch gewesen sein
Gantz böse buben, wie ich mein,
Adonibeseck, der Tyran,
Die Benjamiten, die auch han
Ein weib gebracht von den tagen,
Derhalb ihr wurden erschlagen
Fünff und achtzig tausent baldt,
Wie uns die schrifft hat dargestaldt.

*

1970 Josua 24. 1974 Judi. 2. 1977 Judic. 3. 4. 10. 11. 12. 1981 Judi. 14. 15. 16. 300 jar die richter. 1985 Judi. 1. 1987 Judic. 19.

Gesetz.

Darnach so seindt auch baldt komen
Zwen hohe priester, hab vornomen,
Die han regirt wol achtzig jar,
Wie man befindt beschrieben klar.

Sündt.

Dorch ihre son mit böser list
Das volck beschwerdt han zu der frist,
Sie lebten stetz an Gottes forcht,
Han ihren Eltern nicht gehorcht,
Phinehas nnd Hophny ich mein,
Im krige auch nmb komen sein,
Mit dreissick tansent seindt erschlagen.
Desgleich noch Samuels tagen
In Israel regirt hohn
Johel, Abia, Samnels son,
Mit aller Schalckheit nnd auch list.
Darumb das volg zur selben frist
Von Samnel theten bitten
Ein König noch der heiden sitten,
Welches Gott doch gantz sehr vordros,
Doch gab er ihn inn solcher mos
Den König Saul, bey welches zeit
Viel Jüden wurden inn dem streit,
Darzn auch Saul und sein geschlecht,
Erschlagen baldt, vorsteht mich recht,
Do er regirt het viertzig jar,
Wie man das vint beschrieben klar.

Actus quinti Scena prima.

Davidt, Nathan der Prophet.

Davidt.

Als Saul von Gott vorworfen wart,

*

1994 Samu. 4. 1996 Samu. 2. 2000 Samu. 4. 2004 Samu. 8. 2011 Samu. 9. 10. 2015 Samu. 31. 2017 Primo Samu. 16. 1. Sam. 17.

Do thet mich Gott baldt zu der fart
Erwehln durch sein barmhertzigkeit
Zum König nber sein volck bereit.
Vor mein bruder, gantz Israel
Wart ich gesalbt von Samnel,
Der geist des herrn kam uber mich,
Von Saul er weich gantz erschrecklich,
Das ihn der böse geist besas.
So offt mit ihm geschach auch das,
So mnst ich ihm auch zu der fart
Mit harffen spieln, das besser wardt.
Darnach uber ein knrtze zeidt,
Als Israel auch hetten streit
Mit den Philister, Goliath
Von wegen der Philister drath
Sich vormas nnd wolt anch allein
Mit eim ans Israel, ich mein,
Streiten, hon sprach nnd lestert Gott,
Do halff mir Gott ans aller not,
Das ich erschlug den lesterer,
Bracht Israel aus gros beschwer,
Erlangt dodnrch znr selben farth,
Das Israel mir günstig wart,
Welches auch Saul so sehr vordros,
Das er den spies noch mir baldt schos,
Wart mir auch gram und gantz gefehr,
Bracht mich inn manche not und schwer,
Und schos noch mir zum andern mal,
Gott mich erredt inn solchem fal.
Dornach Saul sandte inn mein haus
Mich zu tödten, do wart ich aus
Gelassen und anch znm fenster nap,
Das ich entran von meiner hab,
Und kam zu Samnel gar baldt
Gen Ramach, wart mir noch gestalt
Dnrch Saul nnd auch die diener sein.

2043 Samu. 18. 2046 Samu. 19.

Ach Gott, hast mich erlöst so fein,
Des gleich erlöst durch Jonathan,
Den sohne Sauls, so lobesan,
Und kam zu Abimelech drat,
Dem priester wert an Gottes stat,
Der halff mir aus des hungers not,
Wie wol er leit darumb den todt.
Ach Gott, so hastu mich bewart,
Das ich nicht legte zu der farth
Die hant auch an den König mein,
Inn der spelunc vorschont ich sein,
Inn der wagenburg, do Saul schlieff,
Nam ihm den spies und zu ihm riff:
Sich hie den becher und den spies,
Dich zu erwürgen ich nach lies.
Desgleich als mir genomen wart
Mein weiber, al mein hab zur farth
Von den Amalekitern, ich mein,
Hulffestu mir, mein Gott, so fein,
Das ich den raub wider bekam,
Durch dein sterck schlug sie lobesam.
Ans allen diesen, lieber Gott,
Mir hast gehulffen also droth.

Nathan der Prophet.

Der Herr hat mir itzt kundt gethan,
Sprach: wenn Davids zeit ist vorgan,
Das er gestorben, entschlaffen ist,
So wil ich auch zur selben frist
Von ihm erwecken einen sam,
Der sol haben eins Königs nam,
Wert sein Gots son und gantz bereit
Zu regiren inn Ewigkeit.
Das soltu David mercken fein,
Das du das gleubst im hertzen dein,

*

2055 Samu. 20. 2057 Samu. 21. 2061 Samu. 22. 2064 Samu. 24. 2067 Samu. 25. 2069 Samu. 30. 2078 2 Sam. 7.

So bleibstu wol vor aller not,
Werst erlöst von sündt, hel nnd todt.

Davidt.

Ich dancke dir, mein Gott und herr,
Von grundt meines hertzens gantz sehr
Vor deine zusag also rein
Und vor dein liebes wort so fein.
Hilff, das ich dem anch gleube fest,
Mich dranff vorlas auffs aller best,
Dadnrch besthe inn aller not,
Uberwind die sündt, hell und todt.
Desgleich ich danck dir anch gantz fast,
Das du mich hast ans aller last
Erlöset von den veinden mein,
Zn ruge hast gesatzt so fein,
Das mir anch itzt gar nichts gebricht,
Wil drumb hinein anch gehn gericht.

Actus quinti Scena secunda.

Bathseba, Hagar, Silla, Thamar, Dina, Davidt, Abisai Kemrer.

Bathseba.

Kompt her, ihr diener und ihr meidt,
Und hört von mir anch den bescheidt!
Ihr seht, es ist sehr schwel nnd heis,
Drumb richtet zn mit allem fleis,
Das wir auch gehn inn garten nein,
Do solt ihr mir die füsse mein
Aus früschem wasser waschen klar,
Anff das ich mich erquicke dar.

Hagar, die erste magdt.

Ja, liebe fraw, wir wollen schir
Anch sein bereidt und gehn mit dir.

*

2096 2. Samn. 8. und 9. 2103 2. Samu. 11.

Sila, die ander magdt.

Hagar, nu nim das becken baldt,
Geus ein das wasser frisch und kalt!

Thamar, die dritte magdt.

So wil ich sie auch waschen rein
Und dreugen sie behendt und fein.

Dina, die vierde magdt.

Ach fraw, habt acht auff euer sach!
Der König sieth rab von dem dach.

Davidt.

Ach sich, wes ist das schöne weib?
Wie gerad und stoltz ist ihr leip!
Nu ghe zu ihr, mein kemrer zart,
Und bit, das sie wolt auff der fart
Gar schnel zu mir auch komen her,
Es sol ihr sein an als gefehr.

Abisai der Kemrer.

Erbar und liebe frawe fein,
Mich schickt zu euch der herre mein.
Der König lest euch bitten sehr,
Ihr wolt zu ihm an als gefehr
Komen von stundt behendt und balt,
Das bit ich euch gantz mannichfalt.

Bathseba.

Mein lieber freundt, ach wist ihr nicht,
Was mir der König wil gericht,
Das er noch mir itzt senden thut?
Mich wundert solchs inn meinem muth,
Dieweil mein wirt zu dieser frist
Im Streit und nicht doheim ist.

Kemrer.

Mein liebe fraw, so ichs euch sal

Sagen, ich weis nicht itzt zu mahl,
Aber ich halts davor gericht,
Thut euch fromen und schadt euch nicht.

Bathseba.

Wolan, lieber herr und freund mein,
Wil komen, dem König gehorsam sein.

Actus quinti Scena tercia.

Joab, Uria, Davidt, Simri der bote Joabs.

Joab.

Uria, du mein diener zart,
Nu mach dich auff zu dieser fart
Heim zu unserem König fron,
Des kriegs bericht ihn also schon,
Wie es darumb gelegen ist,
Und kom erwider zu der frist!

Uria.

Mein lieber herr, das thu ich gehr,
Kein mühe und dienst ist mir zu schwer.

Gnediger Herr und König mein,
Von Joab bin gesandt herrein,
Das ich euch itzundt sagen sol:
Im Krieg stehn alle sachen wol.

Davidt.

Das hör ich gern und bins auch fro,
Das alle sachen stehn also,
Und sehe, nim den brieff von mir,
Breng den Joab auch wider schir!

Joab.

Ich weis schir nicht, wie ichs nu mach,

Mich syet an ubel die sach,
Und zweifel auch schir selbst daran,
Das ich die stadt gewinnen kan.
Sie ist gantz vest und wol vorwart,
Darzu dorin ein volck ganz hart,
Drumb wer alhie von nöthen sehr
Auch gutes rats. Sich, wer ist der,
Welcher itzt komet gegen mir?
Es ist Uria, mus hören schir,
Was befehls er brengt zur fart
Von meinem herrn, dem König zart.

Uria.

Mein lieber herr, nu mercket hir,
Diesen brieff gab der könig mir,
Befol mir hart bey grosser pflicht:
Breng den Joab, keim andern nicht.

Davidt.

Mich wundert und kans kaum erharn,
Das ich wisse und mügs erfarn,
Wie es doch auch im streit zu ghet
Und wie es umb Uria steth;
Halt, gentzlich er erschlagen wert.
Sich, wer ist, der itzt zu mir kerth?
Es ist ein both Joabs vorwar,
Mus hörn, was zeitung brenget dar.

Wu her, menle? was sagstu nu?
Sag auff, wie gets im streite zu?

Simri der bote Joabs.

Herr König, so steth itzt die sach:
Dein volck das leidet ungemach,
Die veind etzlich ergriffen han,
Die gantz erwürget auff der ban.
Uria drunder gewesen ist
Und ist gantz todt zu dieser frist.

David t.

Joab thu wider sagen das,
Das er sich das gefallen las:
Das schwert frist auch itzt den im streit,
Itzt gen, das er zu dieser zeit
Nicht lasse ab zu dieser stundt,
Bis er die stadt auch brech inn grundt.

Actus quinti Scena quarta.

Nathan Prophet, David t.

Nathan.

Vom herrn ich sol dir sagen an:
Inn einer stadt ein reicher man
Gesessen was, der het auch viel
Schaff und auch vihe noch seinem wil;
Des gleich ein armer war, ich mein,
Het nur ein einigs scheffelein,
Das het er lieb, erzogen zart,
Gekaufft, und as sein brodt alfahrth
Bey ihm alzeit den kinden gleich
Und tranck aus seinem becher reich.
Es schlieff alzeidt inn seinem schos,
Er hets sehr lieb an alle mos.
Dem reichen aber kam ein gast,
Vorschont er seiner schaff auch fast,
Dem armen nam sein scheffelein
Und schlachts, das bracht ihm schwere pein.
Wie dünckt dich, Davidt, um den man?
Hat er auch recht und wol gethan?

David t.

Vorwar, ich sag zu dieser frist,
Das solcher auch des todes ist
Und sal bezalen auch das schaff

*

2197 2 Samu. 12.

Vierfeltig, das sol sein die straff.

Nathan.

Dieser reich du anch selber bist,
Entpfangen hast zu aller frist
Von dem herrn gros gut und ehr,
Hat dich erlöst aus al beschwer
Und auch von Saul, dem König dein,
Und dir geben die weiber sein,
Darzu viel guts und grosse hab.
Wie bistn dann gefallen ab
Von Gottes wort inn solche last!
Uriam dn erwürget hast,
Sein weib gehönet und geschent,
Darumb bistu des todes behendt.

Davidt.

Ich hab gesündiget so schwer
Wider Gott, meinen schöpffer her.
Darumb ich bit ans hertzen grundt:
Ach, Nathan, bit zu dieser stundt
Vor mich auch Gott, den herren mein,
Das er mir wol genedig sein,
Das ich nicht sterb inn solcher noth,
Mich nicht ergreiff der ewig todt.

Nathan.

Weil du dein sünd bekennest schir,
So hat sie Gott vorgeben dir,
Das du auch itzt nicht sterben must,
Weil du dein sünd Gott melden thust.
Aber das sol die straffe sein,
Das sterben sol der sohne dein,
Und wil erwecken zn der fart
Ans deinem hanse unglück hart,
Das man dein weiber höhnen sal
Am liechten tage zn dem mal,
Darzu sol ewiglich das schwerdt

Zu deinem hause sein gekert,
Dann Uria weib genomen hast,
Darumb bleibstu inn solcher last,
Das dich dein eigen son vortreib,
Beschlaffe auch dein kebes weib
An heller sühn, am lichten tag.
Das sal auch sein dein straff und plag.

David t.

Ich danck dir, Gott im höchsten tron,
Das du mir hast mein sünde nohn
Vorgeben durch barmhertzigkeit;
Hilff, das ich forder allezeidt
Erken dein straff inn rechter huldt,
Die alzeit leide mit geduldt;
Behüte mich an allem ort,
Darzu erhalt bey deinem wort,
Mich tröste des inn aller noth!
Das bit ich dich, mein lieber Gott.

Actus quinti Scena quinta.

Gesetz, Sündt.

Sündt.

Gesel, dir etwas sagen wil,
Das sich begeben hat ein spil
Mit Davidt, den Gott het erwelt
Und auch vor Saul ins reich gestelt.
Den hab ich mit der list und macht
Bestrickt und auch zu falle bracht,
Das er behent geworden ist
Ein mörder, ehbrecher zur frist,
Derhalb er ist auch al vorwar
Unser alzeidt mit haut und har.

*

2254 2 Sam. 15. 16.

Gesetz.

So fern ist mit ihm nicht komen,
Dann Gott von ihm nicht hat genomen
Seine genadt, barmhertzigkeit,
Die ihm vorheischen zngeseidt.
Er hat gesatzt auff seinen stuhl
Den Salomo, den Gott erwnhl,
Thet ihm viel guts bey seim leben,
Gros vorstandt und weisheit geben,
Vor aln menschen auff der erden
Ny gewest ader möcht werden.
Derhalb er Gott auch bawen thet
Einen tempel zur selben steht,
Des gleichen nie gewesen ist
Von zihr, reichthumb zn aller frist,
Noch vier hundert und achtzigk jar
Vom zug Egipti, sags vorwar,
Darzu thet ym Got auch geben
Eyn stilles regiment ym leben,
Darzu anch reichtumb ane mas.

Sündt.

Zn aller zeit betrng ihn das,
Das er auch thet schlechts wider Gott,
Als er viel weiber nam so droth,
Darunder viel heiden weren,
Theten ihm sein hertz vorkeren,
Dann er kam durch der weiber list
Inn grosse abgötterey, das wist.
Darumb Gott baldt dohin auch nam
Das reich vom son Rehabeam,
Das zehn geschlecht von Israel
Zu seinem knechte vilen schnel.
Inn zwey teil sich das thet spalten:

*

2277 2 Samu. 7. 2280 1. Reg. 1. 2282 Salamo. 2288 1. Reg. 6. 2291 480 jar nach dem zug Egipti ist der tempel Salomonis erbaut. 1 Reg. 10. 2307 Das Jüdische volck teilt sich inn zwei Königreich.

Zehn geschlecht theten sich halten
Zum König uber Israel,
Inn Samaria regirte schnel;
Juda und das geschlecht Benjamin
Hielten sich gen Jerusalem hin
Zu dem König Juda gericht.
Von Jerobeam wart auffgericht
Ein falscher Gottesdienst bereit,
Bracht Israel inn grosses leidt.
Jerobeam sich fürchten thet:
Lestu das volck auch zu der steth
Gen Jerusalem ins Gotshaus
Einmal, so bleiben sie gar aus.
Erdacht darumb ein klugen sin:
Zwey gülden kelber satzt er hin
Gen Dan und Bethel, wie ich mein,
Sprach: Israel, das ist der Gott dein,
Der dich auch aus Egipten landt
Erlöset hat aus schwerem bandt.
An Gots bfehl that solchs erdichten,
Gros abgötterey auffrichten,
Bliben dorin vorstocket hart
Zwentzig König bis zu der fart.
Gott solchs am Israel thet straffen,
Mit ihn thet gantz ein ent schaffen,
Würden vom König Assiria
Weck gefürt, vorstöret da
Noch drey hundert ain und virtzig jar
Von Davids zeit, sag ich gantz klar.

Gesetz.

Gott thet Israel vortreiben,
Lies aber inn Judea bleiben
Sein kinder unvorrücket gantz

*

2315 1. Reg. 12. Abfal der Jüden vom rechten Gottesdienst. 2329 1. Reg. 17. 2335 341 jar von Davidt bis auff die vorsterung der König Israel.

Inn seinem wordt, im rechten glantz;
Durch sein Propheten hat ers than,
Als: Samuel und auch Nathan,
Ahia, Jehu und Helias,
Heliseus und Micheas,
Esaias, Hieremias, Ezechiel,
Osee, Amos und Joehl,
Abdias, Naum und Jonas,
Habacuc und Sophonias,
Zacharias und Haggeus
Haben al aus geistes einflus
Bey Gott erhalten manchen man,
Darzu drey König lobesam:
Ezechiam, Josiam, Davidt.

Sündt.

Das hat alles gehulffen nit.
Diese drey seint gewest allein
Die frömsten under zwentzig gmein;
Die andern seint alzumahl
Abgöttisch gewest uberal,
Mörder, tyrannen, böswicht,
Die Propheten erwürgt und gricht.
Derhalb thet sie auch Gott straffen,
Durch den König Babilon schaffen,
Das sie auch würden weck gefürth
Mit ihrem volck, darzu auch würdt
Jerusalem auch gantz vorbrant,
Darzu vorstörth das gantze landt
Noch vierhundert drey und siebtzig jar
Von David an, sag ich vorwar.
In solchem gefengnis sie waren
Siebentzig jar, habs erfaren,
Und starb darin gar mannich man,
Das ihr auch wenig kam darvan.

*

2363 2 Regum ultimo. störung Jerusalem die erste. 2367 473 jar von David bis auff zur- 2370 70 jar das gefengnus Babilon.

Gesetz.

Doch Gott auch viel erhalten thet,
Als Daniel, den lieben Prophet,
Thet ihn gros und herlich machen
Beim Köng von Perssen inn allen sachen.
Das thet Gott seiner kirch zu trost,
Das die erhalten und erlost,
Das sie des gewisser wurde,
Sach Gott an die grosse bürde,
Erwecket den Ezechiel,
Den lieben Propheten, also schnel,
Der thet sie trösten inn der noth,
Bis Gott sie erlöst also droth.
Serubabel, Josua, Nehemia,
Seraia, Mespar, Reelia,
Bilsan und auch Mardachai,
Nehnm, Baena, Bigevai,
Die lies der König, Cores genant,
Widerumb zyhen ans Persen landt
Uber zwey und viertzig tausent man
Ins Jüdisch landt nnd richten an
Ihren tempel und Gottes dienst,
Ihre stete mit reichem gewinst.

Sündt.

Es lidden auch zur selben zeit
Die Jüden viel has und anch neidt
Von ihren veinden ans Samaria,
Welche sie offt vorklagten da
Vor dem König inn Persen landt,
Der ihm vorbot das gebew zn handt.

Gesetz.

Das weret aber lenger nicht,
Als ins ander jar Darios gricht,
Des Königs zu Persen, wie ich sag,

*

2375 Daniel 2. 2390 Esra 1. 2395 Esra 7. 2401 Esra 6.

Dann do kamen auch an den tag
Zwen Propheten aus Gots befehl,
Haggai, Zacharia, welche schnel
Die Jüden zum gebew theten stercken.

Sündt.

Als das Samaria thet mercken,
Die Jüden vorklagten uber die moss
Geschwindt vor dem Köng Darios.

Gesetz.

Der Köng aber thet schreiben
Gen Samaria, es soltn bleiben
Die Jüden zu bawen ungestrafft.
Gros gschenck und stewr wart vorschafft
Esra, dem priester, schrifft gelert.
Als er sich heim zu lande kerth,
Thet mich, das gsetz, mit fleis lehrn
Und die Jüden zu Gott bekern,
Ihren Gottes dienst zu halten eben,
Alzeit noch Gots gebothen leben,
Wie sie dann guten fried hetten,
So lang die König leben theten,
Bey hundert ein und neuntzig jar
Bis auff Alexandrum vorwar.

Sündt.

Nicht lenger hat auch das gewert,
Bis sich die reich haben vorkerth,
Noch Alexandro, dem König gros,
Han sie ghabt manchen anstos,
Der Grecken reich sich teilen thet
Inn vier Königreich, solchs vorsteth,
Seria, Asia und Grecia,
Egipten desgleichen, alda

*

2404 Esra 5. 2408 Esra 7. 2419 Nehe. 8. 2423 191 jar. 2426 Daniel 11.

Ider sein eigen König gewan,
Die blieben doch nicht lang bstan,
Theten sich balt gantz vorterben,
Die Königreich nicht vorerben.

Gesetz.

Doch hat Gott sein kirch erhalten
Bey den Jüden inn diesen spalten
Bis auff Anthiochum vorwar
Hundert sieben und dreissig jar.

Sündt.

Diesen fried Antiochus thet brechen,
Sich an feinden nicht künt rechen,
Auff die Jüden er zog mit grim,
Bezwanck sie gantz, wie ich vornim,
Thet sie erwürgen und schetzen,
Abgötterey inn tempel setzen
Und inn die stadt ein böse roth,
Hielten die Jüden inn der noth.

Gesetz.

Dis hat auch nicht lenger gewert,
Bis Gott den Jüden hat bescherdt
Ein heilandt, ich hab vornomen,
Judam Machabeum, hat eingnomen
Den tempel inn dem sechsten jar
Noch der vorvolgung, sag ich klar.

Sündt.

Als sich aber Judas thet keru
Zun Römern, ihr hülff begern,
Do must er auch baldt unterghen
Mit sein brüdern, kont nicht bestehn,
Noch hundert siebentzig jar,
Das sag ich euch gantz offinbar.

*

2440 137 jar. 2444 Daniel 11. 2453 6 jar. 2459 170 jar.

Als nn anch dar der abfal kam
Im Jüdischen volck allentsam,
Wie man im Danieli list,
Kein Gottes dienst was mehr zur frist,
Ider lebt noch heidenischer art,
Do kamen auch zur selben fart
Die drey secten, ich hab vornomen,
Die richten an kleinen fromen.
Die Phariseer die erste was,
Die han vorfelschet ane mas
Dich, das gesetz, von Gott geben,
Gerichtet an ein bsonder leben,
Ans menschen lehr bey ihn erdicht,
Viel bosheit damit ausgericht.

Die ander, Saducey genanth,
Die hielten sich gantz from zuhant,
Weren doch schelg und böse wicht,
Das ewig lebn sie hielten nicht.

Die dritt Esei sich thet nennen,
Die könt man dobey erkennen,
Sie nmbgingen mit wercken vil,
Die frömsten wolten sein im spil,
Weren recht heuchler inn der art,
Durch welches Gots dienst vorterbet wart
Allhie auf erd, ich sags vorwar.
Derhalb nam Gott anch gantz und gar
Von seinem volck das regiment,
Darzu die rechte lehr behendt,
Und gabs dem fremdling zu der frist,
Herodes geschlecht, wie man das list,
Der hat anch dreissig jar regirt,
Inn der schrifft wirt uns das berirt.

*

2469 Phariseer ursprung. 2475 Saducey. 2479 Essei. 2491 Herodes 30 jar.

Actus quinti Scena sexta.

Jesus Christus.

Do nu die zeit erfüllet was,
Wie Daniel beschreibet das,
Die Gott, der liebe vater mein,
Bestimmet hat durch den engel sein,
Siebentzig wochen kemen frey
Und die zeit was nahent herbey,
Dem ubertretten würdt gewehrt,
Die sündt bedeckt und gantz vorkerth,
Die missethat vorsünt mit macht,
Ewig gerechtigkeit gebracht,
Und auch die zeit wart geendet,
Das zepter von Juda wart gewendet,
Kein lerer mehr vorhanden was,
Wie uns Jacob beschreibet das,
Das Jüdisch volck nicht hatte mehr
Priester, König noch Moses lehr,
Das volck kein Gottes dienst mehr het,
Frembdling regirten zu der steth,
Ider lebt noch heidenscher art
Das auch das landt erfüllet wardt
Mit sünden, gros abgötterey:
Do sante mich mein vater frey
Aus himels tron zur selben farth.
Im dreissigsten jar Herodis wart
Ich zu Bethlahem geporen
Von Maria aus erkoren,
Inn armut gros im Jüdischen landt,
Meim volck, den Jüden, unbekandt,
Von Joseph auffgezogen schon
Und wart geacht sein eigen son.
Ich disputirt im zwelfften jar
Im tempel mit der Jüden schar,

*

2494 Daniel. 2505 Gene. 49. 2517 Luce 2. 2521 Luce 3. 4.

Lebt dreissig jar gantz unbekandt,
Halff nicht, das ich auch wart zu hant
Von Johanni auch offenbardt,
Von ihm getauffet zu der fart,
Und wart gehört meins vaters stim:
Dis ist mein lieber son, vernim,
An dem ich gros gefallen ha,
Auff dem mein geist auch ruhet da.
Ich prediget auch vierthalb jar
Und sprach: Thnt rechte bus vorwar,
Das himelreich ist nha hier bey,
Bekennet ewer sünde frey!
Dann ewer werck seint gantz und gar
Vor Gott ein eitel grewel vorwar,
Drumb glenbt an mich, den Gottes son,
Der sündt vorgebung wert ihr hon,
Darzn kompt ihr aus aller noth,
Erlost von sündt, gesetz, tenffel, todt.
Dann das anch gantz beschlossen ist
Von meinem vater, solches wist,
Das niemandts durch gesetzes werck
Inn himel kompt durch seine sterck,
Allein durch mich inn solcher pflicht.
Ich bin der weg, die thür gericht
Des ewigen lebens also klar,
Das sagen al Propheten zwar,
Dann wer alzeit glenbet an mich,
Der wert nicht sterben ewiglich,
Und ab er kem inn todes noth,
Dringt er ins leben durch den todt.
Darumb kompt her anch al zn mir,
Mit sündt beladen, beschweret sihr,
Wil ench erquicken zu der stnndt,
An leip und sehl machen gesundt.

*

2525 Luce 3. 2532 Esaie 61. 2536 Math. 10. 2537 1 Joan. 5. 2541 Esaie 64. Joha. 3. 2545 Rom. 3. 4. 2548 Joa. 14, 10. 2553 Joan. 5. Math. 11.

Ich bin das ware himel brodt,
Wer mich ist, der sieth nicht den todt,
Ihn hungert nicht inn ewigkeit.
Das lebendig wasser bin bereith,
Wer das trinckt, den dürstet nicht
Inn ewigkeit, das seidt bericht.
Das leben und die warheit,
Die weisheit und gerechtigkeit,
Die heiligung und erlösung,
Von mir han al den ursprung.
Darzu bin ich das ware licht,
Allen menschen zugericht,
Das sie der finsternus entgihon,
Durch mich das ewig licht entpfon,
Dann ich der recht son Gottes bin,
Al sündt der welt ich nehm do hin.
Drumb gleubt alzeit den worten mein,
Darzu den wunderzeichen fein,
Damit ich meine lehr beweis,
Das gleubet stetz mit allem fleis,
So werdet ihr aus aller noth
Erlöset sein vom ewig todt.
Darzu mus ich zu dieser frist
Auch zeitlich sterben, solches wist,
Vom todt erstehn durchs vaters krafft,
Uberwinden alle veintschafft,
Erwerben euch die seligkeit,
Die euch vom vater ist bereit,
Welchs ihm alzeit auch wolgefelt,
Durch mich erlösen die gantze welt.

2560 Joan. 6. 2563 Joan. 4. 2567 Joan. 14. 2570 1 Cor. 1. Joan. 12. Joan. 1. Luce. 2. 2575 1 Joa. 1. 4.

Actus quinti Scena septima.

Gesetz, Sathan, Sündt, Todt.

Gesetz.

Lieben geseln, nu komet her!
Ich hab gehört itzt böse mehr,
Dann einer itzt auch komen ist,
Der nennet sich den Jhesnm Christ,
Er gibt sich aus vor Gottes son,
Seins vaters wort er predigt schon,
Thut mich, das gesetz, vorwerffen gar
Und brengt erfür ein newe lar,
Spricht: Wer do glenbt an ihn gantz hart,
Darff mich nicht halten zn der fart;
Von dir, der sündt, wert er erlost
Und auch von dir, dem todt, getrost;
Dn, Sathan, werst han kein gewalt.
Darum erdencket radt gar baldt,
Das solchs gesche zu keiner frist.
Vorwar es hoch von nöten ist,
Dann wu das volck nimpt an sein lahr,
So müssen wir anch gantz nnd gar
Zn bodem gehn, das ist gewis,
Darumb vorwar kein schertz es ist.

Sathan.

Vorwar, gesel, kein not es hat,
Ich breng ihn dir, dem todt, so drath
Gantz behendt durch die diener mein,
Sein eigen volck, die Jüden sein,
Wil sie mit list darzu bringen,
Mir inn dem sol wol gelingen,
Sie werden meinen gantz und gar,
Das sie Gott thun ein dinst vorwar,
Wenn sie erwürgen diesen man,
Der wider dich, das gesetz, hat gethan,

Uud sol werden zu dieser farth
Aus creutz geheugt, geschlagen hart,
Des schmelichsten todts sol er sterbeu,
Sein nam und geschrey mus vorterben.

Sündt.

Hört, was ich thuu wil zu der farth!
Ich wil seiu volck vorstocken hart,
Sie solleu werdeu gautz vorblendt,
Das er von ihu uicht wert erkendt,
Ihn halten vor eiu meuscheu blos,
Der von Joseph aus Maria schos
Geporen sey an allen scheiu,
Und ab er wol auch kompt herein
Mit der predig, seins vaters worth,
Vorachteu sols an allem orth,
Darzu die wuuder zeichen klar,
Damit er bestetig seine lahr,
Sie sprecheu soln zu aller stundt,
Sein predig ghe aus falschem grundt,
Aus krafft des teuffels allezeidt,
Noch dem seiu lehr auch wider streit
Dir, dem gesetz, gautz uberal,
Dann sie dich auch fast alzumahl
Im falscheu gebrauch thun halteu,
Vormeiuen durch dich mannichfalten
Allezeit auff dieser erdeu
Durch dein werck selig zu werden.

Gesetz.

Darumb ich helff mit allem fleis,
Das die Jüdeu bey alter weis
Bey mir, dem gesetz, thun bleiben,
Derhalb sie ihu gewis entleibeu,
Dann so er blieb auch an gefehr,
So nehm das volck an seine lehr,

*

2622 Psalm 41.

Macht sie an seel und leip gesundt,
Wir, unser reich ging gar zu grundt.

Todt.

Das müst nicht sein zu dieser farth,
Keiner noch nie geporen wardt,
Er müst mir auch werden zuteil,
Derhalb er auch itzt mus ans seil,
Er müs daran auch gantz erwürgen,
Gegen mir hat keinen bürgen.

Sündt.

Liebn geseln, thut fleis inn sachen,
Ich wil mich an ihn auch machen
Mit aller list, knnst und krafft,
Ab ich ihn möcht bringen inn hafft,
Das er inn mir vorzweifelt gar,
So kem er auch iun unser schar.
Ach seht, er kompt itzt schon doher,
Wir wölln ihn auch mit gefehr,
Mit allem ernst nu greiffen an.

Gesetz.

Hörstu? was bistn vor ein man,
Das du kumpst her inn unser reich?
Vormeinst, das dir sey niemants gleich,
Wilts mich, mein gsellen vorheren,
Thust wider mich, das gesetz, leren,
Vormeinst das auffzuheben droth,
Das Gott seim volck gegeben hoth,
Darumb dn must an unsen tantz,
Dann du hast itzt vorsehn die schantz.

Sathan.

Halt fest, gesel, und sich wol zu,
Das du auch ihn behaltest nu,
Das er auch uns itzt nicht entreist.
Sein sterck und krafft er hat beweist

Gar offt an mir, ichs sagen thar.

Sündt.

Halt, ich wil euch auch helffen zwar,
Er sol uns itzt entlauffen nicht.
Was gilts? er mus mit uns gericht
Noch unser geigen springen baldt.

Todt.

Ja, er ist nu inn unser gewalt,
Wir wollen ihm recht thun leren,
Wie er das volck von uns sol keren.

Actus quinti Scena octava.

Jhesus Christus.

Himlischer vater, hilff itzt mir,
Uber mich die wasser fallen schir,
Bis an das leben meiner seel
Ich bin vorsuncken, lig inn quel,
Inn tieffem schlam an allen grunt,
Die flüet hat mich erseufft zur stundt,
Vor grossem gschrey ich müde bin,
Mein sprach und stim ist gar dohin,
Mein augen seint auch worden al,
So ich meins Gots har itzt zu mahl,
Mein veindt on ursach hassen mich,
Der seint viel mehr, sags sicherlich,
Dann auch der har des heubtes mein,
Die mir unbillich veindt stetz sein,
Die mich vorterben ane schuldt,
Ich mus bezalen mit geduldt,
Das ich noch nye geraubet han.
Himlischer vater, sich nu an
Mein torheit und mein schulde gros!
Hilff, das ich der auch werde los,

*

2690 Psalm 69.

Dann sie seind mir auch wol bekandt,
Wie wol sie seint anch frembd genandt,
Doch ich mus sie bezalen schir.
Mein vater, las niemants von mir!
Zn schanden werden und zu spot,
Die anff dich harren inn der noth!
Viel schant ich trag umb deinent wil,
Bedeckt bin ich mit schanden vil,
Gantz frembd bin ich den brüdern mein
Und unbekant den kindern fein,
Der mutter mein; dieweil mich hat
Deins hanses eiffer fressen drath,
Die schmach anff mich gefallen ist,
Die dich vorschmehen zu der frist,
Mein weinen und bekömert hertz
Ist wurden ihn zum spot nnd schertz,
Ich bin kein mensch, sünder ein worm,
Ein spot der leut mit grossem storm.
All, die mich sehn, die spotten mein,
Gen mir spert yder das maul sein,
Schüttelen den kopff, sprechen mit straus:
Er klags dem heren, der helff ihm aus,
Errette ihn, so er ihn wil,
Noch ihm vorwar fragt Gott nicht vil,
Hat ihn vorworffen zn der stundt,
Vorstossen inn der helle grundt.
Grosse faren nmbgeben mich,
Feiste ochsen gantz grausamlich
Wider mich den rachen sperren,
Wie ein lam sie mich thun zerren,
Bin ans geschut wie wasser klar,
Al mein gepein zu knirst sein gar,
Mein hertz ist mir inn meinem leib
Zn schmnltzen wie ein wechssen scheib,
Mein kreffte seint vortruckent gantz,
Wie ein schirb von der sonnen glantz,

*

2726 Psalm 22.

Mein zung die klebet an meim gaum,
Ich lig im todt und lebe kaum,
Die hunde haben mich nmbgeben,
Die böse roth steth noch meim leben,
Sie han mir hent, füs durchgraben,
Al mein bein möcht man zelt haben,
Darzu sie stehn und sehn mich an,
Auff erd bin ich der ermste man,
Sie teilen mein kleit und gewandt,
Das los sie werffen mit der handt.
Mein Gott, mein Gott, wie hastu mich
Vorlassen, ach Gott, ich bit dich,
Mach dich, herr, nicht ferne von mir,
Eil, mein sterck, zn helffen schir,
Vom schwerdt errette meine seel,
Von der hant der hunth, ihrer quel,
Ans lewensrachen reis sie balt,
Von grimmigen tyren mannichfalt,
Dann du hast mich vorlassen ny,
Ans mntter leip gezogen hy.
Als ich die prust der mntter mein
Gesogen hab und war noch klein,
Hastu mir geholffen aus der noth,
Du bist mein herr und vater, Gott,
Darumb ich beth nnd schrey zu dir,
Zur angenemen zeit hilff mir!
Gott, inn deiner sehr grossen güth
Noch deiner trew du mich behüth,
Errette mich anch aus dem koth,
Das ich nicht vorsinck inn dem todt,
Von mein veinden erlös mich schon,
Der wasser teuff las mich entghon!
Mein Gott, mir zu helffen bey sthe,
Ehe die grnb nber mich zammen ghe.
Erhör mich, herr, denn dein güt ist
Lieblich und süs zn aller frist,

*

2766 Psalm 69.

Noch deiner grossen barmhertzigkeit
Erhör mich, herr, sey mir bereidt,
Vorberge nicht dein angesicht
Vor deinem knecht! bin ich gericht,
Dann ist mir angst in grosser quel.
Herr, mach dich auff, hilff meiner seel
Umb meiner feindt wil zu hant,
Dann du weist mein schmach, scham und schant,
Und meine veint seint al vor dir,
Die schmach zu bricht das hertze mir.
Ich bin betrübt zu aller steth
Und wart, abs imands jamert het,
Do war niemants, ich stundt allein,
Ich hofft auff tröster, fandt doch kein,
In meine speis sie mengten gal,
Essig, ein tranck noch ihrem gefahl.
Aber, herr, auff dich so traw ich,
Las nümmer zu schanden werden mich,
Hilff mir mit gerechtigkeit darvon,
Neige zu mir dein ohrn schon,
Ein starker vels, herr, sey du mir,
Ein veste purck zu schützen schir!
Du bist mein fels, darzu mein burck,
Du fürest mich aus aller surg.
Das schiet umb deines namens wil,
Wol aus dem netz zeuch mich mit stil,
Das mir gestelt han meine veindt,
Mit deiner sterck beschütz mich heint,
Inn deine hent befehl ich dir
Mein geist, mein vater, hilff mir schir!

Actus quinta Scena nona.

Gesetz, Sünd, Todt, Sathan.

Gesetz.

Wie dünckt euch nu, ihr geseln guth,

*

1797 Psalm 31.

Last uns haben ein guten mudt,
Mit uns es nu kein mangel hot,
Weil Christus, unser veindt, ist todt.

Sündt.

Ich halt, es hab auch mangel nicht,
Des schendtlichsten todts er ist gricht,
Am creutz gestorben zu der frist,
Derhalb er auch vordammet ist,
Darzu vorfluchet gantz und gar
Und kompt also an unser schar.

Todt.

Ja ich mein, ich hab ihm eins gebeu,
Mitgnomen sein gantzes leben.
Was kan er nu ausrichteu mehr?
Wer wil nu gleuben seiner lehr,
Auch dem, das do von anfang ist
Von ihm vorheischen zu der frist,
So doch die menschen alzugleich
Gestorben seint inn unsrem reich,
Wie wir al haben vornomen,
Seint zu dir, dem Sathan, komen?

Sathan.

Ja gesel, das ist alles war,
Bey mir so ist die gantze schar,
Die von anfang gestorben seint,
In finsternis noch sitzen heiut,
Und hoff sie zu behalten al,
Die andren zu kriegen alzu mahl.
Aber ich bit, nu sagt mir recht:
Ist Jhesus gestorben so schlecht,
Wu mack doch seine seele sein?
Ich hab sie nicht inn meiner pein,
Darzu ich der nicht hab vornomen,
Weis nicht, wur sie ist hin komen.
Das ist mein feil und grosse klag

Und ist schon heut der dritte tag.

Seth, lieber, seth, wer ist auch der,
So dorth kompt mit dem banner hehr?

Gesetz.

Ach, ach, was fragstu? siestu nicht,
Es ist Christus, der do gericht
Von dir, dem todt, erstanden ist.
Wie wöllen wir zu dieser frist
Vor ihm bestehn zu aller stundt?
Wir müssen nu al gehn zu grundt.

Sündt.

Gantz sehr ich des erschrocken bin,
Lieben geseln, wo wöln wir hin
Flihen, do wir vor ihm bleiben?
Hab sorg, wert uns gar zureiben.

Todt.

Ich wolt schon, das ich wehr darvan,
Die sach sieth mich gantz ubel an,
Hab sorg, wert gar vorloren sein
Al unser gwalt und krafft, ich mein.

Sathan.

Wir wöln darumb vorzagen nicht,
Nu kompt mit mir al sampt gericht
Inn meine burck und vestes schlos,
Das mack erleiden wol ein stos.
Wenn ich vorschlies dasselbig hans,
So mus er noch wol bleiben draus,
Dann ich hab noch nie vornomen,
Das mir der gringst doraus sey komen.
Nu seumpt euch nicht lang und komet risch,
Das er uns nicht ergreiff so frisch!

Actus quinti Scena decima.

Jhesus Christus.

Mir ist geben aller gewalt
Auff erdt im himel mannichfalt,
Dann mich mein vater also drath
Itzt von dem todt erwecket hat.
Umbs menschen sündt gestorben war,
Umb der gerechtigkeit erweckt klar,
Mein veint ich háb gewunnen gantz
Allen zu guth, die solchen glantz
An myr erkendt han durch mein wort.
Darumb wil ich sie auch forth
Mit mir balt führen alzugleich
Hyn inn meins vaters ewig reich,
Wie ihn vorsprochen ist zur frist,
Von anbegin gewis es ist.

Thut auff, thut auff die pforten baldt,
Ihr fürsten der welt, mit gewalt
Und last hinein den köng der ehrn,
Thut auff, thut auff! könts ihn nicht wehrn.

Seht, ihr Christen und brüder mein,
Diese vier ewer veindt auch sein,
Die hab ich euch allen zu guth
Uberwunden, das halt inn hut,
Und zum zeichen, das solchs sey war,
So wil ich sie auch binden dar
Und soln euch forder schaden nicht.
Nu hört, wie solchs ist ausgericht!
Gesetz, du weist, geschrieben ist,
Inn meinem wort man das klar list,
Als du dem menschen warst zur fart

*

2871 Math. 28. 2875 Rom. 4. 2888 Psalm 23. 2897 Gesetz. Gene. 2.

Gegeben, do beschlossen wart,
Das ider dich auch halten solt,
Ader er kem aus Gottes holt
Und wehr vormaledeit auch gar.
Solchs dn an mir nempts eben war;
Das ich das auch solt thun zur stundt,
Forderst von mir ans falschem grundt,
Dann ich kein sündt nie het gethon
Und war darzu auch Gottes son,
Uber dich ein herr gantz und gar,
Darumb ich dir nichts schüldig war;
Doch hab ich dich gehalten gantz
Aus freyem mut im rechten glantz,
Dich erfült und gehalten fein
Vor al die lieben Christen mein.
Das sag ich dir zu dieser stundt:
Die das glauben aus rechtem grund,
Das dn von ihn kanst fordern nicht
Dich zu halten, das sey bericht.
Wo sie nur den gelanben han,
Das ich solchs hab vor sie gethan,
So seint sie frey, von dir erlöst,
Inn mir sie kriegen rhu und trost,
Drumb hüte dich zn dieser fart,
Das du sie hinfurt beklagest zart.

Und du, sündt, hör, was ich dir sag:
Gantz falsch an mir was deine klag,
Weil du gesehn hast zu der farth,
Das anch das gesetz von mir wart
Nu auff gehoben gantz und gar,
Vormeintest, wehr schüldig dar
An dem gesetz zu dieser frist,
Thetst mich beklagen mit falscher list,
Das ich dich anch begangen het,

*

2901 Deut. 27. Gala. 3. 2905 Esai 53. 2908 Marc. 2. Luce 6. 2916 Gala. 4. 2925 Sündt.

Aber du stehst nicht zu der steht,
Das ich do war auch Gottes son,
Ein herr des gesetzes also schon.
Darumb ich dein ny schüldig wart,
Dann kein betrug zu aller fart
Inn meinem munth gewesen ist.
Aber noch dem der mensch zur frist
Im paradis gebrochen heth
Das gesetz und dich zu der steth
Herein geführt zu disem zil,
So was es auch meins vaters wil,
Das ich geporn solt werden
Der aller ermste mensch auff erden
Und gantz vormaledeiet so gros,
Ja selbst die sünd an alle mos,
Das ich also durch frembde sündt
Dich, süudt, vortilgte zu der stündt,
Bezalt also mein vater droth
Dich gantz und gar durch meinen todt.
Wer nu eins solchen glaubens ist,
Das ich dich vor ihn bzalt zur frist,
Den kanstu nicht beklagen dar,
Durch meinen todt er bleibt vorwar.

Und du, todt, ich wil dir sagen:
Weil dich hast inn diesen tagen
An mir gantz sehr und schwer vorschuld,
Das du mich hast aus ungeduldt
Gegriffen an, vormeint vorwar,
Das ich ein lauter mensch wer dar,
Der süudt und dir auch schüldig gantz,
Und nicht ersehn inn mir den glantz,
Das ich wehr warer Gottes son,
Vorborgen inn dem menschen schon,
Gantz unsterblich zu aller zeit,
Darumb hastu gefehlet weit

*

2949 Gala. 5. 2957 Todt.

Das du mich wolts erwürgen schir,
Aber es hat gefallen mir
Und auch meim vater also zart,
Das ich dich, todt, zu dieser farth
Durch meinen todt vorschlingen solt,
Das der mensch kem ins vaters holt,
Daraus er auch gefallen war
Durch die sünde gantz offenbar,
Und weil du mir hast unrecht thon,
So thu mich auch bezalen schon.
Aber weil dirs unmüglich ist,
So hüte dich zu dieser frist,
Das du die meinen zu der stundt
Erwürgst und bringst inn helle grund,
Die do gleuben, das ich auch dich
Vor sie erwürget sicherlich,
Kein gwalt du hast mehr uber sy.
Alle, die solches auch gleuben hy,
Die seint von dir erlöset fein,
Durch dich ins leben dringen nein,
Durch mich sie sollen auff erstehn,
Weil ich ihn itzt auch thu vorgehn.
Das heubt der aufferstehung klar
Ich bin, darumb so müssen dar
Meine gelider also zart
Von dir, dem todt, erstehn alfart,
Dann wo das heubt hin komet fein,
Do mus der leib und glyder sein.

Du, Sathan, hör mit deiner pracht:
Dir sey genommen al dein macht,
Trotz thu mir einen an rüren,
Die ich itzt auch werde füren
Aus deinem reich, die alzeit dar
An mich gegleubt han vorwar

*

2975 Osee 13. Roma. 15. 2980 Sündt. 2986 Joan. 5. 2993 1. Corin. 15. 2997 Sathan.

Von anbegin der wellet hehr
Und bis zum endt gantz ungefehr,
Die mir vortrawen gleuben vest,
Auff mich vorlassen auff das best,
Das ich sie mit meinem tode ha
Von dir erlöset, nu sich da,
Das dn kein menschen greiffest an,
Sey dann mein wil, so wil ichs han.
Ich neme dir das regiment
Uber die mein itzundt behendt,
Thu dir dein kopff zntreten gantz,
Und wer ergreiffet solchen glantz
Mit vestem glauben also rein,
Der sol von dir erlöset sein.
Das solchs war sey aus rechtem grundt,
So wil ich euch zu dieser stundt
Anbinden und vorwaren wol,
Keiner mir auch entkomen sol.

Kompt her, ir auserwelten zart,
Die ich ench habe zu der fart
Anch lebendig mit mir gemacht,
Die ihr gantz todt auch wert geacht
Von wegen ewer sünden gros,
Die hab ich ench geschenckt gantz blos,
Die hantschrifft ausgetilget dar,
Die wider ench was gantz und gar,
Ans dem mittel ich hab gethon
Und an das creutz gehefftet schon,
Hab auszogen die fürstenthumb,
Die geweldigen mit grossem rhum,
Sie schantragen mit freidigheit,
Einherprangen, auch zu bereidt
Durch mich selbst, nn sehet dar
Ewer veindt, mein lieben schar,
Wie gewaltig sie nn auch sein.

*

3027 Collos. 2. 3038 1. Corin. 15.

Gesetz, wu ist die anklag dein?
Sündt, wu ist anch dein scharpffes sper?
Todt, wu ist dein sieg mit gefehr?
Ich mein, er sey vorschlungen dar
Inn meinem sieg gantz offenbar.
Und dn, Sathan, wn ist dein krafft,
Dein regiment und herschafft?
Ach, nn seht zn, ihr lossen veindt,
Was könt ihr nn ansrichten heint?
Mein lieben anserwelten zart,
Also hab ich itzt zu der farth
Ench uberwunden al zu guth
Al ewer veindt, das halt inn hnt!
Und weil ihr das habt glanbet vest,
So solt ihr sein mein lieben gest
Wol dorth inn meines vaters reich
Und anch die andern alzu gleich,
Die hinforder den glanben hohn,
Bis an das endt der wellet schon
Sol ihn der himel sein bereidt
Von nn an bis inn ewigkeit.
Al, die solchs anch begeren sein,
Loben mich und den vater mein
Trewlich stetz aus hertzen grundt
Im rechten glanben alle stnndt.
Nicht mehr begehr ich alle zeidt
Von allen menschen gantz bereidt,
Ob ench die welt anders bericht
Im falschen schein, so glenbt ihr nicht,
Trewlich ich ench das alzeidt rath,
Hört mich, mein wort ans vaters stadt.

Finis.

Gedruckt zn Magdebnrg
dnrch Michael Lother.
M.D.XXXVIII.

Nachträge.

I.

Zu Ackermanns drama vom ungeratenen sohne (s. 69 f.).

Es scheint mir bei der wichtigkeit der ersten ausgabe von Ackermanns verlornem sohne (A) angemessen, diejenigen stellen in ihrer ursprünglichen gestalt anzuführen, die der verfasser aus stilistischen oder metrischen gründen entweder ändern zu müssen glaubte oder nicht in die zweite ausgabe (B) aufgenommen hat. Dabei werde ich jedoch von den vielfachen orthographischen änderungen absehen.

Wie ich bereits s. 6 bemerkt habe, ist in B der prolog völlig umgearbeitet. Derselbe lautet in A:

Gott grüs euch, ihr herren all geleich,
Jungk oder alt, arm oder reich!
Merckt auff, was ich verkünden wil,
Und macht nicht red noch lachens viel,
Und hört mit vleis, was ich euch sag
Und ietzund alhie bring an tag.
Das faß ein ieder inn sein hertz,
Glaubt auch vorwar, es ist kein schertz,
Es ist ein evangelisch that,
Wie Lucas die beschrieben hat
Am funffzehenden Capittel zhand,
Ist vom verlornen Son genant,
Wie euch zum theil ist offenbar,
Das er das seine gantz und gar
Mit aller unart hat vertzert,
Wie ihr dann ietzund hören werd.

Darümb ein ieder das bedenck,
Das er dadurch sein hertz nicht krenck,
Ob er anch het ein solchen son,
Der anch würd des gleichen thon,
Der gedenck, was hie geschicht am end,
Das er sich letzlich auch erkent
Und absteh seiner missethat,
Wie dieser bnß gewircket hat.
Darumb seit still und redet nicht,
So werd ihr hören diß geschicht.

Daran schließt sich das argument (B 41 bis 66) mit folgenden änderungen:

43 Der hat zwen Sön, wie ihr da seht,
44 Der ein ins vaters willen geht
45 Und ist ihm ghorsam alle zeit;
46 Der ander stets im lnder leid . . .
53 Henckt sich an solch loß gesind,
54 Domit ihm all sein gut vorschwind . . .
57 Dem Banern er zn dinst sich gibt . . .
66 Was hie wird sagen der alte greis.

I, 1 entspricht dem ganzen ersten acte von B, dem ich fünf scenen zngetheilt habe, also = 67 bis 586. Davon sind znnächst benntzt 69 bis 72, 183 und 184. Die scene beginnt mit dem monologe des vaters:

Nn lieber Gott, es ist ia wahr,
Ich bin nu alt gar mannich jar
Und ichs mit warheit reden mag,
Das mir anch alle meine tag
69 Solch leyd ist widerfaren nicht,
70 Wie mir dann leider itzt geschicht.
71 Ich hab mein tag gelernet nie,
72 Wies sey gestalt nmb sorg nnd müe,
Und muß inn meiner alten zeit
Umbgeben sein mit solchem leid.
Das klag ich Gott, ich armer man,
Dieweil ichs sonst nicht wenden kan.
183 Wenn ich mein noth gleich klag und sag,
184 Ist niemand, der mir helffen mag.

Ich habs meim Nachpaurn heut geklagt,
Der selb hat mir auch zugesagt,
Er woll mir treulich stehen bey.
Itzt wil ich sehen, wo er sey.

Folgt unmittelbar der monolog des nachpaur, der dann den knecht auffordert, den herrn zu ihm zu bitten.

Nachpaur.

Mich redt heut an mein guter fründt,
Wie ihm was unter handen stündt
Mit seinem Son, ich weis nicht wie,
Ich möcht erleiden, er wer hie.
Knecht, geh du hin und sich dich umb
Und bit ihn, das er zu mir kom.

Knecht.

Ja, herr, wenn ich wüst, wu er wer!
Secht, ietzund kompt er gleich daher.

Daran schließt sich die unterredung zwischen vater, mutter und nachpaur.

Vater.

Ich wünsch euch einen guten tag.

Nachpaur.

Groß danck, mein Nachpaur, ich euch sag.
Mein lieber Nachpanr, sagt itzt her,
Was sach, die euch anficht so sehr?
Und ihr auch, liebe Nachpaurin,
Sagt her, was ist euch doch zu sinn?
Ich sich an eurem angesicht,
Das euch gewis was groß anficht.

In den folgenden versen 297 bis 334 sind diese änderungen zu verzeichnen:

299 Ihr wist, ich hab do heim ein Son
318 Auch wil ich mercken an seiner red
323 Dann ihr wolt frue Junckern han
324 So kriegt ihr nu den spot darvon

So lernens unart und nicht meh,
Und thut ihn dann die arbeit weh.
Gestrafft und hab stettigs gehofft
Gott weis, inn welchem winckel er ist.

Von 335 springt A mit auslassung des monologes des sohnes (335 bis 382) sofort auf 385 über.

385 Er bleibt gar selten an eim ort 386 Ists nicht der, den ich seh dort? 387 und 388 fehlen 393 Gehe hin 396 mich gnug 403 Ich wil gar 409 So leb ich aber wol ein zeit 410 dann anders 426a Welchs enr Vater hat hart gewonnen 426b Vergeht bey euch wie schnee an der sonnen 429 wirds 432 Dann ihr gebt mir gar nichts darzu 435 eine 437 Vom 441 Dann 451 das gefelt 460 den wein 467 mein theil 469 und 470 fehlen 471 Dann ich offt erfaren hab 475 So ich nu hab 482 vor dnasen 483 Was sagt ihr do? 485 Mein lieber Nachpaur, geht daher 486 Und merckt mich recht, was ich beger. 487 Itzt habt irs gehort von meinem Son, 488 Nu ratet mir, was sol ich thon? 495 und 496 fehlen 497 So er ia wolt 503 ihr doch 504 nu kom hieher 508 Allein ich bit, biß nicht so wild 519 Sehin 524 Vater, ich wils thun, so fern und weit 525 lebend 534 so gar 555 seinem 557 langens 559 Dann ich dem knaben liebe trag 563 ich mus 564 Ach Nachpaur, es hat in kein not 567 nu gar 573 ich das warlich sag 575 bis 586 fehlen Des vaters rede schließt mit: Geht mit mir heim, ich bit durch Gott.

I, 2 = II, 1. 587 Itzundt hat es 588 Ich hab nu golt und geldes viel 590 fehlt 592 als mancher thut 593 fressen 594 Wozu 599 Ich zih nu inn ein fremde stadt 603 gedöcht 604 Wenn ich eim nur 606 ist 607 anreden 610 nit 617 Und gibt mir nasse hadern darzu 621 narrenweis 625 Das ich mich auch wöst zu erneren 626 kremer weren 627 So het ich auch rw und gemach 628 bis 636 fehlen Son beginnt 636a: Ich muß erfaren dise sach 637 Und 645 thon 646a Kumt, geht mit mir heint auff ein trunck!

Hans.

Ja wol, ich hab sein gleich genung.
Das ist ein rechter heuer aus,

631 Ich merck, er fleügt erst aus dem haus.
647 Last sehn, do wil ich brauchen rath 661 Welchs 667 Dort ist der Wirt, ich euch hin weis 672 Wölt gern herberg bey euch han 673 So ihr ihn nicht wolt schlagen aus 674 meim 675 Juncker 680 So bleibt ihr da 687 So lang 688 allen rath 692 allem 699 also grad 701 Wens 705 So weit 707 So zeigt mir 708 Domit 720 Und sich 731 Ich weis all sach zubstellen fein.

I, 3 = II, 2. 737 verthan 738 Der söch 740 Ich weis 743 Wil itzund 744 Vielleichts 746 Wil thun 753 Der muß sein 760 Ich halt, es bedeut 762 darvon 764 Wann 779 Gehin 782 Dieweil er ist allein doheim 789 narren 790 unter 796 euer zeit 800 Und steh aldo 801 Und hab kein 805 Son 808 gern 816 Ja wol zufried 828a Drümb habt eur gelt ynn guter acht, 828b Das ihr nicht werdet dorumb gebracht! 833 bis 842 fehlen 843 Ich sorg nicht, das mirs widerfar 849 Ich wagt doran eh leib und gut 850 eins lewen muth 852 das ihr nicht werdt 859 Wie wol ich thu es 860 gelernet eine 866 mag han 869 ich das 870 Weil ich gnug 871 Was steh ich da? was mach ich wort? 874 Es thet auch not 897 wenn ich sall 880 fluchs iun stall 883 So wil ich gehn zum Junckern nein 884 wie wird 886 Auff das der 900 Danu seine sach die wirbt er recht 902 ichs 904 Wie ists, Juncker? 906 Horch her, mein Hans 907 Geh, heis 908 deine sach 909 gelt mir dir 913 zu ehren ghört 922 Ich euch das lob 923 all 928 Geschöch 929 das red ich vorwar 935 Ich wil euch dienen spat und fru 940 Soll ich was schaffen 941 Ja, denckt und schafft

II, 1 = II, 3. 953 Das diser 955 gülden 962 Er hat ia noch viel gülden rot 963 werden bald 964 Darnach fecht sich 976 Spür ich dann 979 Da 982 Dann du ia nie 989 ein Knecht 997 Wenn man denn sol 999 Ha, ha, ha, he, es felt 1000 Paurn 1001 Dann wenn ich fressen 1003 Die arbeit 1009 Wir sein itzund schir 1010 Sich do, itzt geht er 1015 Deinr 1018 ich gern wil 1020 So fern auch wend 1023 der kuecht 1024 Das ich mein lieb nicht von euch zeuch 1025 Es sey gleich bey nacht oder tag 1032 sonst nicht 1036 Neiu, ich nür dieses gschmeid am hals 1040 sehr

gering 1043 Nim hin 1050 fehlt 1054 Und bsorg 1055 alhie 1056 Ich besorg, ich werd 1057 Gehyn nnd hol nns 1060 für zusagen 1061 ihm zwagen 1063 Es schad nicht fast wenn 1067 sehin, heb an 1068 Seh, thu du auch ein gutten trunck 1070 So wil ich gehn 1076 dieweil so werdt 1080 gehn heim 1082 Dann ich auff euch gwiß 1090 geht 1093 So wist ihr doch 1098 Mit Pfeiffen oder Trometten 1098a Zu gfallen mir und meiner Greten 1099 heint bey ihr schlaffen sol 1100 Ey auff mein eyd, es gfelt mir wol 1101 mit großer eyl 1104 wird nicht lang 1109 Wir wollen kurtzweil 1114 es gilt mir als gleich 1119 inn langer zeit nicht spilt 1120 Wolan nu wil ich mit 1122 Wolan schlagt her und 1123 Setzt nür frey auff 1128 Das es nicht 1133 meh 1134 So darffstus nicht anfordern mir 1137 Trinckt und esst 1138 Dann ich es als bezalen sol 1141 schenckt 1142 Meinstu auch das 1146 die gewonheit 1149 kurtz gered 1150 Da taurt mich wider gelt noch gut 1159 Ich hoff, ich mich v. 1165 wird dem sohn zugeschrieben.

II, 2 = II, 4. 1172 Dann ich itzund eur Juncker bin 1175 Secht 1178 Sich 1180 So woll wir kurtzlich bey ihm sein 1197 Gar billich ich den Herren heis 1206 Geht macht 1213 recht wie ein kn 1227 es ist vordint 1229 Er meint, die Fraw die sey ser frum.

II, 3 = II, 5. 1244 So einer ist ganz sorgen frey 1246 Ich was 1257 Werd wirs 1258 So kriegt die hur 1263 ich schlags nicht ab 1268 es hat nicht noth 1274 Nu setz fluchs 1275 Nur frey herzu 1276 Es gilt (das übrige fehlt) 1277 Und meins wider (das übrige fehlt) 1278 Nicht also, legs gelt nider 1279 fehlt 1280 und 1281 sind umgestellt 1284 inn einer schantz 1285 ich halt es gantz 1294 Ich las mir gar nichts schlagen auff 1296 nu ists 1301 Hab wir doch vor wol mehr gespilt 1303 Kurtz nmb da gib mirs gelt itzt her 1306 Do hilfft 1311 Dein hut 1314 selber 1315 Da denck 1318 Das ihr ihn so seins guts beraubt 1320 und 1321 fehlen 1322 Ach gebt im doch ein ander kleid 1323 Es ist mir warlich hertzlich leid 1324 Das er 1325 sein auch 1326 nicht aus 1327 Du schelm, heb dich aus meinem haus 1339 eine harke 1340 euch Jungen gesellen 1342 Ihr meint sonst, es sey eytel Golt

1343 prachtig 1344 Dann gensets wassers 1345 Das hastn wol erfaren heut 1346 anff ander orth.

II, 4 = II, 6. 1350 Und gab das gelt so reichlich ans 1362 zu der thür v. 1364 redet Gred 1365 Wer ists? geh, Gent, weis ihn darvon! 1367 sich, es ist müh 1369 Ein wenig rans ghe vor die thür 1371 ghe selber hinab 1380 Domit ich hie 1381 was mir hent 1385 Und hat mich also sehr betrübt 1387 Mein Rock, mein Wammes nnd mein Hnt 1392 from 1393 kom 1394 doppelt 1409 doppelt 1410 So schwer

III, 1 = III, 1. 1413 nnn 1417 Nn darff ich nicht ins vaters hans 1425 gern hüten 1426 hinfort 1429 stönd 1432 Das er mich zngnad sol nemen an

III, 2 = III, 2. 1436 fehlt 1447 Mnß hören, was das korn gilt 1441 noch nicht thnn 1442 Ich darff noch keinen boden lehren 1443 nicht 1444 noch gnte gülde groschen 1445 Ich schüts inn ein halben schöffel nicht 1448 gar sehr gehast 1450 Ich branch 1456 odr ein par schnch 1458 Anch ists itzt in der Stadt bestelt 1461 vorzinsen 1465 Es müssen mir 1467 verkauffen 1468 Es gelt denn drey gülden oder mehr 1470 Hilff, lieber Gott, was fah ich an? 1472 Soll ich erst nn arbeit leren? 1477 Nn wil ich mich nicht hnngers niten 1478 So muß ich mich zu eim vormitten 1479 bis 1484 fehlen 1485 dort seh ich ein Paners man 1486a Vileicht nimpt er mich zn ihm ein 1487 hüten seiner schwein 1489 Und wil ihm dien, so viel ich mag 1490 und 1492 fehlen 1493 Es wird vorwar also nicht gut 1495 Der Bürger stoltz, der Paurn hochmnt v. 1496 fehlt 1500 Wer gar nichts hat, mnß hinter thür 1501 loser gsellen viel 1506 Ob yn gleich widerdris geschicht 1507, 1508, 1511 und 1512 fehlen 1513 Dörfft ihr eins knechts, ich dient euch gern 1514 Wolt thnn, was ihr nicht wolt entpern 1515 So ihr mich nnr wolt nemen an 1516 Weiß warlich nicht 1519 dn seist gar vast taptil 1520 Drümb ich mich vor besinnen wil 1521 erzelt 1522 Wie solcher gsellen sach ist gestelt 1523 bis 1530 fehlen 1532 reden 1533 gfallen 1534 haben 1536 Ich mein, ich hab so viel vorradt 1542 Sorg nicht, das ich darvon werd vol 1547 dise zeit 1549 So möcht eins sach offt gehen fort 1550 bis 1553 fehlen.

III, 3 = III, 3. 1553 wir wolln 1556 ihn mein sach 1559 lieber man 1576 sein sach 1580 das ihn strafft Gott 1582 Inn keim wort er sich 1584 es thnt mir heuts tags faul 1589 Das ers mir 1590 Er förcht 1600 O Nachpaur 1608 Ja wenns euch nicht 1609 Und wollet itzt mit mir heim gan 1612 Mein lieber Nachpaur, ich schlags nicht ab v. 1614 fehlt.

III, 4 und 5 sind so sehr überarbeitet worden, daß von s. 1631 an eine wiedergabe des textes von A nothwendig erscheint. 1615 west 1616 Was ich vor not itzt leyden muß 1617 seim hertzen pus 1618 fehlt 1619 gefastet diesen tag 1620 kaum reden mag 1622 er ist so argk 1624 Er gibt mir ubern tag 1625 Und eß ietzund den seuen ihr as 1626 das mir doheim wol was 1627 so trefflich weh 1628 brots 1630 meim vater

Wöst ich ein bothen, der do wolt
Zu meinem vater zihn, ich solt
Im schreiben all mein gelegenheit,
Vileicht ubt er Barmhertzigkeit
Und nöm mich wider zu ihm ein,
Mein tag wolt ich sein diener sein.
Wolan, mich dünckt der beste sin,
Ich wil selbst heim zum vater zihn,
Ich hoff, er wirt mich nicht aus schlagen,
Ich wils im namen Gottes wagen,
Wil sehen, wies der libe Gott schickt.

Knecht.

Der Alt sich so trefflich betrübt
Umb seinen son, das er nicht weist,
Wo er doch ynn dem Land umbreist.
Wolt Gott, ich solt yn komen an,
Wie würd erfreut der gute man!

Son.

Ach, dort seh ich meins nachpaurn knecht.
O, er kompt warlich eben recht.
Ich wil ym ruffen zu dieser frist,
Villeicht er mir behülfflich ist
Und hilfft mir zu dem vater mein,
Mein tag wil ichs ihm ingdenck sein.

Hörzu, mein Jüngling, steh hie still
Und merck, was ich dir sagen wil.
Wie stehst also? kenstu mich nicht?

Knecht.

Nein warlich, gib mir unterricht!
Mich dünckt, du seist des Nachpaurn Son,
Bericht mich bald, was ich sol thon!
Sol ichs ansagen dem Vater dein?

Son.

Ja wenn ich west die meynung sein,
Das er mich annöm mit gedult.
Ich bsorg, ich habs zu grob verschuldt,
Das er mich jagen wird darvon,
Doch geh nür hyn und sags ihm an,
So wil ich warten hie auff dich,
Biß das du unterrichtest mich,
Auch ob mich hab erhöret Gott.

Knecht.

Mein Herr, ich beger ein pothen brod,
Dann euer Son der ist gesundt
Itzt komen heim zu diser stundt,
Wiewol er kompt inn böser wath,
Drümb er mich her geschicket hat,
Das ich ihm sol erwerben gleit.

Vater.

Itzt ist vorgessen all mein leid.
Wo ist mein Son? sag mirs durch Gott,
Ich wil dir geben ein poten brod,
Doran du solt genüge han.
Wo ist er nür? zeig mirs bald an.

Actus Tertius, Scena Quinta.

Son, Vater, Mutter.

Son.

O Vater, ich hab ubel gethan,
Inn himel hab ich sünd vorbracht

Und hab darzu dein gpot veracht,
Das ich unwirdig auff diser erd
Vor deinen Son gehalten werd.
Vorgib mirs, Vater, hie durch Gott!
Ich wil nu halten dein gepot
Und wil begeren kein ander recht,
Allein halt mich nür wie ein knecht,
Sich nicht an mein ungerechtigkeit,
Erzeig mir dein Barmherzigkeit,
Dann ich gros sünd begangen hab.

Vater.

Biß Gotwilkomen, mein lieber knab,
Ich hab umb dich erliden not.
Itzt sag ich danck dem ewigen Gott,
Daß du bist komen heim zu haus.
Ach zeuch nur bald die kleyder aus!
Hört zu, ir knecht, bringt her zu hand
Gut kleyd, das aller best gewandt!
Geht fluchs und stecht ein feyst kalb ab,
Dann ich mein Son nu wider hab.
Ich meint, das er verloren wer,
Das sag ich Gott groß lob und ehr.
Pfeifft auff und tantz, seit freuden vol!
Es gfelt mir inn meim hertzen wol.
Als, was ich sol, das wil ich thun
Zu gfallen meinem lieben sun,
Da sol mich reuen gar kein gelt.

Mutter.

Ich beger nicht mehr inn diser welt,
Das ich mein son nu wider hab,
Nu wil ich willig zu dem grab.
Kom her, du liebster Sone mein,
Du solt mir Gotwilkomen sein,
Itzt bin ich gar zu frid gestelt.

III, 6 = III, 6. 1829 Itzund hab ich v. 1830 fehlt 1832 Und weis vorwar 1833 Darzu hab ich auch alle wisen 1834 Mit wasser lassen wol durch flisen 1835 Daß auff den

sommer wachsen sol 1836 den weinperg 1838 Und hab die reben abgezwackt 1839 Das ich auch hoff 1840 Sie werden heuer tragen mer 1841 Denn sie habn 1845 Harr, harr 1846 Sag an, was habt ihr vor ein gprecht? 1848 Geh hin, heis mir den vater raus.

Knecht.

Geht nur ein wenig zu dem haus,
So kombt er euch bald zu gesicht,
Ich mag ihn itzt vorstören nicht.

Der ander Son.

Sag, vater, was hastu vor dir?

Vater.

Ach, lieber son, freu dich mit mir!
Dein bruder, wie du hast vernomen,
Der ist gesunt herwider komen.
Dem hab ich diese freud gemacht
Und hab ym auch ein kalb geschlacht,
Drümb freu ich mich also sehr.

1868 Ja, vater, ich sag 1870 hindurch gebracht 1871 Und hats so 1872 Noch nimpstu ihn 1873 Stichst gibst 1874 Wenn hastu 1875 Zugfallen 1876 Der ich dir doch 1877 wie du wol weist 1878 Hab mich stets deins gepots gefleist 1878a Und nie gehandelt wider dich v. 1880 fehlt 1881 war 1884 Weil du do heim der güter gneust 1885 Und bist auch 1886 Drumb las das nicht verschmahen dir 1887 Und thu mit uns itzt frölich sein 1888 Als, was ich hab, das ist doch dein 1889 Drumb nim dein bruder frölich an 1890 bis 1896 fehlen.

Beschluß.

Ihr lieben Herren wolgethan,
Nempt itzt vorgut mit dem geticht,
Welchs auff ein eyl ist angericht.
Nempt nicht inn ubel von uns an,
Das wirs nicht wol getroffen han,
Ob wir uns hetten ubel geziert

Inn Reimen oder possen geirt,
Biß Jar so woll wirs lernen bas.
Ein itzlicher behalt itzt das
Und trags mit ihm heim inn sein hans
Und klaub ihm do das beste raus
Und lerne sein kinder inn der jngent
Und zich sie auff inn zncht und tngent,
Das ihn dergleich nicht widerfahr.
Wünsch euch hiemit viel guter Jar.·

Finis.

II.

Außer einigen offenbaren druckfehlern der orginalansgaben sind im text folgende verbessert worden: 29, 530 lidlon 31, 604 nach 165, 261 lieden 169, 422 wol 177, 668 erforch 200, 1376 sassen 222, 203 befelst 229, 390 kleinen 233, 499 bedencket 233, 524 mir 268 1621 ihr 277, 1873 nenes · 284, 2079 gestorbon 286, 2123 kome 287, 2149 dn 295, 2386 Beelia 295, 2388 Rehum 296, 2424 Alexandrinm 300, 2538 gewel.

Da der herausgeber an der schreibweise der originalansgaben festhalten zu müssen glanbte, so haben auch die substantive im anlaut große buchstaben erhalten.

III.

Im texte sind folgende berichtigungen zu machen:

8, 5 Lange zeit blieb Ackermann nach Hans Sachs, der bereits 1533 eine komoedie 'von Tobia und seinem sun' verfaßt hatte, 36, 734 sey 71, 22 Besnnder 74, 122 anwerden 75, 151 Ihr wist, man spricht, das mit der zeit 84, 419 das eur 87, 519 Gehin! 109, 1174 bezaler 110, 1211 das nem ich rein 120, 1461 alle ding 123, 1569 meim Sohn 173, 545 An dein willen 183, 869 bis 874 spricht Hatach 189, 1056 daussen 194, 1192 ist genent, 215, 121 Das Christus uberwunden hat 215, 122 Idem zu gut solch veind, vorstat! 221, 168 nichten gundt 245, 882 nichten gan 252, 1125 zu dir

REGISTER.

Ab = ob 213, 219, 230, 235, 244, 267, 274, 300, 303, 304.
Abr einmal = abermals 21.
Abgörten = abgürten 114, 115.
Abs = ob es 308.
Abschied = das weggehen, die trennung 59.
Abstehen c. gen. 84, 318.
Abthun, sich einer sache 85.
Adar 181.
Ader = oder 66, 208, 265, 274, 292, 312.
Afft = haft 229.
Alber = albern 97, 109, 120.
Alexander 296.
Allitteration: 'ru noch rast', 37, 51, 'haut und har' 291.
Allsam = alle zusammen 138.
Als = alles 15, 17, 19, 26, 30 u. o.
An, ane = ohne 14, 17, 20, 32, 36 u. o.
Anfechten = bekümmern 46, 57, 79, 80, 101 u. o.
Anfordern einem etwas = fordern von 108.
Angehen = gedeihen, glücken 96.
Angewinnen 117.
Ankeren = anwenden 48.
Ankommen, recht mit jem. = schlechte erfahrung mit jem. machen 102.
Ankunfft = herkunft, ursprung 97.
Anrichten = anweisen, anleiten 110.
Ansterben = durch erbschaft zufallen 82.
Ant = zorn, unlust 120.
Antiochus 297.
Antreffen = betreffen, betragen 52.
Antwort, das 180.
Anwerden = ausgeben, verthun 74, 86, 88, 102.
Arbeit = arbeitet 29.
Artikel durch synkope angeschlossen: dausgab 101, in dstadt 119, dveter 129, dnasen 320.
Asche, den kopf in die a. hengen = traurig sein 98.
Aufbringen = zusammenbringen 111.
Aufrücken = vorhalten, vorwerfen 231.
Aufsetzen = betrügen 227, 228, 235.
Aufstreichen = anstreichen (als drohung derber züchtigung) 74.
Auftragen = verlästern 76.
Aufziehen = zum besten haben 114.
Ausbund 278.
Ausgeschut = ausgeschüttet 306.
Auskommen zu jem. = bekannt werden 167.
Ausrichten = schmähen, schelten 26.
Ausschlahen = ausschlagen, zurückweisen 92, 127.
Band = fessel 293.
Bas, baß = besser 27, 43, 86, 91, 111, 164, 180.

Bed = beide 17.
Bederben = verderben 130.
Bedriegen 219.
Bedruck = bedrückung 243.
Befohl = befahl 288.
Begeren c. gen. 55, 91.
Begnaden 15.
Begrasen, sich = sich bereichern 95.
Begundt = begonnen 112.
Behemer walt 115.
Behent adv. = schnell 291, 297.
Bei = durch 30.
Bein = bei den 85, 252.
Beiten = warten, harren 45.
Bekannt = bekannt geworden 92.
Bekenntnus, das 23.
Bekömern = kummer bereiten 246, 273.
Bekömern, sich = sich sorge machen 75, 94.
Beleiten = begleiten 38.
Bericht = berichtet 42, 55, 108 u. o.
Berirt, berürt = erwähnt 280, 298.
Berot = berath, fürsorge 186.
Beschamen = beschämen 228.
Beschreien jem. = viel und laut von jem. in tadelndem sinne reden 76.
Besessen = erfüllt, begabt mit 200, 217.
Besinnen = besinnend erwägen 75.
Besonder, besunder = sondern 71, 126, 131, 138.
Bestehen = treffen, anfallen 102.
Betrieben = betrüben 172.
Bevalch = ich befahl 46.
Bevelch = der befehl 33.
Bevohlen = empfohlen 35.
Beweren = bewähren, als gut, echt erweisen 65.
Bewert = bewaffnet 52.
Bger = begehr 129.
Bibent = bebend 254.
Biß = sei 61, 74, 85, 98, 132, 320.
Bleuen = schlagen 86.
Blib = bleibt 13.
Bohm = baum 198.
Botenbrot = botenlohn 49.
Bracht = 1) die pracht 47, 256; 2) gebracht 22, 64, 65, 134.
Brantenwein 84.
Brechen = gebrechen, fehlen 20.
Brengen = bringen 162, 169, 190, 194 u. o.
Brochen = gebrochen 226, 235.
Brocht = 1) brächte 176; 2) gebracht 237.
Büberey 134.
Bürtig = gebürtig 42.
Damascus 263.
Danck, an all mein d. = gegen meinen willen 96.
Dann = denn 18, 20, 21, 22, 28 u. o.
Dar = darf 269.
Darius 296.
Darob = darüber 44.
Darvor = dafür 230.
Darwegen = abwägend zutheilen 181, 184.
Daß = das es 18, 102.
Des = 1) rel. dessen 29; 2) demonstr. 33; 3) darum 166, 183, 273.
Dest = desto 38, 77, 89.
Dester = desto 52, 72, 82, 86.
Dick = oft, 'zum dickern mal' 74.
Dieweil = 1) so lange als 110, 112, 164; 2) unterdessen 37, 52, 126; 3) da (conj) 187.
Dis = diese 232.
Doniden = da unten 117.
Dörffen = bedürfen 60; darf 36, 109. 121; darfst 52, 60; dörfft 62.
Drab = darüber 36.
Drat, drath = bald, früh 32, 54, 191 'bald und drat'. 214, 216 u. o.
Drawen = drohen 18.
Dreugen = trocknen 286.

D off = darauf, daran 178.
Drot = drat, bald 197, 198, 264, 267 u. o.
Drüs = geschwür, pestbeule 103.
Dück = tücke 219.
Dücken, sich = sich unterwerfen 228.
Duppel = doppelt 118.
Durch Gott = um Gottes willen 20, 38, 192, 276, 320, 325, 326.
Dus, duß = du es 36, 108, 187.
Dz = dies 104.
Eben = 1) adv. grade, recht 43, 48; 2) adj. passend, gelegen 22, 31.
Egbathana 33.
Egipten 49.
Eh, die alte, = das alte gesetz, das alte testament 201, 202.
Eh, ehr = eher 88, 98, 180.
Ehs = esse 220.
Eilynt = eilend, schnell 194.
Ein = einander 224.
Eindenck=eingedenk, dankbar 127.
Einherkeren = hereinkommen 190.
Einig = einzig 40, 53, 58.
Eins = einmal 82, 188.
Eitel = völlig, 'bei eitler nacht' 26.
Ele = elle 189.
Ent = ende 293.
Entlich = im grunde 30.
Entlon = entladen, entkleidet 162.
Entphan = empfangen 237.
Entpürt = empört 280.
Entreisen = entfliehen 304.
Entschlafen = eingeschlafen 48.
Entschulden, sich = sich entschuldigen 226.
Entsetzung = furcht, angst 80.
Entweichen = sich entfernen 86.
Entzat = endlos, zeitlos 75.
Erbeit = arbeit 120.
Erfur-, erfür- = hervor- 173, 225, 137, 302.
Ergers = ärgeres 121.
Ergetzen jem. einer sache 43.
Erharn = erharren 288.
Erheben, sich einer sache = stolz auf etwas sein 159.
Erkennen, sich = zur selbsterkenntniß kommen 75.
Erkriegen = kriegen, bekommen 14, 33.
Erleiden = wünschen 319.
Erliden = erlitten 131.
Ermst = ärmste 239, 307.
Ern = er ihn 66.
Ernern = ernähren 20, 23, 170.
Erpicht = zornig 75.
Erquickt = befreit 50.
Errausser = heraus 213.
Erst = 1) zuerst 21, 22, 188 'erst und lest'; 2) von nun an 23. Von erst = zuerst 58, 66.
Ersterben = sterben 120.
Erwegen, sich = sich entschließen 126.
Erwehren = fern halten, hindern 163.
Erwider = herwider 287.
Erwuhl = erwählte 292.
Erzelen = erzählen 40, 62. erzalt = erzählt 122.
Erzu = herzu 174, 178, 192.
Eyden = eidam 57.
Fach = ach 166.
Faden, am f. hangen = in der größten angst schweben 253.
Fart: 'zu aller fart' = immer 82, 217, 260; 'zu steter fart' 129; 'zu der fart' 174, 204, 211, 217, 218; 'zu dieser fart' 217 etc.
Fast = sehr 11, 15, 31, 38, 51 u. o.; 'fast sehr' 101.
Fast = er fasset 215.
Faul = unangenehm, widrig 124.
Federhans = stolzierender prahler 96.
Fehrt = fart (s. d.) 185.
Feil = fehler 238, 309.

Feilen = fehlen 103, 190, 236, 249.
Felln = fällen, zum falle bringen 211.
Felt = 1) fällt 27, 78, 169, 212, 214; 2) fehlt 26.
Feltgeschrey 133.
Fer = fern 181, 270.
Ferligkeit = gefahr 214.
Fiehe = vieh 262.
Flecket = gefleckt 76.
Fleißen, sich = fleiß auf etwas wenden 134, 138, 256.
Fluchs, flux = schnell, im fluge 41, 97, 113, 120.
Foll = voll 109.
Folt = vollends 125.
Forder = ferner, weiter 191, 197, 236 u. o.
Forschen = erforschen 36.
Fort = 1) ferner 23, 87, 126, 131 u. o.; 2) vorwärts 102, 130; 3) sofort, sogleich 173.
Fördern, sich = sich sputen, sich beeilen 45.
Frei adv. = gradezu 32, 50, 55 u. o.
Freid = freude 82.
From = brav, wacker 91, 92, 96, 111 u. o.
Fromen = nutzen 164, 184, 197, 199 u. o.
Fron = herrlich, hehr 158, 197, 272, 287.
Frow (frw, frü) nnd spot = früh u. spät 58, 168, 173, 232, 247 u. o.
Fründt = frennd 19, 44, 53.
Fuchsschwänze verkaufen=schmeicheleien sagen 95.
Fug = berechtigung 29, 89.
Fügen, sich = sich begeben zu 219.
Für = führe 60, 61.
Für und an = inständig 51.
Fürder = weiter, ferner 161, 165, 185.
Fürhalten = vorenthalten 29.
Fyhe = vieh 249.
Gach = begierig 83, 103.
Gan = 1) gehen 25, 88, 103, 119, 259; 2) gönnt 17, 180, 190, 245.
Gang = gehe 186, 267, 273.
Gar = ganz, völlig 30, 33, u. o.
Garn = gestrick zum fangen 76.
Geben = gegeben 174, 189, 216, 232, 249, 289, 298.
Gebort = gebürt 187.
Gebörn = gebühren 185.
Gebrech = fehler 218.
Gebrechen = fehlen, mangeln 20, 58, 67, 97, 125, 285.
Gebrocht = gebracht 209.
Gedeien = gerathen, kommen 72.
Gedencken auf 47.
Gedöcht = gedächte 104.
Geerbet = gearbeitet 19, 121.
Gefalt = gefällt 162.
Gefast = gefastet 125.
Gefehr, das = 1) die gefahr 36; 2) böswillige absicht 32, 187, 201, 237 'on (an) als gefehr.'
Gefelt = gefällt 181 u. o.
Gefes = gefäß 161.
Gefrist = gefristet 189.
Gegen c. dat. 51, 71, 76, 93 u. o.; gen = gegen 306.
Gehen (jehen) = sagen 189.
Gehorsamlich 192.
Geige, nach der g. springen 305.
Geit = giebt 83, 204, 230.
Gel = gelb 161.
Gelasen = lassen 104.
Gelauben = glauben 126.
Gelden = gelten 70.
Gelecht = gelächter 272.
Gelegen sein = liegen 97.
Gelieden, gliden = gelitten 29, 52, 88.
Gelück = glück 24, 188, 191.
Gemach, gmach = 1) langsam 49, 59, 60, 102, 239; 2) die weile 178 'gut gemach'.
Gemein, ingemein = 1) insgemein,

gewöhnlich 20, 75; 2) zusammen 71, 197, 220, 235.
Gemeinlich = gewöhnlich 76.
Gen = jenen 289.
Genad = gnade 126, 130, 136, 175 n. o.
Genetivi absoluti: 'guter znversicht' 71; 'freundlicher meinung' 72; 'meines hoffens' 135; 'all meines glaubens' 240.
Geniten = genießen 81.
Genst c. dat. = jenseit 116.
Geprecht = lärmendes geschrei 133.
Ger = gern 184, 185, 266, 267.
Gericht adv. = schnell 211, 225, 237, 242, 250, 285, 286 n. o.
Gerurt = berührt, erwähnt 204.
Gesach = gesehen habe 109.
Geschmecht = geschmäht, geschändet 31.
Gesein = sein 77, 187, 195, 246, 276.
Gest = gäste 189 u. o.
Gestillt = zufrieden 36, 38.
Gethun = thun 131.
Gewart = gewartet 60.
Gewehrt = gewappnet 205.
Geweren = 1) trans. befriedigen 44; 2) jemd. einer sache 43, 53; gewert 91.
Gezempt = geziemt 175, 187.
Gfert, gefert = gefährte 14, 32, 36, 51, 62.
Gifft, die = das gift 240.
Ghan = gönne 180.
Ghe = gebe 187, 198.
Gher = gern 192.
Gir = begehren, sehnsucht 33, 54, 56, 269.
Glach = gelag, zeche 90.
Glast = glanz 256.
Glauben c. acc. 171.
Gleichsam = gleich als oh 20, 95.
Gleit = geleit 19, 108.
Glesser = gläser 94.
Glob = gelobe 118.
Glohte lant, das 280.
Gnis = genuß, vortheil 112.
Göst = gäste 165.
Gott geb = es sei denn daß 83, 101.
Gperd = geberde 100, 104.
Gpür = gebühr 58.
Granß = grausen, furcht 48.
Greinen = murren, zanken 83.
Grim adv. = gewaltig 227.
Grind = kopf 251.
Gringklich = geringfügig 49.
Gschwind = heftig 120.
Gspan = gefährte, genosse 121.
Gunt = gönnt 173, 202, 221.
Gün = gönne 52.
Güns = gönne es 174.
Gut = güte, milde 197 n. o.
Gwan = gewann 216.
Hader = 1) streit, zwist 75; 2) abgerissenes, zerissenes stück 91.
Halten = 1) enthalten 168; 2) dafür halten, glauben 288, 309, 321.
Han = hahn 91.
Han = 1) habe 21, 27, 83, 88, 98, 119; 2) hahen 23, 35, 44 n. o.
Hans = haben es 233.
Har, zur verstärkung der negation: 'nicht ein har' 75, 230; 'bey einem hor' 190; 'umh ein har' 246, 274.
Harren c. gen. 305.
Hart = 1) adj. grausam, gefühllos 76, 77, 82; 2) adv. sehr 60, 61, 79, 163, 174, 177.
Hauff, zn = zusammen 114.
Hausen = draußen 135.
Hehr = 1) seither 84; 2) her 107, 173, 183, 187.
Heimgezogen = im elterlichen hause erzogen 85.
Heimlick = heimlichkeit, geheimniß 199.
Heimligkeit = geheimniß 64.
Heint = hente abend 38, 48, 92, 101, 107 n. o.
Helffen c. acc. 23, 114.

Helt = hält 201, 233.
Hendel = händel, streit 76.
Her = herr 177, 191 u. o.
Hereiner = hinein 267.
Herheim = von hause 26.
Hernoch = hernach, nachher 259.
Hert = hart, sehr 60, 159.
Herwerg = herberge 38, 40, 41.
Hessig = gehässig, feindlich 221.
Heuer aus = aus der heuer d. i. aus dem wirths- oder mietshause kommend 91.
Hinach = hernach 83.
Hint = heint 249, 276.
His, hiß = hieß 25, 203.
Hist = hießest 39.
Hitze = leidenschaftliche erregung 82.
Hoffiren = höflich begegnen 133.
Hofrecht = die jemand zu ehren gebrachte musik, ständchen 107.
Hohnt = habe 196.
Hohr, hor = 1) höre 180; 2) haar 190.
Holt = huld 217, 312, 314.
Hon = haben 269.
Hören = gehören 238.
Hot = hat 159, 184, 195, 205.
Hut, jemd. die h. halten = ihm schutz und schirm gewähren 77.
Icht, mit = etwa 163; nie icht = niemals 186; ichts = etwas 170.
Iemmerlichen adv. 183.
Imands, imts = jemand 255, 308.
Irren = stören, hindern 31.
Irrung = irrthum 54.
Junkerschafft = junkerhaftigkeit 74.
Kewen, die erden = ins gras beißen, sterben 75.
Klagen = beklagen 121.
Kommen c. dat. = begegnen 82.
Kömern, kümern = kümmern 105, 129.
Können: könd = könnte 35, 80; kund, künt = konnte 116, 297; künd = könnte 44, 76.
Kostfrey = ungehindert im ausgeben 95.
Krebsgang, den k. gehen = nicht vorwärts kommen 157.
Krefftiglich = kräftig 198.
Krencken = krank machen 60.
Kretzschmer = krug, schenke 123.
Krumb, 'wider k. noch schlecht' 114.
Kundschafft = bekanntschaft 92, 96.
Künlich adv. = kühn 128.
Kympt = kommt 188.
Lan = lassen 17, 78, 92, 104.
Landart = landessitte 30.
Lang = längst, seit langer zeit 26.
Lasen = lassen, verlassen 106.
Last = läßt 31.
Lauer, laur = schlauer, hinterlistiger mensch 81, 86.
Lecker = schelm, näscher 81.
Lehr = leer 94.
Lehren = 1) leeren 119; 2) lernen 204.
Leichtlich 205.
Leid, leidt, leit = 1) leiht 22, 114; 2) liegt 17, 72, 110, 164, 205, 259; 3) leidet 212; 4) litt 284.
Lernen = lehren 116.
Lest = 1) zuletzt 188; 2) läßt 205, 213; 3) lässest 15, 224.
Lesterer = einer der lästert 283.
Lestu = lässest du 27.
Leuffer = laufer, arbeitscheuer mensch 121.
Leugen = lügen, läugnen 103.
Leyden, sich = etwas übles ausharrend erdulden 48.
Lieben c. dat. = lieb sein, gefallen 78, 174; geliebt = beliebt 72, 93, 109.
Liegen = lügen 213, 274, 278.
Lobesam, lobesan = lobwürdig 167, 195, 209 u. o.
Löst = der loseste 238.
Lossen = lösen 249.
Luder = wüstes leben 72, 85.

Lust, der = begierde, wohlgefallen 47, 85, 112.
Mag = kann 30, 49, 50, 54, 61, 76, 83 n. o.
Malvasir 84, 90.
Marck = markt 90, 94, 120.
Marmel = marmor 161.
Mas, maß: 'uber alle maß' 33, 50; 'zu guter maß' = ja 18, 42; 'zu rechter maß' 20; 'aus der maßen' 122; 'on alle mas' 159, 160, 188; 'an alle mas' 183, 222.
Maul, das m. hängen = maulen, empfindlich sein 24; ubers maul fahren = eine grobe antwort geben 124.
Me, meh, mhe = 1) mehr 29, 40, 67, 76, 81, 125, 172; 2) noch 114.
Mechtig adv. = sehr 78.
Mehr = mär, nachricht 60, 229.
Meid, meidt, meith = magd, mägde 24, 208, 236, 237.
Mein = traun, wahrhaftig 177.
Meit, nicht ein m. = durchaus nicht 108, 113.
Menle = männlein 288.
Mennin = männin 218.
Meuler = maulesel 197.
Midlon = mietlohn 29.
Miltiglich, -leich = auf milde weise 171, 172, 192.
Mögen c. gen. 91.
Mon, mond, mont = monat 173, 181, 182, 196.
Morgengabe = mitgift der brant 58.
Mos = maß, 'an alle mos' 289, 312.
Mühe = noth, kummer, sorge 117.
Mut = sinn, gesinnung, absicht 16, 25, 29, 47, 90, 98, 109, 118, 221.
Nab, nap = hinab 224, 241, 246, 283.
Nachbaur, -paur = nachbar 50, 319.
Nachtleger = nachtlager 38.
Narren = zum narren haben 98.
Naus = hinaus 28, 82, 84.
Negen = neigen 222.
Nein = hinein 45, 48, 49, 108 n. o.
Neren = nähren 19, 229.
Nicht, mit = nicht 181, 273; nichten = keineswegs 180, 221; 'an nichten denken' 40; nichts acc. = in nichts 42, 269; nichtes = nichts 277.
Niemants = niemand 170, 175 185 n. o.
Ninive 42.
Noch = 1) nach 104, 168, 179 n. o.; 2) dennoch 48, 51, 80, 121, 163.
Nort = nur 205, 213, 220, 223, 271.
Notdurft = unterhalt, auskommen 99.
Nutzen = benntzen, gebrauchen 39.
Ob = 1) wenn 28, 49, 57; 2) aber 174; 3) ab 279.
Offnen = eröffnen, bekannt machen 197.
On = 1) quitt, ledig 50; 2) an 176, 190, 270; 3) außer 80, 81.
Ort, das = der ort 49, 91; plur. ort 115.
Pan = bahn 209.
Pant = bannt 214.
Paren, an = paarweise 85, 224.
Particip. praes. ohne auslantendes t: 'leben' 87, 'zihen' 135, 'sitzen' 267, 'vortrawen' 315.
Paß = baß, besser 76.
Paur = bauer 90.
Pawen = bauen 87.
Peth = bett 45.
Pffel = pfähle 133.
Pflege = obhnt, sorgfalt 35.
Pflicht = fürsorge 35.
Plix = blitz 121.
Pochen, puchen auf etwas = festes vertrauen haben 237, 243.
Podn = boden 119, 204.
Porg = borg 117.
Pox drüß 83; p. grint 95, 96; p. küren 102; p. rößlein rot 113.

Pracht, der = hochmnth, stolz 200, 202, 314.
Prechtig = hochmüthig, stolz 116.
Pnnd = bunt 76.
Quel = qual 56, 280, 305, 307, 308.
Rab = herab 286.
Rad, radt = rath 75, 91, 246.
Radt = rathet 165.
Rattn, mit allen = nach aller muthmaßung 54.
Ranssen = heraus 250.
Rechen = rächen 113, 220.
Reigen, den r. springen = tanzen 239.
Rein = herein 64, 110, 239, 267.
Reth = räthe 166, 174.
Reucht = raucht 41.
Risch = schnell 38 u. o.
Rogen, den r. ziehn = übervortheilen 110.
Ru, sich an seine r. legen = schlafen gehen 46; zu r. stellen = beruhigen 132.
Ruge = ruhe 199, 245, 248, 285.
Rugen = ruhen 174, 267, 271.
Sal = soll 167, 168, 174 u. o.; sals = soll es 180; salt = 1) sollst 232; 2) soll er 264; saltu = sollst dn 232, 235.
Sat = satt, hinlänglich 119.
Sanmen = aufhalten, verzögern 43.
Schaden, mit = mit verletzung des eignen interesses 97.
Schalkheit 282.
Schantz, die = einsatz im würfelspiel, dann glücksfall, vortheil 113, 114, 241, 251, 304.
Schein = glanz 303.
Schelcklich = listig, betrügerisch 117.
Schiet = geschieht 308.
Schir = 1) fast 15, 128 n. o.; 2) schnell, bald 16; 3) schon 103.
Schirb = scherbe 306.
Schlacht = schlaget 115.
Schlecht = einfach, schlecht 32, 36, 51, 86 u. o.
Schlechts adv. = dnrchaus, nnbedingt 191.
Schlet (: geht) = schlägt 82.
Schnelliglich 171.
Schöffel = scheffel 119.
Schon = schön 162, 163, 173 u. o.
Schön = schönheit 41.
Schotten = molken, süße milch 122.
Schweher = schwäher, schwiegervater 52, 55.
Schweigen = 1) zum schweigen bringen 72; 2) verschweigen 186.
Schwel = schwül 285.
Schwenck = schwänke 53.
Schwer = 1) adj. drückend, lästig 166, 170; 2) subst. noth, bedrängniß 201, 238.
Schweren = schwören 47, 118.
Schwiger = schwiegermutter 55.
Schwindt = geschwind 40, 116.
Sehen = scheinen, ansehen 42.
Sehen = erblicken: seh = sehe ich 191; secht = 1) sehet 43, 45, 101, 111, 116; 2) ihr sehet 42, 46; sehin = sieh hin 100, 105, 108; sich = siehe 15, 17, 20, 29 n. o.; sicht = er sieht 42, 188.
Seigen = senken 161.
Seil, jem. über das s. werfen = übervortheilen, berücken 96; an das s. kommen 244; ans s. müssen 304.
Seind = 1) wir sind; 2) sie sind; 3) conj. da 102; 4) seither 132.
Seintmals = da ja 135, 137.
Selckeit = seligkeit 137.
Senfften = beruhigen 271.
Sewas = aas von der sau 125.
Sichtiglich = sichtlich 170.
Sin = absicht, vorhaben 30, 58, 100 u. o.
Sind = ihr seid 46.
Sintflus = sintflut 212, 260.

Sis = sie es 105.
Sit, der = die sitte 111.
Som = summe 271.
Sos = so es, sofern es 54, 168, 186, 187, 188, 195.
Sparen = erhalten 59, 106
Spat und frü 101.
Sper, das 316.
Spören = spüren 205.
Spot s. frow und spot.
Spott treiben aus jem. = mit jem. 22, 40, 58.
Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten: 75, 112, 116, 204.
Stadtnaschen = städter, die gern naschen 120.
Stanck = gestank, stinkender geruch 48.
Steht = stets 95.
Sterben = sterben machen 130.
Stetiglich = beständig 192, 201, 218.
Stettigs = ununterbrochen 81.
Stocken = schlemmen 90.
Stockerey = schlemmerei 90.
Streichen = streicheln 247.
Stück = streich 167, 181.
Stund: von st. = sofort 30, 83, 177; zur st. 214, 312; zur selben st., zu dieser st., alle st., zu aller st. etc.
Sum = summe 172, 278.
Sunder = sondern 200, 203, 204, 217, 265.
Sunst = sonst 25, 44, 58 u. o.
Sünder = sondern 236, 248, 254, 263, 306.
Sünderlich = besonders 200.
Susan 182.
Sust = sonst 47.
Syl = soll 196.
Tacht = docht 136.
Tag, von den tagen bringen = tödten 281; al mein tag = jemals 102.
Taptil = subtil, zärtlich 122.
Than = gethan 18.
Thar = darf, wage 26, 100, 157, 168, 201, 273, 305.
Thon = thun 48, 248.
Tigris 63.
Töcht = taugt 47.
Toler = thaler 120.
Traben = eilen 245.
Trachten auf etwas 47.
Tranckgeld = trinkgeld 111.
Traw = treu 187.
Trefflich adv. = außerordentlich 16, 24, 33, 51, 119, 125; 'trefflich sehr' 126.
Treib = trieb 281.
Treit = trägt 64.
Trollen, sich davon, 115.
Tropf = narr, thor 48, 121.
Trutz = 1) trotz (praep.) 90, 100; 2) t. daß = trotzdem daß 241.
Tücke = hinterlist 31.
Tücken, sich = sich ducken, unterwerfen 231, 250.
Uberhelffen = durchhelfen 82.
Uberkommen = bekommen, erhalten 47, 94, 221.
Uberschütten = reichlich versehn 172.
Ubir = über 202, 204.
Umb und an 130; umb und umb 111.
Umbracht = umgebracht 49.
Unbekannt = ungekannt 239.
Unbericht = unkundig 30.
Unbeschwert = wenn es nicht lästig ist 36, 100.
Unflat von personen 118, 248.
Ungehorsamkeit 73.
Ungewandert = ohne erfahrung 85.
Unlust = scheusal 115.
Unmut = unzufriedne stimmung 14, 51.
Unterbrechen = vernichten 197
Untergan = untergehen 203.
Unterlan = unterlassen 98.

Unterlas, unterlos, on = ohne verzug, immerfort 159, 160, 186, 191.
Unterricht = unterrichtet (partic.) 84.
Unterschied = abtheilung, abschnitt 71.
Unverholen = ohne rückhalt, offenbar 179.
Vart = fart (s. d.) 219.
Veind = feind 210 u. o.
Velten: 'und sollt es alle velten han', ein fluch 82, 346.
Verdancken = genug danken 50.
Verdienen = vergelten 54.
Verdriß, subst. 32, 38.
Vergeben adv. = ohne grund 98.
Vergünt = vergönnet 53; vergyn = vergönne 189.
Verhaftet = verpflichtet 46.
Verheißen = versprechen 36.
Verhören = durch hören erfahren 24.
Verlan, vorlan = verlassen 175, 178, 256.
Verlangst, -est = vorlängst, vor langer zeit 18, 252.
Vernascht = sehr naschhaft 24.
Verruckt, vorrückt = närrisch, wahnwitzig 181, 211, 246.
Verschmacht, es v. mir im herzen = es erscheint mir als schmach, geringschätzig 134.
Versich = versehe 24.
Vertrauen = durch ehegelöbniß verbinden, verloben 41, 46, 54, 55.
Verwar, vorwar = fürwahr, warlich.
Verwent = verwöhnt 89.
Verwilligen zu etwas 27.
Verzeich = verzeihe 22.
Vest = fest 111, 210, 224.
Vich = vieh 41, 119.
Viel = groß 44.
Viend, vind = findet 207, 282.
Vil = fiele 205.
Visch = fisch 38, 60, 61, 63.
Vleis = fleiß 39, 66, 161,
Volg = volk 282.
Vor = 1) vorher früher; 2) für; 3) im vergleich mit; 4) mehr als.
Vordreißen = verdrießen 250.
Vorgelten = vergelten 180.
Vorgwist = vergewissert 136.
Vorheischen = verheißen 232, 234, 263.
Vorheischung = verheißung 200.
Vorhin, -hyn (stets mit dem praes.) = ehedem, in früherer zeit 18. 74, 83.
Vorihrt = verirrt 250.
Vormahldeiung = verachtung 237.
Vornohmen = vernommen 196, 198. u. o.
Vorschmelich = verächtlich 108.
Vorschwints = verschwindet es 205.
Vorstah, vorsthe = verstehe 196, 200; vorstat = verstehet 202, 212; vorston = verstanden 256.
Vortarben, -terben = untergehen 220, 230, 232, 243.
Vorthan = fortan 228.
Vorzicht = wartet 97.
Waldn = walten c. gen., sorgen für 85.
Walts Gott = das walte Gott 38.
Wandel = zweifel, bedenken 222, 264.
Wart = war es 22.
Warzu = wozu 39.
Was = 1) war 13, 27, 39, 65, 134, 159, 166, 216; 2) etwas 117; 3) pron. interrog. 'zu was sachen' 39. 'was sach' 319.
Waß = was es 15.
Wat, die = gewand, kleidung 118, 325.
Wechsen = von wachs 306.
Weg, in keinem w. = niemals 224, 271.

Wehr = 1) waffen 113, 114; 2) wäre 42, 78, 79, 80, 201, 266.
Wehren = 1) währen, danern 161; 2) verbieten, hindern 221.
Wehrs = wäre es 192.
Weich = wich 283.
Weidtlich = sehr 211.
Weil = so lange als 89, 106.
Weis = klug 96.
Weißen, ich = ich weiß 121. — Davon lantet der conj. praet. (ich wüßte): 1) west 125; 2) wist 108; 3) wöst 32, 54, 105; 4) wüst 90, 104.
Wellet = welt 315.
Welt = willst 169.
Wenden intr. = ein ende haben, aufhören 104, 196.
Wens = wenn es 26.
Wer = wäre 26, 47, 49, 51, 165, 195, 255.
Werd = 1) werth 63, 65, 159; 2) währt 17, 105, 106.
Weren = wehren, hindern 28, 227.
Werhen = werden 231; sich w. = sich weigern 64.
Wermutwein 84.
Wert = 1) wird 159, 185, 186 u. o.; 2) ihr werdet 160.
Wesen, das = 1) person 'ich wolt, das w. het die gicht' 26; 2) sache 'und solt das w. das wetter han' 120.
Wetter = unwetter, schlimmer ausgang 120.
Wider-noch = weder-noch 44, 114, [197.
Widerspennig 280.
Widerspil = das gegentheil 212.
Widerzem, der = wildheit, unbändigkeit 121.
Wie = gleich als wenn 65.
Wirtschafft = 1) haus 52; 2) veranstaltung 201.
Wis, wieß = wie es 16, 21, 35, 94.
Wn = wo, wenn 214, 227, 242 u. o.
Wud = wo dn 115.
Wunne = wonne 175.
Wur = 1) wo 226, 268, 272, 309; 2) etwa, wohl 235.
Ye = 1) je 24; 2) ja 36.
Yren = irre führen 228.
Ys = iß 222.
Zammen = zusammen 307.
Zeche = trinkgesellschaft 24, 47.
Zeihen = beschuldigen 26, 115.
Zeitlich = frühzeitig 81.
Zelen = zählen 52, 57; zelt = gezählt 307.
Zem s. widerzem.
Zern = zehren 41.
Zertlen mit jem. = zärteln, mit übertriebener sorgfalt behandeln 86.
Zeter, zetter 118, 182.
Zhand, zu hand = sogleich 21, 27, 32, 131 u. o.; 'allzuhand' 237, 239, 242, 261.
Znachts = zur nachtzeit 19.
Zoren, der = zorn 165.
Zörnen = zürnen 22, 24, 42, 62, 66.
Zu- = zer-: zubrechen, zuknirst, zureiben, zureißen, zuschmultzen, zuspringen, zustrewen, zutreten.
Zngeseit = zugesagt 292.
Zuhalten, sich = sich sputen 108.
Zukunfft = ankunft 16, 131.
Zurkennen = zu erkennen 125; ebenso zurlangen 200, zurleben 84, zurlösen 185, zurwürgen 181, 196.
Zusam = zusammen 44, 46.
Znstehn = 1) stehen 123; 2) ergehen 43, 129; 3) zufallen, begegnen 34, 123.
Zwagn = waschen, bildl. gehörig abfertigen 105.
Zwangk = noth 88.
Zwar = in wahrheit, wirklich.
Zweifelhaftig 76.
Zwen = zwei.
Zwir = zweimal 25, 26, 100.

INHALT.

	Seite
Hans Ackermanns dramen.	
Einleitung	1
1. Von dem fromen Gottfürchtigen mann Thobia	11
2. Der Ungeratne Sohn	69
Valten Voiths dramen	141
Einleitung	142
1. Ein seer schön, lieblich, nützlich und tröstlich spiel aus dem buch Esther	155
2. Ein schön Lieblich Spiel von dem herlichen ursprung etc.	207
Nachträge	317
Register	329

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLXXII.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1885.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr W. L. Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

Dr Bechstein, ordentlicher professor an der g. universität in Rostock.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Bibliothekar dr Klüpfel in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Sievers, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

HANS SCHILTBERGERS

REISEBUCH

NACH DER NÜRNBERGER HANDSCHRIFT
HERAUSGEGEBEN

VON

DR VALENTIN LANGMANTEL

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM OCTOBER 1883
TÜBINGEN 1885.

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

Vorwort.

Im nachstehenden text ist die Nürnberger handschrift nach den bei dem litterarischen verein befolgten grundsätzen widergegeben, wobei außerdem noch w in der diphthongverbindung durch u ersetzt ist und ferner im anlaut b und w entsprechend der heutigen lautlehre gegenseitig vertauscht wurden, z. b. weder für beder, bereit für wereit; bei eigennamen wurde jedoch in letzterem falle die schreibweise der handschrift beibehalten, z. b. Weyasit, Wagdad. Hinsichtlich der anwendung oder weglassung des umlautes war die heutige sprechweise maßgebend. Widerholungen derselben wörter und andere offenkundige schreibfehler wurden corrigiert, z. b. tot statt rot meer, hellespandt statt helffandt, desgleichen wurden die verbesserungen der zweiten hand berücksichtigt, z. b. Sibenpurgen statt Siltenpurgen; in allen diesen fällen ist jedoch die ursprüngliche schreibung in den lesarten mitgeteilt. Die in [ ] beigefügten ergänzungen konnten meist aus den andern handschriften entnommen werden. In der Nürnberger handschrift fehlen fast bei allen kapiteln die überschriften, sowie die initialen; die ausfüllung der letzteren ergab sich von selbst, erstere wurden in der heutigen sprache neu gebildet. Die den überschriften, bisweilen auch inmitten der kapitel am rand in ( ) beigefügten zahlen bezeichnen die kapitelnumern der ausgabe von Neumann.

[Einleitung.]

Ich Hanns Schiltperger pin von meiner heymatt außgezogen, von der stat genandt München, die da leyt in Payren, do man zalt von Crist gepurt M° CCCLXXXX IIII jar; und das ist gescheen, do chönig Sigmnndt zn Ungeren in die haydenschafft zoch; und do zoch ich auß der obgenanten stat gerennesweyß mit; nnd pin wider zu land chomen, do man zalt von Crist gepurt M CCCC XXV II, auß der haydenschafft.

Und das ich in der zeitt erfaren han in der haydenschafft, das stet hernach geschribenn; ich mag es aber nicht alles vorschreyben, das ich erfaren han, wann ich alles nicht indechtig pin; wann ich in der zeitt, und ich in der heydenschafft pin gewesen, mocht ich es nicht alles grüntlich erfaren in den landen nnd in den stetten, do ich gewesen pin, darumb das ich ain gefanger man was und mein selber nicht was. So hab ich kürtzlich die land und die hauptstett und die wasser gesetzt, die ich dann in der zeitt erfaren han als es hernach geschrieben stet, so han ich die landt nnd die stette genandt noch der sprach der lande.

1. Von dem grossen zug den chönig Sigmundt [1] in die Thürckay thet ist hernach ze merckenn.

Anno domini M° CCCLXXXX IIII schickt chönigk Sigmundt zu Ungern auß in die christennhait nmb hilff, wann im die hayden grossen schaden teten in dem land zu Ungern; do kam ein groß volck im zn hilff auß allen landen. Da nam er das volck zu im nnd zoch zu dem eyßnen thor, das do scheydt Ungerlandt nnd Pulgrey und die Walachei; nnd do fur er über die Thonau in die Pulgrey und do zoch er für ein stadt genant Pudein, die ein hanptstat ist in der Pnlgrey; und do kam der herre des lands und der stat [2] und ergab sich in des chönigs genade, da besatzt der chönig die stadt mit dreyhundert mannen gutter ritter und knecht. Und do zoch er für ein andere stat [3] nnd do waren vil Türcken in und do lag er V tag vor; und in der stat waren vil Türcken, die wolten die stadt [nicht] geben; do treyb das statvolck die Türcken mitt gewalt auß der stat und ergaben sich dem chönig nnd der Türcken wardt vil erschlagen und die anderen gefangen; die selben stadt besatzt der chönig anch wol mitt zwayhundert mannen. Do zog er für ain andre stadt die haist Schiltan [4], die man nennet in heyde-

1 Siegmund, der spätere römische kaiser, war seit 1386 könig von Ungarn. 2 Der gebieter von Widdin und Westhulgarien war Johannes Sracimir; er nannte sich zar, wie der heherrscher des hulgarischen hauptlandes (Tirnovo), sein stiefbruder Johannes Schischman. (Jiretschek s. 321.) 3 Rahowa oder (hulgar.) Orechowo. (Jiretschek s. 355.) 4 Die versuche für den doppelnamen von Nikopolis, Schiltau, der in den deutschen chroniken uns in verschiedenerlei form begegnet, eine erklärung zu geben, haben his jetzt noch kein befriedigendes resultat geliefert. Die vermutung Bruuns, daß hier eine falsche lesart von »Schistow«, welche durch die form »Schiltow« hei cod. D leicht vermittelt wird, vorliege, wird von Kanitz als unmöglich nachgewiesen (Kanitz II s. 187); die annahme Aschbachs, daß der name von dem des flusses Schyll gebildet worden sei, wird durch Brauner zurückgewiesen.

nischer sprach Nicopoli [1]; da lag er XVI tag vor zu wasser und zu landt. Do kam der türkisch chönig genandt Weyasit mitt zwaienhundert thausent man der stat zu hilff; do das chönig Sigmund hörett, do zog er im entgegen mit seinem volck, das man schatzt auf LX thausent man, auff ein meyll wegs von der stadt. Do kam der hertzog von der Walachey der genandt was Mercerweywod und begert an den chönigk das er in schauen ließ die veind; das wardt er gewerdt. Da nam er thausent man seines volcks und beschaut die veindt; dar nach kam er zu dem chönig und sagt im, wie er die veint beschautt hett und wie sie hetten XX panir und unter yglichem panir weren X thausent man und yglichs panir läg besunder mit seinem volck. Und do das der chönig hört, do wolt er ordenung haben gemacht, wie man gestriten solt haben; da patt der hertzog auß der Walachey, das er im das erstent anreytten ließ thun; das wolt im der chönig erlaubt haben; do das erhört der hertzog von Burguny [2], der wolt im der eren nicht günnen noch nymands anders, darumb das er ver lantz [3] war zogen mit grossem volck, das man schatzt auff VI thausent man und hett groß gut verzert; darumb wolt er das erst anreytten thun und schickt zu dem chönig, das er in das erst anreytten ließ thun, darumb das er verre was here gezogen. Do pot im der chönig und pat in, das er den Ungern das erst anreytten ließ, wann sie auch vor mitt den Türcken hetten gefochten und paß westen der Türcken gevert, dann die anderen; des wolt er auch den Ungern nicht günnen und nam sein volgk zu im und raytt die veindt an und reytt durch zwen hauffen und da er an den tritten kam, da keret er sich umb und wolt wider hinter sich sein; do hetten in die veindt umbgeben und sein volck war mer dann halbs von rossen kommen, wann in [4] die Türcken nur die pferd schussen; do mocht er nymmer darvon und wardt gefangen.

*

1 Die meisten erklärer verstehen unter Nikopoli die noch heute diesen namen führende stadt an der Donau; Jiretschek sucht es jedoch in dem heutigen Nikjub, unweit der vereinigung der Rusica mit der Jantra (Jiretschek s. 355; Kanitz II cap. 4. 8.) 2 Eigentlich war es der sohn des herzogs (Philipp) von Burgund, der graf Johann von Nevers, bekannt unter dem namen Jean sans peur (geb. 1371), derselbe, der später auf der Yonnebrücke bei Monterau ermordet wurde. 3 fern (des) landes. 4 ihnen.

Und do der chönig hört, das der hertzog von Burguny hett die veind angeritten, do nam er das ander volgk zu im und raytt mitt XII thauset [man die] fußgengel an, die [die] Türcken vor an hin hetten geschickt und die wurden all von im erschlagen und zertrett. Und in dem streytt wardt mein herre Linhart Reychharttinger[1] von seinem pferd geschossen; das ersach ich, Hans Schiltperger, sein renner und raytt zu im hinein in das here und pracht in anff mein pfert nnd ich kam anff ain auders pferdt, das war ains Türcken gewesen, und raytt wider zn den andern renneren. Und do die fußgengell wurden erschlageu, do zoch der chönig auff einen anderen hanffen und die waren geritten; und do das der türckisch könig sach, das der chönig auff in zoch, do wolt er die flucht haben geben. Das erhört der hertzog auß der Sirifey, der genant was despot[2], der cham dem thürckischen könig zn hilff mit XV thansent mannen guttes volckes unnd die andern panirherren mitt gantzer macht; und der despot zoch mit seiuem volgk auff des chönigs panir und er legt es nyder. Do das der chönig sach, das sein panir unter was gangen und das er nymmer mocht pleybeu, do gab er die flucht; do kam der von Cili[3] und der Hanns burgraff von Nüremberg[4] und namen den chönig und fürten in auß dem here uud prachten in auff ein galein und do fur er hin gen Constantinopel[5]. Und do das die ritter und knecht sachen, das der chönig die fincht hett geben, da fluhen sie auch; und ir vil fluhen zu der Thonan und kamen vil auff die schiffer nnd ir vil weren geren anff die schiff gewest; da warden die schif so vol, das sie nymandt dorauff wolten lasseu und sie schlugen auch vil die hendt auff den schiffern ab, wann sie dorauff wolten und ertrancken dann

*

1 Ein adelsgeschlecht dieses namens ist weder bei Hundt noch im sog. zedlerschen wörterbuch aufgeführt, wohl existieren aber noch gleich benannte ortschaften (weiler) bei Trostberg und bei Passau, nach amtlicher orthographie allerdings in »Reicherting« umgeformt; außerdem führt eine anzahl zerstreut liegender häuser bei Hallwang (unweit Salzburg) diesen namen (Reicharting). 2 Stephan Lazarevitsch, despot von Serbien. 3 Graf Hermann II von Cilli. 4 Burggraf Johann III von Nürnberg (Brauner s. 10). 5 Siegmund und sein kleines gefolge fanden zufällig zwei leere barken, auf denen sie das walachische ufer erreichen konnten; von da gelangte der könig unter vielen gefahren an die Donaumündungen, wo er von der venetianischen flotte aufgenommen und nach Konstantinopel gebracht wurde (Brauner s. 48).

im wasser. So vielen sich auch vil zu todt an den pergen, do sie eylten zu der Thonan; und mein herre Linhart Reichharttinger nnd Werner Pintzenaner [1], Ulrich Küchler [2] nnd ain Clamensteiner [3], die vier Payrherren wurden erschlagen in dem vechten und ander vil gutter ritter und knecht, die nicht mochten erlangen das wasser, das sie wären chomen auff die schiffer. Ain tayl wart erschlagen und der maynst tayl ward gefangen und ich wardt anch gefangen; es wardt anch gefangen der hertzog von Burguny und herre Hans Pntzukards [4] und anch ein herre was genant Centumaranto [5], das waren zwen herren von Franckreych; nnd der groß graff von Ungeren [6] nnd ander vil mächtiger herren, ritter nnnd knecht, die anch gefangen wurden.

2. [Bajasid lässt einen teil der gefangenen töten und die übrigen nach Gallipoli führen.]

Unnd do der chönig Weyasit den streytt hett behabt, do schlng er sich nyder an die stadt, do chönig Sigmnnd was gelegen mit seinem zench und dornach an die stadt, do der streit war geschehen und geschanet sein volck, das im erschlagen was worden; nnd do er sach, das im also groß volck erschlagen was worden, do wardt er vor grossem layd zeheren; do schwur er, [er] wolt das plnt ungerochen nit lassen; do pot er seinem volck bey leyb und gutt, was gefanges volkes wer, das solten sie an dem anderen

*

1 Pienzenau; altes bair. geschlecht, jetzt ausgestorben; ehedem wahrscheinlich in dem gleichnamigen ort bei Miesbach ansässig. (Hundt II. s. 226.) 2 Küchler, ehedem erbmarschalle von Salzburg und bei Hallein im Küchlerthal ansässig. (Hundt I. s. 255.) 3 Klammenstein (jetzt Klammstein) »ein alts zerbrochens verfallens öds schloß, ligt für die chlam hinein gegen der Gastein auff einem freyen runden pergel.« (Hundt I. s. 253.) Die trümmer dieser burg sind gegenwärtig jedoch völlig verschwunden. (Bädeker, Süddeutschland s. 338). Obschon Hundt nur die verdorbene lesart der incunabeln »ein Clainerstainer« vor sich hatte, emendierte er sie ganz richtig in »Clammenstainer«). 4 Jean Boucicaut, marschall von Frankreich (Hammer). 5 Centumaranto, wahrscheinlich entstellt aus Chateau-Morand (Bruun). 6 Magnus comes war in Ungarn gleichbedeutend mit palatin. Als solcher wird bei Branner (s. 48) der ban Nikolaus Gara (Garai), bei Kertbeny hingegen Dietrich Bebek bezeichnet, welche beide magnaten sich übrigens mit dem könig aus der schlacht retteten.

tag für in pringen. Darnach an dem anderen tag fürt ein yglicher, wie vil er dann gefangen hett, für den chönig gebnnden an seylen; da wart ich auch für gefürt selb tritt an ainem sayl von dem, der nns gefangen hett. Da man die gefangen für den chönig pracht, do nam er den hertzog von Burguny zu im, darumb, das er säch die rach, die er thun wolt von seines volcks wegen, das im was erschlagen worden. Do der hertzog von Burguny seinen zoren sach, da patt er in, das er im fristett an dem leben, welche er gehabtt wolt haben; des wardt er gewert vonn dem chönig; da nam er zu im XII herrenn auß seinem lande nnd nam zu im herren Stephan Smicher [1] nnd herren Hansen von Bodman [2]. Da schneff er, das ein yglicher sein gefangen tötet nnd welcher sein gefangen nit töten wolt, do hett der chönig andere geschafft an ir gestadt, die das thnn solten; und do namen man mein gesellen und schlug in die köpf ab; nnd do es an mich ging, da ersach mich des chönigs snn nnd der schneff das man mich leben ließ und do furt man mich zu den anderen knahen, wann man nymandts tötet unter XX jaren; do was ich kanm XVI jar alt; „nnd do sach ich herren Hannsen Greyffen [3], [der] des lands von Payren was, fürfüren selb vierdt an ainem sayl; und do er sach die grossen rach die do geschach, schrey er anff mit heller stym nnd tröstet die ritter und knecht, die da stunden zum tod, und sprach: „Gehabt ench wol, alle ritter und knecht, wann unser plut hentt vergossen wirdt von cristenliches glauben wegen, wann wir, ob Gott will, himellkind sind vor Gott.“ Und alspald er das sprach, do knyett er nyder nnd ließ sich enthaubten nnd sein gesellen mit im; und das plutvergyessen weret von morgen an piß zu vesperzeitt. Und do das die rädt sahen,

*

1 Schmiehen, adeliches geschlecht benannt nach einem schloß gl. n. am Lech (Hundt II. s. 283); wahrscheinlich bei dem heutigen ort Schmichen unweit Mehring. Der hier erwähnte Stephan Schmicher wurde wegen seiner hervorragenden tapferkeit noch in der schlacht zum ritter geschlagen (s. Brauner s. 51). 2 Bodmann, altes schwäbisches geschlecht, das seinen namen von der am Bodensee (bei Überlingen) gelegenen burg hat. Während hier die zahl der von dem allgemeinen morden verschont gebliebenen edlen auf vierzehn angegeben ist, sprechen andere quellen von vierundzwanzig, sowohl Franzosen, als Deutschen und Niederländern (Brauner s. 51). 3 Greif von Greifenberg, ein altes Tiroler geschlecht, das zuletzt in Greifenberg am Ammersee ansäßig war (Hundt I. s. 213).

das also ein groß pluttvergyessen was gescheeu uud dannoch kain auffhören da was, do stuuden sie auff und knyetteu für den chönig und paten in, das er seiues zorns vergeß durch Gottes willen, do worten, das Gott auch nicht ein rach über in verhenget, wann des plutvergiessens wer geuug. Des wurden sie gewert vou im und do schueff er, das man auffhörett; und das geschach und dornoch hyeß er das überig volck zu ainander füren und nam dorauß seinen tayl uud die audern ließ er seinem volck, die sie gefangen hetten; uud ich wardt dem chöuig an seiuem tayl; und das volck, das getöt wardt do auff den aiu tag vou dem türckischeu köuig, das wardt geschätzt auff X thauseut man. Dornach schickt er seine gefangeu hiu iu Kriechenlaudt in ain hauptstadt, die genant ist Andrauopoli; do lageu wir gefangeu XV tag; darnach fürt mau uns zu dem mer in ein stadt die do hayst Kalipoli und das ist die stat do die Türcken über mere faren; und do lagen wir zway monadt in ainem thureu, da lageu unser III hundert und der hertzog vouu Burguny lag anch gefangeu obeu iu dem thureu mitt den, die er erledigt hett. Und die weyl wir do lagen, fürt man chönig Sigmundt für die stadt, da wir innen gefangeu lagen und wolt in füreu in windische landt; uud do das die Thürcken hörteu, da uameu sie uns auß dem thuren unnd fürten uns zn dem mere nnd stelteu ainen uach dem anderen dem chönig Sigmnndt zu tratz und schrien in an, das er herauß tret auß der galein uud löset sein volck, und das thetteu sie im zu ainem gespötte; und sie scharmützelten lang mit eynauder auff dem mere, sie mochteu im aber nichts angewynnen uoch schaden thun; uud do fur er dahiu.

3. [Bajasid macht einen einfall in Ungarn und Steiermark. — Die gefangenen werden nach Brussa gebracht.]

[A]ls der thürckisch cönig das folck ließ töten nnd uns gefangeu in die obgeuanten stet schickt, als es oben geschrieben stett, dornach an dem tritten tag prach er auff und zoch in Uugerlaudt

*

1 Unter Windischland ist das sonst als Sclavonia, Schiavonia, Esclavonie bezeichnete gebiet serbischer zunge zwischen der Drau und dem adriatischen meer zu verstehen, für welches später der name Illyrien aufkam (Zedler). Ein ungarischer geschichtschreiber bezeichnet uns das landungsgebiet genauer als Kroatien (Bruun).

und fuer über das wasser, das genandt ist Sau, pey einer stadt genant Mittrotz und hub ein gantz landt auff und zoch hintz an des hertzogen landt zu Petau [1] und fürt mitt im auß dem land XVI thausent man mit weyben und mit chinden und mit allem irem gutt; unnd gewan die obgenanten stadt und prant sie auß und fürt das volgk mitt im hin; und ain thail von dem volgk ließ er in Criechenlandt und das ander volgk fürt er mitt im in die Thürkey. Und alspald er über das wasser cham, das genant ist Sau, do pot er in die stat Kalipoli und schueff, das man uns über mer füret; und da man uns über das mer pracht, do fürt man uns in des chönigs hauptstat, die genant ist Wurssa, do plieben wir pyß er selber cham in die stat; und do er in die stat cham, da nam er den hertzogen von Burguny mitt den, die er erledigt hett, und leget sie pey seinem palast in ein hauß; und ein herren genandt Kodor [2] von Ungeren, den schickt er dem chönig soldan [3] mitt LX knaben zu einer eren, und do woltt man mich auch mit geschickt haben dem chönig soldan; da was ich hart gewunt, wann ich het drey wunden, das sie sich besorgten, ich würd sterben auff dem wege; darumb pleyb ich pey dem thürckischen chönig. Er erett auch mitt den gefangen den chönig von Babilon [4] und den chönig von Persia [5]; er schickt sie auch in die weysseun Thatrey [6] und in das groß Armenia unnd auch in andreu landt. Und da nam man mich an des thürkischen chönigs hoff; da must ich VI jare vor im zu füessen

*

1 Pettau im herzogtum Steiermark. 2 Ein Ladislaus von Kodor wird in einer ungarischen urkunde von 1393 als zeuge erwähnt (Fejer X. 2 s. 140). 3 Unter »könig sultan« versteht Schiltperger den sultan von Ägypten, hier Barkok. 4 Mit dem »chönig von Babilon« ist der ilkhan von Bagdad Achmed ben Oweis gemeint. 5 Einen selbständigen könig von Persien, um dessen bundesgenossenschaft sich Bajasid hätte bewerben können, gab es nach der schlacht von Nikopolis nicht mehr; denn Timur hatte das land 1393 vollständig unterworfen und unter seine söhne und verschiedene emire geteilt (Telfer s. 114). 6 Neumann erblickt in der bezeichnung weiß die gewöhnliche orientalische ausdrucksweise für frei, ohne eine lokalisierung des unter diesem namen mehrmals vorgeführten volkes zu versuchen. Bruun dachte anfänglich an die sog. weiße horde (Ak Orda), deren herrscher Toktamisch auch die goldene horde sich unterwürfig machte, entschied sich aber später für die in Kilikien angesiedelten Turkomanen, welche auch bei Clavijo als Tartaros blancos bezeichnet werden.

lauffen [1], wo er hin zog mitt den anderen, wann es gewonheit ist, daß man vor den herren zn fiessen muß lanffen, woe er hin zencht; nnd nach den VI jaren verdynet ich, daß man mir zn reytten gab, und dornach raytt ich sieben jare mitt im; und also was ich XIII jar [2] pey im. Und was der thürckisch chönig vorpracht hatt in den XIII jaren, das stett hernach geschriebenn.

4. [Bajasid errobert Karaman [3]. (1392.)]

[Zu]m ersten als ich pey im was hneb er ainen krieg an mitt seinem swoger, der genant was Caraman [4], und den namen hatt er nach dem lande nnd die hanptstat in dem land ist genant Laranda, umb das, das er im nicht unterthänig wolt sein; und do zoch er auff in mit LX nnd hundertt thansendt man. Da er des innen wardt, das der chönig Weyasit auff in zoch, da beraytt er sich nnd zog im entgegen mitt LXX thansent maunen mitt den pesten die er in seinem land hett und er maynett er wolt dem chönig Weyasit wol bestan. Und do zugen sie auff ein weytt, die lag vor ainer stat genant Gonia [5], die gehörett dem obgenanten herren Caraman zu, und do chamen sie zn ainander und hneben an zu streytten; und an demselben tag tetten sie zwey vechten, das ainer den andern nicht überwindenn mocht; und an der nacht hetten sie rue auff payden thaylen, ainer dem anderen an schaden. Und der Caraman der hett grosse frend dieselben nacht mit trummeten und mitt paucken und mit fenr machen, dem Weyasit zn ainem schrecken; aber der Weyasit der schuff, das man nicht mer feur macht, dann

*

1 Ein fußläufer heißt im Persischen und Türkischen schatir (Hammer). 2 Da die herrschaft Bajasids nur bis 1402 währte, so kann Schiltberger blos sechs jahre in dessen diensten gewesen sein. Die irrigen zahlen des textes sind wohl auf rechnung der abschreiber zu setzen. 3 Die eroberung Karamaniens durch Bajasid erfolgte vier jahre vor Schiltbergers gefangennahme; der inhalt dieses kapitels muß daher andern quellen entlehnt sein. 4 Der name des sultans ist irrtümlich durch den landesnamen widergegeben, während er in wirklichkeit Ali Beg lautete (Weil V. s. 68); allerdings ist hier, wie so häufig im orient der name des ersten beherrschers eines staates zur bezeichnung dieses selbst gebraucht worden (vergl. Dschagatai). 5 Diese ebene bei Konjah auf welcher die entscheidungsschlacht zwischen Bajasid und Ali Beg geliefert wurde, hatte den namen Aktschai (Hammer I. s. 188).

daß man das essen pey südt und dornach wider ableschen. Da schickt der Weyasit pey der nacht XXX thausent man hintter die veindt und sprach zu in, waun er des morgens an die veindt züg, das sie dann hintten anf sie zügen; und do der tag herprach, do zog der Weyasit gegen den veinden und do zngen die XXX thansent man, die der Weyasit von im geschickt, hintten auff die veindt. Und do der Caraman das sach, das man hintten und vorren auf yn zog, da gab er die flucht in sein stadt, genandt Gonia, und setzett sich zu wer in der stadt; do schlneg sich der Weyasit für die stadt und lag dorvor XI tag, das[1] er ir nicht gewinnen mocht. Und dornach schickten die purger heranß zu dem Weyasit und puten im, wolt er sie fristen an leyb und an gut, so wolten sie im die stat übergeben: und das verhyeß er in und do pnten sie im, das er dann chäm und stürmatt, so wolten sie weychen ab der mauer und das er dann die stat gewünne. Und das geschach, als sis mittainander verlassen hetten; und do der Caraman sach, das der Weyasit in die stat was chomen, do zog er mitt dem geraysing volgk auff in in der stadt und vacht mit im; und hett er ein claine hilff gehabt von dem statvolgk, so hett er den Weyasit mitt gewalt auß der stat getriben. Aber do er sach, das er chain hilff hett, da gab er die flucht und do wardt er gefangenn und wardt gefürt zu dem Weyasit; do fragt in der Weyasit und sprach: „Warumb wolstu mir nichtt unterthänig sein?“ Da antwort im der Charaman und sprach: „Warumb solt ich dir unterthänig sein, waun ich als wol ein herre pin als du?“ Und do das der Weyasit hörett, da enzürnt er und sprach zu seinem volgk, wer sich des Caramans unterwinden wolt? Und das sprach er zwir, das[1] sich sein chainer unterwintten wolt; do sprach ers zum trittenmal; do ging ainer[2] herfür und nnterwant sich sein und fürt in hindann und köpfft in und gieng dornach zu dem Weyasit. Und do in der Weyasit sach, do fragt er in, wie er im hett gethan; da sagt er im, er hett in geköpfft; und da wardt der Weyasit zahern und schueff darnach mitt

*

1 Hier causalconj. »darum dass, weil«. 2 Der fürst von Karaman ward von Bajasid in die obhut seines persönlichen feindes, des Beglerbeg Timurtasch, gegeben, welcher den gefangenen ohne befehl und gegen des sultans willen aufhängen liess. Dieser, anfangs über solche eigenmächtigkeit erzürnt, ließ sich bald beruhigen und nahm seinen statthalter wider zu gnaden auf. (Hammer I, s. 188).

ainem anderen, das er dem tätt, der den Caraman getöt hett, als er im gethon hett; da nam er in und fürt in hin an die stadt, da er den Caraman hett köpfft, und köpfft in anch. Und das geschach darumb, wann der Weyasit mainett, wann ein herre ein solchs schueff in ainem zoren, so solt kainer alspald ain solchs verpringen, wann er maynt, er solt ein weyl peytten, pys im der zoren verging; nnd das war anch doranff, das sich chainer ains solchen herren mächtigen solt oder unterwünt zu töten. Und dornach schueff der Weyasit, das man des Charamans hanpt anff ainen spieß steckt und fürett es in der stat umb, der worten das sich die anderen stet und geschlösser dester peller ergäben, wann sie hörtten, das ir herre tot wär. Und dornach besatzt er die stat Gonia mitt seinem volgk und legt siech da[n] für die stat Laranda; und do er für die stat cham, do pot er hinein, das sie sich ergeben, wann er ir herre wer; wolten sie des nicht thun, so wolt er sie darzu zwingen mitt dem schwerdt. Da schickten die burger herauß zu im, die pesten vier auß in und paten in, das er sie sichert an leyb nnd an gut; und begerten auch an in, wers sach, das ir herre, der Charaman tot wäre, so hett er zwen süne [1] in der stat, und das er aus den zwaien ainen setzet zu ainem herren über die stadt und wann er das thun wolt, so wolten sie ihm die stadt übergeben. Do antwort er in und sprach, er wolt sie sicheren an leyb nnd an gut und wann er der stat gewaltig würd, so wolt er in wol ein herren setzen, es wär des Caramans sün ainer oder einer seiner herren; und also schiden sie von ainander. Und da die burger hörtten des Weyasit antwort, da wolten sie im die stat nicht übergeben und sprachen: ob ir herre tot wäre, so hett er doch zwen süne gelassen, do wolten sie pey in sterben und genesen. Und setzten sich wider den chönig zu were V tag; und do das der Weyasit sach, das sie sich setzten wider in, da schickt er noch mer volcks und hyeß püchsenn pringen und hantwerch machen. Und do das des Charamans sün und ir mutter [2] sahen, do fodrätten sie die pesten burger zu in und sprachen zu in: „Lieben herren! ir secht wol, das mir euch nit vor mögen sein gegen den Weyasit, wann er uns zu mächtig ist; das ir dann durch unseren willen verderben

1 Die söhne Ali-Begs hießen Achmed und Mohamed; sie wurden später von Timur in ihre väterliche herrschaft wieder eingesetzt (Bruun).
2 Nefise mit namen (Bruun).

solt, das wer uns layt und möchten des euch nit ergetzen; so sein wir überain worden mitt unser mutter, das wir uns ergeben wollen in sein genade.“ Und das was den purgeren auch ein wolgevallen; und do namen des Caramans sün ir mutter und die pesten burger zu in auß der stadt und die schlüssel zu den thoren uund gingen hynauß zu dem Weyasit. Und do sie zunaheten dem here, da nam die muter ir sün, an ydliche handt ainen und ging zu dem Weyasit; und do der Weyasit sein schwester ersach mitt iren sünen, do ging er ir entgegen heraus für das zelt; und als sie chomen zu dem chönig, da vielen sie im zu füessen und chüsten im die füesß und paten genade und gaben im die schlüssel zu den thoren; und do das chönig Weyasit sach, do schuff er mitt seinen herren, die neben im stunden, das siß auffhüben; und das geschach; und do nam er die stadt ein und satzt seiner herren ainen in die stadt; und sein schwester und ir zwen süne schickt er in sein haupstat die genant ist Burssa.

5. [Bajasid vertreibt den beherrscher von Siwas aus dem gebiet von Marsvani. (1395.)]

[E]s was ein landßherre, genandt Mirachamad [1], der was gesessen in ainer stat, die ist genant Amasia und die ist ein heupstadt des lands genant Marsvani und das stöst an des Caramans landt; und do der obgenandt Mirachamad hört, das der thürckisch chönig Weyasit des Charamans landt gewunnen hett, als oben geschrieben steet, da schickt er zu dem Weyasit und pat in, das er chäm und den chönig zu Sebast, genandt also Wurchanadin auß dem land trib, wann er im mitt gewalt im land leg und er selb ym nicht möcht vorgesein, so wolt er im das landt lassen und das er im ein ander landt verlich in seinem land. Und do schickt der Weyasit seinen sun, genant Machmed mitt XXX thausent mannen im ze hilff und triben den chönig Wurchanadin auß dem land mitt gewalt; und do das geschach, do antwortet der Mirachamad dem Weyasit die hauptstadt und das gantz land ein; und do fordert er seinen sun Machamed und gab im das landt, darumb das es sein ersts vechten was gewesen und das er ob was gelegen. Und dar-

*

1 Mir-Achmed war statthalter von Amasia. (Fallmerayer, geschichte des kaisertums Trapezunt s. 217.)

nach nam der Weyasit den Mirachamad zu im und fürt in mit im in sein landt und gab im ein ander landt für das sein.

6. [Schiltberger beteiligt sich an einem fluchtversuch gefangener Christen.]

[U]nd do der Weyasit kam in sein hanptstadt und sin hett, ein zeitt do zu pleyben, in der zeitt wurden unser LX Cristen über ain, wie wir möchten darvon chomen; und also machten wir ain ainigung unter uns und schwuren nns zu ainander, das wir pey ainander wolten sterben und genesen; und da namen wir uns ain zeitt für, und das sich ain ydlicher berayttet auff die zeit; und also chamen wir alle zu ainander auff die zeitt, als wir dann mitt ainander verlassen hetten; nnd do wurff wir zwen hauptman unter nns auff, und was die täten und schüffen, des solten wir untertänig sein. Und also hnben wir uns auff noch mitternacht nnd ritten hin zu ainem pirg; und da der tag herprach gelangten wir an das pirg; und do wir in das pirg chommen, do steygen wir ab und liessen die pferd rasten, pys die sun anffgieng nnd also sassen wir wider auff und ritten den selbing tag und nacht. Und do der Weyasit höret, das wir die flucht hetten geben, da schickt er uns V hundert pferdt noch und schneff, woe man uns fünd, das man uns vieng und für in prechte; und also erritten sie uns pey ainer clansen und schrien uns an, das wir uns gefangen geben; und des wolten wir nicht thun, und also stunden wir ab von den pferden und giengen zu füessen gegen in und stalten uns zn were und schussen ein weyl gegen ainander; und do der hanptmann sach, das wir uns zu wer hetten gesatzt, do tratt er herfür und rufft ein frid auff ein hor; und also gaben wir ein fride. Und dornach ging er zn uns und patt unns, das wir uns gefangen geben, er wolt uns sicheren an dem leben; da gab wir im zu antwortt, wir wolten uns darüber beraten. Also gingen wir zu ainander und berytten uns; darnach gab wir im ain antwort, wie wir wol westen, alßpald wir gefangen würden und pracht für in, das wir sterben müsten; so sey es vil pesser, wir sterben hye mitt werender hant durch cristenlichen glanben. Do der hanptman sach, das wir also bestät waren, do sprach er uns wider zn und pat uns, das wir uns gefangen geben, so wollt er uns pey seinem aide verhayssen, das er uns pei dem

leben wolt behalten, und ob das wär, das der chönig also zornig were, das er uns töten wolt, so wolt er sich am ersten lassen töten; und das verhyeß er uns pey seinem aide nnd also gaben wir uns gefangen und also fürt er uns für den chönig gefangen. Und do er uns für den chönig pracht, do schneff [d]er, uns zu handt ze töten; da gieng der hauptman herfür, der unns gefangen hett, und knyett nyder für den chönig und patt in, das er uns fristett an dem leben, wann er sich seiner genaden hett tröst und hett uns verhayssen pey seinem aide, er wolt uns sichern an dem leben. Also fragt in der chönig, ob wir nicht schaden hetten gethan in dem lande; do sprach er, wir hetten keinen schaden gethan; also ließ er uns einlegen; da lagen wir neun monadt gefangen; und in der zeitt stnrben zwelff auß nns. Und do der hayden ostertag kam, do pat sein elter snn, genant Mirmirsiriamon [1] für uns und also ließ uns der chönig ledig; nnd dornach fürt man uns für den chönig; dem mnsten wir verhayssen, das wir nymmer mere wolten von im komen noch stellen; darnach gab er uns wider ze reytten und mert uns den solt.

7. [Bajasid erobert Dschanik. (1393.)]

Darnach in dem summer zoch der Weyasit mit LXXX thausent mannen in ein landt, das ist genant Ganick, und legt sich für die henptstadt genandt Samson, die der starck Samson gepant hatt, und hatt den namen noch im. Der herre der stat und des lands hyß Zineyd [2], den treyb der chönig auß dem land; und do die stat hörtt, das ir herre vertriben was, do ergaben sie sich und das gantz land dem Weyasit; der besatzt die stat und das landt mitt seinem volgk.

*

1 Dieser name ist, wahrscheinlich durch lesefehler der abschreiber entstellt widergegeben; vielleicht lautete er ursprünglich Mir (d. i. Emir) Musulman[es], welche namensform von den Byzantinern statt Suleiman gebraucht wird. Allerdings war dieser der zweite sohn Bajasids, während der älteste Ertogrul hieß. 2 Der letzte beherscher dieses gebietes war Isfendiar-Beg, der sohn von Bajasid Kötürüm (oder Gütürum). (Zinkeisen s. 354). Dschuneid hingegen war in späterer zeit statthalter von Sarokhan und wurde nach einem mißglückten aufstandsversuche (1413) von Mohammed I., dem sohne Bajasids, seiner provinz entsetzt.

8. [Wunderbares erscheinen von nattern bei Samsun. Bajasid verleiht Dschanik einem bulgarischen prinzen.]

[E]s ist zu mercken ein groß wunder, das pey der selben stat Samson geschach den zeitten, als ich bey dem Weyasit was. Es kamen umb die stat als vil nattern und schlangen, das sie die eben umb die stat wol ein meyl wegs umb legt hetten. Der selben nattern kamen ain thayl anß dem mere und ain tayl auß ainem grossen walde, wann das landt, das zu Samson gehört, das heyst Tzienikh und ist ain holtzigs landt und hatt groß welde, da von was der nattern ein tayl komen; nnd die nattern hetten ir samlung nenn tag, ee das sie mitt ainander stritten. Nun dorfft nymandt vor dem gewürm auß der stat vor sorgen; nnd sie thätten doch den lentten noch dem viech kainen schaden; so schneff anch des landß und der stat herre, das man dem gewürm anch nit[1] tete und er sprach, es wär ein zaichen von dem almächtigen Gott. Und dornach an dem zehenden tag komen die schlangen an ainander und stritten von dem morgen pyß zn der sunnen nnterganck; nnd do der herre und das volck des gewar wurden, do hyeß der herre ein thor anff thnn und reytt mitt ainem clainen volgk für die stat und beschant der natteren vechten und sach, das die wassernattern den waltnattern weychen musten[2]. Und des anderen morgens raytt der herre für die stat und wolt sehen, ob das gewürm noch da were; do vand er nichts, dann die toten natteren, die hyeß er zusammen klanben nnd zelen, der waren acht thausendt; den hyeß er ain gruben machen nnd hyeß sie dorein werffen und decken mitt erttrich nnd schickt zu dem Weyasit, der zn den zeitten ein herre der Thürckey was und hyeß im das wunder sagenn; der nam im das zu ainem grossen glück für, wan er die stat nnd das landt neulich hett gewonnen und maynt, das die merenattern untergelegen wären, das wer von dem almächtigen Gott ein zeichen, als er gewaltiger herre und chönig des lands pey dem mer wer, so wolt er auch mitt hilff des almächtigen Gottes des meres gewaltiger herre werden.

*

1 nichts. 2 Ähnliche sagen finden sich noch heute vielfach in den kaukasischen ländern vor; eine davon erzählt, wie unser text, einen kampf zweier schlangenvölker am Ararat, wobei der angriff der fremden schlangen zurückgeschlagen wurde. (Haxthausen I. s. 318.)

Samson sind zwo stet gegen einander über; in der ainen sind Cristen, dieselben hetten die zeitt die Walhan von Genau innen; in der andern sind haiden, den gehört das land zu; und sie gelangent von ainer ringkmauer zu der anderen mitt ainem halben pogenschuß. Und der stat und des lands herre die zeitt was aines hertzogen sun, gehayssen Schusmanos [1], von der mittern Pulgrey; deßselbenn lands hauptstadt haist Thernowa und hat von burgen und schloß III hundert denselben zeiten gehabt. Dasselb land gewan der Weyasit und ving den hertzogen und seinen sun; der vater starb in der gevancknuß, der sun kerett sich zu haydenischem glauben, darumb das man in leben ließ. Und da der Weyasit Samson gewan und das land Z[e]nigkh, das selb landt und die stadt gab er im für seines vatter[s] landt sein lebtag.

9. [Bajasid erobert Siwas [2].]

[E]s ist gewonhaitt in der haydenschafft, das ettlich herren umbzigen in dem land mit viech und woe sie dann komen in ain landt, do gutte wayd ist, so besteen sie die wayd von dem herren deßselben lands auff ain zeitt. Nun was ein thürkischer herre genandt Ottman [3], der zoch im land umb mit viech und kam in dem sumer in ein landt, das haysset Sewast, es haist auch des landts hauptstadt also, und batt den chönig von Sewast, hyß Wurchanadin, das er im ain weyd verliech, da mitt er sein viech den sumer

1 Der letzte bulgarische zar Schischman III starb in der gefangenschaft zu Philippopel (Jiretschek s. 350). Über seinen sohn Alexander Schischman, welcher renegat wurde, finden wir bei Dukas einen etwas verschiedenen bericht, indem nach diesem nicht Bajasid, sondern sein sohn Mohammed I dem bulgarischen prinzen nach Dschuneids absetzung dessen statthalterschaft verlieh, welche überdies nicht Dschanik, sondern Sarokhan war (Zinkeisen I s. 453). Hammer (I s. 287) glaubt den widerspruch unseres textes mit Dukas durch die annahme ausgleichen zu können, Schischman habe die beiden hier erwähnten provinzen zu verschiedener zeit verwaltet. 2 Über die zeit dieses feldzuges weichen die quellen von einander ab. Hammer und Zinkeisen entscheiden sich für das jahr 1392, Deguignes und Fallmerayer für 1395, Weil für 1398; mit letzterer annahme ließe sich Schiltbergers behauptung von seiner teilnahme an diesem kriege (s. 19) vereinigen. 3 Osman-Beg war beherrscher der Turkomanen »vom weißen Hammel« in Diarbekr und beigenannt Kara Ulugh (Jelek).

erneren möcht. Er verleych im ain waid, doranff er sein gesinde und viech züge und dorauff den sumer plibe pyß an den herbst; er prach auff und zoch hinwärtz hin in sein landt an urlaub des chönigs. Do der chönig vernam, das er an sein urlanb hin was gezogen, er erzürnet und nam zu im zehen thausent man und zog anff die wayd, doranff der Ottman gelegen was, und schlug sich da nyder und schickt dem Ottman vier thause[n]t man noch und schuff, das sie im den prechten mit leyb und mit gutt. Als das der Ottman vernam, er verschlug sich in ain gepirg und die im noch raisten, die kunden in nicht vinden und schlngen sich vor dem gepirg auff ein wisen; da plieben sie die selben nacht und hetten kain sorg anff den Ottman; und do der tag her prach do nam der Ottman thansent man zu im seines pesten volcks nnd beschauet die veindt und do er sach, das sie sich nicht bewart hetten nnd an alle sorg do lagen, do reytt er über sie nnd übereylt sie, das sie nicht zn were komen mochten und erschlng ir vil; die andern gaben die flncht. Dem chönig wardt gesagt, wie der Ottman den zeng nider gelegt hett; der wolts nit glauben und hetts für ain spot; do kamen ettlich zu dem chönig geflohen, dannoch wolt er sein[1] nicht glanben und schickt hundert pferdt hin, das sie lugten, ob dem also wäre. Die hundert pfert zogen hin und wolten lugen; in der zeitt zoch der Ottman mitt seinem volck auff den chönig und als er die hnndert pferdt ersach, do eylt er auff sie und kam mitt in auff den chönig. Und als der chönig sach, das er in als vast übereylt hett und sein volck, das sie nicht zn were komen mochten, do gaben sie die flncht und dem chönig wardt nicht mere, dann das er auff ein roß saß und gab die flncht gegen ainem pirg. Do ersach in ainer von des Ottmans dynern nnd der eylt im nach pys an das gepirg, da mocht der chönig nicht verrer; da schrey in des Ottmans knecht an nmb vancknuß, da wolt er sich nicht ergeben; da nam er den pogen und wolt den chönig geschossen haben. Da nennet sich der chönig und pat den knecht, das er in ledig ließ, und verhyeß im ein guts gschloß und wolt im zu ainer urkundt haben geben seinen rinck von seiner handt und des wolt der knecht nicht thun und nam in gefangen und pracht in seinem herren. Und der Ottman zog dem volck hinten nach den gantzen tag piß an den obent und schlng ir vil ze todt; unnd do keret sich der Ottman wider umb und schlneg sich

*

1 gen. part.

nyder an die stat, da der chönig was gelegen und schickt darnach nach dem volgk und nach dem vich, das er im pirg hett gelassen; und do das volck mitt dem viech cham, da nam er den chönig zu im und zog für die hanptstadt, genandt Sewast, unnd schlug sich dorfür mitt allem seinem volgk und pott hinein, wie er den chönig hett gefangen und das sie im die stat übergeben, so wolt er fridlich nnd sönlich mitt in leben. Do gab im die stat ze antwort, ob er den chönig hett, so hetten sie seinen sun, do hetten sie genug herren an, wann er yn zu swach were zu ainem herren. Also sprach er dem chönig zu, wolt er pey dem leben pleyben, das er mit den burgeren redet, das sie im die stat übergeben. Do sprach der chönig: „Für mich zu der stadt, so will ichs versuchen, ob sie mich des gewerten.“ Und do man den chönig zu der stat pracht, do patt er die burger, das sie in erlösten von dem tode und dem Ottman die stat übergeben. Do antwortten sie dem chönig und sprachen: „Wir wollen dem Ottman die stat nicht übergeben, wann er uns ze swach ist zu ainem herren; ist dann, das dn nicht unser herre magst gesein, so haben wir deinen sun [1], den wollen wir zu ainem herren haben und nicht den Ottman.“ Und do das der Ottman hörett, da wardtt er zornig; und do der chönig seinen zoren sach, do patt er in, das er in leben ließ, so wolt er im ain andere stadt geben, die heyst Gayssaria, mit allem zugehören; und des wolt der Ottman nicht thun und hyeß den chönig köpfen zu angesicht dem volgk in der stat und dornach hyeß er in viertaylen und hyß ydlichs tayl auff ein stangen pinten und hyeß [es] für die stat auffhengken und das haupt hyeß er auff ein rayßspieß stecken zu den vier taylen.

Und in der zeitt als der Ottman vor der stat lag, do schickt des königs sun, der in der stat was, zu seinem sweher, der gewaltiger herre was in der weyssen Tathrey [2], das er im ze hilff keme, wann der Ottman vor der stadt lege, und verschreyb im auch, wie der Ottman seinen vatter getött hett und wie er groß volgk erschlagen hett. Und do das sein sweher vernam, da nam er zu im sein volgk mitt weyberen und mit chinden und mit allem irem viech,

*

1 Er heißt bei Hammer (I, s. 235) Ebul Abbas Burhan-eddin, bei Zinkeisen (I, s. 352) hingegen Seinol-aabidin. 2 Auch hier entscheidet sich Bruun für die kleinasiatischen Turkomanen und vermutet in dem »gewaltigen herren« den emir Nassir-eddin von Sulkadir (in Kilikien).

wann es auch gewonhaitt ist in dem land, das sie umbziegen mitt viech auff die wayd, wann er auch sin hett, er wolt ein weyll da ligen zu Sewast und wolt also das landt retten vor dem Ottman; unnd das volgk wardt geschätzt auff vier thausent man an weyber und chindt. Und do das der Ottman hörtt, des der thatrisch herre herzoch, do prach er auff und zoch hin von der stat in ein pirg und schlneg sich da nyder mitt seinem volgk. Do cham der thatrisch herre mitt seinem volgk und schlneg sich vor der stat nyder; und alspald der Ottman hörett, das er sich nyder hett geschlagen, do nam er zn im XV hundert man und taylett die in zway tayl; und do die nacht cham und es vinster wardt, do zog er hin auff sie an zwaien örttern und macht ein groß geschray unter in; und do der thatrisch herre hört das geschraye, da maynt er, man wolt in übergeben, und waich in die stat; unnd do das sein volgk höret, das er die flucht hett geben, do gaben sie allesam die flncht; und do eylet der Ottman hintten nach und schlug ir vil zu todt und nam in groß gnt. Und dornach zugen sie wider in ir landt; da nam er das viech und das gut, das er in genummen hett und zog wider hin in das pirg, da sein viech und sein gutt was. Und ee das der tag do herprach, do saß der tatrisch herre auf und reytt seinem volgk nach und het geren gesehen, das sie wider hetten gekerett und des wolten sie nicht thun und also zoch er mit in wider in sein landt; und dornach an dem tritten tag zog der Otman wider für die stat nnd begert an sie, das sie im die stat noch übergeben, so wolt er yn thun, das er in verheyssen hett; nnd des wardt er aber verzigenn. Also legt er sich wider für die stat.

Und do schickett die stat zu dem Weyasit und paten in, das er chäm und trib den Ottman anß dem land, so wolten sie im die stat übergeben. Do schicket der chönig Weyasit seinen elteren sun mitt XX thausendt pferden und vier thausent fueßgengell, und pei dem zug was ich auch [1]. Und do der Ottman hörett, das des Weyasit sun herzog auff in, do schickt er sein viech nnd sein gut an das pirg, do er vor gewesen was und pleyb selber auff dem veld mitt thansent pferden. Und do schickt des chönigs sun zway thausent pferd voran hin, ob sie den Ottman möchten fürter treyben; und do sie der Ottman ersach, do rant er sie an und vachten ein weyll mitt ainander; und do sie sachen, das sie im nicht

1 Vergl. s. 16, anm. 2.

vor mochten sein, do schickten sie umb hilff, do kam des chönigs Weyasit sun selber geritten mit allem seinem volgk. Und do in der Ottman her sach ziehen, do rendt er uff in einhin nnd hett in nohent flüchtig gemacht, wann es war das volgk dannoch [1] nit pey ainander; und do schray des chönigs sun sein volgk an und hub dornach an mitt im zu vechten und sie erwunden trey stund an ainander; und die weyl sie mitt ainander vachten, do zugen die IIII thausent fueßgengell dem Ottman in sein zelt. Und do das der Ottman hörett do schickt er vierhundert pferdt hinter sich und die treyben die fueßgengell mitt gewalt auß dem zelt, mitt den, die der zelt und des viechs hetten gehütt. Und die weyl weych er mitt werender handt an das pirg, da sein gutt inn was; und dornach schickt er das viech unnd gutt einhin paß in das pirg und er hyelt die weyl vor dem pirg; und dornach zoch er hin nach und also zoch er wider in sein landt. Und dornach zoch des chönigs sun für die stat Sebast und do tet man im die stat auff und die burger rytten heranß zu im und paten in, das er in die stat züg; und des wolt er nicht thun und schickett zu seinem vatter, das er chäm nnd näm die stat ein nnnd das landt. Und do kam der Weyasit mitt L unnd hundert thausent man nnd nam ein die stat und das landt; und dornach nam er seinen sun, der hyeß Machamet [2], und macht in zu ainem chönig nnd gab im das chönigreich zu Sebast; es ist anch zn merken, das nicht der sun chönig wardt, der den Ottman foder hett getrieben.

10. Wie der Weyasit dem chönig soldan ein stat und ein landt an vordert, das zum chönigreich [Siwas] gehört.

Und do der Weyasit seinem sun das obgenantt chönigreich einantwortt, da schickt er zu könig soldan von einer stat wegen, die genant ist Malathea, und von des landß wegen, das zu der stat gehörett, wann die stat und das landt gehörett zn dem obgenanten chönigreich und das hett chönig soldan innen; und begert an in, das er im die stat Malathea und das landt gäb, wann er das chönigreich gewonnen het. Do pott im chönig soldan, er hetts mitt dem

*

1 damals noch. 2 Bei dem angriff Timurs auf Siwas wird ein sohn Bajasids als statthalter dieses gebietes angegeben; Arabschah nennt uns als solchen Suleiman, Chalkondylas hingegen Ertogrul (byzant. Orthobules).

schwert gewunen und wer das haben wolt, der müsts auch mitt dem schwertt gewynnen [1]. Und do der Weyasitt die antwort vernam, do zoch er in das landtt mitt zwaien hundert thausent maunen und legett sich für die obgenanten statt und lag davor zwey monadt; nnd do er sach, das sie sich nicht ergeben wolten, da villet er die graben ein und nmbleget die stadt mit dem volgk und hub an ze stürmen; und do das das volgk sach in der stadt, do rufftens nmb genade und ergab sich; und also nam er die stat und das landt ein und besetzt die stadt und das landt mitt seinem volgk.

11. [Bajasid unterwirft die weißen Tataren. Er erobert Adalia.]

[I]n der zeitt als der Weyasit die obgenanten stadt gewan, da hetten sich die weyssen Thatteren [2] dem Weyasit für ein stat gelegt, die genant ist Angury. Und do das der Weyasit hörett, do schickt er seinen eltern son mitt zway und XXX thausent mannen an sie und der tet ein vechten mitt in; also muest er weychen und kam wider zu dem Weyasit. Also schueff er im mer volgks zu und schickt in hin wider; und da vacht er aber mitt in und lag in ob und ving den thatrischen herren und zwene landßherren mitt im nnd pracht sie dem Weyasit gefangen; und die weyssen Thattern ergaben sich dem Weyasit und do setzett in der Weyasit einen anderen herren auß in und die trey herren fürt er mitt im hin in sein hauptstadt.

Darnach zoch der Weyasit für ain andere stadt und die ist genandt Adalia [3] und die chörett auch chönig soldan zu und die stadt

*

1 Dieselbe stolze antwort wird von Scherifnddin dem Hussein Sofi in den mund gelegt, als Timur von ihm die zurückgabe des gebietes von Kat und Khiva verlangte. (De la Croix I, s. 229). 2 Brunns vermntnng hinsichtlich der nationalität des hier bezeichneten volksstammes wird an dieser stelle durch die thatsache nnterstützt, daß der bruder des fürsten von Sulkadir (vergl. kap. 9), namens Sadnka, sich den Osmanen gerade um dieselbe zeit nnterwerfen mnste, als, nach Schiltberger, die weißen Tataren durch Bajasid besiegt wurden (Weil I, c. 74). 3 Adalia ist hier mit Adana verwechselt, wie Brunn überzeugend nachweist (Telfer, s. 123). Offenbar hatte aber der verfasser erstere stadt im ange, da wir in dem dazu gehörenden gebiete Pamphylien, nicht Kilikien erkennen müssen, wie ans der in kap. 33 enthaltenen übereinstimmenden beschreibung ersichtlich ist.

ligt nicht verre von Ciperen; und in dem lande, das zu der stat gehörett, da zeucht man anderst kain viech dann chämelldier; und do der chönig Weyasit die stat und das landt gewan, do schenckt im das lant zehen thausent chamelthier; und do besetzett er die stat und das landt und die chamel fürt er in sein landt.

12. (11.) [Bajasid sendet dem ägyptischen sultan ein hilfsheer, bei welchem sich Schiltberger befindet.]

[I]n der zeitt starb chönig soldan, der genant was Warchoch [1]. Darnach wardt sein sun chönig, der genant was Joseph [2]; und seines vatters dyner ainer, der krieget mitt im umb das chönigreich [3]. Und do schickett der Josep zu dem Weyasit und versünet sich mitt im und patt in, das er im zu hilff keme; also schickett im der Weyasit XX thausent man zu hilff und in dem zug was ich auch. Und der Josep vertrayb seinen widerthail mitt gewalt und wardt gewaltiger chönig soldan. Dornach wardt im gesagt, wie V hundertt man unter seinen dyneren wären, die wider in wären und hettens mitt seinem widertayl gehabt; und alsò cham er in nach und ving sie und dornach hyeß er sie füren auff ein weytt und ließ sie alssam mitten in der wüsten von ainander schlagen; und dornach zugen wir wider zu unserm herren Weyasitt.

13. (12.) [Timur macht einen einfall in das türkische gebiet und erobert Siwas, 1400.]

[D]a der thürckisch chönig Weyasit den Ottman vertrayb von der stat Sebast, als oben geschriben steet, darnach zoch der Ottman zu seinem herren, der genandt was Themurlin, wann er sein unterthan was und clagett im über den Weyasit, wie er das chönigreich ze Sebast hett gewonnen mit g[e]walt und in der Weyasit

*

1 Warchoch d. i. Barkok oder Berkuk, der erste tscherkessische sultan in Ägypten 1382 bis 1389 nnd 1390 bis 1399. 2 Barkoks sohn nnd nachfolger hieß Faradsch oder vollständig Al-Melik Al-Naßir Abu-Saadat Faradsch (in seiner jugend anch Bulghak). Ein sultan Jusuf, der sohn Bursbais, gelangte 1438 auf den thron. 3 Gegen Faradsch empörte sich unmittelbar nach seiner thronbesteigung sein atabeg, der emir Itmisch, welcher von Tenem, dem statthalter von Damaskns, unterstützt wurde; der sultan erfocht jedoch bei Gaza einen sieg über die beiden empörer, die in gefangenschaft gerieten und hingerichtet wurden.

darvon getriben het mit gewalt und patt in, das er im wider hülff, das chönigreich zu gewynnen. Da gab im der Themurlin ze anttwort, er wolt zu dem Weyasit schicken und wolt das vodern; und schickt dornach der Themurlin zu dem Weyasitt und vodert das chönigreich. Do pot im der Weyasit, er wolts im nicht geben, wann er hett das mitt dem schwertt gewonnen und er were als gutt darzu als er. Und do der Themurlin die antwort vernam, da nam er zu im zehen hundert thausent man und zoch in das chönigkreich zu Sebast und legett sich für die hauptstadt und lag XXI tag davor und grub die ringkmauer an etzlichen enden umb; also gewan er die stat mit gewalt; und fünff thausent mann geraysigs volgks was in der stadt, die der Weyasit dohin hett geschickt, und die wurden alle lebentig begraben; und das geschach dorumb, wann do der Themurlin die stadt gewan, da patt in der hauptman, das er ir plut nicht vergüß und das verhyeß er im, dorumb wurden sie lebentig begraben. Und dornach zuprach er die stat und das statvolgk nam er als [1] gefangen und fürett sie mit im in sein landt. Es wurden auch verschrieben IX thausent junckfrauen, die der Themurlin gefangen hett in der stat und mitt im fürt in sein landt. Es wurden auch dem Themurlin III thausent mann erschlagen, ee das er die stadt gewan; und dornach zoch er wider in sein landt.

14. (13.) [Bajasid unterliegt Timur bei Angora, 1402. Schiltberger gerät in die gefangenschaft der Mongolen.]

[D]a der Themurlin haim zoch in sein landt, do samelt sich der Weyasit und zoch mitt III C thausent mannen in das clain Armenia und gewan das dem Themurlin an und besatzt die hauptstadt, die genant ist Ersinggan, mitt irem vorigen herren, der genant ist Tarachan [2], und dornach zoch er wider in sein landt. Und do der Themurlin hörett, das im der Weyasit das obgenandt landt het angewunnen, da zoch er auff den Weyasit mitt XVI hundertt thansent mann; und do das der Weyasit hörett, do zoch er im entgegen mit XIIII hundert thausendt mannen. Do chamen sie zu

*

1 alles. 2 Der name des armenischen fürsten ist entstellt widergegeben; er lautet bei den geschichtschreibern Taherten. (Neumann, s. 72). Bruun (sitzungsber. 1870, s. 236) hält die von einem türkischen schriftsteller überlieferte namensform Zahir-uddin für die richtige, durch welche die bei Clavijo sich findende »Zaratan« erklärt werden könnte.

ainander pey ainer stat, die haist Angury; und do hetten sie einen vermessen streyt mitt ainander; und der Weyasit hett von den weyssen Thattern [1] XXX thausent man pei im und die hett er vor an hin geschafft nnd die schlugenn sich zu dem Themurlin; nnd da deten sie zwai vechten, das ainer dem anderen nichts an mocht gewinnen. Und do hett der Themurlin XXXII elevanten, die beraytt waren an den streyt und hin nach mittem tag schneff er, das man sie an den streyt füratt; und do man die elevanten auff das velt pracht, da fachten sie mitt ainander; do gab der thürkisch chönig Weyasit die flucht und hielt sich an ein perg wol mitt thausent mannen; und do nmblegt der Themurlin den perg, das er nicht mocht weichen und also ving er den Weyasit; und dornach was er VIII monadt in dem land und gewan das gantz lant und besatzt das landt. Und der Themurlin zoch in deß Weyasit hanptstadt und fürt in mitt im und nam von des Weyasit schatz silber und golt, was thansent chamel getragen mochten. Und der Themurlin wolt den Weyasit mitt haben gefürt in sein landt; do starb er auff dem weg [2].

Und ich wardt von dem Themurlin gefangen und wardt mitt im gefüret in sein landt; und dornach pleyb ich pei dem Temurlin und raytt mitt im. Und das hatt sich als [3] ergangen, das vorgeschrieben steett, die zeitt, und ich pey dem Weyasit pin gewesenn.

15. (14.) [Timur überzieht den ägyptischen sultan Faradsch mit krieg und erobert Damaskus, 1400 bis 1401.]

[D]a der Themurlin den Weyasit überwandt nnd wider haim cham in sein landt, und dornach hub er an zu kriegen mit chönig soldan [4], der oberster chönig ist in der haidenschafft, und nam zu im zwelffhundertt thausent man nnd zoch chönig soldan in sein landt und leget sich für ain stadt, genant Hallap [5]; unnd die stat

1 Auch an dieser stelle spricht sich Brnnn hinsichtlich der nationalität der »weißen Tataren« dahin aus, daß die in Kilikien angesiedelten Turkomanen gemeint seien. 2 Bajasid starb als gefangener Timurs zu Akschehr (nw. von Konjah) den 8 Merz 1403, Hammer I, s. 264. 3 alles. 4 Auch in diesem kapitel ist die chronologie unrichtig, indem der syrische feldzng zwei jahre vor der schlacht bei Angora statt fand. 5 Ein blick auf die landkarte zeigt, daß die syrischen städte in anderer reihenfolge von Timnr angegriffen wurden; denn ihre lage ist in der richtung von nord nach süd folgende: Behesna, Aintab, Haleb, Rum-Kaleh, Damaskus. Vergl. Brunn bei Telfer s. 127.

die hatt IIII hundert thausent heuser. Unud do nam der herre, der pfleger was über die stat, zu im LXXX thausendt man und zoch herauß für die stat und vacht mitt dem Themurlin; und da mocht er dem Themurliu nichts augewinuen. Da gab er die flucht und in der flucht wardt im vil volcks zu tod geschlageu; uud cham wider iu die stadt und setzt sich zu were; uud dornach au dem vierdeu tag gewan der Themurliu die vorstat und das volck ving er und hyeß [es] in deu grabeu werfeu, der umb die stat gieng uud hyeß dorauff kot und holtz werffeu; uud also füllet er deu grabeu auß an vier stetteu und der grab was zwelff claffter thief und eyttel velß; und dornach stürmat er die stat uud gewau sie mitt gewalt uud den heuptmau ving er uud beschatzat die stat au gutt. Uud dornach zog er für aiu andere stat, die hayst Urumkala und die ergab sich. Und do zoch er aber für ain audere stat, die hayst Authap und do lag er IX tag vor uud an dem zeheuden tag gewan er sie mitt gewalt; uud das gutt, das in der stat was, das uam er mitt im; und zoch für aiu audere stat, die da heyst Wehessuiu und do lag er XV tag vor und die ergabeu sich; also besatzt er die stat. Und die obgenanteu stete sein hauptstet iu dem land, das da heysset Siria. Uud daruach zoch er für aiu stat, die haysset Damasck, und die ist die oberst hauptstadt in dem geuanteu laud; und do das chönig soldau hörett, das der Themurlin für Damasck was gezogen, do schickt er zu im unnd pat in, das er die stat nicht verderbet und schouet des tempels iu der stat; und des geweret iu der Themurliu und zoch von der stat. Der tempell, der in der stadt Damasck ist, der ist alß groß, das er XL thür außwendig hatt; und in dem tempell haugen XII thauseut ampell uud täglich prynnen IX thauseut uud au dem freyttag, der ir wochenfeyertag ist, so prynuen sie mitt aiuander; und unter den ampellen sind ir vil, die gautz güldein siud unnd silbereiu, die dauu die chönig und die mächtigen herren haben lassen macheu.

Uud als der Themurlin von der stat zoch, do zoch chönig soldau mit XXX thauseut manneu herauß vou Alkkeyr, die sein heuptstat ist, und hett dem Themurlin gern ein nächent augewunneu uud schickt XII thauseut man in die stat Damasck. Uud do das der Themurliu vernam, da zoch er auff in; da waich chönig soldan wider einwärtz in sein hauptstadt und der Themurliu zoch im uach; und woe chönig soldan des nachts lag, do ließ er des morgens die wayd und das wasser

vergifften nnd wann dann der Themurlin do selben hin kam, so wurden dann die leut nnd viech vergifftet, also das er grossen schaden nam an leuten nnd an viech und mocht chönig soldan nicht chomen nach. Und do zoch er wider nmb nnd zoch wider für die stat Damasck und lag dorvor III monadt, das ers nicht gewinnen mocht; und alle tag in den drey monaten geschach ain vechten; und do die XII thausent mann sahen, das sie chain hilff hetten von irem herren, der sie do hin geschickt hett und do begerten sie gelayt von dem Themurlin und das gab er in; also zugen sie des nachts auß der stat hin zu irem herren. Unnd dornach stürmat der Themurlin die stat nnnd gewan sie mitt gewalt; nnd do der Themurlin die stat gewan, do kam der seit, das ist als vil als ein bischolff, für den Themurlin nnd viel im ze füssen [nnd bat genad] im, und alle seine bristerschafft. Do schueff der Themurlin, das er sein pristerschafft zu im neme und giug in den tempell; und do nam er zu im sein briesterschafft mitt weyben und chindern nnd ging in den tempell; es ging anch snnst vil volcks in den tempell von sicherung wegen, das man schatzet auff XXX thausent menschen jung nnd alt, die in dem tempell waren; nnd do hett der Themurlin leut geschickt zu dem tempell und hett mitt in geschafft, wann der tempell vol würde, so solten sie in versperren; und das geschach; nnd dornach hyeß er den tempell scheybumb legen mitt holtz unnd ließ dornach an chönten; nnd also verderbt er alle, die in dem tempell waren. Darnach schueff er mitt seinem volgk, das yglicher im ein manshanpt prächt; nnd das werat trey tag; und do das geschach, da macht er drey thuren auß den heuptern, die man im pracht hett; und dornach zustöret er die stat nnd zoch dornach hin in ein ander landt, das genandt ist Scherch, und in dem land zeucht man nnr viech, nnd das landt ergab sich; nnd do schneff er mitt in, das sie im speyß prachten, wann sein volgk grossen hunger hett geliden; wann die weyl er vor der stat was gelegen, da was im speyß zerunnen. Und dornach zog er wider in sein lant.

[16. (15.) Timur erobert Bagdad, 1401.]

[D]a der Themurlin haim cham usß des chönig soldans landt, darnach nam er zu im zehen hundert thausent man und zoch hin

gen Babilon. Und do das der chönig von Babilon [1] hörett, da waich er auß der stat und besatzt die stat [2]; und do schlug sich der Themurlin für die stat nnd lag ein gantzen monadt vor der stat; und in der zeitt grub er die rinckmaur nmb und gewan die stat; anßprennet er sie. Und er hett geschworen, er wolt die stat znprechen, das man nicht west, ob heuser do weren gestanden oder nicht; nnd dornach hyeß er die stat umbackeren nnd hyeß gersten dohin sehen. Und dornach zoch er für ein fest [3], die lag in ainem wasser, nnd do grub er das wasser ab nnd do vand er drey pleyen truhen in dem wasser, die waren voller golds, nnd ygliche truhen was zwaier cloffteren langk und ainer cloffter praytt; und die truhen hett der chönig darein gesencket, darumb ob man die vest gewünne, das im dannoch das golt plieb; und die truhen nam der Themnrlin zu im und dornach gewan er die vest nnd anff der vest waren XV gesellen und die ließ er hencken und in der vest vand er auch IIII truhen, die waren anch vol silber und golt und die nam er anch zu im unnd gewan dornach drey stet darzu; und da gieng der snmmer an, das er von hytz wegen nymmer mocht pleyben nnd zoch do wider anß dem lande.

17. (16.) [Timur unternimmt einen zug nach Indien, 1398.]

[D]a der Themurlin cham von Babiloni in sein landt, do pott er anß in sein landt, daß man sich berayttett in IIII monaten, so wolt er ziechenn in das clain India und das leyt von seiner hauptstatt vier monat tagweytt. Und nach der zeitt zoch er hin in die clain India mitt XIII hnnder[t] thausent mannen und zoch durch ein wüsten nnd die ist XX tagweyd langk und do ist grosser mangell an wasser; nnd dornach kam er an ain pirg und do zoch er acht tag, ee er auß dem pirg cham; nnd in dem pirg kam er an ein weg, dn must man die chamel nnd die roß anff pretter pinden und mnst sie dorauff abhin lassen; darnach kam er in ein thale, do ist es als vinster inne, das ainer den anderen nicht wol sehen mocht pei liechtem tag, und das weret anff ainhalbe tagweyd. Darnach cham er in ein holtzigs pirg, do zoch er trey tag und drey nacht in;

*

1 Der könig von Babilon ist der bereits in kap. 3 genannte ilchan (d. i. landesfürst) Achmed ben Oweis. 2 »ließ in der stadt eine besatzung zurück.« 3 Nach Bruuns vermutung ist Alindscha hier gemeint (Telfer, s. 130).

und dornach kam er auff ein schöne eben, die vor der henptstad leyd des lands; und anff derselbigen eben pei dem holtzing pirg schlug er sich zn veld mitt seinem gesind. Do pot er dem chönig des obgenanten lands zu also: „Mir Timnr geldi;“ das ist als vil gesprochen: „Ergib dich, herr Themnrlin ist chomen.“ Und do der chönig von der clain India die potschaft vernam, do pot er im, er wolt sich mitt dem schwertt mit im verrichten. Und dornach berayttet er sich nnd zoch dem Themnrlin entgegen mitt vierhundert thausent mannen nnd mitt IIII C elevanten, die beraytt waren zu dem streyt; unnd anff iglichem elevanten hett man ein thnren gepanet von holtzwergk und in ydlichem thnren waren zum mynsten X man beraytt an den streyt. Und do das der Themnrlin höret, do zoch er im anch entgegen mitt seinem volgk und der chönig hett die elevanten voran [h]in geschicket; und do sie zu ainander komen, do hett der Themnrlin geren gefochten, do mocht er dem chönig nichts angewynnen vor den elevanten, wann wenn er hinan wolt reytten, so wolten die roß nicht hinan nnd schenten die elevanten und das triben sie vom morgen hintz anff mitten tag. Und der Themnrlin mnst wider hinter sich zigen: darnach vordrett er seinen ratt nnd hett radt mitt in, wie er den chönig mitt faren solt [angesigen] von der elevanten wegen. Da ryett im ainer genant Suleyman [2], er solt chamel nemen nnd solt dorauff holtz lassen pinden nnd wann man die elevanten her trib, so solt man das holtz an lassen chünten, das anf den camelen were und solt sie gegen den elevanten treyben die chamel mitt dem feur; so überwündt man sie mitt dem geschray und mitt dem feur, wann die elevanten das feur hart fürchten; und da nam der Themnrlin XX thausent chamel und ließ holtz doranff pinden nnd schuff, das mans anßrichtet, als dann sein landßherre geraten hett. Und dornach zog der chönig wider anff den Themnrlin nnd der Themurlin zog im entgegen; nnd der chönig hett die elevanten aber vor an hin geschickt; und da der Themnrlin die elevanten ersach, do hyeß er das holtz anchöntten, das man anff die chamel hett gepnnden nnd ließ die chamell mitt dem fenr gegen den elevanten treyben; und do man das holtz auff

*

1 Sultan von Delhi war Mahmud II, mit welchem 1414 die erste afghanische dynastie in Indien erlosch. 2 Deguignes erwähnt bei gelegenheit des indischen feldzuges eines feldherrn Timurs namens Solimanschach (IX, s. 50).

den chamelen anchöntet, da trayb mans [1] gegen den elevanten nnd die chamel wurden schreyen nnd des Themnrlins volgk hett ein groß geschray; und do die elevanten das geschray hörten nnd das fenr sachen, da cherten sie sich nmb und finchen, das sie nymants gehalten mocht [2]; nnd do das Themnrlin ersach, do zoch er mitt aller seiner macht anff den chönig und anff die elevanten, nnd der elevanten wurden vil erschlagen. Und do das der chönig sach, da weych er in die stat; nnd dornach zog der Themurlin hin nach nnd schlng sich für die stat und lag vor der stadt zehen tag; und in der zeitt taydingt der chönig mitt dem Themurlin nmb zwen zenten indisch golds, und das ist besser dann das arabisch golt, nnd gab im anch vil edels gestains und verhieß im anch XXX thansent man zn leyhen, woe er sie hin vordrät; und also wurden sie verrichtet mitt ainander; und der chönig pleyb pei seinem chönigreich und der Themurlin zoch wider in sein landt und pracht hundert elevanten mit im und das gutt, das im der chönig hett geben.

18. (17.) [Einer der landsherrn Timurs bemächtigt sich des reichsschatzes.]

[A]ls der Themurlin anß der clain India cham, darnach schickt er ein landßherren, der was genandt Cheback, in ain stadt die haysset Soltania mit X thansent mannen; und der solt im den landtzinß pringen anß der stat, wann man V jare allen zinß und zol anß Persia und auß Armenia dahin het gelegt. Und do cham der obgenandt herre nnd nam das gutt und lned darmitt thausent wagen; und dornach verschreyb er ainen herren, der was gesessen in eim landt das ist genandt Masanderan [3] und der was sein freund nnd der cham zn im gezogen mit L thansent mannen; und do sie zn ainander chomen, do wurden sie überain mitt ainander nnd verpunden sich zu ainander; nnd dornach namen sie das obgenant gut und fürten das mit in in das obgenandt landt Masanderan. Und

*

1 man sie. 2 Nach den von Deguignes mitgeteilten berichten erlangte Timur seine erfolge über die indische armee vermittelst büffel, welche nach der im text beschriebenen art gegen die elefanten getrieben wurden (IV, s. 56). 3 Der emir Weli von Masanderan versuchte widerholt, sich der oberherrschaft Timurs zu entziehen, bis dieser in einem dritten feldzuge die hauptstadt Astrabad einnahm (1384) und seinen gegner zur flucht nötigte. (Weil V, s. 27.)

do der Themurlin vernam, das man im das gut hin hett gefürt, da schickt er groß volck hin, das sie das obgenandt landt gewünnen und im die zwen herren gefangen prächten, die im das gut hetten genommen. Und do das volgk an das landt cham, do mochten sie dem land nichts angewinnen, wann es groß weld nmb sich hett und sie schickten nmb mer volgks zu dem Themurlin; unnd do schickt er in LXX thausent man, das sie das holtz abschlügen und ein weg machten und das landt gewünnen. Und do das volck cham, do schlugen sie auff zehen meyl ab, noch mochten sie dem land nichts angewinnen und do schickten sie wider zn dem Themurlin und enpoten ihm, das sie dem land nichts an möchten gewinnen; und do hyeß er sie wider umbcheren; und also zugen sie wider haimwärtz.

19. (18.) [Timur erobert Ispahan [1], 1387.]

[N]ach dem, als oben geschriben stet, do zoch er in ein chönigreich, das genandt ist Hyspahan, und schlug sich für die hanptstadt, die auch genant ist Hispahan und pegeret an sie, daß sie sich ergaben. Und also ergaben sie sich und zugen im herauß entgegen mitt weyb und mitt chinden; und do nam er sie gnediglich auff. Da nam er VI thansent man seines volcks und besetzat die stadt damitt nnd den herren der stadt nam er zu im und der was genant Schachisster nnd zoch dornach auß dem land. Und do die stadt höret, das der Themurlin auß dem land was zugen, do spertten die burger die stat zu nnd schlugen die VI thausent mann zu tod, die der Themurlin hinein hett gesetzt. Und do das der Themurlin hört, do cherett er sich wider nmb und zoch für die stat und lag XV tag vor der stat, das [2] er sie nit gewinnen mocht; und dornach

*

1 Schah Schedscha, der beherrscher von Irak Adschemi und Farsistan huldigte Timur 1386, starb aber in demselben jahre; da sein sohn und nachfolger Zin ul Abedin (Seinol-Aabidin) sich weigerte, an der pforte Timurs zu erscheinen, zog dieser abermals nach Persien und besetzte Ispahan ohne schwertstreich. Als aber der schmied Ali Kutschapa einen aufstand erregte und die schwache mongolische besatzung großenteils niedergemacht wurde, nahm Timur blutige rache an der stadt und ließ aus den köpfen der erschlagenen einwohner, nach orientalischem gebrauch, schädelpyramiden errichten. (Hammer s. 220). Der schah unterwarf sich Timur und endete seine tage in Samarkand (Weil V, s. 40). 2 weil.

macht er ein frid mitt in, doch in solcher maß, das sie im die schützen all lihen, die in der stat wären und die wolt er mit im füren in ain rayß und wolt in sie darnach wider schicken. Und die stat schickt im XII thausent schützen; und do die schützen zu im chamen, da ließ er in allen die thaum abschlagen und dornach schickett er sie wider in die stat; und dornach an dem anderen tag zoch er selber in die stat und nam die stat mit gewalt ein[1] nnd das volgk in der stat, das ving er und schneff dornach, was unter XIIII jaren waren von chnaben, die hyeß er behalten und die anderen mann ließ er köpfen und macht dornach auß den köpfen ainen thuren von henptern mitten in der stadt. Und dornach hyeß er weyber und chinder, die in der stat waren, außhin auff ein velt füren; und do man sie auff das velt pracht, darnach hyeß er die chinder, die unter siben jaren waren, besunder stellen auff dem velde; und do daz geschach, do hyeß er sein volgk über die chinder reytten, die man besunder hett gestellet; und do das sein rädt sach und der chinder mütter, die auch auff dem veld waren, da vielen sie dem Themurlin zu füessen und paten in, das er des nicht thet; und des wolt er nicht thun und do schueff er aber, das sie über die chindt ritten; und da wolt chainer der erst sein; und do er sach, das chainer wolt voran inreytten, do entzürnet er und raytt am ersten anhin und sprach gen seinem volgk: „Nun will ich gern sehen, welcher mir nit nachreytten wölle.“ Und do er das sprach, do must alles sein volck im nach reytten; nnd also reytt er mitt seinem volgk zwir über die chinder und zertrett sie alle sampt; und der chinder waren pey siben thausent. Dornach hyeß er die stat alle außprennen; und die anderen weyb und chind fürt er mitt im in sein land und zoch darnach in sein hauptstadt, die genant ist Semerchant; und in der stat was er in XII jarn nit gewesen.

20. (19.) [Timur unternimmt einen zug gegen China, 1404 bis 1405.]

[U]nd in der zeitt als der Themurlin auß war gewesen, hett der groß chönig zu Kattey einen poten zu dem Themurlin geschickt

*

1 Der bericht des textes über die einnahme und grausame bestrafung Ispahans stimmt mit dem inhalt anderer quellen in der hauptsache überein, außer daß das niederreiten einer kinderschar in den kleinasiatischen feldzug verlegt wird. (Hammer, s. 220. 264.)

mit IIII hundert pferdeu und vodratt den zinß an im, wann er im vor zinspar was gewesen und V jare hett er im den zinß vorgehabt. Und deu poteu hett der Themurlin laug mitt im gefürt; und do er in seine hauptstadt kam, da schickett er in haim zu seinem herren und pot im, er wolt im nicht ziuspar noch unterthänig sein und er hofft, er müst im zinspar und untertänig sein; und pott im auch, er wolt selbs leypplich zu im chomen; und also schiett der pot von im. Und dornach pot der Themurlin auß in alle seine landt, das man sich berayttet, waun er wolt in Chattey zigen. Und do besamelt er sich mit XVIII hundert thauseudt man und nam die zu im und zoch in Chattey; uud do er zoch ein monat, do cham er an eiu wüst und die was LXX tagweyd langk; und do zoch er zehen tag in die wüst hineiu; und in der wüsteu giug im groß volck ab von wassers wegen und nam auch grossen schaden an rössernn und an anderm viech, das im abgieng von cheltenn wegen, wann es gar kalt ist in dem selbigeu launde. Uud do er sach, das er als grossen schaden nam an leuten und an viech, do cherett er wider und zoch in sein hauptstadt; uud in der zeit wart er krangk.

21. (20.) [Die ursachen von Timurs tod. Nächtlicher spuk an seinem grabe.]

[E]s ist auch zu mercken, das sich der Themurlin fraß von treyerlay sach wegen, das er kranck wardt und in der selben kranckhait starb. Die erst ursach was die smach, die im der obgenant herre erzaigt hett, der im das gut entfüert hett; die ander und die tritt ursach die sein hie zu mercken. Es hett der Temurlin treu weyber und zu der jüngsten hett er grosse lieb; und in der zeitt, als er ausseu was gewesen, do hett sein jüngsts weyb seiner landsherren eineu lieb gewunnen. Und do der Themurliu anhaim wardt, da kam sein eltz weyb zu im und sagt im, wie sein jüngsts weyb gehaimschafft zu seiuem laudßherren hett und des wolt der Themurlin nicht glaubeu; [sie sprach:] „Wiltu es nicht glauben, so gee in ireu gemach und hayß dir ir truhen auffthun, so vindestu aineu rinck mitt ainem edell gestaiu und prieff, die er ir geschickt hatt.“ Und do das Themurlin vernam, do pott er ir zu, er wolt die nacht pei ir sein; und do er des nachts zu ir kam in iren gemach, do schueff er mitt ir, das sie ir truhen auffschlüeß; unnd das geschach; do ging er über die truhen und vandt den rinck

und die prieff, die ir der landßherre hett geschickt; und do er das vand, do saß er nyder und fragt sie, von wann der rinck und die prieff chämen; und do viel sie im zu füessen und pat in, das er nit zürnt, waun ir das ein landsherre hett geschickt und ging an als übell zu. Und dornach ging der Themurlin auß der chamer und schneff dornach, sie zu köpfen; und das geschach. Und dornach zu handt schickt der Themnrlin V thausent pferd nach dem landßherren, den sein weyb lieb hett gehabt, das sie in gefangen prachten. Und do wardt der landßherre gewarnt von dem hanptman, der nach im wardt geschickt; und da der landßherre das vernam, do nam er zu im V hundert man und weyb und chind und floch in ein landt, das ist genandt Masanderan. Und dornach mocht im der Themnrlin nymmer zn, und dorumb fraß er sich auch gar hartt, das er das weyb hett getöt nnd im der landßherre entronnen was, und in dem laid starb der Themurlin und wardt kosparlich begraben.

Ir solt auch wissen, do der Themurlin begraben wardt, darnach honnat er in dem grab bey der nacht, das in die priester beraytt hörtten, die pei dem tempell sassen, da er inn lag; und das trayb er ain gantz jare und sein freund gaben groß almüsen, dor wortten das er das hounen ließ und das wolt nicht helffen. Und do beryetten sich sein priester und gingen zn seinem sun und paten in, das er die gefangen ledig ließ, die sein vater gefangen hett und prach[t] auß andern landen in sein hauptstadt; wann was er hantwerckslentt vieng, die pracht er in sein hanptstadt und die mnsten dann do arbaitten, und umb die paten die briester; unnd die ließ des Themurlins sun alle ledig nnd do sie ledig wurden, darnach hörett man in nymmer honnen. Unnd alles das vorgeschrieben steet von dem Themurlin, das hatt sich ergangen in VI jaren[2], die ich dann pei im pin gewesenn etc.

22. (21.) [Bei der teilung des Mongolenreiches kommt Schiltberger zu Timurs sohn Schah Roch.]

[N]un solt ir wissen, das der Themurlin zwen sün hintter im ließ und der elter was genant Scaroch und der ander hyeß

*

1 Timur starb auf dem feldzuge gegen China zu Otrar am Jaxartes den 19 Februar 1405 (Hammer I, s. 266). 2 Hier liegt widerum ein schreibfehler vor, da seit der schlacht bei Angora nur zwei und ein halbes jahr verflossen waren.

Miranschach [1]. Und der Scharoch hett ein sün, dem antwort der Themnrlin sein hanptstadt ein und alles landt, das darzu gehörett [2]; und sein zwaieu sünen gab er ydlichem ein königreich in Persia und andere grosse landt, die darzu gehörten. Und nach des Themurlins todt kam ich zn seinem snu, der genaut was Scharoch und der hett das chönigreich zu Horossan und die heuptstadt heysß[t] Herrenn.

23. [Miran-Schah erhält von seinem bruder Schah Roch hülfe gegen den turkomanischen emir Jusuf. Schiltberger kommt in Miran-Schahs dienste.]

[I]r solt anch wissen, das der jung sun des Temurlius, genant Mirauschach, der hett ein chönigreych auch in Persia, das ist genandt Thawres. Unnd nach seines vatters tod, do cham ein landßherre, der was genandt Joseph nnd vertrayb den jungen Miranschach und nam das chönigreych ein. Do schickett der Miranschach zu seiuem pruder Scharoch, das er chäm uud hülff im wider inn sein chönigreich. Do kam sein pruder zn im mit LXXX thausent mann; dornach schicket er seines volcks XXX thausent mau mitt seinem pruder Miranschach, das er den landßherren genant Josep [3] auß dem chönigreich trib; und er hett auch XLII thausendt man und die nam er auch zu im nnd zoch auff den Josep; und do das der Josep vernam, do zog er im eutgegeu mit LX thausent mann und vachten ein gantzen tag mitt ainauder, das ainer dem andern nichts mocht angewinnen; und also zugen sie wider von ainander. Darnach schickt der Miranschach zu seinem bruder Scharoch, das er im ze hilff chäme mitt seiuem übrigen volgk; und also cham er im ze hilff unnd darnach vachteu sie mitt dem Josep und vertriben in. Und also wardt der Miranschach wider eingesatzt in sein

1 Von diesen beiden söhnen Timurs war Schah Roch der jüngere; Timurs ältester sohn, Dschihangir, war 1375 schon vor dem vater gestorben. 2 Die hauptprovinz seines reiches, Dschagatai, mit der hauptstadt Samarkand hinterließ Timur als erbteil seinem enkel, Pir Mohammed, der jedoch nicht der sohn Schah Rochs, sondern der des erwähnten Dschihangir war. 3 Kara Jusuf, emir der Turkmanen vom schwarzen hammel, war anfänglich in den gebirgen Armeniens ansässig; nach Timurs tod bemächtigte er sich Babyloniens und des westlichen teiles des persischen gebietes (Aserbeidschan).

chönigreich; und zwai landt die hetten sich an den Josep geschlagen und das ain was genant Chnrtten, das ander was das clain Armeny; und do zoch der Scharoch in die landt und gewan die landt und macht sie seinem pruder untertänig. Und dornach zoch er wider in sein landt nnd der Scharoch ließ seinem prnder Miranschach XX thansent man seines volgks im zu hilff; nnd pey dem pleyb ich auch pei dem Miranschach.

24. (22.) [Miran-Schah wird von Jusuf besiegt und getötet.]

[D]arnach über ein jare, als der Miranschach wider wardt eingesetzt, do cham der obgenant Josep mitt ainem grossen zeug in des Miranschachs land. Und do er das vernam, do zog er im entgegen wol mitt hundert thausent mann und chamen auff ainer grossen eben zusamen und die ist genandt Charabach nnd da vachten sie zwen tag mitt ainander; und do lag der Miranschach unter nnd wardt gefangen nnd zu handt hyeß in der Josep köpfen. Es ist auch zu mercken ein nrsach, warumb der Josep den Miranschach tötet; es hett der Josep ein prnder, der was genant Miseri[1] und der tötat dem Miranschach ein prnder, der was genant Zihanger[2]; und darnach kam es zu einem krieg, das der Miranschach den Miseri, des Josep bruder, in gevancknnß pracht unnd tötet in in der gevancknnß; und dorumb wardt der Miranschach anch getötet von dem Josep. Und do der Miranschach köppft wardt, darnach hyeß der Josep des Miranschachs hanpt anff ein reyßspyeß stecken und füratz für die hanptstadt die genant ist Thawres nach dem chönigreich und zaigt es der stat, der wortten, das sie sich dester peller ergeben; und do die stat sach, das ir herre tot was, do ergab sie sich. Und also nam der Josep die hanptstadt ein unnd das gantz chönigreich und was darzn gehörett.

*

1 Kara Jusuf hatte einen älteren bruder, Miszr (Khodscha), von dem nur bekannt ist, daß er von Timur gefangen genommen und nach Samarkand geschickt wurde, während über die art seines todes nichts verlautet. 2 Da Dschihangir eines natürlichen todes starb, so vermutet Bruun, daß Miszr (Khodscha) vielleicht den tod von Omar Scheikh, eines andern bruders von Miran-Schah, veranlasst habe, der während des syrischen feldzugs in Kurdistan durch einen pfeilschuß von unbekannter hand ums leben kam (1394).

25. (23.) [Jusuf überwindet den ilkhan von Bagdad und tötet ihn, 1410 bis 1411.]

[D]arnach als der Josep das chönigreich einnam, do pot im der chönig von Babiloni zu, das er im das chönigreich einantwort wann es zu seinem chönigreich gehörett und sein stul darinn wär. Und es wer nicht pillich, das er das chönigreich inn hett, wann er nicht geadelt darzu wer, wann er nur ein schlechter landßherre were; und do das der Josep vernam, do pot er im hin wider, wie er doch ein hanptman dorinn müst haben, so pet er in, das er im das gunnat und ließ in hauptman sein, so wolt er die müntz in seinem namen schlagen und alles, das im zugehörett, das wolt er im geben. Unnd des wolt der chönig nicht thun, wann er hett einen sun, dem wolt er das chönigreich geben. Und dornach cham der chönig von Babilon mitt L thausendt mann zogen auff den Josep; und do der Josep sein gewar wardt, do zog er im entgegen mitt LX thausent man und chamen auff ainer hayd zusamen, die ist genandt Achchnm [2] und do vachten sie mittainander; do lag der chönig unter und gab die flucht in ein stat, die pey der hayd ligt; do zog der Josep im hinten nach und ving in in ainem hauß und schlng im den kopff ab nnd besaß dornach das chönigreich wider.

26. (24.) [Schiltberger kommt zu Miran-Schahs sohn Abubekr. Dessen große körperstärke.]

[D]a des Themurlins snn, der genant was Miranschach des streyts unterlag und köpfft wardt von dem Josep, als es vor geschrieben stet, dornach cham ich zu seinem sun, der genant was Abnbarckir nnd do war ich vier jar pei. Und dornach als der chönig von Babilon anch töt ward von dem Josep, wie oben geschriben

*

1 Der ilchan Achmed Ben Oweis, der nach verschiedenen wechselfällen des schicksals sich wider in den besitz von Bagdad gesetzt hatte, wollte Kara Jusuf aus Aserbeidschan vertreiben, erlitt aber in der nähe von Tabris eine niederlage; er wurde auf der flucht gefangen genommen, worauf ihn Kara Jusuf auf verlangen seiner emire hinrichten ließ (Weil V, s. 141). 2 Der ort der entscheidungsschlacht zwischen Achmed und Kara Jusuf welcher in den andern quellen mit keinem eigenen namen bezeichnet wird, lag zwei meilen von Tabris entfernt (Deguignes IV).

stet, da nam der Abubarkir ein landt ein, das ist genant Erei [1] und das gehörett zu dem chönigreich zu Babiloni. Es hett auch der Abubarkir ein pruder, der was genant Mansur [2] und der hett ein landt inn, das ist genant Erban; und do schicket er zu im, das er zu im chäm; und das wolt der Mansur nicht thun; also zog er auff in und ving in und hett in ein weyl in gevancknuß, dornach hyeß er in würgen und dornach nam er sein landt ein.

Es ist auch ze mercken, das der Abubarkir also starck was das er mitt ainem pogen als die haiden füren durch ein wagensun schoß, das das eysen an dem pfeyl durch den wagensun ging und [der schafft] dorinn steckett. Und den wagensun mitt dem pfeyl darinn hieng man für ein tor zu ainem wunder in des Themurlins haupstat, die ist genant Samerchandt. Und do das chönig soldan höret, das er als starck was, do schickt er im ein schwert, das war XII pfunt swäre und das schatzt man umb thusent gulden. Und do man im das swert pracht, da hieß er im ein ochsen pringen pei dreyen jaren und da wolt er das schwert an versuchen; und da man im den ochsen pracht, do schlug er in mitten von ainander in ainem streych; und das thett er, die weil der Themurlin lebet.

27. (25.) [Schiltberger zieht im gefolge eines tatarischen thronbewerbers in das reich Kiptschak.]

[B]ey dem Abubackir was aines chönigs sun auß der grossen Thartaria und dem cham potschafft auß Thartaria, das er chäm, wann man im das chönigreich wolt einantwortten. Also pat er den Abubackir, das er im erlaubt zu ziehen in Tartaria; und des wart er gewert. Also zoch er in Thartaria mitt VI hundert pferden; do cham ich selb V zu im und zugen mitt im in die grossen Thartaria. Ir solt auch wissen, durch welche lant er zoch.

Am ersten zoch er durch ein landt, das ist genandt Strava und in dem land wachsen seyden [3].

*

1 Hammer hatte in der ausgabe von Penzel die lesart Kray vor sich, bringt aber die richtige emendation Irak. 2 Obwohl sich dieser name unter den söhnen Miran-Schahs nicht findet, ist die möglichkeit nicht ausgeschlossen, das einer derselben ihn als beinamen führte (Hammer). 3 Strava ist nach einigen das alte Hyrkanien, nach andern nur ein teil davon, der auch als Caspiana bezeichnet wird. (Baudrand s. 662.) Die daher bezogenen seidenstoffe nannte man nach dem lande »le sete stravagi«. (Ramusio 73c.)

Und dornach durch ein landt, das ist genandt Gurscy und do sein Cristen in und halteuu cristenlicheu glanben und Sant Jörg ist hanptherre in dem laude.

Dornach cham er in ein landt, das ist genant Lohinschan und do wachsen anch seyden inneu.

Und dornach durch ein landt, das ist gnaut Schurbau und do wechst die pest seyden, da man die gutteu tücher anch auß macht zu Damasck, zu Kaffa uud zn Bursa, in der hauptstadt in der Thürckey; nud man pringt auch die seyden gen Veuedig uud gen Luka, da mau deu gutten samet würckt; es ist aber gar ein ungesunts laudt.

Und dornach zoch er durch ein laudt, das ist genant Sawram.

Uud dornach zog er durch ein landt, das ist genant in Thatriß Temurcapu und das haist das eysnen thor nnd scheytt Persia und Thartaria.

Und dornach kam wir in ein stat, die ist geuaut Orgeutz [1] und die ist ein mächtige stat nnd leyt mitteu in aiuem wasser und das ist genant Edil.

Und dornach zog er in eiu laut, genant Stzulet, und ist ein pirgisch laudt; und in dem laud sind auch vil Cristen und habeu aiu pistumb dorinn; nnd die priester sein parfüeser ordens und sie chündeu kain latein uud was sie singen oder lesen, das ist in der thatrischeu sprach; und das ist dorumb erfunden worden, das die layen dester stercker auff dem glauben sind.

Uud also spricht der thatrisch pater noster [2]: [A]tha bisum chi kockchta seu; alguschlndur senung aduug; kellsun seuung hanlnchung; bolsuu seuung erckchung, aley gierda u-chokchta; [wer wi]sum gundaluch ottmeckchimisuy bnguu; koy bysun iasachin, aley bis koyellum [?] bysum iasochlomusuy dacha; koyma bisui [sunamachka; illa gartha [?] wisni] gemandan.

1 Es darf uns kein großes bedenken erregen, daß die von Schiltberger durchwanderten gebiete nicht der geographischen lage entsprechend aufgeführt sind, da ja auch an andern stellen unsers textes sich ähnliche verstöße finden. Daher muß es als überflüssige mühe bezeichnet werden, wenn Bruun in Orgentz (Origens) eine lokalität am westufer des kaspischen meeres mit aufbieten aller gelehrsamkeit nachzuweisen bemüht ist. 2 Die richtigstellung dieses in den handschriften ziemlich verdorbenen textes verdanke ich der güte des herrn Doctors Fritz Hommel.

Es werden auch vil haiden verchert in cristelichen glauben, davon das sie die wort vernemen und versten, was die priester singen und lesen.

Und dornach zog des chönigs sun, der genant was Tzeggra, als oben von im geschrieben stet in die grossenn Thartharia und cham zu dem herren der genandt was Edigi und der hett im verschriben und potschafft gethann, und das er chäm, so wolt er im das chönigreich einantworten. Und do des chönigs sun genant Tzeggra zu dem Edigi cham, do lag der Edigi die weyl ze feld und hett sich besamelt nnd wolt zichen in ein lant, das ist genant Wissibur. Es ist anch zu mercken, das in der grossen Thartarei gewonheit ist', das der chönig in der grossen Thartarei ein obman hatt ob im und der hatt gewalt zer welen ein chönig und abzesetzen und hatt auch gewalt über die landßherren; und der obgenant Edigi der was obman in der zeitt in der Thartarei. Es ist auch zu mercken, das der chönig und der obman in der Thartarei und die landßherren umbzihen mitt weyb und mitt chind und mitt vich wintter und summer und allwegen ze velt ligen; und woe der chönig leyt, da müssen pei im ligen hundert thausent [man und sein] hütten.

Nun heb ichs wider an: Unnd als der Zeggra zu dem Edigi cham, darnach zoch er mitt im in das obgenant landt Wissibur und zugen zwei monadt, ee das sie chamen in das landt. Und in dem land ist ein perg der ist genant Arbuss[1] unnd ist zwoundreyssigk tagweid lanck; es mayn auch die leutt, die da selben sitzen, das an dem endt des pergs da gett ein wüsten an und die selbig wüst sei am end des ertrichs; es mag auch nymandt durch die wüsten chomen, noch wanung dorinn haben von gewürm und thyer wegen. Und in dem obgenanten perg, do sein wild leut, die chain wanung haben pei andern menschen und sie sein über rauch an dem leyb, außgenummen an den henden nnd unter dem antlütz und lauffen als andere thier in dem perg und essen anch laub und graß und was sie anchomen. Und der herre des obgenanten lands schenckt dem Edigi ein man und ein weyb der wilden leutt, die hett man in dem perg gefangen, und dreu wilde roß damitt, die man auch gefangen hett in dem perg, und die roß sein in der größ

*

1 In den bisher erschienenen ausgaben fehlt dieser name; Hammer riet auf den Altai, Howorth (s. 271) auf den Ural.

als ein esell, und auch vil mancherlei thier, die in theutzschen landen nicht sein und auch die ich nit nennen chan. Auch sein in dem obgenanten lande Wnssibur hüntt die ziehen in den charren und in dem wintter in den schliten; sie müssen auch ettlich wotseck tragen über landt und sie sindt in der größ als die esell und in dem land essen sie die hündt. Es ist anch ze mercken, das die lentt in dem land gelanben an Jesum Christum, als dann die heylligen drey chönig glanbten darnach, als sie das opfer prachten Christo gen Betleheim und in sachen ligen in dem crippelin; und desgleichen lassen sie in dem land machen nnsers herren pild in ainem crippelin, als in die heylligen drey chönig gesehen haben, da sie im das opferr prachten und in anpetten, und machen das auff in irem tempell und peten davor. Und das volck das in dem glanben ist, das heysset Uygiur; und in der Tatarei ist anch vil volcks, das den glauben hatt [1].

Es ist auch gewonhaitt in dem land, wann ein jüngling, der chain weyb hatt, stirbt, so nemen sie allerlay spillent und legen dem toten sein pestes clait an nnd legen [in] in ain par und machen ain himel über die par; und das jung volgk legt anch sein pestes clait an und gett vor anhin und die spillent mitt in; und vater und mntter und die freuntschafft gen noch der par. Und also wirt er von dem jungen volck und von den spillenten mit grosser freud nnd mitt gesang zu dem grab getragen; aber vatter und mutter und die freund, die gen nach der par und clagen; und wenn sie in daun begraben, so pringen sie ir essen und ir trincken und haben grosse frend; und vater und mutter und die frennd, die sitzen besunder und clagen; und wenn sie das verpringen, so nemen sie vater und muter und belaitten sie wider in ir hauß oder woe sie wanung haben nnd clagen sie daun; und das verpringen sie in der maß, sam er hochtzeit hab, darumb das er chain weyb hatt gehabt.

Anch in dem land pant man nichts dann prein und essen auch nicht prot.

In dem land und pei dem allen pin ich gewesen und han es gesehen; und die zeitt bin ich gewesen pei des obgenanten chönigs sun, der genant was Tzeggra.

1 Da die Uiguren Buddhisten waren, so erhält Neumanns vermutung, dass unter der hier beschriebenen religion der Buddhadienst zu verstehen sei, ihre bestätigung.

28. (26.) [Die bürgerkriege und thronwechsel in Kiptschak [1].]

[D]a der Edigi und der Czeggra das landt Wissibur gewunnen, dornach zugen sie in ein ander lant genandt Waler nnd das gewunnen sie anch; und dornach [zugen] sie wider in ir landt.

Und in der zeitt was ein chönig in der grossen Thartaria, der was genant Schedigbechan [2]; und chan ist als vil gesprochen in tatrisch als ain chönig. Und do das der obgenant chönig höret, das der Edigi zn land was chomen, do gab er die flucht; nnd do schickt der Edigi dem chönig nach und das man in in gefancknuß prächt; und do wardt der chönig erschlagen in dem vechten.

Und dornach setzt der Edigi ein chönig der was genant Polet [3] und der regnirt anderthalbs jar; da cham ainer, der was genant Segelladin [4] und der vertrayb den chönig Polet.

Und dornach wardt des Poleten pruder chönig, genant Themir, nnd der regniret auff vir monadt.

Und do cham der Segelladin her wider, der den Polet hett vertriben nnd pracht den Themir umb das leben nnd wardt chönig nnd regnirt XIIII monadt. Und do cham sein pruder, der genant was Cheback [5], der vacht mitt im nmb das chönigreich; nnd der

1 Seit in Kiptschack (oder der goldenen horde) Toktamisch seinen oheim, Urus-Khan, vom throne gestoßen hatte, wurden zwischen den nachkommen dieser beiden nebenbuhler unausgesetzt bürgerkriege geführt. Die im text aufgeführten zehn khane gehören den beiden feindlichen herrscherfamilien zu gleichen teilen an, nemlich Schadibeg, Pulad, Timnr, Tschekra nnd Borrak zu der des Urus-Khan, während Dschelal-eddin, Kerimberdi, Kibak, Dewletberdi und Mohammed glieder der familie des Toktamisch sind. 2 Die reihe der khane von Kiptschak stimmt in der hauptsache mit der bei Hammer nnd bei Howorth mitgeteilten überein; einzelne verschiedenheiten sind darauf zürückzuführen, daß mehrere gegenkhane bald als rechtmäßige herrscher angeführt, bald übergangen sind. Der khan Schadibeg, 1399 bis 1407, war der schwiegersohn Edegus und der bruder nnd nachfolger von Timur Kntluh. 3 Pulad-Beg, 1407 bis 1410, nach Ibn Arabschah der sohn des Timur Kutluh und neffe des Schadibeg. 4 Dschelal-eddin 1410 bis 1411, ein sohn des Toktamisch. Der name Seleni-Saltan, mit welchem russische geschichtschreiber diesen khan bezeichnen (Karamsin V, s. 164), ist die verkürzte form Dschelal-eddin-Sultan (Hammer s. 273). 5 Hammer (s. 378) vermntet daß dieser Kiback (auch Knibak genannt), ein sohn des Toktamisch, identisch sei mit dem von russischen geschichtschreibern erwähnten Kuidat (Kuidadat bei Karamsin V, s. 167).

Cheback schoß sein pruder den chönig ze tod, er wardt aber nicht chönig.

Er hett ainen anderen pruder, der was genandt Cherimberdin, der wardt chönig und regnirett auff V monadt.

Do cham sein bruder der Chebak herwider und vertrayb seinen pruder den Cherimwerdin und wardt chönig. Und dornach cham der Edigi und der Czeggra, do ich pei was, und vertriben den chönig [1].

Und der Edigi macht meinenn herren den Czeggra chönig als er im dann verheyssen hett und [der] was auff acht monadt chönig.

Do cham ainer der was genant Machamet [2] und vacht mitt dem Czegra und mitt dem Edigi; und der Zegra gab die flucht in ein landt, das ist genant Deschipschach; und der Edigi wardt gefangen; und der Machamet wart chönig.

Und dornach cham ainer, der was genandt Warach [3], und der vertraib den Machamet und wardt chönig.

Und dornach besamelt sich der Machamet und vertrayb den Warach und wardt wider chönig.

Darnach cham ainer der was genant Dobladberdi [4], der vertraib den Machamet und wart chönig und was nur drey tag chönig.

Do cham der obgenant Warach und vertraib den Dobladberdi und wart wider chönig.

Do cham der obgenant Machamet und tötat den Warach und wardt wider chönigk.

Und dornach kam der Czeggra, mein herre, und vacht mitt dem Machamet und wardt erschlagenn.

*

1 Howorth (geschichte der Mongolen s. 271) ist der ansicht, daß Tschekra zu der familie Urus-Khans gehörte. Tschekras münzen stammen aus den jahren 1415 und 1416. 2 Mohammeds abstammung wird verschieden angegeben; von einigen wird er als einer der acht söhne des Toktamisch erklärt. Er wird gewöhnlich als Ulu (d. i. der große) Mohammed bezeichnet zum unterschiede von einem späteren khan Kutschuk (d. i. der kleine) Mohammed. 3 Borrak war ein enkel des Urus-Khan. 4 Dewletberdi war nach Howorths vermutung ein sohn des Toktamisch, während Telfer ihn für einen sohn des Timur-Tasch (und enkel seines nebenbuhlers Mohammed) hält.

29. (27.) [Racheakt der wittwe eines tatarischen fürsten.]

[I]n der zeitt, als ich pey dem Czeggra was, da cham ein thatrische fran, genandt Sadnrmelick, mitt IIII thansent junckfranen und franen zu dem Edigi und anch zu dem Czeggra und was ain mächtige fran und ir man was ir erschlagen worden von ainem thatrischen chönig und sie cham darumb zu dem Edigi, das sie iren man wolt rechen; nnd der Edigi hallff ir den chönig vertreyben.

Ir solt auch wissen, das sie und ir franen ritten an die streytt nnd vachten und schnssen mit den handtpogen als die man; und wann die fran reytt in ein streytt, so pant sie an ydliche seytten ein schwert und ein hantpogen.

Es wardt anch in ainem vechten des chönigs vetter gefangen, der der frauen man hett erschossen; den pracht man gefangen für die franen; und do man ine für sie pracht, do hyeß sie in nyder knyen und dornach zog sie ir schwert auß und schlng im das hanpt ab in ainem streych. Und do sie das verpracht, da sprach sie: „Nun dalast hab ich mich gerochen.“ Do pey pin ich gew[e]sen und han es gesehen.

30. (67.) [Schiltberger entflieht aus der tatarischen gefangenschaft und gelangt nach Konstantinopel.]

[D]a der Czeggra unterlag und erschlagen wardt, do cham ich zu ainem herren und der was genandt Mannstzuch[2] und was deß Czeggra rottherre gewesen und der mnst weichen und zoch in ein stat, die ist genant Kaffa; und in der stat sein Cristen und ist ein mächtige stat; es sein anch sechserlay glanben in der stat; und do pleyb mein herre V monadt.

Darnach fur er über ein arm des schwartzen meres und cham in ain landt, das ist genant Czerckas und do pleyb er ein halp jare; und des wardt der thatrisch chönig geware und schickatt zu dem

*

1 Telfer erachtet diesen namen entweder als einen arabischen »Sadra-Melyka« (die erste der königinnen) oder als einen persischen »Sadry-Malachia« (der engel Sadry); vielleicht haben wir aber in etwas entstellter form einen tatarischen frauennamen »Schad-i-Mulk« (wonne des reiches) vor uns. 2 Dieser name begegnet uns in der geschichte von Kiptschak in der form Manschuk. Ein fürst dieses namens wurde vom khan Kutschuk Mohammed getötet 1440. (Hammer s. 391.)

herren des lands und pot im, das er den obgenanten herren Mannstzuch nit ließ in dem land; do thett er im ein groß wolgevallen.

Und dornach zoch der Mannstzuch in ein ander landt und das ist genandt Abasa.

Und dornach zoch er in ein ander landt, das was genandt Magrill. Und do er in das lant cham, do wurden unser V Cristen überain, wie wir auß der haydenschafft chämen wider zu lande, da wir dann auß pürtig waren, wann wir von dem land nur drey tagweyd hetten an das schwartz mer. Und dornach als wir überain wurden, da schied wir von dem landßherren Mannstzuch und chamen in die haupstadt des obgenanten lands und ist genant Wathan und die leytt pey dem mere und do begertt wir das man uns über füret heraußwardts; und des wurden wir verzigenn.

Dornach ritt wir auß der stadt und ritten pey dem mer hin und chamen in ein pirg, da ritt wir vier tag inn; und dornach chamen wir auff ein perg nnd do sach wir ein kocken in dem mer sten wol pei acht meylen verre von dem gestadt; und also do pliben wir auff dem perg, piß die suun unterging. Und dornach, do es tunckell wardt, da machten wir ein feur auff dem perg und das feur sach man auff der kocken; nnd dornach schickt der schiffman knecht anff ein tzillen zu dem perg, das sie schanten, wer anff dem perg wer; nnd do wir sie hörten zu uns faren, do melten wir uns gen in und also fragten sie nns, wer wir wären. Do sagten wir in, wie wir Christen wären und weren gefangeun worden in die haydenschafft und wie wir mitt der hilff Gottes do her wären chomen, das man uns über füret in die christenhait und das wir wider ze land kämen; nnd sie wolten das nit glauben, das wir Christen wären und fragten uns, ob wir nicht den pater noster chönten und den glauben; do mnst wir in den pater noster sagen und den glauben; dornach fragten sie nns, wie vil unser wären; do sagt wir in, unser wären fünff. Und dornach hyessen sie uns wartten auff dem perg und furen wider hin zu irem herren und sagten im das, als wir in gesagt hatten; und dornach furen sie her wider und fürten uns auff die chocken. Und do wir trey tag furen anff dem mere, do chamen drey galein und do waren Thürcken auff nnd die ranbten anff dem mere und chamen an die chocken, do wir anff waren, und hettens geren beranbt und eylten der kochen nach drey tag und zwo nacht und sie mochten der kocken nichts an gewynnen. Darnach cham

die kocken zu ainer stat, die ist genandt Samastria und do pleyb sie drey tag; und die Thürcken furen wider iren weg hin.

Und dornach fur die kocken wider auff das mere und wolt faren gen Constantinopel; und do die kock auff das mer cham, da wir nichts sahen, dann himell und wasser, do cham ein wint und schlug die kocken hinter sich wol auff achthnndert welisch meyl zu ainer stadt, die ist genandt Sinop; nnd do lag wir V tag. Und dornach fnren wir fuder und furen anderthalbs monadt anff dem mere nnd mochten nit zu landt chomen; nnd nns ging ab an der speyß, das wir nichts zu essen hetten noch zu trincken; nnd do cham wir auff dem mer zu ainem felß und do fnnden wir snecken und merspynnen und die claubten wir auff und speysten uns vier tag domit. Und also furen wir drey monadt anff dem mere und chamen dornach gen Constantinopel; und die chock fur dornach hin in wellische landt. Und do wir dnrch das thor gingen und do fragt man uns, von wann wir wären; do sagten wir in, wie wir gefangen wären worden inn die haydenschafft und wie wir wider herauß wären chomen und geren zügen in die landt, dorauß wir pürtig wären. Und do die das vernamen, die uns gefragt hetten, do fürten sie uns zu dem chrichischem kayser [1]; und do wir für in wurden pracht, do fragt er uns anch, wie wir in die haydenschafft wären chomen und woe wir hin wolten; do sagten wir im den anfanck pyß an das endt, wie wir hinein wären chomen und wie es uns gangen wäre dorinn und wie wir geren weren zu landt. Und do er das vernam, da sprach er, wir solten nicht sorgen, er wölt uns wol zu land pringen; und dornach schickt er uns zu dem patriarchen, der auch in der stadt sitzt, und hyeß uns do wartten, wann er ein pruder hett, der was bei dem chönig Sigmundt von Ungeren, und dem wolt er ein galein schicken, so wolt er nns auff der galein heraußwärtz schicken in die Walachei; und wir pliben dreu monadt zu Constantinopell pey dem patriarchen.

(57) Es ist auch ze mercken, das die stat Constantinopel XVIII wellisch meyl umbfangen [ist] mit der rinckmauer und die rinckmaur hatt XV C thuren; und die stat ist trieckatt, die zway tayl der stat hatt das mer umbfangen. Constantinopel hayssen die Chrichen Istimboli und die Thürcken hayssends St ambol; und gegen der stat über

*

1 Es war dies kaiser Johannes V (VI), 1425 bis 1448.

ligt ein stat die haist Pera und die Kriechen hayssentz Kalathan nnd die hayden nennetz anch also. Und zwischen der zweyer stete ist ein arm von dem mer wol auff drey wellisch meyl langk und ein halbe oder mer preytt und varen zn ainander auff dem arem, wann über landt ist es verrer umb; und die selbig stat gehört gen Genau. Es hat anch der groß Alexander XV welsche meyl langk durch groß und hochs gepirg und vels [graben] unnd hat zwai mer in ainander lassen; und das do fleust das ist das groß mere, man hayst es anch das schwartz mere, und do fleust die Thonau ein und andere vil grosse wasser fliessent auch dorein. Und auff dem mer fert man gen Caffa und gen Alathena und gen Thrabesanda und gen Sampson und vil ander stet die darumb liegen und land; den arm von dem mere hayssen die Krichen Hellespandt und die haiden hayssen in Pogas; auch haben die Thürcken ein urfar auff dem mer gegen Constantinopel [über], das haysset Schnter, da varen die Türcken über mere.

Auch nicht verr von Constantinopel pey dem mer ist Troya gewesen auff einer schönen weytt und man sicht noch wol, woe die stadt gewest ist.

Der chayser von Constantinopell hatt zwen palast in der stat und der ainer ist gar schöne und wol geziret mitt gold und mitt lasur und mermelstain und vor dem palast ist gar ein schöner hoff zu stechen und zu allerlay knrtzweyl, die man haben will. Vor dem palast ist chayser Justi[ni]ans pild auff ainem roß und ist auff ein hoche merbelstaine seulen gesetzt; do fragt ich ein burger anß der stadt, von wem das pild gemacht were, der sagt mir, es wer von glockspeyß und wer also gantz gossen, roß und man an einander; ettlich sagen hye zu land, es sey von leder; nun ist es wol thansent jar do gestanden, wer es leder, es möcht als lang nicht gestanden sein, es wer erfanlt: das pild hatt vor zeitten ein gülden apfel in der handt gehabt und hatt bedeutt, das er gewaltiger chaiser ist gewesen über Christen nnd über haiden.

(58) Nicht verre von Constantinopell do ist ein insell, die haysset Lemprie da ist ein perg, der ist als hoch, das er gelangt pyß an das gewülckenn [1].

Zu Constantinopel ist ein kirchen, das ist die schönst kirchen

*

1 Der höchste punkt der insel ist nicht ganz 2000 fuß hoch (Telfer).

so man sie in der welt mag finden, die haist zu Sant Sophia nnd ist alle mitt pley überteckt und man ersicht sich in der kirchen an der maur als in einem spigell als clar und als vein ist es gemacht von merbell nnd mit lasur an der maur. In der kirchen da ist ir patriarch inn mit seiner pristerschafft und do gent die Chriechen und all, die dem patriarchen untertan sein, kirchverten dohin als wir gen Rome. Da der chaiser Constantinus die chirchen volpracht het [1], da hatt er zu ainer pesserung der kirchen fünff gülden scheuben mitten hoch oben in der kirchen in das gewelb machen lassen und ein ydliche schenben ist als groß und als tick als ein mülstain. Aber der chaiser Janol [2] hat ir zwn herab genomen in dem grossenn chrieg, den der Weyasit, der thürckisch chönig, het mit im, wann er lag siben jare vor der stat Constantinopel; und pei dem selbigen chönig was ich die selbigen zeit in der Thürckey. Und die drey scheuben hab ich gesehen in der kirchen; es hatt anch die kirch Sant Sophia treu hundert thür und die hundert sein alle vonn messing.

Zu Constantinopel pin ich treu monadt gewesen in des patriarchen hauß; aber man wolt mich nnd mein gesellen nicht umbgeen lassen in der stat, wann sie forchten, die haiden würden nns erkennen und würden nns dann vodern an den chayser [3]. Darumb mocht ich die stadt nicht recht geschauen, wann der chaiser hett uns anch verpoten, das wir nicht außgiengen; aber pyßweylen gingen wir mitt deß patriarchen dynern anß spacirenn.

31. (59.) [Die religion der Griechen.]

Die Chriechen glauben nicht an die heylligen trivaltigkaitt [4];

*

1 Die seiner zeit von Konstantin erbaute kirche brannte nieder, worauf Jnstinian den jetzigen bau aufführen ließ. 2 Janol ist die türkische namensform für Johann. Es ist hier wahrscheinlich der despot Johannes von Selymbria gemeint, welcher als titularkaiser an stelle seines oheims, Manuels II, die regierung führte (1399 bis 1402), während dieser im abendland hülfesuchund umherreiste. Die einschließung der griechischen hauptstadt durch Bajasid erfolgte nnmittelbar nach Manuels thronbesteigung (1391) nnd danerte bis zum Mongoleneinfall. 3 In Konstantinopel befand sich zu dieser zeit bereits eine türkische kolonie, welcher die erbauung einer moschee und die einsetznng eines imams sowie eines kadi hatte zugestanden werden müssen (Rehm s. 1065). 4 Es ist hier offenbar zu ergänzen: »in der weise, wie die römische kirche«,

sie glauben auch nicht an die heylligen kirchen zu Rom noch an den pabst, si sprechen ir pratriarch hab als vil gewalt als der pabst.

Das sacrament wandeln sie mit urhaben prot und nyssend das mitt wein nnd mit warmen wasser; auch wann der priester das sacrament wandelt, so vallen sie alle nyder auf das antlütz nnd sprechendt, kain mensche sey wirdig Got an ze sehen; auch wann der priester die meß verpringt, so nympt er dann das übrig prot, do er das sacrament von genomen hatt nnd schneitt es zn clain pröcklein in ein napff, so sitzendt dann mann nnd franen nyder, so geet dann der priester oder ein schüler nnd tregt in das prot für, so nympt ydlichs ein pröcklein nnd peyssendt da mitt an nnd das selbig prott hayssendt sie prossvora [1] und das selbig prot pacht chain man noch fran snnder ein jnngkfran die noch rain ist oder ein closterfrau [2]; auch geben sie den jungen kinden das sacrament.

Sie geben chaim menschen das heyllig öl.

Sie sprechen auch, es sey chain woitz; es chom auch nymandt gen himell noch in die hell hintz an den jüngsten tag, so chom dann ein ydlichs mensch darnach und es verdynet hab.

Sie haben auch chain meß, man früm sie dann; auch sprechen sie, man soll nicht mer dann ein meß auff ainem altar halten ains tags. Sie lassen chain lateinische meß auff iren altären haben, wann sie mainendt, man süll in chainerlay sprach meß haben dann in chrichischer sprach, wann es sey die eltist sprach in cristenlichem glauben; sie sprechen, ir glanb sey der recht cristenlich glaub nnd die andern sein nicht gerecht. Sie haben anch an den werchtagen nicht meß, dann allain an den veiertagen, wann ir priester müssen all arbeyten und sein handtwergksleutt unnd sie haben alle weyber nnd chinder. Es nemendt anch ir priester ydlicher nur ain weyb nnd wann sie stirbt, so dar er chain weyb mer nemen mitt der ee oder sunst; und wann er zu schaffen hatt mitt ainem weyb und wann sein der bischolff innen wirdt, so nympt er im sein pristerlich ampt unnd torst nymer meß gehaben. Auch wan ir pischolff

*

indem bekanntlich die Griechen das »filioque« der occidentalen nicht anerkennen. 1 Das abendmalbrot wird vor der konsekration von den orthodoxen Griechen prosphora (d. i. gabe) genannt (Fallmerayer bei Neumann, s. 138). 2 Nach Tournefort (I, s. 180) sind auch männer und frauen zum backen des abendmalbrotes berechtigt, wenn sie rein sind, d. h. wenn sie sich tags vorher des ehelichen umgangs enthalten haben.

ein priester weycht, so gürtt er im ein gürttel umb; und wann dann ein prister wider sein pristerliche ordenung thut, so nympt er im die gürttell wider, so darff er uymer meß gehaben und ist gevallen von seinem ampt.

Es heyraten auch die reychisten und die pesten zu den priestern; und woe sie in ainer wirthschafft sein, so sitzend der priester weyber zu oberest an dem tisch und woe die frauen mitt ainander geendt, so gen die pristersfranen voran hin.

Ir kirchenn sein nicht frey; wann wer ein kirchen paut, wann er stirbt, so erben sein freund die kirchen, als das ander gut und verkauffentz als ain ander hauß.

Sie sprächenn, wer ze schaffen hatt mit ledigen fraueu, das sey chain todsünd nicht, es sein natürlich sach.

Sie sprechenn von hundert pfennigen, wann man zehen pfennige nem zu gewin ein mouadt, das sey nicht wucher, es sey ein göttlicher gewin.

Sie essen auch kain flaisch an dem mitichen; an dem freyttag esseu sie nur von öl und vischen, und sprechen, der sampstag sey kain vasttag und man müg wol flaisch doran esseu. Inn der kirchen stend die frauen besunder und chain man noch frau darff zu dem altare geen. Wann sie ein crentz thun, so thun sie es auff die denckeu handt.

Auch wann ains kranuck wirdt und wann sie sehen, das es sterben will, so tauffen sie es wider; auch viudt mau vil lent, die sich alle jare lassen tanffen.

Sie haben chaineu weychprunuen in iren kirchen. Auch wann ir bischolff zu chor steet, so stet er mitten in dem chore und die prister steend scheyb umb in. Auch ist ir pischoff über jar kain vleysch und in der vasteu ist er kain visch noch nichts, das plut hatt; und auch alle ire gaistliche leutt haltteu das.

Wann sie ein chint wollen thauffen, so habeu sie pey zehen gefattern oder mer, man uud fraueu; und ain ydliche frau pringt dem chind ein chrisamphettlin und eiu kertzen.

Sie sprecheu es sey sündt, das unser priester, alle tag meß habeu, wann er mög sein nicht wirdig seiu.

Sie sprecheu, unnser priester sünden tötlich, das sie den part lassen abschereu; es sei nicht göttlich, sie thun es deu fraueu zu ainem wolgevallen.

Auch wann aines stirbt und wann man es besungen will, so geben sie den pristern und den leuten, die da sein, geswelten waitz zu essen; und das halten sie auß der alten ee [1] und den selben wayttzen hayssen sie koloba [2]; auch waschen sie ir toten, ee das sis begraben.

Ir priester die chauffen und geben wider hin als ander kauffleut; ir priester schencken auch wein.

Die laien vastendt das advent viertzig tag und den heylligen zwelffpoten vasten sie XXX tag [3]; die rechten vasten vasten sie fünfftzig tag; sie vasten assumpcione Marie XV tag.

Sie halten nur trey unser frauentag im jare; sie halten den liechmeßtag nicht.

(60) Der chaiser zu Constantinopel macht selbs [patriarchen] und verleycht selber alle gotsgab der kirchen und ist herre der geystlichen und weltlichen gericht, als verre sein landt werdt.

Ich han es vil gehörett von den Krichen, das chaiser Constantinus von Rom ist außgezogen mit viel chyelen und galein und ist chomen in Krichenlandt und ist chomen an die stadt, do Constantinopel an liegt; do ist ym von Gott ein engell erschynnen, der sprach zu im: „Hye soll dein wannung sein; nu sitz auff din pferdt [und lug nit umb] und reytt pald [bis an die stadt, da du hast angehept zu reytten]; und do saß er auff und raytt [wol ein halben tag]; und do er schir was chomen an die stadt, do er auff was gesessen, da lugt er umb; do sach er die maur noch im her wachsenn, wol ains mans hoch ob der erden, und an der stadt, do er hatt umgelugt do will kain maur pleyben untz an die stadt, do er angehebt hatt zu reyttenn; und ist wol zwaintzig schritt weytt oder mer; und man hatt es vil versucht, das man gemaurt wolt haben, es hatt aber chain maur nie pleiben wollen. Denn es ist gegen dem

*

1 D. i. »nach dem alten testament«, in wirklichkeit jedoch nach dem neuen, indem die worte Christi bei Joh. 12, 24 die griechische kirche zur einführung dieses weizenopfers als eines symbols der auferstehung der toten veranlassten. 2 Das kolybaopfer besteht aus einer großen schüssel mit gekochten weizenkörnern, wozu man, um sie angenehmer zu machen, noch zuckerbrot, mandeln, rosinen u. dgl. legt; man schickt es neun tage nach dem begräbnis in die kirche (Tournefort I, s. 193). 3 Die fasten zu ehren der apostel Petrus und Paulus erstrecken sich von Pfingsten bis zum Peter-Pauls-tag und sind demnach von unterschiedlicher dauer.

mer wärts, das man es paß behüten mag, dann das es gegen dem land wärts wer. Und ich han das gesehen, wann an derselben stadt ain tüll darumb geet. Und umb das sprechen die Krichen, die engell haben dieselben maur gepaut. Die kron, damitt man iren chaiser krönt hatt ein engell von himell procht dem chaiser Constantino, die habents für ain himlische chron und maynend, das chain wirdigerer chaiser sein, daun der chaiser zu Constantinopel.

Unnd wann ein priester stirbt, so legt man im alles das an, das zu ainem priester gehört, so er meß halten will, und setzen in in das grab auff ainen sessel und decken in mitt kot zu.

Sie singen auch das gesang, das man am carfreyttag singt: „[H]a[g]yos [h]o Theos yschiros“ zu allen heylligen zeitten unnd das Alleluia singen sie alle tag in der vasten, wann sie zu kirchen sein; so singen sie in ir meß nur Kirieleyson und nicht Christeleyson und sprechendt, es sey ain Gott und hab kain unterschaid, das sey Got der vater und sey Gott der sun und sey nicht recht, das man Christeleyson sing.

Sich neygen auch die Chrichen gar diemutiglich gegen iren pristern; also wann ein lay gegen ainem priester geet, so nympt er seinenn hut ab dem hanbt und naigt sich gegen den priester und spricht: „Eflo[g]y [e]mena tespota;“ das ist als vil gesprochen: „Gesegen mich, herre.“ So legt im der prister sein handt auff sein haubt und spricht: „[H]o Theos efflo[g]y esseua“ [1]; das spricht: Gott gesegen dich.“ Und das thunt sie alleweg, man und frauen, woe in ein priester begegnet.

Auch wann ein priester ein weyb nympt, so nymbt ers, ee er priester wirdt; und das thunt sie darumb, das sie innen werden, ob er kint mache; wann macht er nicht chindt, so möcht er nicht priester werden; und alßpald er ein kindt macht, so weycht man in zu ainem priester.

Die layen peten nur den pater noster und können des glauben nicht, anch das ave Maria.

Es tragen auch ire prister nur weyß meßgewant an.

*

1 Diese griechischen worte sind in phonetischer weise transcribiert, während sie sich, der schrift nach copiert, in nachstehender art darstellen: Eulogei emena, despota! Ho theos euloge esena!

32. (28). [Die große und die kleine Walachei und Siebenbürgen.]

[E]s ist hie zu mercken, in welchen landen ich gewesen pin.

Als ich von Pairen außzog, do cham ich gen Ungern; da was ich zehen monadt, ee das der groß zuch geschach in die haidenschafft, do ich anch mitzoch, als es vor geschriben steet.

Ich bin auch gewesen inn der Walachei und in den zwaien hauptsteten in der Walachei, die genandt sein Agrisch und Türkoisch. Und ein stadt, die ist genandt Uebereyl, und die leytt auff der Thonau, und do haben die kocken und die galein ir niderlegung, die chauffmanschafft pringen auß der haidenschafft. Es ist anch zu mercken, das das volgk in der Walachei, in der grossen und clainen Walachei crichischen glanben halten; und haben anch ein besundere sprach: unnd lassen allesam das hare und die perte wachsen unnd schneyden es nymmer nicht ab.

Und pin gewesen in der clainen Walachei; und zu Sibenpürgen und das ist ein theutzsch landt; und die heuptstadt in dem land hayst Hermonstadt; und zn Wurtzenlandt und die hauptstadt heyst Casau [1].

Und das sind die landt, da ich inn pin gewesen, die herderhalb der Tonau ligen.

33. (29.) [Bulgarien, Rumelien und die asiatische Türkei.]

[N]un solt ir mercken, in welchen landen ich pin gewesen, die zwischen der Tonan nnd des mers ligen.

Ich pin in treyen landen gewesen, die haissen alle tren Pulgrey; und das erst Pnlgrey, das leytt, do man von Ungeren zu dem eysnen thor überfert und die hanptstadt haysset Pudein; das ander Pulgrey ligt gegen der Walachei über und die hanptstadt heysset Ternau; und das tritt Pulgrey ligt, do die Thonan in das mer fleust und die hauptstadt haist Kallakrea [2].

*

1 Die hauptstadt des Burzenlands, Kronstadt, heißt auf magyarisch Brasso, auf rumänisch Brasinu und auf slavisch nach Fallmerayer Brasowa, nach Bruun Bassaw. Letztere namensform ließe sich leicht für die des textes setzen; doch bliebe dabei noch das herausgreifen des slavischen namens für eine nicht slavische stadt unerklärt. 2 Kurz vor der türkischen invasion löste sich vom bulgarischen reiche der östliche teil

Ich pin auch gewesen in Chriechen; und die hauptstadt ist genandt Andraanapoli; und die stat hat fünfftzigthausent heuser. Auch ligt ein grosse stadt pey dem wälschen mere in Kriechenlandt und hayst Salonick; und in der stat ligt ein heyllig, der ist genandt San Timiter, und öl fleust auß seinem grab und mitten in der kirchen, da der heyllig liegt, da ist ein prunn und an seinem tag so wirt der prunn vol wassers und sunst über jare so ist er trucken; und in der stat pin ich gewesen. Auch ligt ein mächtige stat in Kriechenlandt und die ist genandt Seres. Und die landt die zwischen der Tonau und des meres ligen, die gehören dem thürckischen cönig zu. Es ist auch ein stadt und ein fest genant Kalipoli; und do fert man über das groß mere [1], und doselben fuer ich über in di grossen Türckey; auch fert man doselbst gen Constantinopel über das obgenandt mere; und in der stat pin ich zwai monadt gewesen; und do chompt man auch in die grossen Thürckey.

Und die hauptstat in der Thürckey ist genandt Wurssa, und die stadt hat zwai hundert thausent heuser und hat acht spitall, do man die armen leut beherberigt, es sein Cristen, haiden oder Juden; es gehören zu der stadt III hundert geschloß, außgenomen die hauptstädt, die hernach geschriben stendt.

Die erst stat ist genandt Effes und in der stadt ist Sant Johansen Ewangelisten grab; und hatt ein guts landt; und das ist genant in haydnischer sprach Eydin, aber hye zu landt haist es Asia.

Und die ander stadt und das landt, das dorzu gehört ist genandt Ismira und Sant Niclas ist bischolff da gewesen.

Es ist auch ein stadt und ein landt, genant Maganasia, und ist ain fruchtpars landt.

Es ist aber ain stadt, die ist genandt Donguslu, und das landt, das darzu gehört, das haisset Serochon, und alle frucht der paum wechst zwir im jare inn dem land.

Es ist aber ein stadt, haist Adalia, und das lant, das zu der

*

an der küste los und bildete einen eigenen staat unter einem despoten, welcher in Varna seinen sitz hatte (Jiretschek 320. 336). Die im text genannte hauptstadt (bei cod. H. Kallacercka) ist von Bruun als das küstenschloß Kaliakra erkannt worden. 1 Darunter ist wohl das mittelländische meer im ganzen zu verstehen, entsprechend der lateinischen bezeichnung mare vastum.

stat gehört Sarracen[1]; und in dem lande zeucht man anderst chain viech, dann camel und man ist auch die camel in dem land.

Es ist auch ein stat die haysset Kathey und ligt hoch auff ainem perg und hatt ein guts landt und ist genant Kermian.

Es ist ein stat, die haysset Engury und hatt ein guts landt und das heysset auch Angury; und in der stat sein vil Christen und halten armenischen glauben; und die haben in iren kirchen ein kreutz unnd das schai[n]tt tag und nacht und die hayden gen dahin kirchvertten und hayssen das kreutz den lichtenstein; es wolten auch die heyden das einfart genommen haben und woltens in iren tempell haben gethan und welcher das creutz angreyff, der erkrumpet an den henden.

Es ist auch ein stat, die ist genant Wegbasary, und das landt ist auch also genandt nach der stadt.

Es ist ein landt, das heysset Caraman und die hauptstadt haysset Laranda. Es ligt ein stat in dem land, die ist genandt Gonia, und in der stat ligt ein heyllig, Schemß genandt, und der ist ain haydnischer priester am ersten gewesen und hatt sich haimlich thauffen lassen; und an seinem end speyset in ein armenischer prister mitt Gottes leychnam, verporgen in ainem appfel; unnd hatt auch grosse zeichen gethan.

Es ist auch ein stat, die haysset Gassaria; und das landt hayst auch also; und in der stat ist Sant Basily pischolff gewesen.

Ich bin auch zu Sebast gewesen; und das ist ein chönigreich gewesen.

Es ligt ein stat auff dem schwartzen mere und die ist genant Sampson; und hatt ein gut landt, das ist genandt Czegnick.

Und die obgenant stet und lant gehören alle zu der Türckey und pin in in allen gewesen.

Es ist ein landt das haysset Zeprem und ligt pey dem swartzen mere und in dem land pauen sie nur prein und machen auch ir prott auß prein.

*

1 Wahrscheinlich ist dieser name nur eine veränderte form des vorhergehenden Serochon und dieser provinz eine zu große ausdehnung gegeben, da sie das alte Pamphylien (mit Adalia) nicht mehr in sich begriff.

34. [Das kaiserreich Trapezunt und die angrenzenden länder. Die sperberburg.]

Es ist ein chönigreich[1] genandt Trabasanda und ist ein clain gut verschlossen landt[2] und ist fruchpar an weinwachß[3] und ligt an dem schwartzen mere und nicht verre von einer stat die haysset in krichisch Kureson.

(30) In ainem pirg ligt ein purg, die haist die sperberpurgk[4]; und in der purg ist eine schöne jungkfrau und ein sperber auff ainer stangen und wer dohin chompt und drey tag und drey nacht wacht und nicht schlefft und weß er dann begert an die jungkfrau, das erbarig sach sein, des würdt er gewert. Und wann ainer das wachen verpringt, so geet er dann in die purg und chompt in ein schön palast; so sicht er dann ein sperber auff ainer stangen stan und wann dann der sperber den man sicht, so schreytt er, so chompt dann ein jungkfrau auß ainer kamer gegangen entgegen und entpfecht in und spricht: „Wolan, du hast mir drey tag unnd drey nacht gewachtt, wes du begerst weltlicher sach und die erbarig sein, des wirstu gewert von mir.“ Und weß er dann begert, das erbarig sach sein, des wirt er gewert; begert er aber sach, die zu hoffart gehören oder zu unkeusch oder geytigkaitt, so verflucht sie in und alles sein geschlecht, das er nymer mag zu eren chomen.

(31) Es cham ainsten ein gutter armer gesell unnd wachet drey tag und drey nacht an der purg; und do er nu gewacht hett, do ist er gegangen inn den palast, do der sperber innen stet; und do in der sperber gesehen hatt, da hatt er geschrien, da ist die jungfrau chomen auß ir kamer und hatt in entpfangen und hat gesprochen: „Weß begerst an mich, das weltlich und erbarig sach

1 Der herschertitel »basileus« in Konstantinopel und Trapezunt sollte die übersetzung des römischen titels »imperator« sein, wofür die griechische sprache kein ganz entsprechendes wort besitzt (Fallmerayer s. 71). 2 Dieser ausdruck entspricht völlig der schilderung, welche Fallmerayer (s. 12) von der lage dieses küstengebietes entwirft. 3 Über die fruchtbarkeit dieser gegend gibt uns Fallmerayer (s. 311) ebenfalls genaue auskunft. 4 Eine schilderung der sperberburg, welche teilweise mit der im text mitgeteilten übereinstimmt, findet sich in der Melusine des Jehan d'Arras (um 1387). Hier wird die in der burg befindliche jungfrau Melior genannt und als schwester der Melusine erklärt; die lokalität ist gleichfalls Großarmenien.

sein, des soltu gewert sein.“ Da patt er nit mer, dann das er mitt eren hincham, er und sein geschlecht; und des wardt er gewertt von ir.

Es ist auch dohin chomen ein chönigssun aus Armenia; der hatt auch gewacht drey tag und trey nacht; darnach cham er auch in den palast, do der sperber ist und do cham die junckfrau auch zu im und sprach, wes er begeret; da sprach er, er wer ains mächtigen chönigs sun auß Armenia und er hett silber und golds und edelgestains genugk „und han chain haußfrauen, so beger ich enr zu ainer haußfrauen.“ Do antwort sie im und sprach: „Dein hocher mut, den dn hast, der soll gekrengkt werden an dir und an aller deiner macht, die dn hast.“ Also flucht sie im und allem seinem geschlecht.

Es cham auch ein herre Joniterordens dahin und wacht auch drey nacht und drey tag; dornach kam er auch inn den palast, do der sperber inn stund; dornach kam zu im anch die jungkfrau und sprach: „Wes begerstu?“ Da begert er an sie ein peuttel, der nymer lere würde, wie oft er darauß näme; und des wardt er gewert; aber sie fluecht im dornach und sprach: „Die geitikait, die dn begert hast, do gett groß übell auß; darumbe verfluch ich dir und das dein orden gemyndert werde und nit gemert.“ Also schied er von ir.

(32) Inn der zeitt, da ich da was und mein gesellen, da baten wir ainen und gaben im gelt, das er uns füret zn der purge; da wir hinzu chamen, da wolt meiner gesellen ainer do sein pliben und wolt gewacht haben; da sprach der, der uns dahin gefürt hett, er solt sein nit thun; wann er das wachen nicht verpringen möcht, so würd er verloren, das nymandt west, woe er hin chomen were; auch ist es verwachsen, das man nicht wol nähent hin zu mag chomen, auch verpieten es die kriechischen priester, wann sie mayn, es gen mitt dem theufell zu nnd nit mitt gott. Also zogen wir wider von dannen in die stat, die genant ist Kereson.

Es ist auch ein landt, das gehört zu dem obgenanten chönigreich und haisset Laßa und ist ein fruchpars landt an weinwachs; und in dem land sein Krichen.

Ich pin auch gewesen in dem clain Armenia und die hauptstadt in dem land ist genandt Ersinggan.

Es ist auch ein stadt, die haysset Baywurt, und hatt ein guts landt.

Es ist ain stadt, die haist Kamach und ligt auff ainem hohen perg und unten an dem perg, do fleust ain wasser für, ist genandt Eufrates und ist der IIII wasser ains, die auß dem paradeyß rynnen; und das wasser rint auch durch das clain Armenia und dornach rints in ein wüst X tagweyd und dornach versingkts in ainem sand, das nymandt wayß, wo es hin chompt; das wasser rint auch durch Persia.

Es ist auch ein landt, haysset Karasser und ist ein fruchtpars lant am weinwachß.

Es ist ain landt, das hayst die schwartz Thürckey und die hauptstadt hayssett Hammit und das volgk ist gar streytpar.

Es ist auch ein landt, das haysset Ckurt und die hauptstadt ist genandt Bastan.

Item ein chönigreich haysset Gursy und das volgk hatt cristenlichen glaubenn und hatt ein besundere sprach und ist auch gar streytpars volgk.

Es ist ein land und hayst Abkas und die hauptstadt ist genandt Zuchum; unnd ist auch ein ungesuntes landt; und in dem land tragen weyb und man viereckett platten auff dem haupt und das thun sie von des ungesunds wegen [1].

Es ist auch ein clain landt und ist genant Megrel und die hauptstad haysset Loathon; nnd inn dem land halten sie kriechischen glauben.

Es ist auch ein chönigreich, genandt Merdin, und hayden sein darinn.

Und in den obgeschriben landen pin ich gewesen.

*

1 Noch heutzutage ist diese sonderbare kopfbedeckung wenigstens bei den nachbarstämmen der Abchasen in gebrauch. »Der Imeretier (und Mingrelier) legt ein stück schweren tuches oder filzes (bei den reichern innen mit seide gefüttert und außen mit gold oder silber gestickt) auf sein haupt und fixiert es in dieser lage mittelst einer unter dem kinn befestigten schnur. Die mütze des »forschen studio« einer deutschen universität, mit welcher bereits das non plus ultra von geringfügiger kopfbedeckung erreicht zu sein scheint, muß sich vor einer solchen imeretischen (und mingrelischen) kopfbedeckung beschämt zurückziehen. Einen irgendwie nennenswerten schutz kann diese kopfbedeckung ihrem träger nicht gewähren; aber sehr wahrscheinlich soll sie es auch gar nicht, sondern nur zur zierde dienen. Der gemeine mann geht daher ganz ohne alle und jede kopfbedeckung«. (Petzholdt II, s. 50. 57.)

35. (33.) [Die zu Persien gehörenden gebiete.]

[D]ie hauptstadt in dem gantzen chönigreich in Persia ist genant Thabres; es hatt der chönig zu Persia mer gült von der stat Thabres, dann der mächtigst chönig, der inn der cristenhaitt ist, wann es chompt grosser kauffmanschatz dohin.

Es ist auch ein chönigreich in Persia, die haupstat des lands ist genandt Soltania.

Es ist auch ein stat, die haysset Rei, und hatt ein groß landt. Und die glauben nicht an den Machamet, als die andern haiden; sie glauben an einen, der hatt gehaissen Aly und der ist ein grosser ächter gewesen der Christen; und die denselben glauben halten, die sein genant raphat[z]y [1].

Auch ist ein stat, die haist Nachzzvon und die ligt an dem perg, do die arch auff steet, do der Noe inn ist gewesen; und die stadt hat ein guttes landt.

Es ist auch ein stat, genant Maragare und hatt auch ein guts landt.

Es ist auch ein stat die haisset Glat und hatt auch ein gut landt.

Es ist ein stat, die haisset Kirna [2] und hatt ein gut lant umb sich.

Es ist auch ein stadt, die ligt in ainem perg und die haisset Magu; und ist ein pistumb do und halten do römischen glauben und die prister sein prediger ordens und singen und lesen nur in armenischer sprach [3].

Es ist ein landt das haisset Gilan und ist ein fruchtbar landt und wechst nichts in dem land dann reyß und paumöl; und das volgk in dem land tregt nur gestrickt schuch an.

Es ist ein stat, die haysset Gesß, das ist ein grosse stat und hatt ein guts landt; und man würcht gutte seydene tücher in der stat.

Item ein stat die haisset Strauba und hatt ein guts lant.

*

1 Raphadschy oder renegaten; die dem text eingefügte conjectur rührt von Telfer her, welcher sie sehr scharfsinnig aus der noch mehr abweichenden lesart »raphak« herstellte. 2 Vielleicht Korna an der vereinigung des Euphrat und Tigris. Telfer entscheidet sich für Gharny östlich von Erivan, jetzt gröstenteils in ruinen, aber in früheren zeiten eine bedeutende stadt. 3 Auch bei Clavijo wird Maku als eine von römisch-katholischen Armeniern bewohnte stadt mit einem Dominikanerkloster aufgeführt. (Telfer s. 159.)

Es ist auch ein stat die haisset Anthiochia [1] und die maur, die umb die stat get, die ist scheybumb hingestrichen mitt cristenplut, das sie rott ist.

Es ist auch ein stadt die haisset Alintze und die hat sich XVI jare gewert des Themurlins, ee man sie gewonnen hatt.

Item es ist auch ein guts landt und ist genandt Masanderan und ist ein holtzigs landt und vor holtz mag im nymandt zu.

Item ein stat haysset Scheckchi und hatt ein guts landt und ligt pey dem weysssen mer und in dem land wechst auch seiden.

Item ein landt haysset Schurvan und die hauptstadt haisset Scomachi und ist ein haiß und ungesunds [land] und in dem land wechst die pest seyden.

Es ist auch ein stat, die haist Hyspaan; und ist ein chönigreich und hatt ein guts landt.

Item ein chönigreich ist auch in Persia und das haisset Horosson unnd die hauptstat ist genandt Here und hatt treu hundert thausent heuser.

Item ein stadt haisset Schires und ist ein grosse stadt und hatt ein guts landt und man lest chain Christen mitt chauffmanschafft nicht in die stat.

Item ein stat haisset Kerman und hat ein guts landt.

Es ist auch ein stat, die haisset Kesschon und ligt pey dem mere, da die perlen in wachsen und hatt auch ein guts landt.

Item ein stat, die haisset Horgmuß und ist ein grosse stat und ligt pey dem mere, do man in die grossen India fert über mere und kompt auch grosse kaufmanschafft dohin auß India und hatt ein guts landt.

Item ein stat haisset Kaff und hatt ein gutz landt und man vindt auch vil edels gestains in dem land und ist auch vil gewürtz dorinn, und do vert man auch in die grossen India über mere.

Item ein landt haist Wolachschon und das hatt hoch perg; und in den pergen vindt man auch vil edels gestains, es mag in aber nymands gewinen vor gewürm und wilden thieren, dann wann es regendt, so pringen es die güß herab; so chomen dann die

*

1 Obwohl das syrische Antiochia zu den übrigen aufgeführten örtlichkeiten in topographischer hinsicht nicht past, so lässt doch die beschreibung der stadtmauer keinen zweifel darüber bestehen, daß nur diese während der kreuzzüge so heiß umstrittene stadt gemeint ist.

mayster, die es kennen und clanbens auß dem kot. Es haben anch die ainhorn wanung in den pergenn.

36. (34.) [Irak Arabi, Kleinindien und Dschagatai.]

[I]n dem chönigreich Babilon pin ich auch gewesen. Babilon haist in haydenischer sprach Wagdatt. Und das groß Babilon ist mitt der maur umbfangen fünff und zwaintzig leg praitt, und ein leg ist trey wälisch meyl und die maur ist zwaihundert cnbiten hoch und L cubiten dick und das wasser Eufrates rintt mitten durch die stat zn der grossen Babilony: sie ist aber nn alle zestört und ist chain wanung mer da. Und der thuren zu Babilon ist vier und fünfftzig stadia hoch nnd IIII stadia ist ein wälsche meyl; nnd an ydlichem ort hatt er X leg nach der weytt und noch der preyt und der thuren ist in der grossen wüst von Arabia auff dem weg, wann man zeneht in das chönigreich gan Kaldea und mag anch nymandt dorzu chomen vor trachen und vor schlangen und vor anderm pöesem gewürme, des vil in der selbigen wüst ist; und den thuren hatt gepant ein chönig nnd hatt gehayssen inn haydenischer sprach Nainrutt. Es ist auch ze mercken, das ein leg ist drey lampardisch meyl und vier stadia ist ain welsche meyl; ein welsche meyl soll thausent schrit haben nnd ein schritt soll fünff schnch haben und ein schuch soll VIII nntz haben; ein untz ist das erst glitt an dem daum.

Nun solt ir anch mercken vonn dem nenen Babilon. Das neu Babilon [ligt] vonn[1] dem grossen Babilon [und] ligt auff ainem wasser, das haisset Schat nnd ist ein groß wasser; und inn dem wasser sind vil merwunder und chomen auß dem indischem mere in das wasser. Und pei dem wasser wechst ein frucht auff paumen, die haisset tatel und die haiden hayssens kurma; und die frucht mag man nicht abnemen, pyß die störch hinein chomen und vertreyben die schlangen und die nottern, wann das nnzifer wanung hatt unter den paumen und dorauff; und dorumb mag die frucht nymant abnemen von des unzifers wegen; und die frucht wechst zwir im jar. Es ist auch ze mercken, das man in der stat Babilon rett gemainiglich zwaierlay sprach, arabischen und persischen. Es ist anch ein gartten zu Babilon do allerlay thiere in sein und der ist zehen meyl wegs weyt

1 entfernt von.

umbfangen und vermacht, das sie nicht dorauß mügen unnd in dem gartten haben die leben ein besundere wonnng, da sie inn außzihen. Es ist nicht streytpars volgk inn dem chönigreich.

Item inn der chlainen India pin ich anch gewesen und ist ein guts chönigreich und die hanptstadt ist genandt Dili. Und in dem land sein vil elevanten; es sein anch thier genandt suruafa nnd ist einem hirsen gleich und ist ein hochs thier und hatt ein langen halß und der ist auff vier claffter langk oder lenger und hatt vorren hoch füß nnd hintten kurtz; und der thier sein vil inn der clainen India; es sein vil sitichen und stranssen und leben dorinn; es sein anch andere vil thir und vögell darinn, die ich nicht nennen chan.

Es ist anch ein landt und ist genandt Zekathey und die hanptstadt haist Samerchandt und ist ein grosse mächtige stadt; und in dem land ist ein besundere sprach und die ist gemischt in tatrisch und halbe persisch und sein streitpar lent; und in dem lande essen sie chain prott.

Es ist anch zu mercken, das ein haydenischer herre, genandt Themurlin, die obgenanten landt alle hatt inn gehabt die zeitt, nnd ich pey im pin gewesenn; und pin in den allen gewesen. Er hatt auch andere vil landt gehabt, da ich nit in pin gewesenn.

37. (35.) [Die große Tatarei.]

[I]ch pin anch gewesen in der grossen Thatrey. Es ist auch ze mercken die gewonhaitt des lanndes; am ersten das sie chainerlai treyd panen, dann preyn; sie essen anch chain prott und trincken chain wein, sie trincken nur roßmilch nnd chamelmilch unnd essen auch roßfleisch nnd chamelfleisch nnd anch anderlay fleisch. Es ist anch wol ze mercken, das der chönig des lands und anch sein landßherren wintter nnd snmer mitt weyben und mitt chinden und mitt viech und mitt allem irem zngehörenn ze feld ligen und von ainer wayd zu der andern zihen, wann es ist ein ebens landt. Anch ist ze mercken, wann sie ein chönig welen, so nemen sie in und setzen in anff ein weyssen viltz nnd heben in dreymal anff dem viltz nnd dornach tragen sie in nmb das zelt, das einem chönig zugehört, und dornach tragen sie in inn das zelt nnd setzen in anff den chönigsstule nnd geben im ein güldens schwert in die hant, so mnß er dann schweren, als es dann gewonhaitt ist. Auch ist ze mercken waun sie essen oder trincken, so sitzen sie darzu nyder

auff die erden; es thun auch alle hayden. Auch ist chain streytpars volck unter den heyden, dann die roten [1] Tatern sein und das pas geleyden müg in raisen und in kriegen, wann ich han gesehen von den Tattern, das sie den rössern haben in ein adern geschlagen und haben das plutt auffgefangen und haben das gesoten und habens gaß; und das thun sie, wann sie mangell haben an speyß. Auch han ich gesehen und han es selber gethan, wann sie in ainer rayß eylen so nemen sie ein fleisch und schneyden es thün und thun es in ain laines tnch und legens dann nnter den satell und reytten dorauff; wann sie dann hungert, so nemen sis auß dem sattell und essen es dann also rochs; und sie saltzens am ersten, wann sie mainen, es sey nicht schad, waun es wirt trucken von der werm deß roß und würdt auch mar, wann der sattell trückentz an dem reytten, das der safft dorauß geet; und das thun sie, wann sie eylen in ainer rayß und nicht zeitt haben die speyß zu beraytten. Anch ist gewonhaitt, wann ir chönig des morgens auffstet so pringt mann im ein roßmilch in ainer gulden schalen, so trinckt er dann die milch nüchternn.

38. (36.) [Die nebenländer der großen Tatarei. Beschreibung Kairos.]

[H]ie ist ze mercken, in welchen landen ich gewesen pin in der grossen Tartaria.

Es ist ein lant, das haisset Horosma, und die stat haist Orgens und die ligt in ainem wasser, ist genandt Edil und ist ein groß wasser.

Item ein landt haist Bestau und die hauptstadt ist genandt Zulat und ist ein pirgisch landt.

Item ein stat haisset Hatzitherchon nnd ist ein groß stadt und hatt ein guts landt. Item ein stat haist Sarei und do ist des tatrischen chönigs stul.

Es ist auch ein landt, das haist Bolar und hat mancherlai thier. Item ein landt ist genandt Ibissibur [2].

1 Da in diesem kapitel von der großen Tatarei die rede ist, so verändert Telfer an dieser stelle »roten« in »große«. Vielleicht bedeutet es die rothaarigen. 2 Dies nach der Tatarei und Bulgarei aufgeführte land ist offenbar Sibirien; der im text angegebene name dürfte eine veränderung von Ibir-Sibir sein, wie das land zwischen Jenissei

Item ein stat haysset Asach und die Christen heyssens Alathena und hatt ein wasser, das haisset Tena und hatt vil visch; und man fürt groß kocken und galein voller visch von dem wasser gen Venedig und gen Genau und in die insell, die in dem mer sein.

Item ein landt haisset Kepstzach nnd die hanptstadt ist genandt Solchat und in dem land paut man allerlay trayd.

Item ein stat haist Kaffa und die ligt pey dem swartzen mere, und die stat hatt zwo rinckmaur und in der indern rinckmaur sein VI thausent henser und in der eusern rinckmeur sein XL thausent heuser; und do sitzen smainst Chriechen, Walen nnd Armenig inn; und ist ein hauptstadt des schwartzen meres und hatt vier stet unter ir, die auch pey dem mer ligen; und in der stat sein virlai Christen: römischer glanb und chriechischer und armenischer nnd surian; es sein anch drey pischolff darinn, ein römischer und ein crichischer nnd ein armenischer; es sitzen anch vil haiden da und haben iren besundern tempel in der stat; es sein auch zwaierlai Juden [1] in der stat und haben zwoe sinagog anch in der stat; es sein auch IIII thausendt heuser inn der vorstat.

Item ein stat haist Karkery und hatt ein guts landt und haist Sntti und die haiden heyssentz Thatt; und sein Christen darinn in chrichischem glauben und hatt gut weinwachs und ligt pey dem schwartzen mer.

Auch ist Sant Clement versenckt worden in dem lannde in das mer pei ainer stat, ist genant Serucherman in haidenischer sprach.

Item ein landt, das haysset Schärchäs und ligt anch pey dem schwartzen mer und halten chriechischen glauben und sein pöß leut, wann sie verchauffen ire aigne chindt den haiden und stelen andern leutten ire chindt und verchauffens und sein auch räuber auff den strassen; und haben ein besundere sprach; sie haben ein gewonhaitt, wann das weter ainen zu tod schlecht, so nemen sie in und legen yn in ein truchen nnd setzen in in der truhen anff ein hochen paum; so chompt dann das volgk in der selbigen gegend und pringen ir essen und trincken mitt in unter den paum und essen nnd trincken und tantzen und haben groß frende unter dem paum und sie stechen

*

und der untern Tunguska auf der lapieschen karte von »Asien, im beginn des 13 jahrh.« bezeichnet ist (d'Ohsson, geschichte der Mongolen II).

1 Außer den Talmudisten gibt es unter den Juden noch die Karaiten, welche meistens auf der Krim wohnen.

ochsen und lember und gebens umb Gottes willen und das thun sie drey tag nach ainander; und die weyl der tot auff dem paum ligt, so chomen sie an dem jartag und thun als vor geschrieben steet; unnd das thun sie als lang, biß das er erfault; unnd das thun sie darumb, wann sie main, er sey heyligk davon, das in das weter erschlagen hatt.

Item das chönigreich zu Reyssen ist auch zinspar dem tatrischen chönig.

Es ist auch ze mercken, das unter den rotten Tatern trayerlai geschlecht sein. Ainß haist Krat, das ander Jabu, das tritt Magull. Es ist auch ze mercken das die Thartaria trey monadt tagweid weytt und praitt eben ist, das man chain holtz noch stain nicht vindt, dann graß und krorach.

Und die obgeschrieben landt gehöreun alle zu der grossen Thartaria und pin auch inn in allen gewesen.

Ich pin auch gewesen in dem chönigreich Arabia und die hauptstadt nach haidenischer sprach haisset Missir und die stat hat zwelff thansent gassen und ain ydliche gassen hatt zwelff thansent heuser und in der stat sitzt der chönig soldan; und der chönig ist ein chönig über alle heydnisch chönig und ein herre über die gantzen haidenschafft [1] und ist ain mächtiger herre an silber und an gold und an edelm gestain und hatt täglich an seinem hoff zwaintzig thansendt man. Es ist zu mercken, das chainer chönig soldan wirt, dann er sey verchaufft [3].

39. (37.) [Die zu Schiltbergers zeit regierenden sultane von Ägypten. Sitten und gebräuche dieses landes.]

[E]s ist anch ze mercken, wie vil chönig soldan sein gewesen die zeitt, und ich in der haidenschafft pin gewesen.

Item der erst chönig soldan was genant Warachhoch.

1 Der Mamlukensultan Bibars setzte einen flüchtigen Abbasiden aus Bagdad als khalifen in Kairo ein und leistete ihm den eid der treue, wofür er sich von dem neuen »beherscher der gläubigen« mit der würde eines regenten aller dem Islam unterworfenen und später zu unterwerfenden länder bekleiden ließ (Ebers). 2 Die Mamlukensultane, besonders Burs-Bei galten für die reichsten fürsten der erde (Ebers). 3 Seit dem jahre 1250 regierten die aus der leibwache der Mamluken hervorgegangenen sultane in Ägypten, von denen viele dahin als sklaven verkauft worden waren.

Darnach wardt ainer chönig und was genandt Manthaß [1] und der wardt gefangen und man nam in und pant in zwischen zwaier preter und mitt ainer säg sägt man in mitten von ainander nach der leng.

Und dornach wardt ainer chönig, der was genandt Joseph [2]; und do was ich pei acht monadt; und der wardt gefangen und wart köppft.

Und dornach wardt ainer, der hyeß Zecham [3].

Und nach dem wardt ainer, der hyeß Schiachy und der wardt auff ainen eysnen stecken gesetztt, wann es ist gewonhaitt in dem chönigreich, wann zwen mitt ainander kriegen umb das chönigreich und welcher den andern überchömpt und in zu gefancknuß pringt, so nympt in dann der ob ist gelegen und legt im chönigliche claider an und fürt in inn ein hauß, das darzu gemacht ist; und do sein eyßne stecken innen, so nympt er in und setzt in auff ein stecken, das im der steck zu dem halß wider außgeet und muß auff dem stecken erfaulen.

Item nach dem obgeschrieben chönig wardt ainer, der was gnant Malleckaschraff [5]. Und der chönig berufft ein hohzeit zu

*

1 Mantasch war nicht sultan, sondern schloss sich dem gegen Barkok aufgestellten gegensultan Hadschi an (1389); nach dessen beseitigung führte er in Syrien den aufstand weiter, bis er durch verrat in Barkoks hände geriet, der ihn auf grausame weise hinrichten ließ (1393); hinsichtlich der art der folterung weicht jedoch unser text von den andern berichten ab (Weil IV, s. 555. V, s. 10). 2 Faradsch (im texte immer Joseph oder Jusnph genannt) ward durch einen aufstand vom throne gestürzt (1412) und im gefängnis erdolcht nnd erdrosselt; zuletzt schnitt ihm ein Assassine die halsadern durch, als er noch lebenszeichen gab (Weil V, s. 124). 3 Dschakam, statthalter von Haleb und Tripolis, empörte sich gegen Faradsch und ließ sich als sultan huldigen, fiel aber bald im kampfe mit einem andern gegner bei Hamid (1406). 4 Bei »Schiachy« denkt Bruun wegen der namensähnlichkeit an den snltan Scheich (Almahmudi, 1412 bis 1421), sowie wegen der todesart an den statthalter Azzahiri, den der snltan Bursbai als empörer foltern und hinrichten ließ (Weil V, s. 169). Wenn man nicht eine vollständige entstellung des namens annehmen will, könnte man sich für »Schichu« entscheiden, der als oberster emir sultane ein- nnd absetzte und zuletzt ermordert wurde (1357). 5 Malek-al-Aschraf d. i. »hochgeehrter könig« ist ein beiname, den verschiedene ägyptische snltane führten; der reihenfolge gemäß riet Bruun, entschieden mit recht, auf Bursbai (1422 bis 1438).

Rom [1] und in alle Cristenhaitt und auch in alle lant. Nu solt ir auch merken, wie er sich vorschriben hatt, und schreybt sich also [2]:

Wir Solomander, almächtiger von Cartago [3], ein soldan der edel Sarracen, ein herre zu Puspillen [4], ein herre des obersten Gottes zu Jherusalem, zu Capadocie [5], ein herre des Jordans, ein herre in Orientlandt, do das surdeut mer außgeet, ein herre zu Betlehaim, da eur frau geporen wardt, unserne uifftel und ihr sun unser ueff [6] von Nazareth, ein herre zu Sinay und tal Pharun [7] und des tals zu Josaphat, ein herre zu Germani [8], an dem perg sein gelegen zwen und sibentzig thuren all verpracht mitt mermelstain, ein herre des grosßen forst IIII hundert meyl langk und wol besetzt mitt zwoe und sibentzig sprach [9], ein herre des paradeyß und der wasser, die doraus rynnen und fliessen, und gelegen in unserem land Capadocie, ein vogt der helle [10], ein gewaltiger chaiser zu Constantinopell, amaroch [11] von Kaykamer [12], ein gewaltiger chayser zu Galgarien [13], ein herre des thürren paums [14], ein herre,

*

1 Es ist hier nicht an die Tiberstadt zu denken, sondern entweder an Konstantinopel oder an Adrianopel, die hauptstadt von Rum-Ili (Bruun). 2 Der hier angegebene titel bietet für die erklärung große schwierigkeiten, die noch durch die ohne zweifel sich darin vorfindenden zahlreichen falschen lesarten erhöht werden. 3 Statt »Cartago« will Bruun »Kairvan« lesen. 4 Bei »Puspillen« lag Bruun die lesart »Zuspillen« vor; er schlägt dafür »Sicilien« oder »Ischbilia«, die persische namensform für Sevilla, vor. 5 Da »Capadocie« später nochmals erwähnt wird, so will Bruun hier »Capernaum« dafür setzen. 6 Bruun hält »neff« für eine entsellte form, entweder von »Neby« d. i. hauptprophet oder von »Neps« d. i. geist (gottes). 7 Die lesart calpharun im cod. N. beruht entschieden auf einem schreibversehen. 8 Hermon (Bruun). 9 Hier ist der Kaukasus gemeint, dessen längenausdehnung 150 geographische meilen beträgt. Massudi und Ibn Haukal führten dort 72 verschiedene sprachen an und eine fast übereinstimmende zahl findet sich bei Strabo, nach welchem auf dem markt von Dioskurias 70 sprachen geredet wurden. 10 Wohl nur im gegensatz zum paradies hier angefügt. Bruun lässt zwischen zwei lesarten wählen, entweder »höhle« (bei Bagdad, in welcher der Mahdy Mohammed verschwand) oder »Hillah« (in dessen nähe sich heilige gräber der Schiiten befanden). 11 Nach Bruun entstellt aus amir (emir). 12 Hier hatte Bruun die lesart »Kaylamer« vor sich und setzt dafür »Kalamil«, eine frühere festung im nördlichen Syrien. 13 Hier denkt

do Enoch nnd Helias unbegraben sein, ein herre do die sunn und der mon anffgett nnd zngett [1] vom höchsten zum pesten, ein beschirmer des ersten priesters Johann in der verschlossen Rnmoney, ein verainader zu Wadach, ein bewarmnnder zn Allexander, ein anheber der vesten stat Babilony, do die zwoe und sibentzig sprach inn gemacht sein, und chaiser, könig aller chönig, ein herre Cristen, Jndenn und haiden, ein mag der götter [2].

Es ist anch ze merken, das er sich also vorschriben hatt gen Rom, do er seiner tochter hochzeitt verschraib gen Rom. Und pey der hochzeitt pin ich anch gewesen [3].

Es ist anch ze merckenn, das gewonhait ist in chönig soldans landt, das die eelichen frauen an dem freyttag, der ir feyertag ist in der wochen, so sein sie frey nnd haben iren mntwillen mitt mannen oder mit andern dingen; weß sie dann lust des mögen in ir mann noch nymantz geweren [4]), wann es also gewonhaitt ist.

Es hatt chönig soldan anch ein gewonhaitt, wann er in ein stat reytt, so verpint er sein antlitz, das man in nicht mag gesehen nnter den angen; oder wann frembd lentt chomenn zu im, so verdeckt er sich aber. Anch ist ze merkenn, wenn ainer zn im geet, wie mächtig er ist, so mnß er trey stund nyder knyen und die

*

Bruun an die von Marino Sanudo als »Galgaria» bezeichnete genuesische colonie Khozary (Gazary) auf der Krim und glaubt, daß eigentlich das chanat der goldenen horde darunter zu verstehen sei, von welchem staate jene besitzung abhängig war. Näher liegt vielleicht, an das ganze gebiet der Krim zu denken, welche damals Ghazaria hieß. 14 Bruun glaubt, daß in dieser bezeichnung eine übersetzung des türkischen wortes »Kiptschak« zu suchen sei und daß sie demnach als gleichbedeutend mit der vorhergehenden sich erweise. Wahrscheinlich ist aber an den in kap. 42 erwähnten dürren baum bei Mambre zu denken.

1 Dieser bombastische ausdruck erinnert an die worte des Darius: per fulgorem solis intra fines regni mei orientis (Curtius IV, c. 55). 2 Bruun hält »mag« für eine verderbnis aus »mahhy« d. i. zerstörer (arabisch). 3 Bruun ist der meinung, daß Schiltberger diese zweite reise nach Ägypten als begleiter einer gesandtschaft des khans von Kiptschak an den sultan Bursbai unternommen habe. Bruuns weitere vermutung, daß der khan Mohammed, in dessen diensten sich unser autor nie befand, diese mission abgeordnet habe, stützt sich auf eine falsche lesart des cod. H. (kap. 28) und ist daher nicht haltbar. 4 wehren.

erden chüssen, so steet er dann anff nnd gett daun hin zu im; ist er ein haid, so reckt er im die hand ploß, ist er aber ein Christ, so znckt er die handt in den erbel und reckt im deu erbel dar, den muß er chüsseu; ist aber, das er chainem die haudt reckt, so muß er im das chnye küssenn.

Es hatt auch chönig soldan ein gewonhaitt inu seinem laud; wanu er ein poten außsendet in seim land, so hatt er alweg auff den strasseu an ainer ydlichen herberig pferd stan mitt allem irem zugehören; und der pot, deu er außseudet, der hatt groß schellen au der gürtell und die scelleu verpint er mit ainem tuch und wann er dann zu der herberig nahendt [chompt], so pint er dann die schellen auff nnd lätt sie clingen; unnd wann man in dann hörett in der herberig, so beraytt mau im ein pferdt; und wann er dann au die herberg chompt, so vindt ers also beraytt, so sitzt er daun doranff unud reytt fürpaß an ain andere herberich und da nympt er dann ain auders roß; nnd das treybt er pyß er chompt an die stat, do man in hin schickt. Und das gefert hatt chönig soldan auff alleu strasseun.

Es ist anch ze mercken, das chönig soldan thauben außschickt mitt prieffeu woe er dann hin will; und das thntt er, wann er groß veintschafft hatt, das er forcht, man halt im die poten auff; und smainst schickt ers von Erchey geu Damasck, waun es ist ein grosse wüste eutzwischen. Es ist auch ze mercken, wie das zugat; iu aiuer iglichen stadt, was[1] dau chönig soldau gehabt will haben, do muß man im zwoe juug thauben ziechen pey ainander nnd muß iu zucker unter das gaß thuu und muß in geuung zu esseu geben uud darff sie uyndert auß lassen fligen; nnd wann sie dann wol verchemmen, so pringt mau deu thenber chönig soldau und die tenbiu behelt man; so zeiecht man dann den theuber auß welcher stat er sey, das man das wiß; darnach thut man [in] inn ein besunder gemach, der darzn beraytt ist, und man lest zn dem thanber keiu theubin mer; darnach geitt man im nymmer als geuug zn essen, als vor, und geitt im auch uymmer zncker unter das gaß; und das thut mau dorumb, das er sich sen au die stat, do er gezogeu ist worden, und anch des pelder dahin flieg; und wann man in daun schickeu will, so pint mau im den prieff unter den flügell

*

1 wa (wo) es.

und dornach lest man in fliegen; so flengt er daun eins fings in die stat und auff das hauß, do er erzogen ist worden; und wann man in dann sicht, so vecht man in und nympt dann den prieff und gibt in an die stat, do er hin gehört.

Anch wann ein gast zu chönig soldan chompt, es sey ein herre oder ein chanffman, so gibt er im ein gleytzbrieff; nnd woe er dann den prieff zeigt in seinem lande und wer in daun sicht, der knyett nyder huntz das man den brieff list; dornach küssen sie dann den prieff und entpieten dann dem gast groß ere und wird, nnd füren in daun von ainer stat zn der andern, als weytt daun das landt ist.

Anch ist ze merken, waun ein pot chompt von einem chönig oder von ainem andern herren oder anß verren landen, als es dann gewonhaitt ist inn der haidenschafft, das offt ein pot chompt zn ainem andern herren mitt treyen oder mitt vier hnndert pferden oder mitt sechß hnndertten, unnd wann es dann chönig soldan gewar wirdt, so sitzt er anff sein chönigsstul und ziert sich dann mit gewandt nnd mitt edelm gestain; nnd dornach hengt man siben fürheng für in; und wann dann der herre, der in potschafft gesandt ist, für in will, so tnt man ain fürhang nach dem andern auff; so muß er sich zn idlichem naigen und die erden chüssen und waun er das letzt anffthnt, so knyett er nyder für den chönig; reckt im dann der chönig die handt, so get er im hin und chüst im die handt und dornach richt er sein potschafft aus.

40. [Beschreibung eines arabischen vogels.]

Es ist ein vogell in Arabia, der haisset haidenisch sacka und der ist eins grösser daun ein krench nnd hat ein langen cragen und hatt anch ainen praiten und langen schnabell und der ist swartz und hatt anch grösser füß zwen und die sein nnten gantz als ein ganß fnß; nnd die füß sein anch schwartz und der vogell hatt ein varb als ein krench und hatt ein grossen kropf an dem halß nnd do geet wol ein firteyl ains aimers wassers ain; und der vogell hatt die gewonhaitt, das er flengt zn ainem wasser und fült den kropff wol wassers vol nnd dornach flengt er in ein wüst, da chain wasser inn ist; und woe er dann ein grub vindt in der wüst anff ainem velß, da schütt er das wasser ain anß seinem kropff;

so chompt dann das gefügell, das in der wüst ist und trinckt dann das wasser und die weyl die vögell trincken, so vecht der vogell, der das wasser in die wüst hat pracht, drey vögell darvon im zu ainer speyß. Und das ist die wüst, do man zu des Machmetz grab zeucht.

41. (38.) [Das kloster der hl. Katharina auf dem Sinai.]

[D]as rott mer ist zwaihundert und XL welisch mayl praitt; es hatt den namen das rott mer, aber es ist nicht rott; es ist wol das ertrich rott an ettlichen stetten dorumb [1]; es hatt ein gestalt als ein ander mer und das mer stest an Arabia; man vert auch über das mer gen Sant Katherinperg Sinai [2].

Auff Sant Katherinperg pin ich nit gewesen, aber ich han es wol gehört von frembden lentten, die do sein gewesen, die haben mir wol gesagt dovon, Kristen nnd haiden, wann die haiden gen anch dohin. Die haiden haissen den Sinai Nnr Tagi [3], das ist als vil gesprochen als der scheinig perg, darumb das Gott oft erschinnen ist anff dem perg in schein als die flamen Moisi, der mitt Gott offt geredt hatt auff dem perg. Auff dem perg ist ain closter und die münch sein von Chriechen und ist ein groß convent und gen als die ainsidel und trincken chain wein nnd essen chain fleysch und leben gar göttlich und vasten allweg; und sein vil prynnender ampell dorinn, wann sie haben panmöls genug zu essen und zu prennen von Gottes wunders wegen, das da geschicht; wann die ölper zeittig werden, so chomen all die vögell znsamen, die in dem land sein und ydlicher vogell pringt in seinem schnabell ein

*

1 So schildert es schon Thietmar: »aqua quidem rubea non est, immo fundus hujus maris et terra circumjacens rubea est.« Nach Ebers (s. 70) ist die farbe des roten meeres ein »bläuliches grün, das zwischen der farbe des mittelländischen meeres und der Schweizer seen die mitte hält«. 2 Der Dschebel Katherin ist der höchste gipfel der Sinaigruppe (Dschebel Tur); das Katharinenkloster liegt am fuße des Dschebel Musa, auf welchem sich auch die Eliaskapelle und die Moseskirche, letztere auf dem gipfel, befinden. 3 Es ist hier wahrscheinlich der Dschebel en-Nur (bei Akaba) mit dem Sinai verwechselt, weil auch auf jenem nach dem glauben der Araber Moses mit dem herrn geredet hat (Bädeker, Ägypten s. 543). 4 Diese vorschriften sind noch heutiges tages in geltung (Ebers s. 264).

ast von ölperen und lassendt die zu Sant Catherin; unnd deß pringendt sie als vil, das sie sein genug haben zu essen und zu prennen. Und das ist ein groß wunder von Gott, das die vögell das thun.

Hintter dem altar inn derselben kirchen da ist die stadt, do Got erschain Moysi in einem pusch in feur weyß; und wann die münch dohin geen, so geen sie parvuß, wann es ist gar ein heyllige stadt, wann Moisi pot unser herre, das er sein schuch abzüg, er wer an ainer heylliger stadt; und die selbigen stadt haist man die gotsstadt. Trey staffell hinauff paß do ist der groß altar, do ligen die pain von Sant Katherin; und der abt zaigt den pilgrem das heyligthum und hatt ein dingk von silber, da trückt er ein wenig das gepain da mitt, so rintt ein wenig öl darauß in schweiß geweyß, das ist weder öl noch balsam gleich und das gibt er den pilgrem; darnach zaigt er das haupt von Sant Katherin und anders vil heiltums.

Ein groß wunder und ein zeichen ist do inn dem closter; als vil münchen in dem closter sind, als vil lampell haben sie, die prennen allweg; und wann ein lampel abnimpt, so sicht es der münch wol des die lampell ist und wann sie erlischt, so stirbt der münch, des die lampell gewesen ist; und wann der abt stirbt und wer dann die meß singt oder list und wann er die meß gesungen hatt, so vindt er ainen prieff auff dem altar, daran ist geschrieben des nam, der dann abt soll werden und desselben lampel zündt sich selber an.

In der selben abtey ist der prunn, den Moyses macht, da er mitt der gertten schlug auff den stain und do floß das wasser dorauß. Und nicht verre von der abtey da ist ein kirchen die ist gestifft in unser frauen ere an der stat, do sie den münchen erschain. Hinauff paß do ist Moises capellen auff ainem stain, do Moises hin floch, do er unsern herren unter den augen ansach. Und an dem perg ist Helias capellen des propheten. Und an der selbigen stadt haist der perg Oreb; und nachend bei Moises capellen do ist die stadt, do Gott gab Moisi die taveln von den

*

1 Während die Bibel unter Horeb und Sinai einen und denselben berg versteht, machen die mönche des Katharinenklosters heute zwischen beiden benennungen einen unterschied und bezeichnen bloß den nördlichen vorsprung des Dschebel Musa als den Horeb (Ebers s. 381).

zehen poten; nnd inn dem selbigen stain ist die höl, do Moises inn lag, do er vastet XL tag.

Von dem selbigen tal gett man inn ein groß tal nnd chompt anff ein perg, do Sandt Katherin von den engelln wardt hingetragen; und in dem selbigen tal ist ein kirchen geweycht in XL marterern eren und die münch singen offt meß da; und das tal ist kalt; so gett man daun anff Sant Katherin perg und do wardt Sant Katherin auff getragen nnd do ist chain kirch noch nichtz dann ein hauffen stain, der ligt an der selbigen stadt; es ist vor ein capellen da gewesen, sie ist aber zestört.

Es sein anch zwen perg, die do haissen Sinai; sie sein nachendt pei ainander und dorumb haissen sie pede Sinai; es ist nur ein tal entzwischenn.

42. (39.) [Der dürre baum bei Mambre. Nazareth.]

[N]icht verre von Ebron ist das Mambertal; und da ist der türr paum, den haissend die haiden Kurruthereck, man haist in anch Sirpe; nnd der ist gewesen seyt Abrahams zeitten und ist alleweg grün gewesen, hnntz das unser herre an dem crentz starb, do wardt er thürr[1]. Nun vindt man in der prophecei, das ein fürst soll gewesen sein gen occident wärtz der sunnen und der soll das heillig grab gewinnen mitt den Christen und soll meß lassen haben nnter dem thürren paum und so soll der panm wider grün werden und frucht pringen[2]. Die haiden haben den panm in grossen eren und hütten sein wol. Der paum hatt die tngendt, wer den valleten sichtumb hat nnd wann er des paums pei im tregt, so velt er nymmer; und vil ander tugent hatt er an im; darumb haben in die haiden in grossen eren nnd hütten sein gar wol.

Item von Jherusalem sein zwo gut tagweyd gen Nazareth, da unser herr erzogen ist worden und ist etwan gewesen ein gute stadt; nun ist es ein clain dorff nnd die henser steen verr von ainander und hatt scheyb umb sich gepirg. Und do ist ein kirch

*

1 Eine halbe stunde westlich von Hebron ist die eiche Abrahams, die für einen überrest des haines Mambre gilt. Die beiden »heidnischen« namen finden sich im glossar erklärt. 2 Der herrscher, welchem die sage die oben erwähnte rolle zuschrieb, war der Staufer Friedrich II, der verzaubert im innern eines berges schlief (Scherer s. 100).

gewesen, do wardt unser frauen der gruß geben von dem engel Gabriel; es ist aber nichtz mer do, dann ein seulen und der hütten die haiden gar wol von des opfers wegen, das sie do nemen von den Christen; und sein gar pöeß lentt do und sein den Christen gar veindt, aber sie dörffen in nichts thun vonn des chönig soldans gepottes wegenn.

43. (40.) [Jerusalem und das hl. grab, sowie einige andere orte des hl. landes. Der balsamgarten bei Kairo.]

[D]a ich zu Jherusalem was, das was in ainem krieg und do lagen unser XXX thausent pey dem Jordan anff ainer schönen weytten; und das macht, das ich die heilligen stet nicht wol gar mocht gesechen, und gesuchen die ettliche, die hernach geschriben steen; und pin zwir do gewesen mitt ainem soldan, der hyeß Jnsuph [1].

Jherusalem leytt zwischen zwaier perg und hatt grossen abgang an wasser. Die haiden hayssen Jherusalem Knrtzy Chalil, die Kriechen [hayssentz Hierosolyma].

Do das heyllig grab ist, da ist ein schöne kirchen und hoch und scheyblig und ist mitt pley alle überteckt und ist vor der stadt [gewesen und nun ist sie am ort in der stadt]. Und mitten in der kirchen auff der rechten handt ist das heylig grab [2]; man lest auch nymandt hinein, dann es sey ein grosser herre, zu dem grab; aber ain stain von dem heylligen grab der ist in der maur des thabernackels eingemaurt, den küssen und bestreichen sich die pilgrem domitt. Es ist anch ein lampel die print von ir selber über jar hüntz an den karfreytag, so erlischt sie hüntz an den osterabendt, so erchönt sie sich selber; anch an dem osterabendt so get ein schein anff auß dem heilgen grab als ein feur; do chompt groß volgk auß Armenia und anß priesters Johanns landt dohin, den schein zu sechen und auß Snr[i]a [3]. Von der kirchen auff die rechten handt ist der

*

1 Diß ist die arabische form für Joseph, wie dieser sultan oben genannt ist; beide namen stehen übrigens irrtümlich für Faradsch. 2 Vom heutigen portal aus betrachtet, liegt das hl. grab zur linken hand. 3 An dem wunder des hl. feuers beteiligen sich jetzt nur noch die Griechen, welche behaupten, daß es bis in die apostolische zeit hinaufreiche (Meyer).

perg Calvarie da unser herr gekreutzigt wardt und [da] ist ein weysser stain [1]; und auff dem selbigen perg ist ein altar, do ligen Cristen, die sein chönig gewesen zu Jherusalem [2]. An dem perg Calvarie da ist ein altar, do ligt die seul, do Jhesus angepunden wardt, da man in geyßlat [3]; pey dem selbigen altar XLII staffel unter der erden, do ward gefunden das heyllig creutz und der zwaier schächer [4]. Vor der kirchtür do gett man XVIII staffel hinauff, do sprach unser herre zu seiner mutter die wortt, die er an dem chrentz sprach: „Frau nym war, das ist dein sun.“ Anch sprach er zu Sandt Johanns: „Nim war, das ist dein mntter.“ Und die selbigen staffel ging er auff, do er das chreutz trug. Und do selben oben ist ain capellen, do sind priester inn aus priesters Johanns landt [5].

Vor der stat ist Sandt Stephanns kirchen, da er ist gestaint worden, und gen dem tal Josaphat wärtz, do ist die gulden pforten.

Von der kirchen, do das heillig grab ist, nit verre, da ist das groß spital von Sant Johanns [6] und do behält man siech leutt und das spital hatt hundert und XXXIIII säulen; noch ist ein anders do, das steet auff LIIII merbelen seulen und inderhalb des spitals ist ein schöne kirch, die haisset zn der grossen unser frauen [7];

*

1 In der kapelle der kreuz-annagelung wird die stelle der kreuzigung durch marmorstücke, die in den boden eingelegt sind, bezeichnet (Bädeker). 2 Gottfried von Bouillon nnd Balduin I waren in der sog. Adamskapelle unterhalb der kreuzerhöhungskapelle beigesetzt. 3 An dieser stelle ist auf die sog. »säule der verspottung« hingewiesen, welche sich in einem altar der kapelle der verspottung oder dornenkrönnng ant der nordseite von Golgatha hefindet (Meyer s. 116). 4 Hier ist die kreuzfindungskapelle gemeint, welche 13 stufen unter der Helenakapelle sich hefindet, während diese 29 stufen tiefer, als das niveau der grabkirche liegt. 5 Im eingang der grabkirche führt rechts eine treppe zur kapelle der kreuzerhöhung auf der stätte des eigentlichen Golgatha 4½ m über dem nivean der grahkirche. Die kapelle gehört gegenwärtig den Griechen, nachdem sie in früheren zeiten ihre hesitzer öfter gewechselt hatte (Sepp I, s. 466); hingegen ist in der darunter befindlichen Adamskapelle eine in der apsis angebrachte nische im besitze der Kopten (vergl. den plan der hl. grahkirche bei Krafft). 6 Das prächtige hospiz des Johanniterordens lag der grahkirche gerade gegenüber; noch heute heißt der platz Muristan, d. i. spital, und es befindet sich daselbst eine kirche zum hl. Johannes, dem täufer. 7 Im Muristan sind noch die ruinen der kirche Maria

und do zunächst ist ein andere kirchen, die haist auch zu unser frauen; do war Maria Magdalene und Maria Cleophe, die zugen ir hare [nß], do sie Gott an dem krentz sachen.

Von der kirchen, do das heilg grab ist, hinwärtz da ist der tempell nnsers herrn, das ist gar ein schöner tempel und ist hoch und schenblig und weitt und ist mitt zin überdacht; und ist ain schön platz darnmb an heusern nnd der ist pflastert mitt weyssem merbellstain [1]; und die haiden lassen weder Christen noch Juden darein [2]. Zum nächsten do pei dem grossen tempell do ist ein kirchen, die ist mitt pley bedackt, die haisset man Salomonis stnl [3], und auff die tencken handt, do ist ein palast, den haist man Salomonis tempel [4].

Nit verre von Salomonis tempel, do ist ein schöne kirchen gepaut inn Sant Annen eren und do wardt unser frau entpfangen [5]. In derselben kirchen ist ein prunn nnnd wer sich dorinn badet, was kranckhaitt er hab, er würdt gesundt und doselbst macht nnser herre den pettrisen gesundt [6]. Unnd nit verre davonn do ist Pilatns hauß [7] und nachend dopei do ist Herodes hauß, der die chint ließ töten [8]. Ein wenig fürpaß do ist ein kirchen, die

*

Latina, 1048 von kaufleuten aus Amalfi erbaut; sie erhielt später den namen Maria major, als in der nähe eine zweite Marienkirche, Maria minor, aufgeführt wurde. 1 Auf der Moriahöhe, dem raume des alten tempels, befindet sich eine etwa 2 m höher gelegene, schön gepflasterte terrasse, auf welcher sich die sog. Omarmoschee erhebt, umgeben von einer großen menge kleiner kapellen; die moschee ist eiu achteckiger bau mit einer hölzernen kuppel, die von außen mit blei bekleidet ist. 2 Bis zum Krimkrieg war der zutritt zum tempelplatze nur den Muslim gestattet, heute ist er gegen bezahlung eines bakschisch allgemein freigegeben (Meyer). 3 Au der ostseite des tempelplatzes in der nähe der goldenen pforte befindet sich eine moschee, welche den namen »thron Salomons« führt, zur erinnerung an das ehedem hier vorhanden gewesene gerichtshaus dieses namens. 4 Die gebäulichkeiten bei der heutigen Aksamoschee dienten den fränkischen königen als palast unter dem namen »tempel Salomons« (Sepp I, s. 410). 5 Die kirche der hl. Anna steht auf der stelle, wo sich die wohnung der hl. Anna und demnach das geburtshaus der jungfrau Maria befand. 6 Der sog. Bethesdateich liegt südlich der kirche. 7 Die tradition verlegt das prätorium, die wohnung des Pilatus, an den platz der heutigen kaserne im nordwesten des tempelplatzes. 8 Der palast Herodes des großen war am entgegengesetzten ende der stadt, wo sich heute die

haisset zu Sant Annen und do ist ein arm von Sant Johans Crisostimus nnd das merer tail von Sandt Stephans hanpt.

Da ist ein gassen, als man will geen auff den perg Sion, da ist Sant Jakobs kirchen [1]. Und nicht verre von dem perg [2] ist nnser franen kirchen nnd was ir wanung und starb anch do. Als man get auff den perg Sion, da ist ein capellen und in der selbigen capellen ist der stain der do wart gelegt auff das heyllig grab; inn der selbigen capellen ist auch ein senl, do nunser herre wardt an gepunden, do in die Jnden schlngen, wann dasselbig ist Annas hauß [3] gewesen, der was der Jnden pischolff. Und hinanff paß wol zwoe und treyssig staffell, do ist die stat, do unser herre seinen jüngeren die füß zwug; nnd doselbst nohandt wardt Sant Stephan begrabenn; und do ist der altar, do nunser fran hörett die engell meß singen [4]. In der selbigen capellen pei dem grossen altar, da sassen die zwelffpoten an dem pfingstag, do der heyllig gaist zu in cham; und an der selbigen stadt begieng unser herre sein ostertag mitt seinen jüngern [5]. Der perg Sion ist inn der stat Jherusalem und ist höcher, dann die stadt; nnter dem perg ist ein schöne pnrg, die hatt chönig soldan machen lassen; auff dem perg sind begraben chönig David nnd Salomon nnd vil ander chönig.

*

citadelle befindet; in der nähe des prätoriums hingegen, am Xystusplatze, befand sich der königspalast der Hasmonäer, in welchem auch der tetrarch Herodes Antipas über Jesus zu gericht saß. 1 Am nordfnß des Zion befindet sich die den Armeniern gehörende kirche s. Jacobns major. 2 Es mnß hier heißen: auf dem perg. 3 Nicht an das hans des Hanna, welches sich noch innerhalb des hentigen Jerusalem befindet, knüpft sich die oben mitgeteilte tradition, sondern an das des Kaiphas, seines schwiegersohnes, das an den platz des armenischen Zionklosters anßerhalb der stadt verlegt wird; in der kirche steht ein altar, der den verschlußstein des hl. grabes einschließt, ein nebengemach gilt als gefängnis Jesn; hingegen befindet sich die geiselnngssäule nicht mehr hier nnd es dürfte die in der sog. erscheinungskapelle der grabkirche stehende wahrscheinlich mit ihr identisch sein (Bädeker s. 206. 243). 4 Unter einem altarbild der geistkirche anf Zion, welches den tod Mariä darstellt, standen die worte:» Exaltata est sancta dei genitrix snper choros angelornm « (Sepp I, s. 519). 5 Schon frühzeitig verlegte man in das sog. cönaculnm auf dem Zion den ort der einsetzung des abendmahls, später anch die fußwaschung, die ausgießung des hl. geistes und den tod Marias (Meyer).

Enhalbs deß pergs Sion und Salomons tempell, do ist das hauß, do unnser herre die junckfranen erqnicket von dem tod. Auch ist [doselbst] begraben Ysaias der prophett. Vor der stat Jherusalem ist ein perg, do ligt Samnel der prophet begraben [1].

Zwischen dem perg Oliveti und Jherusalem, da ist das tal Josaphat und gelangt an die stat und do gett ein pach; hinauff pas in dem tal Josaphatt ist unser frauen grab und do geet man viertzig staffel unter die erden zu dem grab; nicht verre davon ist ein kirchen da sein begraben Jacob und Zacharias die propheten. Ob dem tal ist der Ölperg; zunächst bei dem perg ist der perg Galilea [2].

Von Jherusalem an das tot mer seind zwai hundert stadia [3] und ist hundert und fünfftzig praitt [4]. Der Jordan rint in das tot mer und nicht verr davon, da ist Sant Johanns kirchen [5]; und ain wenig hinauff paß da padent sich die Christen gema[i]niglich in dem Jordan [6]; der Jordan ist nicht groß und nicht tieff; er hatt aber gut visch; und chompt von einem perg und entspringt von zwaien prunnen, der ain haist Jor und der ander Dan; und von den zwaien prunnen hatt er den nam [7]; und rint durch ein sen und rintt unter ein perg hin und chompt anff ein schöne weytten, do haben die haiden offt marckt im jar dorauff. Auff der selbigen

*

1 Diese nordwestlich von der stadt gelegene anhöhe heißt heute noch Nebi Samwil (prophet Samuel). 2 Die nördliche kuppe des Ölberges führt die namen Galiläa oder Viri Galiläi, zu welchen benennungen die Bibelstellen Matth. 28, 16 und apostelg. 1, 11 den anlaß gaben (Sepp I, s. 694). 3 Der weg von Jerusalem über Jericho an das tote meer beträgt zu pferde neun stunden (Meyer). 4 Die größenverhältnisse des toten meeres wurden bis in die neueste zeit bedeutend überschätzt (Guthe I, s. 495); so beträgt auch die gröste breite nur 2⅕ geographische meilen (Klöden IV, s. 115). 5 Es ist daß jetzt in ruinen befindliche sogenannte Johanneskloster (Mar Yuhanna) gemeint, welches sich angeblich über der grotte, wo Johannes, der täufer, lebte, erhob. 6 An der Jordanfurt, welche sich zwanzig minnten unterhalb des Johannesklosters befindet, pflegt für die griechischen pilger ein bad unter leitung ihrer popen den schluß der Osterfeier zu bilden (Meyer s. 153). 7 Die mittelalterlichen autoren führen fast ausnahmslos den namen Jordan auf die zwei zuflüsse Jor und Dan zurück, was etymologisch falsch ist (Sepp II, s. 317). (Die bildung eines flußnamens aus den

weytt ist Sandt Jacobs grab; und auff dem selbigen veld lagen wir ze veld mitt einem jungen chönig [1] wol mitt XXX thansent man, wann der Türcken chönig hett uns im gelihen. Es sein auch vil Cristen umb den Jordan und haben anch vil kirchen dopey.

Es ist anch zu mercken, do man zalt vonn Christ gepurt zwelffhnndert nnd achtzigk jare, do gewonnen die haiden das heyllig grab.

Ebron ligt von Jherusalem siben leg [2] und ist anch die hauptstadt zu Philistin; zu Ebron sein patriarchengreber Adams, Abrahams, Ysaacks und Jacobs und anch ir weyber Eva, Sara, Rebecca und Lia [3]; nnd ist ein schöne kirchen [da] [4] und der hüten die haiden gar wol nnd haben die kirchen in grossen eren von der heilgen vetter wegen, die do ligen; sie lassen auch chainen Christen noch chain Juden dorein, er hab dann nrlab von chönig soldan [5], waun sie sprechen, wir sein nicht wirdig, das wir gen sollen an so heyllige stete.

Vor der stadt Misser und haissentz die Christen Cair da ist der gartten, do der balsam innen wechst; anch wächst er nyndert mer, dann doselbst [6] und inn India do wechst er anch. Chönig soldan nimpt groß gut von dem balsam ein [1]. In velschen anch die haiden vast mitt mancherlay das sie darein thun und die kauff-

*

namen der quellflüsse finden wir hingegen bei der Dordogne). In wirklichkeit entsteht der Jordan aus drei quellflüssen: Nahr-el-Hasbani, Banias und dem sog. kleinen Jordau. 1 Faradsch gelangte im alter von dreizehn jahren zur herrschaft und hatte sogleich nach seiner thronbesteigung den aufstaud in Syrieu zu bekämpfen. 2 Diese entfernung stimmt mit der bei Raumer (s. 201) angegebenen überein; zu pferd wird der weg von Jerusalem nach Hebron in 5½ stunden zurückgelegt. 3 Die patriarchengräber befinden sich in der höhle Machpela in Hebron; die von Adam und Eva siud jedoch nicht darunter. 4 Über den gräbern ist die große moschee Haram, eine ehemalige christliche basilika (Meyer). 5 Muslimischer fanatismus versagt jedem ungläubigen den zugaug zur moschee. Die fremden werden bis an den eiugang des innern hofraumes geführt; weiter vorzudringen, ist nur möglich auf grund eines speziellen fermaus, wie er in neuerer zeit nur dem prinzen von Wales (1862), dem marquis von Bute (1866) und dem kronprinzen von Preußen (1869) erteilt wurde (Meyer). 6 Wenige kilometer nordöstlich von Kairo liegt ein dem khedive gehörender garten, welchen die Araber Ain Schems (sonnenauge) nennen; jahr-

lentt und die apoteker, darumb, das sie vil doran wollen gewinnen; aber rechter balsam ist lautter und clar und ist gelvar nnd hatt ein starcken geschmack, ist er aber dick und rot, so ist er nicht gerecht; nempt ainen tropfen balsams in die handt und halt in gegen der snnnen, ist der balsam gerecht, so mngt ir der hitz von der sunnen nicht geleyden, wann euch dünkt, ir habt sie gar in ainer grossenn glnt; nempt ein tropfen balsams an ain messer und halt das messer gegen ainem feur, print der balsam, so ist er gerecht; nempt ein silbere schalen oder ein silberen pecher vol gaißmilch und rüert sie vast und thntt ein tropffen balsams dorein, ist er gutt, so gerint die milch zestund; und mitt dem bewärtt man den balsam.

44. (41.) [Die vier flüsse des paradieses.]

[M]itten inn dem paradeiß do ist ein prunnen, do entspringendt vier wasser auß, die gendt dnrch mancherlai landt. Das erst haist Vison, das rintt dnrch India, in dem wasser vindt man vil edells gestains und golt. Das ander haist Nilus, das rint durch Morenlandt nnd dnrch Egipten. Das tritt haist Tigris, das rint durch Asia[2] und durch das groß Armenia. Das vierdt das haist Eufrates, das rint durch Persia und dnrch das clain Armenia.

Von den vier wassern han ich treu gesehen: das ein ist Nilus, das ander Tigris, das tritt Enfrates; und in den landen do die wasser durch rynnen, da pin ich gewesen manichs jar und han guts und args versncht, davon vil ze sagenn were.

45. (42.) [Die pfefferpflanzungen in Indien.]

[I]n der grossen India pin ich nicht gewesen, do der pfeffer wechst, aber ich han es wol vernnmmen von den haidnischen landtfarern, die es gesehen haben, woe er wechst oder wie er wechst.

*

hunderte lang glaubte man fälschlich, daß nur hier die balsamsträucher gedeihen könnten (Ebers). 1 Der sultan Bursbai untersagte den privatleuten den handel mit gewürzen; außerdem erwarb er alle ans Indien kommenden waaren auf eigene rechnnng und ließ sie durch seine beamten für hohe summen verkaufen (Ebers). 2 Vielleicht ist Assyria zu lesen.

Ich han gehört, er wachß pei ainer stadt, die haisset Lambe unnd do wechst der pfeffer in ainem wald, ist wol XIIII tagweyd langk; inn dem selbigen wald sein zwoe stet und vil dörffer und die seind all christen und ist groß hitz, do der pfeffer wächst. Der pfeffer wechst auff paumen, die sein gleich wilden weinreben, und der pfeffer ist schlehen gleich, die weyl er grün ist, und sie pinden in an stecken als die weinreben; und die paumen tragen sein gar vil und waun er zeittig ist, so ist er grün, so list man in ab sam die weinper und terren in an der sunnen als lang, piß er türr würdt. Es wachsen treyerlay pfeffer, langer pfeffer, weysser und der schwartz, und der wechst mitt den pletern; darnach wechst weysser und der ist der pest und den behalten sie in iren landen und sein wechst nicht als vil als des anderen. Es seind auch vil [natern] da von der großen hitz wegen, die da ist; und etlich sprechen, wann man den pfeffer will ablesen, so machen sie feur in den walt und vertreyben die schlangen, dorumb wer der pfeffer schwartz; unnd das ist nicht, wann macht man feur dorein, so würden die paumen türr und trügen nicht mer. Wisset das sie ire hendt waschen von öppfel, die hayssendt limon, oder mitt anderem krautt, das sie haben, so flichen die schlangen von dem gesmach und also lesen sie den pfeffer an sorgen.

Inn dem selben land wachsen auch gut ingwer und vil ander gutter spetzerey und gewürtz.

46. (43.) [Alexandria. Der wunderbare spiegel daselbst.]

[A]llexandria ist wol pey siben welschen meylen lanck und pey treyen prait und ist ein schöne stadt. Und das wasser Nilus rintt pey der stat in das mer und die stadt hatt anders chain wasser ze trincken, dann das selb wasser; sie haben es gelaitt in cisternen in die stadt. Es chompt grosse chauffmannschafft auff dem mer dahin auß wälschen landen von Venedig und von Genau; zu Allexandria haben die von Genau ir aigen chauffhauß und desgleichen die von Venedig haben ir besunder chauffhauß. Zu Allexandria ist gewonheitt, wann es vesperzeitt würdt, so müssen die Walchen alle in ir chauffheuser gen und dören dornach nymmer in der stat umbgen, wann es ist verpoten bey leyb und pei gut; so chompt dann ein haiden und spert die chauffheuser zu und tregt die

schlüssell mitt im haim piß morgens, so thut er wider auff [1]; und das thun sie darumb, das sie sorg haben, die Walchen gewinnen in die stadt an, wann sie ain stundt gewonnen wart von dem chönig zu Czipern [2]. An der porten zu Allexandria do ist ein schöner hocher thuren und es ist nicht lange zeitt, das auff dem selbigen thuren ist ein spigell gewesen [3] und do hat man in gesehen von Alexandria huntz gen Cipern auf dem mere, wann sie auß oder einfuren oder was sie theten, das sach man alles zu Allexandria in dem spigell, wann der chönig von Cipern krigett die selben zeitt mitt Alexandria und chünt der stadt nichts angewinnen oder thun von des spigels wegen. Do cham ein prister zu dem chönig von Cipern und sprach, was er im geben wolt, so wolt er den spigell zuprechen; da verhyeß im der chönig, wer das er den spigell zeprüch, so wolt er im ein pistum geben in seinem land, welchß er wolt. Also ging der priester zu dem pabst zu Rom und nam von dem pabst urlaub und sprach, er wolt gen Alexandria und wolt den spiegell zeprechen und das mocht er nicht thun, er verlaugnat dann cristenlichs glauben; da erlaubt im der pabst, das er verlauget mitt den wortten und nicht mitt dem hertzen; unnd das thett der priester von der cristenhait wegen, wann die Cristen grossen schaden namen auff dem mer von den haiden. Also hub sich der prister von Rom unnd cham gen Allexandria und becherat sich in der haiden glauben und lernat ir geschrifft und wardt ein haidnischer priester und wardt ir prediger und lernat und predigt in haidnischen glauben wider cristelichen glauben und sie hetten in inn grossen eren und wirden, darumb das er ein christen priester was gewesen und glaubten und getrautten im gar wol unnd sprachen gen im, welchen tempell er wolt inn der stadt,

*

1 In den meisten städten des morgenlandes gab es okellen oder khane. Sie dienten zur bequemlichkeit der kaufleute, sowie zur sicherstellung ihrer waaren und bestanden aus einem hofe, der von gebäuden umgeben war, in derem unterm stockwerke sich gewölbte niederlagen befanden, während die oberen räume als wohnungen oder speicher benntzt wurden; das eingangsthor wurde des abends geschlossen (Ebers I, s. 331). 2 Es ist hier die in das jahr 1365 fallende einnahme Alexandrias durch Peter von Lusignan, könig von Cypern, gemeint, wobei dieser von den Genuesen, Venetianern und Rhodisern unterstützt wurde (Bruun). 3 Dieser spiegel auf dem Pharos ist in ähnlicher weise bei Makrizi beschrieben (Bruun).

den wolten sie im geben sein lebtag. Es was auch ein tempell mitten in dem thuren, da der spigell auff was [1] und denselben tempell begeret er von in sein lebtag und den gaben sie im nund den schlüssel zu dem spigell, do was er IX jar auff und dornach pot er dem chönig von Zipern auff ein zeitt, das er chäm mitt galein, so wolt er den spigell zuprechen, wann er hett in in seiner gewalt, unnd das er im ein galein schickt, wan er den spigel zuprüch, das er dann auff einer galein dorvon chäm. Also chamen vil galein eins morgens frue, do zeprach er den spigel und tett drey schleg mitt ainem grossen hamer, ee das er in zuprach; nnd von dem clang des spigels erschrack das volgk inn der stadt und waren alle auff und luffen zu dem thuren und umbgaben den thuren, das der prister nyndert dorvon mocht; da sprang er ab dem thuren durch ein venster in das mer nnd viel sich ze tot. Nicht lang dornach do cham der chönig von Cipern mit grosser macht auff dem mer und gewan Alexandriam die stadt und hett sie drey tag inn; dornach zog chönig soldan auff in, da mocht er nymmer pleyben; da prennat er die stat auß und ving das volgk und füratz mit im hin mit leyb und gut und weyb und chindenn.

47. (44.) [Der riese Allankassar und sein schienbein.]

[E]s ist gewesen ein reck, hatt geheyssen in haydnischer sprach Allankassar [2] und der ist gar ein langer und grosser man gewesen nnd ist gewesen inn Egiptenlandt in der stat zu Missir nnd die Cristen hayssentz Kair und ist chönig soldans hauptstadt und da hatt der reck in der stat XII thausent pachöffen ein mal ain stund [3] im tag ain pürd holtz pracht, das die XII thausent öfen haben holtz genug gehabt ze prennen; nnd ein iglicher peck hatt im von seinem ofen ein prot geben ze lonn und also hatt er ein tag XII thausent prot gaß. Und desselben obgenanten recken ist ein schinpein in Arabia in einem pirg zwischen zwaier perg und do ist gar ein tyeffs tal und das tal ist ein eyttel velß; und in dem tal rintt ein wasser und das wasser rintt alß dieff in dem tal, das man es

*

1 Nach Abd-Allatif befand sich oben auf dem Pharos eine moschee (Brunn). 2 Brnun hatte hier die lesart Allenkleisser vor sich nnd hält sie für eine verderbnis aus Aliskander d. i. Alexander der große, weshalb er in der hier erzählten legende eine der vielfach verbreiteten Alexandersagen vermutet. 3 Tautologische zusammenstellung.

nicht gesehen mag, man hört es nur seusen; und in dem selben tal ist des obgenanten recken schinpein ains gelegt zu ainer prücken [1]; und wer dohin chömpt reyttend oder geend, der muß durch das schinpein außzihen; es ist auff ainer straß do chauffleut hinchomen und da durchzihen, wann es ist gar eng in dem selben pirg, das man chain weg anders mag gehaben, dann den selben weg; und das pain schätzen die haiden ein ferrsengch; ein ferrsengh ist als vil als ein gutter pogenschuß oder mer; und doselbst nympt man zol von den chanfflentten und von dem selben zol kaufft man paumöl und salben das pain damitt, das es nicht erfaul. Es ist nicht lange zeitt, das ein soldan [2] hatt ein prücken lassen machen pey dem pain; doch ist es mer dann zwaihundert jar, das die prück gemacht ist worden, wann die jarzal steet geschrieben an der prücken; und die prücken hatt er darum gepaut, wann ein groß volgk dar chompt als [3] einher, das man über die prücken zich und nicht durch das pain; aber wer durch wunders willen durch das pain will zihen, der mag es wol thun und von obentheur wegen, das er davon müg gesagen; und das ist hie zu land ein unglaublich ding unnd ist sicher also.

48. (45.) [Die verschiedenen heidnischen religionen.]

[D]ie haiden haben fünfferlai glauben.

Der erst glauben ist das ettlich glauben an in, der hatt gehaissen Ali [4] und ist ein grosser ächter der Christen gewesen.

Der ander glanb ist, das sie glanben an ain hatt gehayssen Molva [5] und der ist ein haydnischer priester gewesen.

Der tritt glaub ist, das ettlich glauben als die heylligen drey

*

1 Brunn verlegt die hier im text angeführte »mit baumöl bestrichene und deshalb von einem vermoderten riesenknochen nicht leicht zu unterscheidende (alte) brücke« in die nähe der beiden ehemaligen festungen Kerak und Schaubek in der sog. Araba, südlich vom roten meer. Mit mehr berechtigung werden wir wohl an eine natürliche felsenbrücke denken dürfen, welche durch ein naturspiel die form eines menschlichen beines darbot. 2 Mit aufbietung vielen scharfsinnes kommt hier Bruun zu dem ergebnis, daß der ägyptische sultan Alkamil, der neffe Saladins, der erbauer der nenen brücke war. 3 bisweilen (?). 4 Die Schiiten, welche den vierten khalifen Ali für den rechtmäßigen nachfolger des propheten erklären. 5 Der molla Hassan, stifter der Assassinensekte (Brunn).

chönig glanbten ee das sie recht worden verchert durch die predig der zwelffpoten [1].

Der vierd glaub ist, das etlich glauben an das feur [2], das ist in solcher maynung do Adams sun genant Abell sein opfer pracht dem almächtigen Gott da nnmmen die flammen des fenrs das opfer und darumb glauben sie an das fenr.

Der fünfft glaub ist, das der mainst tail der haiden glauben an ainen hatt gehaissen Machmet und von dem glanben will ich ein wenig sagen, als es hernach geschrieben stet.

49. (46.) [Mohammed und seine wirksamkeit als prophet.]

[D]es Machmett vatter nnd mntter ist ein arms völckel gewesen und ist pürtig gewesen auß Arabia und do er XIII jar alt was do ging er auß von vater und mnter in das elend und cham zu chaufflenten und die wolten zihen in Egiptenlant und do pat er sie, das sie in mitt in liessen; unnd do namen sie in anff zu ainem knecht und mnst in der kamel nnd der roß hüten. Es ist auch ze mercken, als ich gehört han von den haiden woe der Machmet stund oder ging, so stnnd allweg ein schwartz wolcken ob im und do die chanffleut chamen in Egiptennlandt so, do schlngen sie sich nyder pey ainem dorff und dieselben zeitt was Egipten alles christen und in dem dorff was ein pfarrer und der ging zu den chanffleiten und lued sie ze hauß, das sie mitt im äsen; und do die chaufflent zu dem tisch gingen, da must der Machmet die weyl bey den camelen unnd pey den rössern pleyben und do sie alle in des pfarrers hanß chamen, da fragt der pfarrer, ob sie alle do wären, do sprachen sie, [sie] weren alle do, daun ein hnab wer pey den camelen nnd pey den rössern; also lngt der pfarrer hinauß, do sach er ein schwartz wolcken steen ob den camelen, do der Machmet was. Es hätt der priester gelesen in ainer prophezei, das ainer solt geboren werden von zwaierlai geschlecht nnd der solt ein glauben anffpringen wider cristlichen glauben und zu ainem zaichen, woe der mensch ging oder stün, so solt ein schwartz wolcken ob im steen; und do er die schwartzen wolcken sach, do erchandt er wol nach der prophecei, das der Machmet der mensch

*

1 Unter dieser religion ist wahrscheinlich, wie oben s. 40, der Buddhismus zu verstehen. 2 Der Parsismus, die lehre Zoroasters (Neumann).

wär, der den glauben solt anffpringen, und do pat der pfarrer die chanfflentt, das sie den chnaben zn im prächten; und do prachten die chanfflentt den Machmet zn dem pfarrer; nnd do fragt der priester den Machmet wie er hyeß; und do sagt er im sein nam; nnd das fragt er in dorumb, wann er anch gelesen hett, wie er solt Machmet gehaissen werden nnd solt ein mächtiger herre werden und solt anch die cristenhaitt vast beschweren; und sein glanb solt nicht zn thansent jaren chomen nnd dornach solt er wider abnemen; und da der pfarrer vernam, das er Machmet hyeß und die schwartzen wolcken ob im sag steen, do west er wol, das der knab der mensch was, der den glauben solt auffpringen, und nam den Machmet unnd satzt in über die chanfflent an den tisch und erpot im grosse ere; und do sie asen do fragt der priester die chaufflent, ob sie nicht westen, wer er wär; [sie sprachen: „Nein; nun er was zu uns knmen nnd hat uns gepetten, das wir in mit nns in Egipten faren liessen.] Und also hnb der priester anff nnd sagt in, wie er gelesen het in ainer prophecei von dem knaben, wie er ain glanben anff solt pringen nnd durch den glanben solten die Christen vast getrückt werden; und do fragten sie den priester wie ers west, das der knab ein glanben solt auffpringen; do sagt er in, wie ers gelesen het, und zn ainem zaichen solt alweg ein schwartz wolcken ob im steen; nnd do zaigt er in die wolcken, die ob dem Machmet stund, und anch woe der Machmet hinging, do ging die wolcken ob im. Und dornach sprach der priester zu dem Machmet: Dn würdst ein grosser lerär und würdst ein besundren glauben setzen unter den haiden nnd würdst die Christen vast trücken nnd krencken mitt deinem gewalt und dein geschlächt würdt grossen gewalt gewinnen; nun pitt ich dich, das du mein geschlächt, das sein die Armeny, mitt frid haltest.“ Und das verhyeß im der Machmet; nnd do zugen die chauffleut nnd der Machmet mit in gen Babilon.

Unnd der Machmet wardt ain grosser maister in haidnischer geschrifft und dornach predigt er den haiden vor, sie solten glanben an Got, der himel nnd erden beschaffen hett, nnd solten nicht glauben an die abtgötter, wann sie sein mensches geschöph nnnd sie haben oren und gehören nicht, augen und gesehen nicht, mnndt und reden nicht und haben füß nnd gen nicht und mochten in nitt helffen weder an leyb noch an sele; und

becherat den chönig zu Babilon und vil volcks domitt und dornach nam in der chönig zu im und gab im vollen gewalt über das landt und dornach richat er das gantz chönigreich; und do der chönig starb, da nam der Machmet die chönigin und wardt gewaltiger calpha und das ist als vil als ain chönig. Unnd der Machamet hett vier man pey im, die waren wol gelert inn haydnischer geschrifft; und den vier mannen entpfalh er iglichem ain ampt; dem ersten entpfal er das geistlich gericht und der was genant Omar; dem anderen entpfalh er das weltlich gericht und der was genandt Ottman; dem tritten entpfalch er die wag und die hantwercher, das ydlicher sein hantwerch getreulich vorprächt nnnd der hyeß Abnbäck; dem vierden entpfalh er das schwert nnd macht in hauptman über sein volgk, und der was genandt Aly und den schicket er in Arabia nnd wer sich nicht vercheren wolt, den pracht er mit dem schwert darzu; und man list anch in dem haidnischen puch, das genandt ist Alkaron, das er anff ein tag neuntzig thausendt man erschlagen hatt in Arabia von Machametz glanben wegen.

50. [Religionsvorschriften des Islam.]

[D]er Machmet hatt den heyden gepoten und anffgesatzt zn ainem gesetz: Am ersten wann ein thegenchindt geporen wirdt, so müssen sie es besneyden als dann die Jnden ir chindt beschneyden auch; die heyden beschneyden sie anch, wenn es XIII jar alt wirt. Anch hatt er in fünff tagzeitt gesetzt, die sie täglich sollen vorpringen; die ersten tagzeitt müssen sie verpringen, wenn der tag herget; das ander zu mittem tag; das tritt nms vesperzeitt; das fierd so die sunn untergeet; das fünfft wann sich tag und nacht scheydt[1]; mitt den vier tagzeiten loben sie Gott, der himel und erden beschaffen hatt und mitt der fünfften tagzeitt piten sie den Machmet, das er ir pot sey gen Gott; nnd zu ydlicher tagzeitt müssen sie in den tempell gen. Sie müssen am ersten den mnnt und die angen waschen, ee das sie in den tempell gen; nnd wann ainer mitt seinem leyb sündt, so tar er nicht in den tempell gen piß er sich überal an dem leyb wescht; nnd das thun sie in ainer

*

1 Das erste gebet bei tagesanbruch heißt subh, das am mittag duhr, das am nachmittag, etwa 1½ stunden vor sonnenuntergang, asr, das bei sonnenuntergang maghrib und das letzte, welches eine stunde nach sonnenuntergang verrichtet wird, ascha (Bädeker, Ägypten s. 162).

solchen maynung, sam wir uns peichten, wann der haiden maynt wann er sich wasch, so sey er als reyn als ein Christ, der sich, mit andacht nnd mitt rechter ren peicht ainem priester; und wann sie in den tempel gen, so zihen sie vor dem tempel die schuh ab und gen parvus in den tempel; anch thüren sie chain waffen noch chain schneydens dingk mitt in inn den tempel nicht tragen; und die weyl sie inn dem tempel sein, so lassen sie chain franen hinein. Wann sie in den tempel chomen, so steen sie nach ainander und legen die hendt für sich und naigen sich und küssen die erden; so sitzt ir priester vor in auff ainem stnl nnd hebt in dann das pet an, so sprechen si yms nach; es ist anch ze mercken, das chainer mit dem andern nicht redt in dem tempel noch chainer den andern anlngt, huntz sie ir pet vorpringen; sie setzen anch chain fuß für den andern nicht, sie setzens neben ainander; sie lngen anch nicht hin und her in dem tempel, noch gen nicht hin und her im tempel, sie sten still an ainer stadt nnd haben die hendtt neben ainander und halten sich diemntiglichen, huntz sie ir pet vorpringen; nnd wann sie ir pet vorpringen, so grüst ainer den andern[1] und geen anß dem tempel. Es ist auch ze mercken, das sie chainerlay thier lassen in den tempel. Sie haben anch chain gemel noch chain pild in irem tempel, dann ir geschrifft und gewechß von plnmen nnd rosen gemalt. Sie lassen anch mitt wissen chainen Christen in iren tempell. Es ist anch ze mercken, das chain haiden tar anßwerffen oder hnsten noch nyesen noch chainerlai solchs thun; nnd wann ir ainer ain solchß thnt, so muß er anß dem tempel gen und mnß sich rainigen und waschen, dartzn muß er vil red leyden von den haiden; wann ainer husten will oder außwerffen oder nysen, der muß anß dem tempel gen und muß vor dem tempel vorpringen und mnß sich dann dornach waschen.

Es ist anch zu mercken, das sie den freytag feyern als wir den suntag nnd wer nicht in den tempel get an dem freyttag, so nympt man in und pint in anff ain laytter und tragen in inn der

*

1 Nach beendigung des gebetes greifen die Moslemin ihren bart an und kehren sich rechts und links, um die beiden schreiber-engel, welche ihnen nach ihrer meinung zur seite stehen, zu begrüßen; der znr rechten schreibt die guten, der zur linken die bösen handlungen auf (Bädeker s. 96).

stat umb von ainer gassen zu der andern und dornach pinten sie in für den tempel huntz das sie ir pet verpringen uud schlagen in XXV mal auff ploß haut mitt ainer ruten, er sey reich oder arm; so schmähen sie in also. Item was in von irem viech würdt von milch an irem feyertag, das geben sie alles inn das spital und anderen armen leutten. Es sprechen auch ir priester, wann sie ir pet vorpringen an irem feyertag, so mögen sie wol arbeyten, wann sie sprechen, arbaiten sein heylig nnd der mensch pring mer sünde mit müßgen, dan mitt arbaitten; darumb erlauben sie irem volck zu arbaiten an irem feyertag. Auch an dem feyertag so sie ir pet verpringen in dem tempel, so heben sie ir hendt auff gen Gott und piten roch über die cristenhaitt all mit ainer stym nnd sprechen: „Almächtiger Got, wir biten dich, das du den Christen chain ainigung gebst"; wann sie sprechen, wann die christenhaitt aius mitt ainander wären und das sie frid mitt ainander hielten, so legen sie uns ob, was sie mitt uns anhüben.

Es ist auch ze mercken, das sie treyerlai tempel haben; ain, do sie gemainiglich ein gen und der ist als ein pfarr nnd der ist genandt meesgitt; der ander ist, da die priester inn sein und der ist als ain closter und der ist genaudt sephia[1]; der tritt tempell ist da die chönig nnd die mächtigen herren ir grebnuß haben und der haist emarad und in dem beherbrigt man arm leut durch Gottes willen, es sein Christen, haiden oder Juden, und den gibt man auch ze essen und ze trincken durch Gottes willenn.

Es ist auch ze mercken, das sie chain toten begraben in den rechten tempel, der genant ist meesgitt, noch umb den tempel; sie grabens auff das velt bey den landtstrassen; unnd das thun sie darumb, wer do für gee oder ziech, das der Got für sie pitt, die do begraben sein. Auch wann ainer sterben will, so steen sie umb in, so sprechen sie im zu, das er an Got gedenck und Gott auruff, das er sich erparm über in; und wann er gestirbt, so waschen sie den leychnam aussen und inn und tragen in dann die priester mit gesang zu dem grab und begraben in. Es ist auch ze mercken, das sie auff den toten leychnam chain chot legen; ist er reich gewesen, so

*

1 sephia ist wahrscheinlich (durch vermittlung von sevia) veränderte lesart für zawiya (vergl. das glossar). Der im text beigefügten erklärung entspricht allerdings die lesart der handschriften DH »medrassa« (medresse, moscheenschule) besser.

machen sie im ein truchen oder mauren im das grab; ist er aber arm, so stecken sie holtz über in und werffen dann das chot dorauff; nnd der tot leyt ledig, das in das chot nicht beschwert; und das thun sie darumb, wan sie ein glanben haben, das ains soll chomen in das grab und das haissen sie schoruntzy nnnd soll den toten nemen oben pey dem leychtnch, wann sie die leychtücher oben bey dem kopff zupinten nnd doselben soll es den toten schüten und soll in fragen, wen er angehöre oder wes er sey; und leycht der tot spricht von forcht wegen: „Ich gehöre dich an“, so soll sein sel verloren sein; spricht er aber trey stund: „Ich gehöre den allmächtigen Got an“, so soll sein sele behalten sein; nnd darumb sein die greber hol[1]. Anch wann sie ein begraben, so fliehen sie ze handt von dem grab, darumb das sie den toten nicht hören reden, waun sie maynen, wer in hör reden, der muß des selbingen jars sterben.

51. [Das mohammedanische fastengebot.]

[E]s ist auch ze mercken das die haiden ein monadt in dem jar vasten; nnd die vasten vercheret sich alle jare in ainen anderen monadt, das ist inn das nächst monadt dornach; nnd vasten den gantzen tag hintz nacht, das sie weder essen noch trincken hintz bis sie die stern an dem himel sehen; dornach so geet dann der priester auf den thuren und rufft dem volgk zu dem pet; so geen sie dann in iren tempel nnd verpringen ir pet und wann die das pete vorpringen, so geen sie dann haim in ire heuser und essen dann die gantzen nacht piß tag fleysch nnd was sie dann haben. Anch ligen die mann pey iren frauen die gantzen vasten nicht. Die swangern franen und die inn den chindelpett ligen, die mögen in ir vasten wol essen nnd sein nicht schuldig ze vasten und auch die siech sein, die mögen wol essen. Anch nemen sie chain zinß in ir vasten noch von hensern noch von anderen dingen das zinspar ist.

*

1 Die beiden frage-engel Munkar und Nekir setzen sich nach der lehre des Islam in der nacht nach der beerdigung eines toten neben die beiden denksteine, die sich auf jedem mohammedanischen grabe befinden, und halten die prüfung mit der seele, welche noch eine nacht bei der leiche bleiben muss, ab. Die gewölbten kammern der gräber sind daher so hoch, daß sich die toten aufrecht setzen können (Bädeker s. 96. 106).

52. (47.) [Das Beiramfest.]

[E]s ist anch ze mercken von der haiden ostertag. Wann die haiden ir vasten verpringenn, die ain monadt werdt, so haben sie dann dornach trey tag ostern; und deß morgens an dem ostertag so gen sie in den tempel und verpringen ir pett noch ir gewonhait; und wann sie ir pet verpringen, so geet das gemain volgk hin und legt harnasch an nnd chomen für des obersten priesters hanß und all herren nnd knecht; so nemen sie dann ein tabernakel, der inn des obersten priesters hanß stet nnd ziren den thabernackel mitt gülden nnd sameten tüchern; so nemen dann die obrigsten und die pesten, die in der stat sein, den thabernackel und tragen in für den tempel und vor dem thabernackell tragen sie ir paner, und allerlai spilleut, die man gehaben mag, die geen voran hin; nnd wann sie den thabernackel für den tempel pringen, so setzen sie in für den tempel nyder; so geet dann der obrist priester in den thabernackell nnd predigt dann den haiden; und wann er die predig verpringt, so nympt er dann ein swert und zeucht das anß nnd nymptz in die hant nnd spricht gen dem volgk: „Rufft Gott an, das er uns macht nnd crafft geb, das wir mitt dem schwert allen den obligen, die wider deß Machmetz glanben sein.“ So recken die haiden all die hend auff und pitenn unsern herren, das das geschech, und dornach gen die mächtigen herren in den tempel und peten; so muß das gemain volgk die weyl des thabernackels hüten nnd wenn die herren ir pet vorpringen, so nemen sie den thabernackel nnd den priester darinn nnd tragen in haim in sein hauß in dem thabernackel nnd das panir, und die spillent gen voran hin vor dem thabernackel; und waun sie das verpringen, so gen sie dornach haim in ir heuser und haben grosse frend den tag.

(48.) Item dornach über ein monadt so haben die haiden aber ein osteren Sant Abraham zn eren [1]; nnd stechen dann lember nnd ochsen nnd geben das armen lenten durch Gottes willen; nnd das thun sie darumb Sant Abraham zn eren, das er Gott untertänig was nnd wolt Got seinen snn Ysaack geopfert haben. Anch in der zeitt so gen die haiden zn Machametz grab und zu dem tempel, den

*

1 Das zweite Beiramfest, zur erinnerung an Abrahams opfer, wird 70 tage nach dem ersten gefeiert (Bruun).

Abraham hat gepaut [1], der vor der stat stet, da der Machmet sein grab hatt [2], und die stat ist genandt Mächka; und chönig soldan überlegt des Abrahams tempel mitt ainem schwartzen sammet und ein priester ist pey dem tuch nnd geit ainem idlichen haiden, die en chirchferten dohin chommenn ein fleckel von dem sammanten tuch zu ainem zaichen, das sie da sein gewesenn.

53. (49.) [Religionsvorschriften des Islam.]

[Zu]m ersten hatt der Machmet verpoten den haiden, das chain haid darff sein part abscheren; und sprechen, wer den part abschere, der thu wider das gepot Gottes, wann der almächtig Gott habe den ersten menschen Adam in seiner götlichen gestalt [beschaffen] nnd sprechen auch, wer sich anders verchere, dann in Got beschaffen hab, der thue wider das gepot Gottes; und sprechen auch, wer den part abscher, der thue es in übermut und in hoffart, wann er zir sich gegen der welt nnd domit versmach er das gepschepff Gottes; und sprechen: „Das thun die Cristen nnd dynen iren frauen domitt und ist ein grosse widerwärtigkaitt an den Cristen, das sie die gestalt vercheren, da sie Gott inn beschaffen hat.“ Auch hat der Machmet poten den haiden, das chainer gegen dem andern das haupt soll plössen noch gein chönig noch gein chaiser, und das halten die haiden; aber wann ein mächtiger herre für einen gett, so naigt er sich nnd knyet für in nider. Sie sprechen, welchem vater, muter oder frennd sterben, gegen demselben soll man das hanpt plössen; nnd das halten dy; wann das ist, das sie ain clagen, so zigen sie den hut ab oder was sie auff dem haupt haben nnd werffens auff die erde und domitt clagt ainer den andern.

Anch hatt der Machmet erlaubt den haiden, das ainer als vil weyber mag nemen, als er erneren mag. Auch ist ir gesetz, wann ein weyb schwanger ist, so chompt der man zu ir nicht, pys sie des chindes genist nnd viertzehen tag dornach; er mag die

*

1 Es ist die würfelförmig gebante Kaaba gemeint, in deren einer ecke der schwarze stein eingemanert ist, welchen Gabriel dem Abraham vom himmel brachte; dies heiligtum ist im innern mit teppichen geschmückt nnd auch von außen mit einem großen teppich bedeckt, auf dem in goldschrift die hauptglaubenslehre gestickt ist: »Es gibt keinen gott außer gott« u. s. w. 2 Fast in allen reisebeschreibungen des mittelalters findet sich Mekka als grabstätte Mohammeds angegeben.

weyl wol ein schlaffweyb gehaben. Es sprechen anch die haiden, das sie nach dem jüngsten tag werden in dem himellreich englisch frauen haben und werden die beschlaffen und pleyben doch allwegen junckfrauen und sprechen auch, es hab Gott nur den[1] beschaffen, die inn des Machmetz glanben sterben. In hatt anch der Machmet gepoten, das sie chainerlai thir noch fögell sollen essen, dann sie schneyden in dann die cragen am ersten ab und lassen das plnt von in rynnen; und das halten sie anch. Er hat in auch verpoten das schweinefleysch.

(50.) Es ist auch ze mercken, das der Machmet den haiden den wein hat verpoten nnnd trinckt auch chain haiden chain wein; und das hatt er darumb dann[2], als dan die haiden sprechen, das der Machmet ains mals ging mitt seinen dynern für ein weinhanß und do was vil volcks inn und hetten groß freud; do fragt der Machmet, warumb das volgk als frölich wer, da sagt im seiner dyner ainer, sie weren von dem wein als frölich; da sprach der Machmet, es wer ain saligs trangk, das das volgk als frölich davon würd. Und dornach umb den abendt, da gieng der Machmet wider für das weinhauß und do schlugen weyb und man an ainander und zwen wurden erschlagen; do fragt der Machmet, was das wer, da sprach seiner dyener ainer, das vorig volgk, das also frölich ist gewesen, die schlagen ytzund an ainander; do fragt der Machmet, warumb das wer, do sagten im seine dyner, sie wären von iren synnen chomen, wann sie hetten des weins ze vil getruncken und sie westen nicht, was sie deten. Da sprach der Machmet: „Nnn verpent ich allen den, die inn meinem glanben sein, sie sein gaistlich oder weltlich, chaiser oder chönige, hertzog oder graff, richter oder scherch und den gemainiglich, die in meinem glauben sein, das sie chain wein trincken nymmer nicht, sie sein gesunt oder siech.“ Und darumb, als da oben geschrieben stet, hatt er den haiden den wein verpoten; und also han ichs von den haiden gehört.

In hat auch der Machmet gepoten, das sie die Christen und alle die wider sein glanben sein snchaten pey tag und pei nacht, dann anßgenommen die Ermeny, die sollen frey sein unter in; und woe sie hinter den haiden sitzen, so sollen die haiden nicht mer zinß von in nemen, dann zwen pfennige ain monad;

1 dat. plur. 2 gethan.

und das hatt in der Machmet auch gepoten; unnd das verhyeß der Machmet dem ermenischen priester, der in ze hanß lnd, do der Machmet mit den chaufflenten zoch gegen Babilony, als vor geschrieben stet. Anch hatt der Machmet gepoten den haiden, wann sie den Christen obligen und vahens, so sollen sis nit töten, aber sie sollens vercheren in iren glauben unnd sollen iren glanben damit stercken und gemeren.

54. (51.) [Die Assassinen.]

[E]s hatt der Machmet XL dyner gehabt die zeitt, und er anff erd gelebt hatt; nnd von den XL dyneren ist ain besundere geselschafft auffgestanden und die geselschaft haben die haiden nnter in und die haben ein besunder gesatz: wer in der geselschafft will sein, der mnß schweren, wo er ain Christen anchom, den soll er töten und soll in nicht gefangen nemen, weder von gunst noch von guts wegen; nnd wer das, das er nicht pei ainem vechten möcht gesein, wann die haiden mit den Christen vächten, so soll er ein Christen chauffen und soll in töten. Und welch in der gesellschafft sein, die haist man thei nnd der sein vil in der Türckey; daz ist ir gesatz, daz sie allwegen müßen zihen anff die Christen.

55. (52.) [Ceremoniel beim übertritt eines Christen zum Islam.]

[W]ann ain Christ zu ainem haiden will werden, so muß er am ersten ein finger auffrecken vor aller mainiglich und muß die wort sprechen: „La illach illalach Machmet rasnl ullach.“ Und das spricht zn tentzsch also: „War Got almächtiger nnd der Machmet sein warer pot.“ Und wenn er das spricht, so füren in die haiden für den obersten priester und muß dann die obgeschriben wort aber sprechen vor dem prister nnd mnß dann den cristenlichen glanben verlangen nnd wann er das thnt, so legen sie im ain neuß clait an nnd dornach pint im der prister ein weyß tnch umb das haupt und das thun sie dornmb, das man sech, das er ein haiden sey, wann alle haiden tragen weysse pinttücher nmb das haupt, und die Christen, die in der haidenschafft sein, tragen plone pinttücher umb das hanpt und die Jnden tragen gelbe. Darnach pentt der prister alles volgk, das sie harnasch anlegen und chomen zu im, nnd wer zn reytten hab, das der reyt, nnd müssen auch alle prister chomen, die in derselben gegen sein. Und wann dann das

volgk chompt, so setzt dann der oberst prister den, der zu ainem haiden ist worden, auff ein pferdt; so muß dann das gemain volgk vor im an hin rayten und gen, und die priester hinten nach und pfenffer und trumeter und pancker die reyten mitt und füren in dann in der stat umb, und zwen prister reyten neben im; und die haiden schreyen mitt ainer stym und loben den Machmet, nnd wann sïe in ein gassen chomen, so sprechen im die zwen prister dise wort vor: „Thary bir dur, Messe kuli dur, Mariam kara baschi dur Machmet rasnli dur.“ Und das ist als vil gesprochen: „Es ist ain Got und Messias sein knecht und Maria sein dyern und Machmet sein libster pot.“ Und wann sie in überal umb füren in der stadt, so füren sie in dornach in den tempel und beschneyden in; und dornach, ist er arm, so samen sie im groß gnt und die grossen herren eren in besunder nnd machen in reych nnd das thnn sie dorumb, das sich die Christen dester gerner vercheren in iren glanben. Anch waun sich ein Christin verchert in iren glanben, so füren sis auch für den obersten prister, so muß sie die obgeschriben wort sprechen; so nympt dann der brister der franen gürtel und schneytt sie vonn ainander und macht ain crentz dorauß, so muß dann die fran trey stund dorauff treten nnd muß christenlichens glanben verlangen und mnß dann die obgeschriebenn wort sprechen.

56. [Moralgesetze der Mohammedaner.]

[E]s haben die haiden ein gewonhait und ein gesetz unter in mitt ir chanffmanschafft, wann ainer von dem andern chanffen will, welcherlai es sey und spricht er gen dem, dovon er chanffen will, das er im ein götlichen gewin ze chanffen geb, das er sich anch generen müg; so gibt er ims ze chanffen und nympt nicht mer von im ze gewin, dann an XL ℔ ain ℔ und an XL fl ein fl nnd nicht mer nnd daz heyssen sie ein göttlichen gewin; und das hat in anch der Machmet gepoten, der worten das sich ainer mitt dem andern generen mug, die armen mitt den reychen. In sagt auch allweg ir prister an ir predig, daz sie hilfflich sein gegen ainander nnnd nnterthänig sein iren obersten und diemntig di armen gegen den reychen; und sprechen dann ir priester, wann sie das thnn, so geb in Gott, der almächtig Got, macht nnd chrafft gegen iren veinden. Anch was in ir prister vorsagt von götlichen dingen, des sein sie im gehorsam. Und das obgeschrieben stet ist der haiden gesatz,

daz in der Machmet hat geben und das han ich nur von den haiden vernommen; sie haben noch mer gesatz, das ich nit wayß noch vernommen han von in.

57. (53.) [Jesus nach der vorstellung der Mohammedaner.]

[D]ie haiden glauben, das Jhesus von ainer jungkfrauen geporen sei worden, und nach der gepurt jungfrau sey pliben; auch glauben sie, do Jhesus geporen wardt, do rett er mit seiner mutter und tröst sie. Sie glauben auch, das Jhesus der höchst prophet sey Gottes unter allen propheten und hab nye chain sünd than; sie glauben nit das Jhesus gekreutzigt sey worden, es sey ain ander gecreutzigt worden, der war im gleich; darumb sprechen sie, die Christen haben ain pösen glauben, das sie sprechen das Jhesus gecreutzigt sey worden, wann er was Gottes liebster freundt uud hett nye chain sündt gethan; so wer Got nicht ain rechter richter, wann daz Jhesus getöt sollt werden umb unschuld[1]. Auch wann man mit in redt von Got dem vater und sun und heylgen gaist, so sprechen sie: „Es sein trey person und nicht ain Got.“ Wann ir puch Allkoron sagt nicht vonn der trivaltigkaitt. Wann man spricht, das Jhesus sey ein wort Gottes, so sprechen sie: „Das wißen wir wool, das [er] Got[s] wort gesprochen hat; anderst er war nit Got.“ Auch wann man zu in spricht, das die weyßhait sey der gottessun, der von ainem wort von der jungkfrauen Maria geporen wardt, da[s] ir der engel küntet, [und] das was von aines wortz wegen, das wir alle wüssen ersten und für gericht chamen, so sprechen sie, es sey war, das wider das wort Gottes nymant mag widersten; auch sprechen sie, das die sterck von dem wort Gottes nymandt müg erchennen; und darumb spricht ir puch Allkoron und gibt in zaichen pey dem wort, das der engell zu Maria sprach, das Jhesus von dem wort Gots geporen würd. Sie sprechen, das Abraham Gottes freunt sey gewesen und Moyses Gotts prop[h]ett und Jhesus sey das wort von Got und Machmet sey gewesen der war pot von Got; sie sprechen auch, das Jhesus von den vieren der

*

1 Nach mohammedanischer anschauung steht die kreuzigung Christi im widerspruch mit der gerechtigkeit gottes, »der keinen menschen für die sünden eines andern büßen lässt.« Wie im Koran steht, wurde auch nicht Christus, sondern statt seiner ein ungläubiger Jude gekrenzigt, welchem gott die gestalt Christi verlieh (Weil, Mohammed s. 235).

wirdigst sey nnd der höchst pey Got und soll anch daz jüngst gericht Gotz richten über all menschen.

58. (54.) [Mohammedanisches urteil über die Christen.]

[E]s sprechen anch die haiden, die landt, die sie besessen haben von den Christen, das haben sie nicht von ir macht noch von ir weyßhait noch heyligkait noch von ir diemütigkait; sie habens von der Cristen unrechtigkait und widerwertigkait und übermut, die sie haben nnter in; da hab der almächtig Got verhengt, das sie den Christen ir landt haben angewonnen und noch gewinnen, wann sie füren ire recht nicht noch der rechtigkaitt, gaistlich nnd weltlich, sie sechen nur gunst und gut an mit iren rechten und die reichen die trücken die armen mit ir hoffart und sein iren armen lenten nit hilfflich, es sey mit gut oder mitt recht und sie halten den glauben nicht, den in Messias gesetzt hatt. Auch sprechen die haiden, sie lesens und vindens in ir prophezey, das die Christen die haiden werden vortreyben vor dem jüngsten tag nnd werden ire landt wider besitzen, das wissen sie wol; aber die weyl die Christen in solcher sünd und widerwertikait sein, und in dem unordenlichen leben sein geistlich nnd ir weltlich herren, so förcht wir uns nit, daz sie uns vertreyben vonn unseren landen, wann wir Got förchten und thnn allzeit das, daz unserem glauben zugehört, recht und redlich und pillich Got zn lob und zu eren und unserem prophetenn Machmet, der nns ain rechten glanben geben hat mit seiner lere, dem sein wir gehorsam und volgenn seinem gepot allezeit williglich, die in dem puch sten Allkoron.

(55.) Es sprechen auch die haiden, das die Cristen nit halten Messias gepot noch den glanben, den in Messias gesetzt hat; sie halten anch nicht die gepot des pnchß Inzil, das da haist Ewangely, noch die recht, die in dem pnch stan; sie haben in besundere recht gemacht, gaistlich und weltlich, wider die recht und gepot, die Messias gesetzt hat. Die gepot deß pnchß Inzil und die recht, die er dorinn gesetzt hatt und gepoten, die sein alle heylig und gerecht; aber den glanben und die recht, die sie gemacht und geticht haben, das sey alles ungerecht und valsch; wann die recht, die sie gemacht haben, das sey nur durch guts wegen und das sey alles wider Gott und wider seiu liebe propheten; und dorumb,

was sie unglick und gepresten haben, das sey alles von Got ein verhengniß von ir ungerechtikait und widerwärtikait wegeun.

59. (56) [Wundereignis bei Mohammeds geburt.]

[E]s ist ze mercken die zeitt, und der Machmet ist geporen worden, da hatt man zelt von Christ gepurt sechßhundert jar und neun jar. Und die haiden mayn an dem tag, da der Machmet geporen sey, da sein thausent kirchen und ein kirchen von in selber nyder gangen und geprochen; und das sol sein gescheen zn ainem zaichen, das er die christenhait solt vast krenken und übergan pey seinen zeittenn.

60. [Die sprachen des griechischen religionsgebietes. Verschiedenheit des ceremoniels bei Syrern und Griechen.]

Item die erst sprach ist Kriechen sprach, do sie ir pücher nach schreyben; und die Türcken haissens Urrum.

Item der Ranssen sprach; und die haiden hayssentz Orrus. Item Pulgren sprach; nnd die haiden hayssentz Wullgar. Item Winden sprach; und die Türcken hayssentz Arrnaut. Item der Walachen sprach; die haiden hayssentz Yff[l]ach.

Item der Yessen sprache; und die haiden haissentz Asß. Item der Churin sprach; nnd die haiden hayssentz That. Item der Sigum sprach; und die haiden haissentz Scerckas. Item der Abnckasan sprach; und die haiden haissentz Apkas. Item der Gorgiter sprach; und die haiden haissentz Kurtzy. Item der Megrillen sprach; nnd die haiden haissentz auch also.

Item zwischen Surion glanben und Krichen glauben ist nur ain unterschaid und dorumb sprechen sie, die Surion sprach sey auch irs glauben. Doch sein die Surion Jacobiter und halten Sant Jacobs glauben nnd haben ein solche unterschaid, das ein iglicher prister muß das oblat mit sein selbs handt machen, da er Gots leychnam mit wandelt; und wann er den taig macht, so nympt er ein har von seinem part und legt es in das oblat und wandelt dann Gottes leychnam domitt; und das ist die nnterschid zwischen den Krichen und der Surion gelauben. Anch was der Snrion priester lesen oder singen in ir kirchen, das [ist] Surion sprach und nicht Kriechen sprach.

61. [Hochzeitsgebrauch bei Georgiern und Osseten.]

[E]s haben die Gorgetter und die Yassen ein gewonhait in iren landen. Wann sie ein junckfrauen wollen verheyraten, so dingen des preutgams vater nnd muter mitt der prantmnter, das ir tochter ain rayne jungkfrau sey; nnd wann sie nit ein junckfrau wer, so wer die ee auch nicht, die da gemacht wär; und also machent sie ir ee. Und wann sie ein hochzeitt haben, so füren die junckfrauen die prant mit gesang zu dem pett, do sie dann soll peyligen und legen sie dann nyder; so chompt dann der prentgam mitt den jünglingen für das pett mitt einem plossen schwert nnd schlecht ein stund mit dem schwert nnd sitzt dann mit den jünglingen nyder für das pett und essen nnd trincken vor dem pett und haben grosse freud mitt tantzen nnd mit singenn; und wann sie nu das verpringen, so zihen sie dann den prentgam auß huntz in das hemmat, so geen sie dann all auß; so legt sich dann der preutgam zu der praut, so chompt dann sein pruder oder seiner nächstenn freund ainer und hüt der thür, huntz das er auff stet, mit ainem plossen schwert. Und wann der prentgam die praut nit ein junckfrau findet, so latt ers sein mnter wissen, so gett des preutgam muter mit iren freunden zu dem pett und beschauen die leylach; und wann sie chain zaichen vinden als ein junckfrau soll haben, so werden sie alle traurig; nnd wann der prant vater und mnter chomen deß morgens mitt iren freunden inn die hochzeitt, so hatt des preutgams mnter ein trinckschirr beraytt, nnd das hatt mitten an dem poden ein loch, und fült das trinckschir mit wein und habt[1] ein finger für das loch nnd pentt der prauttmnter ze trincken nnd thnt den finger dann von dem loch, so rint der wein nnten auß; so spricht des preutgams muter zu der prentmnter: „Als gantz ist dein tochter gewesen“. Und das ist der preut vater nnd mnter und allen iren freunden ein grosse schmach nnd geben dann die prant irem vater nnd muter, das sis haim füren; und sprechen dann, sie wolten irem sun ein raine jnngkfrau gehabt haben, das wer ir tochter nit gewesen; so chomen dann ir prister und die pesten, die da sein, und piten des prentgams vater nnd mnter, so gen sie dann zu irem sun und fragen yn, was sein will

*

1 Bavarismus für hat (hält).

sey, ob er sie haben wolle oder nicht; spricht er, das er sie habenn wolle, so gewert sein vater und mnter die prister und die erbaren leutt, die darumb peten haben; spricht er aber, er woll ir nicht, so sein sie geschaiden on alle recht; und was sie im pracht hat von heyratgut, das gibt er ir alles wider, und was er ir geben hat von cleynet, das mnß sie im auch wider geben und dornach mag er wol ain ander weyb nemen und sie ainen anderen man. Man vindt auch vil lent in Ermenia, die die gewonhait nnd recht auch halten.

Die haiden hayssendt die Georgiter Kurtzy nnd die Jassen Aß.

62. [Schiltbergers aufenthalt in Armenien. Beschreibung dieses landes.]

[I]n Armenia pin ich vil gewesen. Nachdem da der Themurlin starb, do cham ich zu des Themurlins sun, wann zwey chönigreich in Armenia hett der Themnrlin inn, und die zeit, do ich dynnen was, da hettz des Themurlins sun inn, der genandt was Scharoch; und der was geren in Armenia, wann es ist gar ein schöne haid da und do lag er den winter anff mit seinem gesind, und ist gar gute waide und flenst ein groß wasser durch die haid und das haist Kurman, es haist auch Tigris; nnd inn dem land würdt die pest seyden pey dem wasser; und die haid haysset in haidnischer sprach Karabag. Die stete in Armenia haben die haiden all besessen, aber die dörffer sein alles armeny, sie müssen aber den haiden zinspar sein; und zu den Armenigen hett ich alleweg mein wonung, wann sie sein den Theutzschen gar holt und darumb, das ich ein Thentzscher was, do heten sie mich schön nnd lerten mich ir sprach; sie hayssen die Theutzschenn Nimitzsch. Armenia hatt drey chönigreich, aines haisset Tifflis; das ander haist Siß; das trit haist Ersingen, die Armeny haissentz Zesingkan, und das ist das clain Armeny; sie haben auch Babilon lang iun gehabt; sie haben aber chaine mer inn, dann Tifflis und Ersingen hett des Themurlins snn die zeit, und ich inn der haidenschafft was; nnd das genandt ist Siß hatt chönig soldan inn und ist gewunnen worden, da man zalt von Christ gepurt zwelffhnndert jar und LXVII jar; do hatt es chönig soldan gewonnen.

63. [Gründung der armenischen kirche durch Gregor den erleuchter.]

[D]ie Armenigen gelauben an die helgen trivaltikeit. Ich hab es wol höreu predigen in iren kirchen, ich pin viel zu ir meß gangen, wer iren glauben bestett hab, und die sein gewesen Sant Bartholmeß und Sant Thatee, die zween zwelffpoten, und die haben die Armenigen bechert zu christenlichen glauben; aber sie haben sich offt wider umbgeschlagen gehabt.

Es ist gewesen ein heylliger man, hat gehaissen Sant Gregorius, und der chönig zu Armenia ist sein vetter gewesen und ist zu der zeit gewesen, do Saut Silvester pabst ze Rom ist gewesen. Und der chönig zu Armenia starb und ist ein guter Christ gewesen; und do wart sein sun chönig, der hyeß Derthat und was gar ain starck man und hett viertzig ochsen crafft und was die zugen oder huben, das hub er allain; und der selb chönig hat gepaut die grossen kirchen pey Betlehem als vor geschrieben stet[1]; und do er chönig wart noch seinem vater, do schlug er umb und wart zu ainem haiden und was ein grosser ächter der cristenhait; und er vieng seinen vettern Gregorium und sprach im zu, er solt sein aptgot anbeten und des wolt der salig man nicht thun und do legt er in inn ein grub und do waren vil nattern inn und vil pös gewürme und die solten in essen, sie deten im aber nichts; und do lag er zwelff jar.

Uud in der selben zeitt waren heylge jungkfrauen chomen von welschen landen gen Armenia und predigten christenlichen glauben; und do es der chönig erhört, da hyeß er sie für in pringen; do was aine unter in, die hyeß Susanna und die was gar schön und die hyeß er im füren in sein gemach und wolt sie bezwungen haben zu unkeusch, und wie starck er was, noch chunt er der junckfrauen nichts angewinnen mit aller seiner crafft, wann Got was mit ir. Und das wardt dem heylgen man Gregorio gesait inn der fancknuß und der sprach: „O das pöeß schwein“. Und an der stund wardt der chönig ein schwein und viel ab dem chönigsstul und lieff gen holtz. Also wardt ein grosse

1 An keiner früheren stelle findet sich eine beschreibung von Bethlehem und der dortigen basilika, welche übrigens von kaiser Konstantin erbaut ward.

irrung in dem land und do berieten sich die herren des landß und namen Gregorium auß der gruben und paten in, ob er dem chönig gehelffen möcht; do antwort er in, er wolt im helffen mit Gottes hilff; wolt er und sein herren sich verkeren in cristenlichen glauben, so wolt er im helffen, das er wider zu ainem menschen würd; und daz verhiessen im die herren deß landß an des chönigs stat; do sprach Gregorius zu den herren: „Reytt hin und sucht in zu holtz und pringt in.“ Und do riten sie hin gen holtz und funden in und prachten in für Sant Gregory; und alspald er Gregorium ersach, do lieff er hin und küst im sein füß; do knyet Gregorius auff sein chnye und pat den almächtigen Gott, das er sein genade mit dem menschen erzaiget und [in] gesundt macht. Unud das geschach; und also wardt der chönig wider zu ainem menschen.

Und dornach vercherat sich der chönig und das gantz landt wurden gut Cristen; und dornach zog er gen Babilon an die haiden und gewan Babilon und das gantz landt und bechert treu chönigreich zu Cristenglauben; und erwelt Gregorium ein obersten der pristerschafft und aller gaistlicher ordenung; und also wardt ir glaub bestät vonn dem chönig Derthat und von dem [heylgen] man Gregorio und gewonnen den haiden vil landt an und zwungen sie zu cristelichen glauben mit dem schwert. Sie haben aber nu ir chönigreich alle verloren; sie sein streitpar leut. Es ist nit lang zeit, das sie ain chönigreich haben verloren und ein gute hauptstadt und die haysß Siß und die hat chönig soldan inu; es sitzt ir patriarch do, er muß aber grosssen zinß geben dem soldan. Der chönig von Cipern hat vil herren an seinem hoff von Armenia, wann es ist im nachant gelegen.

Und do wardt Gregorio gesagt von Sant Silvester pabst das groß wunder und zaichen, das er than het an Coustantino, der die zeit chaiser was, und het in gesunt gemacht an dem sundersichtum und die chint alle erlöst hett, die dohin pracht wurden, das man sie solt töten, als im dann die ertzt geraten hetten, das man den chaiser mitt der chind plut solt waschen, so solt er gesunt sein worden.

(64.) Und do gedacht sich der selig man Gregorius und ging zu dem chönig und sprach zu im: „Der gewalt, den du mir geben hast, der hat nit chrafft, ich hett in dann von dem stul zu Rom von dem heylgen vater Silvester.“ Und sagt dem chönig von dem wunder und zaichen, das der heylig vater Silvester het than mit

dem chaiser Constantino; und do sprach der chönig, er wolt in auch geren sehen und wolt mit im zihen. Und do berayttet sich der chönig nnd besorgt sein landt und nam zu im viertzig thausent man gutter ritter und knecht und nam zu im groß gut und vil edel gestain und darmit wolt er den heylgen Silvester ereu; und Gregorius nam zu im die pesten und gelersten, die er unter im hett; und zogen von Babilon auß durch Persia und durch das groß Armenia und durch vil andere landt und zugen durch die eysuen porten, das da ligt zwischen zwaier mer, und chomen in die großeu Tatrei und gan Reussen und in die Walachei und durch die Pulgrei nnd auch Ungeren und Firgaul unnd durch Lamparten und durch Duschau; und also chamen sie mit truckem fuß gen Rom von Babiloni, das[1] sie nit über mer furen. Und da sie naheten[2] zu Rom, da schickt Sant Silvester alle die plinten und lam und krancke entgegen Gregorio, die er dann vaudt; und wolt versnchen domit sein hailigkait. Und do der chönig Derthat das volg sach, do wardt er zornig und wänt, der pabst Sant Silvester spottet ir darmitt; do sprach Gregorins zn dem chönig: „Du solt nicht zürnen, ich waiß wol, was er maynt domit.“ Und hyeß im dornach ein wasser pringen und knyet nyder und rufft deu almächtigen Got an, alle die er mitt dem wasser sprenget, das die gesundt würden; und do er sein pet verpracht, do nam er ein patswam mitt ainem steblin in die handt und gieng unter die chrancken und sprengat das wasser auff sie und wen er mitt dem wasser traff, der ward gesunt, er wäre plint oder lam. Und do das erhört Sant Silvester, do zoch er im entgegen mitt aller seiner pristerschafft und mitt der gantzen stadt zu Rom mitt grosseu ereu und wirden. Es ist auch ze mercken, das sie jar und tag waren gezogeu von Babilon huntz gen Rom über landt. Und do pat Gregorins Sant Silvestrum den pabst, das er im gewalt geb über sein pristerschafft und über alles sein volgk, wann es wer alß verr, das er nicht alleweg möcht chomen zu dem stnl und die sein[3]; da gab er im ains patriarchens gewalt und wer den gewalt wolt haben, der solt in nyndert anderßwoe nemen, danu zu Rom und in treyen jareu ain stund solt er sein potschafft haben zn dem stul zu Rom; und das gelobt er dem heylgen vatter; nnd setzt dorauff, alle die

*

1 darum daß. 2 sich näherten. 3 die seinen.

seines glanben wären, geystlich nnd weltlich die solten dem stnl zn Rom unterthan sein, nnd wer deß nicht thet, der solt in des pabsts pan sein, es wer chönig oder pischolff, reich oder arm, in seinem land; und das gelüb det der chönig anch mit aller seiner ritterschafft. Es weret treuhnndert jar noch Gregory, das die Armenigen dem stul ze Rom nnterthänig waren; seind sein sie nicht zu dem stul chomen gen Rom und welen in selber ein patriarchen Sie haissen iren patriarchen kathagaes [1] nnd ainen chönig haissentz takchaw[o]r [2].

64. (65.) [König Tiridates erlöst die Römer von einem lindwurm und einem einhorn. Die trennung der armenischen kirche von Rom.]

[E]s was in der selbigen zeitt pei Rom in ainem pirg ein lintwurm nnd ein einhoren und die thetenn grossen schaden den leuten auff der straß und die chant nymant verdilgen. Do pat Sant Silvester den chönig von Armenia nnd sprach, wie er ein starcker man wer und das er das durch Gots willen thet und versncht, ob er das ainhoren nnd den lintwurm möcht vertilgen. Also ging der chönig allain anß und schant, woe sie ir wonung hetten; und do cham er darzn, daß sie sich mitt ainander pissen und do lngat er in zu; und do gab der lintwurm die fincht, do jaget in das ainhorn in ein höl an ein velß, also cheret sich der lintwurm umb in der höl und werat sich, da schlng daz ainhoren mit der znngen nach dem lintwurm und wolt in auß der höl zihen und do begraiff der lintwurm des ainhorns zungen nnd zugen mit ainander; also zoch das ainhoren den lintwnrm anß der höl hnntz an den hals das aines das ander nicht mocht gelassen; und die weyl lieff der chönig zn nnd schlug dem lintwurm den kopff ab nnd mitt den zihen, das das ainhoren hett gethan, do viel es mitt dem kopff den vels ab; do sprang im der chönig nach nnd schlng das ainhoren auch ze tot. Und dornach gieng er inn die stadt gen Rom und schnff, das man die köpff prächt; nnd das geschach nnd an des lintwurms kopff hett ein wagen genng zetragen; nnd also erlöst der chönig Derthat die Römer von dem wurm und vonn dem

*

1 Entstellt aus »katholikos«. (Neumann.) 2 »Takavor« bedeutet wörtlich »kronenträger« (tah, krone; avor, inhaber).

ainhoren; da entpot der pabst Sant Silvester mit der gantzen stadt grosse ere dem chönig und allem seinem volgk.

Darnach ging Gregorius zu Sant Silvester und pat in umb die artickel des cristenlichen glauben und die gab im der pabst; und dornach zog Gregorius und der chönig wider in ir landt; und dornach lernat Gregorius cristenlichen glauben sein volgk die Armeny, als er in pracht hett von Sant Silvester; unnd das weret treu hundert jar nach dem heylgen man Gregorio, dornach schlugen sie sich von dem stul zu Rom unnd machten in selbs ein patriarchen. Es ist auch ze mercken, wann sie ein patriarchen machendt, so müssen zwelff pischolff da sein und vier ertzpischolff und die machen ein patriarchen. Es ist auch ze mercken, das sie der artickel vil verchert haben, die in Gregorius pracht von Sant Silvester; und also sein sie getailt von der heiligen kirchen zu Rom.

65. [Liturgie und kirchengebote der Armenier.]

[I]r prister machent das sacrament mit unerhaben prot; und das prot macht nymandt, dann der priester, der dormit meß will haben, und macht nicht mere dann ains; und die weyl er es macht, so lesen die anderen priester den psalter gantz und hatt er nicht priester, so muß er den psalter selbs außlesen; sie sprechen es sey grosse sünd, das ain lay, es sey frau oder man, das prot machen soll, do sich Gott ein wandelt; sie sprechen auch, es sey nicht gerecht, das man das prot verchauffen soll als ander prot. Sie wandeln das sacrament nur mit wein und nemen chain wasser dortzu. Es steendt die priester all mitt ainander, die dann meß wollen haben und darff ainer vor dem andern nicht wandeln, huntz der auf dem hauptaltare der kirchen gewandelt; so wandeln die andern all mitt im. Sie lesen das ewangely gegen auffganck der sonnen. Auch welcher prister meß hat, der tar noch metten des selben tags nicht schlaffen; auch wann er meß will haben, soll er vor drey nacht von seinem weyb sein und aine hinnach. Sie lassen chain dyacon noch chain geweichten man zu dem altar, er sey dann ein priester. Es soll auch chain man pey der meß stan noch chain frau, sie habe dann gepeycht. Es soll auch chain frau in die kirchen gan, wann sie den frauensichtum haben. Auch wer gen seinem nächsten neyd und haß treyt oder veintschafft hat, der tar auch nicht in die kirchen; er muß vor der kirchen stan, man

läst in nicht hinein, piß das er wirt verricht mit seinem widertayl. Es singen weyb und man den pater noster und den glauben inn der kirchen mitt dem prister, der dann die meß hatt. Sie geben den jnngen chinden das sacrament. Es scheren auch ir priester den part nicht, noch chain har. Sie haben den balsam zn dem heylgen öl, wann ir patriarch geyt groß gut chönig soldan umb balsam nnd den schickt er dann auß in seine pistum [1].

Auch wann ainer prister würdt, so mnß er dornach viertzig tag und nächt in der kirchen sein und wann die viertzig tag vergeen, so singt er dann sein erste meß; so fürt man in dann haim in sein hauß mit seinem meßgewandt, so chompt sein hanßfran und chnyet für in nider, so geit er ir den segen, so chomen dann die frennd des pristers nnd seiner hanßfranen und pringen ir opfer und alle die dahin geladen sein; und der prister hatt dann ein grösßer hochzeit, dann da er sein weyb nam; man legt im sein weyb nicht zn, piß das er viertzig tag meß hat nach ainander, dornach legt man sie zn ainander.

Wann sie ein chint thanffen, so hebt es nur ain man auß der tanff und chain weyb, wann sie sprechen, unsern herrn hab nur ain man taufft und chain weyb und es sey sünd, das man ein weyb zn der tauff nem; sie haben die tauff in grossen eren und woe in ir gevatter entgegent, so knyen sie für in nider und neygen sich auff die erden gegen im nyder; und halten die gevatterschafft mitt heyrat huntz an die vierden sipp. Sie machen vil gevattern unsers glanbens. Sie geen gern in nnser kirchen zu der meß, das thun die Krichen nicht; sie sprechen, zwischen nnsers glaubens unnd irs glaubens sey nur ein har, aber zwischenn der Kriechen glanben und irs glanben sey ein grosser perck.

Sie vasten in der wochen den mitwochen und den freitag; sie vasten das advent nicht; sie vasten die ostervasten fünfftzig tag und essen nnr von öl; aber sie essen in dem, wie offt sie wöllen noch mittemtag; sie vasten Sant Jörgen ein wochen; sie haben ein heylgen der haist Danexencins und der ist ein artzt gewesen, dem vasten sie anch ein wochen; anch vasten sie den heylgen creitztag, der da ist in dem September; sie vasten anch dem grossen Sant Jacob

*

1 Der katholikos ist allein berechtigt, das salböl (miron) herstellen zu lassen; aus dem verkauf desselben an die bischöfe bezieht er einen teil seiner einnahmen.

ein wochen; auch vasten sie unser franen Augusti XV tag [1]; anch vasten sie den heylligen drey chönigen ein wochen; sie habenn auch ein heylgen, der ist ein ritter gewesen, der haist Serchis, den ruffen sie gar vast an, woe sie in streiten sein oder in nöten, und dem vasten sie anch ein wochen; man vindt vil edeler lent und ritter, die im drey tag vasten und nichts essen oder trincken, wann er ist ein grosser nothelffer; und dem vasten sie in dem Febrnario. Sie halten ir heyllig tag nur an dem sampßtag; an dem heylligen osterabendt, so haben sie nach vesperzeit meß und das ist umb die zeitt, als der schein anffget von dem heylligen grab zn Jhernsalem. Sie haben nnr den ostertag mit uns nnd den pfingstag und auffartag; und die andern heylgen zeit haben sie an besundern tagenn; die weynachten halten sie an epiphania domini unnd haben anch meß an dem selbigen obent nach der vesper; sie sprechen an dem tag, do Jhesus geporen sey worden, darnach über treyssigk jar sey er an dem selben tag getanfft worden und dorumb halten sie Crist gepnrt und sein taufftag an eim tag und das ist der sechst tag January. Sie vasten den heylgen zwelffpoten ein wochen nnd feyern in ain tag den sampßtag. Sie peten das ave Maria nur ain stund im jar und das thun sie an unser franen tag in der vasten.

Sie halten ir ee nicht alß wir; wann siech zwai elent mitt ainander zetragen und das ir ains das ander nicht will, so scheitt man sie zn pett und zn tisch; ist aber, das sie paide ainander nit haben wollen, so scheitt man sie gantz und gar von ainander und mngen sie paide wol anderßwo heyraten; haben sie chinder, die gibt man dem vater.

Ir kirchen sein all frey, das sie nymandt erbt, noch verchauffen mage; wann ein prister ein kirchen will panen von seinem gut, so muß ers in die gemain geben, das nymandt von seinen erben dorüber ze pieten noch ze schaffen hatt noch seinem tod oder sie lassen in nicht panen; anch ein herre oder ein pnrger, der ein kirchen will pauen, die müssen anch deßgleichen thun. Es ist ein gewonhait unter in gewesen, wann ein prister oder ein lay ein kirchen hat gestifft, nach seinem tod so haben die freund die kirchen geerbt in der maß, als das ander gnt und habens dann umb zinß hin gelassen oder sie habens verchanfft als ir ander gut; nnd das haben sie abgenommen nnnd

1 Am 15. August, Mariä himmelfahrt.

wollen es nymer gut lassen sein und sprechen, ein iglichß gotshanß soll frey sein.

Es singen ir prister all nacht metten nnd das thun der Kriechen prister nicht. Auch ir reych lentt lassen [sich] vil pei iren lebenting besingen, wann sie sprechen, es sey pesser, es chönt ein mensch ein liecht mitt seiner handt an, dann das es ain anders anchönt; mitt dem main sie, wer pey sein lebenting sein sel nicht versorg, der werd nach seinem tod hart versorgt von den frennden, waun die freund kriegen nur nmb das gut und der sel achten sie nicht; auch sprechen sie, was ein mensch mitt seiner hant seiner sele guts thne, das sei Got geneme. Wann ein Armeny stirbt, an Gottes leychnam oder an peycht, so gewint man im den freythoff von dem pischolff oder von seinem gewalt; so legt man in in den freythoff und stecken ein hochen stain auff das grab und schreiben Gottes namen dorauff und des toten namen, der nnter dem stain ligt, nnd das thnn sie zn ainem zeichen, das der also tot sey. Wann ein pischolff oder ain priester stirbt, so legen sie in an, als er ob dem altar soll steen; nnd prister machen das grab nnd tragen in gen kirchen und setzen in auff ein stul inn das grab; und den ersten tag begraben sie in hnntz an die gürttel; und gen all tag zu dem grab und lesen den psalter ob im und ein yder prister wurfft ein hanffen erden anff in nnd das thnn sie alle tag huntz an den achteten; so graben sie in dann gar zu. Auch wann ain jüngling oder ein jnnckfran stirbt, die legen sie in ire peste clayder an von seyden oder von sameten röcken und gulde ring an die hend nnd in die oren; nnd also begraben sie die jnngen lent, die nicht eelent sein gewesen.

Anch wann ainer ein weyb nimpt, die ein jungkfran soll sein, vindt er sie nicht ein jnnckfranen, so schickt er sie wieder zn irem vater und mnter nnd nympt ir nicht, es sey dann das man im mer guts geb, dann man im verhaissen hatt; so mag er sie wol nemen, ob er will, er mag anch wol ain andere nemen zu der ee nnd die ersten lassen gen.

In ir kirchen machen sie nnr ein crentz und nicht mer; sie sprechen es sey sündt, das man nnsers [herrn] marter mer dann aine[st] mach in ain kirchen. Sie haben nicht pild anff iren altaren. Ir patriarch nnd pischolff geben nicht antlaß den kirchen; sie sprechen gnad und antlaß sey pei dem almächtigen Gott; gee ein mensch mit andacht und mit ren in die kirchen, so geb im Got

von seiner parmhertzigkait genade und antlaß seiner sünden. Wann ein priester meß gehabt, so gibt er den segen nicht; er geet herab von dem altar, so geent man und franen für in, so grenfft er in anff das haupt ainem noch dem andern und spricht: „Asswatz tog u chn miegk“; das spricht: „Got vergeb dir dein sünd.“ Sie lesen ir stillmeß[1] laut, das es yderman hört. Wann sie piten umb die, die in entpfolhen sein in der meß und anch umb gaistlich und weltlich ordnung und nmb den römischen chaiser nnd nmb alle chönig und hertzog, freyen und graven und nmb alle ritterschafft, die er unter im hat, so knyet das volgk nyder, die weyl er also pitt und haben[2] ir hendt auff gen Got nnd sprechenn: „Ogormia!“ „Herre, erparme dich!“. Und die weyl der prister pitt, die weyl sprechen sie die wort, man und franen. Sie sten auch mitt grosser andacht in ir kirchen, sie lngen nicht hin und her, sie reden mit ainander nicht, die weyl sie pey der meß sten. Sie zireun ir kirchen gar schöne und haben gnte meßgewandt von samet und von guten seyden tüchern allerlay farb.

Es tar chain lay chain ewangely nicht lesen, als unser gelert layen thun, wann sie über ein puch chomen, so lesen sie was sie dorinn vinden; und das soll nicht sein; welcher lay unter in ein ewangely sicht, das tar er nicht lesen, list ers, so ist er inn des patriarchen pan; sie sprechen, es soll das ewangely nymandt lesen, dann der priester. Sie rauchen alle sampßtag in iren heusern und alle feyerobendt und nemen chain ander weyrach, dann weyß weyrach, das in Arabia wechst; er wechst auch in India. Sie essen nur auff der erden, als die haiden thnn, ire prister nnd layen. Sie haben nicht vil prediger unter iren pristern, wann sie lassen nicht einen ydlichen predigen, wann ir prediger mnß ain maister sein der heylligen geschrifft und muß gewalt haben von irem patriarchen zn predigen; und wann er den gewalt hat, so hatt er gewalt ein pischolff zn straffen; und die prediger hayssen sie warthabiet und das ist als vil gesprochen als ein legat und der ist mer dann ainer nnd ziechen von ainer stat zu der andern nnd predigen und wann ein pischolff oder ein prister unrecht thut, so straffen sie ine dorumb; sie sprechen, es sünd ein priester der das gotswort sprech und die heyligen geschrifft nicht vorstee.

*

1 S. das glossar. 2 heben.

66. [Ursache der feindschaft zwischen Griechen und Armeniern.]

[E]s sein die Kriechen den Armenigen alleweg veindt; und die ursach will ich kürtzlich hören lassen, als ichß dann vernomen han von den Armeny. Es sein die Tattern chomen in Kriechenlandt mit viertzigk thausent mann und haben grossen schaden gethan in dem land und haben sich für Constantinopel gelegt mit gewalt. Do schickt der chaiser von Constantinopell zu dem chönig von Armenia und pat in nmb hilff. Da fragt der chönig von Armenia, wievil der haiden wären; da sagt im der pot, ir weren XL thausendt; do erwelt der chönig von Armenia XL ritter, die pesten als ers het in seinem land und sprach zu dem poten: „Da will ich dem kayser schicken XL ritter, die sollen mitt der hilff Gottes XL thansendt haiden niderlegen und sollen sie auß dem land mit gewalt schlagen.“ Unnd do die ritter gen Constantinopel chomen für den chaiser, da sagt im der pot, als im der chönigk entpfolhen hett. Do hett es der chaiser für ain gespött und maynt der chönig von Armenia spottat sein darmit. Und an dem tritten tag do gingen die ritter zu dem chaiser und paten in, das er in erlaubt zu den veinden. Do sprach der chaiser, was sie XL thausent mannen wolten angewinnen; und do paten sie in wider, das er sie hinauß ließ und das thor nach in wider zu tät; sie wolten den almächtigen Gott entvor nemen unnd wolten mit in vächten durch cristenlichs glauben willen, wann sie weren darumb chomen nnd wolten darumb sterben. Und do erlaubt in der chaiser und do ließ man sie hinauß unter die veindt und vachten mitt den veinden und schlugen ir XI hundert ze tot; und do das der chaiser hört, do erschrack er. Unnd sie chamen an das thor mitt den gefangen, die sie hetten gefangen und do wolt sie der chaiser nicht hinein lassen, sie tötten dann die gefangen; und das deten sie und schlugen die gefangen vor dem thor zu tod; und da sie das verprachten, do erschrack der [chaiser] ob in und hett grosse sorg auff sie und erpot ins gar wol und hett sie schön. Und das triben sie alle tag mitt den veinden und deten in grossen schaden an dem volgk nnd vertriben die veint in churtzer zeit vonn der stat nnd schlugen sie auß dem landt. Und do die ritter die Tatteren vertriben, do gingen sie zu dem chaiser und paten in umb urlaub

und wolten wider zu irem herren. Do beryett sich der chaiser, wie ers zu wegen precht, das er sie umb das leben prächt und patt sie, das sie drey tag pei im pliben, so wolt er in groß ere und zucht erpieten. Und do berieff er ein hoff auf trey tag, wer essen und trincken und wol leben wolt, der chäm an des chaysers hoff; nnd do er den hoff hett, do schenckt er ainem ydlichen ritter ein kensche junckfranen nnd ainem ydlichen ain besnndere herberig und das thett er darumb, das die ritter die junckfranen beschlieffen und den samen do liesen, wann der chaiser hett gen seinen herren gesprochen, er wolt die frucht von den panmen nemen und wolt die paum nider schlagen; wann der chaiser maynt, wann er die ritter tötet, so müst im dann der chönig von Armenia unterthänig sein. Und ann der tritten nacht schuff der chaiser, das man die ritter alle tötet; und das geschach; dann ainer der wardt gewarnt von der junckfrawen, die er pey im hett; nnd der cham dorvon und cham zu seinem herren zu dem chönig und clagt im, wie sein gesellen alle erschlagen wären von dem chaiser.

Und do das der chönig hört, der wardt tranrig umb sein frum ritter, die er verloren hett und verschrayb dem chaiser von Constantinopell, wie er im viertzig ritter geschickt, nnd gelihen hett, die viertzig thausent mann wert wären gewesen; er solt wissen, das er im wolt chomen nnd wolt im viertzig thansent umb ein töten. Und der chönig von Armeny schickt gen Babilon zu dem kalipha und pat in umb hilff zu zihen anff den chaiser gen Constantinopell; und do cham im der kalipha mit sein selbs leyb [1] ze hilff mit grossem volgk. Und do zoch der chönig von Armenia nnd der kalipha mitt vierhundert thausent mannen an den chaiser von Constantinopel; und das erhört der chaiser und zoch im entgegen mit einem grossen volck und vacht mit in; es werat aber nit lang nnd gab die flucht gen Constantinopell in die stat; nnd do zugen sie im nach pyß an das mer gegen Constantinopel über und do schlugen sie sich nider und der chönig pat den kalipha, was er von mannen ving, das er im die geb, so wolt er im das gntt alles geben, das er in Kriechen gewünn. Und das thet der kalipha nnd gab im all gefangen; und der chönig nam die gefangen und prachtt sie gegen der stadt und schlng sie alle ze tot; nnnd schlug on ains viertzig stnnd viertzig

*

1 persönlich.

thausent man ze tot und macht den arm von dem mere rott von plnt, wann er hett geschworen, er wolt das mer plutrot machen. Und do er das vorpracht, do hett er dannoch als vil gefangen, das man XXX Kriechen umb ein zwivel gab; und das thett er dem chaiser zu ainer smähe, das er mocht sprechen, er hett XXX Kriechen umb ein zwivel geben oder verkaufft. Und umb das sein die Chrichen den Armenigen veint und all jar an dem mittichen in der marterwochen, so stet der patriarch der Krichen zu Sant Sophia anff ainen hochen stul nnd flucht den Armenigen nnd allen den, die wider sein stul sein und glauben. Und also rach der chönig von Armeny sein ritter und zoch wider haim in sein chönigreich uund der kalipha mit im.

Es ist ein getrenes volgk nm die Armenig; woe sie sein pey Christen oder pey haiden, so sten sie in treulich pey; sie sein anch clng lent mit arbait und machen schöne tücher vonn sammet und von purpuren nnd von seyden nnd güldene tücher, als dann die haiden würchen.

67. [Schiltbergers heimreise von Konstantinopel.]

Nun vernembt und merckt, wie ich zu lannd chomen sey. Unns schickt der chaiser von Constantinopel auff ainer galein zu ainem sloß, das haist Gily und do selbst flenst die Thonau inn das mer. Und pey dem schloß schied ich von meinen gesellen, die auß der haidenschafft mit mir chomen waren und cham zu chaufflenten; mitt den zoch ich inn ein stat, die haist inn thentzscher sprach Weyßstadt, die ligt inn der Walachei. Und dornach inn ein stat, die haist Aspasery. Unnd cham dornach mer zu ainer stat haist Sedschopff nnd ist hanptstadt in der clainen Walachei. Ich cham anch dornach zu ainer stadt, haist in teutzsch Lempurgk und ist ein hauptstadt in clain Reyssen [1]; do lag ich dren monadt kranck nnnd cham dornach gen Krokan, die ist ein hauptstadt in Polandt. Und dornach cham ich in das landt zn Sachsen; dornach gen Meychsen; dornach gen Preßlan, die in der Schlesy ain hanptstadt ist; und kam dornach inn ein stadt, die haist Eger; von Eger gen

1 Die hauptstadt von Kleinreußen ist Kjew, während Lemberg früher die hauptstadt von Rotreußen war.

Regensßpurgk; dornach gen Landßhuett; und von Landßhut gen Freysing, da mein wesenn ist gewesen [1].

Gott dem [almächtigen] sey gedanckt, das mir der macht und chrafft gegeben hat und mich behüett unnd beschirmet hatt zwai und dreyssig jar, die ich, Hanß Schiltberger, inn der haidenschafft gewesen pin und alles, das vorgeschrieben stet, erfaren und gesehen han!

1 Die beiden anderen handschriften haben hier die variante: dabey ich nachen geporen bin. Diese lesart wird durch den umstand beglaubigt, daß das halbwegs zwischen Freising und München gelegene landgut Hollern (unweit der station Lohof) zu jener zeit sich im besitze der familie Schiltberger befand und demnach als geburtsort unseres reisenden angenommen werden kann. (Mitteilung von herrn oberstabsarzt ritter von Schiltberg).

Lesarten.

N bezeichnet die Nürnberger handschrift; Na die zweite hand der Nürnberger handschrift; D die Donaueschinger handschrift; H die Heidelberger handschrift; S die sanct Galler handschrift.

In ( ) sind die parallelen lesarten einer andern handschrift beigefügt; z. b. von sant (sanct H) Katherinenberg DH.

In [ ] finden sich die nur in einer handschrift vorkommenden worte angegeben, z. b. Warumb [der H] Machmet den hayden [den H] win verbott DH.

S. 1. Das ganze einleitungskapitel fehlt bei S. z. 1 Johanns DH. 3 drützehenhundert und in dem vier und nünczigisten (viertzigosten C) jar mit ainem herren genant Lienhart Richartinger DH 4 und bis mit fehlt DH. 8. Und was ich die zit in dem der haydenschafft strites und wunders herfaren und och was ich hoptstett und wassers gesehen und gemercken mügen hab, davon vindent ir hienach geschriben, villicht nicht gar volkomenlich, dorumb das ich ein gefangen man und nicht mein (mim C) selbs was. Aber sovil ich das hon begriffen und mercken mocht, so hon ich die land und die stett genant nach den sprachen der land, und hon gesetzt und mach, och hierinne offenbar (offembar C) vil hüpscher und fremder aubentürei die wol ze hören sint DH.

1.

S. 2. z. 1. Kein neues kapitel bei DH, weshalb hier auch die überschrift fehlt; bei S fehlen sämmtliche kapitel-aufschriften, bei N sind solche nur hier und kap. 10 vorhanden. 9. Padein D Pudem H Pudon S. 11. er gab N gab DHS. 15. nicht DHS uffgeben H strytvolk H. 19. Schiltaw NHS Schiltow D.

S. 3. z. 1 Nitopoly D Nicopoly H. 5. sechtzehentusent H. 6. Merterwaywod DH merterwaywodt S. 8. des gewert in der kunig (konig S) DHS. 15. erst DHS anryten DH anrennen S. 16. Burgony D Burgundie S. 17. verblantz N so verr (ferr S) lands (landes H) DHS.

19. anryten DH anrennen S. 21. pot bis und fehlt DHS. 22. erst fehlt DHS vorryten DH vorreyten S. 28. nmbzogen DH nmbgeben und umbzogen S als sein S pferden DHS.

S. 4. z. 2. rait aber DHS. 3. mitt fehlt DHS die türcken die N die die türcken DHS. 4. hin fehlt S. 5. Richartinger DH Reichartinger S. 6. gestochen S. 7. Schiltberger DH. 13. Syrifey DS Irifey H. 14. Dispot S. 19. Aly DH Ali S. 23. das N. 24. Tnnow DH Tnnaw S.

S. 5. z. 2. Tunow DH Tnnaw S Richartinger DHS. 3. Werenher D Wernher H Bernher S Pintzenawer N Bencznöwer D Pentznawer HS Kuchler DHS Claimenstamer DH Klamensteiner S. 4. vier fehlt DHS panerherren H. 7. maystail D maysttail H meystteyl S. 8. Burgony DH Burgundien S. 9. Puczukardo D Putzokardo H Putzukardo S Centnmaranco D. 10. groff N granff D graf S.

2.

z. 13. Wie der türkisch künig den gefangen tet DH. 15. Weyasat DH. 17. zug DHS.

S. 6. z. 5. 7. Burgony DH Burgundien S. 8. in fristett N im gäb DHS an dem leben fehlt DHS. 9. desselben S. 10. Stiffan S. 11. Symiher DH Schmiecher S Podin N Bodem DH. 19. Greiff DH den greifen S der Na DHS lands ein herr DHS.

S. 7. z. 3. willen und DHS enworten D derworten H deworten S. 12. Adranopoli S. 16. Burgony DH Burgundien S. 19. windischy DH windenische S.

3.

z. 26. Wie der Wyasit (Wysit H) ain gantz land nffhub DH.

S. 8. z. 1. Saw NHS Sw D. 2. Miccrocz D Mitrotz S. 3. Petaw NDH Betaw S. 7. nnd bis Thürckey fehlt DHS. 9. Karipoli DH. 14. Hodor DH Hodar S. 16. erung DHS. 22. andrew N andre DH die andern S.

S. 9. z. 4. sechs DH VI S. 5. 6. zwölff DH XII S. 6. geschriben von stuck ze stucken DHS.

4.

z. 7. Wie der Wyasitt (Wyasit H) mit sinem schwagerkriegot und in tott (ertodt H) DH. 10. Karanda DHS. 12. anderthalb hundert tusent DH. 23. böckgen D baucken S feuermachen NS sinem wachen DH.

S. 10. z. 26. sprach drystot (drystunt H dreystund S), DHS zu

seinem volgk fehlt DHS wer N was D das HS sich ainer DHS unterwund DH unterstund S. 27. und bis trittenmal fehlt DHS. 28. und erst zum dritten mal kam einer und underwand DHS.

S. 11. z. 7. solchen mächtigen herrn solt oder unterwünden zu töten Na sollichen mächtigen herren ze töten solt so bald underwinden DH solchen mechtigen hern zu töten so bald unter winden solt S. 11. pelder Na ee DHS. 13. Karanda HS. 24. des Karamans sun oder der sinen einer DHS. 31. hantwerck DH hantwerg S. 33. lieben herren fehlt DHS. 35. von unsern wegen DHS.

S. 12. z. 5. und die schlussen zu den türn D und die schlnssen nff den turn H nnd die slnßel zn den thorn S. 9. herauf N nß sinem (ans seinem S) zelt DHS.

5.

z. 17. Wie der Weyasit den künig von Sebast vertraib [etc. H] DH. 10. die ist genant bis lands fehlt DH. 25. 30. Wurthanadin DH. 25. Wurthunadin S.

6.

S. 13. z. 3. Wie nnser sechtzig cristen über ain wurden [ob wir davon komen D] DH. 5. und sie bis pleyben fehlt DHS. 11. als bis hetten fehlt DHS. 13. das N darinn D dorum H gehorsam DH. 26. stund DH or S. 29. lip D leib S 30. also bis ainander fehlt DHS. 34. stät DH stet und fest S. 35. das wir uns fehlt D.

S. 14. z. 10. icht DS geton DH genomen S in dem lande fehlt DHS. 11. Er sprach nein DHS 14. eltoster D eltester H eltster S. Mirmirsiriana D Mirmirsiana H Mirunsirianan S. 17. stelen S.

7.

z. 19. Wie der Wyasit die stat Samson gewan H. 21. Gänick N Genyk D Genyck H Ganick S. 22. Sampson D die bis gepaut hatt fehlt D. 23. der stat und fehlt S und des lands fehlt DH. 24. hieß nach dem land (der stat S) DHS Zyinaid D Zymaid H fehlt S. 25. und das gantz land fehlt DHS. 26. das gantz DHS.

8.

S. 15. z. 1. Von schlangen nnd nattern H. 4. Sampson D. 8. Sampson DH. 9. Tryenik D Tryenick H Ganick S. 11. streiten getorst DHS. 12. vorsorgen des gewürms H. 13. nücz (nuntz H nichts noch S) keinen DHS schaden fehlt S. 15. zeichen und ein verhengnus DHS 16. slangen und [die S] natren (natern S) DHS. 18. volck

in der statt DHS. 21. holtznatern DHS morgens (morgen H morges S) frü DHS. 28. stat Samson DHS.

S. 16. z. 1. gegen einander nnd von einander DHS. 3. der gehört N. 5. ein hertzog genant DHS. 6. Pulgrey sun DHS. 7. von bürgen und von stetten DH von slossen nnd von stetten S. 8. drü hundert schloß DH IIIC slos S. 10. bekeret DHS. 12. genant Ganick S genant (gewan H) Zyenick DH. 13. vatters DS sins vaterland H.

9.

z. 14. Wie die heiden mit irm vich ze veld winter nnd sumer ligen H. 20. 21. Tamascht D Tamast H Sebast S. 21. heist N hyß Na hieß DHS.

S. 17. z. 3. zoch heim DHS nrlaub und wissen DHS. 5. zehen fehlt DHS. 7. pferd hinden nach DHS. 11. wisen (wiß DH), da der Otman (Ottman S) mit sinem volk inne lag DHS. 19. ers DH sein fehlt DHS geloben DH glauben nnd het es für ein gespot S. 21. des lngen DHS. 29. ferrer fliehen (geflihen S) DHS. 30. da nam bis geschlossen haben fehlt DS.

S. 18. z. 4. Tamasch D Tamastk H Damaschk S. 6. so wolt er in frid und sicherheit geben DHS. 10. das er dan den burgern riet S. 12. ob bis gewerten fehlt DHS. 17. ist dann das N und sidt DH und seyt S. 19. nnd nicht den Ottman fehlt DHS. 21. sach N hort DH sahe S. 22. aller zugehörde D allem zuhören H allen zugehoren S. 23. ließ H. 25. es H. 28. der küuig DH der könig S Ottman fehlt DHS in der stat S. 30. der in der stat was fehlt DHS wissi Tartari D wissen Tartary H den weissen Tatern S.

S. 19. z. 2. anch fehlt DHS syn S sin willen H weyll fehlt S da fehlt DHS. 3. Tamaschen DH Damaschken S. 6. von der stat fehlt DH. 13. maynt N wond DH want S. 18. das sein N da sin DH do dann sein S. 20. hett sie gern [wider S] umb bracht (umb kert S) DHS. 22. an bis tag fehlt DHS. 25. und fehlt DHS des wolten sie nit tun DHS also bis stat fehlt DHS. 29. eltsten DHS. 30. fußgengel der statt ze hilff H. 34. mit zwaytusent DH. 35. mochten vinden DH mochten dannen getreiben S.

S. 20. z. 2. selber geritten fehlt DHS volk dortzn DH. 4. nohent N schier DHS 11. des zelt N das gut D des guts H. 13. das viech nnd gutt fehlt DHS in das pirg fehlt DHS. 14. nnd dornach bis landt fehlt DH zoch bis also fehlt S. 22. Gevast D Damaschk H.

10.

z. 25. Wie der Weyasit dem soldan ain land ab (an H) gewan DH. 29. Malachea D.

S. 21. z. 9. die stadt und fehlt DHS.

11.

z. 11. Ohne überschrift NDS kein neues kapitel H. 14. Angarus DH Angari S. 15. eltesten DHS. 25. gehort DHS.

S. 22. z. 2. kämell D kamel H Cammel S. 4. 5. kamel DHS.

12.

z. 6. Von küng Soldän D Von künig soldan H. 8. Warchhoch H Warchahoch S. 10. ainer genant krieget D einer gewan den krig S. 11. Joseph H. 14. Joseph DH. 15. soldan fehlt DH. 18. all DHS. 19. in der wüsten fehlt DHS.

13.

z. 21. Wie der Tamerlin (Temerlin H) das küngrich Sebast gewan DH. 24. 27. Tamasck H. 25. Tamerlin DS Tämerlin H. 27. wol wölt gewunnen haben D wol gewonnen (gewunen S) haben wolt HS.

S. 23. z. 1. im hinder das küngrich hülff DHS. 2. zu gewynnen fehlt DHS. 8. XM man S. 10. stattmur DHS enden NH syten D stelen S. 11. XVM S. 16. zerbrach DHS. 18. vertriben H.

14.

z. 21. Der Wyasit gewan das klain Armeni D Der Weyasit gewan daz clein Ermenia H. 26. ab S. 27. Ersingen DH Ersingan S. 28. Tarathan DH Thamerlin S. 30. ab gewunnen HS VI mal CM mannen S. 32. IIII mal CM mannen S.

S. 24. z. 3. Tartaren D Tararien H Tartarn S. 4. und da N noch DH dennoch S. 5. ab S. 6. mer dan dreyhundert S. 7. man solt sie an den strit führen. Das beschach und furten och sie mit einander DH. 10. gepirg DHS. 11. das pirg DH das gepirg S.

15.

z. 22. Wie der Tamerlin (Tämerlin H) mit küng soldan krieget DH. 27. funfhundert S 8 in in N. 28. Hallaff D.

S. 25. z. 1. wol CM heuser S. 7. das volk, das er darinne vieng, das hieß er in der (den D) stat graben werfen DHS. 9. kat H kraut S. 10. funf claftern S. 11. eyttel N ein guter DHS vilczs D. 12. besetzt DHS. 13. Rumkula D Brumkula H Vrumkula S. 17. Wehessum DHS. 20. Syria DH. 21. Damasch D. Damaschk H. 22. 26. Damasch D Tamasch H. 26. tor DH thurn S. 28. und in yeder wochen am frytag, so brinnent DH und an yrem wochen freytag, so prynen S. 30. die dann fehlt DH dann fehlt S. 33. pfärden D

Alkkeyr Na (das l ist von der zweiten hand geschrieben an stelle eines ausradierten buchstabens) Alchei D Alchei terchei H Durckeier S. 34. an näch D ain nachen H ein nahent S. 35. in die stat fehlt DH gen Tamaschen DH.

S. 26. z. 4. die stat fehlt DHS. 5. Damaschen D Tamaschen H. 12. Seit DH Seyt S. 13. und batt genad DH. 17. von schirms wegen DHS. 22. umb DH scheyb umb fehlt S. 23. zünden DHS. 26. türn DH thurn S. 31. geliden fehlt S wann bis gelegen DHS da im D dorinne H wan im S. 32. spis zerran DH speyß zuran D wider fehlt DH land und ließ daz lant und besatzt die stette DH.

16.

z. 33. Wie der Tamerlin (Tämerlin H) Babiloni gewan DH. 35. VICM S.

S. 27. z. 4. die stattmur DH der stat maur S. 5. brechen DH umbackern S. 6. wästin D nücz D nüntz H anders S. 7. nmberen DH. 8. veste und slos, die lag S. 8. wasser, da hett der künig sin schatz uff. Aber er kund der vest (mocht das slos S) vor dem wasser nütz (nicht S) [ab D an H] gewinnen DHS. 10. vol silber und gold (golds S) DHS. 11. hetten die DHS.

17.

z. 20. Wie der Tämerlin daz clein India gewan DH. 22. wochen S. 25. XIII N vier DH X S. 26. XII S. 27. funf S. 28. und bis lassen fehlt S. 29. da DH. 33. hochs gepirg DHS.

S. 28. z. 4. wir S timir N temir DHS relldi N gilden DH gildi S. 5. Dergib S. 9. C fehlt S. 9. 10. 14. 17. 21. 23. 25. 26. 31. 34. elemanten D. 10. thuren bis ydlichem fehlt H. 12. werhaffter man D werhafftiger man H streitper man S beraytt bis streyt fehlt DH. 14. hin DHS. 16. nücz D nuntz H angebynnen N ab gewinnen DH angewinnen S vor den elevanten fehlt DHS. 17. schuchtent DH scheuheten S. 19. zihen (riten DH) und hett siner rätt rätt (rät raut H rete rat S) DHS. 20. mitt faren fehlt DHS. 21. angesigen DHS mit den el. DHS. 22. Suleymanschach DHS. 24. das bis were fehlt DHS. 24. solt die kamel DHS. 25. die bis feur fehlt DHS. 27. zwey M S. kamel und hieß in yeczo geschryiben (itz geschribner S obgeschribner H) weiß zurichten DHS. 28. als bis hett fehlt DHS.

S. 29. z. 2. und bis geschray fehlt H Tamerlins folk wart ouch schryen (schreyen S) DS. 4. fluhen DH. 5. erhaben DH beheben S. 8. er wider DH. 10. tädinget DH zweyhundert S. 11. zentner DHS.

18.

z. 17. Wie ein landsherr dem Tamerlin (Tämerlin H) gros gut em-

pfnrt DH. 20. Ehebackch D Ehebackh H Chebackh S. 21. Solcania D. 23. Prissia D. 26. Massander DH. 27. funftzehen S. 30. Masandera D Massenderan H Massandaran S.

S. 30. z. 3. die im bisher genommen fehlt DHS. 8. und das landt gewünnen fehlt DHS. 9. zwue S. 12. zugen sie haim ungeschaffot (on geschäfft H) DH und zugen heym nngeschaft ans dem land S.

19.

z. 14. Wie (Wier H) der Tämerlin by drü tusent (MMM H) kint tot DH.

S. 31. z. 5. und schickte sie wider in die stat mit gewalt und kam hinyn (haim D) und ließ im das statvolk vahen DH. 7. tag fehlt S. 11. zwen thnrn S. 16. sein reyte S. 25. zwirent DH. 27. in sin stat H. 28. Somerchant D.

20.

z. 30. [Wie D] der Tamerlin (Tämerlin H) wolt mit dem grossen chan gestritten hon DH. 33. kan chönig Na kam küng D Chan küng H Ketten N Kattey Na Kathey D Chetey H Chathey S.

S 32. z. 1. an in DHS. 2. versessen und vorgehalten DHS. 4. hein H. 7. mit sin (sein S) selbs lib (leib S) DHS und bis im fehlt DHS. 9. in NS gein H fehlt D Chetten N Chattey Na Ehectan D Cetey H Chatey S. 10. achtmal S. 12. siben S. 13. zwen S tagweid DHS. 14. von wassers not S.

21.

z. 19. Von des Tamerlis todt (Tämerlins tod H) DH. 22. in fehlt DHS. 23. sach DHS. 24. die ander ist zu merken DHS. 26. in der zeitt fehlt DHS. 27. sich mit einem sinem (seiner S) landsherren vermischet DHS. 28. heim kam DHS. 29. wib (weib S) mit einem sinem (seinem S) landsherren bekümert und irn (ir HS) krantz (chan S) zerbrochen hett DHS. 31. si sprach S sie (er D) kam zu im nnd sprach DH wiltn bis so fehlt DHS kum zu ir DHS. 35. in ir DH.

S. 33. z. 4. landesherr on alle gevärd DH landsherr ongeferd S und bis zu fehlt DHS. 8. da in sein N den bis gehabt fehlt DHS. 17. hünot D honot H hennet S gereit H. 18. da bis lag fehlt DHS. 19. armüsen H darumb D dorum H dorumb S. 20. hünen DH heunen S beraiten DH. 29. da by (bey S) und [da S] mit ich och was DHS.

22.

z. 30. Von des Tämerlins sünen H. 33. Scharoch DH Scharach S und bis Miranschach fehlt DHS.

S. 34. z. 1. derselb S Scharoch fehlt DHS. 3. sünen dem Scharoch und dem Miranschalk (Miraschach C) DH sün Scharoch und Miranschach S. 6. Horossen DH Harassan S. 7. Berren D Herren H Heyren S.

23.

z. 8. Hie bleih der Schiltberger by des Tämerlins sun Miraschach etc. H 13. Thäres D Thaures HS. 14. Josep DS jungen fehlt DHS Miraschalk D Miraschach H. 15. Das embott (enbott H) er sinem bruder Scharoch DHS. 19. genant Josep fehlt DHS. 20. XXXIIM. S Joseph H und fehlt DH. der vernam das und zoch DH. und der vernam do zohe er S. 23. den andern nicht überwinden mocht DHS. 24. und bis ainander fehlt DHS. 25. Mireschalch D. 25. 28. Mirenschach H. 27. Joseph DH. 28. Miraschalch D.

S. 35. z. 2. Ehurtten D. 5. Miranschach fehlt DHS. 7. pei dem Miranschach fehlt DHS.

24.

z. 8. Wie Joseph Mirenschach ließ köpffen und sin land alles innam H. 9. Dornach beleih (bleib S) der Mirenschalch (Mirenschach H Miranschach S) ein jar mit ruw (ruee HS) und nach dem jar kam der Joseph (Josep S) mit einem grossen volk in sin land DHS. 12. vier hundert DH. 13. Scharabach DH. 14. 16. 18. Mirenschalch D Mirenschach H. 15. 16. Joseph DH. 17. Museri S. 18. Zychanger DH. 25. dorumb DHS belder DH ee S.

25.

S. 36. z. 1. Wie Joseph einen küng erobert und in köpfft H. 3. 8. 14. 15. 19. Joseph H. 7. darzu fehlt DHS nun DH. 12. dem vermaint er das künigrich DHS. 16. Achtum DH Achccum S. 19. in ainem hauß fehlt DHS.

26.

z. 21. Als der Schiltberger zu Mirenschach kam etc. H. 23. Miraschalch D Miraschach H. 24. von bis steht fehlt DHS. 26. Ahuhachir D Auhubachir H Abuharchir S. 27. Joseph H.

S. 37. z. 1. 3. 8. Abubachir DH. 1. Abubarckir S. 3. Abubarchair S. 8. Abubachir S. 1. Kray DHS. 4. Ebron S. 10. an dem pfeyl fehlt DHS. 11. der schafft (schaf S) in dem wagensun belaib (wagechs plaib S) DHS denselben DHS wagessen S. 19. und [das H] beschach by des Tämerlins lebendigen ziten DH und das geschahe bey des Tamerlins leben S.

27.

z. 20. Von eins küngs sun DH. 22. Abubachir DHS. 25. Abnbachir DH Abubarchir S Das tett (det S) er DHS.

S. 38. z. 1. Gursey DH. 4. Lochinschan DH Lamssan S. 8. Tamasch DH Kaffar D Kaffer H Kassur S Wursa DH. 10. Lickcha DH Lucka S sämit D samat H. 12. Smabram DH Sambram S. 13. in tartarischer (tarterscher H) sprach DHS. 14. Temurtapit DH Temirapit S. 16. Origens DH. 19. Seczulet D Setzulet H Setzilet S. 21. barfußen D beyerfussen H. 22. künnent D kunen S. 25. Das pater noster steht bei DH am ende der handschriften; auch bei S fehlt es an dieser stelle. Atha voysum chy DH. 26. kockta D kellesun N senung fehlt D. 27. halsnn D balsamin H semung D aley gierda ukokchca D ukiokchta H wer wisum DH. 28. sun N ottmekchumuson wongun DH wisum DH jasochin DH wis dache DH. 29. coyelleum DH wysnm D ensun H jasochlomnsin dache DH koyma wisni DH simamacha D sunamachamachka H. 30. illa DH garche D garthe H wisni DH.

S. 39. z. 1. bekert S besterckt DH krichischem S. 2. und versten fehlt DHS. 4. der bis stet fehlt DHS. 8. und do er kam, da lag DHS. 11. Ibissiburr D Ibissibur HS in der grossen Thartarei fehlt DH. 16. es ist bis Thartarei fehlt H. 18. und allwegen fehlt DHS. 19. müssen sin hundert (fünf S) tusent [man S] hüten DHS. 20. nun bis an fehlt DHS. 21. Ibissibur DH Ibissibar S. 22. zwölf tag S. 23. pirg das DH ist bis unnd fehlt DHS XXXII meil S. 25. pirgs DH. 26. ein ende DHS. 28. 31. 34. pirg DH. 29. überall DHS. 30. antlüt DH. 34. dren bis perg fehlt DH.

S. 40. z. 3. Ibissibur DS fehlt H in dem wintter fehlt DHS. 4. watseck DH weytseck S. 7. in DHS. 8. Christi H Betlahèm S. 13. Ugrine DH Ugine S. 14. Tartaria DH. 24. trincken dahin DHS. 27. wysents D wissents H weysen sie S wider bis oder fehlt DHS. 28. mäß D mauß H. 29. als ob er S als ob man DH. 30. nücz denn böm D.

28.

S. 41. z. 1. Wie ain her nach dem andern her ward H. 2. 8. 9. 11. Egidi S. 2. Ibissibur DH. 3. Wäler N Walher H. 4. zugen DHS. 6. Schedichbethan D Sedichbechan H Schedichbathan S. 11. Pales S. 13. Segelalladin DH Segollalladin S chönig Polet. fehlt S. 14. Und bis des fehlt S Tamir DS fehlt H. 15. vierczehen DHS. 16. Und bis monadt fehlt H Segelalladin D Segellalladin S hin D der bis

vertriben fehlt DS. 17. Tamir D Tamur S. 18. auch XIIII S. 19. Ehebackh D Thebachk H Thoback S der Cheback fehlt DHS.

S. 42. z. 1. schoß (schossen H) in ze DHS. 3. Kerimberdin DHS. 5. der bis pruder den fehlt DH. Chebeck S herwider fehlt S. 6. Kerimberdin DH Kerinrdin S. 7. 9. 12. 13. Egidi S. 9. der fehlt DH den Czeggra fehlt DHS ze künig DH zu einem könig S. 10. dann fehlt DH versprochen DHS nün DH neun S. 11. 12. 16. 17. 23. Machmet H. 13. Distihüpschach D Distihipschach H destahipschach S und bis gefangen fehlt H wardt bis Machamet fehlt D. 15. Waroch D. 17. besampnot D besamet HS darnach bis wart chönig fehlt D. 19. 21. Doblabderdi N. 19. Dobladberd H Dopoliberdi S. 21. Doblabderdi N Doblabardi D Dobladbardi H Doplaberdi S. 23. do bis chönigk fehlt S der obgenant fehlt D kam min herrr Machmet H. 26. Machmet HS.

Mit diesem kapitel endet die sanct Galler handschrift.

29.

S. 43. z. 1. Von ainer heideschen frowen, die vier tusent junckfrowen hett H. 3. Sadurmelich D Sadurmelickh H. 13. der frowen iren man DH. 17. dalast fehlt DH. 17. gewesen NaDH.

30.

z. 19. [Wie und D] durch wölche land ich hernß [komen bin H] DH. Bei DH ist dieses kapitel der erste teil des 67ten. 21. unden (under H) lag als vor menglich geschriben ist DH und erschlagen wardt fehlt DH. 23. rauczher D rautsherr H. 28. jare halp N halp jare Na halbs jar DH. 29. tartarisch D tartersche H.

S. 44. z. 1. in das land DH. 3. und bis Abasa fehlt DH. 5. Der Manntzuch zoch DH. 11. Mathan N Bothan D Rothan H. 13. herwertz DH wir wurdent sin aber nit gewert DH. 14. Wir huben uns uß der stat DH. 15. untz an den vierden tag DH. 17. wol fehlt DH verre fehlt DH. 18. bis zenacht DH. 20. lüt uff einer züllen DH. 23. was lüt wir wärent DH. 24. wir sind (syen D) Cristen und sind gefangen worden (gewesen und wurden D) da der künig von Unger vor Nicopoli niedergelegen ist und sint mit der hilff Gottes bis her komen; möcht wir nun fürbas über mer komen, so hetten wir einen gedingen und hoffnung zu got, wir käment noch heim zu unserm wesen und zu christenlichem glouben. Sie woltent uns nit gelouben und sprachent, ob wir den pater noster, das ave Maria und den glouben kündent. Wir sprachen ja und sprachen in den DH. 32. sagten in, wie wir mit in geredt hetten; er schuff das man uns hollot (prächt C); sie kamen mit züllen und fürten DH. 35. galien DH. 38. gebynnen N.

S. 45. z. 1. Sant Malicia D Sant Masicia H 8. fürbaß D fürder H. 13. ain monat uff dem mer ee das wir gein Constantinoppoli kamen; und als wir nun dahin kamen, da beliben ich und min gesellen; und die kock fur hindnrch das tor in wälsche land DH. 16. Wir sprachent, wir sint in der heidenschafft gefangen gewesen nnd sint darvon komen und woltent wider zu cristenlichem gelonben; da fürten sie uns DH. 22. und bis wolten fehlt DH. 23. wie wir bis landt fehlt DH. 25. nicht nicht N. 26. den DH. 27. die DH sitzent DH. 28. der by der künigin zu Unger wär DH. 29. galien DH so N doruff DH auff der galein fehlt DH. 31. pey dem patriarchen fehlt DH. 32. Bei DH ist der text von diesem satze an bis znm schluß des kapitels zwischen das 60te und 61te kapitel als zwei nene kapitel eingeschoben. Der satz »Es ist bis thuren« findet sich bei DH nochmals im 67ten kapitel in der folge, wie hier bei N, mit folgendem wortlaut: Ir sond (solt H) mercken, das Constantinoppel achtzehen wälscher milen mit der rinckmur umbfangen ist nnd die rinckmur hat fünfftzehen hnndert turn. In dem nenen hapitel bei DH (das bei H überschrieben ist: Von constantinoppel) lautet dieser satz folgendermaßen: Constantinoppel ist gar ain schönn grossu (schöne grosse H) wolgebuvene stat nnd ist och (wol H) zehen wälsche mil nmbfangen in der rinckmur und hat fünfftzehenhundert turen dorinn.

S. 46. z. 6. Genön D milen lant DH. 7. graben DH. 8. in einander fliessent gemacht DH. 8. groß schwarcz D. 9. Tonon D Tunon H. 11. Gassa DH. 12. Samson H. 13. helffandt N haissents in Poges DH. 14. überfart D. 15. über DH. Sknter H waren D. 17. Troy D. 21. ain DH innen wol DH. 26. von was D. 31. er ein DH. 32. heiden. Aber nnr (nun H) hat er des gewalts nit mer, so ist och der apfel dannen (fnder H) DH. 33. Hier beginnt bei DH ein neues kapitel (bei H mit der überschrift: Von den Kriechen).

S. 47. z. 1. so man sie yndert (nindert H) vinden mag in India DH. 3. rein H. 5. gänd ze kirchen alle die D. 6. in [gen D] kirchferten DH. 14. als wir nmb unser sünde gen Rom gen DH. 7. der chaiser fehlt DH. 9 mitten nnd DH oben fehlt H und aber D. 10. ist als wit, gros nnd dick DH. 11. Janol fehlt DH gewunnen H. 12. kriechen D. 17. Bei DH findet sich nochmals folgende beschreibung der Sophienkirche im schlußkapitel (67): So hat die stat tusent und ain kirchen. Und die hoptkirch heist Sant Sophia und ist gepnwt mit ußgeporten marmelstein nnd ist och damit gepflastert. Und wenn einer in den tempel gat, der vor nit dorinn gewesen ist, do dunckt in, es sy die kirch vol (wol H) wassers, also schint der marmel; sie ist gantz gewelbt und mit ply bedeckt; sie hat drühundert

und sechzig turn und under den sint hundert gantz messin (messi H) DH. Diese stelle folgt nach dem satze: und die rinckmaur hatt XV C thuren (s. 45). 21 Ich hett es gern durchschout, es mocht aber nit gesin, wann der keyser hets uns verbotten, aber doch dennocht (noch dann H) giengent wir underwylen uß mit des patriarchen diener DH.

31.

z. 25. Die Kriechen gloubent nit an die hailigen drivälti D Von der Kriechen gelouben H.

S. 48. z. 1. och nit an den stul zu Rome DH. 2. baupst zu Rome DH. 3. erhabem DH müschen D. 4. gots lichnam verwandelt DH. 5. antlüt DH. 6. nit würdig DH. 7. die fehlt DH gehapt hat DH. 8. davon er das sacrament gemacht hat DH. 9. schüssel DH. 10. sin schüler DH. 12. prossura DH. 13. die noch rain ist fehlt DH. 16. weitz Na wis D weis H. 18. yetlich mensch gein himel und gen hell darnach er verdient hat DH. 20. alter D. 21. nit haben DH. 23. wann die kriechische sprach sy in dem glouben DH. 25. syen D sint H. 26. allain N nun DH. 27. all handwercklüt H allerhand werklüt D. 30. sust D. 31. wann N das DH bischoff DH. 32. und möcht nit mer DH.

S. 49. z. 2. orden H. 3. mag DH. 5. hett ratten D hyroten H. 8. voran fehlt D vor H hin fehlt DH. 12. sie sprechent mit ledigen frouen sy nit sünd ze schaffen haben und sunder es sy nit ein todsünd, wann es sy natürlich DH. 14. zwen DH. 17. an der mitwochen DH. 18. von fehlt DH. 20. getürrent DH. 22. mit der lincken hand DH. 23. krannck bis das es fehlt DH. 27. in der (ir H) kirchen und in dem (den H) kor DH. 28. schib D schibwise H. 30. hatt fehlt D. 32. und ain ydliche frau fehlt DH bringent DH. 33. krisempfad DH oder ein DH. 37. wann es nit götlich sy, wenn [sye D] es von unküusch (unküsch H) wegen und den frouen zu gevallen tund (geschach H) DH.

S. 50. z. 2. geschwollen DH waissen D. 3. nach der DH. 4. coleba DH. 7. ir bis wein fehlt DH. 8. priester und leyen DH. 12. Bei DH ist hier der nachstehende satz angefügt: Item die Chriechen habent die urstende (urstendi D) unsers hern Jesu Cristi nit mit uns; sie haltent [in H] des nächsten frytag nach dem hailgen ostertag; so singent sie: »Cristos anesti«. Das ist als vil gessprochen: »Cristus ist erstanden.« 13. Hier beginnt bei DH ein neues kapitel mit der überschrift: Wie die stat Constantinoppel gepuwen sy worden. 13. patriarchen DH. 14. und fallent D selber fehlt DH ouch all gotzgab DH herr zu DH 15. rechten DH. 16. chaiser fehlt DH Sant Constantinus H. 17. vil kocken H galienen D galeen H. 20. und sich nit umb DH. 21. bis

an his reytten DH. 22. wol his tag DH. 23. nachent was DH zu der D selhen statt DH. 28. vil verfült DH. 29. Es ist aber DH.

S. 51. z. 1. sin has DH. 3. getüll DH. 5. dem chaiser fehlt DH Sant Constantin DH. 9. gehört ob dem altar DH so his will fehlt DH. 10. uff ain Esel D mit ertrich DH. 11. das sie nur einest im iar singent DH. 14. nnn DH. 15. gotheit DH. 17. leyson fehlt DH. 18. christen N tümütiklich D deumütiglich H. 20. dem haubt fehlt DH sich dümütiklich D sich deumütiglich H. 21. thespotha DH. 22. im fehlt DH sin hopt uff des leyen hopt DH. 23. efflon H essenam DH. 25. wa sie einem priester engegen gänd (engegent H) DH. 27. das sie innen werden fehlt DH. 28. nit kind DH wann bis chindt fehlt DH. 31. betten vor den D. 33. vil priester DH nur fehlt DH.

32.

S. 52. Dieses kapitel folgt bei DH anf kap. 29. z. 1. In welchem land ich gewesen bin DH. 2. Der anfang lautet bei DH: Nun hah ich üch vorgeschriben die strit nnd die vechten, die hy den ziten, so ich in der heidenschafft gewesen bin, geschehen sint. Nun will ich üch beschriben (schriben H) und benemmen (benennen H) die land, da inn ich nach dem als ich ze Bayern (Bayren H) nßgezogen hin DH. 7. Agrich DH Türkisch DH. 9. niderleg DH. 10. koffmanschatz H. 11. in der Walachei fehlt DH. 12. cristenlichen globen helt DH. 15. Siltenpurgen N Sibennpurgen Na Siltenburger D Syhenburgen H. 17. Hormenstad D Hermenstad H nnd zwrczenland D nnd zwürtzenland H. 18. Casaw N Tassaw DH.

33.

z. 21. In wölchem land (welchen landen H) ich gewesen bin, die zwischen der Tonow nnd dem mer [ligent D] DH. 22. Nnn sond DH. 25. ysnin DH. 27. Ternön D. 29. Kallacerka DH.

S. 53. z. 2. Andranapoli DH. 4. der ist genandt fehlt DH. 5. Sanctiniter DH. 7. sust DH. 11. tütschen künig DH. 12. Ehalipoli DH. 14. dry monat DH. 18. herberget DH. 19. on ußgenomen DH. 20. sint DH. 21. genant Asia DH. 23. Eydein D Edein H die zn land H heist es hohes DH. 25. hischoff DH. 26. Maganasa DH. 28. Dongusta D. 30. zwirent DH. 31. Es bis land fehlt H.

S. 54. z. 1. Saraten D. 3. Kachey DH. 4. Kennan DH. 5. Anguri DH. 6. heist och Siguri DH. 7. erminischen DH. 11. gefürt haben DH. 13. Weguraisari D Wegureisari H. 16. Karanda Na. 17. Schenisis DH. 20. verporgen fehlt DH. 23. Basilien DH. 27. Samson DH. 29. in den allen DH. 30. Zepun DH.

34.

S. 55. z. 1. Bei DH beginnt erst mit dem nächsten satze ein neues kapitel. 3. Trabesanda DH. 7. Kapitelüberschrift bei H: Von der sperwerbnrg, wie die bewacht wirt. 10. nützt slafft DH. 11. erlich DH. 12. volbringt D vollbring H. 15. entgegen fehlt DH. 16. unnd drey nacht fehlt D. 17. gedienet und gewachet DH welcher nnd erber sach [das ist H] DH. 18. und bis gewert N nnd das beschicht DH. 19. hochvart DH. 20. unküschait DH gitikait D gittigkeit H. 21. alles fehlt DH daz sie nit mer DH mügen D mögen H. 22. Hier beginnt bei DH ein neues kapitel, welches bei H die überschrift hat: Wie ain arm gesell dem sperwer wachet. 22. Es was och einsmals DH. 24. do der bis stet fehlt DH. 27. Wes beyerstu DH erberlichen D erberlichi H sach ist D.

S. 56. z. 1. nücz (nicht H) anders DH. 3. von ir fehlt DH. 6. dorinne der sperwer stund; der sperwer schrey, die junckfro kam hernß und empfieng in nnd sprach wes begerstn das weltlich und erber sach sy; er batt nit mer, denn er sprach er wär DH. 9. und hett kein husfrow und begertin (begert H) ir zn DH. 11. gerochen DH. 12. den dn hast N fehlt DH. 13. Johanniter orden DH. 14. drey bis tag fehlt DH do bis stnnd fehlt DH. 16. eins bütels DH. 17. wie bis näme fehlt DH. 18. der du DH. 19. dich so das DH. 22. Bei DH beginnt hier ein neues kapitel, überschrieben bei H: Aber von der sperwer burg. 24. nnser gesellen einer da beliben sin und mainet gewacht haben DH. 28. es ist och die burg verwachsen, das niemant wol weist dar ze kument DH. 33. Lasia DH. 37. Rayburt D Kayburt H gantz landt N.

S. 57. z. 6. sampt H waist DH. 12. Churt DH. 13. Bestan DH. 14. Kursi DH. 18. Znchtim DH. 21. Megral DH. 22. Bathon D Kathon H. 26. bin ich allen gewesen nnd hon ir aigenschafft erfaren DH.

35.

S. 58. z. 1. In welchem land die seyden wechst und Persia und andern küngrichen H. 3. 4. Thaures DH. 3. mer guts DH. 4. wann der N 5. grosse koffmanschafft DH. 11. gehaissen H der cristenhait DH. 12. Raphak DH. 13. Nachsuon D Nachson H. 16. Es sint och die dry stett, aine genant Maragure (Muragare H), die ander Gelat und die drit Kirna, die habent guter land drü DH. 21. Maga DH 4 ordens und sint in DH. 24. Es ist ein ruchs land genant Silan; da wachset nütz DH. 25. bomwol H. 27. Seß D. 29. Straüba N Struba D Strawba H.

S. 59. z. 2. scheybumb fehlt DH. 4. Alnicze D Alnitze H. 5. Tamerlins DH. 6. guts fehlt DH. 8. Scheckehy D Scheckhy H. 11. Schomachy DH. 13. Hispahan DH. 16. Hore DH. 17. Hier ist bei DH nachfolgende stelle angefügt: In dem selbigen land und küngrich was [zn D] den ziten, als ich in der haidenschafft was, ain man, der was drühnndert nnd fünfftzig jar alt. Also saiten (sagten H) die heiden. Sin negel an den henden waren eins dumes lang, sin braue ob den ogen giengen im über die wang (den wangen H) herab. Im waren sin zen zwürent nß gefallen nnd zum dritten mal waren im zen (zwen H) gewachsen, die waren weich und nit hört als zen snllen sin; und mocht och damit nit knwen nnd mocht nit geessen, man must in eczsen (ätzen H); sin har in den oren gieng im an den kinbacken; der bart gieng im nff die knie; nff sinem hopt hatt er kein har und mocht nit reden (gereden H); aber er bednt (betütet H) mit zögen (zaigen H); man must in tragen, wann er mocht nit gän (gen H). Den selben man hetten die heiden für einen haillgen man nnd giengen zn im in kirchverten, als man zu den hailgen tnt; nnd sprachen, der almächtig Got hett in im usserkoren, wann in tusent jaren nie kein mensch so lang gelept hett als diser mensch; und wer den eret (erot H), der ert den almächtigen Got, wann er sin wunder und zeichen mit im tätt. Dieser man was geheissen Phiradamschyech. 19. land, dorinn laut (lat H) man kain Cristan (Cristen H) nach koffmanschafft faren, besonder in die stat DH. 21. Korman D. 22. Keschon DH. 23. barill D berel H. 24. Hognuß D Hognus H. 27. land, dorinne vindt man vil edels gesteins in dem land, das dortzu gehört DH. 28. dortzu der stat gehaissen (gehaischen H) Kaff DH. 29. edels bis vil fehlt DH. 30. über mere fehlt DH. 31. Walaschoen DH. 34. heruß DH.

36.

S. 60. z. 3. Von dem turn so zu Babilony hat gros höhe H. 4. 23. 24. 35. Babilony D Babilonien H. 4. 5. 33. Babiloni D, 5. Waydat DH Babilonie H. 7. cupiten D cubicen H. 9. Babilonien H. 11. hoch fehlt H. 14. Kalda DH. 15. tracken DH. 18. Marburtirndt DH lampersche D. 20. guter schrit DH. 21. nün untz DH. 24. Babilonien D. 24. 33. 35. Babilony H. 27. tacel D taltal H. 30. und die nottern fehlt DH unzübel D unzüber H. 31. nieman abgewinnen DH von bis wegen fehlt DH. 33. man fehlt DH vint H. 34. perschischen H. 35. lang und wit DH.

S. 61. z. 1. nnd vermacht fehlt DH. 2. dorinne sie nßziehen DH. 5. Dyli D Dily H. 6. suruasa DH. 8. auff fehlt DH. 12. Zekatay

DH. 14. und sie ist halb türkisch und halb perschisch (persisch H) DH. 18. als ich DH. 19. landen allen DH.

37.

z. 21. Von der grossen Tartaria H. 22. Tartaria DH. 23. das sie in dem land nit anders buwen DH. 24. denn prom D. 26. und auch anderlay fleisch fehlt DH. 32. dem viltz fehlt DH. 33. das einem bis zelt fehlt DH.

S. 62. z. 2. Tartaren D Tarteren H sein fehlt DH und die och in kriegen und raysen baß geliden mügen, denn sie DH. 3. wann ich von in gesehen han und die (das sie die H) andern geschlahen DH. 5. das selb plut DH. 6. geessen DH. 7. und bis gethan fehltt DH. ainer fehlt DH. 8. schnident (schniden H) es dünn DH und thun bis tuch fehlt DH. 10. und essents, wenn sie hungert DH so bis rochs fehlt DH. 12. wirmin D. 13. würt mar under dem sattel von dem ryten DH.

38.

z. 19. Hie ist ze merkent in welchen landen ich gewesen bin D In welchen landen ich gewesen bin, die zu der Tararien gehörent H. 23. Horosman D Horosaman H Orden DH. 28. Hatzicherchon N Haitzicherchon DH. 30. sal DH. 31. ein stat DH das fehlt DH das hat D die hat H

S. 63. z. 2. fichs D vichs H. 3. galien D visch uß dem land und farent gen DH. 4. Genou D. 5. Ephesczach D Ephepsczach H. 6. Eulchat D Silchat H. 7. Kassa DH in der ainen DH. 9. heuser. Hier folgt bei DH der satz: und do bis meres. 10. henser. Hier folgt bei DH der satz: und in bis tempel. 11. nnd hatt bis ligen. Dieser satz ist bei DH nach »tempel« eingefügt. 13. glanb fehlt DH ermänischer DH. 14. bischoff DH ermänischer H. 16. in der stat fehlt DH. 17. zwo samlung DH anch in der stat fehlt DH. 19. Karkeri DH. 20. Suti DH. 24. Serucherinan H. 25. Starchas D Scarchas H. 28. dem N. 32. selbigen fehlt H. 33. und essen und trincken fehlt DH.

S. 64. z. 1. lemmer D. 3. wenn jarszit komet DH. 7. Rüschen D Reuschen H. 10. Kaiat D Kayat H Mugal DH. 11. Tartary DH drü [mond H] tagwaid brait (wit H) ist bereit eben DH. 12. nicht fehlt DH. 13. gewarach DH.

39.

z. 25. Wie vil küng soldan gewesen syen (sy H) syd den ziten und (die wil H) ich da in gewesen bin [in der heidenschafft H] DH. 29. Warachloch DH.

S. 65. z. 1. Mathaß D. 3. mitt ainer säg fehlt DH. 5. Jusuph DH. 8. Zechem H. 9. Schiachin D Schyachin H. 12. dem andern ohlit DH. 14. darczu herait DH. 19. Malekhascharpff D Malleckhascharff H rufft DH hochtzit DH.

S. 66. z. 1. aller D allen H allem land D Nun sond ir sin schriben mercken, wie sin tytel (titel H) und sin übergeschrifft was (überschrifft sy H) DH. 4. Wir Galbinander D Wir Galmander H vor D Bartugo D Karthago H. 5. Saracien DH Buspillen D. 7. siedent DH. 8. nefftil N niffel D. 9. nefftill N neff NaDH. Synay von DH Calpharum ND Talpharum H. 10. Germoni DH. 14. rynnen und fehlt DH. 15. hellen H. 16. Kailam D Kaylamer H. 17. Galgarie D.

S. 67. z. 1. begraben DH. 2. zugt DH zum letsten H. 3. Romany D Rumany H. 4. veramunder DH bewarender DH. 7. magt N mag NaDH. 9. hochtzyt haben wolt DH gen Rom fehlt DH in der DH. 12. frouen in der wochen so ir firtag ist fry sint DH. 14. lust, dawider [mügent D] ir (ire H) man noch niemant anders gereden (redet H) DH. 17. stat rit oder das fremd land (landes lüt H) zu im komen DH das man in dorunder nit gesehen mag DH. 18. oder bis aber fehlt DH. 19. Und wie ein mächtiger gat, so DH. 20. knüwen DH.

S. 68. z. 2. so hüt er im blosse hand DH. 3. zucht DH ermel DH dar fehlt DH. 4. ist bis küssenn fehlt DH. 7. in seim land fehlt DH albeg N fehlt DH. 8. herberg DH mit allen zugehörden DH. 9. groß fehlt DH. 10. scellen fehlt DH tuch bis er schier zu der herberg kompt so bint ers uff DH. 13. pfärd, das ers bereit vind; so rit er zu der andren herberg, da vindt er och eins bereit DH. 17. hin fehlt H geschickt het DH. 20. woe bis thutt er fehlt DH. 22. aim maister D am meysten H Archeyen D Archey H gen fehlt D. Tamasgen DH. 23. ezwischen H wie das zücht D wie man die tuben zucht H. 25. jung fehlt DH. 26. gässe D geässe H. 27. sie sich dann wol erkennent DH. 28. man dann die tuben DH. 29. zeichnet D bezeichnet H. 30. einen DH. 33. unter das gaß fehlt DH 34. da er vor gewesen ist und zogen (erzogen H) DH. 35. dester DH. dahin flieg fehlt H. 36. under den flug DH.

S. 69. z. 1. und bis fliegen fehlt DH ains fliegens DH in die stat und fehlt DH. 2. und bis sicht fehlt DH. 6. wenn DH. 7. prieff fehlt D zögt H sait D. 9. würdigkeit DH. 10. dann fehlt DH zu einer stat in die ander DH. 13. oder fehlt DH uß fremden land DH. 15. andern fehlt DH. 18. und lät (laut H) süben fürheng vor im hangen (für in hahen H) DH. 23. hand, die küst er im dann und DH.

40.

Bei DH beginnt hier kein neues kapitel. 26. haidenisch fehlt DH. 27. eins fehlt DH kranch DH. 30. gancz und schwarcz D gantz schwartz H. 31. vornan (vor H) an sinem hals DH. 32. ains aimers fehlt H uß ainem sumer wasser in D ain fehlt H. 34. wol fehlt DH vol wassers DH.

S. 70. z. 1. dann bis trincken fehlt DH. 2. davon vacht er im denn der vogel zu ainer spis DH. 5. zucht, da er begraben ist DH.

41.

z. 6. Von sant (sanct H) Katherinen berg DH. 7. welisch fehlt D. 10. und man fert gen Sant Katherinen dorüber und wer es tun wil uff den berg Sinay, doruff bin ich DH. 13. frembden bis dovon fehlt DH. 15. Muntagi DH. 16. schinung DH. 17. in schein fehlt DH. 18. closter, dorinn sind Kriechen und hat ein grosses convent und lebent als ainsidel DH.

S. 71. z. 1. von bis die fehlt DH uff den berg gen Sant Katherinen DH. 3. und bis thun fehlt DH. 5. in dem brinnenden busch DH in feur weyß fehlt DH. 10. bilgrin D pilgerin H hailtum DH. 11. ein wenig fehlt DH. 12. hailtum und bain DH. 13. beder N öl fehlt D bilgeren DH. 16. wunderzeichen DH. 17. münich in diesem closter ist DH. 18. und wenn ein münich sterben wil, so nempt sin ampel ab und wenn sie erlischt so stürpt er DH. 20. des bis ist fehlt DH stürbt, so vindt der der in besinget nach der meß DH. 23. ampel DH. 25. apti DH. 27. aptye DH. 28. an der stat fehlt DH.

S. 72. z. 1. das holl DH. 5. gebuwen D gepuwt H. 9. der bis stadt fehlt DH. 11. nach DH.

42.

z. 14. Von dem dürren bom DH. 15. das dorff H. 17. Carpe DH. 23. grossen herren H. 24. vallenden DH. 25. siechtagen D siechtag H und wenn in einer by im treit DH. 26. hatt er an im fehlt DH dorumb sin wol ze hüten ist DH. 29. etwen D etwein H.

S. 73. z. 1. ertzengel H. 2. nu nüntz DH. 3. wegen so die Cristen dahin bringen, das niement sie und sind in doch vind DH. 5. turen DH.

43.

z. 7. Von Jherusalem und [von H] dem heiligen grab DH. 9. da was ich DH. 11. nit all wol DH. 12. aber doch etliche DH. 13. ständ D

stant H zwirot zu Jherusalem DH mit einem koldigen DH Joseph DH. 16. Kurtzychalil N Kurtzitalil DH. 19. schihlecht D schihlich H gewesen his stadt fehlt bei den handschriften, steht jedoch in den incunabeln. 22. zu dem grah fehlt DH. 25. ampel DH von ir selber fehlt DH. 26. so erlischt sie und entzündt sich an dem ostertag (den ostern H) wider DH. 27. anß fehlt H. 30. Suria Na Siria DH.

S. 74. z. 1. da his Calvarie fehlt DH. 4. altar N sciblar D statt dieses wortes ist eine lücke bei H. 9. din kind DH. 11. uffen bas H. 14. porten DH. 15. vor NDH. 18. niderhalb DH. 19. datz der grossen DH.

S. 75. z. 1. nnd da zwüschent DH. 3. haur uß DH. 6. schiblecht D schihlich H. 9. ze nacht by D. 11. lincke DH. 13. nit his tempel fehlt DH. schöne fehlt DH.

S. 76. z. 10. byschoff D hischof H. 11. wol fehlt DH. 13. es ist och die statt da, da unser DH. 15. hailligen zwölffbotten DH. 16. sein A den DH. 20. hegrahen küng soldan und künig David und vil DH.

S. 77. z. 1. inhalh D enhalh H und DH von N. 4. ist ein perg fehlt DH Daniel D Dayel H. 6. zweschent H. 8. und do geet man fehlt DH. 9. zu dem grah fehlt DH. 11. zunächst bis perg fehlt D. 13. rot NDH seind his mer fehlt H. 14. rot ND. 16. gemeinlich DH. 20. see DH. 21. pirg DH.

S. 78. z. 3. nns nun D uns nu H. 4. Kriechen dahy H. 9. Philisten DH. 11. da DH. 13. so [sie H] do DH. 19. do his auch fehlt DH. 21. vast fehlt DH.

S. 79. z. 1. appotecker mit mangerley DH wöllen fehlt DH. 2. luter DH gelhfar D gelhvarh H. 3. guten DH schmack D. 4. nim DH heh DH. 5. gein die H. 6. wann (denn H) dich DH du habest DH gar fehlt DH. 8. hab in gegen einer glut DH verhrint DH. 9. nim DH. 10. rür DH nnd tu DH.

44.

z. 13. Von dem hrunnen in dem paradys mit IIII wassern H. 16. Ryson D Rison H. 19. Azia D. 23. menge jar DH.

45.

z. 25. Wie in India der pfeffer wehst H. 27. inne wachst DH.

S. 80. z. 1. Von erst hon ich vornomen von in und gehört, er wachs DH. 2. wald, den heissent sie Lamhor; der selh wald ist wol DH. 5. bilden N. 7. sein fehlt H. 8. denn hricht mans (man H) ab und leits als die winber DH. 10. weysser fehlt DH. 14. nateren Na schlangen DH da das macht die hitz DH begen N 18. nit mer frucht DH. 19. livon DH. 22. ymber DH.

46.

z. 24. Von Allexandria DH. 26. schöne hüpsche DH. 28. dann bis wasser fehlt DH es fehlt D zwistern H. 30. Genou D. 31. besunder DH. 32. ir besunder chauffhauß fehlt DH. 33. Walhen DH türren nit lenger hinfür in der statt gesin DH. 35. an lip D.

S. 81. z. 1. so kompt er und tut wider DH. 2. Walhen H. 3. statt ab, an des sie D ainest DH. 6. in fehlt DH. 7. wann bis furen fehlt DH. 8. und was DH. 10. kund in doch nütz DH abgewinnen D oder bis wegen fehlt DH. 13. wär sach, das DH. 16. und bis nrlaub fehlt DH. 17. brechen, das er im das erloupt wann er [sich H] cristenlichs gelobens verlognen (verlogen H) must DH. 19. doch das er das tette DH und nit mit wercken, noch mit dem hertzen DH. 20. von cristenliches gelouben wegen DH. 21. heiden durch den spiegel DH. 22. unnd cham fehlt DH kert sich DH. 24. leret sie heidenschen DH. 26. eren nnd wunderten H.

S. 82. z. 2. desselben tempels DH. 4. war DH er fehlt DH. 5. galienen D galleyen H. 6. gewalt und das er gedächt, wann er den spiegel zerbräch, das dann [die D] galien (galleyen H) da wern, das er doruff käm DH. 9. früe fehlt DH er schlug in den spiegel dry schleg DH. 10. grossen fehlt DH zerschlug DH. 12. und umbvielen in, das er nit davon mocht DH. 13. uß dem turen DH. 14. vienster H. 17. und do mocht er nit beliben DH. 18. und fürt wib und kint mit lib und mit gut mit im hin DH.

47.

z. 20. Von einem grossen recken DH. 22. Allenklaisser DH und der bis ist gewesen fehlt DH. 23. in dem land ist ein statt geheissen Missir DH. 24. und ist bis reck fehlt DH. 25. in der selben statt sint zwöff tnsent bachöfen; nun ist der benante reck so starck gewesen, das er in dem tag ainost (einest H) ain bürdin (bürde H) holcz haim (hinin H) getragen hat, damit man die öffen all gehaist (geheitzt H) hät und och an der einen bürden holtz genug gehapt hat DH. 27. ze prennen fehlt DH. 28. ze lon; das macht zwölff tusent brot; die auß er och alle eins tags DH. 29. obgenanten fehlt DH. 31. tieffs tal, da (das H) ist ain ytaliger vels DH.

S. 83. z. 1. nun susen DH. 2. schönbain D ains fehlt DH. 4. strassen das kofflüt DH. 7. frysen gech DH. 9. man fehlt H boməl D bomlut H. 13. als dann die zal an der pruck geschriben stat. Dorumb wenn ain [grosser D] herr mit grossem volk dahin kumpt DH. 15. als einher fehlt DH das er DH. 16. nit über D bein

zeiche H. 17. und bis wegen fehlt DH. 18. und fehlt DH das doch in diesem land ein ungeloblich ding ist und doch sicherlichen war ist. Und wär es nit war [oder H] das ich es nit gesehen hett, ich wolt es nit reden oder schriben DH.

48.

z. 20. Von der haiden glouben D Wie vil die heiden glouben habent H. 22. an einen recken DH. 23. grosser fehlt D durchächter DH. 25. Moluä N Molwa DH.

S. 84. z. 1. ee das sie sind getöfft worden DH. 5. da nummen fehlt DH was das DH. 6. an das opffer DH. 7. Zu dem fünfften gelobent etlich, das der maisttail der haiden gelobten an einen DH. 8. und bis stet fehlt DH.

49.

z. 10. Von Machmet und wie er uff komen ist D Wie der Machmet und sin gelob uff komen sind H. 11. Hie ist ze mercken von dem Machmet und wie er uff komen ist und wie er sin geloben uff bracht hat. Item sin vater und muter DH volk DH. 13. von bis muter fehlt DH. 15. auff fehlt D zu ainem knecht fehlt DH. 16. doch das er must DH es bis haiden fehlt DH. 17. und wa der DH. 19. Egipten DH. 20. nun waren die zyt cristen in Egipten DH. 22. ze hauß fehlt DH ässen; sie tetten das und schuffen mit dem Machmet, das er in der roß und der kamel hüten solt; das beschach; und nun als sie in des pfarrers DH. 26. die kufflüt sprachen, wir sigent alle da DH 27. also bis was ist bei DH nach »ob im steen« (z. 33) gesetzt. gieng DH. 28. ob dem kneblin DH. 31. wie dier D. 32. mensch sin würd, da würd DH. 33. und als er in nun gesehen hett, da DH. 34. erchandt bis do fehlt DH.

S. 85. z. 1. batt er DH. 2. sie brachten in DH. 3. zu dem pfarrer fehlt DH der pfarrer fragt in DH. 4. er sprach: Machmet; das hett der priester och in den prophecien funden, und mer, wie er ein mächtiger [her und H] man solt werden DH. 8. jaren fehlt D langen DH. 10. da verstund er, das das der mensch was DH. 11. disen DH. 12. an sin DH. 13. und nach dem essen fragt der pfarrer DH. 14. ob sie den knaben kannten DH. sie bis liessen DH nu H. 16. an DH. 17. von dem knaben fehlt DH wie dieser knab wider die Cristen einen geloben DH. 18. und fehlt DH dordurch sie vast gedrungen werden solten DH. 19. und bis gelesen het fehlt DH. 21. albeg N. 22. und zögt iny (in H) den wolken und sprach, als er uff der galleyen was, do was och der wolck ob im [und uun als er herin kommen ist, so ständ die wolken obnen ob im D] und sprach zu dem knaben DH.

27. und krencken fehlt DH. 29. das sein die fehlt DH habst DH. 32. in fehlt DH. 35. abgötter DH wann es wär eins menschen geschäfft (geschöpft H) DH. 36. hettent DH gehörtent DH sie hetten ogen und gesähent DH. 37. redtent DH hettent DH giengent DH 38. sie enmochtent inen och nit gehelffen DH.

S. 86. z. 1. mit im DH. 2. mit im DH vollen fehlt DH. 3. land, das richt (richtet H) er uß DH. 4. des künigs hußfronen DH. 5. als vil gesprochen als ein pabst DH. 6. gelert nach DH. 7. nnd bis mannen fehlt DH der yetlichem empfalch er ein DH. 8. empfalch DH. 9. Amor H entpfalh er fehlt DH. 10. nnd das handwerck, so das der dorob wär, das ain yetlicher DH. 12. Abubach DH. 14. Arabia, das er die Cristen verkert, wann die zit Cristen dorinne waren DH. 15. drung DH. 16. Alkoray DH. 17. wegen nnd bekärt das gantz land in Arabia DH.

50.

Bei DH beginnt hier kein neues kapitel. 19. Da gab in Machmet ein gesetz, wie sie sich halten sollen gegen got der himel und erd beschaffen (geschaffen H) hat; nnd das [gancz D] geseczt (gesetz H) der haiden hept sich also an DH. 21. verschniden DH als bis sie anch fehlt DH. 22. wann es kumpt zu drytzehen jaren DH. 24. das erst gebett (bett H) ist, so der tag erst herbricht DH. 26. ee das die sunn undergieng DH. 28. geschaffen DH dem fünfften DH tagzeitt fehlt DH nnd dortzu hend, füß, oren und ogen DH. 32. mit sinem wib DH gen fehlt DH. 33. sich an allem siñem lib gewäscht DH in sollicher meinung als wir Cristen pichten DH.

S. 87. z. 2. der sich mit gantzer rüw vor den priestern gebicht hat DH. 4. gon wöllent DH dem tempel fehlt DH. 5. barfuß hinyn DH. 6. mit in fehlt DH nicht fehlt D. 9. hend neben (nauch D) einander DH. 10. dann fehlt DH. 12. nicht fehlt DH. 13. ouch in den (dem H) tempel DH. 14. nicht fehlt DH. 15. in dem tempel fehlt DH. 16. im tempel fehlt DH sunder sie stond DH legent ir hend nebent DH. 17. nnd bis diemutiglichen fehlt DH untz so lang das sie DH. 18. gantz verbringent DH sie das gancz volbracht (verpracht H) habent DH. 19. und denn erst gond sie DH. 20. kein tür nit [offen H] laussent DH. 21. gemäld D nur DH. 22. und fehlt DH gewechßt D von fehlt DH rosen und plumen habent sie dorinn DH. 23. hinin DH mer ist zu DH. 24. heiden in irem tempel nit ußspyen tar, nit husten, noch nütz sollichs getun DH. 26. tett so müst DH dem tempel fehlt DH nnd müst sich waschen DH. 27. müst DH. 29. heruß gon DH und bis

vorpringen fehlt DH. 30. dann fehlt DH. 31. fyrrent DH. 32. sonnotag DH an irem firtag DH.

S. 88. z. 1. umb fehlt DH von ainer statt zu der anderen oder gassen zu der andern D. 2. bis ir bett volbracht ist DH. 3. zu fünff und zwaintzig malen uff blossen lib DH. 4. so bis also fehlt DH von milch fehlt DH. 5. an dem fritag DH und bis leutten fehlt DH. 7. sie sprechen fehlt DH. 8. sy DH verpring Na begang D begee H. 9. müssig geen DH. 10. zu arbeiten am firtag wann sie ir gebett volbracht haben DH. 11. in dem tempel fehlt DH habent DH. 12. rach DH mit gemeiner stim DH. 13. einung DH. 14. wann sich die Cristen mit einander vereinen DH. 15. habent DH so ligent sie under DH. 16. was bis anhüben fehlt DH. 17. einen, dorinne sie all gen DH. 18. und das ist sam ein pfarrkirch DH und bis meesgitt bei DH unten. 19. dorinne die priester gen und das ist ainer (eins H) als ein closter und sie habent och ir pfründ dorinne DH. 20. und bis sephia bei DH unten 20. tempell fehlt DH. 21. dorinne DH landsherren DH inne händ D und bis emarad bei DH unten. 22. und dorinne beherbergent sie DH. 23. Juden, und der tempel ist als ein spital; es haist och der erst mesgit, der ander medrassa, der dritt amarat DH und bis willenn fehlt DH. 25. nit begrabent DH. 26. noch nit dorumb DH. 27. veld und uff die DH. 28. wer für sie gang DH oder ziech fehlt DH die bis sein fehlt DH. 30. und sprechent [zu im H] DH. 31. sie in DH 32. und inn fehlt DH dann fehlt D. 33. Der text von »Es ist« bis zum ende des kapitels fehlt bei DH.

51.

S. 89. z. 15. Bei DH beginnt hier kein neues kapitel. 18. das bis dornach fehlt DH. 19. hintz bis weder fehlt DH ungessen (ungeessen H) und ungetruncken DH. 20. dien stern D den sternen H. 22. wann sie dann ir gebett volbringent (verbringent H) dann erst so gond sie haim in iere hüser (ir hus H) DH. 24. dann fehlt DH an den tag DH sie gehaben mügen DH. 25. wibern DH in irer (irem H) fasten DH. 26. und wann ein frou schwanger würt oder in der kindbette ligt, die mag des tags wol essen und och die siechen desgelichen DH. 29. weder von DH von keinerlei ding DH.

52.

S. 90. z. 1. Von der heiden ostertag DH. 2. also wenn sie die vier wochen ir vasten verpringent DH. 4. und bis ostertag fehlt D 7. kumen darnach DH. 8. und all fehlt DH knecht der stat; und niement dornach in des [selben H] priesters hus und zierent den [sel-

ben H] DH. 10. obristen DH. 11. die in bis thabernackel fehlt DH dein A tragents für DH. 12. und für den DH tregt man ir DH. 13. man denn DH gond och für DH. 14. sie es für DH setzens DH. 15. in bis tempel fehlt DH ir obroster D ir obrister H. 16. predigot in darinn DH und wann er gar prediget (geprediget H) DH. 17. so gebent sie im ein schwert in die hand, das zucht er uss und spricht DH. 18. ruffent DH. 19. uns gen allen den DH. 20. deß fehlt DH reckens DH die haiden fehlt DH. 23. hüten und der herren DH wenn sie DH. 24. sie dann das DH. 25. in hin in sin hus noch mit den spillüten und mit ierem (ir H) paner; und nach dem gond sie dann in ir hus und habent gros fröd die dry tag DH. 29. Hier beginnt bei DH ein neues kapitel mit der überschrift: Von der hayden ostertag D Von dem andern ostertag H 29. mond DH. 30. ostertag DH Sant fehlt DH ze eren D zebe H da stekent sye D dorüff stechen sie H dann fehlt DH. 31. durch Gottes willen fehlt D und bis Sant fehlt DH. 32. dorumb das DH Gott fehlt DH. 33. Ysaack fehlt DH und in DH. 34. Machmets DH.

S. 91. z. 1. der ligt vor DH. 2. Mächa Na Madina DH. 2. und an dem ostertag DH. 3. einem sametin (samat H) tuch, das ist swartz und dorab schnit ir priester ainem yetlichen heidenschen kirchferter der dahin kompt einen fleck, das er den mit im hintrag zu einem zeichen, das er da gewesen sy DH.

53.

z. 7. Von der heiden gesetzt DH. 8. Mer (Es H) ist ouch hie zu mercken von dem bott des Machmets, das er den heiden zu einem gesetzt geben hat. Zum ersten hat er DH das sie ir bärt (gebärt H) nit türren abschniden noch süllen, wann es wider das gebot gots sy, wann er Adam den DH. 11. götlicher H beschaffen hat DH. 12. och die heiden DH dann als DH. 13. der fehlt D tut DH Gots, er sy jung oder alt DH. 14. sinen part abschnit DH. 15. so das er sich gegen der welt ziere (zieren H) und der ein wolgefallen damit tut und versmähen das geschäfft (geschöpfft H) gottes und sunder tuen das die Cristen DH. 17. und das sy DH. 18. umb hochvart verkeren DH die in got beschaffen hot DH. 20. den andern den hut abtun sull noch emplossen, weder gegen kunig, keisern, edelen, noch unedeln, das haltens och DH. 22. für in DH. 23. wenn einem vater und muter oder ein ander fründ stirpt, gegen dem DH. 24. das tund sie och also DH wenn sie einen klagent DH. 25. oder bis haben fehlt DH. 26. werffent in (den och H) von in DH und denn klagens in DH.

27. der fehlt DH den haiden fehlt DH. 28. er ir H. 29. frou DH wirt DH bis sie herfür gat des kindes genist DH.

S. 92. z. 2. werden bis himellreich fehlt DH [och H] elich frouen haben süllen DH. 4. nur nie D nur die ee H. 7. nun (nu H) sie schniden in den kragen ab DH. 8. saigen DH und fehlt DH haltens DH sie auch fehlt DH Sie essen och kein schwininflaisch [nit D], wann in das Machmet och verbotten hat DH. 10. Hier beginnt bei DH ein neues kapitel mit der überschrift: Worumb [der H] Machmet dien (den H) hayden [den H] win verbott DH 10. der fehlt DH. 11. unnd bis er fehlt DH. 12. dann fehlt DH dan fehlt DH. 13. eins tags DH leuthus DH. 14. gros volk DH och grosse fröd dorinn DH. 16. es wär von win DH als frölich fehlt DH. 17. es ist D ist es H sollich tranck DH das die (sie H) lüt so DH. 18. werdent DH und nun an dem aubent DH. 19. das weinhauß fehlt DH da was ein gros geschrey und es schlugen DH. 20. und darunder wurden (waren H) zwen DH er fragt aber und sprach was das wär; einer siner diener sprach, das volk das vor frölich was, das ist nnn von sinen DH. 24. zu vil zu in genomen DH da verbot Machmet allen den die in dem win gelouben warent (gelouben schwären ban H) es wärent DH. 27. oder, oder fehlt DH hertzogen, fryen, grauffen, rittter und knecht, schergen und allen den die DH. 29. sind DH mer trinckent, sie sigent DH. 30. als bis stet fehlt DH. 31. als mir die heiden gesagt haben DH. 34. allen den, die DH ächten söllen DH. 35. Armeny H armen D. 36. und wa dann die Armeny under in sind DH.

S. 93. z. 1. und bis gepoten fehlt DH. 2. armenischen DH der in bis Babilony fehlt DH. 3. vor berürt ist DH. 5. nnd vahens fehlt DH. 6. sollent sie DH in iren glauben fehlt DH. 7. meren und bestercken DH.

54.

z. 8. Von der (einer H) geselschafft die die haiden [under in haben H] DH. 9. den ziten als er uff ertrich gewesen ist DH. 10. dieselben haben ein besundere geselschafft und einen punt gemacht wider die cristenheit; und das ist ihr gesatz DH. 11. nnd bis unter in fehlt DH. 13. ankäm, das er in nit leben lassen wöll noch gefangen niem DH. 14. gunsts DH. 16. das die heiden mit den Cristen tätten DH. 17. welich H wöllin D. 18. chei N they DH.

55.

z. 20. Wie ein Cristen zu einem heiden wirt (würt H) DH. 21. Och ist ze mercken wie ein Cristen zu dem ersten zu einem heiden wirt;

wenn ein Cristen DH. 22. am ersten fehlt DH mänglich DH. 23. rosul N rasull D rasul bis Machmet fehlt H und bis also fehlt D. 24. warer D. 27. dann fehlt DH cristenlichs gloubens (gelobes H) verlögnen DH. 28. geton hat DH im denn DH. 29. nüwes tuch DH. 31. alle bis und fehlt DH. 32. die bis sein fehlt DH plaue tüche DH. 33. ir höpter DH. gelby (geli H) tücher DH. 34. allem DH nnd bis im fehlt DH. 35. das fehlt DH müssen auch fehlt DH. 36. chomen fehlt DH.

S. 94. z. 1. so setzent sie in DH der bis worden fehlt DH. 3. im fehlt DH. 4. mit bnsönern, böggern und pfiffern (pusuner, pöcker nnd pfiffer H) DH die reyten mitt fehlt DH. 6. mit lnter (heller H) stim DH den fehlt Dll Machmeten DH wann bis so fehlt DH. 7. zwen fehlt D 8. wirdur DH waschidur N. 9. rafulidur N rassulidur D kassnldur H. 10. dirn DH. 11. fürent von einer gassen zu der andren DH. 12. und dornach fehlt DH. 13. samlent D samelnt H gut und gebens im DH grösten DH. 16. auch bis glanben fehlt DH. 19. krancz D. 20. cristenliches globes verlögnen DH. 21. muß die ander obgeschriben DH.

56.

Kein neues kapitel bei DH. 23. gut gewonhait DH und ein gesetz fehlt DH. 24. koffmanschatz DH. 25. welcherlai (dryerlay H) koffmanschafft das sy und spricht der koffer gegen dem hingeber, das DH. 26. göttlichen köffe DH damit DH. 27. gibt bis und fehlt DH nimpt er DH. 28. pfenningen DH pfennig D pfenning H guldin, guldin DH. 29. koff und gewin DH. 31. och sagent in DH. 32. vor an DH an einander DH. 33. obrosten DH und die richen gegen den armen dümütig DH. 34. sprechen bis priester fehlt DH so git in der DH. 36. des sind sie gehorsam und underthänig. Und das ist des Machmets geloub, den er den heiden geben hat und sin gesetz als vil syen; wie ichs dann gehört han von in DH.

S. 95. z. 2. sie bis in fehlt DH.

57.

z. 4. Was die heiden von Cristo geloubent DH. 5. Es ist och ze mercken das die heiden geloubent das Jhesus DH. 6. worden fehlt DH. 7. das er redt DH. 10. sunder es sy DH gecreutzigt worden fehlt DH. 11. der sy im glich gewesen DH sprechen sie fehlt DH. 14. dorumb wär got DH richter gewesen, wenn Jesus solt crüczgot sin worden umb DH. 16. Got fehlt DH. 18. Alkaron DH. 19. das wort got DH wool wir N wir wool NaDH. 20. er fehlt NDH got N gotz DH

Die lesart »er Gots« findet sich in der Frankfurter ausgabe von Weigandt Han. 20. wär DH. 21. zu in fehlt DH. 23. das DH die engel künten DH nnd fehlt NDH das wer D das wort H. 24. komen DH. 25. nieman gesin mag DH. 27. Alkaron DH. 30. propheten DH. 32. bott Gots DH vieren wirdigsten DH.

S. 96. z. 2. Gotz fehlt D.

58.

z. 3. Was die heiden sprechen von [den H] Cristen DH. 5. 6. irer DH noch och nit von irer DH noch von ir diemütigkait fehlt DH. 7. sünder sie DH ungerechtigkeit DH widerwertikait D 8. den DH wider in; dorumb hab DH. 9. abgewunnen D und noch gewinnen fehlt DH. 10. gerechtikait D gerechtigkeit H. 11. in iren H in ierem D. 12. hochfart H und sie sint DH. 14. hab D. 15. prophetien DH. 16. noch vor DH. 17. tag von iren landen DH ir DH besetzen H. 18. widerwärtigkeit H sint DH. 19. in sollichem DH sind DH ir steht bei DH vor geistlich. 21. alweg DH das, daz fehlt DH 22. gnug zugehörd D redlich und würdiglich DH lieb DH. 23. nnd fehlt DH Machmet etc. N Machmeten, der gots liebster bot ist DH. 24. sind DH sinem gebotten DH. 25. willeklich nach D Alkaron (Alkoron H), als es vor offt berürt ist DH. 26. Hier beginnt ein neues kapitel bei DH mit der überschrift: Wie die Cristen nit den globen söllen halten H. 26. das fehlt DH halten nit DH. 27. bott DH hab DH. 28. puchß fehlt D. 29. stond DH sie behalten in DH. 30. gemacht steht bei DH vor »wider«. 31. in Messias DH. 32. er fehlt DH und gepoten fehlt DH sind DH. 33. den sie D. 34. unrecht DH wann die recht fehlt D. 35. ist nur von guts wegen und von gunst, das doch alles ist DH.

S. 97. z. 1. nngelücks und prestens DH ein verhengniß fehlt DH. 2. und wiederwärtikait fehlt DH wegen über sie verhengen (verhenge H) DH.

59.

z. 3. Wie lang es sy [gewesen D] das der Machmet ist gesin (gewesen ist H) DH. 4. Item es ist DH als der DH uff ertrich sy geporen DH. 6. mainen DH tag [das D] er DH. 7. von ir selbs DH. 8. und geprochen fehlt DH sol sein fehlt DH beschehen DH. 9. soll DH und übergan fehlt DH.

60.

Kein neues kapitel bei DH. 13. Och ist hie ze mercken wie vil sprau-

chen in kriechischem gelouben sint. Die erst ist DH. 14. geschriben haben DH. 15. Die ander ist Russen DH. 16. Die drit Pulgrey DH die haissent die haissen D Die vierd DH. 17. Türcken fehlt DH Arnau H Die fünfft Walachy sprauch DH. 18. Yfflach DH. 19. Die sechst Yassen sprauch DH Affs D Afs H Die sübent Ruthia (Kuthia H) sprauch DH. 20. Thatt DH. Die acht Sygun DH. 21. sprach fehlt DH Iscberkas H Iscberbas D Die nünd Abukasen DH. 22. sprach fehlt DH Appkas DH Gorgiler N Die zehent sprauch Gorchillas DH. 23. Die ölff (ailfft H) Megrellen DH. 25. Zurian DH. 26. 27. Schurian DH. 27. sind DH Jacobis H. 28. ein solche unterschaid fehlt DH das fehlt D. 29. prister fehlt H das (dacz D) oblat muß DH machen sol H. 30. inne verwandlen wil DH denn den H der den D tag D. 31. oblatmus H. 32. ist ain grosser underscheid DH. 33. der bis auch fehlt DH was fehlt D. 33. 34. Schurian DH. 34. list oder singt DH in kriechen D ist DH.

61.

S. 98. z. 1. Von den Jassen, wie die brütloff haben H. 2. Gargetter DH Jassen DH. 4. 24. 28. brügolts D. 6. auch fehlt DH die sie gemacht hetten DH. 7. sie die junkfrouen die brut ist DH. 8. daran DH ligen D. 9. brütgolt D. 11. ainost (einest H) doruff DH mit dem schwert fehlt DH dornach DH nyder fehlt DH. 12. vor dem pett fehlt DH. 13. nun DH. 14. untz DH hemd DH. 16. oder sust sin nächst fründ DH. 18. der prut DH ein fehlt DH. 21. sie dann DH. 23. zu der DH. 26. dafür DH das loch fehlt DH. 27. von dannen DH von dem loch fehlt DH. 29 so gantz ist die DH. 30. und allen iren freundeu fehlt DH schand DH. 41. der brutt D irem fehlt DH das sy sin (sie sie H) hin DH magt DH. 33. das sy DH. 34. sint DH. 35. sun dem brügolt (prütgolt H) DH was bis sey fehlt DH.

S. 99. z. 1. sie noch DH oder nicht fehlt DH er ja (jaw D) so gebens im die priester und die erberen (erberu H) lüt DH. 3. aber nein DH er woll ir nicht fehlt DH. 4. alles DH. 5. von heyratgut fehlt DH das gend sie ir DH ir dann DH. 6. von cleidern DH. 7. ander fehlt DH. 8. Armenia D und recht fehlt DH. 9. auch fehlt DH haben DH. 10. heissents DH Gorgiten DH in die Jassen haissents Afs (Affs H) DH.

62.

z. 11. Von Armenia DH. 13. och vil DH nachdem und DH. 14. zu sinem sun, der hett zway küngrich von Armenia in, haiste Scharoch DH. 18. sinem volk DH. 19. und es rint DH mitten durch DH. 20. Chur DH dem selben DH. 22. Karawag DH stete in Armenia

fehlt DH. 23. besessen und stand doch in Ermenia DH in den dörffern DH alles fehlt DH Armenier DH. 24. zins geben DH Armenier DH. 25. 27. Tütschen DH. 26. Tütscher DH gar schön DH. 27. ir pater noster und ir sprach (sprauch H) DH. Nymitsch DH. 28. sint drü DH Tifflifs D Tiffliss H. 29. Syos DH haissent Isinckan (Isingkan H) DH. 30. Armenia DH Babiloni DH. 31. aber nun keins DH inn dann fehlt DH Ersing DH. 32. da inn (dinn H) was DH. 33. nnd das genandt ist fehlt DH. 34. Siffs D Sifs H hant DH. 34. ölffh D. 35. es der soldan von Alkenier DH.

63.

S. 100. z. 1. Von Armeni gelouben H. 3. Armeni DH an fehlt DH heilligen DH hab och von ieren priestern offt in der kirchen hören predigen, wann die zu der meß gangen und in ir kirchen gewesen pin, das Sant Bartlome und Sant Thattee die heilligen zwölff[s otten D] botten sie zu cristemgelouben bekert haben (habet H); aber sie habent sich [dik D] offt widerumb kert (verkert H) gehept DH. 7. christemlichen N. 9. Sant fehlt DH. 10. Armeni DH. 11. den ziten DH banpst DH. 13. Derthart N. 14. ain fehlt DH man fehlt DH wann er hett DH. 17. nnd fehlt DH wart N waid D weid H. 18. und acht die cristen gar ser DH. 20. abgot DH sälig DH. 21. nattern nnd slangen DH vil anders DH. 22. gessen DH nütz DH. 25. in DH Ermenia cristen gelonben von der Armenen (Ermenen H) gelonben DH. 28. im fehlt DH infüren D. 29. gedrungen H unküschen wercken DH und fehlt DH. 30. nütz tun noch angewinnen DH. 31. demselben DH heylgen fehlt DH man fehlt H. 32. Gregorio fehlt DH. der fehlt DH. 33. ze stund DH ze einem schwin DH. 34. hin gein DH.

S. 101. z. 1. und fehlt DH doch DH. 3. er antwürt (antwort H) in und sprach, er wolt im nit helffen, der Cristengot wölt (möcht H) im [wol H] helffen, ob sie mit im zn Cristen werden wölten DH. 6. mit sampt des DH. 7. zu den herren fehlt DH ritent DH suchent DH. 8. bringent DH und funden in fehlt DH. 9. für Gregorinm DH. 10. ansach DH er zn im DH. 11. nider uff DH. 12. teilt DH in DH mächeti DH und das geschach fehlt DH. 14. und ward mit allem sinem volk wider zn Cristen DH. 17. zu einem DH. 19. Die einschaltung dürfte sich durch einen vergleich mit s. 100 z. 32 rechtfertigen lassen. 20. ab DH nnn DH. 22. nnd sint doch DH zeit fehlt DH. 24. heist DH Sifs DH sie DH och ir DH. 27. nun nachent DH. 28. Gregorius D von dem banpst Silv. DH. 29. nnd fehlt H das er fehlt DH an fehlt DH der fehlt DH die zit er DH. 30. was zu Rom DH rein DH von DH den H sundersiechen D sundersichtig H.

31. alle sament dahin bracht hett, das man sie getött solt haben von dem tod [er sie D] erlöst [hett H]; wann den keiser die DH. 32. gelert DH das er sich mit DH. 33. gesund von siner sundersiechung (sundersüchtige H) DH. 34. Hier beginnt bei DH ein neues kapitel mit der überschrift: Von eim Sant Gregorius H. 34. Sich bedächt (Ich gedaucht H) Gregorius und sprach zu dem künig DH. 35. den gewalt NDH dem H mir N dich DH. 36. von bis Rom fehlt DH. 37. Silvestro DH sag D. 38. grossen wunder DH und fehlt H Silvester fehlt DH von dem D.

S. 102. z. 5. edels gesteins DH vater Sant Silvester DH. 6. besten gelerten DH zoch DH Babiloni DH. 8 zugen fehlt D. 9. ysnen DH kamen DH. 10. Tartari DH und fehlt DH Rüwschen H durch die Walchey (Walchi H), Pulgrey, durch Ungern, Frigul (Frigaul H) DH. 12. Duschgan D Duschtan H mit fehlt DH truckens D truckes H. 13. von Babiloni fehlt DH da H. 14. nachent gein Rom kamen DH schickt in DH Sant fehlt DH. 15. lamen DH krancken DH. 6. dann fehlt DH und er maint in damit zu versuchent sin heilligkeit DH. 17. meint DH Sant Silvester fehlt DH. 18. darmitt fehlt DH zu bis solt fehlt DH. 19. domit fehlt DH. 20. dornach fehlt DH knyet uff sin knye und batt den DH. 21. an fehlt DH wer mit dem wasser gesprengt werd DH. 22. und bis verpracht fehlt DH. 23. an ain stabel (stachel D) DH in bis chrancken fehlt DH. 24. und sprengt die lüt damit DH damit traff DH 25. gesund, die plinden wurden gesehen DH oder lam fehlt DH. 26. Sant fehlt DH. Silvester der baupst DH. 28. es bis das fehlt DH Sie waren och DH ein gantz jar DH und tag fehlt DH. 29. Babilony DH huntz fehlt DH. 30. Sant fehlt DH gäb, das er sin priesterschafft uß gerichten möcht und sin volk DH. 31. so verr DH. 32. chomen fehlt DH. 34. nieman D niemen H andersch wa D. 35. ain stund fehlt DH zu dem stul fehlt DH. 10. er im DH.

S. 103. z. 1. oder DH. 2. wer es DH. 3. chönig oder fehlt DH bischoff, herr oder knecht, rich DH. 4. gelüpt DH. 5. das sie DH. 6. ze Rom fehlt DH dornach sint sie nit mer DH. 7. gen Rom fehlt DH. 8. kathagnes DH. 9. takchauer DH.

64.

z. 10. Von ainem lintwurm und ainhürn DH. 13. was och DH gepirg DH. 15. uff den straussen und da kund niemen überkomen, da batt der heillig vater DH. 16. Armenia durch gottes willen DH und sprach fehlt DH wann er DH. 17. man was DH und fehlt DH das durch bis und fehlt DH versuchte DH. 18. tötten DH also ND allein H. 19. beschouet DH. 20. sich fehlt DH. 22. uß einem hol in

ainen felsen DH. 23. in dem hol DH sich des einhürns DH. 24. in heruß ziehen DH. 25. das einhüren und DH. 26. das doch das ainhürn den lintwurm [begraiff und in D] heruß bis an den (dem H) hals zoch DH. 27. mit dem loufft DH. 28. zu in DH hals DH. 30. im fehlt DH hin nach DH. 31 dornach fehlt DH er bis stadt fehlt DH. 32. und das geschach fehlt DH. 33. allein gnug DH. 34. von den würmen, dorumb im die statt und besunder der heillig vater gros ere erbutten DH.

S. 104. z. 3. zu dem bapst DH Sant Silvester DH. 4. artickel, die zu dem glouben gehörtin DH und also zugen sie DH. 5. hin in DH. 6. leret DH sein bis Armeny fehlt DH. 7. als er in (im der H) von dem bapst empfangen hett (gegeben was H), das nit mer haltent als vor berürt stät (ist H) DH unnd bis Rom fehlt DH. 9. sie machent nun selbs patriarchen; und wenn sie einen machen wollent, so müssens zwölff bischoff haben und vier ertzbischoff und DH. 12. es bis mercken fehlt DH und der artickel habens DH. 13. von Rom DH. 14. yetzo verteilt DH heiligen fehlt DH.

65.

Ohne überschrift NDH. 17. och niemant, dann die DH. 18. mer wenn ains D. 19. die wil lesent DH gantz uß DH. 20. er in gantz uß sprechen DH. 21. lay, es sey fehlt DH mach, davon das haillig sacrament gemacht würt DH. 24. haillig sacrament nun DH und nit mit wasser DH. 25. Ouch die [die D] meß haben wöllent, die stond all mit einander über und dar keiner nit gewandlen (wandlen H), bis [der D] der DH. 27. der der auff N wandelt DH wandern N wandlent sie dann all mit einander DH. 28. lesent och DH. 29. nach mitternacht DH. 30. schlauffen DH. 31. by sinem wip [nit D] ligen DH. 32. dyacken DH gewichten DH man fehlt DH. 34. frou och nit, er hab dann bichtet DH. 35. gon die ir recht hab DH Und wer gegen dem andern ain haß oder vintschafft hat DH. 37. tar bis er fehlt DH.

S. 105. z. 1. hinnen DH mit seinem widertayl fehlt DH. 2. inn der kirchen fehlt DH. 3. dann fehlt DH. 4. och den DH das fehlt D 5. haben dem N. 6. chönig fehlt DH. dem soldan DH. 7. denn DH. 8. ein DH. dornach fehlt DH. 9. wenn denn DH vergond sind DH. 10. denn DH denn hinnuß mit DH. 11. husfrou und sin kint DH. 12. denn den D. 13. und der frouen DH und och die die dahin DH. 14. und dann ist grosse fröd da und hochczit mer, daun da er sie zu der ee nam DH. 18. auß der tauff fehlt DH. 20. hab ouch nit mer (me H) denn (dann H) ein man DH grosse sünd DH. 21. in den toff DH habent den toff DH. 22. kompt DH. 23. naigt sich och

DH gegen im fehlt DH sie haltent ir DH. 24. hyracz hincz D hiras hintz H. 25. vil gevar . . (lücke für zwei buchstaben) D vil gevarcieri H. 26. irs DH. 27. und des unsern H glaubens fehlt H unnd bis irs glauben fehlt D. 27. har etzwischen H. 28. gros DH brech D prech H. 29. die mitwochen DH. 30. zu ostern DH. 31. nun DH von fehlt DH in dem tag DH. 32. Sant Gregorien DH. 33. Anxencius DH artzat DH. 34. des heilligen crütz tag DH. 35. den grossen DH.

S. 106. z. 1. der lieben unser D unser liben H. 3. Zerkichis D Zerlichis H. 4. gar fehlt DH andern nöten DH. 5. edellüt DH. 7. in Schenary D in schenarn H. 8. nun einen DH. 9. heylligen fehlt DH vesper DH. 11. Sie habent och vor den DH. 12. die ander heillig zit haltens besunder DH. 14. halten DH nach vesperzyt DH. 15. got DH. 16. wider getöfft DH. 17. sin toff DH. 19. in nun DH. 20. einest DH. 22. ee fehlt DH siech fehlt DH. 23. ir fehlt DH. 25. gantz und gar fehlt DH miteinander, so das yetlichs einen andern gemahel niemen (nieman H) mag DH. 28. erben DH. 30. von seinen erben fehlt DH. 31. noch ze schaffen fehlt DH. 32. oder umssens D oder umbsäs H der bis müssen fehlt DH. 33. ouch also puwen, das niemant doruff ze sprechent hab DH. 34. nach seinem tod fehlt DH. 35. habent sin erben die selben DH in der maß fehlt DH als ander sin gut DH. 36. hingelihen DH. 37. ir fehlt DH abgetan DH.

S. 107. z. 3. es gond DH ze mettin DH. 4. recht lüt DH sich DH. 5. lebtagen DH. 6. zünd eins sin liecht selbs DH dann das im ain ander (anders H) mensch antzündet DH. 7. meind DH by sinen leptagen DH. 8. die werdent hernach hart DH. 9. nur N vor DH gelt DH. 12. ein armer DH. 13. kirchoff D kirchhof H von bis oder fehlt DH den sinen (seinen H) enwalt DH. 14. kirchhoff DH einen grossen DH. 15. daran DH. 16. der da DH unter dem stain fehlt DH das er DH. 17. bischoff DH. 18. und die DH. 19. uff einen sessel DH. 20. untz DH. 21. singent und lesent DH ob im bis ein DH. 22. ein schuffel ertrichs DH. 23. achtenden tag DH. 24. die bis an fehlt DH. 25. sydin und samattin DH guldin DH. 26. ring in oren, an den vingern DH. 27. noch nit DH. 28. einer ein junckfrouen DH. 29. dem vater heim DH und muter fehlt DH. 30. ir dann mer DH als vor guter mauß berürt ist DH. 31. so bis gen fehlt DH. 34. man sünd DH. herrn NaDH crütz DH ainest NaDH. 35. uffmacht DH. 36. bischoff DH applas D ablaus H. 37. ablas H alles D.

S. 108. z. 1. ablas DH sünd DH. 4. ye einem DH thog DH. 5. thu DH mieck D niechk H. 6. und sie DH. 7. in der meß fehlt DH und umb das dorumb sie dann bitten sullent umb geistliche und

weltliche ordnung der gantzen cristenheit und bittent für den römischen DH. 9. und umb alle fehlt DH ritter DH. 10. bett DH. 11. hebent DH agornika D ogornicka H. 12. dich über uns DH. 13. wort ymer mer DH. 14. und redent och nit in ir kirchen sunder die wil DH. 16. guten fehlt DH. 17. und och allerley DH. 18. es getar och kein ley das DH als dann DH. 19. so sie DH. 20. das getar ir keiner nit tun, läs er aber ein ewangeli, er wär in der patriarchen DH. 22. niemat D niemen H. 23. rochent DH nach in DH. 24. Arbia H. 25. Indea DH. 30. gewalt (nach: hatt er) fehlt DH. 30. 34. bischoff DH. 31. harthahiet N harchabiet D varthahiet H. 34. in DH. 35. wort tut und das nit verstand und vernim (verniement H) DH.

66.

S. 109. z. 1. Worumh die Kriechen den Armani vind sint DH. 2. Armeni DH und was das mach, das will ich sagen, wann ich es von armenischen wol gehört hon DH. 4. Thartaren D Tartharen H. 8. Armenia [umh H] viertzig ritter, die hesten als er hett in sinem land und hatt im DH. 11. und his poten fehlt DH. 13. die heiden DH. 15. kamen DH im empfolhen was DH. 17. spottottin D spötet H. darmit fehlt DH. 18. datz er sie zu den vinden liesse und erloupte DH. 21. nach in zu schlüßß DH. 22. empfor haben DH. 23. geloubens DH. 24. dahin komen DH er erloht in und sie kament heruß under DH. 25. und his veinden fehlt DH. 26. tod on die gefangen, die sie hrachten an das tor DH. 29. gefangen och DH und das deten sie fehlt DH. 30. gefangen fehlt DH alle ze tod DH und his verprachten fehlt DH. 31. keiser DH darab D dorah H. 32. erbot H er bott D. 33. tetten inen och täglichs DH. 33. an den lüten DH. 34. och die DH. 35. und schlugents mit gewalt DH fromen ritter DH Tartary nun DH. 36. sie nun D und woltent urlouh haben und woltent hin zu irem künig ziehen DH.

S. 110. z. 2. zu bis er sie fehlt DH. 4. und also rufft er einen hoff uß, wer dry tag DH. 6. do bis hett fehlt DH schickt DH. 11. houen; und meint DH. 12. getöt het DH zu Ermenia DH. 13. und nun DH. 14. ritter in den herhergen DH beschach DH. 15. der kam hin und clagt dem künig DH. 17. durch den keiser; der künig erschrack und clagt ser sin frum ritter DH. 19. die his hett fehlt DH schraib DH von Constantinopel fehlt DH. 20. viertzig man DH und gelihen fehlt DH die wol DH. 21. 22. im fehlt D. 22. wolt ye D für der sinen ainen D. 21. das ich komen wil und ye für minen der viertzig ritter einen töten viertzig tusent man H. 23. Ermenia DH Babilony DH kaliphat DH. 25. und dornach zugen sie [mit einander H] DH. 27. uff

den DH von Const. fehlt DH. 28. keiser zu Constantinoppel DH. 31. gegen fehlt DH Constantinopoli DH. 33. in kriechen hett. Das beschach. Der künig bracht die gefangen gegen der stat über und töttet on ein DH.

S. 111. z. 1. ze tot fehlt DH rotvarb mit DH 2. plutfarw DH. 3. noch dann so vil DH. 4. zwibel DH nnd fehlt DH das geschach dem DH. 5. gesprechen DH. 6. zwibel DH oder verkaufft bis mit im (z. 12) fehlt DH. 13. Die Armeni sint getrüw lüt DH wa DH wonent DH. 14. Chrichen Na so bis pey fehlt DH. 15. arbeit, wann alle die clugen arbeit die die heiden künden von guldin, purperen, syden oder sameten tüchern, das kündent die Armeni all wol und gut scharlach würcken DH. 17. Bei DH ist diesem kapitel noch folgendes angefügt: Ir habent (habt H) vor verstanden nnd vernommen die land, stett und gegent, dorinn ich in der heidenschafft gewesen bin. Ich hab och nun geschriben die strit, daby ich bin geweseu und den heidenschen globen, den ich och erfaren hon mit vil mer anderen wunderen als die dann vor begriffen sint. Nun sond ir hören nnd verston wie und dnrch welche land ich heruß komen bin.

67.

z. 18. [Wie und D] durch wölche (welche H) land ich heruß [komen bin H] DH. 19. Bei DH ist als anfang dieses kapitels der erste teil des 30ten kapitels hier eingefügt. 19. nun bis sey fehlt DH. 20. Und nun nach den dryen monaten schickt uns der Kriechen keiser DH galien DH. 21. Tunou DH. 22. schwartz mer DH. 11. die bis waren fehlt DH. 25. die weisse statt DH. 26. Asparseri H unnd cham fehlt DH mer fehlt DH in ein DH. 27. Sedschoff DH Walachy DH ich cham auch fehlt DH. 28. in eine DH stadt fehlt DH deuchtz D deutsch H Limburgch DH. 29. ein fehlt DH in weissen Reissen des kleinen DH. 30. Krackou DH Pelen D Polan H. 31. cham bis landt fehlt DH gen Sachsen DH dornach, dornach fehlt DH. 32. Neichsen H und in die statt Bressla DH Glesy D Slesy H ain fehlt DH.

S. 112. z. 1. Lantzhut DH. 2. Frisingen, daby ich nachen geporen bin. 3. Und mit der hilff gots wieder heim bin komen nnd zu cristenlichem gelouben komen bin. Gedanckt sy got dem almächtigen und allen den, die mir des geholffen habent. Und wenn ich mich schier verwegen hett, das ich von den heidenschen lüten und von irem bösen gelouben, daby ich XXXII jar hon wonung haben müssen, nymer komen, noch och nit fürbas mer gemeinschafft der hailgen cristen [heit H] han gelögnet und mich der hon also ellentlich verwegen und davon gescheiden müst [hon H], dann das [got H] der almächtig an-

gesehen (angehen D) hat min gros helangen und verdrissen, so ich nach cristenlichem gelouben und nach siner himelscher fröd gehapt hon und hat mich von den sorgen, verderhens an lih und an sel gnädiglich enpunden. Dorumh hit ich alle die die disß huch habent gelesen (lesent H) oder hörent lesen, das sie min gegen got gütlich gedenckent, damit sie sollicher schwärer nnd oncristenlicher vancknus hie, dort und öwiglich vertragen werden. Amen.

z. 7. Hier am schlusse sind bei DH das armenische nnd das tatarische vaterunser angefügt, während bei N nur das letztere im 27ten kapitel mitgeteilt ist.

In der ausgabe von Nenmann sind die heiden vaterunser weggelassen; Telfer teilt sie aus einer der inkunabeln mit sehr entstellten lesarten mit. DH hahen folgenden fast ganz übereinstimmenden text[1]:

Das armenisch (ermenisch H) pater noster.

Har myer ur ergink; es surp eytza annun chu; ka archawun chn; jegetzy kam chn (thn DH) [worpes] hyerginckch yep ergory; [es] hatz meyr anhahas tur myes eisor; yep theug (cheug D) meys perdanatz hentz myengkch (myenglich H) theugunch meyrokch perdahanatz; yep my theng myes y phurtznthiun (phwerczuchin D phwetzuchin H); haba prige (bryge D) myes y tzscharen (czscheren D tzscheren H). Amen.

Dieser von den handschriften mitgeteilte wortlaut enthält manche dialektische ausdrücke und nnterscheidet sich deshalh teilweise von dem gleichfalls aus der alten sprache entnommenen liturgischen text, welcher (mit hinzufügung der doxologie) folgendermaßen lautet:

Hhair mer wor hjerkins; surh jeghitzi anun kho; jekestze arkhajnthiun kho; jeghitzin kamkh kho worpes hjerkins jev hjerkri; es hhatz mer hhanapasord tnr mes aisor; jev thogh mes es partis mer, worpes jev mekh thoghumkh merotz partapanatz; jev mi tanir es mes i phordsnthiun; ail pherkea esmes i tscharen; si kho e arkhajuthiun jev soruthiun jev pharrkh haviteans. Amen.

*

1 Die richtige widergabe des textes wurde dnrch herrn Leon Moutafian aus Armenien gütigst besorgt.

Die handschriften und ausgaben von Schiltbergers reisebuch.

Über Hans Schiltberger finden sich bibliographische mitteilungen in den litterargeschichtlichen werken von Panzer [1], Ebert [2], Hain [3], Ternaux-Compans [4], Gräße [5] und Brunet [6]; aber alle darin gebrachten notizen sind mehr oder weniger unvollständig. Etwas ausführlicher, jedoch ebenfalls nicht erschöpfend, ist die von Tobler [7] gelieferte zusammenstellung. Als einleitung zu seiner englischen übersetzung Schiltbergers brachte Telfer [8] eine vorzügliche bibliographische skizze, in welcher uns eine sorgfältige aufzählung aller früheren bearbeitungen geboten ist, die aber trotzdem immer noch nicht vollständig genannt werden kann. Etwas lückenhafter sind sodann wider die bei Röhricht-Meißner [9] und bei Kertbeny [10] sich vorfindenden darstellungen.

Im nachstehenden soll versucht werden, die unrichtigkeiten der vorausgegangenen arbeiten zu vermeiden, ohne dabei selbst einen anspruch auf vollständige genauigkeit erheben zu wollen.

I. Die handschriften.

Es sind vier handschriften unseres autors vorhanden, welche insgesamt der zweiten hälfte des fünfzehnten jahrhunderts angehören.

*

1 Panzer, annalen der älteren deutschen litteratur. 1 band. Nürnberg 1788. 2 Ebert, allgemeines bibliographisches lexikon. 2 band. Leipzig 1830. 3 Hain, repertorium bibliographicum. 2 band. Stuttgart und Paris 1831. 4 Ternaux-Compans, bibliothèque asiatique. Paris 1841. 5 Gräße, lehrbuch einer allgemeinen litterärgeschichte. II, 2b. Dresden und Leipzig 1842. Gräße, handbuch der allgemeinen litteraturgeschichte, II. Leipzig 1850. Gräße, trésor de livres rares et précieux. VI. 1. Dresden, Genf, London und Paris 1864. 6 Brunet, manuel du libraire, V, fünfte auflage. Paris 1864. 7 Tobler, bibliographia geographica Palæstinæ. Leipzig 1867. 8 Sieh nachher IV, 5. 9 Röhricht und Meißner, deutsche pilgerreisen nach dem heiligen lande. Berlin 1880. 10 Kertbeny, bibliographie der ungarischen nationalen und internationalen litteratur. Budapest 1880.

1. Die in der Nürnberger stadthihliothek befindliche handschrift[1], welche hinsichtlich des kritischen wertes den drei anderen weit vorzuziehen ist, wenn schon letztere der ahfassungszeit nach ält er sein mögen.

Diese handschrift schließt sich an den his jetzt nicht bekannten codex archetypus unhedingt weit näher an, als die ühngen, indem sie hessere lesarten, besonders bei den eigennamen, und eine größere vollständigkeit des textes bietet und überdies hei ihr die einzelnen kapitel in einer mehr systematischen ordnung auf einander folgen.

In der vorrede zur ansgabe von Neumann[2] wird irrtümlich mitgeteilt, daß diese Nürnherger handschrift verloren gegangen sei; hingegen wird sie bei Tobler wider erwähnt. Telfer führt zwei Nürnberger handschriften an nnd nnterscheidet diese wirklich vorhandene von der bei Nenmann als verloren bezeichneten; zn dieser ansicht wurde er durch einen (partial-) katalog der Nürnberger bibliothek[3] bestimmt, worin nnter nr 66 ein sammelband von handschriften (darunter Schiltherger) verzeichnet ist, welcher sich nicht vorfindet. Höchst wahrscheinlich haben wir es aber hier bloß mit einem irrtnm beim katalogisieren zu thnn; denn die einzelnen hestandtheile dieses kollektivbandes, welche im katalog anfgeführt sind, stimmen ganz genan mit dem inhalt eines anderen sammelbandes, nr 34, überein, welcher sich wohlerhalten in dei hihliothek hefindet und der n. a. auch nnseren wertvollen Schilthergercodex enthält. Da anßerdem anch Panzer nur eine handschrift nnd zwar die hier erwähnte aufführt, so ist man zn dieser annahme wohl doppelt berechtigt.

Von dieser Nürnberger handschrift weichen nun die drei anderen bedentend ab. Dagegen stehen sie unter sich in engerem zusammenhang nnd gleichen sich vollständig hinsichtlich der reihenfolge und ahteilnng, sowie des inhalts der einzelnen kapitel; abgesehen von einigen durch ein versehen bewirkten auslassnngen zeigen sie nur hinsichtlich der lesarten teilweise eine verschiedenheit. Sie müssen deshalh eine vorlage benntzt hahen, welche ohne das medium des Nürnherger codex mit dem archetypus in verhindnng stand. Leider sind nur zwei von diesen handschriften vollständig auf nns gekommen, während die dritte unvollendet gehliehen ist. Jene ersteren reihen sich hinsichtlich

*

1 Papierhandschrift des 15 jahrhunderts in groß qnart, aus 60 hlättern bestehend. Sie befindet sich in einem starken sammelhand gemeinschaftlich mit drei anderen handschriften, den reisewerken des hl. Brandan, des Johann von Montafilla und des hruders Ulrich von Friaul; am anfang ist eine ausgabe von Marco Polo (Augshurg 1481 bei Sorg) beigebunden. 2 Sieh nachher IV, 3. 3 Bihliotheca sive snpellex lihrorum etc. Nuremberg.

der korrektheit des textes in folgender ordnung an die Nürnberger handschrift an:

2. Die handschrift von Donaueschingen [1], im besitze der fürstlich fürstenbergischen bibliothek.

3. Die Heidelberger handschrift [2], eigentum der universitätsbibliothek.

4. Den schluß dieser reihe bildet die fragment gebliebene handschrift von st Gallen [3], im besitze der stiftsbibliothek daselbst. Sie enthält nur die ersten 28 kapitel, d. i. etwas über ein drittel des ganzen; es fehlen demnach die wichtigsten geographischen partien des werkes, was um so mehr zu beklagen ist, als diese handschrift selbst vor der Nürnberger den vorzug besitzt, daß bei ihr die zahlenangaben nicht zu einer allzu maßlosen höhe gesteigert sind. In bezug auf die übrigen lesarten steht sie der Donaueschinger handschrift näher, als der Heidelberger.

Die Donaueschinger handschrift war die (wenn auch nur mittelbare) quelle für die (mutmaßliche) editio princeps, von der wider die anderen inkunabeln und in weiterer folge die späteren drucke ausgegangen sind, während von der Nürnberger handschrift, so viel bis jetzt bekannt ist, keine ausgaben existieren.

II. Die inkunabeln.

Die inkunabelausgaben, von denen ich einsicht nehmen konnte, sind sämtlich in folio s. l. a. e. typ. n. und mit je 15 holzschnitten versehen, die in allen ausgaben gleich sind. Bezüglich ihrer verwandtschaft mit dem handschriftlichen texte folgen sie in nachstehender weise auf einander:

1. Ausgabe von 48 blättern (zu 32 bis 36 zeilen die seite) [4].

Der anfang lautet:

Ich Schildtberger zoche auß von meiner heimet mit Namen auß der stat münchen etc.

Am schlusse steht:

Ein end hatt der Schiltberger.

*

1 Papierhandschrift des 15 jahrhunderts, aus 96 blättern in klein quart bestehend. 2 Papierhandschrift des 15 jahrhunderts, 134 blätter in klein quart. 3 Papierhandschrift des 15 jahrhunderts in folio, zweispaltig, aus 22 blättern bestehend. Sie befindet sich in einem (940 blätter starken) sammelhand, welcher außerdem noch eine weltchronik, den briefwechsel Alexanders des großen mit Dindymus, die legende der hl. drei könige und J. de Mandevilles pilgerfahrt enthält. 4 Diese ausgabe ist bei A. Sorg in Augsburg gedruckt, wie sich aus der vergleichung mit andern drucken dieses meisters ergibt.

Obwohl bei dieser ausgabe der wortlaut des textes im allgemeinen mit dem der Donaueschinger handschrift übereinstimmt, so finden sich dabei doch manche verschiedenheiten darin, so daß man zwischen beiden wenigstens noch ein mittelglied annehmen muß, entweder eine ältere inkunabel (vielleicht eine der unten erwähnten nrn 4 bis 6) oder eine spätere handschrift. Diese ausgabe wird nur bei Brunet aufgeführt; daß er ihr statt 48 blätter nur 47 und statt 15 holzschnitte nur 14 zuschreibt, erklärt sich wohl daraus, daß er ein defektes exemplar flüchtig kontrolierte. Exemplare dieser ausgabe finden sich in München (hof- und staatsbibliothek), Bamberg (kgl. bibliothek), Augsburg (kreis- und stadtbibliothek), Berlin (kgl. bibliothek), Leipzig (universitätsbibliothek), Zürich (stadtbibliothek).

2. Ausgabe von 58 blättern (die seite zu 33 bis 34 zeilen).

Sie ist ein nachdruck der vorhergehenden, von der sie im text nur ganz unbedeutend abweicht. Vor dem eigentlichen anfang hat sie noch eine art überschrift mit dem wortlaut:

Hye vahet an der Schiltberger, der vil wunders erfaren hat in der beydenschafft und in der Türckey.

Sodann folgt erst die eigentliche erzählung:

Ich Schildtberger czohe auß von meiner Heymet mit nämen auß der stat München etc.

Der Schluß lautet:

Ein ende hat der Schiltberger.

Diese ausgabe wird in keiner der älteren bibliographieen, sondern zum ersten mal von Telfer erwähnt. Sie befindet sich in zwei exemplaren auf der Münchener hof- und staatsbibliothek.

3. Ausgabe von 45 blättern, zweispaltig gedruckt (die seite zu 37 zeilen). Sie ist ein nachdruck von nr 2 und gleich dieser mit einer überschrift versehen:

Hie vahet an der schildberger, der vil wunders erfaren hatt in der heydenschaft und in der türckey.

Der anfang lautet sodann:

Ich schildberger zohe aus vonn meiner Heymet mit namen auß der Stadt München etc.

und der schluß:

Ein ende hat der Schildtberger.

Von dieser ausgabe ist ein exemplar in Berlin (kgl. bibliothek) und eines (jedoch sehr defekt) in München (hof- und staatsbibliothek). Sie wird zuerst erwähnt in dem katalog der bibliothek des kaiserl. pfalzgrafen und geschichtsprofessors in Altdorf, Christian Gottlieb

Schwarz [1]. Nach diesem werke zitierte sie Panzer, jedoch mit der irrigen variante »heidenschafft«; aus Panzer schöpften sodann Hain und Gräße (lehrbuch), natürlich mit derselben irrtümlichen lesart.

Außer diesen drei inkunabeln, welche ich selbst einsehen und vergleichen konnte, werden in den erwähnten bibliographischen werken noch einige andere aufgeführt, jedoch ohne nennung ihres aufbewahrungsortes:

4. Ausgabe von 40 blättern (33 zeilen die seite). Mit holzschnitten s. l. e. a. folio. Die überschrift lautet:

Hie vachet an der schildberger der vil wunders erfaren hatt in der heydenschafft und in der türckey.

Sie wird zuerst erwähnt von Ebert, der dazu in klammern beisetzt: Ulm J. Zainer 1473? Dieselbe notiz (aber schon mit hinweglassung des fragezeichens) gibt Gräße (trésor). Sodann wird sie bei Brunet angeführt, der sie folgendermaßen charakterisiert: Edition précieuse sans lieu ni date, mais qui, probablement, a été imprimée à Ulm par Jean Zainer vers 1473.

5. Folioausgabe s. l. e. a. zweispaltig gedruckt (die seite zu 33 bis 34 zeilen) mit folgender überschrift:

Hier vahet an der Schildtberger, der vil wunders erfaren hat in der heydenschafft und in der Türckey.

Sie ist von Tobler verzeichnet.

6. Quartausgabe. Frankfurt. 1494.

Sie wird bei Gräße (lehrbuch) erwähnt; vielleicht ist sie auch identisch mit einer zweiten, im schwarzischen katalog folgendermaßen aufgeführten ausgabe:

»Nr 103. Der Schildberger, der vil wunders erfaren hatt in der heydenschafft und in der Türckey. Folio.«

III. Die ausgaben des 16 und 17 jahrhunderts.

Diese unterscheiden sich von den älteren ausgaben darin, daß sie mit einem ausführlichen titel, außerdem mit dem namen des druckers und bisweilen auch mit angabe des druckjahres versehen sind, während die seitenzahl noch meistens fehlt. Das format ist im 16 jahrhundert quart, im 17 oktav und duodez. Ihre chronologische aufeinanderfolge ist die nachstehende:

1. Die Nürnberger ausgabe s. a. Gedruckt bei Johann vom Berg und Ulrich Newber [2].

*

1 Bibliothecæ Schwarzianæ pars II. Altdorf und Nürnberg 1769.
2 Tobler erwähnt eine ältere ausgabe von 1513, ohne jedoch für

Der vollständige Titel lautet:

Schildtberger,

Ein wunderbarliche unnd kürtzweylige Histori, wie Schildtberger, einer anß der Stat München in Bayern, von den Türcken gefangen, in die Heydenschafft gefüret und wider heym kommen.

Item, was sich für krieg unnd wunderbarlicher thaten, dieweyl er inn der Heydenschafft gewesen, zugetragen, gantz kürtzweylig zu lesen.

Von den inkunabeln unterscheidet sich diese ausgabe außerdem noch durch die beifügung einer einleitung von vierzehn seiten mit dem titel:

»Ein güttlicher unterricht denen, so diß büchlin lesen, zu vermercken.«

Darin werden anfänglich die verdienste Schiltbergers hervorgehoben, seine glaubwürdigkeit wird gerühmt und in bezug auf seine legendenhaften berichte wenigstens der vorwurf einer absichtlichen täuschung zurückgewiesen; alsdann folgt eine geschichte des türkischen reiches in kurzem auszuge, wobei dessen gefahr für die abendländische welt betont wird; den schluß bilden moralische betrachtungen allgemeiner natur.

Der holzschnitte in dieser ausgabe sind 15 an der zahl, einer davon auf dem titelblatt; sie sind von denen der inkunabeln verschieden, sind jedoch gleich jenen dem text angepast, wenngleich sie auch eine etwas mehr anachronistische form angenommen haben. Exemplare dieser ausgabe besitzen die hof- und staats-, sowie die universitätsbibliothek in München, desgleichen die in Leipzig, ferner die kgl. bibliotheken in Stuttgart, Dresden und Berlin (letztere zweimal), das germanische museum in Nürnberg, die kreis- und stadtbibliothek in Augsburg, so wie die stadtbibliothek in Zürich; nach Ebert auch die bibliothek in Wolfenbüttel.

*

deren existenz erschöpfende beweise beizubringen. Er fand die erwähnte jahrzahl gedruckt am ende eines sammelbandes, aber bloß bei dem zuletzt beigebundenen reisewerk des »Petrus, pfarrer zu Suochen«, während bei den vorhergehenden büchern, worunter »Schildtberger«, kein datum angegeben war; hingegen stand bei unserem autor eine randbemerkung geschrieben: »1473 in Ulm von Johannes Zeiner gedruckt.« Der von Tobler mitgetheilte anfang dieser ausgabe läßt erkennen, daß er hier die älteste inkunabel vorfand; wenn er das format derselben als quart statt folio bezeichnet, so widerspricht das dieser vermutung nicht, indem beim wegschneiden des sehr breiten randes sämmtliche inkunabeln das aussehen von groß quart erhalten können.

2. Die Frankfurter ausgabe von 1549. Gedruckt bei Hermann Gülfferich in der Schnurgasse zum Krug.

Sie ist ein nachdruck der vorhergehenden, mit der sie daher im text vollständig übereinstimmt. Im titel wurde eine geringe änderung vorgenommen und es wurde demselben eine kürzere form gegeben.

Schildtberger,

Ein wunderbarliche unnd kurtzweilige History, Wie Schildtberger, einer auß der Stad München in Beyern, von den Türcken gefangen, inn die Heydenschafft gefüret und widder heimkommen ist, sehr lüstig zu lesen.

Desgleichen wurde die einleitung gegen den schluß hin etwas abgekürzt.

Statt der 15 holzschnitte der früheren ausgahen enthält diese 37, welche grösstenteils aus dem (ein jahr vorher ebenfalls bei Gülfferich gedruckten) reisewerk des Ludovico Vartomans von Bolonia ganz systemlos entlehnt sind und an heinahe keiner stelle mehr zum texte passen. Exemplare dieser ausgabe sind in München (hof- und staatsbibliothek) und Berlin (kgl. bihliothek).

3. Die Frankfurter ausgabe von 1553. Vollständig übereinstimmend mit der vorhergehenden ausgabe und gedruckt, wie diese, bei Hermann Gülfferich.

Ein exemplar davon ist in Berlin (kgl. bibliothek).

4. Die Frankfurter ausgabe von 1554. In derselben unveränderten weise gedruckt bei Hermann Gülfferich.

Exemplare dieser ausgahe befinden sich auf der universitäts-bibliothek in Tühingen, sowie auf der stadtbibliothek in Zürich.

5. Die Frankfurter ausgabe s. a. Gedruckt bei Weigand Han zum krug in der schnurgasse. (Han war der stiefsohn und geschäftsnachfolger Gülfferichs, welch letzterer mutmaßlich 1556 starh.)[1]

Diese ausgahe ist ein nachdruck derjenigen von Gülfferich, von der sie sich nur hinsichtlich der orthographie (hesonders der eigennamen) in ganz geringem maß unterscheidet. Exemplare davon sind in der hof- und staatshibliothek zu München, in den kgl. bihliotheken zu Berlin und Dresden und im germanischen museum zu Nürnberg. Ebert zitiert diese ausgabe nach Panzer, fügt aber noch bei: (um 1554)[2]; dieser zusatz findet sich sodann ebenfalls bei Gräße (trésor): vers 1554.

6. Frankfurter ausgahe von 1557 (in quart). Erwähnt bei Ternaux-

*

1 Vergl. allgemeine deutsche biographie unter Han. 2 Schon früher findet sich diese mutmaßliche zeitangabe in Kobolts bairischem gelehrtenlexikon. Landshut 1795.

Compans, woselbst der titel (offenbar verkürzt) folgendermaßen angegeben ist:

Schildberger [1]. Gefangenschaft in der Türckey.

7. Frankfurter ausgabe s. a. Gedruckt durch Weyandt Hanen erben. (Weigand Han starb 1562.) [2]

Ein exemplar dieser ausgabe befindet sich auf der stadtbibliothek zu Basel.

Zwischen diesen Frankfurter ausgaben führt Telfer noch eine andere gleichzeitige edition auf:

»in klein quart s. l. e. a. Angeblich München 1551.«

Die quelle für diese angabe ist Joseph Scheiger [3], welcher nach dieser also bezeichneten edition einen kurzen auszug aus Schiltberger in »Hormayrs Taschenbuch für die vaterländische geschichte.« (VII Jahrg. 1827) lieferte. Da jedoch Scheiger für dieses beigefügte »angeblich« keine beweise bringt, so ist wohl anzunehmen, daß er eine ausgabe s. a. vor sich hatte, in welcher die letzte seite mit dem namen des herausgebers fehlte.

Einer irrtümlichen randbemerkung in dem ihm vorliegenden exemplar legte Scheiger übrigens ganz unbedenklich beweiskraft bei, wie er selbst in dem oben zitierten bande, s. 168, in der anmerkung berichtet: »[Schiltberger war 1380 geboren] nach einer handschriftlichen note in dem vorliegenden alten exemplar zu Wels in Oberösterreich am 9 May um die mittagsstunde.« Obwohl Schiltberger selbst in seinem reisebericht seine heimat in die nähe von Freising verlegt, pflichtet Scheiger jener unkritischen randglosse bei und führt unseren landsmann infolge dessen als österreichischen reisenden auf. Erst in einem späteren bande derselben zeitschrift (neue folge III, 1832) gibt ein ungenannter diese lokalpatriotischen ansprüche auf und reiht Schiltberger gebührendermaßen wider bei den bairischen reisenden ein, wobei er versichert, der frühere fehler sei hervorgerufen worden »durch den kaum erklärbaren irrtum einer aus dem nachlasse des berühmten genealogen und topographen Österreichs ob der Enns, Hanns Georg Adam Frhrn. v. Hoheneck etc. herstammenden handschrift [4].«

*

1 Gegen diese schreibweise darf man übrigens gerechtes mistrauen hegen, da Ternaux-Compans auch bei der ausgabe von Gülfferich die falsche lesart »Schiltberger« bringt. 2 Vergl. allgemeine deutsche biographie unter Han. 3 Scheiger (geboren 1801) war österreichischer postbeamter, zuletzt direktor in Graz (vergl. Wurzbach, österr. biogr. lexikon). 4 Unter dem ausdrucke »handschrift« ist offenbar die im früheren jahrgange (1827) erwähnte »handschriftliche note in dem alten [druck-]exemplar« zu verstehen.

Die von Scheiger in der anmerkung gebrachte notiz veranlaßte ihrerseits wider ein misverständnis von seite Telfers, indem dieser die worte »zu Wels« auf das unmittelbar vorhergehende wort »exemplar«, statt auf den aus dem darüber stehenden text zu ergänzenden ausdruck, »war geboren« bezog und infolge dessen übersetzte: »Scheiger saw at Wels, in Austria, a copy which was supposed to be of the year 1551, and published at Munich. It was stated in a M. S. marginal note, that Schiltberger was born at mid-day, on the 8th day of May [1].«

8. Magdeburger ausgabe s. a. in klein oktav. (Ternaux-Compans fügt die jahrzahl 1606 bei). Gedruckt bei Johann Franncken.

Sie ist ein nachdruck der Frankfurter ausgaben und hat deren verkürzung des titels und der vorrede ebenfalls angenommen. Abgesehen von der veränderung des formats bringt sie eine weitere neuerung durch weglassung der holzschnitte [2]. Ein exemplar dieser ausgabe besitzt die universitätsbibliothek zu Straßburg.

9. Frankfurter ausgabe 1606 in oktav.

Titel: Schildberger. Reise in die Heydenschaft.

Sie wird erwähnt bei Ternaux-Compans.

10. Ausgabe s. l. 1678 in duodez.

Der text ist dem der Magdeburger ausgabe gleich, ebenso die vorrede; hingegen ist der titel etwas erweitert und lautet:

Schildberger.

Eine Wunderbarliche / und kurtzweilige Historie / wie Schildberger / einer aus der Stadt München in Bayern, von den Türcken gefangen / in die Heydenschafft geführet / und wiederum heim kommen ist / sehr lustig zu lesen.

Widerum auf's neu an Tag gegeben.

Gedruckt / im Jahre 1678.

Diese ausgabe enthält wider holzschnitte und zwar 44, einige da-

*

1 Dieses misverstehen des deutschen textes gibt demnach die einfachste erklärung, weshalb ein zweimaliger versuch Telfers, von seite der (nicht existierenden) bibliothek zu Wels näheren aufschluß über die erwähnte randbemerkung zu erhalten, von keinem erfolg begleitet war. Auch ein anderes mal wurde Telfer auf falsche spuren geleitet und zwar durch eine bei Tobler sich findende irrtümliche notiz, nach welcher die unter II, 1. 3. und III, 1. 2. 3. 5. 10. angeführten ausgaben als im besitz der universitätsbibliothek befindlich bezeichnet werden, statt in dem der kgl. bibliothek; auch diesmal mnsten natürlich die bei der ersteren erfolgten anfragen ergebnislos bleiben. 2 Die angabe »with woodcuts« bei Telfer ist offenbar ein druckfehler statt »without woodcuts«.

runter in mehrfachen widerholungen; fast alle haben jedoch nicht die mindeste beziehung zum text, sondern sind von anderwärts, wahrscheinlich aus einem katholischen gebetbuche, entlehnt. Zum ersten mal sind in dieser ausgabe die seiten, 170 an der zahl, bezeichnet.

Ein exemplar dieser ausgabe befindet sich in der kgl. bibliothek zu Berlin.

11. Eine weitere ausgabe erwähnt Tobler folgendermaßen:

Neuer abdruck (der ausgabe von 1513) ohne angabe des druckjahres, gegen 1700.

IV. Die ausgaben des 19 jahrhunderts.

1. Ausgabe von A. J. Penzel 1813 in klein oktav. München. (Ohne verlagsangabe.)

Der vollständige titel lautet:

Schiltberger's

aus München, von den Türken in der Schlacht von Nikopolis 1395 gefangen, in das Heidenthum geführt und 1427 wieder heimgekommen, Reise in den Orient und wunderbare Begebenheiten, von ihm selbst geschrieben. Aus einer alten Handschrift übersetzt und herausgegeben von A. J. Penzel [1].

2. Dieselbe ausgabe in neuer (sog. titel-) auflage 1814. München. Bei E. A. Fleischmann.

Beide auflagen sind im text ganz übereinstimmend.

Die übersetzung ins Neuhochdeutsche, welche diese ausgabe bringt, ist nicht wie der titel besagt, nach einer alten handschrift, sondern wie sich aus einer vergleichung des beiderseitigen textes ergibt, nach den ausgaben des 15 jahrhunderts hergestellt [2]. Penzel hat

*

1 Gräße (handbuch) erwähnt eine Münchner ausgabe mit dem nemlichen titel, jedoch ohne namen des herausgebers, vom jahre 1823. Offenbar ist dies die ausgabe von Penzel und die jahrzahl bloß verdruckt (statt 1813). 2 Diese vermutung wird vollständig bestätigt durch einen auf der bibliothek zu Bamberg aufbewahrten brief Penzels an den dortigen bibliothekar Jäck, worin der schreiber als seine vorlagen die Nürnberger ausgabe, die Frankfurter von 1549 und die Magdeburger bezeichnet. Allerdings erklärt Penzel in einem zweiten briefe, daß ihm das »bei Panzer erwähnte« und »einzige« manuscript Schiltbergers seitens der Nürnberger stadtbibliothek mitgeteilt worden sei und er dasselbe behufs vergleichung mit den gedruckten ausgaben abzuschreiben gedenke. Wahrscheinlich wollte er aber diesen handschriftlichen text nur für seine größere ausgabe verwerten, die er neben der »volksausgabe« herauszugeben beabsichtigte, wie ein im September 1812 er-

Schiltbergers reisebericht zwar durch eine leichte und gefällige schreibweise sehr lesbar gemacht, denselben aber gleichzeitig durch den gebrauch zahlloser moderner ausdrücke seines mittelalterlichen gepräges vollständig beranbt, wobei die vielfach beabsichtigten textverbesserungen überdies fast ausnahmslos als misglückt bezeichnet werden müssen.

Sehr bedanerlich ist, daß der orientalist Hammer-Purgstall durch den trügerischen titel dieser ansgabe bestimmt wurde, ihr einen wissenschaftlichen wert beiznlegen nnd sie seiner nntersuchung [1] über die bei Schiltberger sich findenden orts- nnd personennamen zu grunde zu legen, so daß trotz der vielen bei dieser arbeit bethätigten scharfsinnigen forschnngen dieselbe wegen des verfehlten ansgangspunktes dennoch nahezu ergebnislos bleiben muste.

3. Ansgabe von K. F. Neumann. München 1859. Klein oktav. Der vollständige titel lantet:

Reisen des Johannes Schiltberger ans München in Europa, Asia und Afrika von 1394 bis 1427.

Znm ersten mal nach der gleichzeitigen Heidelberger Handschrift herausgegeben und erläntert von Karl Friedrich Neumann.

Mit Zusätzen von Fallmerayer und Hammer-Pnrgstall.

Dieser ansgabe gebührt das unbestrittene verdienst, daß sie, vielleicht seit der editio princeps zum ersten mal wider, aus einer handschriftlichen quelle schöpfte und infolge dessen einen höheren kritischen wert beanspruchen kann, als alle früheren editionen. Außerdem ist sie die erste ansgabe, welche mit einem kommentar ausgestattet ist, indem Nenmann zur hebung verschiedener textschwierigkeiten einige noten beifügte. Wie er auf dem titel angibt, gab er anßerdem die früheren erklärungsversnche Hammers zum teil wider nnd fügte ebenso verschiedene erläuterungen Fallmerayers an, welche dieser nnter benntzung der oben erwähnten inkunabelausgabe nr 1 verfaßt hatte [2]. Da Fallmerayer ein weit besserer text, als seinem vorgänger, zur verfügungung stand, so können seine konjekturen einen höheren

*

schienener prospekt ankündigte; diese ausgabe sollte auf Ostern 1813 (nach einer späteren brieflichen mitteilung »unmöglich eher, als 1814«) mit anmerknngen, lesarten und einer karte versehen, in groß qnart bei M. J. Stöger in München erscheinen, welcher plan jedoch nicht zur ansführung gelangte. 1 Berichtigung der orientalischen namen Schiltbergers (Denkschriften der Münchener akademie der wissenschaften, band IX). 2 Dieselben finden sich von Fallmerayers hand in dem von ihm benutzten exemplar dieser ausgabe, das sich auf der Münchener hof- nnd staatsbibliothek befindet, als randbemerkungen eingetragen.

wert, als die von Hammer beanspruchen, obwohl auch bei ihnen manche schwierige frage ungelöst bleiben muste, da der falschen lesarten in der zu grunde liegenden edition sich noch genug vorfinden. Aber auch die von Neumann selbst beigefügten erklärungen sind häufig resultatlos, da die von ibm benutzte Heidelberger bandschrift keinen allzu bohen kritischen wert beanspruchen kann. Bedenklicber, als die geringe brauchbarkeit des kommentars, wofür der herausgeber nicbt immer verantwortlich gemacht werden kann, ist der umstand, daß der text der Heidelberger handscbrift an vielen stellen infolge von druckfeblern [1] oft in der sinnlosesten weise entstellt ist.

4. Russische übersetzung von Philipp Bruun. Odessa. 1866.

Titel: Poutesbestvy 'ye Ivana Schiltbergera pa Yevrope, Asii y Afrike.

Als vorlage diente für diese übersetzung die ausgabe von Neumann.

Außerdem reichte Bruun verschiedene texterklärungen (in deutscher sprache) der Münchener akademie der wissenschaften ein, welcbe dieselbe in den sitznngsberichten von 1869 und 1870 zur publikation gelangen ließ; leider sind jedoch die scbarfsinnigen untersuchungen dieses forschers wegen der schlechten lesarten, die er vor sich hatte, teilweise ganz gegenstandslos.

5. Englische übersetznng in der sammlung der Hakluyt Society als 58 band erschienen mit nachstehendem titel:

Tbe bondage and travels of Johann Scbiltberger, a native of Bavariâ, in Europe, Asia and Africa 1396—1427.

Translated from the Heidelberg M. S. edited in 1859 by Professor Neumann, by commander J. Bucban Telfer, R. N.

Diese englische übersetzung muß in der hauptsache als eine äußerst korrekte bezeicbnet werden. Daß an einigen wenigen stellen misverständnisse des textes sich vorfinden, erklärt sich leicht aus der älteren sprache, die für den ausländer doppelte schwierigkeiten bietet.

Ein vorzug dieser ausgabe besteht darin, daß sie einen äußerst wertvollen kommentar besitzt; denn der text ist nicht bloß vom übersetzer selbst mit gediegenen erläuterungen bereichert worden, sondern es wurden diesem auch von professor Bruun viele wissenscbaftliche notizen geliefert; diese, samt den früberen erklärungsversuchen von Neumann, Fallmerayer nnd Hammer-Purgstall hat Telfer ebenfalls in sein werk aufgenommen; eine weitere anerkennung verdient auch die dem buche beigefügte, vorzüglicb ausgeführte karte, auf welcher der reiseweg Scbiltbergers eingetragen ist.

1 Sie wurden teilweise durch Neumanns schwer lesbare schriftzüge verursacht.

Über das leben des Hans Schiltberger.

Von seinen lebensumständen gibt uns Schiltberger in seinem reisebuch nur wenig kunde. Nach seinen mitteilungen war er in der nähe von Freising zu hause (kap. 67), zog als knappe eines bairischen edlen mit könig Siegmund von Ungarn gegen die Türken, nahm an der schlacht bei Nikopolis (28 September 1396) teil und geriet dabei in türkische gefangenschaft, nachdem er kurze zeit vorher sechzehn jahre alt geworden war (kap. 1). Mit den andern gefangenen, welche dem blntbad nach der schlacht entronnen waren, wurde er nach Brussa gebracht, wo er vorläufer und später reiter im dienste des sultans Bajasid ward (kap. 2. 3). Von hier aus mag er nach einiger zeit mit einer anzahl schicksalsgenossen den so anschaulich geschilderten fluchtversuch unternommen haben (kap. 6). Als türkischer kriegsmann nahm er an der einnahme von Siwas teil (kap. 9); desgleichen befand er sich bei dem hilfsheer, das Bajasid dem ägyptischen sultan Faradsch zur dämpfung eines aufstandes sandte (kap. 12. 43); mit seinem gebieter wohnte er wahrscheinlich auch der belagerung von Konstantinopel bei (kap. 30, s. 47).

In der schlacht bei Angora (1402) wurde die türkische macht durch Timur zertrümmert und Bajasid selbst zum gefangenen gemacht Auch Schiltberger teilte dies loos und muste in folge dessen mit seinen neuen herren weiter ostwärts ziehen (kap. 14). Nach dem bald darauf (1405) erfolgten tode Timurs kam er zu dessen sohne Schah Roch, dem herrscher von Herat, welcher ihn später seinem bruder Miran-Schah, dem gebieter der westhälfte des Mongolenreiches, überließ (kap. 22. 23). Doch auch hier sollte Schiltberger nicht auf die dauer verweilen. Der thronprätendent Tschekra, welcher bei Miran-Schahs sohne, Abu Bekr, am hofe zu Tabris aufnahme gefunden hatte, zog mit einer kleinen streitmacht aus, um die ihm entrissene herrschaft über die goldene horde wider zu gewinnen. Schiltberger begleitete den Tatarenfürsten bei diesem unternehmen, indem Abu Bekr ihn wahrscheinlich

mit andern genossen seinem scheidenden gastfreunde zum geschenke machte (kap. 27).

Auch in Kiptschak fand Schiltberger noch nicht das ende seiner wanderzüge. Sein neuer herr unterlag einem nebenhuhler und fand den tod auf dem schlachtfelde, worauf seine anhänger, in deren reihen sich unser berichterstatter befand, ins ausland flüchteten, aber auch hier noch durch die drohende haltung des Tatarenkhans von ort zu ort gescheucht wurden. Auf diese weise gelangte Schiltberger zunächst in die Krim und von da in die Kaukasusländer am schwarzen meer; in Mingrelien entschloß er sich mit vier andern abendländischen Christen zur flucht aus dem machtbereich des Islam. Unter gefahren aller art gelangte er mit seinen begleitern zunächst nach Konstantinopel, von wo aus er mit unterstützung des griechischen kaisers glücklich die heimat erreichen konnte (kap. 30. 67).

Über seine weiteren schicksale nach der heimkehr erhalten wir in dem reisebuche keine kenntnis und von anderer seite sind uns nur kurze notizen übermittelt.

Die älteste nachricht über Schiltberger enthält der codex der Nürnberger bibliothek, welcher in einen sammelband mit andern reisewerken vereinigt ist; der frühere eigentümer dieses buches, Mattheus Brätzel, rentmeister des herzogs Albrecht IV[1], hat eigenhändig ein inhaltsverzeichnis beigefügt, worin er von unserem autor folgendes angibt: »Item Hanns Schildperger, ain warhafftiger frumer edlman, der unnser zeyt gelebt hat und ain Diener ist gewesen des durchleuchtigsten fürsten und herren hern Albrechten, pfalltzgraven bei Rein, hertzog in oberen und nideren Bayern, graven zu Vohburg etc., den man nennt den guetigen Hertzog Albrecht[2].«

Die nächste kunde gibt Aventinus, der Schiltbergers in den annalen[3] bei erwähnung der schlacht von Nikopolis folgendermaßen gedenkt: »Joannes Schiltbergerus, tum puer, Monachio, oppido Boiariæ, ortus, captus, ob elegantiam formæ ab filio Basaitis servatus, in aula Turcarumque educatus et victo Basaite a Tamerlano, rege Persarum, arma victoris sequutus est et tandem mortuo Tamerlano in patriam postliminio reversus a cubiculo Alberto, avo principum nostrorum, fuit.«

Derselbe geschichtschreiber erwähnt Schiltberger noch zweimal in seinen werken, wobei er auch seine schriftstellerische thätigkeit hervorhebt, nemlich in der »Bayerischen Chronik« und in einer kleinern schrift:

*

1 Derselbe regierte von 1463 bis 1508. 2 Albrecht III der fromme 1438 bis 1460. 3 Annales Boiorum. Ingolstadt 1554 (Liber VII, s. 805).

»Ursachen des Türkenkrieges«. An ersterer stelle[1] sagt er: »Hans Schiltberger von München, der fürsten daselbst camerer, ist in diesem krieg gefangen worden, lang in der Türckey und Tartarey umbgezogen, hats alles beschriben; sein puech ist druckt.« Die andere stelle[2] lautet: »Hans Schiltberger von München, deß alten Herzog Albrechts von München, diser fürsten anherrens, kemerling, ist in obgenanter schlacht gefangen worden, ist in diesen kriegen allen gewesen, hats anch nach der leng wol beschriben.«

Anch in der wahrscheinlich von Aventinus verfaßten umarbeitung der baierischen chronik des Ulrich Fütrer[3] findet sich eine notiz über unsern reisenden, welche übrigens mit der einen oben angeführten stelle, bis auf die schreibweise, übereinstimmt: »Hans Schultperger von München, der fursten daselbs kamerer, ist in diesem krieg gefangen worden, lanng in der Turckhey und Tartarej umbzogen, hat alles beschriben, sein puech ist druckht.«

Alle späteren nachrichten über Schiltberger liefern kein neues biographisches material[4]. Auch in den seine familie betreffenden urkundlichen dokumenten findet sich keine mitteilung über ihn.

Diese seine familie[5], welche auf der festen burg über dem orte Schiltberg (bei Aichach) wohnte, gehörte zum ältesten baierischen adel nnd war im erblichen besitze des marschalkenamtes der wittelsbachischen pfalzgrafen und späteren herzoge. Die jüngere linie des geschlechtes, welche allein noch fortblüht, siedelte später nach München über nnd erwarb daselbst das bürgerrecht, worauf sie im laufe der zeiten ihre erbgüter veränßerte.

In einer urkunde von 1407 erscheint Friedrich Schiltperger, welcher widerholt als prokurator und sekretär des herzogs Lndwig von Baiern-Ingolstadt erwähnt wird, im besitze des landgutes Holern; da dieses in der mitte zwischen Freising und München gelegene gut höchst wahrscheinlich anch der geburtsort nnseres Hans Schiltberger ist[6], so könnte in diesen beiden vielleicht ein brüderpaar erblickt werden, das seine namen, nach landesbranch, in übereinstimmung mit

*

1 Bayer. Chronik, VIII buch (ausg. der Münchener akademie der wissenschaften, band V, s. 528). 2 s. 237 (ansg. d. M. ak. band I). 3 Rockinger, Über ältere arbeiten u. s. w. s. 34. 4 Manchmal ist jedoch sein leben in phantastischer weise ausgeschmückt worden; so wird er z. b. von Brandt (Taktik der drei waffen. Dritte anflage. Berlin 1859. s. 239) als Timurs geheimschreiber bezeichnet. 5 Von hier an bin ich so glücklich, den von herrn oberstabsarzt ritter von Schiltberg unternommenen quellenforschnngen folgen zu dürfen. 6 Vergl. kap. 67, anm.

den zwei jüngeren söhnen des damals regierenden herzogs Stephan II (1375 bis 1392), nemlich Friedrich und Johann, führte; der ältere dürfte alsdann gelehrte erziehung genossen und das väterliche besitztum ererbt haben, während der jüngere gezwungen war, sein glück auf kriegszügen zu suchen.

Als Schiltberger 1427 nach Baiern zurückkehrte, war herzog Albrecht III, in dessen dienste er trat, noch nicht zur regierung gelangt, sondern verweilte meistenteils zu Vohburg. Bei der übersiedlung seines herrn nach München, im jahre seiner thronbesteigung 1438, scheint Schiltberger, welcher damals schon hochbetagt war, an seinem seitherigen wohnsitze zurückgeblieben zu sein, um hier seine tage zu beschließen.

Die spätern glieder der familie finden wir nicht mehr im hof- und waffendienste.

Ein urenkel des Hans Schiltberger, Johannes Schiltberger, verließ im laufe des sechzehnten jahrhunderts zufolge der religionswirren das land seiner geburt. In den acten der ehemaligen freien reichsstadt Dinkelsbühl findet sich dessen einwanderung aus Baiern und seine annahme des lutherischen bekenntnisses aufgezeichnet. Schiltberger, in den inneren rat und als bürgermeister an die spitze des reichsstädtischen regimentes gelangt, ist zu Dinkelsbühl 1583 gestorben. Seine nachkommen kehrten im siebenzehnten jahrhundert wider nach Altbaiern zurück. Sie begegnen uns im achtzehnten jahrhundert zum teil als höhere staatsbeamte, zum teil als vertreter der wissenschaft, in der stellung als professoren der universität Ingolstadt.

In berücksichtigung der überlieferungen des geschlechtes wurde seinen angehörigen durch allerhöchsten erlaß vom jahre 1877 das recht verliehen, den vormaligen namen »Marschalk von Schiltberg« zu führen.

Über Schiltbergers reisebuch.

Das vorliegende reisebuch ist keineswegs in allen seinen teilen ein originalwerk zu nennen. Viele kapitel geographischen inhalts sind aus Johann von Montevilla entnommen und im auszug widergegeben, so u. a. die beschreibungen Babylons (kap. 30), des Katharinenklosters (kap. 41), Jerusalems (kap. 43), Indiens (kap. 45); andere partien sind aus Marco Polo und aus Clavijo entlehnt und höchst wahrscheinlich sind noch sonstige quellen benutzt worden. Diese art der abfassung scheint bei den reiseschriftstellern des mittelalters allgemeiner brauch gewesen zu sein; so war Montevilla wider teilweise plagiator des Odorico von Friaul [1] und Ludolf von Sudheim macht in der einleitung zu seiner reisebeschreibung ganz unbefangen das eingeständnis, andere werke benutzt zu haben. Ebenso müssen unserm autor beim historischen teil seines buches ältere werke vorgelegen haben, da eine große anzahl der darin berichteten begebenheiten sich mehrere jahre vor Schiltbergers aufenthalt im orient zugetragen hat und es andererseits wenig wahrscheinlich ist, daß er sich an ort und stelle eingehend mit orientalischer geschichte vertraut gemacht habe [2].

*

1 Peschel, geschichte der erdkunde s. 180. 2 Aufmerksame leser des werkes waren von jeher über das darin, besonders im geschichtlichen teil, niedergelegte reiche material höchlich verwundert, ohne allerdings dem gedanken an eine entlehnung raum zu geben; so sagt z. b. Jac. Frieder. Reimmann in seinem »Versuch einer einleitung in die historiam literariam derer Teutschen« (III, 3. Halle 1710. s. 537, anm.) über unsern autor folgendes: »Dieser Joh. Schiltberger ist ein gebohrner Bayer und aus München bürtig gewesen. Und da er in der unglückseligen schlacht, die der ungarische könig Sigismundus an. 1396 mit dem damahligen türckischen kayser Bajazeth gehalten, gefangen worden, da hat er mitten in diesem unglück eine materie zu seinem glücke gefunden. Denn er hat hiedurch nicht allein eine gelegenheit bekommen, sich in Persien, Arabien und andern dergleichen morgenländischen provincien wacker umzusehen, besonderen auch die historie des Timuri mit einer solchen accuratesse zu beschreiben, daß man dergleichen von einem gemeinen manne, wie er gewesen, kaum hätte hoffen können.«

Es werden sogar manche dieser früheren ereignisse in unserm reisebuch in die zeit der gefangenschaft Schiltbergers verlegt; wenn man hier nicht eine absichtliche tänschung von seite des verfassers annehmen will, so kann man diese bemerkungen nur als einschaltungen eines spätern überarbeiters ansehen.

Als Schiltbergers eigene arbeit können daher mit bestimmtheit nur diejenigen teile des buches angesehen werden, in welchen er entweder über seine schicksale während der dauer seiner gefangenschaft herichtet oder eine beschreibung von ländern gibt, welche er durch längeren aufenthalt genauer kennen lernte.

Daß bei keinem der früheren erklärer dieses werkes zweifel an der vollständigen originalität desselben auftauchten, mag seinen grund darin haben, daß die verschiedenen bestandteile desselben höchst geschickt mit einander in verbindung gebracht sind und dadurch allerdings der eindruck einer gleichmäßigen und einheitlichen arbeit gewonnen wird.

Wenn auf diese betrachtungen hin Schiltbergers reisebuch einen teil des ihm früher beigelegten wertes einbüßen muß, so werden hingegen auch fernerhin seine autobiographischen bestandteile zweifelsohne in derselben weise als original- und quellenwerk erachtet werden, wie dies seit Aventinus vorgange bis jetzt geschehen ist.

Verzeichnis

der in den anmerkungen angeführten werke.

Bädeker, C., Ägypten. Leipzig 1877.

Bädecker, C., Syrien und Palästina. Leipzig 1875.

Baudrand, M. A., Dictionnaire géographique et historique. 2 bände. Paris 1705.

Brauner, A., Die schlacht bei Nikopolis. Breslau 1876.

Bruun, Ph., Erläuterungen zu Schiltbergers reisen (in Telfers Schiltbergerausgabe).

Bruun, Ph., Geographische bemerkungen zu Schiltbergers reisen. (Sitzungsberichte der k. akademie der wissenschaften zu München. 1869. 1870.)

Deguignes, J., Allgemeine geschichte der Türcken, Mongolen u. s. w. Aus dem Französischen übersetzt von J. C. Dähnert. 5 bände. Greifswalde. 1770.

Ebers, G., Ägypten in bild und wort. Stuttgart und Leipzig 1878.

Ebers, G., Durch Gosen zum Sinai. Leipzig 1872.

Fallmerayer, Ph., Geschichte des kaisertums von Trapezunt. München 1827.

Fejér, G., Codex diplomaticus Hungariae. Ofen 1829 bis 1838.

Hammer, J. v., Berichtigung der orientalischen namen Schiltbergers. (Denkschriften der k. Akademie der wissenschaften zu München IX.)

Hammer, J. v., Geschichte der goldenen horde in Kiptschak. Pesth 1840.

Hammer, J. v., Geschichte des osmanischen reiches. I. Pesth 1827.

Haxthausen, A. v., Transkaukasia. 2 teile. Leipzig 1856.

Hoffmann, W., Encyklopädie der erd-, völker- und staatenkunde. 3 bände. Leipzig 1854 bis 1862.

Howorth, H., History of the Mongols. 2 bände. London 1876.

Hundt, W., Bayrisches stammbuch. 2 teile. Ingolstadt 1585. 1586.

Jehan d'Arras, Mélusine. Nouvelle édition corrigée par Ch. Brunet. Paris 1854.

Jiritschek, K. J., Geschichte der Bulgaren. Prag 1876.

Kanitz, F., Donau-Bulgarien. Leipzig 1875.
Karamsin, N. M., Geschichte des russischen reiches. Übersetzt von Hauenschild. 11 bände. Riga 1820 bis 1833.
Kertbeny, K. M., Bibliographie der ungarischen nationalen und internationalen litteratur. Budapest 1880.
Klöden, G. A., Handbuch der erdkunde. III. Zweite auflage. Berlin 1869.
Krafft, W., Die topographie Jerusalems. Bonn 1846.
Meier, H. J., Der Orient. Leipzig 1882.
d'Ohsson, C., Histoire des Mongols. 4 bände. Haag und Amsterdam 1834.
Petzholdt, A., Der Kaukasus. 2 bände. Leipzig 1866. 1867.
Rehm, F., Handbuch der geschichte des mittelalters. Kassel 1831.
Rockinger, L., Über ältere arbeiten zur baierischen und pfälzischen geschichte im geheimen haus- und staatsarchive. 2te abteilung. München 1880.
Scheref-eddin, Histoire de Timur-Bec. Trad. du Persan par Fr. Pétis de la Croix. 4 bände. Paris 1772.
Scherer, W., Geschichte der deutschen litteratur. Berlin 1884.
Sepp, J., Jerusalem und das heilige land. 2 bände. Zweite auflage. Regensburg 1875.
Telfer, J., The bondage and travels of Johann Schiltberger. London 1879.
Tournefort, J. de, Beschreibung einer reise nach der Levante. Aus dem Französischen. 3 bände. Nürnberg 1776.
Weil, G., Geschichte der chalifen. IV. V. Mannheim 1860. 1862.
Weil, G., Mohammed, sein leben und seine lehre. Stuttgart 1843.
Wolff, O., Geschichte der Mongolen oder Tataren. Breslau 1872.
[Zedler], Großes vollständiges universallexikon. Halle und Leipzig 1732 ff.
Zinkeisen, J. W., Geschichte des osmanischen reiches in Europa. I. Gotha 1840.

Wörterverzeichnis.

Die beigefügten zahlen beziehen sich auf seite und zeile; diese bezeichnung ist indessen bei den mehrmals vorkommenden ausdrücken meistens unterblieben.

A.

aber: abermals.
abhin 27, 30: hinab.
abnemen 106, 37: abändern.
abstehen 13, 23: absteigen.
abtgot, aptgot: abgott, götzenbild.
achtede, achtete 107, 23: der achte.
ächter: verfolger, feind.
ainest s. einest.
ainstund s. stund.
alle 31, 26. 47, 2. 16. 60, 9. 73, 19: vollständig.
alleweg, allweg, allwegen: immer, überall.
als, adv.: so. conj.: wie. 76, 3: wo.
alsbald, alspald, conj.: sobald. adv. 11, 5: sogleich.
also, adv.: so.
an, præp. wie nhd. 62, 13: von. 94, 32: in. 110, 27: gegen.
an, ane: ohne.
anchönten, anchünten: anzünden.
angesigen 28, 71: besiegen.
angewinnen (mit dat.): besiegen, durch sieg etwas abgewinnen.
anheben: anfangen.
anheber 67, 4: stifter, gründer.
anheim: heim. (anheim werden: heim kehren).
anhin: hin.
ankommen, anchomen: antreffen.
antlaß 107, 36: ablaß.
antwerk, hantwerch 11, 31: belagerungsmaschine (entwürken: zerstören).
antworten s. einantworten.
anvordern 20, 26: abfordern.
auf 60, 24: an.
aufbieten 82, 4: bekannt machen.
aufhaben 108, 11: aufheben.
aufheben 8, 2: einnehmen, erobern. 85, 16: beginnen. reflex. 13, 14: sich aufmachen.
aufsetzen 86, 19: auferlegen, verordnen.
aufthuen 81, 1: öffnen.
aufwerfen 13, 12: erheben, erwählen.
außgenommen 53, 19: abgesehen von (?).
ausrichten 28, 28: ausführen, vollbringen.

B.

bald, pald 50, 21: schnell.
baß, paß (comp. von wol): besser, mehr, weiter.
bedachen, bedacken 75, 10: bedecken.
begreifen 103, 25: ergreifen.
beiten, peytten 11, 6: zögern, warten.
belder, pelder, peller s. bald.
bereit, berait, adj. 24, 6. 28, 9:

gerüstet, ausgerüstet. adv. 33, 17: bereits (dial. für bestimmt).
besameln: sich zum kriege rüsten.
beschaffen 92, 5: voraüsbestimmen.
beschatzen, 25, 12: mit schwerer steuer belegen.
besingen 107, 5. besungen 50, 1: messe halten (für einen verstorbenen).
bestät: beständig, fest, anhaltend.
bestäten 101, 19. bestetten 100, 5: befestigen.
bestehen, bestan 16, 17: mieten, pachten. (mit dat.) 9, 16: stand halten.
besungen s. besingen.
bettris, pettris 75, 17: bettlägerig, krank.
beuten, peuten s. hieten.
bewaren, refl. wie nhd. 17, 14: sich in acht nehmen.
bewären 79, 11: erproben.
bewarmunder (?) 67, 4.
hieten, pieten, peuten: gebieten, enthieten, sagen lassen.
hischolf: hischof.
bogenschuß, 16, 4. 83, 8: bogenschußweite.
hrein, prein: hirse, buchweizen, hafer.
hringen 88, 8: vollbringen.
büchse, püchse 11, 31: wurfgeschoß.

C.

Die mit c oder ch beginnenden wörter sind unter K zu suchen.

D.

dalest, dalast 43, 17: endlich, wenigstens.
dar 83, 15: da.
degenkind, thegenk. 86, 20: knabe.
denk, tenk: link.
denn 50, 29: continuativpartikel (fällt im nhd. weg).
der worten, do w., dor w. (da worten): in der absicht, daß.
dester: desto.
dingen 98, 3: bedingen.
dinnen, dynnen, 99, 16: da innen.
dirne, dyern 94, 10: dienerin, magd.
dörren s. turren.
dorfen, dörffen s. dürfen.
dor worten, do w. s. der worten.
drystund s. stund.
du 27, 29: da.
durch willen s. willen.
dürfen, dorfen 73, 5. dörffen 15, 11: wohl irrtümlich statt türren (s.d.) gesetzt.

E.

einantworten: überantworten, übergeben.
einest, ainest 107, 34: einmal (zahladv.).
einfart 54, 10: einmal (zeitadv.).
einhin: hinein, hin.
einstund s. stund.
eitel, eyttel: ausschließlich, ganz, bloß, nur.
elend 84, 13: die fremde.
enpieten: enthieten.
enhalbs 77, 1: jenseit, auf der andern seite.
entgegenen 105, 22: begegnen.
entpfechen 55, 15: empfangen.
entpfelhen: empfehlen, (zu sorge, gunst oder geneigtheit) übergeben.
entvor, 109, 22: vorher.
entzwischen: dazwischen.
erbel, 68, 3: ärmel.
erbieten: erweisen. wol erb. (mit dat. d. pers.) 109, 32: freundlichkeit erweisen.
erchönten 73, 26: entzünden.
ergetzen 12, 1: entschädigen, vergüten (mit gen. der sache).
erkrumpen 54, 11: erlahmen.

erledigen: frei machen.
erquicken 77, 2: erwecken.
erwinden an jemand 20, 6: ablassen von jemand.
etwan 72, 29: vormals.

F.

fahen, vahen, vechen: fangen.
fallend, vallet siechtum 72, 24: epilepsie.
fanknuß s. gefancknuß.
faren (neutr.) 28, 20: nachstellung, hinterlist.
fart s. einfart.
fast, vast (adv.): fest. recht, sehr.
ferre, verre, fer, ver, verr, adv.: fern, entfernt, weit.
foder, fuder s. fürter.
fordern 12, 22: vorfordern, kommen lassen. an jemand vodern 47, 21: von jemand f.
frauensiechtum (masc.) 104, 35: menstruation.
freithoff 107, 13: friedhof.
fressen, 32, 21. 33, 13: sich abhärmen.
freund, frenndschaft: verwandter, verwandtschaft.
fride: friede, waffenstillstand.
fristen: erhalten, schonen.
fromm, frum 110, 18: tüchtig.
frümen 48, 19: stiften, bestellen.
fürbaß, fürpaß: weiter.
fürnemen (eigentl. fürnennen) 15, 27: erklären.
fürter, foder, fuder: weiter.
fußgengel: fußgänger, fußsoldat.

G.

galein: galeere, ruderschiff mit niedrigem borde.
gar: gänzlich, völlig.
gaß, gäß 40, 26. 33: geäße, aftergetreid (abfall beim reinigen des getreides, der zum futter für geflügel verwendet wird).
gätlich, göttlich 49, 15. 94, 26. 29: passend, schicklich.
gedenken (refl.) 101, 34: etwas ausdenken, eingedenk sein.
gefancknuß, fancknuß: gefangenschaft, gefängniß.
gefert, gewert: fahrt, reise, art zu fahren, art und weise.
gefügel (coll. zu vogel) 70, 1: die vögel, geflügel.
gegen 93, 36: gegend.
gehaben s. haben.
geittigkeit 55, 20. 56, 18: gierigkeit, habgier, geiz.
gelangen 77, 7: sich erstrecken.
geleiden, geleyden, 62, 3. 79, 6: ertragen.
gelüb 103, 4: gelöbniß, gelübde.
gelvar, 79, 2: gelbfarb.
gemainiglich, mainiglich: gemeinsam, insgesammt.
gemel 87, 21: gemälde.
genesen 11, 28. 13, 9: am leben bleiben.
geprest: gebrechen, mangel, beschwerde, krankheit.
geraisig, geraising: zum kriegszug gehörig, beritten.
gerecht: recht, richtig, rechtmäßig.
geren: gern.
gerenne 1, 5: reiterdienst. gerennesweis: als reiter.
geschöph, geschepff: geschöpf, werk.
gesind: gefolge, dienerschaft, kriegsleute.
gesmach: geruch, geschmack.
gestalt 70, 9: aussehen.
gesuchen 73, 12: besuchen, aufsuchen.
geswelt 50, 2: part. von schwellen: weich sieden.
gevancknuß s. gefancknuß.
gevert s. gefert.

gewalt (masc.) 107, 13: stellvertreter, vikar.
gewalt (m. und f.) wie nhd. mit gewalt: gewaltsam, durch einen gewaltstreich, sehr schnell, widerrechtlich.
geweren (zuweilen mit acc. d. pers. u. gen. d. sache): gewähren, zu teil werden lassen.
geweren 67, 15: wehren, verwehren.
gewunt 8, 17: wund, verwundet.
gewürm s. wurm.
göttlich 70, 21: gottesfürchtig, fromm.
gottesgabe, gotsgab 50, 14: geistliches beneficium.
gülte, gült 58, 3: einkommen.
güß (fem.) 59,34: hochwasser, überschwemmung.

H.

haben, gehaben: haben, halten.
hand s. zu hand.
handbogen, hantpogen 43, 9: leichter, mit der hand zu spannender bogen.
hantwerch s. antwerk.
hart: sehr, schwer.
haußfrau: gattin.
heben (refl.) 81, 22: sich erheben, sich aufmachen.
heide,haide: heide,Mohammedaner.
heidenschaft, haidensch.: sämmtliche Nichtchristen, das gebiet der Mohammedaner, Orient.
heidnisch, haidenisch: heidnisch, mohammedanisch, orientalisch.
heiligtum, heiltum 70, 10. 15: heiligtum, reliquie.
heiligtag 106, 8: festtag.
herberig 68, 8. 13: herberge.
herderhalb 52, 19: diesseits.
hergehen 86, 25: zum vorschein kommen.
himmel 40, 18: baldachin.
himellkint 6, 24: himmelsbewohner.
hin: weg. (hinziehen, hinführen).
hindan 10, 29: hinweg.
hinkommen 56, 2: fortkommen, durchkommen.
hinnach 104, 31: später, nachher.
hinter 92, 36: unter.
hintersich: rückwärts.
hintz, hüntz, huntz (d. i. hin zu): bis.
hochzeit, hohzeit: hochzeit, hohes fest.
hof 110, 4: festliche versammlung.
holz: wald.
holzig, holtzing: waldig, waldreich.
hönen, honen 33, 17. 20, 27: heulen, schreien, weinen.
hor 13, 26: stunde.
huntz, hüntz s. hintz.
hüten: bewachen (mit gen. d. sache.

I.

ider, yder, idermann, yderman: jeder, jedermann.
idlich, ydlich: jeder.
iglich, yglich: jeder, jeglich.
indechtig, 1, 10: eingedenk.
inder, (adj.) 63, 8: inner, inwendig.
inderhalb 74, 18: innerhalb.
irrung: irrung, schaden, ketzerei, streit, zwistigkeit.

K.

kämmeltier, chämelldier, chameldier 22, 2. 4. chamel 22,5. 54,2: die Angoraziege, deren langes, seidenartiges haar das beste sogenannte kameelgarn gibt.
kaufmannschaft, kaufmannschatz: handelsgut, waare.
keren: bekehren, umkehren.
kiel, chyel 50, 17: ein größeres schiff.
kirchverten: wallfahrten.

klafter, cloffter: ein längenmaß (länge der ausgebreiteten arme).
klauben: auflesen, zusammenlesen.
klause 13, 21: felskluft.
kocke, chocke, kocken, kock, chock, koche: breitgebautes schiff (im gegensatz zu den länglichen galeeren).
komen, von jemand 14,17: loskommen, befreit werden.
könnten, chönten s. anchönten.
kor, chor. zu chor stehen 49, 27: ein hochamt halten.
kot, (neutr.): erde.
kragen, 92, 7: hals.
krench 69, 31: kranich.
krencken 56, 11: erniedrigen, zu nichte machen.
kriegen 107, 9: trachten, sich anstrengen.
krisampfaidlein 49, 33; taufhemdchen (welches der mit chrisam gesalbte täufling als pathengeschenk erhält).
kristen, christen adj. 81, 27. 84, 21: christlich.
krorach 64, 13: (ge)röhricht.
kubite, cubite 60, 7: elle.
künden, chünden 38, 22: können.
künten, chünten s. anchönten.
kürtzlich 109, 3. kurtzlich 1, 14: kurz.

L.

land s. zu land.
landfahrer, landtfarer 79, 27: reisender, pilger.
landsherr, landßherre: vornehmer vasall, statthalter.
landzins, landtzinß, 29, 21: tribut.
lassen 11, 28: hinterlassen.
leb 61, 2: löwe.
lebtag 82, 1: lebenszeit.
leg 60, 6. 78, 8: meile (fremdwort aus dem romanischen).
leiblich, leypplich 32, 7: persönlich.
leichnam, 88, 32: wie nhd. gottes leichnam: leib gottes.
leicht 89, 8: vielleicht.
leilach 98, 20: betttuch.
limon 80, 19: citrone.

M.

machen, mit doppeltem accus. 42,9.
mächtigen, sich jemands mächtigen 11, 8: eigenmächtig für einen abwesenden handeln in hoffnung auf dessen genehmigung.
mag: blutsverwandter in der seitenlinie, dienstmann, vasall.
mainiglich s. gemainiglich.
mainst, smainst (d. i. des mainst): meist, meistens.
mar 62, 13: mürb, reif, zart.
marter 107, 34: crucifix.
marterwoche 111, 8: karwoche.
maß: art und weise.
meinung, maynung: meinung, bedeutung.
mer, 111, 26: ferner.
merbel 47, 4: mermel, marmor.
merer adj. 76, 2: größer.
mette 104, 29: mitternacht. 107, 3: chorgesang.
mitich: mittwoch.
mögen: können.
mutwille 67, 13: der eigene freie wille.

N.

nachend, nachendt, nachent, nächent, nachant, nohent, nohandt: beinahe.
nahen 68, 11: sich nähern.
neff: neffe, verwandter, vetter.
nemen 84, 5: ergreifen.
niedergehen 97, 8: untergehen.
niederlegen 4, 17. 17, 17: besiegen.

niederlegung 52, 9: waarenniederlage.
niederschlagen, refl.: niederlassen, sich lagern.
nifftel 66,8: nahe verwandte, nichte.
nindert, nyndert: nirgend, oft nur ein verstärktes nicht.
niemands nimandts: niemand.
nissen, nyssen 48, 3: genießen.
noch 30, 9. 100, 30: dennoch. 19, 24: doch.
nohandt, nohent s. nahend.

O.

ob, präp. 107, 21. 109, 31: über. 107, 18: bei.
ob, conj.: wenn, falls, ob.
obligen: obsiegen.
öl 48, 15: ölung.
ölbeere, ölper 70, 24: olive.
ort 60, 12: himmelsgegend, seite. 73, 20: ende.
osterabend 73, 26: karsamstag.

P.

(vergl. auch B.)

porte 102, 9: pforte.
porte 81, 4: hafen.

R.

rach, roch 88, 12: rache, verfolgung (ohne den sinn der widervergeltung).
ratherre, rottherre 43, 23: ratsherr, senator.
ranch 39, 29: haaricht.
rauchen 108, 23: räuchern.
recke, reck 82, 21: riese.
recken 69, 23: darreichen.
regniren 41, 12. 42, 4: regieren.
reis, rayß: kriegszug.
reisspieß: spieß der reisigen (im gegensatz zum landsknechtspieß, pike).
renner 4, 7. 9: reitknecht, knappe.
richen, 86, 3: regieren.
roch s. rach.
rottherre s. ratherre.
rufen 13, 26: ausrufen.

S.

sach 32, 22: ursache.
sälig, salig, 92, 17. 100, 10: glücklich, heilsam, fromm, selig, heilig.
sam, adv. u. conj.: ebenso, sowie, wie wenn.
samen, 94, 13: sammeln.
sammlung 15, 10: vereinigung.
schad adj. 62, 12: schädlich, verderblich.
schaffen, einem oder mit einem (elliptisch für: seinen willen mit einem schaffen): jemand befehlen, gebieten.
scheiblich, scheublich 73, 19. 75,6: rund, kreisförmig (mit einer kuppel versehen?).
scheib umb: rings um.
schein 70, 17: strahl, glanz.
scheinig 70, 16: leuchtend, glänzend.
scherch 92, 28: gerichtsdiener.
schir 50, 23: beinahe, fast.
schlafweib 92, 1: beischläferin.
schlagen, sich zu einem, an einen: zu einem übertreten; sich von einem schlagen: von einem abfallen; sich zu veld schlagen, sich niederschlagen: lagern.
schüten 89, 7: schütteln.
schwach 18, 9: unedel.
schweiß, 71, 12: blut. (in schweiß geweyß: wie blut.)
schwören, sich zu einander 13, 8: sich verschwören.
seind, 103, 6: seitdem, darnach.
setzen: einsetzen. 1, 15: angeben.
seu, sew 77, 20: see.
siechtnm, sichtumb 72, 25: krank-

heit. s. frauensiechtum, sundersiechtum, fallend s.
sin haben (ellipt. für: dessen sinn haben) 13, 5. 19, 2: willens sein.
sipp 105, 24: verwandtschaftsgrad.
sitich 61, 10: papagei.
smähe 111,5: schmähnng, schmach, schimpf.
smainst s. mainst.
so 73, 26: dann.
sönlich 18, 7: versönlich, ausgesöhnt.
sprechen. das spricht, das ist gesprochen: das bedentet.
stechen 44, 23: turnieren.
stein, stain 71, 29. 72, 1: fels.
steinen, stainen 74, 13: steinigen.
stellen, sich von jemand, 14, 17: ahwenden.
stillmeß, 108, 6: die dentsche bezeichnung für den kanon d. i. den der konsekration nnmittelhar vorhergehenden teil der messe.
stund: zeitabschnitt, mal (z. h. ein stund, dry stund: einmal, dreimal). an der stund 100, 32: auf der stelle, sogleich.
suchen 92, 34: heimsuchen.
sundersichtum 101, 30: aussatz, weil die aussätzigen in abgesonderten häusern untergebracht wurden.
sweher 18, 29: schwiegervater.
swelen s. geswelt.

T.
(vergl. auch D.)

tagweide, tagweyt: tagreise (ursprünglich: so weit vieh an einem tage weiden kann).
tagzeit 86, 23. 27: das gebet zur vorgeschriebenen zeit.
teidingen, taydingen (tagedingen) 29, 10: verhandeln, unterhandeln.
thür, 25, 26. 47, 16: thüre, eingang.
thuren, turn: turm.
tot, adj. 36, 27: tot, getötet.
tratz, 7, 22: ärger.
trayd, treyd 61, 64. 63, 6: getreide.
trösten, mit gen. 14, 8: sich verlassen auf etwas, seine znversicht worauf setzen.
trumete 9, 22: trompete.
trumeter 94, 4: trompeter.
tugend 72, 24. 26: gute eigenschaft.
tüll 51, 3: pfahlwerk, palissadenzaun.
turren (präs. tar, prät. torste): wagen, sich getrauen (manchmal anch mit »dürfen« in der nhd. bedeutung vermengt).
tzille s. zille.

U.

übel 33, 5: schlechtigkeit, bosheit.
über, präp. 49, 28. 53, 7. 73, 25: während. adv. 39, 29: überaus.
übereilen 17, 15: einholen, überfallen.
übergehen, übergan, 97, 9: überfallen, sich über etwas ausbreiten.
überkommen 65, 12: überwinden.
umblegen: umlagern, nmstellen, rings besetzen.
nmschlagen 100, 17: sich von einer seite auf die andere wenden.
und: conj. vor zeitlichen nachsätzen (während, wann). 48, 18: pleonastisch (darnach und: darnach).
nnerhaben 104, 16: ungesänert.
nngesund, (masc.), 57, 20: krankheit. (von des ungesunds wegen: mit rücksicht auf eine krankheit.)
unkeusch 55, 20. 100, 29: unkeuschheit.
unterwinden, unterwinten 10, 26.

29. 11, 8: sich bemächtigen, über sich nehmen, in besitz, verwahrung nehmen.
untz 60, 21: ein längenmaß, zoll.
unz, untz 50, 26: bis.
unzifer 60, 30: ungeziefer.
urfar 46, 14: überfahrtstelle, landeplatz.
urhaben 48, 3: gesäuert, aus sauerteig bereitet.
urlaub, urlab: erlaubnis, besonders die erlaubnis, zu gehen.

V.

vallet s. fallend.
vechen s. fahen.
verainader (?) 67, 4.
verbringen: vollbringen, zu ende bringen.
verkeren: verändern, bekehren.
verkommen, verchemmen 68, 28: sich befreunden.
verlassen, 10, 16. 13, 12: verabreden.
verlieren 56, 27: zu grunde richten, dem verderben hingeben.
vermachen 61, 1: zumachen, umfriedigen.
vermessen: verwegen, verabredet, angesagt.
verrichten 28, 7: verhandeln, auseinandersetzen. 29, 13. 105, 1: versöhnen.
verschlagen 17, 9: verstecken, verbergen.
verschreiben 23, 18: abtreten. 18, 31. 29, 25. 39, 6: schreiben.
versuchen: erproben, erfahren.
verzichen, verzigen 19, 25. 44, 13: versagen, abschlagen.
volk: leute.
völkel 84, 11: geringe leute.
vollbringen 47, 7: ausführen.
vor an hin: voran, voraus.
vorbringen: vollbringen.
vorgesin s. vorsein.
vorhaben, vorgehaben 32, 2: vorenthalten.
vorschreiben: niederschreiben.
vorsein, vorgesin 11, 34: schützen. 12, 27. 20, 1: überlegen sein.
vorsteen 108, 36: verstehen.

W.

wagensun 37, 10: pflugschar.
wär das 81, 13. 93, 15. wärs sach 11, 18: im fall.
watsack, wotsac 40, 4: mantelsack, felleisen.
weide, wayd: weideplatz.
weis, weyß: art und weise. (in feuerweyß 71, 5: als fener. in schweiß geweyß 71, 12: wie blut.)
weite, weit: ebene.
wer das, wers sach s. wär das, wärs sach.
wesen 112, 2: anwesen, anfenthaltsort.
widerteil, widerthayl 22, 14. 105, 1: gegner.
widerwertigkeit: feindseligkeit, zwietracht.
willen. um willen, durch willen: wegen.
wirtschaft 49, 6: gastmal, fest.
woitz 48, 16: fegfeuer.
wotsac s. watsack.
wunder 37, 12. 71, 16: wie nhd. 83, 16: neugierde, fürwitz.
wurm, gewürm: schlange, drachen.

Z.

zebrechen s. zubrechen.
ze handt s. zu hand.
zeheren 5, 20. zahern 10, 32: weinen, thränen vergießen (zeheren werden: zu weinen beginnen).
zeichen 68, 29: zeichnen, bezeichnen.

zente 29, 11: zentner.
zerinnen 26, 32: zu ende gehen, ausgehen, mangeln.
zetragen 22, 2. 26, 28. 106, 23: uneins werden, in zwist geraten.
zeuchen, ziehen (prät. zug): ziehen, aufziehen, ernähren, füttern.
zeug, zeuch: gerüstete kriegerschaar.
zille, tzille 44, 21: boot, nachen.
zins 32, 1: tribut.
zu 99, 24: bei.
zubrechen, zebrechen, zurprechen: zerstören.
zucht 110, 4: höflichkeit.
zucken, 68, 3: schnell ziehen, rasch zurückziehen.
zugehen 67, 2: untergehen.
zugehör 61, 29. 68, 9: die dazu gehörenden leute. 18,22: das dazu gehörige gebiet.
zu handt, ze handt: auf der stelle, sogleich.
zu land: heimwärts, heim.
zumögen 33, 12: beikommen können.
zunahen 12, 6: nahen, sich nähern.
zuschaffen 21, 17: hinzubefehlen.
zwagen (prät. zwug) 76, 12: waschen, baden.
zwelfbot, zwelffpot: apostel.
zwir: zweimal.

Verzeichnis der eigennamen.

Die alphabetische zusammenstellung der namen wurde auf grund der heute angewendeten schreibweise vorgenommen. Im falle sich die korrekten namensformen in der handschrift nicht verfanden, wurden sie in ( ) gesetzt und die ihnen entsprechenden lesarten daneben gestellt, z. b. (Bajasid) Weyasit. Bei einem unvollständig gegebenen namen wurde der fehlende teil in [ ] eingeschlossen, z. b. Suchum[-Kaleh].

A.

(Abchasen oder Abasen) Apkas, Abuckasan 97, 22: ein volk des Kaukasus.

(Abchasien oder byzantinisch Abasia) Abasa 44, 4. Abkas 57, 17.

Abel, sein opfer 84, 4.

(Abessinien) s. priester Johann.

Abraham, sein grab 78, 9. sein tempel 91, 1. gottes freund 95, 30. Sant Abraham 90, 30.

(Abu Bekr, der kalif) Abubäck, 86, 12.

(Abu Bekr, enkel Timurs) Abubackir 37, 22. Abubarckir 36, 26. Abubarkir 37, 1.

Abuckasan s. Abchasen.

Achchum s. Akkum.

Adalia 21, 25. 53, 31: stadt an der südküste von Kleinasien (Pamphylien).

Adam 84, 4. 91, 11. sein grab 78, 9.

(Adrianopel) Andraanapoli 53, 2. Andranopoli 7, 12.

Agrisch s. Ardschisch.

(Ägypten) Egipten 85, 16. Egiptenland 82, 23. 94, 14. s. auch Arabia.

(Aidin) Eydin 53, 23: provinz im westen Kleinasiens.

(Aintab) Anthap 25, 15: stadt in Syrien nördlich von Aleppo.

(Akkum) Achchum 36, 16: schlachtfeld in Aserbeidschan.

Alathena s. Tana.

(Albostan oder Elbostan) Bastan 57, 17: stadt in Kappadokien, das alte Komana.

Alexander der große 46, 6.

Alexandria, Allexandria 80, 25. Allexander 67, 4: stadt in Agypten.

Ali 83, 23. Aly 58, 10. 86, 13: der kalif.

(Alindscha oder Alendscheh) Alintze 59, 4 (auch im 16 kap. erwähnt ohne namensnennung): stadt in Aserbeidschan südlich von Nachitschewan.

Alkkeyr s. Kairo.

Allankassar (?) 82, 22: ein riese.

Amasia 12, 20: stadt in Kleinasien (Pontus).

(Amasra) Samastria 45, 1: das alte Amastris, küstenstadt in Kleinasien (Paphlagonien).

(Angora) Angury 21, 14. 24, 1. 54, 6. Engury 54, 5: stadt in Kleinasien (Galatien).
(Anna) Sant Anne; die ihr geweihte kirche 75, 14.
Annas, sein haus 76, 10.
Anthap s. Aintab.
(Antiochia) Anthiochia 59, 1: stadt in Syrien.
Apkas s. Abchasen.
Arabia 69, 26. 70, 10. 84, 12. 86, 14. Agypten 64, 16. Arabistan oder Irak Arabi 60, 13.
Arbuss (?) 39, 23: der Ural.
(Ardschisch, Argisch) Agrisch 52, 7: stadt in der Walachei.
Armenia 8, 22. 29, 23. 56, 4. 73, 28. 79, 19. 99, 13. 100, 10. 102, 8. 109, 8. Ermenia 99, 8. Armeny 110, 23. (Klein-Armenia 23, 25. 57, 4. 79, 20. 99, 30. Klein-Armeny 35, 2: Ost-Kappadokien.)
(Armenier) Armenig 63, 10. 99, 24. 100, 3. 109, 2. Armeny 85, 29. 104, 6. 107, 12. 109, 4. adjectivform 99, 23.
(Arnauten) Arrnaut 97, 17: türk. name für Albanesen; im texte gleichbedeutend mit Winden.
Asia 53, 23: die römische provinz Asien, im texte gleichbedeutend mit Aidin; s. auch Assyrien.
(Asow, türk. Asak) Asach 63, 1: handelsstadt am asowschen meer; im texte gleichbedeutend mit Alathena.
Aspasery (?) 111, 26: stadt in der Moldau auf dem wege von Bolgrad nach Suczawa.
Asß s. Osseten.
(Assyrien?) im texte Asia 79, 19.
(Astrachan, verdorben aus Hadschi Terchan) Hatziterchon 62, 28: stadt an der Wolgamündung.
(Auxentius) Dauexencius 105, 33: armenischer heiliger. Letztere namensform hat sich aus Sant Auxentius gebildet.

B.

Babilon, Babiloni, Babilony s. Bagdad.
(Babylon am Euphrat) Babilony 67, 5. Groß-Babilon 60, 9.
(Badakschan oder Balachschan) Wolachschon 59, 31: gebirgsland im nordosten Afghanistans.
(Bagdad) Wagdatt 60, 5. Wadach (Baldach) 67, 4. Babilon 27, 1. 36, 14. 60, 4. 86, 1. 90, 30. 101, 15. 102, 7. 110, 23. Babiloni 27, 21. 36, 4. 37, 2. 102, 13. Babilony 93, 3. Neu-Babilon 60, 23: hauptstadt von Irak Arabi.
(Bajasid) Weyasit, Weyasitt kap. 1. 2. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 30: türkischer sultan.
(Baiburt) Baywurt 56, 37: stadt, nördlich von Ersingan.
(Baiern) Pairen, Payren 1, 3. 6, 19. 52, 3.
(Bartholomeus) Bartholmeß 100, 6: apostel Armeniens.
(Basilius) Basily 54, 23: Basilius der große, bischof von Cäsarea.
Bastan s. Albostan.
(Batum) Wathan 44, 11. Loathon 57, 22: stadt am schwarzen meere.
(Begbazar) Wegbasary 54, 13: stadt nordwestlich von Angora.
(Behesni) Wehessnin 25, 17: stadt nördlich von Aintab.
(Berkuk oder Barkok) Warchoch 22, 8. Warachhoch 64, 29: ägypt. sultan.
(Beschtau) Bestau 62, 26: auf der nordseite des Kaukasus gelegene bergmasse, im text als landesname gebraucht.

(Bethlehem) Betlehem 100, 16. Betleheim 40, 8. 66, 8: geburtsort Christi.
Bodman, Hans 6,11: schwäbischer edler, bei Nikopolis in türkische gefangenschaft geraten.
(Bogas) Pogas 46, 13: türkische bezeichnung für den Bosporus, eigentlich gattungswort mit der bedeutung engpass oder meerenge.
Bolar s. Bulgarei.
(Borrak) Warach 42, 15: khan von Kiptschak.
(Boucicaut) Putzukards 5,9: französischer edler, später marschall, einer der kämpfer von Nikopolis.
(Breslau) Preßlau 111, 32: hauptstadt Schlesiens.
(Brussa oder Bursa) Wurssa 8,11. 53, 16: hauptstadt der asiat. Türkei.
(Bulgarei an der Wolga) Bolar 62, 31. Waler 41, 8.
(Bulgarei an der Donau) Pulgrei, Pulgrey 2,7. 16,6. 52,24. 102,11.
(Bulgaren) Pulgren, Wullgar 97,16.
(Burgund) Burguny 3, 16. 4, 1. 6,5. 8, 13: herzogtum unter einer nebenlinie des französischen königshauses.
(Burhan-eddin oder Burchanadin) Wurchanadin 12, 25. 16, 21: emir von Siwas.
(Burzenland) Wurtzenland 52, 17: der südöstliche teil des siebenbürgischen Sachsenlandes, vom flusse Burcza benannt.

C.

Cair s. Kairo.
Caffa s. Kaffa.
Calpha s. Kalif.
Calvarie 74, 1: Golgatha.
Capadocie s. Kappadokien.
Caraman s. Karaman.
Cartago (?) 64, 4: als nebenland Ägyptens bezeichnet.
Casau (?) 52, 18: irrtümlich statt Kronstadt als hauptstadt des Burzenlandes angegeben.
Centumaranto s. Chateaumorant.
(Chaldäa) Kaldea 60, 14: häufig gebrauchter name für Babylonien.
Charabach s. Karabag.
Charaman s. Karaman.
(Chateaumorant) Centumaranto 5,9: französischer edler, unter den kämpfern von Nikopolis aufgeführt.
Chattey s. Katai.
Cheback s. Kibak.
Cherimberdin, Cherimwerdin s. Kerimberdi.
(Chorasmia, Chowaresm) Horosma 62, 23: der teil Turans zwischen Oxus und Kaspisee.
(Chorassan) Horosson 59, 15: der nordöstliche teil des heutigen Persien, ungefähr das alte Parthien.
Churin s. Kürinen.
Churtten, Ckurt s. Kurdistan.
(Cilli) Cili 4, 19: stadt und ehemalige grafschaft in Steiermark.
Clamensteiner s. Klammstein.
(Clemens) Clement 63,23: pabst und märtyrer († i. j. 100).
Constantinopel 4, 22. 45, 4. 46, 15. 109, 6. 111, 20. Istimboli 45, 35. Stambol 45, 36.
Constantinus 47, 7. 50, 16. 101, 29: römischer kaiser.
(Cypern) Cipern 81, 9. 101, 26. Czipern 81, 4. Zipern 82, 5. Cipern 22,1: insel im Mittelmeer.
Czeggra s. Tschekra.
Czegnick s. Dschanik.
Czerckas s. Tscherkessien.

D.

(Damaskus) Damasck 25, 21. 26, 5. 38, 8. 68,22: hauptstadt von Syrien.

Dan 77, 19: irrig als quellfluß des Jordan bezeichnet.

Dauexencius s. Auxentius.

David, sein grab 76, 20.

(Day) Thei 93, 18: missionär, im texte bezeichnung der Assassinen.

(Dehli oder Dilli, fälschlich Delhi) Dili 61, 5: hanptstadt von Kleinindien (Hindustan).

(Demetrius) Timiter 53, 5: proconsul von Achaja nnd märtyrer († 306).

(Demirkapu) Temnrcapu 38, 14: das eiserne thor am Kaukasus.

(Denislu) Dongusln 53, 28: stadt in Kleinasien, südöstlich von Smyrna.

Derthat s. Tiridates.

(Descht Kiptschak d. i. ebene oder steppe von Kiptschak) Deschipschach 42, 13: das gebiet am Terek.

Despot 4, 14: byzantinische benennung des fürsten von Serbien.

(Dewletberdi) Dobladberdi 42, 19: khan von Kiptschak.

Dili s. Dehli.

(Don) Tena 62, 2: fluß, welcher bei Asow ins asowsche meer mündet.

(Donau) Thonau, Tonau 2, 8. 4, 24. 46, 9. 52, 9. 23. 53, 10. 111, 21.

Dongusln s. Denisln.

(Dschagatai) s. Tschagatai.

(Dschakam) Zecham 65, 8: ägyptischer sultan.

(Dschanik) Ganick 14, 21. Z[e]nigkh 16, 12. Czegnick 54, 26. Tzienikh 15, 9: küstenprovinz Kleinasiens am schwarzen meer.

(Dschelal-eddin) Segelladin 41, 13: khan von Kiptschak.

(Dschihangir) Zihanger 35, 18: sohn Timurs.

(Dschulad) Zulat 62, 27. Stzulet 38, 19: stadt am Terek bei Jekaterinograd, jetzt in ruinen.

(Dschuneid) Zineyd 14, 24: nach dem texte der letzte unabhängige herrscher von Dschanik, der aber in wirklichkeit anders hieß.

Duschan s. Toscana.

E.

Ebron s. Hebron.

(Edigei, Jedigei, Edegu, Ydegu, Jdiku) Edigi 39, 6. 14. 33. 41, 2. 8. 42, 7. 13. 43, 4: fürst des Nogaistammes, majordomus und »königsmacher« in Kiptschak.

Edil 38, 18. 62, 24: türkisches wort für fluß, dient auch als eigenname znr bezeichnung der Wolga, während in unserm texte der Oxus darunter zu verstehen ist.

Effes s. Ephesus.

Eger 111, 33: von Schiltberger auf seiner heimreise berührt.

Egipten s. Ägypten.

(Eiserne pforte) eysne porte 102, 9: engpass am Kaspisee.

(Eisernes thor) eysnes thor 2, 7: 52, 25: stromenge der Donau.

(Elias) Helias 67, 1; seine kapelle auf dem Sinai 71, 31.

Emarad s. Imaret.

Enoch 67, 1; wird häufig mit Elias zusammengestellt, da er gleich diesem in den himmel entrückt wurde.

(Ephesus) Effes 53, 23: hauptstadt des türkischen paschaliks Aidin, welches der römischen provinz Asia entspricht.

(Erah, arabische form für Irak) Erei 37, 1: entweder Irak Arabi oder Irak Adschemi (Medien).

Erchey s. Kairo.

(Eriwan) Erban 37, 4: stadt nnd provinz in Armenien.

Ermenia s. Armenia.

(Ersingan oder Jersingan) Ersinggan 23, 27. 56, 36. Ersingen 99, 29. Zesingkan 99, 29: stadt und provinz in Armenien.
(Euphrat) Eufrates 57, 3. 60, 8. 79, 20.
Eydin s. Aidin.

F.

(Farsang) Ferrsengh, Ferrsengch 83, 7: ein wegmaß, die altpersische parasange.
Frankreich 5, 10.
Freising 112, 2: stadt nahe bei Schiltbergers heimat.
(Friaul) Firgaul 102, 11: der nordöstliche teil Venetiens.

G.

Gabriel 73, 2: der erzengel.
(Galata) Kalathan 46, 1: vorstadt von Konstantinopel.
Galgarien (?) 66, 17: als nebenland Ägyptens angegeben, vielleicht Ghazaria d. i. die Krim.
(Galiläa) Galilea 77, 12: im mittelalter gebräuchlicher name für die nördliche kuppe des Ölberges, s. die anmerkungen.
(Gallipoli) Kalipoli 7, 14. 8, 9. 53, 12: stadt am Hellespont.
Ganik s. Dschanik.
Gassaria, Gayssaria s. Kaissarieh.
(Genua) Genau 16, 2. 46, 6. 63, 4. 80, 30: italiänische handelsstadt.
(Georg) Sant Jörg 38, 2. 105, 32: landespatron von Georgien.
(Georgier, umgeformt aus Gurdschi) Gurscy 38, 1. Kurtzy 97, 23. 99, 10. Gursy 57, 14. Gorgiter 97, 22. 99, 10. Gorgetter 98, 2: christliches volk im Kaukasus.
Germani s. Hermon.
(Gez) Geß 58, 27: stadt am Kaspisee, in der nähe von Asterabad.
Gilan (oder Ghilan) 58, 24: küstengebiet am südrande des Kaspisees.
Gily s. Kilia.
Glat s. Khelat.
Gonia s. Konia.
Gorgetter, Gorgiter s. Georgier.
Gregorius, Gregory 100, 9. 101, 9. 103, 5. 104, 3: Gregor der erleuchter, begründer der armenischen kirche.
Greyff, Hans, 6, 19: bairischer edler, der bei Nikopolis mitkämpfte.
(Griechen) Kriechen, Krichen, Chriechen, Chrichen, Crichen kap. 30. 31. 34. 38. 41. 43. 60. 65. 66.
(Griechenland) Kriechenlandt, Krichenl., Criechenl., 7, 12. 8, 7. 50, 18. 53, 3. 109, 4. Chriechen 53, 1: Rumelien.
Großes meer 46, 8. 53, 12: das schwarze meer.
Gurscy, Gursy s. Georgier.

H.

(Haleb, Aleppo) Hallap 24, 28: stadt in Syrien.
(Hamid, Amid) Hammit 57, 11: stadt in Kurdistan, auf welche jetzt der frühere landesname Diarbekr, d. i. land des Bekr, übergegangen ist.
Hans, burggraf von Nürnberg 4, 19: nimmt an der schlacht von Nikopolis teil.
Hatziterchon s. Astrachan.
(Hebron) Ebron 72, 15. 78, 8: stadt in Palästina südlich von Jerusalem.
Helias s. Elias.
(Hellespont) Hellespandt 46, 13: im texte statt des Bosporus gesetzt, eine im mittelalter häufig vorkommende verwechslung.
(Herat) Here 59, 16. Herrenn 34, 7: hauptstadt von Chorassan.

(Hermannstadt) Hermonstadt 52, 17: hauptstadt von Siebenbürgen, worunter im texte das Sachsenland verstanden wird.
(Hermon, Chermon) Germani 66,10: höchster gipfel des Antilibanon.
Herodes, sein haus in Jerusalem 75, 18.
Hispahan, Hyspahan s. Isfahan.
(Horeb) Oreb 71, 32: ein gipfel der Sinaigruppe.
(Hormus oder Ormus) Horgmuß 59, 24: insel am eingange des persischen meerbusens, im mittelalter ein bedeutender handelsplatz.
Horosma s. Chorasmia.
Horosson s. Chorassan.

I. Y.

Yassen, Yessen s. Osseten.
Ibissibur s. Sibirien.
(Ibrail oder Braila) Übereyl 52, 8: walachische stadt an der Donau.
(Iflak) Yfflach 97, 18: türkischer name der Walachei, dient im texte zur bezeichnung des volkes.
(Imaret) Emarad 88,22: spital oder armenkücbe in der nähe einer moschee.
India 78, 19. 79, 16. Groß-Indien 59, 25. 79, 26: Dekan. Klein-Indien 27, 23. 18, 10. 61, 4: Hindustan.
Indiscbes meer 60, 26.
(Isaak) Ysaack, sein grab in Hebron 78, 10. Symbolische nachahmung seiner opferung 90, 33.
(Indschil) Inzil 96, 28. 31: Evangelium.
Ysaias s. Jesaja.
(Isfaban, Ispahan) Hispahan, Hyspahan, Hyspaan 30, 16. 17. 59, 13: hauptstadt von Irak Adschemi, im text auch statt des landesnamens angewendet.
Ismira s. Myra.
Istimboli s. Constantinopel.

J.

Jabu (?) 64, 10: einer der drei stämme der roten Tataren.
Jacobiter s. Jakobitische kirche.
Jakoh, der patriarcb, sein grab zu Hebron 78, 10.
Jakoh, der propbet, sein grab bei Jerusalem 77, 10.
Jakob, der apostel, seine kirche anf Zion 76, 4.
(Jakobitische kirche) Sant Jacobs glauben 97, 28: die nach dem mönche Jakob Baradai benannte, in Syrien und Mesopotamien verbreitete monopbysitiscbe kirche.
Janol, türkische namensform für Johann, 47,11: Jobannes, titularkaiser und reichsverweser in Konstantinopel 1399 bis 1402.
Jassen s. Osseten.
(Jerusalem) Jherusalem 66, 6. 72, 28. 106, 11. kap. 43.
(Jesaja) Ysaias, sein grab bei Jerusalem 77, 3.
(Jesus) Jhesus, 74, 4. 106, 15. kap. 57.
Jobann der presbyter, gewöbnlicb der erzpriester, 67, 3: die im mittelalter gebräuchliche benennung des negus von Abessinien. Priester Jobanns land 73, 29: Abessinien.
(Johanniterorden) Joniterorden 56, 13: geistlicber ritterorden.
Johanns, im mittelalter gebräuchliche form für Johannes; der evangelist 53, 21. 74, 10. der täufer 74, 16. 77, 15. Chrysostomus 76, 1.
Jor 77, 19: fälschlich als quellfluß des Jordan angegeben.

Jordan 66, 6. 77, 17: der hauptfluß Palästinas.
Jörg s. Georg.
Josaphat 66, 10. 77, 7: thal bei Jernsalem.
Jnstinian, römischer kaiser; sein standbild in Konstantinopel 46, 24.
(Jusuf, ägyptischer sultan) Joseph 22, 9. 65, 5. Josep 22, 11.
(Jusuf, turkomanischer emir) Joseph 34, 14. Josep 34, 21. 35, 10. 20. 36, 2. 15. 24.

K.

Kaff (?) 59, 28: handelsstadt am indischen meer, im gleichnamigen lande gelegen.
Kaffa, Caffa 38, 8. 43, 24. 63, 7: genuesische colonie auf der Krim, das heutige Feodosia.
(Kairo) Kair, Cair 78, 17. 82, 24. Alkkeyr 25, 32. Erchey 68, 22: hauptstadt von Ägypten; s. auch Misr.
(Kaissarieh) Gayssaria 18, 22. Gassaria 54, 22: stadt in Kappadokien, das alte Cäsarea.
Kalathan s. Galata.
Kaldea s. Chaldæa.
(Kaliakra) Kallakrea 52, 29: hulgarisches kastell am schwarzen meere nordöstlich von Varna, jetzt in ruinen; im text als hauptstadt von Ostbulgarien angegeben.
(Kalif) Kalipha 110, 23. Calpha 86, 5: nach dem texte gleichbedentend mit könig, bei DH mit pahst.
Kalipoli s. Gallipoli.
Kamakh (Kamach) 57, 1: stadt in Armenien am Euphrat unterhalb Ersingan.
(Kappadokien) Capadocie 66, 6. 15: landschaft im osten Kleinasiens; s. auch Kleinarmenien.
Karahag, Charahach 35, 13. 99, 22: bergland zwischen dem unterlauf der Kur und des Aras.
(Karaserah oder Karadereh d. i. schwarzes thal) Karasser 57, 8: das gebiet zwischen Diarhekr und Nisib.
(Karaman) Caraman, Charaman kap. 4. 5. landschaft im innern Kleinasiens; im texte hauptsächlich als name des letzten beherrschers dieses gebietes, der aber Ali Beg hieß, gebraucht.
Karkery s. Kyrkyer.
(Katai) Kattey, Chattey 31, 33. 32, 9: der durch Marco Polo in Europa eingeführte türkische name für China. Der mongolische name ist Khitan, woraus vielleicht die lesart Ketten bei N entstellt ist.
Kathagaes s. Katholikos.
(Katharina) Sant Katherin, ihr leichnam 71, 10.
(Katharinenberg, Dschehel Katerin) Sant Katherinperg 70, 11: einer der gipfel der Sinaigruppe; im text ist unter diesem namen der Dschehel Musa zu verstehen.
Kathey s. Kjutahia.
Katholikos (Kathagaes) 103, 8: titel des oberhauptes der armenischen kirche.
Kaykamer (?) 66, 16: nebenland der ägyptischen sultane.
Kepstzach s Kiptschak.
Kereson s. Kiresun.
(Kerimherdi) Cherimberdin, Cherimwerdin 42, 3. 5: khan von Kiptschak.
Kerman s. Kirman.
Kermian 54, 4: landschaft im westlichen Kleinasien.
Kesschon s. Kischem.

(Khelat oder Ghelat) Glat 58, 18: stadt in Armenien, nördlich vom Wansee.

(Kibak) Cheback 41, 19: khan von Kiptschak.

(Kibak?) Cheback 29, 20: ein statthalter Timurs.

(Kilia) Gily 111, 21: stadt an der Donaumündung.

(Kiptschak oder Kaptschak) Kepstzach 63, 5: das khanat der goldenen horde; im texte bezeichnung der Krim.

(Kiresun) Kereson, Kureson 55, 6. 56, 31: stadt an der nordküste Kleinasiens (Pontus).

(Kirman) Kerman 59, 21: landschaft in Iran, das alte Caramanien.

Kirna (?) 58, 19: stadt in Vorderasien, in oder nahe bei Persien gelegen.

(Kischem, Kischm) Kesschon 59, 22: insel am eingange zum persischen meerbusen.

(Kjutahia oder Kutahia) Kathey 54, 3: stadt im westlichen Kleinasien (Phrygien).

(Klammstein) Clamenstainer 5, 3: bairischer edler, bei Nikopolis gefallen.

Kodor 8, 14: ungarischer edler, bei Nikopolis in gefangenschaft geraten.

(Kolyba) Koloba 50, 4: gekochte weizenkörner mit verschiedenen zuthaten.

(Konia) Gonia 9, 17. 10, 8. 11, 12. 54, 17: stadt in der landschaft Karaman, das alte Ikonium.

(Krakau) Krokau 111, 30: hauptstadt von Polen (bis 1587).

Krat (?) 64, 10: im text als einer der drei stämme der roten Tataren angegeben.

Küchler, Ulrich 5, 3: bairischer edler, gefallen bei Nikopolis.

Kurma 60, 28: dattelpflaume.

(Kur oder Kura) Kurman (?) 99, 20: fluß in Transkaukasien, wird im text auch Tigris genannt.

(Kurdistan) Churtten, Ckurt 35, 2. 57, 12: das gebiet am obern Tigris.

Kureson s. Kiresun.

(Kürinen) Churin 97, 20: kaukasisches volk im südöstlichen Daghestan.

Kurman s. Kur.

(Kurudiracht) Kurruthereck 72, 16: türkische benennung des »dürren baums« bei Hebron.

Kurtzy Chalil (?) 73, 16: einheimischer name für Jerusalem.

Kurtzy s. Georgier.

(Kyrkyer) Karkery 63, 19: stadt auf der Krim in der nähe von Baktschiserai, das heutige Tschufut-Kaleh.

L.

(Lahidschan?) Lohinschan 38, 4: landschaft im süden des Urmiasees, grenzgebiet zwischen Aserbeidschan und Kurdistan.

Lambe (?) 80, 1: stadt in Indien.

Lamparten 102, 11: im mittelalter gebräuchlicher name der Lombardei.

(Landshut) Landßhuett 112, 1: von Schiltberger auf seiner heimreise berührt.

Laranda 9, 10. 11, 13. 54, 16: hauptstadt der landschaft Karaman, heutiges tages mit letzterem namen von den Türken benannt.

(Lasistan, im mittelalter Lazia genannt) Laßa 56, 33: das alte Kolchis.

(Lemberg) Lembpurgk 111, 28: hauptstadt von Kleinrußland, früher gleichbedentend mit Rotrußland d. i. Galizien.

(Lemhro) Lemprie 46, 34: italiänischer name der insel Imhros, dnrch vorsetzung des artikels gehildet.

Lia, gattin Jakobs; ihr grab in Hehron 78, 11.

Loathon s. Batum.

Lohinschan s. Lahidschan.

(Lncca) Luka 38, 10: italiänische handelsstadt.

M.

Machamed, Machmed s. Mohammed.

Mächka s. Mekka.

(Magnisa, Manissa) Maganasia 53, 26: stadt in Kleinasien (Lydien), das alte Magnesia (ad Sipylum).

Magrill s. Mingrelien.

Magull (Mogul?) 64, 10: im text als einer der drei stämme der roten Tataren angegeben.

(Maku) Magu 58, 21: stadt in persisch Armenien im süden des Ararat.

(Malatia) Malathea 20, 29: stadt nordwestlich von Diarbekr, unweit des Euphrat.

(Malek [al] Aschraf) Malleckaschraff d. i. hochgeehrter könig, beiname ägyptischer sultane; 65, 19 wahrscheinlich auf Bnrsbai bezogen.

(Mamhre) Mambertal 72, 15: der hain Mambre bei Hehron.

(Manschuk) Mannstznch 43, 22: feldherr des khan von Kiptschak.

Mansur 37, 3: sohn des Miran-Schah, brnder des Abu Bekr, vielleicht nur ein beiname: al Mansur d. i. der siegreiche.

(Mantasch oder Mintasch) Manthaß 65, 1: empörer in Ägypten.

(Maraga) Maragare 58,16: stadt in Armenien, östlich vom Urmiasee.

Maria, mutter Jesn 74, 8. 94, 10. 95, 22.

Maria Magdalene 75, 2.

Maria Cleophe 75, 2.

Marsvani s. Mersiwan.

Masanderan (oder Masenderan) 29, 26: persische provinz an der südküste des kaspischen meeres, das alte Hyrkanien.

Megrell, Megrillen s. Mingrelien.

(Meißen) Meychsen 111, 32: stadt in Sachsen.

(Mekka) Mächka 91,2: heilige stadt der Mohammedaner.

Mercerweywod s. Mirtscha vojvod.

Merdin (oder Mardin) 57, 24: stadt in Kurdistan, südlich von Diarbekr.

(Mersiwan oder Mersifun) Marsvani 12, 21: stadt in Kleinasien, nordwestlich von Amasia, im text als das zu letzterer stadt gehörende gebiet bezeichnet.

(Mesdschid) Meesgitt 88, 19: moschee.

Messias, knecht gottes 94, 10; verkündiger des christlichen glaubens 96, 27.

Meychsen s. Meißen.

(Mingrelien) Megrel 57,21. Magrill 44, 6: küstenland am schwarzen meer, ein teil Georgiens.

(Mingrelier) Megrillen 97, 23.

(Mir-Achmed) Mirachamad 12, 19: türkischer statthalter von Amasia.

(Miran-Schah) Miranschach kap. 22. 23. 24. 26: sohn Timnrs.

Mirmirsiriamon (?) 14, 14: im text als der älteste sohn Bajasids bezeichnet, s. die anmerkungen.

(Mirtscha vojvod) Mercerweywod 3, 6: (Joannes) Mirtscha, woiwode der Walachei.

(Misr) Misser 78, 17. Missir 64, 17. 82, 23: arabischer name von Ägypten, auch auf die hauptstadt übertragen.

(Miszr [Khodscha]) Miseri 35, 17: älterer bruder von Kara Jusuf.

(Mitrovitz) Mittrotz 8, 2; stadt an der Save in Syrmien.

(Mohammed, der prophet) Machmet, Machmett, Machamet 58, 9. 70, 4. kap. 48 bis 59.

(Mohammed, sohn Bajasids) Machmed, Machamed, Machamet 12, 29. 33. 20, 21.

(Mohammed, khan von Kiptschak) Machamet 42, 11. 20.

Molva (?) 83, 25: heidnischer priester und religionsstifter.

Mohrenland 79, 18: Äthiopien.

(Moses) Moises, Moyses; die an ihn erinnernden stätten des Sinai 70, 17. 71, 5. 25. 72, 1. seine bedeutung bei den Mohammedanern 95, 30.

München 1, 2; ausgangspunct der wanderung Schiltbergers.

(Myra, statt dessen im text irrtümlich der türkische name für Smyrna) Ismira 53, 25: stadt an der küste des alten Lykien.

N.

(Nachitschewan, Nachsivan) Nachzzvon 58, 13: stadt in russisch Armenien, südwestlich vom Ararat.

Nainrutt s. Nimrud.

Nazareth 66, 9. 72, 28: heimatort Christi.

(Nikolaus) Niclas 53, 25: bischof von Myra.

(Nikopolis) Nicopoli 3, 1: stadt in Bulgarien, ort der schlacht zwischen Bajasid und Siegmund (1396).

(Nil) Nilus 79, 17. 80, 26: fluß in Ägypten.

(Nimitsch) Nimitzsch 99, 27: armenischer name für die Deutschen, aus dem Slavischen entlehnt.

(Nimrud) Nainrutt (?) 60, 18: der erbauer des babylonischen turmes.

(Noah) Noe, seine arche auf dem Ararat 58, 14.

Nur Tagi, d. i. berg des lichtes, arabisch-türkische wortform, 70, 15: »heidnische« benennung des Sinai.

O.

Ölberg, Oliveti 77, 6. 11: berg im osten von Jerusalem.

Omar 86, 9: kalif.

(Othman) Ottman 86, 10: kalif.

(Othman) Ottman kap. 9: turkomanischer emir.

Oreb s. Horeb.

Orgens, Orgentz s. Urgendsch.

Orrus s. Russen.

(Osseten) Asß, Jassen, Yassen, Yessen 97, 19. 98, 2. 99, 10: ein volk des Kaukasus.

P.

Pera 46, 2: vorstadt von Konstantinopel.

Persia 29, 23. 34, 3. 13. 38, 14. 57, 7. 58, 6. 79, 20. 102, 7.

Pettau (Petau) 8, 3: stadt im herzogtum Steiermark.

([Wadi] Pharan oder Feraun) Pharun 66, 9: fruchtbares thal im norden des Serbal.

Philistin 78, 9: im text ist damit das gebiet von Hebron bezeichnet.

(Phison) Vison 79, 16: einer der flüsse des paradieses, nach dem texte der Indus.

Pilatus, sein haus zu Jerusalem 75, 18.
(Pienzenau) Pintzenauer, Werner 5, 3: bairischer edler, gefallen in der schlacht bei Nikopolis.
(Polen) Polandt 111,30: von Schiltberger auf seiner heimreise berührt.
Pogas s. Bogas.
(Prosphora) Prossvora 48, 12: das nicht consecrierte abendmahlbrot.
Pudein s. Widdin.
(Pulad[-Beg]) Polet 41, 11: khan von Kiptschak.
Putzukards s. Boucicaut.
Puspillen (?) 66, 5: nebenland des ägyptischen sultans.

R.

(Raphadschy) Raphatzy 58, 12: abschwörer, renegaten, im texte bezeichnung der Schiiten.
Raussen s. Russen.
Rebekka, ihr grab 78, 10.
Regenshurg 112, 1: von Schiltberger auf seiner heimreise berührt.
Reicharting 4, 5. 5, 2: altes hairisches geschlecht, jetzt ausgestorben, ehedem hei Trostberg ansässig, mehrfach in urkunden erwähnt.
Reussen, Reyssen s. Rußland.
(Rhey) Rei 58, 8: stadt in Persien.
Rom, Rome 47, 7. 48, 1. 81, 15. 101, 36. 102, 13. 103, 13: hauptstadt der Christenheit.
Rotes meer 70, 7.
(Rum) Urrum 97, 14: im texte der türkischer name für die Griechen.
(Rum?) Rom 66,1: türkischer name für die europäische Türkei.
(Rumkaleh) Urumkala 25, 13: stadt am Euphrat, nordöstlich von Aintab.
Rumoney (?) 67, 3: Ahessynien.
(Russen) Raussen, türkisch Orrus 97, 15.
(Rußland) Reussen 102, 10. Reyssen 64, 7. (Klein-Reyssen 111, 29: im texte Galizien.)

S.

Sachsen 111, 31: von Schiltberger auf seiner heimreise durchzogen.
Sacka [kutschu] 69, 26: türkischer name für den pelikan, von saka, d. i. wasserträger (Telf. s. 193).
Sadurmelick (?) 43, 3: tatarische fürstin.
Salomon, sein tempel zu Jerusalem 75, 11. sein stuhl 75, 10. sein grab 76, 20.
Salonik 53, 4: stadt am meerbusen gleiches namens.
(Samarkand) Samerchandt 37, 13. 61, 13. Semerchant 31, 28: Timurs hauptstadt in Tschagatai.
Samastria s. Amasra.
(Samsun) Samson, Sampson 14, 22. 15, 4. 16, 1. 46, 12. 54, 27: stadt am schwarzen meer, das alte Amisus in Pontus.
Samuel, sein grab bei Jerusalem 77, 4.
Sara, ihr grab 78, 10.
(Sarai) Sarei 62, 29: hauptstadt von Kiptschak.
(Sarokhan) Sarracen, Serrochon 53, 29. 54, 1: provinz im westen Kleinasiens, nach dem ersten herrscher genannt.
Sarracen (?) 66, 5: vielleicht die Sarrazenen.
(Sarykerman) Serucherman 63, 24: stadt in der nähe von Sebastopol, das alte Chersonesos.
(Save oder) Sau 8, 1: nebenfluß der Donau, von Bajasid überschritten.

Sawram s. Tschawram.
(Sayid) Seit 26, 12: nachkommen des propheten, durch grünen turban ausgezeichnet.
Scerckas s. Tscherkessen.
(Schadibeg-Khan) Schedigbechan, 41, 6: khan von Kiptschak.
(Schah Roch) Scharoch 34, 1. 16. 35, 3. 99, 17. Scaroch 33, 33: sohn Timurs.
(Schah Schedscha) Schachisster 30, 22: schah von Persien.
Schärchäs s. Tscherkessien.
Schat 60, 25: arabischer name des Tigris.
Schedigbechan s. Schadibeg-Khan.
(Scheki) Scheckchi 59, 8: kaukasische landschaft westlich von Schirwan, durch die Kur von Karabag getrennt.
(Schemacha oder Schamachie) Scomachi 59, 11: hauptstadt von Schirwan.
Schemß 54, 17: zum Christentum übergetretener moslimischer priester, nach Hammer der große mystische scheich Schems Tebrisi (d. i. von Täbris), der lehrer des persischen dichters Dschelaleddin Rumi.
([Dschebel es] Scherki d. i. ostgebirge) Scherch 26, 28: arabischer name des Antilibanon.
Schiachy (?) 65, 9: ägyptischer sultan.
Schiltau 2, 19: stadt in Bulgarien, gleichbedeutend mit Nikopolis.
Schiltberger, Schiltperger 1, 1. 4, 7. 112, 5.
(Schiras) Schires 59, 18: hauptstadt von Farsistan.
(Schirwan) Schurban, Schurvan 38, 6. 59, 10: landschaft in Kaukasien am kaspischen meere, nördlich der Kur.
(Schischman, byz. Susmanos) Schusmanos 16, 6: zar von Bulgarien.
(Schlesien) Schlesy 111, 32: von Schiltberger auf seiner heimreise durchzogen.
(Schmicher) Smicher, Stephan 6, 11: bairischer edler, bei Nikopolis gefangen.
Schoruntzy s. Soruntschi.
Schuter s. Skutari.
Schwarzes meer 63, 7. 26; s. auch Großes meer.
Scomachi s. Schemacha.
Sebast s. Siwas.
Sedschopff s. Suczawa.
Segelladin s. Dschelal-eddin.
Seit s. Sayid.
Semerchant s. Samarkand.
Sephia s. Zawiya.
(Serbien) Sirifey 4, 13: vasallenstaat der Türkei.
(Sergius, arm. Sarghis) Serchis 106, 3: armenischer heiliger.
Seres 53, 9: stadt in Makedonien nordöstlich von Salonik.
Serochon s. Sarokhan.
Serucherman s. Sarykerman.
Sewast s. Siwas.
(Sibirien) Ibissibur 62, 32. Wissibur 39, 11. 41, 2. Wussibur 40, 3: nachbarland der Tatarei.
Siebenbürgen 52, 15: im texte gleichbedeutend mit dem Sachsenland.
Siegmund 1, 4. 2, 3. 5, 16. 7, 22. 45, 28: könig von Ungarn.
Sigum s. Zichen.
Silvester kap. 63. 64: pabst.
Sinai 66, 9. 70, 11. 72, 11: der berg der gesetzgebung.
(Sinub, Sinope) Sinop 45, 7: stadt an der nordküste Kleinasiens.
Sion s. Zion.
Siria s. Syrien.
Sirifey s. Serbien.
Sirpe 72, 17: türkischer name der

Abrahamseiche bei Hebron, nach Fallmerayer verwandt mit dem persisch-türkischen serw,cypresse.

Siß 99, 29. 101, 24: stadt in Armenien.

(Siwas, arm. Sjewasd) Sewast, Sebast kap. 9. 13: stadt im östlichen Kleinasien, das alte Sebaste.

(Skutari) Schuter 46, 15: vorstadt von Konstantinopel.

Smicher s. Schmicher.

(Solkhat) Solchat 63, 6: einst große stadt auf der Krim, westlich von Kaffa, das heutige Starüi-Krim, im texte hauptstadt von Kiptschak genannt.

Solomander (?) 66, 4: name, den sich der sultan Malek al Aschraf in einem rundschreiben beilegt.

Soltania 29, 21. 58, 7: stadt und provinz in Persien.

(Sophienkirche) Sant Sophia 47, 1. 111, 8: schönste kirche der welt.

(Soraphe, Zorafeh) Suruafa 61, 6: giraffe.

(Soruntschi ?) Schoruntzy 89, 5: die frageengel an den mohammedanischen gräbern.

Stadium 60, 11. 77, 13: ein wegmaß.

Stambol s. Constantinopel.

Strava 37, 29. Strauba 58, 29: im mittelalter die gebräuchliche bezeichnung für Hyrkanien oder für Caspiana, d. i. den an der küste des kaspischen meeres gelegenen teil Hyrkaniens.

Stznlet s. Dschulad.

(Suchum[-Kaleh]) Znchum 57, 18: stadt in Abchasien.

(Suczawa spr. Sutschawa) Sedschopff 111, 27: stadt in der Bukowina, welche früher ein bestandteil der Moldau war.

Snleyman 28, 22: feldherr Timurs.

Surdent (?) mer 66, 7: vielleicht snrion (syrisches) meer, arabischer name für Mittelmeer, oder Syrtenmeer.

Suria, Surion s. Syrien, Syrier.

Suruafa s. Soraphe.

Susanna 100, 27: keusche armenische jungfran, irrtümlich statt Rypsime.

Sntti (?) 63, 20: das zu Kyrkyer gehörende gebiet, gleichbedentend mit Thatt.

(Syrien) Siria 25, 20. Suria 73, 30.

(Syrier) Surion 97, 25.

T.

(Täbris oder Tabris) Thabres 58, 3. Thawres 34, 13. 35, 24: hauptstadt von Aserbeidschan, auch als landesname gebraucht.

Takchaw[o]r 103, 9: armenisches wort für könig.

(Taherten) Tarachan 23, 28: beherrscher von Ersingan.

(Tana oder Alatena) Alathena 46, 11. 63, 1: jetzt nicht mehr vorhandene stadt an der mündung des Don in der nähe von Asow.

(Tat) That 97, 20: kaukasisches volk in der provinz Baku, im texte gleichbedentend mit Kürinen.

Tatarei, Thartarei, Tatrei, Thatrey, Tartaria, Thartaria 61, 22. 62, 22. 102, 10. kap. 27: das tiefland nördlich von Turan nnd vom Kaspisee. Über den ausdrnck »weiße Tatarei« 8, 21. 18, 30 s. die anmerkungen.

(Tataren) Tatteren, Thatteren, Tattern, Thattern, Tatern, Thatern 109, 4. 35. Weiße Tataren 21, 13. 20. 24, 3. Rote (?) Ta-

taren 62, 2. 64, 9: s. die anmerkungen.
Temurcapu s. Demirkapu.
Temurlin, Themurlin s. Timur-leng.
Tena s. Don.
Ternau, Thernowa s. Tirnowa.
(Thaddäus) Thatee 106, 6: apostel Armeniens.
That s. Tat.
Thatt 63, 20: heidnischer name von Sutti (?); wahrscheinlich die Krim, welche auch kleine Tatarei hieß.
Thei s. Day.
Themir s. Timur.
Thonau, Tonau s. Donau.
Tifflis 99, 28: stadt in Armenien.
Tigris 99, 20: beiname der Kur.
Timiter s. Demetrius.
(Timur) Themir 41, 14: khan von Kiptschak.
(Timur-leng) Timur 28, 4. Temurlin, Themurlin 59, 5. 61, 17. kap. 13 bis 23. 26. 62: der beherrscher Mittelasiens.
(Tiridates) Derthat 100, 13. 101, 19. 102, 16. 103, 34: könig von Armenien.
(Tirnowa) Thernowa 16, 7. Thernau 52, 27: hauptstadt Bulgariens.
(Toscana) Duschan 102, 12.
Totes meer 77, 13.
(Trapezunt) Thrabesanda, Trahasanda 46, 11. 55, 3: königreich am schwarzen meer.
(Troja) Troya 46, 17.
(Tschagatai) Zekathai 61, 12: Turan, mit einer aus Türken und Persern, den sogenannten Tadschiks, zusammengesetzten bevölkerung.
(Tschawram) Zeprem 54, 30. Sawram 38, 12: küstengebiet in Kaukasien, nördlich von Schirwan.
(Tschekra) Zegra, Zeggra, Tzeggra, Czeggra 39, 4. 20. 41, 2. 42, 7. 12: khan von Kiptschak.
(Tscherkessen) Scerckas 97, 21: volk im Kaukasus, zu Schiltbergers zeit christlich.
(Tscherkessien) Czerckas 43, 28. Schärchäs 63, 25.
(Türkei) Türckey, Thürckey, Thürckay 8, 7. 15, 27. 38, 9. 47, 14. 53, 16. große T. 53, 13: asiatische T. schwarze T. 57, 10: das gebiet um Diarbekr.
(Türken) Thürcken, Türcken kap. 1. 2. 15. 30. 43. 60.
(Turgovista) Turckoisch 52, 7: frühere hauptstadt der Walachei.
Tzeggra s. Tschekra.
Tzienikh s. Dschanik.

U.

Übereyl s. Ibrail.
(Uiguren) Uygiur 40, 13: volk in der Tatarei, buddhistischen glaubens.
(Ungarn), Ungern, Ungeren, Ungerlandt 1, 4. 2, 5. 7. 5, 11. 7, 31. 45, 28. 52, 3. 25. 102, 11.
(Ungarn, das volk) Ungern 2, 22.
(Urgendsch) Orgentz 38, 16. Orgens 62, 23: stadt am Edil (Oxus) in Chowaresm.
Urrum s. Rum.
Urumkala s. Rumkaleh.
Uygiur s. Uiguren.

V.

Venedig 38, 9. 63, 4. 80, 30: italiänische handelsstadt.
Vison s. Phison.

W.

Wadach, Wagdatt s. Bagdad.
Walachei 3, 6. 14. 45, 30. 52, 6. 27. 102, 10. 111, 25: herzogtum nördlich der Donau, griechischen glaubens. Kleine W. 52, 12. 111, 27: die Moldau.

Walachen 97, 18. s. auch Yfflach.
Walche, Walen, Walhan s. Welsche.
Waler s. Bulgarei (an der Wolga)
Warach s. Borrak.
Warachhoch, Warchoch s. Berkuk.
(Wartapied) Warthabiet 108, 31: ein armenischer mönch, welcher theologische gelehrsamkeit besitzt.
Wathan s. Batum.
Wegbasary s. Begbazar.
Wehessnin s. Behesna.
Weißes meer 59, 9: georgische bezeichnung des kaspischen meeres.
(Welsche) Walen 63, 10. Walche 80, 33. Walhan 16, 2: Italiäner.
Welsches meer 53, 3: der Archipel.
(Welschland) Wälsche, wellische land 80, 30. 45, 15: Italien.
Weyasit s. Bajasid.
Weyßstadt 111, 25: deutscher name einer walachischen stadt, offenbar Bolgrad.
(Widdin, byzantinisch Bodene, bulgarisch Bdyn) Pudein 2, 9. 52, 26: stadt in Bulgarien.
Winden 97, 17: im texte gleichbedeutend mit Arnauten.
Windischland 7, 19: Slavonien im weiteren sinne, s. die anmerkungen.
Wissibur, Wussibur s. Sibirien.
Wolachschon s. Badakschan.
Wullgar s. Bulgaren.
Wurchanadin s. Burhan-eddin.
Wurssa s. Brussa.
Wurtzenland s. Burzenland.

Y s. I.

Z.

Zacharias, sein grab bei Jernsalem 77, 10.
(Zawiya) sephia 88, 20: eine kleine moschee, die gewöhnlich nur aus einem zimmer besteht, im texte gleichbedeutend mit kloster.
Zecham s. Dschakam.
Zekathai s. Tschagatai.
Zegra, Zeggra s. Tschekra.
Zeprem s. Tschawram.
Zesingkan s. Ersingan.
(Zichen, Zichier) Sigum 97, 21: name der Tscherkessen im altertum.
Zihanger s Dschihangir.
Zineyd s. Dschuneid.
(Zion) Sion 76, 3: anhöhe in Jerusalem.
Zipern s. Cypern.
Z[e]nigkh s. Dschanik.
Zuchum s. Suchum.
Zulat s. Dschnlad.

Vergleichende übersicht der kapitelnumern in der ausgabe von Neumann und in der Nürnberger handschrift.

Neumann	Nürnberger handschrift	Neumann	Nürnberger handschrift
1	1	26	28
2	2	27	29
3	3	28	32
4	4	29	33
5	5	30	
6	6	31	34
7	7	32	
8	8	33	35
9	9	34	36
10	10	35	37
	11	36	38
11	12	37	39
12	13		40
13	14	38	41
14	15	39	42
15	16	40	43
16	17	41	44
17	18	42	45
18	19	43	46
19	20	44	47
20	21	45	48
21	22		49
	23	46	50
22	24		51
23	25	47	52
24	26	48	
25	27		

Neumann	Nürnberger handschrift
49 } 50 }	53
51	54
52	{ 55 56
53	57
54 } 55 }	58
56	{ 59 60
57 } 58 }	30

Neumann	Nürnberger handschrift
59 } 60 }	31
61	61
62	62
63 } 64 }	63
65	{ 64 65
66	66
67	{ 30 67

Inhalt.

Seite

[Einleitung.] 1
1. Von dem grossen zug, den chönig Sigmundt in die Thürkay thet, ist hernach ze merkenn 2
2. [Bajasid läßt einen teil der gefangenen töten und die übrigen nach Gallipoli führen.] 5
3. [Bajasid macht einen einfall in Ungarn und Steiermark. Die gefangenen werden nach Brussa gebracht.] . . . 7
4. [Bajasid erobert Karaman 1392.] 9
5. [Bajasid vertreibt den beherrscher von Siwas aus dem gebiet von Marsvani 1395.] 12
6. [Schiltberger beteiligt sich an einem fluchtversnch gefangener Christen.] 13
7. [Bajasid erobert Dschanik 1393.] 14
8. [Wunderbares erscheinen von nattern bei Samsun. Bajasid verleiht Dschanik einem bulgarischen prinzen.] 15
9. [Bajasid erobert Siwas.] 16
10. (10.) Wie der Weyasit dem chönig soldan ein stat und ein land anvordert, das zum chönigreich [Siwas] gehört . . 20
11. (ad 10.) [Bajasid unterwirft die weißen Tataren. Er erobert Adalia.] 21
12. (11.) [Bajasid sendet dem ägyptischen snltan ein hilfsheer, bei welchem sich Schiltberger befindet.] 22
13. (12.) [Timur macht einen einfall in das türkische gebiet und erobert Siwas 1400.] 22
14. (13.) [Bajasid unterliegt Timur bei Angora 1402. Schiltberger gerät in die gefangenschaft der Mongolen.] 23
15. (14.) [Timur überzieht den ägyptischen sultan Faradsch mit krieg und erobert Damaskus 1400 bis 1401.] 24
16. (15.) [Timur erobert Bagdad 1401.] 26
17. (16.) [Timur unternimmt einen zug nach Indien 1398.] . . 27
18 (17.) [Einer der landsherrn Timurs bemächtigt sich des reichsschatzes.] 29
19. (18.) [Timur erobert Ispahan 1387.] 30

Seite

20. (19.) [Timur unternimmt einen zug gegen China 1404 bis 1405.] 31
21. (20.) [Die ursachen von Timurs tod. Nächtlicher spuk an seinem grabe.] 32
22. (21.) [Bei der teilung des Mongolenreiches kommt Schiltberger zu Timurs sohne, Schah Roch.] 33
23. (21.) [Miran-Schah erhält von seinem bruder, Schah Roch, hilfe gegen den turkomanischen emir Jusuf. Schiltberger kommt in Miran-Schahs dienste.] 34
24. (22.) Miran-Schah wird von Jusuf besiegt und getötet.] . 35
25. (23.) [Jusuf überwindet den ilkhan von Bagdad und tötet ihn 1410 bis 1411.] 36
26. (24.) [Schiltberger kommt zu Miran-Schahs sohne, Abubekr. Dessen große körperstärke.] 36
27. (25.) [Schiltberger zieht im gefolge eines tatarischen thronbewerbers in das reich Kiptschak.] 37
28. (26.) [Die bürgerkriege und thronwechsel in Kiptschak.] . 41
29. (27.) [Racheakt der witwe eines tatarischen fürsten.] . . 43
30. (67. 57. 58.) [Schiltberger entflieht aus der tatarischen gefangenschaft und gelangt nach Konstantinopel.] . . . 43
31. (59. 60.) [Die religion der Griechen.] 47
32. (28.) [Die große und die kleine Walachei und Siebenbürgen.] 52
33. (29.) [Bulgarien, Rumelien und die asiatische Türkei.] . . 52
34. (30. 31. 32.) [Das kaiserreich Trapezunt und die angrenzenden länder. Die sperberburg.] 55
35. (33.) Die zu Persien gehörenden gebiete.] 58
36. (34.) [Irak Arabi, Kleinindien und Dschagatai.] 60
37. (35.) [Die große Tatarei.] 61
38. (36.) [Die nebenländer der großen Tatarei. Beschreibung Kairos.] 62
39. (37.) [Die zu Schiltbergers zeit regierenden sultane von Ägypten. Sitten und gebräuche dieses landes.] 64
40. (ad 37.) [Beschreibung eines arabischen vogels.] 69
41 (38.) [Das kloster der hl. Katharina auf dem Sinai.] . . 70
42. (39.) [Der dürre baum bei Mambre. Nazareth.] 72
43. (40.) [Jerusalem und das hl. grab, sowie einige andere orte des hl. landes. Der balsamgarten bei Kairo.] 73
44. (41.) [Die vier flüsse des paradieses.] 79
45. (42.) [Die pfefferpflanzungen in Indien.] 79
46. (43.) [Alexandria. Der wunderbare spiegel daselbst.] . . 80
47. (44.) [Der riese Allankassar und sein schienbein.] . . . 82
48. (45.) [Die verschiedenen heidnischen religionen.] . . . 83
49. (46.) [Mohammed und seine wirksamkeit als prophet.] . . 84
50. (ad 46.) [Religionsvorschriften des Islam.] 86
51. (ad 46.) [Das mohammedanische fastengebot.] 89

Seite

52. (47. 48.) [Das Beiramfest.] 90
53. (49. 50.) [Religionsvorschriften des Islam.] 91
54. (51.) [Die Assassinen.] 93
55. (52.) [Ceremoniel beim übertritt eines Christen zum Islam.] 93
56. (ad 52.) [Moralgesetze der Mohammedaner.] 94
57. (53.) [Jesus nach der vorstellung der Mohammedaner.] . . 95
58. (54. 55.) [Mohammedanisches urteil über die Christen.] . . 96
59. (56.) [Wunderereignis bei Mohammeds geburt.] 97
60. (ad 56.) [Die sprachen des griechischen religionsgebietes. Verschiedenheit des ceremoniels bei Syrern und Griechen.] . . 97
61. (61.) [Hochzeitsgebrauch bei Georgiern und Osseten.] . . 98
62. (62.) [Schiltbergers aufenthalt in Armenien. Beschreibung dieses landes.] 99
63. (63. 64.) Gründung der armenischen kirche durch Gregor den erleuchter.] 100
64. (65.) [König Tiridates erlöst die Römer von einem lindwurm und einem einhorn. Die trennung der armenischen kirche von Rom.] 103
65. (ad 65.) [Liturgie und kirchengebote der Armenier.] . . . 104
66. (66.) [Ursache der feindschaft zwischen Griechen und Armeniern.] 109
67. (ad 67.) [Schiltbergers heimreise von Konstantinopel.] . . 111

Lesarten 113
Die handschriften und ausgaben von Schiltbergers reisebuch 148
Über das leben des Hans Schiltberger 160
Über Schiltbergers reisebuch 164
Verzeichnis der in den anmerkungen angeführten werke . 166
Wörterverzeichnis 168
Verzeichnis der eigennamen 177
Vergleichende übersicht der kapitelnumern in der ausgabe von Neumann und in der Nürnberger handschrift . . 192

Berichtigungen.

Seite 11, zeile 34 lies wir statt mir.
» 19, » 5 lies das statt des.
» 28, » 19 lies ; statt :.
» 29, » 7 lies elevanten statt elevauten.
» 29, » 25 lies ainem statt ainen.
» 52, » 8 lies Übereyl statt Uebereyl.
» 60, » 2 lies ainhoren statt ainhorn.
» 60, » 14 lies zeucht statt zeueht.
» 142, » 7 v. u. ist einzufügen: talchawr N.

ÜBERSICHT

über die

einnahmen und ausgaben des litterarischen vereins

im 37sten verwaltungsjahre vom 1 Januar bis 31 December 1884

Einnahmen.	ℳ	₰
A. Reste.		
I. Kassenbestand am schlusse des 36sten verwaltungsjahres	13694	23
II. Ersatzposten	—	—
III. Activaussstände	—	—
B. Laufendes.		
I. Für verwerthete vorräthe früherer verwaltnngsjahre	500	—
II. Actienbeiträge	7820	—
III. Für einzelne publicationen des laufenden jahrganges	100	—
IV. Zinse aus zeitlichen anlehen	595	—
V. Ersatzposten	64	—
C. Vorempfänge von actienbeiträgen für die folgenden verwaltungsjahre	200	—
	22973	23

Ausgaben.	ℳ	₰
A. Reste.		
B. Laufendes.		
I. Allgemeine verwaltungskosten (darunter die belohnnng des kassiers, 460 m. 95 pf., und des dieners, 62 m.)	899	21
II. Besondere kosten der heransgabe nnd der versendung der vereinsschriften		
1. Honorare	1949	50
2. Druck- und Umschlagpapier	1205	9
3. Druck	5735	70
4. Bnchbinder	269	79
5. Versendung	247	21
6. Provisionen an bnchhändler	105	30
III. Anßerordentliches	6	42
C. Voransbezahlnngen	—	—
	10418	22
Somit kassenbestand am 31 December 1884	12555	1

Anzahl der actien im 37 verwaltungsjahre 410.

Von mitgliedern sind mit tod abgegangen:

Herr dr Arnold, professor in Marburg.
Herr kaufmann Glitsch in Königsfeld.

Neu eingetretene mitglieder sind:

Herr Joh. Pet. Backes in Köln.
Boston: Public Library of Boston.
Herr Engelbert Günthner, gymnasialprofessor in Rotweil.
Herr major v. Kessel auf schloß Bellevue bei Berlin.
Herr L. A. Kittler, buchhändler in Leipzig.
Herr J. Kohlmann in Greifswald.
Herr dr G. v. Loeper, geheimer oberregierungsrath in Berlin.
Montpellier: Universitätsbibliothek.
Herr Franz Pietzcker, buchhändler in Tübingen.
Herr dr Sievers, professor in Tübingen.

Tübingen, den 17 April 1885.

Der kassier des litterarischen vereins
kanzleirath **Roller.**

Die richtigkeit der rechnung bezeugt
der rechnungsrevident
oberamtspfleger **Wörner.**

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN

DATE DUE

DEC 27 1990

AUG 17 1993

Digitized by Google